JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

IN BERLIN

ZWANZIGSTER JAHRGANG

1898.

DRESDEN UND LEIPZIG

VERLAG VON CARL REISSNER

1899.

Der **Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie** tritt in verbesserter anordnung und teilweise erweitert (abt. 15, D) in das **20. jahr** seines bestehens. Die mitarbeiter des laufenden jahrganges sind:

Bethge, Berlin: Allgemeine sprachwissenschaft, Gotisch, Deutsche grammatik.
Bleich, Berlin: Mundarten.
Bohm, Schmargendorf bei Berlin: Altertumskunde, Recht.
Bolte, Berlin: Geschichte der germanischen philologie, Allgemeine litteraturgeschichte, Neuhochdeutsche litteratur, Volksdichtung.
Bötticher, Berlin: Deutsche litteraturgeschichte.
Brandl, Berlin: Mittelenglisch.
Bremer, Halle: Friesisch.
Dieter, Charlottenburg: Englische sprache und litteraturgeschichte.
Gebhardt, Nürnberg: Skandinavisch.
Luther, Berlin: Luther.
Mann, Berlin: Kulturgeschichte.
Nobiling, Berlin: Neuenglisch.
Petsch, Würzburg: Latein.
Saran, Halle: Deutsche metrik, Mittelhochdeutsch.
Schullerus, Hermannstadt: Mythologie, Volkskunde.
Seelmann, Berlin: Niederdeutsch, Niederländisch.
Steinmeyer, Erlangen: Althochdeutsch.
Wessely, Berlin: Neuhochdeutsche sprache.
Wülker, Leipzig: Altenglisch.

Der preis des jahrganges beträgt 9 mark. Die jahrgänge 4—15 sind im wege des buchhandels zu dem ermässigten preise von 5 m. 50 pf. für den einzelnen jahrgang, von 60 mark für sämtliche jahrgänge vom verleger C. Reissner zu beziehen. Jahrgang 1—3 erschienen im verlage von S. Calvary & co., Berlin.

Zusendungen zur besprechung werden erbeten an den verleger oder an den redakteur dr. Scheel. In dem kurzen zeitraum von wenigen monaten, der zwischen dem erscheinen der werke und dem drucke des berichtes liegt, ist es der redaktion nicht möglich, die litteraturerscheinungen zu beschaffen, wenn sie nicht von den verfassern und verlegern unaufgefordert zugesandt werden. Im besonderen ist dies der fall bei **ausländischen erscheinungen, gelegenheitsschriften, dissertationen, programmen und aufsätzen in zeitschriften**, die nicht regelmässig abhandlungen aus unserer wissenschaft bringen.

Berlin, mai 1899.

Redaktion des Jahresberichtes:

Dr. J. Bolte, SO., Elisabethufer 37.

Dr. W. Scheel, Steglitz, Florastrasse 3.

Abkürzungen

der häufiger angeführten zeitschriften:

AdB. = Allgem. deutsche biographie.
AfdA. = Anzeiger für deutsches altertum.
Alem. = Alemannia.
Allg. ztg. = Allgemeine zeitung (München).
Archiv = Archiv für das studium der neueren sprachen.
Arkiv = Arkiv for nordisk filologi.
Berl. ph. wschr. = Berliner philolog. wochenschrift.
BbGw. = Blätter für das bayer. gymnasialschulwesen.
Beitr. = Beiträge zur gesch. d. deutschen sprache.
BflitU. = Blätter für litterar. unterhaltung.
Cbl. = Litterarisches centralblatt.
DLz. = Deutsche litteraturzeitung.
Euph. = Euphorion.
GgA. = Göttingische gelehrte anzeigen.
Hist. jb. = Historisches jahrbuch.
Hist. zs. = Historische zeitschrift.
Idg. anz. = Anzeiger f. idg. sprachkunde.
Idg. beitr. = Beiträge z. kunde der idg. sprachen.
Idg. forsch. = Indogerman. forschungen.
Jsb. = Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie.
Kbl. = Korrespondenzblatt.
Litbl. = Litteraturblatt f. germ. und roman. philologie.
Mitt.d.Böhm. = Mitteilungen d. vereins f. gesch. d. Deutschen in Böhmen.
Mtbl. = Monatsblätter.
Nd. jb. = Jahrbuch d. vereins für niederdeutsche sprachforschung.
Nd. kbl. = Korrespondenzbl. d. vereins f. niederd. sprachforschung.
NJb. = Neue jahrbücher für das klassische altertum etc.
NTfFil. = Nordisk tidsskrift for filologi.
Öst. litbl. = Österreichisches litteraturblatt.
Siebenb. kbl. = Korrespondenzblatt des vereins für siebenbürgische landeskunde.
Theol. lz. = Theolog. litteraturzeitung.
Tijdschr. = Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde.
Voss. ztg. = Vossische zeitung.
Westd. zs. = Westdeutsche zeitschr. f. geschichte und kunst.
Wschr. = Wochenschrift für klass. philologie.
ZfdA. = Zeitschrift für deutsches altertum.
ZfdPh. = Zeitschrift für deutsche philologie.
ZfdU. = Zeitschrift für den deutschen unterricht.
ZfGeschw. = Deutsche zeitschr. f. geschichtswissenschaft.
ZfGw. = Zeitschr. für das gymnasialwesen.
ZföG. = Zeitschrift für die österreichischen gymnasien.
ZföVk. = Zeitschrift für österreichische volkskunde.
ZfRealschulw. = Zeitschrift für realschulwesen.
ZfvglLg. = Zeitschrift für vergleichende litteraturgeschichte.
ZfvglSpr. = Zeitschrift für vergleichende sprachforschung.
ZfVk. = Zeitschrift des vereins für volkskunde.
ZSprV. = Zeitschrift des allgem. deutschen sprachvereins.

Inhalt.

A. Allgemeines.

B. Sprache und litteratur.

C. Hilfswissenschaften.

I. Geschichte der germanischen philologie.

(A. Biographie. — B. Encyklopädie und bibliographie.)

A. Biographie.

Albert. 1. A. Schullerus, Michael Albert, sein leben und dichten. Hermannstadt, Krafft. 206 s. — auch im Archiv f. siebb. ldesk. 28, 237—438.

der wackere siebenbürgische dichter (1836—1893), dessen persönlichkeit und wirken hier in trefflicher darstellung veranschaulicht wird, hat 1859 als germanist in Berlin unter Haupt, Mannhardt und Massmann studiert.

Albrecht. 2. N. Paulus, Lorenz Albrecht, der verfasser der ersten deutschen grammatik. Hist.-polit. bl. 119, 549—560. 625—637. — vgl. unten 8, 10.

Appell. 3. J. Baechtold, J. W. Appell. Biogr. jahrbuch 1, 3—5.

Bächtold. 4. H. Frölicher, Jacob Bächtold (1848—1897). Americana germanica 1, no. 4, 111—114.

5. H. Michel, Zur erinnerung an J. Bächtold. Mag. f. litt. 66, 1017 f.

6. E. Schmidt, Jakob Bächtold. Euphorion 5, 838—845.

6a. Th. Vetter, J. Bächtold. Neue Zürcher zeitung 1897.

Benecke. s. unten 1, 22.

Bernays. 7. H. Uhde, Michael Bernays (1834—1897). Biogr. jb. 1, *17—22.

Böhme. 8. J. Sahr, Franz Magnus Böhme (geb. 1827, † 18. okt. 1898). Illustr. zeitg. 1898, 661 (no. 2890) mit bildnis. — ZfdU. 12, 771—777.

9. A. John, Zwei briefe. Unser Egerland 2, 53—55.

Clouston. 10. P. Sébillot, W. G. W. Clouston. Revue des trad. pop. 12, 282.

Egler. 11. A. Holder, Ludwig Egler († 2. august 1898). Alemannia 26, 190 f.

Finsen. 12. Bogi Th. Melsteð, Um Vilhjálm Finsen hæstarjettar-dómara. Andvari 24, II—XXXII mit bildnis (1896).

der um die isländische rechtsgeschichte verdiente mann war geboren 1. april 1823 und starb 23. juni 1893.

Fiske. 13. Willard Fiske, æfiágrip með mynd. Almanak hins íslenzka þjóðvinafjelags 1898, 31—33.

Geijer. 14. P. Bagge, Erik Gustav Geijer. Läsning för folket 1897 (1).

Glossy. 14a. Ein Wiener stammbuch, dem direktor der bibliothek und des histor. museums der stadt Wien dr. Carl Glossy zum 50. geburtstage gewidmet von freunden und landsleuten. Wien, Konegen. VIII, 412 s. 5 m.

Götzinger. 15. J. Dierauer, Ernst Götzinger (1837—1896). Biogr. jb. 1, 231—235.

Grimm. 16. F. Zarncke, Rede zum gedächtnis Jakob Grimms. Die brüder Grimm. in seinen Kleinen schriften 2 (Leipzig, Avenarius. IX, 402 s. 9 m.). s. 193—235.

16a. H. v. Sybel, Vorträge und abhandlungen. München, Oldenbourg 1897 s. 203—215: Zur erinnerung an Jakob Grimm. (vortrag in der Berliner akademie 1885).

17. H. E., Erinnerung an Jakob Grimm. Hessenland 12, 62 f.

18. M. v. Waldberg, Briefe von J. und W. Grimm, K. Lachmann, Creuzer und J. v. Lassberg an F. J. Mone. Neue Heidelb. jahrb. 7, 68—94. 225—260.

17 briefe von J. Grimm (1817 1841), zehn von W. Grimm (1818—1834), einer von Lachmann (1827), 16 von Lassberg (1820 bis 1850).

18a. A. Reifferscheidt, Briefe J. Grimms an Joh. Gottfr. Kosegarten. Nd. jb. 23, 125—130.

19. E. Steinmeyer, Ein brief Jacob Grimms an Rask (24. nov. 1823). AfdA. 24, 221—223.

20. G. Heinrich, Ein brief Jacob Grimms an L. Schedius (28. mai 1815). AfdA. 24, 325—328.

21. Ph. Strauch, Briefe an P. Wigand von den brüdern Grimm (6. aug. und 2. okt. 1805; 8. aug. 1832) und E. M. Arndt. ebd. 24, 404—409.

22. O. Hartwig, Zur ersten englischen übersetzung der kinder- und hausmärchen der brüder Grimm. Cbl. f. biblw. 15, 1—16.

enthält mehrere briefe an Edgar Taylor: s. 7 von J. und W. Grimm 25. juni 1823; s. 10 W. Grimm 4. aug. 1826; s. 12 J. Grimm okt. 1834; s. 14 von Benecke 2. april 1824 und 1. märz 1826.

22a. M. Grunwald, Briefe von K. v. Holtei, von J. Grimm u. a. Nord und süd 84.

Habrecht. 22b. E. Martin, Isaac Habrecht. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 13, 217 f.

Heinzel. 23. Abhandlungen zur germanischen philologie. festgabe für Richard Heinzel. Halle, Niemeyer. 534 s. 14 m.

enthält arbeiten von Detter, Jellinek, Kraus, Meringer, Much, Seemüller, Singer, Zwieržina, die weiter unten einzeln erwähnt werden.

24. Forschungen zur neueren litteraturgeschichte. festgabe für Richard Heinzel. Weimar, Felber. 2 bl., 567 s. 14 m.

unter den hier vereinigten arbeiten finden die von Brandl, Hauffen, Luick, Mayer, Petak, E. Schmidt, Spengler, Wackernell in unserm jahresbericht erwähnung. — das einleitende gedicht von J. J. David (s. 1—5) ist auch abgedruckt in Nord und süd 88, 335—337.

Hertz. 25. W. Golther, Wilhelm Hertz. Bayreuther bl. 11, 105—124.

bespricht namentlich die erneuerungen des Tristan und des Parzival.

Hirzel. 26. D. Jacoby, Ludwig Hirzel (geb. 23. febr. 1838, gest. 1. juni 1897). Goethe-jahrbuch 19, 320 - 326. — Derselbe, Biogr. jb. 2, 401—407.

27. F. Vetter, Ludw. Hirzel. Euph. 4, 820—833.

28. O. v. Greyerz, L. Hirzel. 28. jsheft des v. schweizerischer gymnasiallehrer s. 33 f. (Aarau).

Hoffmann. 29. J. Verdam, Herinnering aan H. Hoffmann von Fallersleben. Handel. en mededeel. van de maatsch. der nederl. letterk. 1897—98.

30. Zieler, Zum 100. geburtstag Hoffmanns v. F. Reklams Universum 14 (14).

31. F. Hoffmann-Fallersleben, Zur erinnerung an Hoffmann von Fallersleben. Westermanns monatsh. 42, heft 502.

32. H. Ellissen, Kleine erinnerungen an Hoffmann von Fallersleben. Mag. f. litt. 67 (30). — R. Steiner, Hoffmann v. F. ebd. 67 (14). — Jecht, H. v. F. N. Laus. mag. 74, 289—292.

33. S. M. Prem, Zum gedächtnisse Hoffmanns v. F. Marburger ztg. 1898, 17. april. — L., Hoffmann v. F. in Cassel. Casseler tageblatt 45, nr. 92 (3. april). — G. Ziegler, Nordd. allg. ztg. 1898, beil. nr. 79.

Hoffory. 34. W. Ranisch, Julius Hoffory (1855—1897). Biogr. jahrbuch 2, 79—81.

35. O. Pniower, Julius Hoffory. Mag. f. litt. 66, 481—487. — vgl. Egyet. philol. közlöny 21 (10).

Jónsson. 36. Valtýr Guðmundsson, Finnur Jónsson. Eimreiðin 4, 140—143 mit bildnis.

lebensabriss des zum honorierten ao. professor beförderten gelehrten.

Jörgensen. 37. Poul Bjerge, A. D. Jørgensen. Aarb. f. dansk kulturhist. 1898, 1—9.

Köhler. 37a. Reinhold Köhler, Kleinere schriften 1: Zur märchenforschung. unten abt. 18.

Kosegarten. s. oben 1, 18a.

Kristensen. 38. W. A. Craigie, Evald Tang Kristensen, a danish folklorist. Folk-lore 9, 194—220.

Lachmann. vgl. oben 1, 18.

Laistner. 39. W. Golther, Ludwig Laistner (1845—1896). Biogr. jb. 1, 142. — vgl. Biogr. blätter 1896, 203—209.

Lassberg. 40. Erinnerungen an Josef frh. v. Lassberg. Mtsbl. f. dtsch. littgesch. 1, 258—266.

vgl. oben 1, 18.

Linde. 41. H. Bohatta, Antonius van der Linde (1833—1897). Biogr. jahrb. 2, 256 f.

Luft. 41a. Wilhelm Luft, geb. 1871, † in Berlin 23. okt. 1898.

Martin. 42. E. Martin, Daniel Martin (1594—1637). Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 13, 203—216. 14, 125—130.

Massmann. 43. C. Euler und R. Hartstein, H. F. Massmann, sein leben, seine turn- und vaterlandslieder. Charlottenburg, R. Heinrich 1897. IV. 176 s.

rec. Grenzboten 1898, 3, 632. — vgl. Euler, Mtschr. f. turnwesen 16, 259—265. Hartstein, Bär 23, 402 f.

Maurer. 44. Björn M. Ólsen, Konráð Maurer, æfiágrip med mynd. Almanak hins ísl. þjóðvinafjelags 1898, 25—31.

Meusebach. 44a. Zarncke, Kl. schriften 2, 179—188: Die M.sche bibliothek.

Mielck. 45. Th. Schrader, W. H. Mielck. Mitt. d. v. f. hamburg. gesch. 18.

Rask. oben 1, 19.

Riehl. 46. Muth, W. H. Riehl († 16. nov. 1897). Alte und neue welt 32 (7).

Sanders. 46a. A. Segert-Stein, Daniel Sanders. Neustrelitz 1897. — vgl. Jsb. 1897, 21, 16. — rec. R. M. Meyer, Archiv 101, 421.

Schade. 47. Festschrift zum 70. geburtstage O. Schade dargebracht. Königsberg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 21, 41. — rec. A. Brandl, Archiv 100, 178—180.

Scherer. 48. E. Martin, Wilhelm Scherer. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 13, 224—226.

49. W. Scherer, Kleine schriften hsg. von K. Burdach und E. Schmidt. Berlin 1893. — vgl. Jsb. 1894, 21, 41. 1895, 21, 32. — rec. G. Roethe, AfdA. 24, 225—242, der in grossen zügen ein charakterbild des forschers und menschen Scherer entwirft und dabei den gegenwärtigen betrieb der wissenschaften zu einem kritischen vergleiche heranzieht.

Sievers. 50. K. Breul, Eduard Sievers. Mod. quarterly of lang. 1, 173—175.

Staub. 51. A. Bachmann, Fritz Staub (1826—1896). Biogr. jb. 1, 235—242.

Taylor. 51a. A. Gordon, Edgar Taylor. Dict. of nat. biogr. 55, 407. — oben 1, 22.

Thomsen. 52. Jón Þorkelsson (yngri), Grímur Thomsen, með mynd. Andvari 1898, 1—32.

Thoroddsen. 53. M. Lehmann-Filhés, Dr. Thorvaldur Thoroddsen. Globus 74, 161—163.

Tobler. 54. L. Tobler, Kleine schriften zur volks- und sprachenkunde. hsg. von J. Bächtold und A. Bachmann. Frauenfeld 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 26. — rec. G. Ehrismann, Litbl. 1898, 217 f. R. Petsch, Archiv 100, 382—385. K. Reuschel, ZfdU. 13, 141 f.

Uhland. 55. M. Bernays, Uhland als forscher germanischer sage und dichtung. in seinen Schriften zur kritik und litteraturgeschichte 3 (Leipzig, Göschen).

56. J. Krejči, Über Uhlands skandinavische studien. Sitzgsber. d. k. böhm. ges. d. wiss. 1897. — vgl. Euph. 5, 607 f.

57. J. Hartmann, Uhlandbriefe. Hie gut Württemberg alle wege bd. 1 (Heilbronn, Salzer).

Unger. 58. Sophus Bugge, Carl Richard Unger. Arkiv 15, 94—99.

59. Finnur Jónsson, C. R. Unger. Eimreiðin 4, 228—231 mit bildnis.

wir entnehmen diesen beiden nachrufen, dass U. am 2. juli 1817 zu Kristiania geboren war, daselbst schulen und die universität besucht hat, an der er nach studien im auslande 1851 lektor und 1862 professor wurde, in welcher stellung er bis kurz vor seinem ableben am 30. november 1897 verblieben ist. seine stärke war die ausgabe alter texte, abhandlungen zu schreiben war nicht nach seinem geschmack [Gebhardt]. — vgl. AfdA. 24, 128.

Vernaleken. 60. F. Branky, Th. Vernaleken. Biographien österreich. schulmänner hsg. von F. Frisch s. 133—159 (Wien, A. Pichler).

Vigfússon. 61. Jón Þorkelsson (yngri), Guðbrandur Vigfússon (með mynd). Andvari 19, 1—44 (1894).

diesem im jsb. bisher nicht verzeichneten nekrologe sind zwei bequeme *skrár* beigefügt: s. 36—42 Um ritstörf G. Vigfússonar (58 nr.); s. 42 f. Æfiágrip og minningar G. Vigfússonar (20 nr.).

62. York Powell, Dr. Vigfússon and dr. Gislason. Athenæum no. 3702, s. 491.

abwehr der angriffe gegen G. Vigfússon in der einleitung zu Gíslasons Efterladte skrifter 2 (unten 4, 37) [Gebhardt].

Wattenbach. 63. E. Dümmler, W. Wattenbach. N. archiv 23, 569—578. — Gedächtnisrede auf W. Abh. der Berliner akad. 1898.

64. K. Zeumer, W. Wattenbach †. Hist. zs. 80, 75—85.

65. J. Jung, W. Wattenbach. Mitt. d. Böhmen 36, 410—412. — A. v. Jacksch, W. Carinthia I 88, 31.

66. C. Grünhagen, Wattenbach in Breslau 1855—1862. Zs. d. v. f. gesch. Schlesiens 32, 345—358.

67. C. Rodenberg, W. Wattenbach. AdB. 44, 439—443.

68. V. Bayer, W. Wattenbach. Biogr. jahrb. 2, 365—369.

Wegele. 69. R. graf Du Moulin-Eckart, Franz X. von Wegele (1823—1897). AdB. 44, 443—448.

70. V. Bayer, F. X. v. Wegele. Biogr. jb. 2, 375—383.

Wilken. 71. A. Stoll, Friedrich Wilken. AdB. 43, 236—241.

Will. 72. Mummenhoff, G. A. Will. AdB. 43, 241—243.

Willenbücher. 73. E. Schröder, J. P. Willenbücher. AdB. 43, 267 f.

Wöste. 74. E. Schröder, Friedrich Wöste. AdB. 43, 706 f.

Wolf. 75. R. Beer, Ferdinand Wolf. AdB. 43, 729—737.

76. A. Baumeister, Friedrich August Wolf. AdB. 43, 737—748.

77. L. Fränkel, Johann Wilhelm Wolf. AdB. 43, 765—777.

Wolff. 78. E. Schröder, O. L. B. Wolff. AdB. 44, 9—12.

79. F. Teutsch, Johann Wolff. AdB. 44, 38 f.

Wolke. 80. Sander, Chr. H. Wolke. AdB. 44, 134—136.

Wülcker. 81. F. Thomae, F. Ernst Wülcker. AdB. 44, 559—562.

Wyss. 82. Meyer von Knonau, Georg von Wyss. AdB. 44, 417—423.

Zacher. 83. E. Schröder, Julius Zacher. AdB. 44, 658—660.

Zahn. 84. E. Schröder, Johann Christian Zahn. AdB. 44, 665 f.

Zarncke. 85. E. Sievers, Friedrich Zarncke. AdB. 44, 700—706.

86. E. Zarncke, Friedrich Zarncke, geb. am 7. juli 1825, gest. am 15. okt. 1891. (sep.-abdr. aus dem anhange zum 2. bde der Kleinen schriften F. Zarnckes s. 376—397.) Leipzig, Breitkopf & Härtel 1897. 24 s.

neue bearbeitung des trefflichen nachrufs (Jsb. 1895, 21, 45). — vgl. O. Lyon, ZfdU. 12, 294—297.

B. Encyklopädie und bibliographie.

87. H. Herbert, Geschichte des vereins für siebenbürgische landeskunde (1840—1898). Archiv d. v. f. siebb. ldesk. n. f. 28, 139—236.

87a. Minerva, jahrbuch der gelehrten welt, hsg. von K. Trübner und F. Mentz. 8 (1897—99). Strassburg, Trübner. XXIV, 1139 s. 9 m.

87b. H. Paul, Grundriss der germanischen philologie. 2. aufl. 1. bd., 4. lief. (s. 769—992). Strassburg, Trübner. 4 m. — 3. bd., 3. lief. (s. 513—768). ebenda. 4 m.
vgl. Jsb. 1897, 21, 2.

88. Verhandlungen des 8. allgem. deutschen neuphilologentages vom 30. mai bis 2. juni 1898 zu Wien. hsg. vom vorstande der versammlung. Hannover, C. Meyer. 142 s. 2 m.

89. Festschrift zum 8. allgemeinen deutschen neuphilologentage in Wien pfingsten 1898. hsg. von J. Schipper. Wien und Leipzig, W. Braumüller. VIII, 251 s.
enthält einen metrischen festgruss des herausgebers und 17 arbeiten, unter denen die von Lambel, Kraus, Wackernell, Werner, Wolkan, Brotanek, Creizenach, Fischer, Luick, Pogatscher in den bereich unseres jsb. fallen.

89a. E. Bassenge, Verhandlungen der germanischen sektion auf der 14. deutschen philologenversammlung zu Dresden. ZfdU. 12, 45—58. — vgl. Jsb. 1897, 21, 38.

90. F. Leitschuh, Katalog der handschriften der kgl. bibliothek zu Bamberg 1, 1. Liturgische hss. 2. lief. Bamberg, Buchner. s. 135—337. 6 m.

91. O. v. Heinemann, Die handschriften der herzogl. bibliothek zu Wolfenbüttel. 6. bd. (2. abt. 3. teil): Die augusteischen handschriften 3. Wolfenbüttel, Zwissler. III, 411 s. mit 7 taf. 15 m.

91a. M. Keuffer, Verzeichnis der handschriften der stadtbibliothek zu Trier 4. Trier 1897. — vgl. Jsb. 1897, 21, 34. — rec. Gabr. Meier, Cbl. f. biblw. 15, 74 f.

92. R. Priebsch, Deutsche handschriften in England 1. Erlangen, Junge 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 18 und 15, 4 b. — rec. K. Breul, AfdA. 24, 56—59.

93. Verzeichnis von privatbibliotheken 3: Deutschland. Leipzig, G. Hedeler. 168 s. 10 m.

94. Jahresverzeichnis der an den deutschen universitäten erschienenen schriften 13 (august 1897 — august 1898). Berlin, Asher. V, 321 s. 10 m.

95. Jahresverzeichnis der an den deutschen schulanstalten erschienenen abhandlungen 9 (1897). Berlin, Asher. III, 80 s. 2,40 m.

96. R. Klussmann, Systematisches verzeichnis der abhandl., welche in den schulschriften sämtlicher an dem programmtausche teilnehmenden lehranstalten erschienen sind, nebst zwei registern. 3. bd. (1891—1895). Leipzig, Teubner 1899. VII, 342 s.

der neue band des trefflich geordneten, zuverlässigen nachschlagewerkes verdient dankbare anerkennung. in den rahmen unsres berichtes fallen insbesondere die gruppen: deutscher und englischer unterricht (s. 17—23), allgemeine und germanische sprachwissenschaft (s. 111 f., 126—131), geschichte des mittelalters (s. 173—175), sagenkunde (s. 202 f.), deutsche, englische und skandinavische litteratur (s. 208—224), mittelalterliche kunst (s. 272 f.). innerhalb der einzelnen gruppen herrscht die anordnung nach verfassernamen. zwei register verzeichnen die druckorte und autoren.

97. Bibliographie der deutschen zeitschriften-litteratur. hsg. von F. Dietrich, 1. bd. alphabetisches, nach schlagworten sachlich geordnetes verzeichnis von 8500 aufsätzen, die während des j. 1896 in 275 zumeist wissenschaftlichen zeitschriften deutscher zunge erschienen sind etc. Leipzig, F. Andrä. III, 184, XIV s. 4⁰. 7,50 m. — bd. 2, ebd. VIII, 232 s. 4⁰. 10 m. (umfasst 15000 artikel des j. 1897 in 399 zeitschriften). — rec. Cbl. 1898, 880 f.

98. Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie, hsg. von der gesellschaft für deutsche philologie in Berlin. 19. jahrg. 1897. Dresden und Leipzig, Reissner. 2 bl., 388 s. 9 m.

rec. O. Lyon, ZfdU. 13, 145—147.

J. Bolte.

II. Allgemeine sprachwissenschaft und vergleichende litteraturgeschichte.

(A. Allgemeine sprachwissenschaft: 1. phonetik und bibliographie. 2. vergleichende grammatik. 3. urgermanisch und gemeingermanisch. 4. runen. — B. Vergleichende litteraturgeschichte: 1. allgemeines. 2. stoffgeschichte).

A. Allgemeine sprachwissenschaft.

1) Phonetik und bibliographie. 1. E. Koschwitz, Allgemeine phonetik (1895—1896). Krit. jsb. über die fortschritte der rom. phil. 4, 1, 26—39.

2. Rousselot, Principes de phonétique expérimentale. I. — angezeigt Revue critique 32 (9).

3. O. Jespersen, Fonetik. En systematisk fremstilling af læren om sproglyd. Förste hefte: fonetikkens almindelige del; 2: fonetikkens specielle del. Kopenhagen, Schubothe. 1897. 328 s.
rec. A. Heusler, DLz. 1898, 112—115 (im ganzen sehr anerkennend; bemerkungen über definition und entstehung von 'reichssprache'). Revue crit. 32 (3). W. V., Cbl. 1898, 429 f. Noreen, NTfFil. 3. r. 6, 174—178. Kr. Sandfeld-Jensen, Dania 5, 241—244. V. Dahlerup, Politiken 1897, 28. dez.

3a. O. Bremer, Zur lautschrift (Grammatiken deutscher mundarten 1, anhang). Leipzig, Breitkopf & Härtel. 21 s. 0,75 m.

4. H. Klinghardt, Artikulations- und hörübungen. Cöthen 1897. — vgl. Jsb. 1897, 3, 4. — rec. J. Schatz, Archiv 101, 155 f., der überzeugt ist, 'dass derjenige, welcher, um sich phonetisches können, praktische verwertung der phonetischen kenntnisse anzueignen, das buch nach wunsch des verfassers benutzt, dies mit vorteil thut; nur darf er dabei nicht unterlassen, ein lehrbuch der phonetik zur hand zu nehmen und die in diesem systematisch geordneten laute nach der anweisung von Klinghardts buch einzuüben.' A. Rambeau, Mod. lang. not. 12, 421—436 (wünscht mehr experimental-phonetik).

5. W. Vietor, Elemente der phonetik des deutschen, englischen und französischen. 4. aufl. Leipzig, Reisland. XV, 372 s. 7 m.

6. M. Scheier, Über die bedeutung der Röntgenstrahlen für die physiologie der sprache und stimme. Die neueren sprachen 1898, 40—56.

7. L. Sütterlin, Die allgemeine und die idg. sprachwissenschaft (1895/96). Krit. jsb. über die fortschritte der rom. phil. 4, 1, 10—25.

8. Herm. Paul, Prinzipien der sprachgeschichte. 3. aufl. Halle, M. Niemeyer. XI, 396 s. 9 m.
rec. G. Petz, Nyelotudományi közlemények 29, 110—115.

9. E. Martinak, Zur psychologie des sprachlebens. mit einigen anwendungen auf die unterrichtspraxis (aus ZföG. 49, 1—22). Wien, C. Gerolds sohn. 22 s. 0,80 m.
inhaltsangabe von K. B., DLz. 1898, 1573 f.

10. J. Stöcklein, Bedeutungswandel der wörter. seine entstehung und entwicklung. München, J. Lindauer. 79 s. 0,50 m.
rec. K. B., DLz. 1898, 1213 f. (die schrift enthält nichts neues.)

11. O. Dittrich, Über wortzusammensetzung, auf grund der neufranzösischen schriftsprache. I. Die gegenstandsnamen mit ausschluss der erinnerungsnamen. diss. Leipzig. 54 s.

behandelt das problem der wortzusammensetzung vom standpunkt der psychologie und ein wenig zu sehr in der abstrakten schulsprache dieser wissenschaft.

12. A. Kock, Om språkets förändring. Göteborg 1896. — vgl. Jsb. 1897, 3, 12. — rec. M. H. Jellinek, AfdA. 24, 96 f.

13. Krause, Entstehung der deklination in den flektierenden sprachen, 2 (genetiv, dativ, ablativ). progr. (1898, no. 193) Gleiwitz. 22 s. 4⁰.

2) Vergleichende grammatik. 14. Brugmann, Vergleich. grammatik der idg. sprachen. I. 2. aufl. Strassburg, Trübner 1897. — vgl. Jsb. 1897, 3, 23. — angez. Revue crit. 32 (3). Wdm., Cbl. 1898, 809—811 (die abweichungen gegen die erste auflage werden aufgeführt und einige dem recensenten bedenklich erscheinende annahmen namhaft gemacht). — selbstanzeige, Idg. anz. 9, 9—13 (mit nachträgen).

15. R. Meringer, Indogerman. sprachwissenschaft. Leipzig, Göschen 1897. — vgl. Jsb. 1897, 3, 25. — rec. P. Kretschmer, AfdA. 24, 96. H. Hirt, ZfdPh. 30, 417—419 (warm empfehlend); E. Zupitza, DLz. 1898, 105 f. (anerkennend; einige einzelheiten werden bemängelt.) H. Ziemer, ZfGw. 52, 480 f.

16. E. Leumann, Einiges über komposita. Idg. forsch. 8, 297—301.

modificiert etwas die Jacobische herleitung der bahuvrīhi-komposita aus primitiven nebensätzen (Jsb. 1897, 3, 24). für die komposita mit verbalem erstem gliede (*ἐχέ-φρων*, *ἑλκεσί-πεπλος*) wird Jacobis meinung, dieser typus sei aus nebensätzen zu einer zeit entstanden, als der präsensstamm noch ohne personalendung vorkommen konnte, abgelehnt und vielmehr einzelsprachliche neubildung angenommen [nach welchem muster?].

17. P. Kretschmer, Einleitung in die geschichte der griechischen sprache. Göttingen 1896. — vgl. Jsb. 1896, 3, 56. 1897, 3, 27. — eingehend und anerkennend besprochen von A. Fick, Beitr. z. kunde der idg. spr. 24, 292—305, der an die kapitel VII bis XI des buches, welche die nachbarstämme der Griechen nach ihrer sprache und ethnologischen stellung behandeln, eine reihe eigener, z. t. sehr wertvoller bemerkungen anknüpft, besonders s. 297 f. über die Makedonen, für deren zugehörigkeit zu den Griechen Fick sehr entschieden eintritt.

18. G. Cederschjöld, Om grundtalens lexikaliska behandling. (Göteborgs högskolas årsskrift). Göteborg, Wettergren & Keraer. 1897. 59 s. 1,50 kr.

19. K. Brugmann, The nature and origin of the noun genders in the Indo-European languages. A lecture delivered on the occasion of the sesquicentennial celebration of Princeton University. Translated by E. J. Robbins. New York, Ch. Scribner's Sons. 1897. 32 pp.

verf. verharrt im wesentlichen bei der ansicht über den ursprung der genera, die er in Techmers internationaler zs. f. sprachwissenschaft 4, 100 ff. entwickelt hat.

20. G. H. Müller, Das genus der Indogermanen [sic!] und seine ursprüngliche bedeutung. Idg. forsch. 8, 304—315.

verf. stellt sich in der bekannten streitfrage über den ursprung des grammatischen geschlechts ganz auf den standpunkt Brugmanns. er will die frage nach den vorstufen des gramm. geschlechts beantworten, wobei zunächst auf die sprachen primitiver völker ein blick geworfen wird, die einer grammatischen sexualisierung durchweg entbehren. die Indogermanen haben zunächst (wie andere völker) konkreta und abstrakta formell unterschieden und jene durch das auf die wirklichkeit hinweisende -*s* (zugleich nominativzeichen, < *so ai. *sa* usw.), letztere durch gewisse, die blosse 'vorstellung' bezeichnende elemente charakterisiert, nämlich teils durch -*m* (zugleich akkusativzeichen, aber beim sog. neutrum und beim pronomen auch im nominativ), teils durch *ā* (zugleich beim verbum zeichen des konjunktivs als der bloss 'vorgestellten' handlung) und durch *i̯ē : ī* (zugleich optativzeichen). aus den abstrakten auf *ā* und *i̯ē : ī* sei durch die aus sprache und mythologie bekannte personifikation (wobei an *νεανίας* 'jüngling' eig. 'jugend' und sehr treffend an die 'momentgottheiten' Useners erinnert wird), die grammatische kategorie der feminina dadurch hervorgegangen, dass alte konkreta (nomina agentis) von natürlichem männlichem geschlecht daneben standen. aus dem durch *m* charakterisierten abstrakten ging das grammatische 'neutrum' hervor. durch diese auffassung werde ein tieferer grund für den durch J. Schmidt erkannten engen zusammenhang zwischen neutrum und femininum gewonnen. — die nicht ausgereifte und an unhaltbaren und überstürzten einfällen reiche arbeit enthält nach des referenten meinung einen kern erörterungswürdiger gedanken; die auffassung der femininklasse auf *i̯ē : ī* erscheint in der that sehr ansprechend.

21. E. Zupitza, Die germanischen gutturale. Berlin, Weidmann 1896. — vgl. Jsb. 1896, 3, 106. 1897, 3, 48. — lobend angezeigt von F. Wrede, DLz. 1898, 230—232; von A. Bezzenberger, GgA. 1898, 547—556; von H. Hirt, Idg. anz. 9, 56—58, der den hauptwert des buches in der materialsammlung

erblickt, im übrigen aber die ergebnisse mit der aufgewandten mühe nicht im einklang stehen sieht.

22. H. Hirt, Zur lösung der gutturalfrage im indogermanischen. Idg. beitr. 24, 218—291.

verf. erkennt die volle berechtigung der annahme dreier gutturalreihen für die idg. grundsprache an, sucht aber sowohl durch theoretische erörterung wie durch umfassende zusammenstellung des materials zu zeigen, dass die in den *satem*-sprachen durch reibelaute vertretenen palatale sich in einer früheren periode des idg. — vor der entwicklung des ŏ-ablauts in der ĕ-reihe — aus den gutturalen vor hellen vokalen, d. h. eben vor dem wurzelvokal *e* entwickelt haben. die beweisführung besteht im wesentlichen in drei stücken: 1) durch eine umfassende sammlung der wörter, in den die reibelaute der *satem*-sprache gutturalen der *centum*-sprachen entsprechen (ai. *ç* : gr. κ usw.), soll gezeigt werden, dass dieses verhältnis sich im wesentlichen auf *e*-wurzeln beschränkt; 2) die betrachtung der jüngeren palatisierung in den *satem*-sprachen (ai. *ca* : lat. *que* usw.) soll zeigen, dass dieser vorgang so gut wie ausschliesslich labiovelare (vor hellen vokalen) betroffen hat, nach des vf.s theorie sehr natürlich, da eben reine gutturale in dieser stellung nicht mehr vorkamen; 3) durch eine sammlung der wörter, in denen gutturale der *satem*-sprachen gutturalen der *centum*-sprache entsprechen, soll gezeigt werden, dass dies so gut wie ausschliesslich vor dunklem wurzelvokal (*ă, ŏ*) der fall ist. — [die unter 2) und 3) behandelten thatsachen — letztere übrigens schon bisher bekannt — sind in der that von grossem gewicht, dagegen scheint uns das unter 1) behandelte material doch zu vielen zweifeln anlass zu geben. — Übrigens behandelt vf. eingehend nur die anlautenden gutturale, für die inlautenden wird doch eine umfassendere, auch die voraufgehenden vokale — man bedenke nur die verschiedene artikulation von *k*, *g*, *ch* in nhd. *acker*: *äcker*, *lager*: *läger*, *lachen*: *lächeln* — und überhaupt die ganze lautliche umgebung ins auge fassende erörterung nötig zu sein].

23. H. Hirt, Accentstudien. 7. Die thematischen präsentien. Idg. forsch. 8, 267—278.

das verhältnis des präsenstypus *λείπειν* zu dem aorist *λιπεῖν* wird besprochen. die thematische präs.-bildung ist zwar in ihren anfängen schon in der idg. urzeit entstanden, aber unursprünglich. der thematische vokal, ursprünglich ein integrierender bestandteil der wurzel und im aorist, wo die zweite wurzelsilbe den ton trug, gesetzlich erhalten, wurde als bestandteil der endung empfunden und vom aorist aus im streben nach grösserer deutlichkeit ins präsens eingeführt, z. B. **leiqesi* ist erst für älteres **leiq-si* nach

(é-)liqe-s gebildet. durch eine zusammenstellung der thematischen aoriste im griech. und ind. mit den zugehörigen präsensbildungen sucht Hirt zu zeigen, dass letztere stets thematisch waren; dabei wird auch auf die schwierige frage der präsensbildung durch nasalinfixe (*jungo*: *yunájmi*) eingegangen.

24. H. Hirt, Accentstudien. 9. Die betonung des vokativs im indogermanischen. 10. Die betonung der ersten silbe im italischen, keltischen und germanischen. Idg. forsch. 9, 284—294.

nr. 9 will zeigen, dass die indische anfangsbetonung des vokativs (am beginn eines satzes oder in versen eines pādas) unursprünglich und wahrscheinlich ergebnis einer [übrigens mehrmaligen] analogiebildung sei. — no. 10 behandelt die sog. 'gemeinwesteuropäische accentregelung.' sie wird nach Zimmers ausführungen (Gurupūjākaumudī s. 79) in der früheren fassung preisgegeben. ein gewisser zusammenhang bleibe doch bestehen; es sei mehr noch auf das exspiratorische moment als auf die anfangsbetonung gewicht zu legen. es wird auf die exspiratorische anfangsbetonung des etruskischen hingewiesen. durch die unterwerfung etruskischer stämme und die dadurch herbeigeführte sprachmischung sei die unindogermanische betonungsweise in die sprachen der drei westindogermanischen völkergruppen gekommen.

25. H. Hirt, Grammatisches und etymologisches. Beitr. 23, 288—357.

I. zum ablaut der *set*-wurzeln. es werden im anschluss an die ausführungen Hirts in den Idg. forsch. 7, 130 ff. 185 ff. (Jsb. 1896, 3, 65) einige ablautsformen derjenigen zweisilbigen wurzeln behandelt, die in zweiter silbe urspr. langen vokal hatten. (— s. 312). — II. zur vertretung der labiovelare. gegen Zupitza, Die germ. gutt. s. 97 f. werden die gleichungen *warm* : ai. *ghármas*, gr. *θερμός*, lat. *formus* und ahd. *wahs* 'scharf' : *ϙοξός* verteidigt; idg. *gh*$^{u}_{\circ}$ sei im anlaut zu *w* geworden. (— s. 315). — III. zu den *t*-praesentien. das praesenssufix *-to-* (*flih-tu*, lat. *plecto* : *πλέκω*, *fihtu*, *pecto* : *πέκω*), ist eine neubildung, der die 3 pers. sg. medii (auf *-to*) zu grunde liegt; die *s*-praesentien (*fra-liu-san* : *λύω*) seien vielleicht aus *s*-aoristen (*ἔ-λυ-σα*) hervorgegangen; endlich wird noch über das eindringen der 2 ps. aor. ins perfektsystem (*zigi* : *ádiças*) gehandelt. (— s. 316). — IV. zur chronologie germanischer lautgesetze. die unzulässigkeit der methode, aus der behandlung fremdsprachiger wörter im germ. datierungen urgermanischer lautentwicklungen herzuleiten ($a < o$, $\bar{o} < \bar{a}$; lautverschiebung), wird dargethan, — s. 323. [für die lautverschiebung hat schon ref. in Dieters Altgerm. dial. s. 175 ff. sehr ähnliches gelehrt]. — V. zum spirantenwechsel im gotischen. das Thurneysensche gesetz der spirantendissimilation

(Jsb. 1897, 11, 19) erhält folgende engere fassung: 'lag seit idg. zeit der accent auf der ersten silbe, so gehen im got. die lautgesetzlich entstandenen tönenden spiranten in unbetonten mittelsilben in tonlose über, wenn im anlaut der unbetonten silbe ein tönender laut steht.' [wie steht's mit *auþida waírþida* gegenüber sonstigem *-iþa?*] dann bespricht H. noch das fehlen des nominativ *-s* (*-z*) in *stiur*, *baúr*, *waír*, *anþar* usw.; dazu wird auch *fidwōr* gestellt, das = ai. *catvāras* sei; urgerm. *-r* + vokal + *z* sei zu *-r* geworden, urgerm. *-r* + vokal + *s* (idg. *-rós*) zu *-rs* (*akrs* : ἀγρός). [an *waír* : ai. *vīrás* scheitert die auch aus anderen gründen unhaltbare annahme]. — VI. zu den germanischen lehnwörtern im slavischen und baltischen (330—351). nützliche zusammenstellung mit vielem recht unsicheren material; bemerkt sei, dass H. in asl. *šlěmŭ* < got. *hilms*, *žlěda* < got. *gildan*, *mlěko* < *miluks* eine stütze der auffassung sieht, dass got. *i* zwei verschiedene laute bezeichnet habe (s. 441). — VII. Etymologien (351—357). 1) ahd. *harti* 'schulterblatt' (: lat. *cartilago*); 2) *mare* 'nachtmare' (: ai. *márut* lat. *mavors*); 3) got. *qaírrus* (: lit. *gẽras* 'gut'); 4) got. *qistjan* (: ai. *jas* 'erschöpft sein' lit. *gèsti* 'erlöschen'); 5) got. *-friks* (: *precari* etc., wz. **preg* : **prek*); 6) ahd. *gispanst* (: lit. *spéndžiu* 'fallstricke legen'); 7) ahd. *narro* (: lit. *nar̃sas* 'zorn'); 8) ahd. *hehara* (: ai. *çíkhā* 'haarbusch, spitze' *çikharas* 'spitzig'); 9) ahd. *hirso* (ausser dem von Brate Beitr. 13, 48 verglichenen lat. *ceres* wird ai. *çašpam* < *çarš-* angezogen); 10) ahd. *hōdo* (: lat. *cunnus* < **cutsnos*); 11) ahd. *scīnan* (: asl. *sinąti* 'illucescere', alb. *si* 'auge'); 12) got. *sair* (: ai. *kšā* 'brennen' gr. ξηρός); 13) ahd. *werah* (: gr. ῥῆγος 'teppich'); 14) ahd. *blīo* (**blīw-* < **mlīw*, : μόλιβος, auch *plumbum* sei verwandt); 15) ahd. *blat* (*blatt* und *blume* von wz. **bhelō-* oder **melō-*, dazu lat. *flōs* gr. βλαστός, vielleicht auch μολεῖν); 16) got. *himma* usw. (dem germ. **hi-* liegt teils wz. **ki-*, *hidrē* : *citrā*, teils wz. **khi*, *hiutagu* : *hōdiē*, zu grunde).

26. J. Schmidt, Kritik der sonantentheorie. Weimar 1895. — vgl. Jsb. 1895, 3, 63. 1896, 3, 60. — sehr lobend besprochen von G. Mahlow, AfdA. 24, 1—12 mit heftigen angriffen auf die 'junggrammatiker', auf die K. Brugmann in einer 'beilage zu den Idg. forsch. 9, heft 1 2' geantwortet hat.

27. A. Bezzenberger, Litauische ablative der *ā-*, *ē-* und *i-*deklination. Idg. beitr. 24, 316—323.

es gab nach Bezzenberger im idg. bei den *o*-stämmen ablative auf *-ād* (*-āt*) und *-ōd*; die ablative der *ā*-stämme auf *-ād* (lat. lit.) sind nicht neubildungen nach dem muster derer auf *-ōd*, sondern altererbt. erwähnt sei noch, das got. *tweih-* in *tweihnai* mit lit. *dwejókas* verknüpft wird (s. 323).

28. F. A. Wood, Indo-european root-formation II. Journ. of germ. phil. 1, 442—470.

vgl. Jsb. 1897, 3, 31. — aus einer wurzel **(e)bh-* gehen hervor ahd. *beran bringan* got. *baírhts* nhd. *berg brauen braten brennen brunnen bohren brechen, balg ball bald,* got. *balwjan beidan biudan* nhd. *beissen besen borke* usw. in gleicher weise werden noch die idg. wurzeln **er- *el- *ge-* u. a. verarbeitet. welchen gewinn die idg. sprachwissenschaft aus diesen träumereien ziehen soll, ist uns nicht ersichtlich.

28a. H. Paul, Über die aufgaben der wortbildungslehre. München 1896. — vgl. Jsb. 1897, 3, 33. — rec. G. Petz, Nyelotudományi közlemények 28, 458—461.

29. C. C. Uhlenbeck, A manual of Sanskrit phonetics. In comparison with the indogermanic mother-language, for students of germanic and classical philology. English edition by the author. London, Luzac & Co. XII u. 115 s. 6 sh.

neubearbeitung des 'Handboek der indische klankleer' desselben verf.s vom j. 1894 mit vermehrten bibliographischen nachweisungen und schärferer fassung einiger paragraphen. zur ersten einführung recht wohl brauchbar. — rec. J. Wackernagel, DLz. 1898, 1634 f. — Revue critique 32, 19.

30. C. C. Uhlenbeck, Kurzgefasstes etymologisches wörterbuch der altindischen sprache. 1. bd. Amsterdam, J. Muller. XII u. 160 s. 4 fl.

das mit anerkennenswerter anspruchslosigkeit auftretende buch, das eine möglichst vollständige sammlung altindischer etymologien geben will, wird gewiss vielen, namentlich denjenigen, die aus dem indischen kein lebensstudium machen, also den germanisten, sehr erwünscht sein. es zeigt mit erschreckender deutlichkeit, wie wenig wir noch wissen. möge es, wie der verf. hofft, die forscher zu weiteren untersuchungen anregen. wir sehen dem 2. bande, dessen baldiges erscheinen in aussicht gestellt wird, mit guten erwartungen entgegen. — besprochen von Th. Zachariae, DLz. 1898, 1953—1956 (das buch, von einem linguisten für linguisten geschrieben, wird für diese brauchbar sein; einem sanskritisten kann es schwerlich genügen. zu bemängeln ist die ungleichmässigkeit in der aufnahme der indischen wörter und der mangel jeder angabe über die urheberschaft der angenommenen oder bekämpften etymologien). — angez. von H—y, Cbl. 1898, 1790.

31. E. Zupitza, *i̯* und *j* im keltischen. Zs. f. keltische phil. 2, 189—192.

verf. zeigt, dass auch im irischen wie im griechischen sich zwei verschiedene jod-laute erkennen lassen, eins, das geschwunden ist, und eins, das in den ältesten quellen als *h* erhalten ist. aber die verteilung der beiden laute deckt sich keineswegs mit der verteilung des spiritus asper und ζ im griechischen. vf. zieht daraus den schluss, dass nicht zwei von hause aus etymologisch verschiedene *j*-laute vorlagen, sondern dass je nach dem auslaut des vorangehenden wortes halbvokal *(i̯)* oder spirans *(j)* gesprochen wurde, letzteres wohl hinter vokal. unentschieden bleibt freilich, ob diese sandhiregel aus dem idg. stammt oder dem sonderleben des griech. und ir. angehört.

32. N. Flensburg, Studien auf dem gebiete der indogermanischen wurzelbildung. Semasiologisch-etymologische beiträge. I. die einfache basis *ter-* im indogermanischen. Lund, Malmström 1897. — vgl. Jsb. 1897, 3, 56. — angez. von W. Str., Cbl. 1898, 1268 f.

33. A. Meillet, De indo-europaea radice **men-*. Paris, Bouillon 1897. — vgl. Jsb. 1897, 3, 55. — anzeige von E. Zupitza, DLz. 1898, 1457. ('den besonnenen und sachkundigen ausführungen wird man selten widersprechen'.)

34. Chr. Bartholomae, Arica X. Idg. forsch. 9, 252—283. darin s. 270 gAw. *təviš* zu got. *-þiubs* (?); kurd. *būz* 'art ulme' zu *fāgus φᾱγός* ahd. *buohha* (*āu*-wurzel) s. 271 f.

35. J. Mikkola, Slavica II. Idg. forsch. 8, 302—304. slav. *perunŭ* : *κεραυνός* wird auf idg. wechsel von *p : k (q)* zurückgeführt; hierfür wie auch für den wechsel von idg. *b : g* werden beispiele zusammengestellt. auf Zupitzas arbeit (Jsb. 1896, 3, 106. 1897, 3, 48) ist kein bezug genommen.

36. F. Prusík, Slavische miscellen. ZfvglSpr. 35, 596 - 603. darin wird s. 597 *waíhts* slav. *vestĭ* von **u̯eq-* 'sprechen' mhd. *kar-c* : air. *garg* 'wild' gr. *γοργ(ρ)ός* von **ĝor-* abgeleitet.

37. Wh. Stokes, Hibernica. ZfvglSpr. 35, 150—153. darin ir. *bruiden* 'hof, palast' : *brett* und *baúrd*, *uag* 'höhle' : got. *augō*.

38. H. Osthoff, Allerhand zauber etymologisch beleuchtet. Idg. beitr. 24, 109—173. 177—213.
darin werden auch zahlreiche germ. worte behandelt, z. b. s. 118 ff. isl. *bragr* 'dichtung', das mit ai. *bráhman-* zusammengestellt wird; *spell* s. 125 ff., namentlich isl. *seiðr* 'zauber' *síða* 'zaubern' s. 158, die nicht bloss mit lit. *saitas* 'zeichendeuterei', sondern auch mit ai. *sāman-* 'gesungenes lied' und gr. *οἴμη* zu-

sammengestellt werden; got. *guþ* usw. s. 191 ff., got. *aiþs* mir. *oeth* 'eid' s. 207 ff., das zu gr. *αἶνος* (ablaut *oi : ai*) gestellt wird; ferner got. *swaran* s. 211 f.

39. F. Detter, Etymologien. ZfdA. 42, 53—58.

es werden folgende wörter behandelt: *aberglaube (aber-* = an. *aur-* æ. *afor-* in der bedeutung *miss-)*; — *bild* (nicht zu trennen von *unbilde* und *wīchbilde;* grundbedeutung von *bil-* 'gleich'), *falter (pā-pilio : fī-faltra* wie *speihhila : speihhaltra)*; — *haar* (mit urgerm. *r*, nicht *z*; gehört zu *skeran* *κείρειν*, vgl. an. *skǫr* 'haar'); — got. *hunsl* 'opfer' (wird zu *çatám centum* usw. gestellt, vgl. *ἑκατόμβη*); — mhd. *kegel* 'uneheliches kind' (: an. *kǫgurr* 'decke' *kǫgursveinn* 'wickelkind'); — *kralle* (< idg. **gradhlā* oder **gratlā́*, zu *kratzen* < **gradhnā́-* oder **gratnā́-*); — *mal (māl* 'zeit' : got. *maþl* < **mētló-*); — *mund* (mit *maul* von wurzel **mū-* ai. *múkham* 'mund'); — *sahs* 'messer' : lat. *saxum* (beides zu *secāre*, ohne deshalb auf die steinzeit zu weisen, vgl. an. *sker* 'klippe' : *skera*, lat. *rūpes : rumpere*, nhd. *riff* : an. *rífa*, ahd. *scesso* 'rupes' : *sceidan;* vgl. noch *hammer*: ahd. *hamal* 'verstümmelt'); — *schädel* (: *κότυλος* ai. *catvāla-* lat. *catīnus*); — *spule* (< * *spādhlā* : gr. *σπάθη* as. *spado*); — *zoll* (nicht aus urlat. *tolōneum*, sondern < * *dətlō-* : *δατέομαι*, oder < **d̥lnó* : ai. *dalas* 'teil').

40. R. Much, Etymologisches. ZfdA. 42, 163—172.

Blei (< kelt. **blīwo-* = an. *blá-r*, 'das blaue metall'); — *Lot* (< kelt. **loud-*, zu idg. **pleud-* 'fliessen'; 'das flüssige metall'); — *Zink* (: ahd. *zinko* 'albugo'; 'das weisse metall'); — *Eisen* (: ai. *iširás* gr. böet. *ἱαρός*); — *Schwefel* (< **suelqlo-* : lat. *sulpur*; — existiert für Much nicht *sulfur?*); — *Eichhorn* (compositum; der zweite bestandteil gehört zu lat. *viverra* lit. *waiwaras* usw.); — lat. *fario* 'lachsforelle (?)' (deutschen ursprungs; zu *farbe* gehörig); — norw. *syta* 'sau' (: oberpfälzisch *sutz* 'mutterschwein'); — bair. *zàmer* 'junger ochse' (: *δάμαλις*, ai. *damya* 'ungezähmter stier' u. a.); — *Gemse* (trotz seines germanischen aussehens wohl aus der sprache der romanischen alpenbewohner entlehnt, it. *camozza* usw., im jahr 448 als *camox* bezeugt); — ahd. *horo* (: ir. *corcach*); — ahd. *swerban* (: kymr. *chwerfu* 'to whirl, to turn round'); — *Steiss* (ug. **steuti-*; zu *stossen*, *stutzen*, 'der abgestuzte körperteil'); gall. *brāca* (lehnwort aus dem germ., an. *brók* ahd. *bruoh*, zu *brechen*); — an. *ljóri* (nicht zu uz. **leuk*, sondern zu gr. *λευρός* 'weit offen stehend'); — an. *lundr* (ablautend zu *land*, schwed. dial. *linda* 'brachfeld', aslav. *lędina* 'heideland').

41. R. Henning, Die Alaisiagen. ZfdA. 42, 193—195.
das vielbehandelte wort wird, statt wie bisher in *al-aisia-*,

vielmehr in *a-laisia-* zerlegt. der zweite teil gehöre zu got. *laisjan laiseigs* ahd. *lēra*, das *a-* sei *ā-* gleich der ae. vorsatzpartikel *æ-*. Der name bedeute 'die zum lehren (sc. des rechtes) geeigneten'. — Das *ā-* sieht H. als 'urkundlichen beleg' dafür an, 'dass fries. *ē* ae. *æ* nicht die direkte fortsetzung des urg. *ē*, sondern aus dem westgerm. *ā* erst durch rückbildung neu entstanden ist.' [?]

42. B. Liebich, Kleine beiträge zur deutschen wortforschung. Beitr. 23, 223—231.

1) *ausgemergelt* (zu *mergel*; durch lange fortgesetzte mergeldüngung wird der boden schlechter). — 2) *ammer* 'ein singvogel' (Kluges ableitung von ahd. *amar* 'sommerdinkel' wird gestützt). — 3) *ammer* 'sauerkirsche' (mlat. *amarellum*, von *amarus*). — 4) *ausverschämt* (übertragung des plattd. *utverschamt*). — 5) *backbord*, *steuerbord* (die ausdrücke werden als uralt erwiesen und evident richtig aus der einrichtung der alten schiffe erklärt, bei denen das steuerruder an der rechten seite aufgehängt war, sodass der steuermann die linke seite allerdings im rücken (*bak*) hatte). — 6) *bugsieren* (aus ndl. *boegseeren*, dies aus portg. *puxar*, dies aus lat. *pulsare*). — 7) *drüse*, *druse* (*druse* 'verwittertes erz', richtiger 'blasenförmige hohlräume in plutonischem gestein', wird mit *drüese druose* identisch erklärt). — 8) *kiel* 'schiff' (wird als sächsisches wort aus Gildas und Nennius nachgewiesen; finn. *keula* 'steven'). — 9) *lügen* und *trügen* (im anschluss an eine erklärung des *ü* wird an einer reihe von beispielen gezeigt, wie von gleichlautenden wörtern das 'schwächere' vom 'stärkeren' verdrängt wird.

43. W. Horn, *Aprikose*. Beitr. 23, 254.

ndl. *abrikoos* (woher das deutsche wort) < frz. *abricot*, es beruht auf einer altfrz. nominativform *abrico(t)s*, ebenso ndl. *matroos* 'matrose' : frz. *matelot*, mnd. *banros* mndl. *baenrootse* : frz. *banneret*.

44. R. Much, Ister und Isar. Idg. forsch. 8, 287—290.

der griech. name der Donau Ἴστρος stammt aus dem thrakischen; das *t* ist wie auch sonst im thrakischen zwischen *s* und *r* eingeschoben; der name ist im wesentlichen mit dem häufigen keltischen flussnamen *Isara* identisch und geht zurück auf idg. **isro-* **is*$_{e}$*ro-* (ai. *iṣirás* gr. ἱρός ἱαρός usw.)

45. J. Hoops, *Meerrettich*. Beitr. 23, 559—570.

dass *meerrettich* trotz engl. *horse-radish* nicht 'pferderettich' bedeutet, wird ausser aus der ahd. form *meri-ratich* (bereits im 9. jh.) besonders daraus gefolgert, dass in England die pflanze noch im 16. jh. unbekannt ist und ihr moderner name jedenfalls nichts für die bedeutung von *meerrettich* beweist. Pflanzennamen mit engl. *horse-* deutsch *pferd-* *ross-* dienen wie die mit *dog-* : *hunds-*

zur bezeichnung unechter, gröberer arten (*horse-mint* : *rossminz*, *dog-cherry* : *hundskirsche* usw.); *horse-radish* heisst also 'unechter rettich'. [Beiläufig: fällt hierdurch licht auf got. *aíhva-tundi*? dann wäre *-tundi* selbst schon ein pflanzenname.] *meerrettich* enthält wirklich das wort **mari*, bedeutet aber nicht den 'übers meer gekommenen' (Weigand) oder 'am meere wachsenden' (de Candolle), sondern 'sumpfrettich', **mari* in seiner ursprünglichen bedeutung.

46. E. Berneker, Etymologisches. Idg. forsch. 8, 283—287. deutsch '*eber*' (: ai. *yábhati* slav. *jebati* 'begatten'); — *lüning* 'sperling' (ahd *hliuning*, : slav. *klĭvati* 'picken', *kljunŭ* 'schnabel'; wz. **klju(v)*, — ahd. *heigir* 'reiher' (: slav. *čajka* 'monedula', ai. *kēkā* 'geschrei der pfauen'); —

47. E. Berneker, Etymologisches. Idg. forsch. 9, 360—364. ahd. *wal* 'kampfplatz' (: čech. *váleti* 'bekriegen' usw.); got. *manna* (: lit. *żmů!*), *magus* (: lit. *żmogùs*); *fugls* (: lit. *paũszktas* 'vogel' *pũkas* 'daune' ai. *phuka* 'vogel', wz. **pheuk* 'schwellen'), ahd. *festi* 'fest' (: lat. *fastus*, *fastōsus*, idg. **phast-*), *flackern* (: lat. *flagrare*; idg. **ph-*).

47a. F. Wood, Etymologies. Journ. of germ. phil. 2, 213.

48. Palander, Etymologie des wortes *dachs*. Mémoires de la société néo-philologique à Helsingfors 2 (1897).
dachs von wz. **teg-* mit *s*-suffix wie *fuchs luchs lachs*.

49. R. Meringer, Etymologien zum geflochtenen haus. (aus Abhandlungen zur germ. phil. Festgabe für R. Heinzel) 16 s. 1 m. Über *-waddjus*, bes. *miþgardiwaddjus*, *gards*, *haúrds*, *deigan*.

50. F. Solmsen, Etymologien. ZfvglSpr. 35, 463—484.
darin got. *þeihvō*: abulg. *tǫča*, krimgot. *marzus* 'nuptiae' (soll zu lit. *martì* 'braut, schwiegertochter' kret. *Βριτό-μαρτις* 'virgo dulcis' gehören; — *z* stehe für das alte *þ*, das sonst bei Busbeck durch *tz* ausgedrückt wird.)

51. B. Delbrück, Vergleichende syntax der indogermanischen sprachen. I und II. Strassburg 1893. 1897. — vgl. Jsb. 1895, 3, 69. 1896, 3, 82. 1897, 3, 23a. — rec. E. Zupitza, DLz. 1898, 463—465 (gegenüber herabsetzenden beurteilungen wird das geleistete warm anerkannt, daneben aber auf mängel hingewiesen, die sich durch die nichtberücksichtigung des keltischen und die nicht ausreichende berücksichtigung des germanischen ergeben).

52. J. Ries, Was ist syntax? Marburg 1894. — vgl. Jsb. 1895, 3, 38. 1896, 3, 44. — im ganzen zustimmend bespr. von H. Seedorf, AfdA. 24, 242—246.

53. J. Strachan, An idg. word-arrangement. ZfvglSpr. 35, 612 f. aus dem ir. gr. ai. wird folgende regel abgeleitet: 'wenn ein verbum von zwei oder mehr praepositionen begleitet ist, deren eine **pro* ist, so steht **pro* dem vb. am nächsten.'

53a. A. N. Jannaris, An historical greek grammar from classical antiquity down to the present time. London, Macmillan 1897. XXXVIII, 737 s. 25 sh.

streng historisch, ohne berücksichtigung der verwandten sprachen, leider auch ohne ernstliche heranziehung der griech. mundarten.

3) Urgermanisch und gemeingermanisch. 54. Laut- und formenlehre der altgermanischen dialekte, zum gebrauche für studierende dargestellt von R. Bethge, O. Bremer, F. Dieter, F. Hartmann, W. Schlüter, herausgegeben von F. Dieter. Erster halbband: Lautlehre des Urgermanischen, Gotischen, Altnordischen, Altenglischen, Altsächsischen und Althochdeutschen. Leipzig. O. R. Reisland. XXXV u. 343 s. 7 m.

warm empfehlend angezeigt von V. Henry, Revue critique 32, no. 19. — ausführliche besprechung von Bülbring, Anglia beibl. 9, 85—111, die besonders den altengl. teil eingehend behandelt, an dem vielerlei bemängelt wird (vgl. unten abt. 14), während die behandlung der übrigen mundarten reiches lob erhält. — freundlich bespr. von H. Hirt, Journ. of germ. phil. 2, 265—272, wobei auf einige fragen der urgerm. und got. lautlehre eingegangen wird; die — übrigens mehr, als Hirts anzeige erkennen lässt, reservierte — verwertung der neueren lehren von dehnstufe und schleifton seitens des bearbeiters des urgerm. wird mit genugthuung begrüsst, das ganze buch als 'entschieden brauchbar' bezeichnet, gegen die behandlung des ahd. freilich widerspruch erhoben. — das buch will eine dem heutigen stande der forschung entsprechende darstellung der gotischen, altnordischen, altenglischen, altfriesischen, altsächsischen und althochdeutschen grammatik bieten. diese mundarten sollen nicht bloss nach ihren lauten und formen beschrieben, sondern genetisch aus dem urgermanischen hergeleitet werden, das zu diesem zwecke ziemlich ausführlich und zwar im zusammenhange der indogermanischen sprachen behandelt wird. dieser erste halbband enthält ausser der einleitung, welche die gliederung der germanischen mundarten, die wichtigsten quellen und die litterarischen hilfsmittel behandelt, die in zwei getrennte kapitel (vokalismus und konsonantismus) zerlegte lautlehre der genannten mundarten mit ausnahme der altfriesischen. der zweite halbband wird die flexion der im ersten halbband dargestellten mundarten und als anhang die grammatik des altfriesischen bringen, das leider aus besonderen gründen nicht, wie es geplant war, mit den andern dialekten gleichförmig hat be-

handelt werden können. das urgermanische, gotische und altnordische bearbeitet R. Bethge, das altenglische F. Dieter, das altsächsische W. Schlüter, das althochdeutsche F. Hartmann, das altfriesische O. Bremer.

55. W. Streitberg, Urgermanische grammatik. Heidelberg, Winter 1895. — vgl. Jsb. 1895, 3,80. 1896, 3,88. 1897, 3,83. — angezeigt von M. Roediger, Archiv 100, 378—382; die durchweg klare und verständliche darstellung, die folgerechte entwicklung der vorgetragenen lehren aus den grundanschauungen wird anerkannt, dagegen die starke zersplitterung des stoffes, der mangel an hinreichenden vor- und rückverweisungen und der in mancherlei widersprüchen sich zeigende mangel an durcharbeitung gerügt. gegen Streitbergs darstellung der auslautsgesetze werden bedenken erhoben und einige einzelheiten besprochen. — angez. Schmidt-Wartenberg, Mod. Lang. Not. 12, 229—232. C. C. Uhlenbeck, Arkiv 14 (n. f. 10), 385—389.

56. Th. Siebs, Zu den labialisierten gutturalen. Beitr. 23, 255 f. afries. *fial.* 'rad' wird als nicht zu ae. *hwēol* etc. gehörig erwiesen; es gab auch ein afries. **thial* (westfries. *tial*); also urgerm. **þeula-* **feula* (wie an. *fél*: *þél*, ahd. *finstar*: *dinstar* etc.), das zu *τύλη* 'wulst' *τυλίσσω* 'aufrollen' gehören soll.

57. E. Schröder, Zur vorgeschichte der germanischen *-LL-* und *-L-*, *-MM-* und *-M-*. ZfdA. 42, 59—71.

verf. sucht zu zeigen, dass idg. *dl* im germ. zu *ll* (hinter langem vokal oder konsonant *l*), *bm* zu *mm* (bezw. *m*) geworden sei; die assimilation sei eingetreten, ehe die idg. medien zu tenues wurden. von den hierfür beigebrachten etymologien hat keine eine grosse überzeugungskraft; richtig mag sein, dass ahd. as. ae. *bil(l)* 'schwert, sichel, hacke' zu *beissen* gehört (wobei merkwürdigerweise des gebrauches von an. *bíta* nicht gedacht wird), aber es braucht nicht auf idg. **bhid-ló-*, sondern kann auf **bhid-sló-* beruhen, was über **bhis(s)ló-* **ƀizlo-* zu ug. **ƀilla-* führen könnte. — [An got. *sit-l-s* ae. *setl* ahd. *sezzal*, das durch gall. *-sed-lo-n* lat. *sella* gr. lak. *ἑλλό* (asl. *sedlo* 'sattel') als idg. erbwort erwiesen wird, scheitert m. e. die angenommene entwicklung von *dl* zu germ. *ll* (während allerdings *faírweitl* als mutmassliche neubildung keine beweiskraft hat).]

58. K. Helm, Die chronologie des übergangs von germanisch *e* zu *i* vor *n* + *k*, *g*, *χ*. Beitr. 23, 555—558.

Gegen Bremer (Idg. forsch. 4, 18. 30), der den übergang von *e* zu *i* vor gutturalem (bezw. palatalem) nasal ins erste oder zweite jh. vor Chr. setzt, wird hauptsächlich an *Tenc(h)teri* und finn.

rengas zu zeigen gesucht, dass dieser lautübergang erst in nachchristlicher zeit sich verbreitet hat. es wird noch die frage aufgeworfen, ob *īh* aus *enh* über *inh*, wie wohl meist angenommen wird, oder nicht vielmehr über *ēh* entstanden ist.

59. R. Loewe, Silbendissimation im germanischen. ZfvglSpr. 35, 609—611.
stellt die fälle von silbendissimilation im germ. zusammen, um zu zeigen, dass dieser prozess im germ. garnicht so selten gewesen sei, wie Brugmann, Grundr. I² § 988 meint.

60. Jac. Grimm, Deutsche grammatik, 4. teil. neuer abdr. 2. hälfte. (schluss). besorgt durch Gust. Roethe u. Edward Schroeder. Gütersloh, C. Bertelsmann. LXII u. s. 679—1313. 12 m. — vgl. Jsb. 1897, 3,79.
mit dieser 2. hälfte des vierten bandes ist der neudruck dieses fundamentalwerkes unserer wissenschaft beendet. es sind nicht nur wie in den früheren teilen die randbemerkungen J. Grimms eingetragen, sondern auch die auf der Berliner bibliothek befindlichen handschriftlichen sammlungen J. Grimms ausgiebig herangezogen und auch zu umfangreichen 'nachträgen' zu den früheren teilen verwertet worden. den herausgebern gebührt für ihre gleich mühe- wie liebevolle arbeit der wärmste dank aller fachgenossen. jedes wort der empfehlung erscheint überflüssig. — rec. J. Seemüller, DLz. 1898, 758 f.

61. H. Winkler, Germanische casussyntax. I. Berlin, Dümmler 1896. — vgl. Jsb. 1896, 3, 117. 1897, 3, 89. — rec. O. Mensing, ZfdPhil. 30, 548—555 (mit grosser anerkennung für die durchaus originale leistung, aber mit zahlreichen zweifeln an vielen aufstellungen des verf.s. die schroff durchgeführte auffassung Winklers, dass der got. dativ ausschliesslich der 'reine kasus der beteiligung' sei, wird im wesentlichen als unhaltbar erkannt).

62. Karsten, Die germanischen schwachen *ē*-verb. = Mémoires de la société néo-philologique à Helsingfors 2, 169—273. (1897). vgl. Jsb. 1897, 3, 92. — sorgfältige sammlung und sichtung der in den verschiedenen germanischen mundarten hierher gehörenden verba. — angezeigt von E. Zupitza, DLz. 1898, 1297 f. (mit einigen berichtigungen).

63. R. Loewe, Nochmals das schwache präteritum des germanischen. Idg. forsch. 8, 254—266.
Loewe verteidigt seine Idg. forsch. 4, 365 ff. vorgetragene auffassung des schwachen präteritum gegen Michels Idg. forsch. 6, 85 ff. (Jsb. 1896, 3, 116). U. a. wird nochmals auf das *þ* von *kunþa* **unþa* eingegangen, ohne dass eine plausible erklärung gefunden

wird. [eine solche glaubt ref. in dem bald erscheinenden zweiten halbband von Dieters altgerm. dialekten — s. 370 — gegeben zu haben].

63a. J. Florschütz, Zur entstehung des schwachen präteritums im germanischen. Graz, Styria. II, 66 s. 1,70 m.

64. E. Berneker, Zur germanischen verbalflexion. Idg. forsch. 9, 355—360.

1) Die ahd. endung *-et* (neben *-it*, *-at*) der 2. pers. pl. präs. ind. wird [sehr ansprechend] als verschleppung aus der *jo*-präsentien erklärt. — 2) Der ausgang des 3. pers. sg. präs. ind. auf *-r* (*-R*) im an. wird als lautgesetzliche entwicklung aus urnord. -ð erklärt.

Runen. 65. Th. v. Grienberger, Die angelsächsischen runenreihen und die sog. Hrabanischen alphabete. unten 4, 115.

66. W. Luft, Studien zu den ältesten germanischen alphabeten. Gütersloh, C. Bertelsmann. VIII und 115 s. 2,40 m.

die arbeit zerfällt in zwei teile. der 1. teil (1—60) behandelt das altgermanische runenalphabet, das in viel früherer zeit, als Wimmer lehrt, aus einem der südeuropäischen alphabete, wahrscheinlich durch vermittlung der Kelten, entlehnt sei und eine lange vorgeschichte durchgemacht habe, bevor es zu dem uns bekannten system von 3 mal 8 zeichen geworden sei. der 2. teil (s. 61—109) behandelt das gotische alphabet; Wulfila habe die gotischen runen wahrscheinlich nicht gekannt [? das gegenteil folgt handgreiflich aus der herübernahme der technischen ausdrücke *writs*, *striks*, *mēljan*, *spilda*, besonders aus *writs*], jedenfalls sein alphabet nicht mit den runennamen, sondern mit den griechischen buchstabennamen benannt [? möglich, aber aus der mechanischen wiedergabe von *ἓν ἰῶτα* durch *jōta ains* Matth. 5, 18 zu eilig gefolgert] und die runen durchaus nicht mit zur ergänzung des zu grunde gelegten griechischen alphabets herangezogen. die in der Salzburger hds. enthaltenen runennamen und sprachreste seien nicht gotisch, sondern burgundisch. — ziemlich ablehnend angezeigt von J. Seemüller, DLz. 1898, 1838—1840, der strenge methode und selbstprüfung vermisst. — W. Str[eitberg], Cbl. 1898, 1587, der dem negativen teil der schrift (der bekämpfung Wimmers) zuzustimmen geneigt scheint, den positiven ausführungen aber skeptisch gegenüber steht.

B. Vergleichende litteraturgeschichte.

1) Allgemeines. 67. E. Elster, Prinzipien der litteraturwissenschaft I. Halle, Niemeyer 1897. — vgl. Jsb. 1897, 6, 18. — ausführlich charakterisiert von E. Kühnemann, DLz. 1898,

1034—1037; O. Lyon, ZfdU. 12, 61—69. H. Rötteken, ZfvglLg. 12, 476—485.

68. P. Lacombe, Introduction à l'histoire littéraire. (De l'histoire considérée comme science II). Paris, Hachette et Co. VIII, 420 s. 7,50 fr.

ausführlich charakterisiert DLz. 1898, 1498—1506 von R. M. Meyer als ein zwar sehr gründliches, aber zu sehr vom rein intellektualistischen standpunkte aus geschriebenes werk. das hauptgewicht wird auf die entstehung der dichtung gelegt, aber ohne verständnis für die bedeutung des gemüts und der phantasie.

69. K. Bruchmann, Poetik. naturlehre der dichtung. Berlin, W. Hertz. V, 407 s. 7 m.

der titel 'naturlehre der dichtung' könnte irre führen. es ist keine untersuchung des wesens der dichtung und des werdens von dichterwerken nach der naturwissenschaftlichen methode der empirischen psychologie, wie es Scherer versucht hat, sondern eine beschreibung der elemente der dichtung, wie sie aus der vergleichung der einfachsten erzeugnisse der litteraturen aller völker erkannt werden, (1. teil s. 1—68) und ebenso eine beschreibung der merkmale der poetischen gattungen und ihrer entwicklung (2. teil s. 68—372). ziemlich dürftig wird die lyrik behandelt, am ergiebigsten das drama, bei dessen analyse vf. durchaus den modernen standpunkt vertritt. in der beurteilung des tragischen lehnt er sich i. a. an Volkelt an. hier wird auch gelegentlich die bloss beschreibende methode verlassen. sehr wertvoll ist die ausführlich vergleichende heranziehung aller völker sowie die reiche zusammenstellung der poetischen kunstmittel. das ganze giebt schliesslich auch ein bild der litteraturgeschichte [Boetticher]. — eingehend beurteilt von R. M. Meyer, DLz. 1898, 1495—1498 ('ein versuch, auf eine vergleichende betrachtung der einzellitteraturen eine allgemeine charakteristik der poesie und ihrer gattungen aufzubauen'). A. Biese, ZfGw. 53, 30—34. O. Streicher, ZSprV. 13, 216 f.

70. E. Naschér, Handbuch der geschichte der weltlitteratur, nach den besten quellen bearbeitet. Berlin, Fischer und Franke. 1—4. lief. je 0,50 m.

71. P. Norrenberg, Allgemeine litteraturgeschichte. 2. aufl. von K. Macke. 2. bd. Münster, Russell. IV, 556 s. 5 m.

71a. V. Rossel, Histoire des relations littéraires entre la France et l'Allemagne. Paris, Fischbacher 1897. IV, 531 s.

rec. L. P. Betz, ZfvglLg. 12, 264—280. H. Schneegans, DLz. 1897, 898—902.

72. W. Creizenach, Geschichte des neueren dramas 1. Halle, Niemeyer 1893. — vgl. Jsb. 1895, 6, 11. 1896, 6, 9. — rec. W. Wetz, Anglia beibl. 7, 4—7. M. Wilmotte, Moyen âge 1896, 178—183.

2) Stoffgeschichte.*) 73. J. Bolte, Stoffgeschichte. Jahresberichte f. neuere deutsche littgesch. 7 (1896), abt. I, 9.

74. A. H. Smyth, Shakespeare's Pericles and Apollonius of Tyre. a study in comparative literature. Philadelphia, MacCalla and co. 112 s.

bespricht s. 6—60 die verschiedenen bearbeitungen des romans Apollonius von Tyrus, die wenig abweichungen aufweisen, dann Shakespeares drama, s. 77 einige verwandte erzählungen und druckt s. 93 den text der Gesta Romanorum ab.

75. G. Knaack, Die säugende tochter. ein beitrag zur vergleichenden volkskunde. ZfvglLg. 12, 450—454.

die von Valerius Maximus berichtete geschichte von Pero, die ihrem zum hungertode verurteilten vater die brust reicht, kehrt in deutschen rätseln wieder. [vgl. R. Köhler, Kl. schriften 1, 373].

76. R. Fürst, Don Quijote-spuren in der weltlitteratur. Allg. ztg. 1898, beil. 61.

77. H. Ullrich, Robinson und Robinsonaden. bibliographie, geschichte, kritik. ein beitrag zur vergleichenden litteraturgeschichte. 1. teil: bibliographie. Weimar, Felber. XXIII, 248 s. 8 m.

rec. F. Bobertag, ZfvglLg. 13, 102—104. L. Fränkel, Cbl. 1898, 1950—1952.

78. Fr. Knapp, Die insel Jauja, das andalusische schlaraffenland. Altes und neues aus dem Pegnes. blumenorden 3, 221—238. (Nürnberg, Schrag 1897).

übersetzung der 1347. romanze aus Durans sammlung und vergleichung deutscher und anderer beschreibungen utopischer länder.

79. F. Kluge und G. Baist, Der Venusberg. Allg. ztg. 1898, beil. 66—67.

80. V. Chauvin, Le rêve du trésor sur le pont. Revue des trad. pop. 13, 193—196. — nachträge von R. Basset, ebd. 14, 111 f. — vgl. Romania 28, 156.

81. G. Zart, Die Rückertsche parabel vom manne im brunnen. ZfdU. 12, 735—741. 13, 107—118.

82. A. Sauer, Wallenstein in der dichtung. Pilsener ztg. 1898, 23., 27. und 30. april (no. 33—35).

---

*) vgl. unten abt. 18: sagenkunde.

83. W. Splettstösser, Der heimkehrende gatte und sein weib in der weltlitteratur. Berlin, Mayer und Müller 1899. 96 s. 2,40 m.

S. behandelt eine reihe von balladen und erzählungen der germanischen, romanischen und slavischen völker, in denen ein mann bei seiner heimkehr die gattin oder geliebte verheiratet oder im begriffe sich zu vermählen findet, oder wo er sie verkleidet auf die probe stellt oder die entführte suchen, die von ihren verwandten erniedrigte in ihre würde einsetzen oder mit sich nehmen muss. von deutschen liedern werden besprochen: Erk-Böhme, Liederhort nr. 191. 49. 700. 48. 150. 148. 89. 28, Schneekind u. a. die arbeit geht mehr in die breite als in die tiefe und berücksichtigt viele neuere veröffentlichungen nicht.

84. K. Mantzius, Nej-motivet paa engelsk. Dania 5, 1—16. — E. Gigas und K. Nyrop, Endnu et par ord om nej-motivet. ebd. 5, 164—166.

nachträge zu Nyrops buche Nej (1891). vor Heibergs dänischem lustspiel war das nein-motiv schon von zwei englischen dramatikern, E. Ravenscroft (The London cuckolds, 1682) und Fred. Reynolds (No, 1829) verwertet worden. der erstere schöpfte aus D'Ouvilles Contes, die wohl auch die quelle für die bei Bolte (Singspiele der engl. komödianten 1893 s. 110) abgedruckte deutsche posse waren. [Das deutsche lied bei Nyrop s. 142 wird übrigens schon 1623 in der Diss. de hanreitatum materia s. 25 citiert; slavische volksschwänke in den Kryptadia 1, 53 und ZföVk. 3, 189].

R. Bethge (no. 1—66) und J. Bolte (no. 67—84).

III. Gotisch.

(Denkmäler, grammatik, litteraturgeschichte.)

1. S. Friedmann, La lingua gotica grammatica, esercizi, testi, vocabolario comparato etc. Milano 1896. — vgl. Jsb. 1896, 11, 2. 1897, 11, 3. — rec. H. Jantzen, Engl. stud. 24, 265 f.

2. H. Jantzen, Gotische sprachdenkmäler (Sammlung Göschen 79). Leipzig, Göschen. 137 s. 0,80 m.

das geschickt gemachte büchlein ist leider durch eine erhebliche zahl von fehlern entstellt. — empfohlen von E. Mackel Archiv 101, 402 f. (unverständlich ist die bemerkung: 'ich glaube nicht, dass *aí* und *aú* = *ĕ* und *ŏ* vor *h* und *r* aus *i* und *u* 'gebrochen' sind; ich meine, vor diesen konsonanten seien *e* und *o*

überhaupt nicht zu *i* und *u* geworden'. aber *aí* und *aú* stehen doch auch, wo — selbst für diejenigen, die fälschlich den *a*-umlaut für gemeingermanisch halten — in vorgotischer zeit nie etwas anderes als *i* und *u* gestanden hat, *gataíhun* 'zeigten', *taúhun* 'zogen' usw.).

3. C. Uhlenbeck, Etymologisches wörterbuch der gotischen sprache. Amsterdam, Muller 1896. — vgl. Jsb. 1896, 11, 10. 1897, 11, 24. — rec. F. Holthausen, AfdA. 24, 32—36. unter den bemerkungen sei herausgehoben, dass H. krimgot. schuos 'sponsa' als schreibfehler für 'schnos', manauli als mana-(h)uli 'menschenhülle' fasst — wie steht's mit an. mannǿli? — eine 'nachschrift' behandelt einige krimgotische wörter; z. b. fers 'vir' gehört nicht zu waír, sondern zu an. firar, ahd. ferah usw.

4. W. Luft, Studien zu den ältesten germanischen alphabeten. s. oben 2, 66. — Der 2. teil behandelt das gotische alphabet.

5. W. Braun, Die lese- und einteilungszeichen in den gotischen handschriften der Ambrosiana in Mailand. ZfdPh. 30, 433—448.

vf., der die gotischen handschriften der Ambrosiana selbst untersucht und abgeschrieben hat, teilt als erste probe der ergebnisse dieser studien ein genaues verzeichnis der lesezeichen in cod. A und cod. B mit, durch welches die äusserst lückenhaften angaben Castigliones und Uppströms (der z. b. von 170 zeichen in B nur 42 vermerkt hat!) in dankenswerter weise ergänzt und berichtigt werden. es ergiebt sich, dass zwischen den zeichen in A und B eine grössere übereinstimmung herrscht, als bisher angenommen wurde; auch die übereinstimmung der als *laiktjo* bezeichneten abschnitte mit den lectiones des Euthalius erweist sich als grösser, als die früheren herausgeber erkennen konnten. — wir sehen der weiteren veröffentlichung dieser nicht sehr ergötzlichen, aber nützlichen und notwendigen nachprüfungen der gotischen handschriften mit spannung entgegen. müssen wir für den cod. Arg. jede hoffnung auf eine nachlese zu Uppströms lesung aufgeben?

6. W. Luft, Got. *hiri*, *hirjats*, *hirjiþ*. ZfdPh. 30, 426—428.

vf. schlägt zur erklärung des ungebrochenen *i* vor *r* einen neuen weg ein: *i* sei die tiefstufe von $\bar{e}_2$ (hēr) und von sonstigem *i*, das zu *aí* gebrochen wurde, verschieden gewesen. [?]

7. F. Kauffmann, Zu dem sog. *opus imperfectum*. ZfdPh. 30. 431.

K. weist gegen Streitberg (Jsb. 1897, 11, 13) auf eine in dem aufsatz in der beilage zur Allgem. zeitung (Jahrg. 1897 no. 44; vgl. Jsb. a. a. o.) nicht ausdrücklich citierte stelle hin.

8. W. Streitberg, Zum *opus imperfectum.* Beitr. 23, 574—576.

gegen Kauffmanns notiz ZfdPh. 30, 431.

9. W. Luft, Die arianischen quellen über Wulfila. ZfdA. 42, 291—308.

vf. sucht in dem, was Maximin seinen gewährsmann Auxentius über Wulfila sagen lässt, eine zusammenschweissung von zwei teilen nachzuweisen, die in der vorliegenden form kein organisches ganzes gebildet haben können. der erste teil enthält weiter nichts als eine ausführliche angabe über Wulfilas glaubensbekenntnis, die wörtlich einer 'epistula' des Auxentius entnommen sei. der zweite teil enthält biographische angaben; sie beruhen auf einer anderen schrift des Auxentius (dem 'expositum'), die, wie sprachliche eigentümlichkeiten zeigen, von Maximin stark überarbeitet sei in der tendenz, Wulfila als heiligen zu erweisen. in diesem 'expositum' zeigen sich starke z. t. wörtliche (?) übereinstimmungen mit dem bericht des Philostorgius im auszuge des Photius; Philostorgius habe dieselbe schrift des Auxentius benutzt, die Maximin excerpiert habe. alle nachrichten über Wulfila vom arianischen standpunkt gehen daher auf Auxentius zurück. dieser, der sich selbst amanuensis und schüler des Wulfila nennt, sei vielleicht mit dem von den orthodoxen kirchenschriftstellern als amanuensis und nachfolger Wulfilas genannten Selenas identisch. seine angaben seien durchaus zuverlässig; lebhaft bestreitet Luft, dass die 40 jahre des bischofsamtes Wulfilas auf abrundung seitens des Auxentius beruhe, oder zum zwecke der parallelisierung mit biblischen daten zurechtgemacht seien. da nun durch Philostorgius' (nach Luft auf Auxentius beruhenden) bericht feststehe, dass Wulfila spätestens 341 zum Bischof geweiht sei, so müsse sein tod spätestens 381 angesetzt werden; mit der haeretikersynode von 383 könne er nicht in zusammenhang gebracht werden. — in einer korrekturnote am schluss verteidigt L. seine ausführungen gegen Vogts 'eben erschienenen' artikel über Wulfila in der AdB. (s. nr. 10).

10. F. Vogt, Wulfila. AdB. 44, 270—286.

11. F. Vogt, Zu Wulfilas bekenntnis und dem opus imperfectum. ZfdA. 42, 309—321.

vf. erörtert einige punkte, die er in seinem aufsatz über Wulfila in der AdB. nicht näher hat ausführen können. es wird durch eine genaue betrachtung des glaubensbekenntnisses des Gotenbischofs der streng arianische standpunkt desselben festgestellt; des Auxentius darlegung wird als eine vollgiltige quelle für unsere kenntnis von Wulfilas lehre anerkannt. zum schluss wendet sich vf. scharf gegen Kauffmanns hypothese, dass Wulfila der ver-

fasser des sog. opus imperfectum sei. es wird gezeigt, dass die stellen des opus imperf., in welchen Kauffmann einen hinweis auf die unter Wulfilas führung erfolgte auswanderung der christlichen Goten von ihren heidnischen volksgenossen zu erkennen glaubte, sich allein auf eine absonderung rechtgläubiger (d. h. arianischer) Goten von anderen christlichen (nicht arianischen) beziehen können, also auf verhältnisse, wie sie in der zeit nach Wulfila bestanden.

12. R. Loewe, Die reste der Germanen am schwarzen meere. Halle 1896. — vgl. Jsb. 1896, 11, 16. 1897, 11, 22. — rec. v. Grienberger, ZföG. 49, 246—251 erkennt Loewes scharfsinn an, hält aber seinen widerspruch gegen den westgerm. charakter des Krimgot. aufrecht und giebt neue etymologieen. — Much, Idg. anz. 9, 193—209 hält die Krimgoten für Goten, weil sie sich selbst Goten nannten, und behandelt ausser dem Busbeckschen wörterverzeichnis auch die herulischen eigennamen. — Noreen, Sv. historisk tidskrift 18, Öfversikter s. 32—35, rühmt den reichtum an neuem nachrichtenmaterial. — C., Rassegna di antichità classica (Palermo) 1898, 54 f., vermisst eine quellenuntersuchung über die benutzten römischen und griechischen schriftsteller, hält aber das buch für ethnologisch und geschichtlich wichtig. — G. Petz, Egyetemes philol. közlöny 1898, 933—940, bestreitet die herulische abkunft der Krimgoten und Tetraxiten, erkennt jedoch diejenige der Eudusianer sowie die verwandtschaft dieser mit den Eudoses des Tacitus an. R. Bethge.

IV. Skandinavisch.

(A. Allgemeines: 1. bibliographie, 2. zeitschriften und sammelwerke. — B. Sprachliches: 1. wörterbücher, 2. namenkunde, 3. wortforschung, 4. sprachgeschichte, 5. mundarten, 6. lautgebung und betonung, 7. grammatik, 8. rechtschreibung, 9. metrik, 10. runen. — C. Litteraturgeschichte und denkmäler: 1. handschriften, 2. isländisch-norwegische litteraturgeschichte, 3. Eddalieder und sögur, 4. neuere norwegische litteratur, 5. dänische litteratur, 6. schwedische litteratur.)

A. Allgemeines.

1) Bibliographie. 1. E. H. Lind, Bibliografi för år 1896. Arkiv 14, 296—328.

2. Bókaskrá, Skírnir, tíðindi hins íslenzka bókmentafjelags um árið 1897, Reykjavík 1898, s. 17—48.

1. Helztu bækur íslenzkar (s. 17—26). 2. Nokkrar útlendar bækur (s. 26—48).

3. Skrá yfir eignar- og umboðssölubækur Sigfúsar Eymundssonar Reykjavík 4 s. (ókeypis).

4. Sigurðar Kristjánssonar eignar- og umboðssölubækur. Reykjavík 8 s. (ókeypis).

5. M. Mackeprang, Fortegnelse over historisk litteratur fra året 1896, vedrørende Danmarks historie. Dansk hist. tidsskr. 7. r. 1, L, 1—L, 42.

2) **Zeitschriften und sammelwerke.** 6. Arkiv för nordisk filologi utgivet . . . genom Axel Kock. 14 (= n. f. 10), 3.—4. h. (s. 213—390). — 15 (= n. f. 11), 1.—2. h. (s. 1—214). Lund, Gleerup. Leipzig, Harrassowitz. der band 8 m.

7. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie. 2. række, 13. bind, h. 1 (s. 1—126). København, Gyldendal.

8. Nordisk tidsskrift for filologi. 3. række, 6. bind. København, Gyldendal. VI, 190 s. — 7. bind, 1.—2. h. 112 s.

9. Aarbog for dansk kulturhistorie 1897 udgiven af Poul Bjerge. Aarhus, Jydsk forlags-forretning. — vgl. Jsb. 1897, 12, 14. — angez. Cbl. 1898, 765.

10. Aarbog for dansk kulturhistorie 1898 udgiven af Poul Bjerge. Aarhus, Jydsk forlags-forretning. III, 191 s. 2 kr.

Inhalt: P. Bjerge, A. D. Jørgensen. — H. F. Feilberg, Gaader. — Evald Tang Kristensen, Bondeliv i Sabro Herred. — Jens Schjørring, For halvhundrede aar siden. — P. Lauridsen, Prof. C. Flor og Nordslesvigerne 1844—46. — Ch. Weiss, Protestantisk Præstevælde i Danmark i det 16. og 17. aarhundrede. — Povl Hansen, Fra Hoveritiden.

11. Tímarit hins íslenzka bókmentafjelags. nítjándi árgangur 1898. Reykjavík 212 s. u. 1 stammbaum (mit den jahresschriften. beitrag 6 kr. jährl.).

inhalt: Grímur Thomsen, Platon og Aristoteles. II. Aristoteles. — Helgi Jónsson, Um skóga og áhrif þeirra a loftslagið. — Jón prófastur Jónsson, Nokkrar athuganir við Íslendingasögur III. Um ættmenn Klypps hersis á Íslandi (vgl. unten 4, 144). — Jón Stefánsson, Tilraunir Danakonunga til að selja Ísland. — Einar Helgason, Gróðurrækt í Danmörku. — Jón cand. Jónsson, Oddur lögmaður Sigurðsson og Jón biskup Vídalín. — Björn Magnússon Ólsen, Ritdóur um Vísnakver Páls lögmanns Vídalíns. — angez. Ísafold 1898, 298.

12. Dania, tidsskrift for dansk sprog og litteratur samt folkeminder udgivet for Universitets-jubilæets danske samfund af Verner

Dahlerup, Otto Jespersen og Kristoffer Nyrop. femte bind. København, Schubothe. IV, 244 s. 4 kr.

Inhalt: K. Mantzius, Nej-motivet på engelsk. — H. F. Feilberg, Den fattige mands snaps. — N. H. Rasmussen og O. Jespersen, Latinsk eller dansk endelse? — N. K. Larsen, Daligdags tale i Grimstrup, Hunseby sogn. — V. Andersen, Fra færøiske tingbøger. — C. Elberling, Oehlenschläger, Erik og Roller udg. af V. Bierring. — Th. A. Müller, H. S. Vodskov, Sjæledyrkelse og naturdyrkelse. — H. Trier, En kladdebog af Blichers. — A. Olrik, Falsterske tilnavne fra Idestrup sogn. — C. Reimer, Nordfynsk overtro i mands minde. — E. Gigas og Kr. Nyrop, Endnu et par ord om nej-motivet. — V. Dahlerup, Den to gange hængte tyv. — En prisopgave. — H. Brix, Om stavelserimet i dansk. — A. Jensen, Sproglige forhold i Åby sogn, Århus amt. — Kr. Nyrop, Pater Wolle Pæirsens munkeprædiken. — O. Jespersen: P. Jerndorff, Om oplæsning. — A. Olrik: S. Nygård, Danske personnavne og stednavne. — Kr. Nyrop: H. Pedersen, Zur albanes. volksk. — Ders.: J. Oestrup, Contes de Damas. — Kr. Sandfeld Jensen: O. Jespersen, Fonetik.

13. Nyare bidrag till kännedom om de svenska landsmålen och svenskt folkliv. utgifven ... genom J. A. Lundell, h. 58—64. Stockholm, Samson & Wallin.

14. Svenska fornminnes föreningens tidskrift 10, h. 1: K. H. Karlsson, Några bidrag till Sveriges uppodlingshistoria hemtade från ortsnamns forskningens område. — O. Montelius, Den nordiska jernålderns kronologi 3. — E. Ekhoff, Sigtuna ödekyrkor.

15. Antiqvarisk tidskrift för Sverige, utg. af kgl. vitterhets historie och antiqvitets akademien genom Hans Hildebrand 14, 4. Stockholm, Wahlström & Widstrand i distr. 3,50 kr.

inhalt: Vilh. Gödel, Fornnorsk-isländsk litteratur i Sverige, 312 s.

16. Upplands fornminnes förenings tidskrift utgifven på föreningens bekostnad af Rolf Arpi. 19. med 6 figurer i texten. Uppsala, Akad. boktr. I, 128 s. 2,75 kr. (mitgl.-beitr. 2 kr.)

Innehåll: Axel Erdmann, Redogörelse för undersökningen af Upplands folkmål 1895 och 1896. — S. Ambrosiani, E. Grip, E. Kruuse, Folkloristisk mosaik af tre bland 1896 års 'landsmålare' i Uppland. — Elias Grip, Några bidrag till kännedom om uppländsk folkmytologi enligt sägner från Bälinge och Norunda härader. — Rolf Arpi, Ur Upplands fornminnesförenings och dess styrelses protokoll. — Upplands fornminnesförenings stadgar. — Axel Erdmann, Redogörelse för undersökningen af Upplands folk-

mål år 1897. — Carl M. Kjellberg, Uppsala stads sigill (med 4 figurer). — Rolf Arpi, Kyrkobeskrifningar. Eric Ihrfors: Uplandia sacra, pars secunda. — Samme, Ur Upplands fornminnes förenings och dess styrelses protokoll. — Samme, Meddelanden från Uppsala universitets museum för nordiska fornsaker 4. (med 2 figurer).

17. Vestergötlands fornminnes förenings tidskrift 8.—9. h. utgifvare F. Ödberg, Stockholm, O. E. Fritze. 1897.

18. Skånska samlingar utgifna af Martin Weibull 1894—95. 4, 1—2. Lund 1897.

19. Foreningen til norske fortidsmindesmærkers bevaring. aarsberetning for 1896. Kristiania, Grøndahl & søns bogtrykkeri 1897. XVIII, 153 s. für mitgl. 4 kr. jährl.

inhalt: O. Nicolaissen, Undersøgelser og udgravinger i Nordlandsamt i 1896. — B. E. Bendixen, Fornlevninger i Søndhordland. — N. Nicolaysen, Udgravninger i 1896. — O. Rygh, Oldsager indkomne 1896 til universitetets samling. — K. Rygh, Oldsager indk. 1896 til Trondhjems saml. — O. N., Olds. indk. 1896 t. Tromsø museum. — Olds. indk. 1896 til Stavanger museum, efter katalogen. — G. Gustafson, Olds. indk. til Bergens museum. — B. E. Bendixen, J. Ross, N. Nicolaysen, Antikvariske notiser. — Aarsberetning for 1896 fra den bergenske filialafdeling. — Aarsb. f. 1896 fra den trondhjemske f. — K. Lossius, Beretning om en helleristning paa Barstad. — Centralforeningens aarsberetning for 1896. — Fortegnelse over foreningens faste eiendomme og de fredede fornlevninger samt over regjeringsforanstaltninger til fremme af foreningens øiemed. — De af foreningen udgivne skrifter, løse lithograferede blade og plancheverker. — Foreningens love. — Foreningens medlemmer.

20. Kunst og haandverk fra Norges fortid udgivet af foreningen til norske fortidsmindesmerkers bevaring ved N. Nicolaysen, 2. række, 2. hefte. (text s. 3—6 og pl. XI—XXI.) Medfølger foreningens aarsberetning for 1896. Kristiania, Grøndahl & søns bogtrykkeri. 1897. (für nichtmitglieder 2 kr.)

Hof kirke i Solør, Moster kirke (Söndhordland), Mariekirken oder Tyske kirken i Bergen.

21. Árbók hins íslenzka fornleifafélags 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 21. — angez. Þjóðólfur 1898, 45.

22. Árbók hins íslenzka fornleifafélags 1898. Reykjavík, prentað í Ísafoldar prentsmiðju. IV, 48 s. 2 tafeln. Dazu als

'Fylgirit' D. Bruun, Gjennem affolkede bygder. Nokkurar eyðibygðir. Ladenpreis für Árbók samt Fylgirit 5 kr. für mitglieder gegen den jahresbeitrag von 2 kr.

Inhalt von Árbók 1898: Brynjúlfur Jónsson, Skrá yfir eyðibýli í Landasveit, Rangárvallasveit og Holtasveit í Rangárvallasýslu. — Finnur Jónsson, Hofalýsingar í fornsögum og goðalíkneski. — Jón Stefánsson, Leiði Guðrúnar Ósvífursdóttur. — Yfirlit yfir þá muni, er Forngripasafni Íslands hafa bætst 1897. — Skýrslur. — Angez. mit einigen korrekturen Þjóðólfur 1898, 221.

23. Andvari, Tímarit hins íslenzka þjóðvinafjelags. 23. ár. Reykjavík III, 249 s. u. ein portræt. mit den übrigen schriften des þjvf. (almanak um árið 1899 und Fullorðinsárin eptir dr. Ritter, íslenzkað hefir Ólafur Ólafsson) gegen den jahresbeitrag von 2 kr.

inhalt: dr. Jón Þorkelsson (yngri), Grímur Thomsen, með mynd. — Sigurður Stefansson, Stjórnarskrármálið 1897. — Halldór Jónsson, Um lánsstofnun. — dr. Þorvaldur Thoroddsen, Ferðir á Norðurlandi 1896 og 1897. — Bjarni Sæmundsson, Fiskirannsóknir 1897. — Pálmi Pálsson, Innsigli Íslands. — angez. Ísafold 1898, 298.

24. Eimreiðin. Ritstjóri: dr. Valtýr Guðmundsson. eigendur nokkrir Íslendingar. 4. ár. Kaupmannahöfn. III, 244 s. 3 kr.

dieser jahrgang ist wie die früheren ein beredtes zeugnis für die erfreulichen fortschritte, die das entlegene eiland auf allen kulturgebieten macht. — inhalt: Gunnsteinn Eyjólfsson, Góðar taugar (skáldsaga). — Steingrímur Thorsteinsson, kvæði. — Valtýr Guðmundsson, framfærsla og sveitastjórn á þjóðveldistímanum. — Björnstjerne Björnson, Nútíðarbókmenntir Norðmanna, þýtt af Guðmundi Finnbogasyni. (með 12 myndum). — Haraldur Níelsson, Kærkominn gestur. — Valt. Guðm., Íslenzk nútíðarskáld (með mynd). — Sami, Íslenzk hringsjá. — George Lütken, Þjóðviljinn, þýtt af Guðm Finnb. — Kr. H. Benjamínsson, Álfakrossinn (m. m.). — Sami, Fundið vopn (m. m.). — Victor Tissot, Útvörðrinn, smásaga þýdd af Valtý Guðmundssyni. — Valt. Guðm., Raddir framliðinna. — Danzigar-súkkulaðið, smasága þýdd af Valt. Guðm. (m. m.). — Ólafur Davíðsson, Tóbaksnautn á Íslandi — M. Lehmann-Filhés, Um íslenzkan spjaldvefnað (m. m.). — Valt. Guðm., Finnur Jónsson (m. m.). — Gunnst. Eyj., Blunda þú, blunda (sönglag). — Jóhannes Þorkelsson, Tveir mansöngvar. — Valt. Guðm., Jón Thorkelsson, Supplement 3. saml. — Henrik Ussing, Nútíðarbókmenntir Dana

(m. 20 myndum), þýtt af BB. — Jóh. Þork., Tvenn erfiljóð. — Finnur Jónsson, R. Unger (m. m.). — Holger Drachmann, Enskir jafnaðarmenn (kvæði), þýtt af V. G. — Valt. Guðm. Stökur I—III. — angez. Ísafold 1898, 298.

25. Huld, Safn alþýðlegra fræða íslenzkra. útgefendur; Hannes Þorsteinsson, Jón Þorkelsson, Ólafur Davíðsson, Pálmi Pálsson, Valdimar Ásmundsson. bd. 6. Reykjavík, Sigurður Kristjánsson. VIII, 132 s. 12⁰.

Inhalt: Ólafur Davídsson, Kreddur. — Magnús sterki. — Úr annál Gísla biskups Oddssonar 1637. — Úr 'Furðum Íslands' 1638 eptir Gísla biskup Oddsson. — Jarþrúðr Jónsdóttir, Feigðardraumur. — Sama, Bjarni ríki og Skarðsskotta. — Jón Þorkelsson & Olafur Davíðsson, Galdramenn à vorum dögum. — Ólafur Davíðsson, Kerlingamál eptir Árna Sigurðsson a Skútum. — Ólafur Davíðsson, Brynjúlfur Jónsson, Pálmi Pálsson, Athugasemdir og viðaukar. — Registur. — Gesamttitel und inhaltsverzeichnis zu Huld I—VI. — Mit diesem bande hat Huld zu erscheinen aufgehört.

26. Historisk tidskrift utgifven af svenska historiska föreningen genom E. Hildebrand, Sjuttonde årgången 1897, bd. 3 (s. 275—347; Öfversikter och granskningar s. 75—96, beilage s. 1—24). — Adertonde årgången 1898, h. 1—3 (s. 1—294, Öfversikter och gr. s. 1—60) Stockholm, C. E. Fritze. ladenpr. 2 kr. für das heft.

27. Historisk tidsskrift udgivet af den norske historiske forening. tredje række fjerde bind. Kristiania, trykt hos Grøndahl & søn. XVIII, 480 s. jahresbeitr. für mitgl. 4 kr.

inhalt: Alexander Bugge, Handelen mellem England og Norge indtil begyndelsen of det 15 de aarhundrede. — Yngvar Nielsen, Et brev fra statsraad N. Aall om konventionen i Moss m. m. — Ludwig Daae, Nogle bidrag til Baahuslens historie i overgangstiden fra dansk-norsk til svensk herredømme — Ders. Om Reinsættens sidste, fyrstelige medlemmer. — O. Rygh, Topografiske oplysninger til kongesagaerne. — Anathon Aall, St. Sunniva og biskop Sigurd, Hellig-Olaf og biskop Grimkel. — Gustav Storm, De ældre norske kongers kroningsstad. — Ders., Om skriftet 'Bergens Fundats' og dets forfatter. — Ders., Vitaliebrødrenes plyndretog til Bergen i 1393. — Smaastykker: L. Daae, Mere om Didrik Pining. — A. Chr. Bang, 'Axel Fredericksøns Rim.' — Ders., Kyrmesse. — A. Bugge, Bergenfarernes gilde i Amster-

dam. — G. Storm, Om Amund Sigurdssøn Bolt i Sverige. — A. E. Erichsen, Naar og af hvem er Peder Klaussøns portræt malet? — A. Kjær, Register til H. T. 3. r., 4 b. — Trykfeil og rettelser. — Den norske historiske forening (statuten und mitgliederverzeichnis).

Dasselbe, femte binds første hefte. Kristiania 1898. 217 s.

inhalt: Yngvar Nielsen, Om konventionen i Moss. — Alexander Bugge, Gotlændingernes handel paa England og Norge omkring 1300. — G. Norman, Mine erindringer fra Norge. meddelt af T. H. Aschehoug.

28. Historisk tidsskrift, syvende række, udgivet af den danske historiske forening, ved dens bestyrelse, redigeret af J. A. Fridericia, 1. bind, 1.—5. hefte. Kjøbenhavn, Schubothe. 580 s. (jahresbeitrag 4 kr.)

29. Skrifter udgivne af Bergens historiske forening no. 4. Bergen.

30. Historiske samlinger, udgivne af den norske historiske kildeskriftkommission. 1 b., 1. h. Christiania.

31. Finska fornminnes föreningens tidskrift 17. III, 420 s. u. 1 karte. — 18. III, 257 s. u. 1 karte. Helsingissä (d. i. Helsingfors) 1897—1898. preis des jahrg. 4 (finnische) mark.

32. Mémoires de la société royale des antiquaires du Nord. Nouvelle série. Copenhague, Gyldendal. 1897. 164 s.

inhalt: Sophus Müller, Nouveaux types d'objets de l'âge de pierre (traduit d'après un mémoire danois . . . par E. Beauvois).

33. Tidsskrift for kunstindustri udgivet af industriforeningen i Kjøbenhavn. 2. række, 4. bd., 1.—6. h. Kjøbenhavn, G. E. C. Gad. VII, 204 s. 4⁰.

34. Sproglig-historiske studier tilegnede professor C. R. Unger. Kristiania 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 36. — angez. Heusler, AfdA. 24, 207. — W. H. Schofield, Mod. lang. not. 12, 308—314.

35. Från filologiska föreningen i Lund. Lund 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 26. — rec. Golther, DLz. 1898, 669. — Pedersen, NTfFil. 6, 110—112. — Holthausen, Archiv 101, 156—159.

36. Festskrift udgivet i anbedning af Trondhjems 900 aars jubilæum 1897 af det kgl. norske videnskabernes selskab i Trondhjem. Trondhjem 1897.

37. Konráð Gíslason, Efterladte skrifter. udgivet af kommissionen for det arnamagnæanske legat. andet bind. forelæsninger

og videnskabelige afhandlinger. København, Gyldendal 1897. XXV, 332 s. 5 kr.

Das Jsb. 1895, 12, 111 als forts. zu dem dort angezeigten 1. bande angekündigte buch ist gleichfalls von Björn M. Ólsen herausgegeben und eingeleitet. inhalt: forelæsninger over hensynsformen i oldnordisk, f. o. oldnordisk verslære, et par bemærkninger angående det såkaldte 'Málsháttakvæði' f. o. de ældste 'rimur', strøbemærkninger, uddrag af Konr. Gíslasons forarbejder til Cleasby's Icelandic-english dictionary efter AM access 2, registre. — rec. Mogk, Cbl. 1898, 1692; Athenæum no. 3701, s. 451; Heusler, DLz. 1898, 1196 f.

38. A. Noreen, Spridda studier. Stockholm 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 28. — rec. A. AG., Rev. crit. 1898, 41.

39. J. B. Halvorsen, Norsk forfatter-lexikon 1814—1880. 14.—46. h. Kristiania, Norsk forlags-forening. — forts. von Jsb. 1896, 12, 251.

B. Sprachliches.

1) Wörterbücher. 40. Jón Thorkelsson, Supplement til islandske ordbøger, tredje samling. Rvk. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 30. — rec. Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 4, 153—155.

41. Otto Kalkar, Ordbog til det ældre danske sprog. (1300—1700). trykt paa Carlsbergfondets bekostning *ifølge* foranledning af universitetsjubilæets danske samfund. 25.—27. hæfte. (= 3. bind, s. 337—512). København 1897—98. je 2 kr.
fortsetzung von Jsb. 1896, 12, 39.

42. H. F. Feilberg, Bidrag til en ordbog over jyske almuesmål. udgivet af universitets-jubivets danske samfund. 15. u. 16. h. = 2. bd., s. 257—400). Kjøbenhavn 1897—1898. 2,50 und 2 kr.
fortsetzung von jsb. 1896, 12, 40.

43. Deutsch-dänisch-norwegisch-schwedisches taschenwörterbuch. 1. deutsch-dänisch-norwegisch-schwedisch. Leipzig, Reisland. 383 s. 2,40 m. — 2. dansk-norsk-svensk-tysk. ebd. 435 s. 2,40 m.

44. Ordbok öfver svenska språket, utgifven af svenska akademien, häftet 9: *an—anfäkta* sp. 1233—1392. — h. 10: *anfäktning —anlöpning.* — h. 11: *B.—baldersbrå.* Lund, Gleerup (Leipzig, Spirgatis). je 1,50 kr. — fortsetzung von Jsb. 1897, 12, 33.

45. K. F. Söderwall, Ordbok öfver svenska medeltidsspraket, 18de häftet, s. 569—648: *svighbughi—tilskriva.* — forts. von Jsb. 1897, 12, 34.

2) Namenkunde: personennamen. 46. Vitaverður ósiður. Þjóðólfur 1898, s. 188. 198. 210.

richtet sich gegen die auf Island einreissende verwilderung der namen, verleihung zweier vornamen und annahme von familiennamen. bekanntlich ist auf Island noch heute der herrschende brauch der, dass der vorname die hauptsache ist, der vatersname nur zur verdeutlichung dazu gesetzt wird. also z. b. 'Sigurður var þar.' 'Hvers sonur?' 'Kristjáns.' einzelne familien haben aber familiennamen angenommen, entweder so, dass ein vatersname beibehalten wurde, und zwar meist danisiert oder latinisiert, z. b. Thoroddsen, Thorlacius heissen jetzt die nachkommen eines mannes, dessen vatersname Þóroddsson, Þorláksson als geschlechtsname beibehalten wurde. bei dem kampfe gegen diese ættarnöfn spielt übrigens die nationale politik eine rolle mit. ausserdem eifert vf. gegen 'unnamen' wie Björnónía, Nóvember, und will überhaupt die alten isländischen namen allein anerkennen: e i n altisländischer vorname, und zur verdeutlichung der vatersname dazu. es sei obige abschweifung erlaubt, um die fachgenossen darauf aufmerksam zu machen, dass es schlechterdings nicht angängig ist, isländische schriftsteller als Jónsson, Vigfússon, Þorkelsson zu zitieren, wir sprechen doch auch nicht von Miltiadu, Sophronisku, sondern von Kimon und Sokrates.

47. A. Olrik, Falsterske tilnavne fra Idestrup sogn. Dania 5, 124—156.

durch Feilbergs aufsatz 'Navneskik' (Jsb. 1896, 12, 48) angeregt, hat O. es unternommen, aus einem einzelnen kirchspiel auf Falster alle beinamen zu untersuchen, die zur unterscheidung der einzelnen träger häufig vorkommender namen von einander dienen. grundeigentümer werden oft nach ihrem vorbesitzer genannt — auch über zwischenglieder hinweg — und zwar sowohl nach dem namen als nach dem berufe des vorbesitzers oder nach anderen merkmalen z. b. Lars Dragon ist Lars auf dem hofe, von dem einmal der eigentümer bei den dragonern gestanden hatte. es würde zu weit führen, näher auf die ausführliche darstellung dieser dinge, welche sich übrigens auch in unseren bäuerlichen gegenden finden, einzugehen, die besonders durch erschöpfende ausnutzung des historischen materials mustergiltig ist.

Ortsnamen. 48. O. Rygh, Norske gårdnavne. oplysninger samlede til brug ved matrikels revision, efter offentlig foranstaltning udgivne med tilføiede forklaringer. a) forord og indledning. Kristiania, Fabritius & sønner. XVI, 94 s. 1 kr. — b) Förste bind: Smaalenenes amt. ebd. 1897. XII, 448 s. 2,80 kr.

49. C. H. R. Steenstrup, Guders navne i de nordiske stedsnavne. Dansk hist. tidsskr. 6. r. 6., 353 ff.

50. Sigurd Nygård, Danske personnavne og stednavne. en sproglig-historisk undersøgelse. ebd. 7. r. 1, 82—109.

N. kommt zu dem ergebnisse: 1. wir haben zwei schichten mit personennamen gebildeter dänischer ortsnamen zu scheiden, eine ältere, mit urnordischen namen und mit den endungen *-lev*, *-sted*, und eine jüngere, mit den namen des 12. und 13. jhs., auf *-torp*, *-bølle* und *-rød*. — 2. die ansiedelung ist nach ausweis der älteren namenschicht vor dem jahre 1000 geschehen, ist aber nach dem jahre 1000 vermittels wanderung und rodung noch dichter geworden, wie die namen auf *-torp*, *-bølle*, *-rød* beweisen. — rec. A. Olrik, Dania 5, 235—238.

3) Wortforschung. 51. H. K. Friðriksson, Um orðin *dyggð*, *einna* og *hreifa* (*hreyfa*). Arkiv 14 (n. f. 10), 351—360.

1. *dyggð* ist eine ableitung vom adj. *dyggr* und ist daher *dyggð*, nicht *dygð* zu schreiben. — 2. *Einna* z. b. in *einna æztr manna*, *einna nokkurr* ist kein gen. pl. sondern *einn* + *a* intensivum. vgl. z. b. *þeima*, *þenna*. — 3. die beiden verba *hreyfa* 'reissen, zerstören' und *hreifa* 'bewegen' sind in der schreibweise auseinanderzuhalten.

52. B. Sijmons, Over afleiding en beteekenis van het woord Edda. Amsterdam, Joh. Müller. 27 s. (Verslagen en mededeelingen der koninlijke akademie van wetenschappen, afdeel. letterkunde 4, 3).

53. C. C. Uhlenbeck, Zur germanischen etymologie. Arkiv 15, 151—158.

1. an. *gaukr* < **gá-auka-* d. i. mit (den eignen kindern) aufwachsend oder passivisch mit . . . ernährt zu *auka* lat. *augere* i. d. bed. wachsen oder pflegen. — 2. schwed. *gärs* gehört zusammen mit skr. *jhaṣá-* 'fisch' — 3. ags. *gied* (*gid*, *gyd*) < **gaðjo-* (neutr. *jo*-stamm) hatte die grundbedeutung 'passend', also 'metrisch passendes wort', 'zu rechter zeit gesagtes wort'. dazu gehört altn. *geð*. — 4. ags. *humbol* 'hummel' gehört zusammen mit aksl. **čĭmelĭ* 'hummel'. — 5. an. *reyrr* stellt U. zusammen mit aind. *roṣa* 'zorn' (parallel mit ags. *hreod* ahd. *hriot* : aind. *krōdha*), und die grundbedeutung soll 'schwanken', 'hin und her bewegen' sein.

54. R. Much, Etymologisches. ZfdA. 42, 170—172. — vgl. oben 2,40.

55. R. Much, Mare mortuum. AfdA. 24, 331—323.

der ursprung des alten schiffermärchens vom 'geronnenen meer' wird durch hinweis auf beobachtungen Fridtjof Nansen's (Durch

nacht und eis s. 146) über das totwasser *(dødvand)* in hohen breiten hübsch illustriert.

56. R. Loewe, *kongr*, *pengr*, *lít*. ZfvglSpr. 35, 610 f.

kongr, *pengr*, *lít* (adv.) sind durch silbendissimilation bezw. aus *konongr*, *peningr*, *lítit* entstanden. *lítit* ist durch analogie wieder für *lítt* eingetreten.

57. A. Chr. Bang, *Kyrmesse*. Norsk hist. tidsskr. 3. r. 4, 392.

in Ringerike bedeutet *Skjørmessering* ein aussergewöhnliches lärmen.

58. Aug. Gebhardt, Fremde wörter in dänischer schreibung. Arkiv 15, 197—199.

1. *Bøikebelte* (Thott 961. fol. s. 30) ist isl. *baukabelti*, und dieses buchstäblich übersetzt aus *baltheum pyxidum*. — 2. *Føskebot* (Thott 508. 8⁰) ist isl. *fauskabotn*, ein grund, in dem der *fauskagrǫptr* der sǫgur stattfindet. — 3. *Gjøre sig herfor* (AnO. 1853 s. 165) ist deutsch 'sich hervorthun'.

58a. Dan. K. Dodge, The gender of english loan -words in danish. Americ. germ. 2, 1, 27—32.

eine liste spanischer, deutscher, indischer und anderer wörter, die durch das englische ins dänische eingeführt sind. 15 % sind neutra.

59. Ludv. F. A. Wimmer, Oprindelsen til ordet *'vederlag'* i. 'vederlagsret' (Oversigt over d. k. d. vidensk. selsk. forh. 1898, II). Kjøbenhavn, Bianco Luno. II, 32 s.

60. A. Kock, Historiska bidrag till svensk formlära. Stockholm, Norstedt & söner. 62 s. (Svenska landsmålen 15, 5).

1. Superlativer på *-este*, *-esta*; *-iste*, *-ista*. im aschw. hatte der superlativ auf *-aster* (fakultativ) akzent 1 angenommen, indem ihm in der regel ein wort mit levissimus vorherging z. b. *þæ̆n kæ¹raste*, *þĕ þæ̆t kæ¹rasta*. diese formen ergaben lautgesetzlich *kæ¹resté*, *kæ¹restá*, woraus sich dialektisch auch *kæriste*, *kærista* ergab. im älteren neuschw. sind die formen auf *-esta* die gewöhnlichsten und in den mda. leben heute noch formen auf *-este*, *-esta*. die nschw. formen wie *käraste* sind lautgesetzlich aus solchen mit akzent 2 entstanden (aschw. *kæ²ráste*, *kæ²rásta*). — 2. Preteritiformer av typen *kalla* ock förlusten av intervokaliskt ð. das ð ist verloren zwischen nichtstarktonigem und schwachtonigem vokal z. b. *förklädhe* > *förkläe* > *förklä*. dialektisch ist es auch verloren zwischen schwachtonigem vokal und folgender semifortis, z. b. *Gasa-þorp* > **Gasaðarp* > *Gassarp*. schon frühe ist es

zwischen zwei im satzzusammenhang unbetonten vokalen geschwunden, z. b. *mæþan* > **mæan* > *mæn*. nach der ersten regel ist auch zu erklären præt. *kalladhe* > *kalla*. doch kann dieser übergang auch beruhen auf verkürzung in zusammenstellungen wie *kalla(de) -de* usw. — 3. Oböjda adjektiver. unflektierte formen wie *ærligh vælbyrdigh man* (namentlich in aufschriften), *salig kungen* usw. sind nicht sowohl apokopierte formen als vielmehr nachbildungen fremder (dänischer und deutscher) vorbilder. in einem exkurs hiezu zeigt vf., dass auch die neuschwed. formen mit artikel, wie *föttren*, *händren* statt *fötterna*, *händerna* usw. analogiebildungen nach neutralen pluralen wie *mynstren*, *klostren*, *fenstren* sind. sie kommen daher nur bei akzent 1 vor. — 4. Genitivus utan *-s* i ortsnamn. in verbindungen wie *Skara domkyrka*, *Visby ruiner* fehlt das *-s* nicht, weil 'der begriff nicht streng genitivisch ist.' (Rydqvist, Sv. spr. lag II. s. 346) sondern weil echte alte genitivformen vorliegen. *Skara* ist der gen. zu *Skarir*, *Skarar*. *Visby* ist, weil die letzte unbetont war, entstanden < *Visbya* < *Visbyiaʀ* usw. — 5. Plur. *riken*, *bon*. zunächst haben zweisilbige vokalisch auslautende neutra das *n* im plural angenommen nach analogie von wörtern wie *systkin*, *aldin* usw. und nach diesen dann auch einsilbige wie *bo*, *bi*. — 6. Pron. *ho* samt frågan om övergång av *å*-ljud ock öppet *o*-ljud till slutet *o*-ljud. Nschw. *ho* < *hwō* < *hwå* < *hwā* m. a. w. das alte ā ist über å in nicht haupttoniger silbe nur nach labial in ō übergegangen. — 7. Presensparticipier på *-andes -endes*. die entstehung dieser formen ist hauptsächlich bewirkt dadurch, dass in ausdrücken wie *thæt ær væl troande* das part. passive bedeutung hatte und man also auch sagen konnte *troandis*, dass ferner eine anzahl verben, von denen diese form häufig vorkommt, im aktiv und mediopassiv gleichbedeutend sind z. b. *fara* und *faras*, dass auch adverbielle genetive wie *liwandis* eingewirkt haben.

61. A. Kock, Några svenska etymologier. Stockholm, Norstedt. 30 s. (Svenska landsmålen 15, 8).

62. Ad. Noreen, Svenska etymologier. Upsala 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 47. — rec. A-AG., Rev. crit. 1898, 41 f. — Boer, Museum 6 (8).

63. Ralf Saxén, Finska lånord i östsvenska dialekter s. 101—278. (Svenska landsmålen h. 58).

4) Sprachgeschichte. 64. Gisle Bothne, The language of modern Norway. Publ. of the mod. lang. ass. of America 13, 350—364. eine vortreffliche kurze übersicht über den gegenwärtigen stand des kampfes zwischen 'landsmaal' und 'maalstræv', mit textproben.

65. V. Dahlerup, Det danske sprogs historie. Københ. 1896.

— vgl. Jsb. 1897, 12, 49. — ferner angez. von Boberg, Arkiv 14, 293—295. — Heusler, AfdA. 24, 208. — W. Ranisch, DLz. 1898, 130 f.

66. A. Kock, Om språkets förandring. Göteborg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 65. — rec. Jellinek, AfdA. 24, 96 f.

67. Ad. Noreen, Geschichte der nordischen sprachen. 2. aufl. Strassburg, Trübner. III u. s. 517—657. 4 m. (aus Pauls Grundriss^2).

68. A. Kock, Studier i de nordiska språkens historia. Arkiv 14, 213—270.

I. die altnordische betonung von wörtern mit hiatus. hier wird zunächst nachgewiesen, dass composita, deren erstes glied ursprünglich hiatus hatte, die betonung einsilbiger wörter haben, z. b. schw. *trä^{1}gård* < *tre^{1}agarþer* gegen *trä^{2}fat* < *træ^{2}fat.* daraus wird dann der schluss gezogen, dass in der alten sprache der hiatus den akzent einsilbiger wörter hervorgerufen haben muss. im isländischen ist bei altem akzent 1 die 'akzentstürzung' nicht eingetreten z. b. *níu, tíu,* dagegen ist der akzent gestürzt worden, wo die analogie der wörter ohne hiatus die mit hiatus beeinflusst hat z. b. *sja'* < *se'a* wegen der vielen infinitive wie *fa^{2}ra'* mit nebenton auf der zweiten.

II. Beiträge zur altn. formenlehre. 1. isl. verbalformen wie *kalliga* 'ich rufe nicht', *gerþiga* 'ich that nicht', gehen auf die 'inkorporierende akzentuierung' zurück *kálla-ek-à* oder *kálla-èk-a* > *kalleka.* — 2. die dritte sing. præs. ind. im altn. ist nicht ausschliesslich durch übertragung aus der zweiten entstanden, wenngleich deren einfluss nicht ganz abzuleugnen ist, sondern aus einer zusammenziehung der alten form auf *ið* mit dem pron. *eʀ* = got. *is,* also z. b. *bindr* < **bindiʀ* < **bindiðʀ* < **bindið-eʀ.* — 3. die dritte pl. præs. ind. im altn. ist entstanden aus kollision mit folgendem pronomen z. b. **binðanð-ðai* > **binðan-ðai* > *binda (þeir).* — 4. die 2. pl. auf *-in* im aschw. ist dadurch entstanden, dass die zusammenstellung **īʀ bindiʀ* zu **īʀ bindin* dissimiliert wurde. das **bindiʀ* war seinerseits eine kontraktion der verbalform *bindið* und des pron. **īʀ.* — 5. aschw. *hundraþa, þusanda* (neben *hundraþ, þusand*) sind zu erklären aus analogie mit ausdrücken wie *þriggia ara gamal, twæggia alna stang* usw. so entstand z. b. *hundraþa marka bot* statt *hundraþ m. b.*

III. entwickelung von *weh* > *wæh* im nord. ein versuch zur erklärung der vokalverhältnisse in isl. *vættr* 'wesen' und *vætt* 'gewicht' an der hand einer ganzen reihe von lautgesetzen, wovon sich kein auszug geben lässt.

IV. zur frage nach der sprache der inschrift auf dem Rökstein. 1. *satint* ist eine verkürzte schreibung für *satin int*, sodass also zu lesen ist *satin int siulunt* d. h. *sǽtin ynd Siolund*, wie in Sv. folkvisor oft vorkommt *under ö*. — 2. *fiakura, fiakurum*. diese beiden formen für akk. und dat. des zahlworts für 4 werden durch eine ganze reihe gegenseitiger analogien erklärt. — 3. *uintur* ist ein gleichfalls durch analogie zu erklärender a. pl.

V. einige nordische etymologien. 1. isl. *áralt* ist nicht = *of allt* sondern < **āw allt*, **āw* vgl. got. *aiws*. — 2. *Fenia* und *menia*. *Fenia* gehört zu schw. dial. *fanor* f. pl. 'spreu, spelz', heisst also 'die, die das getreide von der spreu reinigt'. *Menia* gehört zu *man* n. 'sklave, sklavin'. — 3. isl. *foraþ* kommt nach K. < **forað*, **foraið* also 'der un-weg', vgl. z. b. *for-skǫp* 'unglückliches schicksal', **eið aið* = 'passage' zur $\sqrt{}$ *i* gehen. — 4. *Glenr, glanr, gleinr, Glōrnir, Glērnir* gehören alle zu stämmen, die da bedeuten 'eine unbedeckte fläche', wie z. b. ein wolkenloses stück himmel, eine baumlose stelle im wald usw. — 5. *Hābrōk* ist nicht = 'Langhos', sondern eine anlehnung an ein lehnwort < ahd. *habuh* ags. *hafoc*. — 6. isl. *nei* aschw. *nē* sind zusammengezogen < *ne ei* 'nicht in aller ewigkeit'. — 7. isl. *tá* 'zwei mann' gehört zu got. *tēwa* f. 'ordnung' *tēwi* n. 'ordnung, schaar, abteilung von 50'. isl. *tá* d. h. *tǫ́* < urn. **tāwu* bedeutet also unser 'rotte'. — 8. Adä *toll (tull)*. Peder Låles ordspråk no. 66. ist zu lesen '*man køpe ey pint tŭll* . . .' *tull* = isl. *tól* 'genitale'. — 9. Nachtrag zu isl. *hynöt* (ZfdA. 40, 194). mitteilung von einigen lappischen wörtern, die die erklärung *hynótt* < **hwinótt* bestätigen.

69. A. Kock, Der a-umlaut und der wechsel der endvokale *a* : *i (e)* in den altnordischen sprachen. Beitr. 23, 484—554.

I. der wechsel der endvokale *a* : *i* (*e*). formen wie *brostinn, bundinn* sind nach K. nicht wie Noreen Arkiv 1, 150 annimmt, kompromissformen, sondern der endvokal zeigt die wirkung des lautgesetzes. '*a* ist in infortissilbe vor *n* + konsonant in *e* (später *i*) übergegangen. doch kamen auch formen mit *in* vor, und zwar wurden diese bei verben mit dem stammvokal *i* bevorzugt, daher z. b. *bitinn* ohne *a*-umlaut (s. 484 – 503). — exkurs 1. der wechsel *u* : *o* im part. pass. der ostnord. sprachen. formen wie nschw. *sluppen, buden* usw. gegen isl. *sloppinn, boþinn* beruhen auf analogie von *funninn* usw. (s. 503—506). — exkurs 2. zur frage nach dem palatalumlaut. im westn. erstreckt sich der palatalumlaut nur auf *a*, im ostn. auch auf andere vokale. er ist nicht davon abhängig, dass die flgd. silbe ein *i* hatte. (s. 506—511). — II. zur frage nach dem *a*-umlaut von *u* in den altnord. spr. der *a*-umlaut ist nicht (gänzlich) urgermanisch, sondern wahrscheinlich erst später eingetreten.

urnordisch **hurna* > **horna*, aber vor *m*, *n* vorläufig nach *u* z. b. **sumaraR*. nordisch *a*-umlaut nur vor *ā*, nicht vor *ō* oder *œ*. vor *ggw* kein *o* z. b. *brygginn*, *ulfr* < *wulfR* mit stark labialem *w*. (s. 511—532). — excurs. die behandlung des germ. diphthongs *eu* und der wechsel *iū : iō* in den an. sprachen. im isl. *eu* > *iō* vor *m* sowie dentalen, supra- und interdentalen, wahrscheinlich im anlaut und unmittelbar vor vokal, im aschw. *eu* > *iō* vor *m*, wahrscheinlich auch im auslaut und vor vokal *eu* > *y* durch palatalumlaut, *eu* der semifortissilbe > *iō* im isl. u. nschw. aschw. *siū* isl. *þriú* und isl. aschw. *hiōn* reflektieren bezw. die vorgeschichtl. endvokale *u* und *ō*. præt. typus *iók* < **éauk*, au > *o* in semifortis. (s. 532—544). — III. zur frage nach dem *a*-umlaut von *i* in den altnord. sprachen. der *a*-umlaut von *i* ist nicht urgermanisch. im gotischen ist er nicht durchgeführt, aber im westgerm. und im nord. ur- bezw. gemeinnordisch ist er bewirkt durch *ă*, bedingt — wenigstens in der fortissilbe — dadurch, dass die wurzelsilbe kurz war, und nicht in wörtern mit *g*, *k* vor dem wurzelvokal.

70. K. Ljungstedt, Grunddragen af modersmålets historia. en populär framställning. Stockholm, Seligmann. 204 s. 3 kr.

71. Jakob Jakobsen, Det norrøne sprog på Shetland. Kbh. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 54. — rec. B. Kahle, AfdA. 24, 269—274; Golther, Litbl. 1898, 270—272. Finnur Jónsson, Arkiv 15, 199—204.

72. J. Jakobsen, The dialect and place names of Shetland. two popular lectures. Lerwick, T. & J. Manson 1897. VI, 125 s. 4°. m. portr. des vf.
rec. Finnur Jónsson, Arkiv 15, 199—204.

5) Mundarten: Norwegen. 73. Oversigt over de norske bygdemål med et kart af dr. Amund B. Larsen, adjunkt. Christiania, Aschehoug & co. 101 s. 1,50 kr.
eingehend bespr. von Marius Hægstad, Arkiv 15, 100—106.

Dänemark. 74. Valdemar Bennike og Marius Kristensen, Kort over de danske folkemål med forklaringer, 1. hæfte. København, Schubothe. 24 s. 4° + 8 karten. 2,50 kr.

75. Anker Jensen, Sproglige forhold i Åby sogn, Århus amt. Dania 5, 212—231.

die 385 bewohner der kleinen gemeinde Åby werden zunächst genau in gruppen eingeteilt, je nachdem sie dialekt, halbmundart, schriftdänisch, andere dialekte oder fremde sprache (schwedisch) sprechen. dann wird eine tabelle zur halbmundart gegeben, lauter übergangsformen zwischen mundart und schriftsprache. zum schluss

werden ein paar proben in lautschrift und übersetzung mitgeteilt. die angaben sind durchaus zuverlässig, da der vf. seine ganze jugendzeit hindurch selbst die mundart gesprochen und auch als student während der ferien stets ihre bewegung verfolgt hat. besonders beachtenswert ist u. a. eine anmerkung, dass der umschwung in der sprachform zugleich mit einem solchen in der politischen gesinnung stattgefunden hat.

76. N. K. Larsen, Daligdags tale i Grimstrup, Hunseby sogn, mellem Maribo og Banholm. Dania 5, 50—53.

ein paar kurze dialektproben in lautschrift mit nebenstehender schriftdänischer übersetzung und unter dem strich einer ganz kurzen charakteristik dieser laaländischen mundart, die u. a. den sog. stosston nicht kennt.

Schweden. 77. H. Westin, Landsmålsalfabet för Jämtland och Härjedalen (med karta). Svenska landsmålen, h. 59.

78. K. P. Leffler, Skuttungemålets akcentuering. ebd. 1897, C.

6) Lautgebung und betonung. 79. Alf Torp og H. Falk, Dansknorskens lydhistorie med særligt hensyn paa orddannelse og bøining. Kristiania, Aschehoug & Co. XVI, 276 s.

dieses vortreffliche buch ist hervorgegangen aus universitätsvorlesungen Torps, und ist zunächst für lehrer der muttersprache an den norwegischen höheren lehranstalten bestimmt, von denen nach der neuen schulordnung kenntnisse in der norwegischen sprachgeschichte gefordert werden. doch ist es überhaupt jedem, der sich mit der norwegischen umgangssprache, diesem eigenartigen gemisch von dänisch und einwirkungen der norw. dialekte, beschäftigt, aufs wärmste zu empfehlen. der wichtigste und umfangreichste teil der veränderung des dänischen zum sog. dansk-norsk, die lautgeschichte, wird uns an der hand einer stattlichen anzahl von beispielen und mit steten verweisen auf die benachbarten sprachen und, soweit es möglich ist, auch mit zeitangaben für jeden lautübergang klar und übersichtlich dargestellt. in zwei hauptkapiteln über quantität und qualität werden alle veränderungen der sprachlaute im einzelnen besprochen, worauf dann in einem dritten 'lautgesetze und analogie' das gesagte gewissermassen zusammengefasst wird. die lautgesetze werden nach ansicht der verfasser in ihrer wirkung stark beeinträchtigt durch andere faktoren, bes. durch das temperament des volkes, durch analogie usw. man sieht, wie eben die fassung des gesetzes, dass gleiche laute unter gleichen verhältnissen gleich behandelt werden, noch immer verschieden gedeutet werden kann. selbstverständlich musste oft auch auf noch frühere abschnitte der sprachgeschichte zurückgegriffen werden,

und da hätte, zumal da ja das buch nicht nur für germanisten und sprachforscher im engsten sinne bestimmt ist, m. e. die lautverschiebung und vor allem das Vernersche gesetz noch etwas breiter behandelt werden können, als es auf seite 180 f. geschehen ist. dabei ist übrigens noch ein kleines versehen untergelaufen: got. **mōdar* ist nicht belegt, und dann ist dieses wort überhaupt ein unglückliches beispiel für das Vernersche gesetz, wegen des abweichenden akzentes im griechischen. die einwirkung des norwegischen zweifachen akzentes auf die entwickelung des dänischen in Norwegen hätte vielleicht ex professo behandelt werden können und nicht nur nebenbei (s. 34—40). die stattliche anzahl von druckfehlern, die auf s. XIII—XVI verzeichnet ist, ist wohl dem umstande zuzuschreiben, dass die ganze schon fertig gedruckte auflage dem grossen brande der aktiendruckerei zum opfer gefallen war und der neudruck stark beschleunigt werden musste. diese kleinen mängel thun aber dem buche keinen eintrag, das allen freunden norwegischer sprache angelegentlichst empfohlen sein soll.

80. Peter Jerndorff, Om oplæsning. et foredrag holdt i det pædagogiske selskab den 2. nov. 1897. København, Schubothe. 1897. 39 s.

günstig bespr. von O. Jespersen, Dania 5, 232—234.

81. M. Kristensen, Stødet i dansk. småbidrag til dansk sproghistorie. Arkiv 15, 41—67.

eine geschichtliche untersuchung über das aufkommen und den ursprung des für die dänische sprache charakteristischen sogen. stosstones, der nach K. um die mitte des 14. jh. entstanden ist. die dialekte weichen hierin unter sich und von der dän. gemeinsprache stark ab.

82. J. A. Lyttkens och F. A. Wulff, Svenska språkljud och akzenter. kortfattad framställning enligt för svenska akademiens ordbok antagna systemet. Lund, Gleerup. II, 39 s. 50 öre.

83. Fr. Wulff, Svenska rim och svenskt uttal. några föredrag. Lund, Gleerup. IV, 100 s. 1,50 kr.

7) Grammatik: westnordisch. 84. B. Kahle, Altisländisches elementarbuch. Heidelberg 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 75. — ferner angez. von W. Ranisch, Idg. anz. 9, 58 f.

85. A. Noreen, Abriss der altnordischen (altisländischen) grammatik. Halle 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 71; 97, 12, 66. — ferner angez. von Holthausen, AfdA. 24, 206 f.

86. Ernst A. Kock, Kort isländsk grammatik jämte en inle-

dande öfversikt öfver de nordiska språkens förhistoria. Lund, Gleerup (H. Möller). IV, 51 s. 1,50 kr.

das büchlein soll, wie das vorwort sagt, weder ausführlichere grammatiken noch mündlichen vortrag ersetzen, sondern ist lediglich als kompendium und repetitorium gedacht. zu diesem zwecke kann es aber auch gar nicht warm genug empfohlen werden: trotz der knappheit des gebotenen ruft es dem, der einmal den stoff gekannt hat, alles, auch einzelheiten, ins gedächtnis zurück. besonders erfreulich ist, dass auf 3½ seiten ein ganz gedrängter überblick über die nordische metrik gegeben ist. die um der kürze willen massenhaft vorkommenden, aber zumeist nicht als solche äusserlich kenntlich gemachten abkürzungen geben einem öfters ziemlich zu raten auf.

87. Reinhard Kraut, Der ursprüngliche modusgebrauch in temporalsätzen, welche mit *áðr* (*en*) und *fyrr en* eingeleitet wurden. Arkiv 14, 271—278.

sucht nachzuweisen, dass auch im altnordischen der grundsatz gilt, dass in vergleichenden nebensätzen, die sich auf einen komparativ des hauptsatzes beziehen (Erdmann, Grundzüge d. d. syntax s. 190).

88. Bjarni Jónsson, Íslenzk málsgreinafræði, Rvk 1893. — rec. Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 4, 156 f.

89. A. Gebhardt, Beiträge zur bedeutungslehre der altwestnordischen präpositionen. Halle 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 85. — rec. Holthausen, Litbl. 1898, 11—13.

90. L. Bernstein, The order of words in old Norse prose. New York 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 76. — rec. Fredlund, Anglia beibl. 8 (11). — F. Jónsson, NTfFil. 3. r. 6, 78 f.

91. E. Berneker, Die 3. p. sg. präs. im altnordischen. (Zur germanischen verbalflexion 2.) Idg. forsch. 9, 358—360.

das *-r* der 3. p. sg. präs. beruht nach B. nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, auf übertragung aus der 2., sondern auf einem lautgesetz, das A. Kock Beitr. 15, 258 aufgestellt hatte: im anorw. und in den ostnord. sprr. überh. geht silbenauslautendes *i*, in relativ unbetonter silbe in *r* über', welches B. auch auf das aisl. ausdehnen will. also *bindr* < **bindið* < idg. — **eti*.

92. J. E. Olson, Norwegian grammar and reader. Chicago, Scott, Foresman and Co.

Dänisch. 93. N. H. Rasmussen, Latinsk eller dansk endelse? Dania 5, s. 48 f.

eine anfrage an die redaktion der Dania, warum gerade bei städtenamen formen und endungen wie Nakskoviter, Nykøbingenzere, Korsørianere usw. bevorzugt werden gegenüber den bezeichnungen mit dänischer endung z. b. Sanderummerne, Brændekilderne usw. — O. Jespersen antwortet ebenda s. 49 hierauf, dass die lateinischen endungen hauptsächlich bei namen von städten gebraucht werden, wo sich eine 'lærd skole' befindet oder befand und also wohl von diesen schulen ausgeht. diese formen werden dann von der lateinischen form des stadtnamens gebildet, wo diese von der dänischen abweicht z. b. Ripenser, Slaglosianer 'leute aus Ribe, Slagelse'.

Schwedisch. 94. A. Noreen, Grundlinjer till föreläsningar. vårt modersmåls grammatik och dess indelning. Visby, Götlänningens tryckeri. 12 s.

95. A. Noreen, Vår nyaste lärobok i modersmålet. Pedagog. tidskrift 1898, h. 9. (ausführliche und abfällige kritik eines mir nicht nachweisbaren buches von Brate). — E. Brate, Genmäle till professor Noreen. ebd. h. 11.

96. A. Noreen, Altschwedische grammatik mit einschluss des altgutnischen, 1. lief. Halle 1897. 2. lief. (s. 174—279) ebd. 2 m. — vgl. Jsb. 1897, 12, 67. — angez. V. Henry, Rev. crit. 1898 (14). — Mogk, Cbl. 1897, 941. — Boer, Museum 6 (8). — A. Kock, Arkiv 15, 204—218.

ein buch, über das sich bei Noreens bekannter gründlichkeit nicht viel sagen lässt, und zwar jetzt, wo es nachträglich zur besprechung geliefert wurde, um so weniger, als es bereits von so berufenen männern, wie den oben angeführten und insbesondere so ausführlich besprochen ist wie von A. Kock. mag man sich in einzelnen fragen auf N.s oder K.s seite stellen, als ganzes muss man dem buch, dessen erscheinen übrigens eine längst gefühlte lücke ausgefüllt hat, höchste anerkennung zollen.

97. E. Th. Walter, Schwedische konversations-grammatik zum schul- und privatunterricht. Heidelberg, Groos. X, 399 s. geb. 4,80 m. — Schlüssel. 52 s. 1,60 m.

98. E. Funk, Praktischer lehrgang zur erlernung der schwedischen sprache für den schul- und privatgebrauch. 6. aufl. Leipzig, Brockhaus. V, 285 s. 3 m. — Schlüssel, 2. aufl. 40 s. 0,80 m.

99. Giuseppe Fredbärj, Grammatica elementare della lingua svedese. Torino, Clausen. Stockholm, Nordin & Josephson 1897. XXXVIII, 262 s.
rec. J. Vising, Litbl. 1898, 407—409.

100. Eugenio Pàroli, Grammatica teorico-pratica della lingua svedese. Milano, Hoepli XV, 293 s.

rec. J. Vising, Litbl. 1898, 409 f.: 'die einzelangaben wimmeln von fehlern, . . . in den übungsstücken kommen eine menge sprachschnitzer vor'.

101. Elof Hellquist, Tillägg och rättelser till Arkiv 14, 1—46. 136—194. Arkiv 14, 389 f.

vgl. Jsb. 1897, 12, 77.

102. F. Tamm, Om avledningsändelser hos svenska substantiv. Upsala 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 82. — rec. Boer, Museum 6 (8).

103. E. Hellquist, Formerna *ba(d)stu*, *förstu*, *rå(d)stu*. Svenska landsmålen 62.

104. Alfr. Nordfelt, Om ändelsen *-is* i nysvenskan. Studier i modern språkvetenskap utg. af nyfilol. sällsk. i Stockholm 1, 133—146.

105. August Schagerström, Statistiska notiser om substantiv på *het* i några svenska medeltidsskrifter. I. olcka former af *het* jämte kasusändelser. Hudiksvall, H.s boktryckeri-aktiebolag. 10 s. 4⁰.

106. Eugène Schwartz, Om användningen af possessivt pronomen i *din stackare* och likartade uttryck. Arkiv 15, 182—192.

nach einer kritik früherer deutungsversuche anderer gelehrter giebt Sch. seine meinung dahin ab, dass diese ausdrücke altarisches sprachgut seien und zwar sog. epexegetische genetive wie lat. *vox voluptatis* u. ä.

107. John Kjederqvist, Ett fall af preteritum i stället för presens i svenskan. Syntaktisk studie. Lund, Gleerup. 46 s. 75 öre.

8) Rechtschreibung. 108. Jóhannes L. L. Jóhannesson, Stafaeinföldunin og rèttritunarsamtökin. Þjóðólfur 50 (41 u. 43), s. 159 f. und 170.

zeigt die inkonsequenzen, die die neue rechtschreibung des 'Blaðamannafjelags' insbesondere in bezug auf die regeln über vereinfachung alter geminaten begeht, in dem willkürlich bald nach dem ursprunge, bald nach der heutigen aussprache geschrieben werden soll.

109. J. A. Lyttkens och F. A. Wulff, Bort med stumma tecken! förslag i rättskrivningsfrågan. Norrköping, Johan Jönssons boktryckeri-aktiebolag. 34 s. 50 öre.

9) Metrik. 110. Erik Brate, Fornnordisk metrik. Stockholm, Norstedt & söner. 1,50 kr.

111. Nat. Beckmann, Kritische beiträge zur altnordischen metrik. Arkiv 15, 67—93.

in drei abschnitten: I. über die phonetische bedeutung der aufgelösten hebung, II. zur betonung der composita, III. die sogenannte vokalverkürzung bei hiatus wird im gegensatze zu Sievers altgerm. metrik der beweis versucht, dass bei ⏑́ × die unbetonte silbe akustisch der hebung angehört, dass composita wie *sannráðinn* in der regel den stärksten ton auf der 2. silbe haben, und dass der nachweis der entwickelung von z. b. *séa* > *sea* > *sjá* noch kein beweis dafür ist, dass formen wie *nái*, *glóa*, *búa* einmal kurze erste silbe hatten. dem referenten sind die ersten beiden ausführungen keineswegs überzeugend.

112. Hans Brix, Om stavelserimet i dansk. Dania 5, 177—211.

untersuchungen darüber, was in dänischer poesie an reimformen schön und unschön, erlaubt und nicht erlaubt ist. wo von der bedeutung der betonung für den reim die rede ist, wird bloss von der tonstärke, nicht von der toneigenschaft (ob stosston oder gleitton) gesprochen, wo B. sagt 'svage verber bøjes stærkt' führt er lauter beispiele an, wo die starke form früher einmal wirklich der sprache angehört hat, nämlich *overalt*: *gengjalt* (Öhlenschl.) *kreds: fnes*, nachdem bereits 2 seiten vorher gesagt ist 'ældre sprogformer indføres paany'.

113. Nat. Beckmann, Grunddragen af den svenska versläran till universitetsstudiernas tjänst. Lund, Hj. Möller. 90 s. 1,75 kr.

114. Nils Bure, Rytmiska studier öfver knittelversen i medeltidens svenska rimverk (akademisk afhandling). Lund, Malmström. II, 104, CIV s. 4⁰. mit tabell. 3 kr. (aus Universitetets årsskrift).

10) Runen. 115. Th. v. Grienberger, Die angelsächsischen runenreihen und die s. g. hrabanischen alphabete. Arkiv 15, 1—40.

eine genaue analyse und gegenseitige vergleichung beider runenreihen ergiebt, dass die sogen. hrabanischen alphabete auf die angelsächs. runenreihen zurückgehen und die bemerkung Hrabans: *litteras utuntur, quos nos Nordmannos vocamus* nicht richtig sein kann.

116. S. Bugge, Norges indskrifter med de ældre runer. h. 4. Christiania, Brøggers.

forts. von Jsb. 1895, 12, 103. — heft 3 rec. Gering, ZfdPh. 30, 377—379.

117. E. Brate, Fyrungastenen. Arkiv 14, 329—351.
eine in ihren resultaten zum teil von Bugge (Jsb. 1897, 12, 95) abweichende untersuchung der inschrift auf dem stein von Fyrunga. Br. liest: *runofahik ragina kudo tojeka* | *unaþou* : *suhurah* : *susih hwatin* | *hakuþo* (ik, ek binderunen) d. i. *Rūnō fāhik raginakundō, tōjeka Unā, þōu Suhurā-h Susī-h Hwatin hakuþo* = 'runen ritze ich, von göttern stammende (a. pl. f.), ich Una mache (und) Suhura und Susi, die gehauenen, dem Hwata'.

118. S. Bugge, Fyrunga-indskriften II. Arkiv 15, 142—151.
da Bugges frühere deutung (Jsb. 1897, 12, 95) durch Brate (vgl. no. 117) in wesentlichen punkten widerlegt wird, giebt er hier eine neue, nach Brates untersuchungen modifizierte lesung: *runo fahi raginakudo toA wea unaþou* ⁝ *su hur ah susi hnabu kinþakuþo* d. i. *rūnō fāhī* | *raginakundō.* | *twā wēa unnaðu, sū Hūr'* (*Hōr'* ?) *ah sūsi Hnabu* (?) *'at Kinþakunþo'* = 'rune(n) schreib ich, von göttern stammende. wir zwei weiber, die eine Hur und die andere Hnabu (?) verfertigten das weihtum zum andenken an Kinthakutho'. entstehungszeit um 700.

119. Vilh. Thomsen, Hvad betyder guldhornets tawido? Arkiv 15, 193—197.
horna tawido heisst nicht cornu feci sondern cornu paravi oder instruxi, aisl. nicht gørða sondern bjó hornit.

120. Ludv. F. A. Wimmer, Om undersøgelsen og tolkningen af vore runemindesmærker. Kbh. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 12, 100. — ausführlich angez. Gering, ZfdPh. 30, 375—377.

121. Wimmer, De danske runemindesmærker undersøgte og tolkede. Kbh. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 12, 101. — ausführlich angez. von Gering, ZfdPh. 30, 368—375.

122. Frederik Sander, Runinskrifter, å nyo granskade. Stockholm, Norstedt & Söner. II, 54 s. 1,20 kr.

123. Elis Wadstein, Runinskriften på Forsaringen, vårt älsta lagstadgande (= Skrifter utg. af k. humanistiska vetenskapssamfundet i Upsala VI, 3). Upsala, Akad. bokh. Leipzig, Harrassowitz. 20 s.

124. S. Bugge, Runeindskrift på en stol fra Lillhärdal. Sv. fornm. för. tidsskr. 10 (1).

C. Litteraturgeschichte und denkmäler.

1) Handschriften. 125. Hauksbók udg. . . . af det kgl. nord. oldskriftselskab. København, Thiele 1892—1896. 12 kronen. — vgl.

Jsb. 1896, 12, 111. — angez. Larsson, Ark. 14, 288—292. — Kahle, Litbl. 1898, 267—270.

2) Isländisch-norwegische litteraturgeschichte. 126. Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturs historie. udgiven med understøttelte af Carlsbergfondet. andet bind, tredje hæfte (s. I—X, 379—594.) hermed et kort. København, G. E. C. Gad.

fortsetzung von Jsb. 1897, 12, 99. — es werden in § 9 noch behandelt 3. Eiríkr Oddsson 4. Karl ábóti Jónsson der ursprüngliche vf. der Sverris saga 5. Oddr Snorrason munkr 6. Gunnlaugr Leifsson, munkr. die unbenannten sagas sind gruppenweise behandelt: die alten familiengeschichten (Íslendingasögur) sind zerlegt in die 1. Borgarfjord-Myre-gruppe (Egilss., Gunnlaugs s., Bjarnar s. hitd., Harðar s. Gr.), die 2. Bredefjord- und Isefjordgruppe (Eyrbyggja, Laxdœla, Gullþóriss., Gísla s. S., Fóstbrœðra) 3. die nordländische gruppe (Bandamannas., Hallfreðars., Vatnsdœla, Heiðarvígas.), 4. die Øfjordsgruppe (Víga-Glúms s., Valla-Ljóts s., Ljósvetninga s., Reykdœla), 5. die gruppe der ostfjorde (Þorsteins s. hv., Vápnfirðinga s., Droplaugarsona s., Hrafnkels s. freysg. Njarðvíkinga s.) 6. die Njálssaga. die 7. gruppe umfasst die kleineren *þættir* aus der älteren periode. die zweite abteilung anonymer sagas besteht aus den geschichten einzelner personen aus dem 12. jh. (Hafliða s. ok Þorgils, Sturlus., Hrafns s. Sv., Guðmundar s. d.), die dritte kirchen- und bischofsgeschichten (Hungrvaka, Pálssaga, Þorláks s. h., Guðmundar s. Arasonar, Þorvalds þ. v., Kristnisaga). endlich ist als dritte hauptabteilung die Landnámabók behandelt. zur orientierung ist dem hefte Morten Hansens karte von Island (in sysselfarben) — vgl. Jsb. 1897, 12, 190 — beigegeben.

127. V. Gödel, Fornnorsk-isländsk litteratur i Sverige. Ant. tidskr. för Sv. 16 (4).

128. J. C. Poestion, Isländische dichter. Leipzig 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 101. — rec. Björn M. Ólsen, Öster. litbl. 1898, 13 f. — Valtýr Guðmundsson, Eimreiðin 4, 70—75. Baumgartner, Stimmen aus Maria Laach 1898, 84—87 (im allgem. wohlwollend, jedoch mit den bekannten gehässigen und ungerechtfertigten angriffen auf die reformation und auf die objektivität des verfassers).

129. Camillo V. Susan, Isländische dichter. Das litterarische echo 1, 35—39 (abgedr. aus dem Wiener fremdenblatt).

auszug aus nr. 128.

130. E. Mogk, Island und seine literatur. BlflitU. 1898, 721—725.
empfiehlt ebenfalls das vortreffliche, leider nur sehr wenigen bekannte buch Poestions (nr. 128).

131. C. Küchler, Ein dichtervolk am polarkreis. 7 s. mit Poestions bildnis (aus dem Boten f. deutsche litt.).

132. Vísnakver Páls lögmanns Vídalíns (1667—1727). Jón Þorkelsson sá um prentun á því. Reykjavík & Kaupmannahöfn 1897. CXXII, 223 s. 4 kr.
mit echt isländischem fleisse hat J. Þ. alles, was er von dichtungen PVs in hss. und drucken auftreiben konnte, gesammelt und mit anmerkungen und kritischem apparate versehen. Als einleitung sind alle angaben Jóns von Grunnavík über das leben PVs abgedruckt, ebenso ist des gleichen verfassers schrift *Um þá lærðu Vídalína* nach AM 437 4° vollständig mitgeteilt. — rec. Björn Magnússon Ólsen, Tímarit 19, 209—212 (giebt auf seite 212 ein paar verbesserungsvorschläge zur lesart einzelner strophen).

133. Karl Küchler, Zur geschichte der isländischen dramatik. ZfvglLg. n. f. 12, 1—21.
rec. Þjóðólfur 1898, 97 f.

3) Eddalieder. 134. S. Bugge, Helgedigtene i den Ældre Edda. Kbh. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 120. 1897, 12, 107. — rec. Schück, Arkiv 15, 279—287. Detter, AfdA. 24, 136—145.

135. S. Bugge, Erpr og Eitill et lidet bidrag til den nordiske, heltedigtnings historie. Christiania videnskabs-selskabets skrifter, hist. fil. kl. 1898, nr. 5.

136. K. Ljungstedt, Eddan; om och ur de fornnordiska guda- och hjältesångerna. en populär framställning. Stockholm, Seligmann. 248 s.

137. F. Niedner, Zur liederedda. Berlin 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 123. — rec. Heusler, AfdA. 24, 37—45.

138. F. Niedner, Die Dioskuren im Beowulf. ZfdA. 42, 258.
deutet Vegtamskviða str. 11 mythisch.

139. Victor Nilsson, Loddfáfnismál an eddic study (thesis). Minneapolis, The University Press of Minnesota. IV, 47 s.
das 1. kapitel 'Hávamál' giebt zur einführung in den gegenstand eine kurze übersicht über inhalt und einteilung der H. im 2. kap. 'Loddfáfnismál' giebt N. text und übersetzung des 4. abschnittes der H., den man gemeiniglich L. nennt. die beiden nächsten kap. 'Identity of Loddfáfnir: Bugges theory' und 'I. of L.: Rydbergs

theory' fassen die meinung dieser beiden gelehrten kurz zusammen. nach diesen orientierenden kapiteln folgen Ns. eigene theorien, und zwar wird im 5. 'I. of L.: Grípir and Sigurð' die ansicht ausgesprochen, dass Grípisspá den gleichen gegenstand behandelt wie L., nur in viel jüngerer und vollendeterer form, und nach einem verloren gegangenen vorbild. kap. 6. 'I. of L.: Loddfáfnir Sigurds surname' soll beweisen, dass 'Loddfáfnir' ein versteckname Sigurðs sei. es bedeute mit Bugge 'fest umarmender, haftender', und sei identisch mit *gǫfugt dýr* (Fáfnm. 2) 'edle hindin'; dieses soll aber auch seinerseits mit Rydberg als 'träges tier' aufgefasst werden können. rezensent kann die ansicht nicht teilen, dass *gǫfugt* (ausgg.) mit *gaufugt (R)* auch in der aussprache hätten einander ersetzen können. die einzelnen deutungen finden ihre erklärung nach N. in Vǫls. s.: 6 jahre schwangerschaft seiner mutter, ernährung durch eine hindin; die namen sollen aber auch die eigenschaft haben, auf Fáfnir gedeutet werden zu können. der kernpunkt von Ns. ausführungen ist die behauptung: Grípisspá hat zum vorbild ein älteres dialogisches lied Loddfáfnismál gehabt, welches das vorspiel zu der Sigurðtrilogie Reginsmál, Fáfnismál und Sigrdrífumál bildete und von dem die strophen Háv. 114 und 118 in die jüngeren Loddfáfnismál übergegangen sind. die darstellung ist klar und deutlich, die beweisführung überzeugend. auffällig ist die ungleichmässigkeit in der schreibung altn. und neuisländischer namen z. b. *Höðr* neben *Sigurd*, *Vigfusson* neben *Jónsson*, störend die unnordische silbentrennung *Fáf-nir* am zeilenschluss.

140. Adalb. Rudolf, Edda; runen aus germanischem urwalde, beiträge zur deutschen götterlehre. Hamburg, G. A. Rudolph. 154 s. 2,50 m.

verfehlt nach A. Heusler, DLz. 1898, 1195 f.

141. E. Wadstein, Bidrag till tolkning ock belysning av skalde- ock edda-dikter, Arkiv 15, 158—166. (forts. zu Jsb. 1896, 12, 127).

5. Till Vǫlospǫ́: str. 5^{1-4} ist zu übers. 'die sonne sprang vom süden her rechter hand über den himmelsrand in begleitung des mondes'. — str. 46^{3} ist die lesart von *R galla*, beizubehalten. — 6. Till Hymeskviþa: str. 3^{1} *kostmóþr* ist zu übersetzen 'prüflustig'. — str. 37^{5} verdient gleichfalls *R* den vorzug *hraunvala* d. i. *Gallos montium = gigantes.* — str. 40^{5-8} ist nach W. zu lesen *en vetr huerian vel skolo drekka ǫldr at Ægєs eitt harmheitet.* 'aber alle jahre sollen sie (die götter) [von jetzt ab] bei Ægir tüchtig trinken ein gelage, das er zu seinem eigenen kummer verheissen. — 7. Till Alvíssmól: str. 22^{2} *lǫgi* der hs. ist zu normalisieren *lǫ́ge.* dieses

ist eins mit neunorw. *løgje*, *løje* 'stille, aufenthalt, ruhige zwischenpause während eines sturmes'.

142. E. Wilken, Zur ordnung der Vǫluspá. ZfdPh. 30, 448—486.

nach W. besteht die Vǫluspá aus den strophen 31—57 . 66 (Sijmons) und zwar gegliedert in drei teile: str. 31—43 . 45—48 . 50—57. verbunden durch 44 und 49 (stef), wozu 66 als schlussstrophe gehört. 28—30 bilden einen alten eingang, 1—26 einen jüngeren, 27 die verbindung beider. ausser 66 ist alles was nach 57 kommt, jüngeren ursprungs.

Íslendingasǫgur. 143. Íslendinga sǫ́gur 16—24: Reykdæla saga. búið hefir til prentunar Valdimar Ásmundarson. Reykjavík, Sigurður Kristjánsson. 1897. VII, 112 s. 45 øre. — Þorskfirðinga saga. ebd. 1897. IV, 68 s. 30 øre. — Finnboga saga. ebd. 1897. VIII, 104 s. 44 øre. — Víga-Glums saga. ebd. 1897. VIII, 114 s. 45 øre. — Svarfdæla saga. ebd. XI, 103 s. 50 øre. — Vallaljóts saga. ebd. II, 32 s. 24 øre. — Vápnfirðinga saga. ebd. IV, 48 s. 25 øre. — Flóamanna saga. ebd. IV, 74 s. 35 øre. — Bjarnar saga Hítdælakappa. ebd. VIII, 112 s. 50 øre.

volksausgaben nach den texten von Finnur Jónsson (Ísl. forns. 1881), Þorleif Jónsson und H. Gering. — no. 16—19 rec. V. Guðmundsson, Eimreiðin 4, 156.

144. A. U. Bååth, Sighvat Tordssons dikt 'Fria ord.' in: Festskrift tillägnad konsuln Oscar Ekström af Göteborgs högskola. Göteborg, Wettergren & Kerber.

145. Jón profastur Jónsson, Nokkrar athuganir við Íslendingasögur. III. Um ættmenn Klypps hersis á Íslandi. Tímarit 19, 92—109. (fortsetzung von Jsb. 1897, 12, 115).

der herse Þorkell Klyppr Þórðarson Hörða-Kárasonar hatte den totschlag an König Sigurð Stefi mit dem tode büssen müssen. seine tochter Guðrún aber ging nach Island und heiratete Einar von Þverá. da die angaben über die verwandten dieses paares in den einzelnen sögur auseinandergehen, hat nun der um die erforschung der sagazeit Islands bereits hochverdiente propst Jón Jónsson alle einschlägigen stellen genau untersucht und seine ergebnisse in einer übersichtlichen geschlechtstafel der Þveræingar und der Hörða-Káraætt zusammengefasst.

146. Icelandic fairy tales. Translated and edited by mrs. A. W. Hall. With original illustrations by E. A. Mason. London, Warne.

147. F. Wagner, Le livre des Islandais du prêtre Ari le savant. Brüssel, Schepens & co. 5 fr.

148. F. Detter, Die lausavísur der Egilssaga. beiträge zu ihrer erklärung. Halle, Niemeyer. 30 s. 1 m. (Abhandl. z. germ. phil. festgabe für Heinzel. — vgl. 1, 23).

scharfsinnige, feindurchdachte deutungsversuche der zum teil äusserst schwer verständlichen vísur in der Egilssaga, mit vorschlägen zu kleinen textabänderungen.

149. Eyrbyggjasaga, hrsg. v. H. Gering. Halle 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 118. — rec. V. H., Rev. crit. 1898, 27. Cbl. 1898, 1653 f. Boer, Litbl. 1898, 326—330. Athenæum no. 3701, s. 450.

die ausgabe steht auf derselben höhe der vollendung wie die früher erschienenen der gleichen sammlung. jetzt, wo das buch nachträglich zur rezension geliefert worden ist, mag der hinweis auf die hier genannten anzeigen genügen, deren verfasser, wie sie sich auch zu einzelheiten, bes. des kommentars stellen, der ausgabe volle anerkennung zollen. bei der seltenheit der alten G. V.schen ausgaben war diese neuherausgabe der Eyrb. ein dringendes bedürfnis. besonderen wert erhält sie durch eine prächtige einleitung in 4 stattlichen § über inhalt, stil und komposition der saga, über verfasser, abfassungszeit, quellen, über die handschriften und endlich über ausgaben, übersetzungen, erläuterungsschriften. 5 [13] hätte m. e. zu *Þá er þeir hǫfðu skipat eignir Bjarnar, ok setta menn yfir* eine bemerkung in den kommentar aufgenommen werden sollen, der ja oft noch viel einfachere dinge erklärt. zu s. 9 anm. 8 ist zu sagen, dass Þyrill am Hvalfjörð liegt und nicht im Borgarfjörð.

150. Janus Jónsson, Athugasemdir við vísurnar í Eyrbyggju, og skýringarnar á þeim. Arkiv 14, 360—379.

eine erklärung der strophen in der Eyrbyggja und kritik der früheren erklärungsversuche, die hier wiederzugeben der raum fehlt.

151. Finnur Jónsson, Hofalýsingar í fornsögum og goðalíkneski. Árb. h. isl. fornlf. 29—38.

in seinem aufsatze 'Hof og blótstaðir í fornöld' (Árb. h. ísl. fornlf. 1881—82) war Sigurður Vigfússon etwas unkritisch zu werke gegangen. F. J. stellt nochmals das zusammen, was die sǫgur an beschreibungen alter opferstätten und heidnischer opfer enthalten, und kommt zu dem ergebnisse, dass der bericht Hák. s. góða k. 14 von Snorri selbst ist, dass Eyrb. k. 4 daraus entlehnt ist, dass der betr. abschnitt in dem sog. Viðrauki Melabókar h. yngri mit Kjalnesinga s. k. 2 identisch ist, und endlich dass dieser bericht nichts weiter ist als eine gelehrte zusammenstellung

aller in irgend einer saga vorkommenden angaben über opfer in der heidnischen zeit.

152. Gull-Þóris saga eller Þorskfirðinga saga udgiven for Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved Kr. Kålund. København, Gyldendal. XXII, 72 s. 2,50 kr.

die ausgabe ist genau ebenso sorgfältig und zuverlässig, wie überhaupt alle veröffentlichungen des Samfund und des herausgebers. eine ausführliche einleitung unterrichtet über alles wissenswerte, über die überlieferung und inhalt, der text ist buchstäblich aus der einzigen pergamenths (AM. 561 4⁰) abgedruckt, und am schlusse ist ein ausführliches namenverzeichnis beigefügt.

153. R. C. Boer, Die handschriftliche überlieferung der Grettissaga. ZfdPh. 31, 40—60.

154. A. Heusler, Zwei Isländergeschichten. Berlin 1897. vgl. Jsb. 1897, 12, 119. — rec. Golther, Litbl. 1898, 183 f. V. H., Rev. crit. 1898, 27.

155. Jón Stefánsson, Leiði Guðrúnar Ósvífrsdóttur. Árb. h. ísl. fornf. 39 f.

beschreibung des grabes bei Helgafell, welches J. St. im juni 1897 mit dem englischen maler W. G. Collingwood untersucht hat, und welches allem anscheine nach das der ersten nonne auf Island, Guðrún Ósvífrsdóttir, ist. wenigstens stimmt alles wunderschön zusammen: der bericht Laxdœla k. 78, die belegenheit des grabes, die mündliche überlieferung der umwohner und vor allem das alter der in dem grabe gefundenen gegenstände.

Færeyinga-saga. 156. The tale of Thrond of Gate, commonly called Færeyinga saga, englished by F. York Powell. London, Nutt. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 12, 127. — rec. Boer, Arkiv 14, 379—385.

Konungasǫgur. 157. Heimskringla. Noregs konungasǫgur af Snorri Sturluson udgivne for Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved Finnur Jónsson. 6. hæfte (3, 161—352). København, Gyldendal. 5 kr.

forts. v. Jsb. 1897, 12, 123. — enthält Haralds saga harðráða kap. 61—101, Saga Óláfs konungs kyrra, Uphaf Magnús konungs berfætts, Uphaf Magnús-sona, Uphaf Magnús blinda, Uphaf Inga konungs kap. 1—2.

158. O. Rygh, Topografiske oplysninger til kongesagaerne. Norsk hist. tidsskr. 3. r. 4, 240—314.

untersuchungen zur bestimmung von örtlichkeiten, die in Sverris saga, s. Hákonar Sverrissonar, und s. Hákonar Hákonarsonar vorkommen.

159. Storm, Ynglingatal, dets forfatter og forfattelsestid. Arkiv 15, 107—141.

1. Digtets text. Snorris vorgänger (Ari fróði und der vf. der lat. Historia Norvegiæ) haben Ynglingatal bereits in derselben gestalt benutzt wie Snorri. Háleygjatal ist sklavisch genau nach Y. gedichtet. — 2. Ys. geografi. auf Vestfold weisen nicht nur die lokalisierungen des gedichtes hin, sondern auch ganz besonders die vertrautheit des vf. mit den örtlichkeiten daselbst. — 3. Oldsagn i Y. es werden besonders sagenstoffe aus Schweden, Dänemark und dem südlichen Norwegen erwähnt, einzelnes weist auch auf deutsche und westnorwegische (vielleicht auch nordnorwegische) sagen hin. — 4. Kulturord i Y. die kulturworte weisen auf dieselbe gegend wie geographie und sagen. — 5. Ynglingekongerne i Norge. die beinamen der Ynglingkönige stimmen gut zur historischen tradition. — 6. Tjodolf fra Hvine. Þjóðólfr war ein zeit- und altersgenosse Harald Haarschöns. — 7. Ynglingatals tendents. Y. ist gedichtet äusserlich zu ehren Rǫgnvald jarls, da aber dieser Harald Schönhaars vetter war, auch diesem zu ehren. — 8. Hypothesen om Gudröd Veidekonge og Ynglingerne i Danmark. die könige Guðrøðr in Vestfold und Goðfreðr in Jütland sind nicht identisch. — 9. Bugges hypothese om Ynglingatals oprindelse i 10de aarhundrede paa de britiske øer. diese ist zurückzuweisen, vielmehr ist Y. in der 2. hälfte des 9. jh. in Vestfold gedichtet.

160. Jón (prófastur) Jónsson, Lota Knut = Knútr fundni. Arkiv 15, 166—181.

sucht nachzuweisen, dass diese beiden personen der dänischen königssagen ursprünglich eine und dieselbe waren.

Romantische sǫgur. 161. Ívens saga, hrsg. v. E. Kölbing (= Altnord. sagabibliothek 7). Halle, Niemeyer. VIII, XXVII, 135 s. 4 m.

angez. Athenæum no. 3701, s. 451.

162. G. Cederschiöld, Über die ausgabe der Bevers saga. Beitr. 23, 257—287.

entgegnung auf Kölbing (vgl. Jsb. 1894, 12, 160, wo aber der druckfehler Beitr. 18, 1—130 in 19, 130 abzuändern ist). eine zwar berechtigte und sachliche, aber unerquickliche polemik.

163. E. Kölbing, Ein beitrag zur kritik der romantischen sagas. Publ. of the mod. lang. assoc. of Amer. 13, 543—559.

enthält neue kollationen aus Cod. Holm. membr. 6. 4° und zwar 1. zu Ívents saga 2. Parcevals saga 3. Valvers þáttr. 4. Mírmanns saga. 5. Konráðs saga keisarasonar 6. Þjalar Jóns saga.

hier wird ein stück nach Gunnl. Þórðarsons ausg. Rvk. 1857 und der Stockh. hs. nebeneinander abgedruckt, als beispiel für die starken abweichungen. 7. das liebeslied. 8. Clarus saga keisarasonar. — s. 545 z. 22 steht, K. habe die hs. in ruhe 'hier' benutzen können. wo? es ist überhaupt nicht recht klar, warum diese wichtigen und verdienstlichen ergänzungen europæischer, grossenteils deutscher ausgaben in dieser amerikanischen zeitschrift gegeben werden.

164. E. Kölbing, Christian von Troyes Yvain und die Brandanuslegende. ZfvglLg. 11, 442—448.

165. Israel Gollancz, Hamlet in Iceland, being the Icelandic romantic Ambales saga, edited and translated, with extracts from five Ambales rimur and other illustrative texts, for the most part now first printed, and an introductory essay. London, David Nutt, XCVIII, 284 s. 4⁰ 15 sh. (= Northern library vol. III.)
rec. Acad. nr. 1373.

Rimur. 166. Die Bósa-rímur, hrsgg. von O. L. Jiriczek. Breslau 1894. — vgl Jsb. 1894, 12, 141. 1895, 12, 115. 1896, 12, 130. — ferner angez. von Gebhardt, ZfdU. 12, 611—614.

Geistliche dichtung. 167. Isländische geistliche dichtungen des ausgehenden mittelalters, hrsgg. von Bernhard Kahle. Heidelberg, Winter. VII, 120 s. 4 m.
rec. V. H., Rev. crit. 32 (26). — Heusler, DLz. 1898, 1683 f.

4) Neuere norwegische litteratur. 168. A. E. Erichsen, Naar og af hvem er Peder Klaussøns portræt malet? Norsk hist. tidskr. 3. r. 4, 441—446.
in der kirche zu Valle (Søndre Undal prestegjæld) hängt ein portræt des hochverdienten schriftstellers und pfarrers Peder Klaussøn Friis, dessen ursprung bisher unbekannt war. es ist, wie E. nachweist 1614 gemalt, und zwar von Peter Reimers in Stavanger, der in einer urkunde von 1619 als 'Peiter Kontrafeyer' vorkommt.

169. A. Chr. Bang, Axel Frederickssøns rim. Norsk hist. tidskr. 3. r. 4, 391 f.
der früher Axel Fredericksøn Fridag zugeschriebene spruch (N. gl. L. 4, 551) ist schwedischen ursprungs, und muss vor 1563 nach Norwegen gekommen sein. gedruckt ist er schwedisch nach Olaus Petris chronik bei Klemming, Svenska medeltids dikter och rim, 1881, s. 518.

170. G. Storm, Om skriftet 'Bergens fundats' og dets forfatter. ebd. 4, 418—427.

im gegensatze zu den früheren annahmen stellt St. fest, dass 'Bergens fundats' vor 1568 verfasst sein muss und sein verfasser

nicht die Bergensche reimchronik benutzt hat, sondern umgekehrt. der unbekannte verfasser stand wahrscheinlich im dienste Christoph Walkendorfs.

5) Dänische litteratur. 171. A. Olrik, Danske oldkvad i Sakses historie gengivne. Udgivet af selskabet for historiske kildeskrifters oversættelse. København, Schönberg. 32 s.

172. Raph. Meyer, Den gamle danske dødedans. Kbh. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 171. — rec. E. Rørdam, NTfFil. 3. r. 6, 48 f. W. Seelmann, Nd. kbl. 20, 29.

173. Kr. Nyrop, Pater Wolle Pæirsens munkeprædiken. Dania 5, 211 f. — nachtrag zu Jsb. 1895, 12, 181.

174. J. Paludan, Danmarks literatur i middelalderen. Kbh. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 164. — rec. Golther, Litbl. 1898, 130 f.

175. J. Paludan, Danmarks literatur mellem reformationen og Holberg. Kbh. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 165. — rec. Golther, Litbl. 1898, 130 f.

176. S. Birket Smith, Studier paa den ældre danske litteraturs omraade. Kbh. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 12, 166. — rec. Golther, Litbl. 1898, 130 f.

6) Schwedische litteratur. 177. H. Schück och K. Warburg, Illustrerad svensk litteraturhistoria. 2. afd., h. 9—17. s. 385—844 + I—XVI mit 35 beil. Stockholm, Geber. 9,50 kr.

fortsetzung und schluss von Jsb. 1896, 12, 147.

178. E. Wrangel, Sveriges litterära förbindelser med Holland, särdeles under 1600-talet. Lund 1897. — vgl. Jsb. 1897, 12, 147. — rec. Euphorion 5, 319.

A. Gebhardt.

V. Deutsch in seiner gesamtentwicklung.

(A. Grammatik. — B. Metrik. — C. Litteraturgeschichte.)

A. Grammatik.

1. O. Behaghel, Geschichte der deutschen sprache. 2. aufl. Strassburg, K. J. Trübner. III u. s. 650—780 m. 1 farb. karte. 4 m.

sonderdruck aus H. Pauls grundriss der germanischen philologie, 2. aufl. 1, 650—780. die anlage des ganzen ist dieselbe geblieben wie in der ersten auflage; im einzelnen ist natürlich viel gebessert und nachgetragen.

2. W. Wilmanns, Deutsche grammatik. I. 2. aufl. Strassburg, Trübner 1897. — vgl. Jsb. 1897, 3, 81. — rec. E. Schröder, AfdA. 24, 12—32 (enthält zahlreiche eigene beobachtungen und auffassungen).

3. O. Weise, Unsere muttersprache. 3. aufl. Leipzig, Teubner 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 36. — anzeige von R. Meissner, AfdA. 24, 247—250 (weist auf einige elementare fehler und ungenauigkeiten hin). Freybe, Theol. litbl. 19, 50.

4. G. Hempl, German orthography and phonology. I. Boston 1897. — vgl. Jsb. 1897, 3, 88. — besprechung von J. Seemüller DLz. 1898, 1077—1081 (sehr lobend). durchaus anerkennend auch A. Heusler, Arch. 101, 400—402, der besonders auf die vortreffliche behandlung des satztons hinweist.

5. Frdr. Kluge, Etymologisches wörterbuch der deutschen sprache. 6. aufl. Strassburg, Trübner. 510 s. 8 m.

6. P. J. Fuchs, Deutsches wörterbuch auf etymologischer grundlage, s. unten 8, 36.

7. O. Erdmann, Grundzüge der deutschen syntax nach ihrer geschichtlichen entwickelung dargestellt. 2. abteilung: O. Mensing, Die formationen des nomens (genus, numerus, casus). Stuttgart, Cotta. XVI u. 276 s. 6,50 m.

über die 1. abt. s. Jsb. 1886, nr. 124. — diese 2. abteilung ist als alleinige arbeit Mensings anzusehen, da die diesem von Erdmann hinterlassenen materialien äusserst winzig waren. die fehlerhaftigkeit der gesamtanlage hat auch Mensing nicht abstellen mögen oder können, was vielleicht entschuldbar ist. aber auch der wert, den die immerhin nützlichen beispielsammlungen zu den einzelnen syntaktischen erscheinungen haben, wird durch einen auffälligen mangel an logischer schärfe, der bisweilen in bare gedankenlosigkeit ausartet, stark beeinträchtigt. wie wenig durchdacht der ganze plan dieser syntax ist, deren schluss doch diese 2. abt. bilden soll, zeigt sich darin, dass M. eventualiter noch einen dritten teil in aussicht stellt, der dann die sich etwa bemerkbar machenden lücken ausfüllen soll. — scharf abweisende anzeige von H. P., Cbl. 1898, 981 f., der den wunsch ausspricht, das buch möge bald durch eine gründlichere und durchdachtere arbeit ersetzt werden.

8. G. Blumschein, Streifzüge durch unsere muttersprache. s. unten 8, 47.

9. W. Horn, Beiträge zur deutschen lautlehre. diss. Giessen. (Leipzig, G. Fock). 37 s. 1 m.

I. zur geschichte der *e*-laute: 1) *sch*-umlaut des *a*, 2) zum sekundären umlaut des *a*, 3) *ä*, *e* für *a* in französischen lehn- und fremdwörtern im deutschen, 4) germ. **bĕra* 'bahre' = frz. *bière*. — II. fälle von konsonantenschwund: 1) schwund des *s* in sekundärer verbindung mit folgendem konsonanten, 2) schwund des anlautenden *j*. — III. einfluss des unbestimmten artikels auf die lautform des folgenden substantivs.

B. Metrik.

10. Herm. Saftien, Die schwellformen des typus A in der altsächs. bibeldichtung. diss. Bonn. 53 s.

vf. nimmt den allitterationsvers als 'vierhebig oder besser vierfüssig'. indem er die 4 hebungen auf die klasse der A-verse (nach Sievers) anwendet, bemüht er sich, darin einen massstab für den umfang der senkungen zu finden. als durchschnittliches maximum, das selten überschritten wird, findet er die zweisilbigkeit. dies ergebnis verwendet er um zu entscheiden, in welchen fällen D-verse oder A-verse mit abweichendem schluss vorliegen. Das gebiet dieser letzteren wird dabei sehr erweitert. die schwellverse scandiert vf. auch mit 4 hebungen (z. b. *kúmad gi thè thar gikórene sìndun*). — der rhythmische standpunkt des vf. ist leider zu schwankend, als dass er sein problem zu lösen vermöchte. im grunde anhänger der üblichen metaphysischen rhythmustheorie macht er doch Sievers und Saran so viel zugeständnisse, dass er seinen eigenen principien widerspricht und es schliesslich dunkel bleibt, ob er im einzelnen fall wirklich 4 hebungen ansetzt oder bloss 2. der ansatz der hebungen, die nach Sarans ansicht durch den übergang des Av. vom mensurierten, strengen rhythmus zum poetischen, freieren verloren gegangen sind, bleibt ziemlich willkürlich; wobei jedoch der gedanke zu billigen ist, die senkungen im Hel. genauer als bisher zu untersuchen. der versuch über den rhythmus der schwellverse beantwortet die auch von Sievers offen gelassene frage nicht, da vf. den von Sievers ermittelten bau dieser zeilen nicht genügend würdigt. über das urmetrum dieser versart vgl. Saran, Beitr. 23, 48 anm. 1.

10a. O. Fleischer, Neumenstudien 1895—1897. — vgl. Jsb. 1896, 13, 3a. — rec. M. Seiffert, DLz. 1898, 362—364.

11. Ed. Bernoulli, Die choralnotenschrift bei hymnen und sequenzen. eine untersuchung der auf linien gesetzten neumen, als paläographische vorstudie zur geschichte des einstimmigen liedes im späteren ma. Leipzig, Breitkopf und Härtel. X, 241 s. text; 130 s. übertragene ma. weisen. 14 facs. 8 m. (= Sammlung musikwiss. arbeiten von deutschen hochschulen, 1. bd.)

eigentlich ein beitrag zur rhythmik der metrischen vokaltexte des ma. vf. untersucht choral notierte hymnen und (spätere) sequenzen. Der I. teil (s. 4—92) stellt kritisch zusammen, was die neueren und neusten theoretiker über d. rhythmus dieser stücke sagen: Lambillotte, Schubiger, Raillard, Schlecht, Riemann, Pothier, Nisard, die Paléographie musicale, Fleischer. mehr und mehr sieht man die ansicht durchdringen, dass die neumennotierung keine festen (mensurierten) zeitwerte bezeichne, ja nach Pothier und seinen anhängern überh. in keiner weise die relative dauer der töne ausdrücke. vf. giebt das für den liturgischen choralgesang zu. anders bei hymnen und sequenzen. auch hier wird zuerst kritisiert, was gesagt wird von Burney, Schubiger, Coussemaker, Fétis, Thierfelder, Schlecht, Riemann, Jacobsthal, Pothier, Wolfram, Ambros, der Paléographie, der Musical notation etc., Fleischer, Gevaert. für diese metrischen (d. i. versmässigen) texte gewinnt die überzeugung an boden, dass ihr rhythmus ein strengerer, vielleicht mensurierter war; die beziehung dieser geistlichen musik zur weltlichen des altertums und des ma. (minnesang, volkspoesie) wird von manchen hervorgehoben. der grundsatz ringt sich durch: ein solcher versmässiger liedertext überträgt den ihm zukommenden rhythmus auch auf die zugehörige melodie, sodass also die choralnoten (neumen) in solchen fällen sozusagen mensur bekommen. bemerkungen bei vd. Hagen, Wolf, Bartsch, Liliencron werden zu gunsten dieser ansicht angeführt und dann die sammelwerke von melodien ma. volkslieder, hymnen und sequenzen kritisiert. Runges publikation der Colmarer hs. wird besonders gelobt. als eigene ansicht spricht der vf. s. 38 die meinung aus, dass man die chorale notation nicht bloss als die des eigentlichen liturgischen, freien sog. choraltones fassen dürfe, sondern richtiger bezeichne als die allgemein verbreitete notenschrift, gebraucht, sobald im ma. übh. einstimmige kirchliche oder weltliche melodien aufgezeichnet wurden. man dürfe dabei nicht schlechtweg leugnen, dass diese notation als solche nicht schon einen gewissen wenn auch relativ veränderlichen zeitwert besitze (s. 33.). mit recht lehnt übrigens vf. die ansicht ab, als müsse in mhd. texten jeder weibliche reihenschluss gedehnt werden. diese von Runge und anderen aufgestellte behauptung ist bloss ein missverständnis der lehre vom 2-hebigen reihenschluss in altd. metrischen texten. [vgl. beitr. 23, s. 46 f. 50—52 und die rhythm. analysen s. 59—97].

seine ansicht sucht vf. in teil II (s. 93—129) durch stellen ma. theoretiker zu beweisen. er zeigt, dass schon im frühen ma. liedartige gesänge im kultus eine rolle spielten (hymnen). aus zahlreichen stellen ma. musiktraktate wird weiter gefolgert, dass es eine musica metrica d. h. in gewissem sinn eine mensurierte musik mit

entsprechender notenschrift gegeben. letztere habe feste zeitverhältnisse wenigstens einigermassen ausgedrückt. sehr dankenswert ist und verdient nachahmung, dass die mitgeteilten stellen übersetzt werden, da die ma. texte auch dem fachmann schwierigkeiten genug machen. — dieser teil scheint mir am wenigsten gelungen und beweist nicht, was er soll. denn die unterscheidung einer *musica harmonica, rhythmica und metrica* beruht auf einem missverständnis der texte. jene stellen bei Cassiodor, Isidor, Aurelian, Walter Odington besagen: die musikwissenschaft zerfällt in harmonik (lehre von der melodie), metrik (lehre von der prosodie und den nach —, ⏑, ⏓ quantitierenden lat. versen) und rhythmik (heute würde man sagen: abstrakte taktlehre). Odington erwähnt noch die organik (lehre von den instrumenten). die ganze einteilung stammt aus dem altertum und setzt die bekannte griechische, z. b. bei Aristides Quintilianus, voraus. vgl. Rossbach-Westphal, Theorie der mus. künste 1, 21 f. — der begriff rhythmica ist aber im ma. nicht mehr als abstrakte taktlehre verstanden, sondern als die lehre von den (fälschlich) sog. accentuierenden versen genommen. darum verweist auch Keck *metrica* und *rhythmica* ins trivium (zur grammatik!). s. 102 '*ratio* = berechnung nach den bekannten verhältnissen der schulmetrik 1 : 1, 1 : 2. *probabilis* = richtig; also 'metrik ist die wissenschaft, welche die masse der verschiedenen (quantitierenden) verse mittels richtiger silbenmessung erkennt'. s. 103: 'ein metrum (d. i. metrische vokalkomposition) ist silbenmessung mit melodie; ein rhythmus melodie ohne silbenmessung, aber mit silbenzählung'. s. 106: 'in der metrik wird gezeigt, in welcher weise die vokalmusik jede einzelne art des metrums für ihren zweck benutzt, und wird auf grund der richtigen silbenmessung unterscheidend bestimmt, in welcher weise das mass (*mora*? *pes*?) ein jedes metrum (vers) misst'. Guido v. Arezzo versucht nur die gesetze der komposition vorgeschriebener liturg. texte nach analogie der bekannten schulmetrik zu beleuchten, für eine *musica metrica* beweist das cap. gar nichts. interessant Engelbert v. Admont (12.—13. jh.): 'die metrische weise ist die der *histriones*, die heute *cantores* heissen und einst *poetae* genannt wurden. diese erdichten und formen ohne theoretische schulung, bloss durch die praxis rhythmische, man kann auch sagen metrische, lieder.' *rhythmicus vel metricus* offenbar = streng rhythmisch, in geschlossener form. der beweis, dass die notenzeichen an sich schon zeitverhältnisse ausdrücken, scheint mir nicht gelungen; textbau und überlieferte praxis regelten den rhythmus der lieder von selbst.

III. teil (130—232) nebst musikbeilage untersucht die handschriftliche überlieferung der melodien gewisser hymnen und se-

quenzen und überträgt sie rhythmisch. das prinzip, strengen rhythmus durchzuführen, ist m. e. richtig. im einzelnen bleibt manches bedenklich. es werden mitgeteilt: *Christe qui lux es*, *Veni creator*, *O lux beata*, *A solis ortus*, *Apostolorum passio*, *Verbum bonum*, *Ave veri Salomonis*, *Ave sponsa*, *Lauda Sion*, *Ad honorem*, *Ave maris stella*, *Pange lingua*, *Crux fidelis*, *Inventor rutili*, *Surgit Christus*, *Salve mater*, *Gratulare*, *Sancta dei genitrix*, *Salva festa dies*, *Gloria laus*, *Ut queant laxis* [die übertragung reisst das sapphische kolon in 2 selbständige reihen auseinander. der sapphische elfsilbler ist hier wohl ein sechser mit vernachlässigung des logaöd. metrums; also: *ut quéant láxis*, *résonáre fíbrís* — ⊥ — — ⊥ —; ⊥ — ⊥ — ⊥ ⊥ vgl. Beitr. 23, 47 f. auch die deutsche übersetzung hat den rhythmus], *Aurea luce* [ebenfalls sechser, akatalektisch], *Sacris solempniis*, [Alexandrinerrhythmus: *sacrís solémniís* | *junctá sint gáudiá*], *Almi prophetae* [besser gerader takt], *Christ ist erstanden* [⊥ ⊥ — ⊥ ⊥ ∧ | ⊥ — ⊥ — ⊥ ⊥ ∧], *Ave lebentigs oblat*, *Ave grüest pist*, *Ey ich sah in dem throne*, *Herr herr Gott allmächtig*, *Maria bis gegrüesset*, *Eya der grossen liebe*, *Joseph lieber nefe mein*, *In dulci jubilo*, *Letabundus exultet*, *Vas electum*, *Ave Maria* [kein wechseltakt. ⊥ ⊥ — ⊥ — ⊥ ∧ | ⊥ ⊥ — ⊥ — ⊥ ∧ vielleicht pressrhythmus. Beitr. 23, 78], *Des menschen liebhaber*, *Mundum pingis*, *Sälig sey der sälden czeit*, *Affluens deliciis*.

die arbeit bestätigt also die neuerdings von Riemann ausgesprochene ansicht, dass eine rhythmisierung nicht mensurierter ma. lieder wesentlich auf grund des textes erfolgen müsse. die notierung hilft nur insofern, als sie durch die führung der melodie erleichtert, die thesen zu finden. wichtig ist ferner die arbeit durch die analysen von kompositionen, zu denen lat. und deutsche texte vorhanden sind. die theorie W. Meyers über den rhythmus ma. lat. lieder wird dadurch widerlegt.

C. Litteraturgeschichte.

12. Fr. Vogt und M. Koch, Geschichte der deutschen litteratur. Leipzig, bibliogr. institut 1897. — vgl. Jsb. 1897, 6, 1. — anerkennend, doch mit einigen ausstellungen am 2. teile angezeigt. Cbl. 1898, 22—24; ebenso von G. Boetticher, NJb. 1, 432—438.

13. W. Scherer, Geschichte der deutschen litteratur. 8. aufl. Berlin, Weidmann. XII, 830 s. 10 m.

unverändert.

14. R. Kögel, Geschichte der deutschen litteratur 1. band. Strassburg, Trübner 1897. — vgl. Jsb. 1897, 6, 7. — charakteri-

siert und im ganzen anerkennend beurteilt Cbl. 1898, 1865; GgA. 1898 (7) von E. Martin; NJb. 1, 438—442 von G. Boetticher.

15. W. Lindemanns Geschichte der deutschen litteratur. 7. aufl. hrsg. von Anselm Salzer. 2. abt.: von der kirchenspaltung bis zum beginn unsres jahrhunderts. s. 348—780. — 3. abt.: vom beginn des jahrh. bis zur gegenwart. s. 781—1115. Freiburg i. B., Herder.

vgl. Jsb. 1897, 6, 3. — der katholische standpunkt des buches lässt es Luther und der reformation nicht gerecht werden, und das beeinträchtigt natürlich das verständnis der neueren deutschen litteratur; es fehlt die innere fühlung mit ihrer entwickelung. im übrigen bleibt der vf. in der form durchaus massvoll und erkennt wenigstens die sprachliche bedeutung Luthers rückhaltlos an. der 2. band schliesst mit Schiller und seinen zeitgenossen (ausser der romantik) ab. — rec. Cbl. 1898, 1654 (gegen die früheren auflagen ein fortschritt).

16. K. Storck, Deutsche Litteraturgeschichte für das deutsche haus. Stuttgart, Roth. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 6, 5. — nach der anzeige Cbl. 1898, 911 f. wertlos.

17. J. G. Vogt, Deutsche litteraturgeschichte. heft 22—72. Leipzig, E. Wiest nachf. je 0,10 m. — vgl. Jsb. 1897, 6, 4.

18. G. Koepper, Litteraturgeschichte des rheinisch-westfälischen landes. Elberfeld, Lukas. 234 s. 3 m.

ohne bedeutung.

19. J. W. Nagl u. J. Zeidler, Deutsch-österreichische litteraturgeschichte. Wien, Fromme. 2. halbband. s. 386—837. 10 m. — vgl. Jsb. 1897, 6, 9. — der 1. halbband rec. G. Boetticher, NJb. 1, 443—446; E. Eichler, Cbl. f. biblw. 15, 377 f.; L. Zürn, ZfGw. 52, 565 f. — der 2. halbband führt von der reformation bis Maria Theresia. die zeit von da bis zur gegenwart wird in einem besonderen ergänzungsbande ('separaten supplementbande' sagt die ankündigung) in etwa 8 lieferungen erscheinen. genaueres im nächsten Jsb.

20. R. Krauss, Schwäbische litteraturgeschichte. 1. band. Freiburg, Mohr 1897. — vgl. Jsb. 1897, 6, 10. — rec. Cbl. 1898, 782 f. (der das ma behandelnde teil genügt nicht; das übrige ist im ganzen anzuerkennen). A. Holder, Alem. 25, 282—285. W. Lang, Euph. 5, 659—669.

21. Litteraturgeschichtliche schulbücher: G. Boetticher und K. Kinzel, Geschichte der deutschen litteratur mit einem abriss der geschichte der deutschen sprache und metrik. Halle, Waisenhaus 3. aufl. s. Jsb. 1896, 6, 15. — die 2. aufl. angez. ZfdPh. 30,

409—410 von J. Schmedes. – R. Lehmann, Übersicht über die entwickelung der deutschen sprache. unten 8, 172. — J. Hense, Abriss der deutschen litteraturgeschichte, ein hülfsbüchlein für wiederholungen. Paderborn, Junfermann. 40 s. geht bis auf die neueste zeit. des vfs. katholischer standpunkt ist zwar bei der reformationszeit erkennbar, tritt jedoch nirgends auffällig hervor. die behandlung ist für oberklassen von vollanstalten zu dürftig. — G. Klee, Grundzüge der deutschen litteraturgeschichte. Berlin, Bondi. 3. aufl. s. Jsb. 1896, 6, 15. — W. Hahn, Abriss der deutschen litteraturgeschichte für den schulgebrauch, Berlin, Besser. 2. aufl. — G. Boetticher u. K. Kinzel, Denkmäler der älteren deutschen litteratur II, 1. Walther v. d. Vogelweide und des minnesangs frühling. 6. aufl. Halle, Waisenhaus.

R. Bethge (nr. 1—9), F. Saran (10—11), G. Boetticher (12—21).

VI. Althochdeutsch.

(A. Allgemeines. — B. Denkmäler in alphabetischer anordnung.)

A. Allgemeines.

1. J. Seemüller, Studie [im titel des sonderabdrucks: Studien] zu den ursprüngen der altdeutschen historiographie. Abhandlungen zur germanischen philologie. festgabe für Richard Heinzel (oben 1, 23) s. 279—352.

behandelt kurz Otfrid, die Samariterin, das Hildebrandslied und den Modus Ottinc, eingehender und vielfach fördernd Ratperts Lobgesang auf den hl. Gallus, namentlich sein quellenverhältnis, das Georgslied, Ludwigslied und De Heinrico.

2. M. Enneccerus, Die ältesten deutschen sprachdenkmäler in lichtdrucken. Frankfurt 1897. — vgl. Jsb. 1897, 13, 2. — angez. von A. E. Schönbach, Öst. litbl. 1898 (1); von M. P., Moyen âge 11, 81.

3. P. Piper, Nachträge zur Älteren deutschen litteratur von Kürschners deutscher national-litteratur. (Deutsche national-litteratur bd. 162.) Stuttgart, union. 386 s. 2,50 m.

diese nachträge zu sämtlichen büchern, welche Piper in der Kürschnerschen sammlung hat erscheinen lassen, also zu seiner Ältesten deutschen litteratur, der Spielmannsdichtung, der Geistlichen dichtung, den Nibelungen, Wolfram, der Höfischen epik und Kudrun, reichen bis s. 309; daran schliessen sich zwei serien weiterer nachträge s. 309—366 und 367—372; es folgt s. 373—378

eine pretentiöse liste der von Piper in seinem leben eingesehenen oder von andern ihm abgeschriebenen hss., s. 379—386 ein kurzes sachverzeichnis, endlich auf dem unbezeichneten bl. nach s. 386 ein letzter posten nachträge. zwischen der masse der büchertitel und citate verstreut finden sich collationen oder abdrücke folgender ahd. stücke: s. 3 ff. Altdeutsche gespräche resp. Pariser Tatianfragmente, s. 9 ff. Casseler glossen, s. 11 Sächsisches taufgelöbnis, s. 11 ff. vgl. 242 Weissenburger catechismus, s. 17 f. Freisinger paternoster, s. 18 ff. Exhortatio nach beiden hss., s. 22—162 Benedictinerregel, s. 162 ff. Fränkisches taufgelöbnis, s. 164 f. Sächsische beichte, s. 165 ff. Murbacher hymnen, s. 185 ff. Nd. psalmen, s. 191 f. Fuldaer beichte nach der römischen und der Göttinger hs., s. 192 f. Lorscher beichte, s. 193 f. Pfälzer beichte, s. 194 Homilie Bedas, s. 194 f. Erfurter judeneid aus der Magdeburger und der Oxforder hs., s. 196 Essener heberolle, s. 197 f. Hildebrandslied, s. 199 Merseburger zaubersprüche, Lorscher bienensegen, Bonner segen contra malum malannum, s. 200 Weingartner reisesegen, Grazer wurmsegen, Münchner segen gegen fallsucht (*Doner dutiger*), s. 201 ff. mehrere fassungen des Tobiassegens, s. 206 Rätsel (MSD VI), s. 206 ff. die Cambridger und Wolfenbüttler lieder, s. 238 Münchner glaube und beichte, s. 241 schenkungsurkunde aus clm. 3714 (Massmann, Abschwörungsformeln no. 73), s. 241 f. Nativität (Germ. 24, 292), s. 309 Münchner fragment der alemannischen Psalmenversion, s. 311 f. Münchner bruchstück von Notkers Psalmen (ZfdA. 37, 278), s. 312 ff. Notkers Computus (AfdA. 19, 274). sodann folgender mhd.: s. 245 ff. Arnsteiner Marienleich, s. 250 ff. und 281 ff. Milstätter hs., s. 262 recepte aus der Innsbrucker hs. 652 (Germ. 12, 463), s. 265 monatsregeln aus der Grazer hs. 287 (ZfdA. 20, 180), s. 265 f. monatsregeln aus Oxford (Priebsch, Deutsche hss. in England 1, 314 f.), s. 267 Mariensequenz von S. Lambrecht, s. 268 ff. Grazer Alexius, s. 277 ff. Juliana, s. 283 ff. Paternoster, s. 285 ff. Grazer hs. der Litanei, s. 287 f. Siebenzahl, s. 294 ff. vatikanische hs. von Hartmanns Gregor, s. 318 ff. Gebetbuch von Muri (vgl. dazu meine bemerkungen AfdA. 24, 323—325), s. 352 ff. Wolframs Titurel nach cgm. 19. in ermanglung von photographien kann es manchmal nützlich sein, zeilengetreue abdrücke unserer ältern denkmäler mit wiedergabe sämtlicher abbreviaturen zu besitzen: wenn daher die buchhandlung union Pipern so viel leeres papier zur verfügung stellt, dass er alle seine copien mit haut und haaren abzudrucken in der lage ist, so erwirbt sie sich damit ein gewisses verdienst um die wissenschaft. freilich nur ein minimales: denn bei aller scheinbaren gewissenhaftigkeit in quisquilien versagen Pipers textabdrücke gerade an den wichtigen und entscheidenden orten und geben oft ein ganz falsches bild von der sachlage. wer

verblichene schriftzüge richtig lesen will, muss wissen, was gestanden haben kann, muss mit den einschlägigen kritischen fragen vertraut sein, muss während des geschäftes der abschrift den verschiedenen möglichkeiten der auffassung nachsinnen. Piper aber malt nur mechanisch nach, was er sieht; wo er nichts sieht, verlässt er sich auf die lesung eines vorgängers. ich brauche für mein urteil nicht an das irreführende zerrbild zu erinnern, das Piper einst von der überlieferung des Muspilli entwarf; auch der vorliegende band liefert beweise genug. an der ausschlag gebenden stelle des liedes De Heinrico geniert Pipern, worüber sich bereits Meyer Nd. jb. 23, 75 anm. wunderte, *bruot/her* nicht im geringsten; und ebenso wenig beunruhigt ihn in den altalemannischen Psalmenbruchstücken das auffällige fehlen eines *r* bei dem von Schmeller eingesetzten *arisant* (s. 309 1^r^, 3): wer genau nachprüft, erkennt, dass in der hs. *arstantant* und nichts anderes gestanden hat. dass aber die mitgeteilten abdrücke selbst dort, wo sie der lesung keine schwierigkeiten boten, keineswegs zuverlässig sind, ersieht man aus einem vergleich des Hildebrandsliedes mit Sievers' photographie: 1^a z. 5 *hringa* statt *ringa*, z. 6 *hiltibrant* (das noch in z. 5 gehört) statt *hiltibraht*, z. 17 fehlt der punkt nach *laosa*, ebenso z. 23 nach *pás*, 76^b z. 25 f. *uuallan* statt *uualtan*, z. 29 *linton* statt *lintun* und *mili* statt *miti*.

B. Denkmäler.

Beichten, Fuldaer, Lorscher, Pfälzer, Sächsische. s. oben 6, 3.

Benedictinerregel. s. oben 6, 3.

4. L. Traube, Textgeschichte der Regula S. Benedicti. Abhandlungen der Münchner akademie III. cl. 21. bd., 3. abt. s. 601—731.

diese musterhafte und ergebnisreiche untersuchung des berühmten philologen, welche zum ersten mal volle klarheit über die genuine sowie über die durch abt Simplicius von Montecassino interpolierte gestalt der Benedictinerregel, über die geschichte beider fassungen und die aus ihnen hervorgegangenen contaminationsprodukte verbreitet, verdient auch hier genannt zu werden, weil sie mehrfach, z. b. s. 659 f., 682 ff., den codex der ahd. interlinearversion in betracht zieht und weil sie über den bald Paulus Diaconus, bald Hildemar beigelegten, mit sporadischen ahd. glossen in einer Reichenauer hs. versehenen commentar zur regel abschliessend handelt. — angez. Cbl. 1898, 1140. C. Weyman, Hist. jb. 19, 726. E. v. Wölfflin, Arch. f. lat. lexicographie 11, 295.

H. Bl., Neues archiv 24, 394. J. Chapman, Revue bénédictine 15, 503.

Carmen ad deum. 5. A. E. Schönbach, Über das 'Carmen ad deum'. ZfdA. 42, 113—120.

beschäftigt sich hauptsächlich mit dem lat. text, den er für ein von einem Angelsachsen aus dem kreise Aldhelms hergestelltes glossematisches gedicht erklärt, und sucht weiter nachzuweisen, dass die ahd. übersetzung nicht so schlecht ausgefallen sei, wie Kögel Lg. 1, 2, 471 f. behauptet hatte.

Catechismus, Weissenburger. s. oben 6, 3.

Exhortatio. s. oben 6, 3.

Georgslied. s. oben 6, 1.

Gespräche, Altdeutsche. s. oben 6, 3.

Glaube und beichte, Münchner. s. oben 6, 3.

Glossen. 6. E. Steinmeyer und E. Sievers, Die althochdeutschen glossen. 4. bd.: alphabetisch geordnete glossare. adespota. nachträge zu bd. I—III. handschriftenverzeichnis. Berlin, Weidmann. XV und 790 s. 32 m.

mit diesem band hat das 1879 begonnene unternehmen seinen abschluss erreicht. die bearbeitung der Salomonischen glossen (s. 27—174) rührt von Sievers her, alles übrige von mir. nahezu die hälfte des bandes (s. 371—680) nimmt das alphabetisch nach den bibliotheken geordnete verzeichnis der benutzten 663 handschriften ein, woran sich s. 681—686 die mir bekannt gewordenen zeugnisse über verschollene codices schliessen. sieben tabellen (s. 687—708) sorgen dafür, dass der benutzer jeden in den bisherigen übersichten aufgeführten glossencodex sofort finden kann, während sechs register (s. 709—790) den inhalt der handschriftenbeschreibungen sowie der noten der vier bände nach verschiedenen gesichtspunkten zu erschöpfen suchen. freilich fehlt ein früher verheissenes register, nämlich der lateinisch-deutsche index sämtlicher glossen. er soll in erweiterter und zugleich kompendiöserer form einem umfassenden althochdeutschen wörterbuch, das ich für später plane, beigefügt werden. — angez. von F. Kluge, Allg. ztg. 1898, beil. nr. 130 vom 13. juni; von W. Braune, Cbl. 1898, 1305 f.; von G. Meier, Cbl. f. bibliotheksw. 15, 515; von E. Dümmler, Neues archiv 24, 369; von A. E. Schönbach, Allg. litbl. 1899 (2).

Casseler glossen. s. oben 6, 3.

Glossen zu Hildemars commentar zur Benedictinerregel. s. oben 6, 4.

7. A. Jacob, Die glossen des cod. S. Pauli D/82. Jenaer diss. von 1897. Halle, Niemeyer. VI und 52 s.

die gut gemeinte, aber mit unzureichender kraft unternommene arbeit kommt zu dem resultat, dass sowohl die bibelglossen wie die glossen zur Cura pastoralis in der S. Pauler handschrift aus Hochalemannien stammen, ihre vorlagen dem 8. jahrhundert angehören, die jetzige gestalt des biblischen teils in das 9., diejenige der Cura-glossen hingegen in das 10.—11. jahrhundert zu setzen sei. letzteres ergebnis lässt sich schon mit der thatsache nicht vereinigen, dass der S. Pauler codex noch aus dem 9. jahrhundert, spätestens dem anfang des 10. herrührt (Holder irrt, wenn er Germ. 21, 1 ihn dem ausgang des 10. zuschreibt). verfehlt vor allem ist die annahme des verfassers, dass die bibelglossen des codex einer einzigen vorlage entnommen seien: warum wären dann dieselben biblischen bücher mehrfach und an verschiedenen stellen der handschrift glossiert? deutlich liegt auf der hand, dass die glossen zu den propheten eine gruppe für sich bilden: sie allein weisen stark entstelltes ags. sprachgut auf. ferner spricht J. jede zufällige übereinstimmung in gangbarsten worten (z. b. s. 28) als urverwandtschaft an und berücksichtigt viel zu wenig, dass die entwickelung der glossen nach und nach in schichten sich vollzog, sodass sehr viele zwischenstufen anzunehmen sind und es keineswegs angeht, identische glossen zweier oder dreier manuskripte sofort dem archetypus der ganzen glossatur zuzuweisen. auch dass die Cura-glossen der S. Pauler handschrift als direkte vorlage der alphabetisierung im Selestadiensis bezeichnet werden (s. 38), scheint bedenklich: denn der Selestadiensis weist eine reihe von plusglossen auf, welche, wie die lautgestalt ergiebt, nicht erst von einem schreiber des 12. jahrhunderts eingesetzt sein können. s. 44 ff. sind eine anzahl von verbesserungen solcher worte zusammengestellt, welche ich Ahd. gll. bd. 1 und 2 unverbessert gelassen hätte. aber sie betreffen entweder nur orthographica, welche durch die nebenstehenden glossen der sonstigen hss. resp. durch die verweisungen auf andere nrn. sich von selbst regulieren, oder sie sind falsch: dahin gehört s. 44 die änderung von *uualhapuh* in *uualdhapuh*, vgl. ags. *vealhhafoc*, ebenda *frumirifi* (unflektiertes adj.) in *frumirifiz*, s. 47 die erklärung von *fiurscurium* (*focarias*) 'der 2. bestandteil ist sicher *sciura* mit lat. endung', s. 49 von *ficisant* (*calleant*) 'vielleicht *uuizi sagen*'. den einfall s. 48, *uueskinaro* (*aurigarum*) sei verderbt aus *uuekinaro*, widerlegt schon die aufnahme des wortes ins mlat.: s. Gll. 2, 722 anm. 3 *giros uuescinarios uel*

conuersiones. unrichtig endlich ist s. III die angabe, dass Holder die glossen zuerst in S. Paul wiedergefunden habe: er hat sie nur zuerst herausgegeben, nachdem sie Hoffmann v. Fallersleben 1834 entdeckt und ich sie 1873 abgeschrieben hatte, vgl. Ahd. gll. 4, 601.

8. J. H. Gallée, Zur alts. grammatik. ZfdPh. 30, 183—185. behandelt die glossen *ihilla*, *kichilla* und *tanstuthlia* (Ahd. gll. 2, 726, 36. 703, 20. 582, 65) und deutet die letztere wenig wahrscheinlich als ein kollektiv *tanstundli.*

9. G. C. Moore Smith, Fragment of a latin-german glossary in the library of university college, Sheffield. Journal of philology 26, 238 ff.

zwei beschädigte zweispaltige pergamentbll. saec. XIII, je 32—34 zeilen auf der seite, von dem herausgeber gefunden 'in a volume of Georgius Peurbachius, given to the library of university college, Sheffield, by the late mr Spear Parker', bruchstücke eines lateinischen glossars mit gelegentlichen deutschen kontextglossen, reichend von *Validus uiuidus robustus* — *Vlnero wntmagin . . . scheynin*, werden getreu abgedruckt. es liegt, was S. nicht erkannt hat, ein mit verschiedenen jüngern nd. glossen erweitertes bruchstück aus der fassung b des XI. buches von Heinrici Summarium vor. da das Journal nicht jedem zugänglich sein wird, so hebe ich die deutschen worte aus, indem ich auf die entsprechenden stellen des dritten bandes der Ahd. gll. verweise. die in eckigen klammern stehenden ergänzungen rühren von S. her. 1[a] *Vectigal voyrūg . . . Vegetus incolomis stark* [?]. 1[b] *Vellus shepre* (262, 63). *Ventilabrum wa[nne]* (291, 10). *Vbor hemede* (vielleicht als éin deutsches wort zum vorhergehenden *Ventrale fascia* gehörig). 1[c] *Vespis wespe* (291, 24). *[Viaticum w]egspise* (291, 28 *Viaticus wegewiso*). 1[d] *Violencia frevelūge.* 2[a] *Viduata Geweyddeymt. Vapor svaidim. Viscosus slimegc. Vmbraculum h[u]tte* (291, 39). 2[b] *Vncus haich. Volema winegista* (291, 46). *Vrina lotium harn* (291, 51). 2[c] *[Vredo] durren* (291, 53). 2[d] *Viscus mistil* (291, 54). *Vlmus ullom* (291, 55). *Viscedula auis sneppe* (291, 56). *Varax wra* (291, 58). *Vitillum kelle* (291, 59). *Variola meyse* (291, 60). *Vibex birka* (291, 64). *Verriculum scoip* (291, 61). *Viltrum wiz* (291, 63). *Veru spis* (291, 65). *Vicia Wickine* (291, 66). *Vncinus craphe* (291, 67). *Vsia vermis porci . i . swinelûs* (292, 1). *Veredarius bode* (292, 3). *Vbertim Vroygberg. Uentillare sceynin. Vomo wollin. Vigilo waichin ofbrechin. Vindico vrechin. Vlnero wntmagin. . . . scheynin.*

Heberolle, Essener. s. oben 6, 3.

Hildebrandslied. s. oben 6, 1. 6, 3 und unten 6, 26.

10. G. E. Karsten, On the Hildebrandslied (1897). — vgl. Jsb. 1897, 13, 10. — dazu bemerkungen R. Heinzels, ZföG. 49, 138 f.

11. F. H. Wilkens, The manuscript . . . of the Hildebrandslied (1897). — vgl. Jsb. 1897, 13, 10[a]. — angez. von W. Luft, AfdA. 24, 314, bei aller anerkennung des aufgewandten scharfsinns im wesentlichen ablehnend.

12. A. Bam, Motive und stil im Hildebrandlied [dem ältern und dem jüngern]. progr. der landesoberrealschule in Iglau 1896. 20 s. — angez. vernichtend von J. Seemüller, ZföG. 49, 846—848.

12a. W. Kurrelmeyer, A note on the Hildebrandslied (v. 45). Americ. germ. 2, 1, 90.

13. R. Meissner, Zum Hildebrandsliede. ZfdA. 42, 122—128. handelt nur über v. 63. 64, erklärt *scrîtan* als 'gleiten', gestützt namentlich auf eine stelle im Apollonius des Heinrich von Neustadt, und bringt zur erklärung von *askim* eine reihe mhd. beispiele von dativen bei dem verb *lâzan: dô lêttun se askim scrîtan* würde somit bedeuten 'da liessen sie die eschenschäfte gleiten' = 'schleuderten sie'.

Homilie Bedas. s. oben 6, 3.

Hymnen, Murbacher. s. oben 6, 3.

Judeneid, Erfurter. s. oben 6, 3.

Lieder, Cambridger und Wolfenbüttler. s. oben 6, 3.

De Heinrico. s. Seemüller oben 6, 1.

14. E. Joseph, De Heinrico. ZfdA. 42, 197—217.

15. H. Meyer, De Heinrico. Nd. jb. 23, 70—93.

16. W. Seelmann, De Heinrico. Nd. jb. 23, 94—102.

17. K. Breul, De Heinrico v. 7. AfdA. 24, 59.

die forschung über das lied De Heinrico ist durch meine konjektur *bringit her* für *bruother* v. 7, die mit der kleinen variante *bringt* Priebsch und jetzt Meyer als thatsächliche lesart des codex gesichert haben, in neuen fluss gekommen. mit der nun brennenden frage, welchem Heinrich, welchem Otto, welchem historischen ereignis das gedicht gelte, beschäftigen sich Joseph, Meyer, Seelmann und Seemüller. alle mit grossem aufwand von überlegung und im einzelnen vielfach fördernd, Joseph freilich überscharf. ausgehend von einer formell wie syntaktisch gleich unzulässig mir erscheinenden deutung des verses 8 (*dignum tibi fore thir seluemo*

ze sîne, wobei *fore* deutsch und der sinn sein soll 'würdig, dass du, du selber an die spitze trittst'), sieht er in dem umstand, dass alsdann z. 1. 8. 22. 27, d. h. die anfangsverse der ersten und vorletzten, die schlussverse der zweiten und letzten strophe beide reimworte der deutschen sprache entnehmen, eine bewusste absicht zum zweck der gliederung. nun aber steht auch z. 7 *Heinrîch*: *kuniglîch*: damit fällt die vermutete responsion, die J. vergebens dadurch zu retten sucht, dass er argumentiert 'der dichter setzte in der zweiten strophe deswegen schon bei dem vorletzten vers mit seiner künstelei ein, weil die zweite strophe um eine zeile länger ist als die letzte, die ihr entspricht'. denn hätte der poet wirklich responsion gewollt, so musste er auch die beiden halbzeilen des zweiten verses der ersten strophe mit deutschen reimworten versehen. abstrahiert man von Josephs ansicht über z. 8 und von z. 1, wo die überlieferung meines erachtens bloss *Nunc almus thero êuuigun assis thiernun filius* zu schreiben berechtigt, so begegnen bindungen zweier deutschen worte im reim nur bei formen des namens *Heinrîch*: dieser aber wurde nach bedürfnis bald als lateinisch, bald als deutsch genommen, genau wie *Otdo* (lat. z. 6. 9, deutsch z. 18). doch J. geht noch weiter: ähnlich diftelnd wie bei seiner untersuchung der Kürenberglieder findet er in den gleichen reimausgängen auf *e* in z. 3. 4 der ersten und z. 4 der zweiten strophe (*duce* : *Heinrîche*, *dignitate* : *bewarode*, *fore* : *sîne*) sowie auf *i* in z. 2. 3 der vorletzten und z. 3 der letzten strophe (*fecit* : *Heinrîh*, *omisit* : *Heinrîch*, *Heinrîch* : *gilîch*) abermals eine beabsichtigte responsion. dabei berücksichtigt er nicht (und das ist ein argument, welches sich auch wider Seelmanns und nunmehr Meyers umsetzung des gedichts in alts. formen wendet, für die höchstens der dativ *mî* z. 13. 14 ins feld geführt werden kann), wie viel geringer die zahl genau oder annähernd entsprechender reime ist, wenn lat. und deutsche zeilen, als wenn nur lat. oder nur deutsche gebunden werden. vier gleiche reime hinter einander stehen aber auch z. 13. 14 (*aequivoci* : *mî*, *sotii* : *mî*): das stimmt wieder nicht mit der responsionstheorie. also wird der auch sonst schwierige v. 13 *ambo vos aequivoci, bêthiu goda endi mî* für interpoliert erklärt und eine sonst in dem gedicht nicht vorkommende zweizeilige str. angenommen. nach diesem salto mortale, den ich mitzumachen nicht im stande bin, ergiebt sich als resultat: das lied, Heinrichs belehnung mit Bayern feiernd, ist nach seinem tode gelegentlich des Kölner hoftages von 956 entstanden und gelegentlich eines andern Kölner tages von 965 neu aufgeputzt, durch z. 13 vermehrt und mit *keisar* für früheres *kuning* ausgestattet worden. mir erscheint die untersuchung auf sand gebaut. Seemüller und Meyer, dieser freilich zweifelnd, gelangen in der haupt-

sache zu demselben ergebnis, dass das lied Heinrichs I. versöhnung mit Otto resp. seine belehnung mit Bayern verherrliche, aber erst 984 oder 985 verfasst sei, zwischen dem tag zu Rara und dem zu Frankfurt oder für den Frankfurter tag, um dessen sohn Heinrich II. einem vergleich mit Otto III. günstig zu stimmen. für die sache verschlägt es wenig, dass ich Seemüllers änderung von v. 13 (*ambo nos aequivoci* für *vos* 'wir beide sind söhne eines vaters, der deinen namen trug') und seine beziehung von *nobilibus ac liberis* z. 26 nicht annehmen kann, weil hier wie dort zusammengehörige satzteile durch fremdes störend unterbrochen würden: was mich gegen die deutung beider gelehrten bedenklich macht, ist wesentlich das 'königliche' heer, das auch Seelmann s. 95 scharf urgiert, während Meyer s. 77 anm. sich leicht darüber hinwegsetzt. wohnt diesem ausdruck kein prägnanter sinn inne, bedeutet er nur 'stattliches gefolge', dann müssen wir überhaupt aufgeben, aus den vagen angaben des liedes sichere schlüsse ziehen zu wollen; ist er aber im eigentlichen verstande zu fassen, so passt er weder auf die aussöhnung von 941 noch auf die belehnung von 948. Seelmann bricht noch einmal eine lanze für die beziehung des gedichtes auf den Augsburger reichstag von 952, ohne diese hypothese jetzt überzeugender machen zu können. wenn er s. 102 zu z. 25 bemerkt 'die berufung auf gewährsmänner bezieht sich hier nur auf die von Heinrich geübte gerechtigkeit, nicht aber . . . auf den inhalt des ganzen gedichtes. es darf also diesen versen nicht entnommen werden, dass der dichter nicht zugegen gewesen sei', so übersieht er das die strophe eröffnende *hic*, welches ihren inhalt in die gleiche zeit mit dem der vorangehenden rückt.

Modus Ottinc. s. oben 6, 1.

Ludwigslied. s. oben 6, 1.

Muspilli. s. unten 6, 26.

18. E. Joseph, Die komposition des Muspilli. ZfdA. 42, 172—178.

der vorschlag, den schwierigkeiten des zusammenhangs in dem gedicht dadurch abzuhelfen, dass man v. 63—72 zwischen v. 30 und 31 stellt, scheint mir ein recht glücklicher: namentlich weil damit der anstoss beseitigt wird, dass *mahal* v. 31. 34. 77 das himmlische gericht bezeichnet, dazwischen v. 63 aber das irdische.

Nativität. s. oben 6, 3.

Notker, Computus. s. oben 6, 3.

Psalmen. s. oben 6, 3.

19. A. Kruszewski, Die S. Galler hs. der Notkerschen psalmenübersetzung und ihr verhältnis zu den übrigen schriften Notkers hinsichtlich des anlautgesetzes und der accentuation. progr. (1898 nr. 442) des kaiser-Karls-gymnasiums zu Aachen. 13 s. 4⁰.

das resultat der arbeit wird s. 13 dahin zusammengefasst, dass 'die S. Galler hs. . . . anfangs die Notkerschen regeln hinsichtlich des anlautgesetzes und der accentuation befolgt. allmählich aber vollzieht sich eine abweichung von dem Notkerschen anlautgesetz, namentlich bei gutturalen und dentalen, in einer reihe bestimmter wörter. auf das streng durchgeführte accentuationsgesetz Notkers dagegen schien der abschreiber des originals kein besonderes gewicht zu legen. deshalb fielen zunächst bei wörtern, die in demselben satze wiederholt vorkamen, die accente fort, ebenso unterblieben sie oft in ganzen sätzen, in denen längere lat. citate standen. die meisten fehler gegen die richtige betonung aber entstanden dadurch, dass der schreiber oft in zusammengesetzten worten den einen accent, welcher den hochton bezeichnete, fortliess, während er den andern setzte. trotz der mängel, welche wesentlich auf die nachlässigkeit des schreibers zurückzuführen sind, lässt sich doch fast überall, namentlich bei wörtern, deren betonung schwierig ist, die ursprüngliche Notkersche betonung deutlich erkennen'.

Otfrid. s. oben 6, 1.

20. A. E. Schönbach, Hat Otfrid ein 'lectionar' verfasst? ZfdA. 42, 120 f.

einwände gegen Sarans (s. Jsb. 1896, 13, 20) annahme, Otfrids werk sei zum vorlesen bestimmt gewesen. das deutsche evangelienbuch konnte vielmehr weder im kirchendienst noch als collatie gebraucht werden, sondern nur der privaten lektüre und erbauung dienen.

21. F. Bodenstein, Die accentuierung der mehrsilbigen präpositionen bei Otfrid. Freiburg 1896. — vgl. Jsb. 1897, 13, 11. — angez. von O. Brenner, Litbl. 1898, 125 f. 'einer der wertvolleren beiträge zur Otfridphilologie'.

Paternoster, Freisinger. s. oben 6, 3.

Psalmen, Nd. s. oben 6, 3.

Psalmenbruchstücke, alemannische. s. oben 6, 3.

Rätsel (lateinische). s. oben 6, 3.

Ratpert, Lobgesang auf den hl. Gallus. s. oben 6, 1.

Samariterin. s. oben 6, 1.

Schenkungsurkunde. s. oben 6, 3.

Segen. Bienensegen, Lorscher; Contra malum malannum; Reisesegen, Weingartner; Tobiassegen; Wurmsegen, Grazer. s. oben 6, 3.

Segen gegen fallsucht *(Doner dutiger)*. s. oben 6, 3.

22. Th. v. Grienberger, Der altdeutsche heilspruch gegen die fallende sucht. ZfdA. 42, 186—193.

23. S. Singer, Zu s. 186 ff. *(Doner dutiger)*. ZfdA. 42, 365 f.

Grienberger giebt eine recht anfechtbare rekonstruktion des segens (*frigeze* beispielsweise kann nicht, wie er annimmt, *firgetze* 'curet' sein, denn es muss ein cj. praet. gestanden haben) mit sehr kühnen deutungsversuchen (*dietewigo* wird als *diete wigo* 'archipugil' gefasst); Singer handelt über den Adamssohn und die Adamsbrücke des eingangs, im gegensatz zu Grienberger.

s. auch unten Zaubersprüche.

Tatian. Pariser fragmente. s. oben 6, 3.

24. V. E. Mourek, Zur syntax des ahd. Tatian. Prag 1897. — vgl. Jsb. 1897, 13, 17. — angez. von E. Arens, ZfdPh. 31, 135, der zugleich eine reihe kleiner berichtigungen zu Sievers' zweiter ausgabe zusammenstellt.

25. W. Ruhfus, Die stellung des verbums im ahd. Tatian. Dortmund 1897. — vgl. Jsb. 1897, 13, 18. — angez. von E. Arens, ZfdPh. 30, 380 [gedruckt 389] und als wertvoller beitrag zur ahd. syntax, erschöpfend und abschliessend, bezeichnet, von M. H. Jellinek, DLz. 1898, 1426 f. gleichfalls lobend.

26. F. W. Fink, Über den dativ im ahd. Tatian. Berliner diss. 51 s.

enthält nur 2 kapitel des ersten teils: der dativ abhängig vom verbum und der dativ abhängig vom nomen. unter den beigefügten thesen berühren die dritte und die vierte das ahd. gebiet: 'für das ahd. gedicht das Muspilli ist eine zusammensetzung aus drei teilen anzunehmen' und 'das uns überlieferte ältere Hildebrandslied ist die nd. abschrift einer obd. vorlage'.

Taufgelöbnis, Fränkisches und Sächsisches. s. oben 6, 3.

Williram. 27. v. Oefele, Williram. AdB. 43, 290.

recht mager, namentlich was die stellung Willirams in der deutschen litteratur anlangt, und die einschlägigen arbeiten nur bis zum jahre 1884 berücksichtigend. noch nicht wissen freilich

konnte v. O., dass Williram auch eine Vita des hl. Aurelius für Wilhelm von Hirschau (1069—1091) erweiternd umgearbeitet hat; denn seinen prolog dazu druckten erst 1898 die Analecta Bollandiana 17, 191 ab.

28. M. Thomas, Lautstand der Leidener hs. von Willirams Hohem liede. Zürcher diss. von 1897. V und 80 s.

behandelt das gleiche thema wie die Jsb. 1897, 13, 20 besprochene diss. von Entholt. aber Entholt hat seine aufgabe viel tiefer und allseitiger erfasst als Th., der nur eine vom gemeinwestgermanischen standpunkt aus angelegte statistik der laute giebt. auch ist Entholts collation des codex mit Hoffmanns edition ergebnisreicher als diejenige von Th. (s. V). sonderbar erscheint, dass die ganze formenlehre dem éinen § 31 'vokale in endsilben' s. 46—75 einverleibt ist, da es sich doch z. t. auch um stammsilben handelt, und dass der unterabteilung 'A. in flexionsendungen' dieses paragraphen kein 'B.' entspricht.

Zaubersprüche, Merseburger. s. oben 6, 3.

29. Th. v. Grienberger, Zu den Merseburger zaubersprüchen. ZfdPh. 31, 139.

wendet sich gegen ein missverständnis des referenten im Jsb. 16 [vielmehr 17], 13, 5.

E. Steinmeyer.

VII. Mittelhochdeutsch.

(A. Allgemeines: 1. grammatisches, 2. denkmäler. — B. Epik. — C. Lyrik. — D. Schauspiel. — E. Prosa.)

A. Allgemeines.

1) Grammatisches. 1. F. Scholz, Geschichte der deutschen schriftsprache in Augsburg. unten 8, 125.

B. Arndt, Sprache der Breslauer kanzlei. unten 8, 126.

Ad. Ritzert, Die dehnung der mhd. kurzen stammsilbenvokale. unten 10, 8.

G. Maurer, Die mhd. *e*, *iu* und *ō* der stammsilben. unten 10, 44.

2. F. Holthausen, Die aussprache der beiden mhd. kurzen e. ZfdPh. 30, 561—563.

3. E. W. Kraus, Zur aussprache des mhd. *s*. Festschr. z. 8. neuphilol. tag (oben 1, 89) s. 32—36.

4. Ph. Maxeiner, Französ. wörter im mhd. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 4. — rec. F. Piquet, Romania 27, 155—159. Horn, Litbl. 1898, 221—430. (erwiderung von Maxeiner; antwort von Horn).

5. F. Piquet, De vocabulis quae in duodecimo seculo et in tertii decimi principio a Gallis Germani assumpserint. thesim facultati litterarum universitatis Parisiensis proponebat. Parisiis, Leroux. 101 s. (vollständig X, 385 s.)

cap. 1: über die beziehungen zwischen Franzosen und Deutschen im ma. und die nachahmung frz. sitten und litteratur bei diesen. 2: aufzählung der aus dem frz. entlehnten worte. 3: über die veränderungen, die jene wörter im deutschen erfahren haben. — rec. G. Paris, Romania 28, 166 f.

G. Rausch, Zur geschichte des deutschen genetivs. unten 8, 21.

6. J. Zupitza, Einführung ins mhd. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 7. — rec. Ehrismann, Litbl. 1898, 83. G. Rosenhagen, ZfdPh. 30, 270.

2) Denkmäler. 7. Konr. Schiffmann, Altdeutsche funde aus Schlierbach. ZfdA. 42, 220—228.

1. Interlinear-version eines chorofficiums. niederalem. 2. bruchstücke des Eckenliedes. hs. d. 15. jh. (= Schade, str. 44—47).

8. C. Kraus, Deutsche gedichte des 12. jhs. 1894. — vgl. Jsb. 1894, 14, 18; — 1895 14, 17. — rec. M. Rödiger, AfdA. 24, 60–64.

P. Piper, Nachträge zur ält. deutschen litteratur. oben 6, 3.

9. A. E. Schönbach, Miscellen aus Grazer hss. Mitt. d. hist. ver. f. Steiermark 46. (Graz, selbstverlag. 70 s.)

1. Heinrich v. Mügeln, bearbeitung des Valerius Maximus (s. 3—22). voran eine übersicht über die bisherigen leistungen der forschung über H. v. M.; dann abdruck der vorrede, einleitung und des schlusswortes der bearbeitung des Valerius nach d. Wiener hs. darauf abdruck eines prächtig geschriebenen Grazer bruchstückes (G). H. v. M. hat die memorabilien des Val. keineswegs getreu übersetzt, sondern ganz frei bearbeitet, indem er sogleich sacherklärungen und moralische ausdeutungen einfügte. aus diesen zusätzen ergiebt sich, dass H. das altertum noch nicht, wie Burdach meint, im lichte des humanismus sah. — 2. Processus Belial. der proc. B., 1382 von Jacobus de Teramo, bischof von Spoleto und päpstlichen legaten in Polen, lat. verfasst, enthält eine anweisung zum römisch-kanonischen process, eingekleidet in

die form eines rechtsstreites zwischen Belial (vertreter Lucifers und der hölle) und Moses (vertreter Christi). der process wird vor könig Salomo geführt. das werk ist auch ins deutsche übersetzt. zahlreiche drucke und hss. sind bekannt. zwei Grazer aus dem 15. jh. beschreibt Sch.: nr. 686 (darin zunächst viele prosalegenden, z. t. aus gereimten fassungen aufgelöst: Abgar, Andreas, Johannes evang., Laurentius, Joh. Chrysostomus, Gregorius auf d. Stein nach Hartmann, Gregor d. Grosse, Apollinaris und Petrus, Augustinus, Nicolaus, Ulrich, Bernhard, Katharina, Regina, Ursula, Christina, Martha, Maria Magdalena, Dorothea, Barbara) und no. 532 (darin sonst nur lat. stücke ausser einer deutschen strophe an Maria). der vf. der übersetzung ist unbekannt. die vorrede der übers. wird von Sch. abgedruckt. der übersetzer hat sich nicht streng an das original gehalten: er hat das theologische der vorlage sehr gekürzt und das juristische gut herausgearbeitet. offenbar war er ein gelehrter deutscher jurist. sein werk ist dann von Jacob Ayrer d. j. benutzt. — der proc. B. ist nur vertreter einer ganzen gattung. es giebt altd. poetische stücke über den streit vor gottes thron über die erlösung (Altd. bll. 1, 297. Wackernagel, Litg.[2] 1, 423, anm. 11. ZfromPh. 1895, 264); dann der processus Sathanae von 1311 (?). die jurist. schwächen dieses werkes sucht zu verbessern das deutsche gedicht von Otto dem Raspen, *dye ansprach des teufels gegen unseren herren.* dies werk wird von Sch. analysiert nach einer hs. d. 15. jh. (sie enthält ausserdem noch andere prosaische stücke geistl. charakters; auch ein aderlassbuch und eins über gartenbau). es ist vermutlich in der 2. hälfte des 14. jh. entstanden. vf. war höchst wahrscheinlich Brixener domherr und pfarrer zu Vellech, gelehrter jurist und theolog. seine sprache ist bair.-österreichisch. — 3. zwei Sündenspiegel. aus einer hs. d. 16. jhs, wahrscheinlich verfasst von Heinrich von Langenstein aus Hessen, professor in Wien, † 1397, darin z. b. *de cantilenis secularibus et coreis et vestium curiositate, fabulis, cantilenis lascivis vel turpiloquis, de antecantacionibus in chorea, de coreis et curiosis gestibus.* — der zweite kleinere in einer hs. des 14. — 15. jhs. beide verzeichnisse schöpfen aus einer gemeinsamen quelle.

H. Schmidt-Wartenberg, Zum Speculum humanae salvationis. unten 20,8.

10. E. Steinmeyer, Zum gebetbuch von Muri. AfdA. 24, 323—325 (berichtigungen zu Pipers abdruck).

11. E. Schaus, Das gedicht auf kaiser Ludwig den Baiern. ZfdA. 42, 97—105.

12. Alb. Bachmann, Mhd. lesebuch mit gramm. und wörterbuch. 2. aufl. Zürich, Fäsi u. Beer. XXXII u. 152 s. geb. 4,50 m.

13. Alb. Bachmann, Mhd. grammatik. (aus nr. 12). 2. aufl. ebd. XXVI s. 0,60 m.

14. P. Wessel, Mhd. lesebuch für die obersekunda höherer lehranstalten. Gotha, Perthes. 92 s. 1 m.
stücke aus dem Nib.lied, Kudrun, Arm. Heinr., Walther.

15. P. Hagen und Th. Lenschau, Auswahl aus den höfischen epikern des deutschen ma. für den schulgebrauch herausgegeben. 1. bändchen: Hartmann von Aue und Gottfried von Strassburg. Leipzig, G. Freytag. 104 s. geb. 0,80 m.
kurze einleitung, in der die übliche ansicht gegeben wird, dann übersetzungsproben aus Erec, Iwein, a. Heinrich und Tristan, die etwas holperig ausgefallen sind.

16. Fr. v. d. Leyen, Kleine beiträge. Halle 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 8. — rec. K. Reuschel, Litbl. 1898, 178.

17. H. Jantzen, Streitgedicht. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 6, 16. — rec. Reuschel, ZfdU. 12, 129—131. K. Euling, DLz. 1898, 1524—1526.

18. A. Ritter, Altschwäbische liebesbriefe. Graz 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 14. — rec. Cbl. 1898, 673. E. Martin, DLz. 1898, 232 f.

19. Rud. Fischer, Zu den kunstformen des mal. epos. Hartmanns 'Iwein', das Nibelungenlied, Boccaccios 'Filostrato' und Chaucers 'Troylus and Cryseyde'. (Wiener beitr. zur engl. philol. 9.) Wien u. Leipzig, Braumüller. 1899. XVIII, 370 s. 8 m.

ein beitrag zur poetik, insbesondere zur ästhetik des epos. der gedankeninhalt ist etwa folgender: ein epos stellt sich dem geist des geniessenden dar als eine reihe von bildern, d. h. anschaulich dargestellter vorgänge, bes. sichtbarer und geistiger handlungen von personen. aber diese im allgemeinen deutlich zu sondernden anschaulichen bestandstücke der handlung bilden keine blosse kette, sondern sie sind in sehr verwickelter weise auf einander bezogen, d. h. die reihe ist 'systematisch' gegliedert. diese gliederung ('obere künstl. gliederung', komposition) ist als solche nicht vorstellbar, der anschauenden phantasie nicht zugänglich. denn sie ist etwas unsinnliches, da sie ja nichts anderes ist, als der inbegriff der beziehungen der anschaubaren 'bilder' ('rein geistige formen'). vermöge dieser beziehungen gliedert sich nun das epos in exposition, erregendes moment, verwicklung, höhepunkt, ent-

wicklung, lösung, d. h. die einzelnen bilder treten zu wohl geordneten bildergruppen zusammen. — um diese künstliche gliederung des ganzen zu bewirken, müssen die einzelnen bilder in ganz bestimmter weise gearbeitet sein. dazu dient u. a. die rein epische oder die dramatische darstellungsweise. bei jener berichtet der dichter, bei dieser stellt er die handlung als gegenwärtig dar und verschwindet mit seiner person. diese technik kann man statistisch aufnehmen, indem man erstens feststellt, wie viele 'bilder' epischen, wie viele dramatischen charakter haben und zweitens, wie oft auch die einzelne 'figur' (person) selbst redend auftritt (dramatisch) oder nur von ihren worten berichtet wird (episch). dies wird für einzelne typen unternommen.

Hartmanns Iwein. der stoff des Iwein (die fabel) hat zwei teile: einen minniglichen und einen abenteuerlichen. beide sind verbunden durch eine idee 'kampf der ehre und liebe'. der roman als kunstwerk gliedert sich aber in 3 teile: 1) der abenteuernde held gewinnt Laudinens liebe. 2) er verliert sie und büsst, gewinnt dann von neuem die achtung seiner frau. 3) versöhnung. jeder dieser teile gliedert sich wieder. jeder hat ein erregendes moment: 1) Calogreants erzählung, 2) Gaweins rede, 3) streit der zwei schwestern. der erste ist in einem zug durchgeführt, die andern durch abenteuer weiter gegliedert. je weiter nun die erzählung vorschreitet, um so lebhafter wird ihr tempo: das zeigt sich in der zunehmenden verkürzung der exponierenden stücke und der übrigen erzählung (s. 6). mit dem charakter des 1. teiles steht in zusammenhang, dass dort die bilder weniger zahlreich aber im einzelnen länger sind; umgekehrt im 2. (s. 8 f.) ebenso sind sie naturgemäss in t. 1 episch, in 2 mehr dramatisch (s. 11) und ferner: je mehr die handlung an stoff mit sich führt, um so kürzer werden die 'bilder', um so mehr überwiegt das dramatische bild, um so mehr aber überwiegt die epische darstellungsweise die unmittelbar dramatische. die veränderungen im gebrauch der darstellungsmittel werden überall statistisch dargelegt. — Zur autorenfrage im Nib.-lied. mit denselben mitteln sucht vf. die ansicht Kettners über das verhältnis von dichter und bearbeiter zu stützen; dies nur für den 1. teil des gedichts. für die beiden schichten werden statistische zählungen vorgelegt. — Das mhd. volks- und kunstepos und seine technischen kunstformen. Iw. und Nib.l. als typen des volks- und kunstepos werden in bezug auf die oben erwähnten punkte verglichen. daraus werden folgerungen gezogen. — Die Troilusepen von Boccaccio und Chaucer (und Shakespeares Troilus und Cressida).

20. Joh. Niejahr, Methode und schablone. Euph. 5, 433 bis 460.

21. M. Jellinek und C. Kraus, Höhere kritik und höhere kritiklosigkeit. Euph. 5, 461—468.
antwort auf Niejahrs arbeit.

22. Schönbach, Dichtungen und sänger. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 10. — rec. R. M. Meyer, AfdA. 24, 374 f.

23. Schönbach, Das christentum. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 12. — rec. Ehrismann, Litbl. 1898, 401. A. C., Rev. crit. 1898 (45), 319. Fr. Kauffmann, Theol. lz. 1898, 414. Symons, Mus. 1898 (6). E. Martin, GgA. 1898, 161—168. E. Kettner, ZfdPh. 30, 384—387.

24. J. F. D. Blöte, Das aufkommen des schwanritters. ZfdA. 42, 1—53. — vgl. G. Paris, Romania 27, 354 f.

25. E. Brugger, Über die bedeutung von Bretagne, Breton in mal. texten. Zs. f. frz. spr. 20, 79—162.

26. Alb. Ilg, Beiträge zur geschichte der kunst und kunsttechnik aus mhd. dichtungen. 1892. — vgl. Jsb. 1893, 8, 144. — rec. M. Heyne, AfdA. 24, 202.

27. J. Claasen, Die poesie im lichte der christlichen wahrheit (I. die Nibelungensage und das Nibelungenlied. II. die Gralsage und das Parzivallied). Gütersloh, Bertelsmann. 82 s. 1,20 m.

28. M. Baumann, Strömungen und ereignisse der früheren deutschen geschichte im spiegel gleichzeitiger dichtung. progr. der Victoriaschule. Berlin, Gärtner. 44 s. 4°. 1 m.

28a. Ernst Meyer, Die gereimten liebesbriefe des deutschen mittelalters. dissert. Marburg. 112 s.

dem vf. ist durch Ritters arbeit (oben 7, 18) ein teil seiner nachforschungen vorweggenommen: über ort, zeit, zusammensetzung, verfasser. (Konstanz, 1350, torso eines einheitlichen liebesbriefstellers, geistlicher verfasser) stimmt Meyer mit Ritter überein (vgl. seine besprechung Ritters AfdA. 25); über ihn hinausgehend behandelt er 1) die quellen der briefe bei Lassberg, zu denen er s. 99 noch 8 weitere aus einer Dresdener hs. des 15. jhs. abgedruckt hat. als quellen erscheinen die Minnelehre, die bis vor kurzem dem Heinzelein von Konstanz zugeschrieben wurde, ferner die von Ettmüller herausgegebenen liebesbriefe, sodann die drei in den frauendienst des Ulrich von Lichtenstein eingeschalteten büchlein, dazu volkstümliche briefe und sprüche; stark beeinflusst ist der vf. durch Konrad v. Würzburg, dessen Goldne Schmiede, Partenopier, Engelhard und vielleicht Klage der Kunst er kannte. auch einfluss des briefstils der

mystiker ist nicht zu verkennen. — 2) Geschichte des mittelalterlichen liebesbriefes. vf. beginnt mit dem briefe über die minne bei Docen und bespricht die briefe bei Veldeke, Wirnt und Wolfram. die anfänge des liebesbriefes fallen in die zeit des aufkommenden minnedienstes und stehen mit diesem in ursächlichem zusammenhange. kap. 2 behandelt die büchlein bei Ulrich von Lichtenstein, kap. 3—5 die liebesbriefe seit 1250—1300, die sich meist beschränken, den Wirntschen brief auszuschreiben, und die des 14. und 15. jhs., kap. 6 die unter deutschem einflusse stehenden nld. liebesbriefe. der ursprung der gattung ist nach kap. 7 gegen Wackernagel-Martin deutsch. direkter einfluss von Südfrankreich ist durchaus abzuweisen; die überlieferten nordfrz. briefe des 13. jhs. sind unzulängliches material, aus dem 12. sind keine erhalten. ein vergleich des briefes in Veldekes Eneit mit seiner vorlage zeigt deutlich die grossen verschiedenheiten. der deutsche brief baut sich vielmehr im anschluss an den lateinischen auf dem minnedienst auf, mit dem er auch wieder vergeht. [Scheel.]

B. Epik.

Albrecht v. Scharffenberg. 29. C. Borchling, Der jüngere Titurel und sein verhältnis zu Wolfram von Eschenbach. Göttingen 1897. IV, 188 s. — vgl. Jsb. 1896, 14, 143. — rec. F. Panzer, Litbl. 1898, 117—123.

Annolied. 30. Jos. Seemüller, Zum Annolied. sendschreiben an Edw. Schröder. ZfdA. 42, 332—338. vorläufiger zusatz des adressaten s. 328.

das Annolied ist reimtechnisch nicht aus einem guss. die chronikalischen teile zeigen andere reimverhältnisse als die speziellen Anno-teile. in jenen nehmen aber wieder die abschnitte von weltschöpfung, sündenfall und erlösung, Ninus und Semiramis durch die menge der männlichen reime eine abgesonderte stellung ein. auch im wortschatz lassen sich unterschiede beobachten, ebenso im stil der phraseologie und in den vergleichen. darum ist anzunehmen, dass der vf. eine geschriebene deutsche vorlage benutzte, und dass der teil, den Annolied und Kaiserchronik gemeinsam haben, aus einer gemeinsamen älteren chronik stammt.

31. Das Annolied. hrsg. v. M. Rödiger 1895. — vgl. Jsb. 1895, 14, 21. — rec. G. Rosenhagen, ZfdPh. 30, 271—280.

Biterolf. vgl. unten 7, 56.

32. A. E. Schönbach, Biterolf u. Dietleip. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 29. — rec. S. Singer, DLz. 1898, 553 f. O. Jiriczek, AfdA. 24, 363—369.

S. Daniel. vgl. unten 7, 68.

Eckenliet. vgl. oben 7, 7.

Egenolf. 32a. Paul Jaeckel, Egenolf von Staufenberg, ein nachahmer Konrads von Würzburg. diss. Marburg, Pfeil. 98 s. untersucht gründlich das kleine von Schrœder 1894 neu hsg. gedicht 'Peter von Staufenberg', bei dem Jaenicke und Schrœder kenntnis Konrads nachgewiesen hatten. vf. zeigt, dass der dichter Egenolf von Staufenberg ein nachahmer des stiles Konrads in seinem ganzen umfange ist, aus der fülle von synonymen, der benennung der personen mit wechselnden bezeichnungen, neigung für gepaarte ausdrücke u. a., der breite der darstellung, der behandlung des für Konrad so charakteristischen epithetons und den zahlreichen reminiscenzen aus werken Konrads; bei den 1200 versen seines gedichtes ist auf etwa 30 verse ein vers aus Konrad entnommen. dadurch wird die heimat Egenolfs in die nähe Strassburgs verlegt, wo K. wohl zeitweilig lebte; da viele seiner werke in nur einer hs. auf uns gekommen sind, ist nur so eine derartig umfassende kenntnis und benutzung durch Egenolf zu erklären. [Scheel.]

Eilhart von Oberge. 33. Edw. Schröder, Eilard von Oberg. ZfdA. 42, 72—82. 195 f.

mitteilung und erneute prüfung des urkundlichen materiales für E. v. O. dieser ist danach nur von 1189 bis nach 1209 in urkunden nachweisbar, zunächst unter ministerialen Heinrichs, des sohnes Heinrichs des Löwen. die beziehungen, die man zwischen ihm und Heinrich dem Löwen angenommen, beruhen auf irrtum und sind abzuweisen. der Tristrant kann darum jünger sein als die Eneide. zum schluss nachweis, dass Michelsstein (Eilh. v. 7384) auf die klöster Mont-Saint-Michel in der Normandie und in Cornwall hindeute.

Evangelienwerk. 34. A. E. Schönbach, Evangelienwerk aus St. Paul. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 35. — angez. Cbl. 1898, 941 f. (zu *ahselbein* s. 71 wird Hartm. Greg. 137 verglichen.)

Genesis. 35. H. Petersen, Deutsche altertümer in der Genesis. diss. Göttingen.

Gottfried von Strassburg. 36. W. Röttiger, Der heut. stand der Tristanforschung. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 44. — rec. E. Muret, Rom. 27, 608—619. A. Schönbach, Öst. litbl. 1898, 747 f. W. Golther, Litbl. 1898, 17.

vgl. unten 7, 49: Kraus. s. 7—10 über reime auf *-unge(n)*, *-unde(n)* u. a. mit *-u-*. tabelle s. 18. vgl. auch s. 20 und öfter.

vgl. unten 7, 102: Zwieržina. s. 12 über *wiste* und *weste*. s. 63 fussn. 2 über das fehlen von *hete* im reime bei Gottfr.

37. G. Myska, Die wortspiele in Gottfrieds von Strassburgs Tristan. progr. (1898 no. 22) Tilsit. 36 s. 4°.

Hartmann von Aue. 38. Schönbach, H. v. Aue. 1894. — vgl. Jsb. 1897, 14, 51. — rec. H. Lambel, Litbl. 1898, 1—8. C. Kraus, ZföG. 49, 236—243.

39. F. Piquet, Étude sur Hartmann d'Aue. Paris, Leroux. XIII, 381. 8 fr.

ausführliche und ansprechende darstellung, die, nicht ohne vielfach neues zu bringen, zusammenfasst, was die forschung für Hartmann bisher geleistet hat. für den vf. ist im allgemeinen die auffassung massgebend, die Saran (vgl. Jsb. 1890, 14, 104) vorgetragen hat.

I. L'homme. — II. Poésies lyriques. es werden die einzelnen lieder nach inhalt und gedankengang erörtert, fast durchweg im anschluss an Saran. P. entdeckt den Zusammenhang von MF. 209, 25 ff. mit der einl. des Gregor (s. 53) und zeigt, dass in dem lied 218, 5 ff. Conon de Béthune nachgeahmt ist. vf. erklärt sich gegen die biographische ausdeutung der minnelieder und verzichtet übh. auf eine chronologie. — III. Les büchlein. das 1. büchl. ist ein streitgedicht (*débat*), also weder eine klage noch ein büchlein. Schönbachs meinung, die scene sei vor gericht, wird mit recht zurückgewiesen. vf. findet beziehungen zwischen dem werk und einer *Disputatio inter cor et oculum*, einem *Dialogus inter corpus et animam* und der *Ars amandi* Ovids (vermittelt durch Chrestien). das schlussgedicht, das Saran für unecht erklärt, hält P. für echt. das 2. büchlein erkennt er auf grund der beweisführung Sarans als unecht an. — IV, 1. Les poèmes Arthuriens: Ivain. nach kurzer übersicht über die entwickelung der Artussage wird der Iweinstoff besprochen. die sage ist eine contamination mehrerer, verschiedener abenteuer, die auf Iwein bezogen wurden. von den erhaltenen versionen des stoffes steht das 'mabinogi' von Owen und Lunet der alten sage am nächsten. Chrestiens werk repräsentiert eine jüngere stufe. mabinogi und Chrestien schöpfen aus einer gemeinsamen Quelle; ersteres ist keinesfalls übersetzung des Chrestienschen romanes. eine vergleichung Hartmanns mit Chrestien lehrt, dass jener das original durchaus nicht verbessert habe. — IV, 2. Erec. — IV, 3. Origine d'Ivain et d'Érec. die motive, aus denen sich diese erzählungen zusammensetzen und die handlungen übh. sind keltisch. dem Iw. liegt zu grunde ein kelt. märchen von einer fee (nicht

die geschichte von der witwe zu Ephesus), mit dem dann andere davon unabhängige motive vereinigt sind. diese kelt. erzählung wurde auf einer anderen stufe zu einem roman benutzt, dessen inhalt und art das mabinogi von Owen und Lunet deutlich spiegelt. den älteren roman benutzt dann Chrestien in seinem Yvain. entsprechend sind im Erecstoff verbunden die alten motive des kampfes um den sperber, entzweiung und versöhnung Ereks und Enides, endlich die episode von Joie de la cour. diese kelt. erzählung dient später einem roman von Erec und Enide zur grundlage, und dieser roman älteren stiles wird wiedergespiegelt durch das mabinogi von Geraint. ausserdem ist er benutzt von Hartmann, und daraus erklären sich eine reihe von abweichungen Hartmanns von Chrestien. Chrestien benutzt jenen älteren roman wieder als grundlage für seine neue dichtung. — übrigens über die gewohnheit, romane älteren stiles als grundlage für neubearbeitungen ev. mit besonderer 'idee' zu machen und über die art, wie man dabei verfuhr, vgl. Beiträge 21, 413—420. über die charakteristische komposition der Artusromane, ebd. s. 290—303. 336—344. — IV, 4. Hartmann et Chrétien. — IV, 5. Chronologie. Iwein ist älter als Erek, weil sich Hartmann dort viel enger an die Quelle anschliesst als hier und weil dort die selbständigen zuthaten Hartmanns weniger einsicht und kunst verraten als im Erek. ebenso die weglassungen, die kampfschilderungen, die vergleiche. ferner haben Iwein und Erek eine anzahl stellen gemeinsam: aber sie stehen im Iwein immer in besserem zusammenhang, als im Erek. — V. Grégoire. nach den zwei Artusromanen schrieb H. nach frz. quelle den Gregor, um sein seelenheil zu fördern. in der schuldfrage weicht er von der frz. darstellung ab: der frz. Gregor büsst schuldlos, der deutsche ist schuldig. — VI. Le pauvre Henri. die dichtung steht noch mehr unter dem einfluss religiöser stimmungen als der Gregor. VII. L'art de l'écrivain. über stil, sprache und vers. der abschnitt über die sprache ist verfehlt. — VIII. Les qualités de poète. — IX. La société chevaleresque d'après Hartmann. Conclusion. Appendices. I. Concordances entre Érec et Grégoire (hier geht P. viel zu weit). II. Passages des minnesinger imités par Hartmann (hiervon gilt dasselbe). III. Comparaison des mss. frç. du poème de Grégoire et du texte de Hartmann. IV. frz. worte in H.s werken. V. Le pauvre Henri et les légendes similaires. — angez. Cbl. 1898, 1622.

40. A. Socin, Zur frage nach der heimat Hartmanns von Aue. Alem. 25, 133—135.

S. verlegt sie in den Breisgau.

41. B. J. Vos, Diction and rime-technic. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 49. — rec. K. Helm, Litbl. 1898, 234. A. Schönbach, Öst. litbl. 1898, 718. R. Heinzel, ZföG. 49, 134—137. Americ. Germ. 1, 115 (1897).

vgl. unten 7, 102.

42. F. Saran, Über Hartmann von Aue. I. Beiträge 23, 1—108.

vf. behandelt in diesem ersten teil die lieder H.s.

I. Zur kritik und erklärung. strophenketten und strophenkreise werden zunächst als typen des strophenzusammenhangs unterschieden; mittel diesen zu erkennen, werden angegeben. dann wird für H. die untersuchung im einzelnen geführt. 207, 11. 206, 19. 205, 1. 209, 25. 218, 5. werden dabei genauer erklärt, z. t. übersetzt. — II. Chronologie; kritik ihrer principien. es ist verfehlt, H.s lieder zu ordnen rein auf grund biographischer ausdeutung ihres inhalts oder der hs.lichen überlieferung. vf. hat darum die entwicklung der metrik zu grunde gelegt (auftaktregulierung). die bedenken, die dagegen erhoben sind, werden zurückgewiesen. — III. Zur rhythmik von MF. nach einleitenden bemerkungen über die rhythmische beschaffenheit der minnelieder folgt ein systematischer abriss der rhythmik von MF. (s. 44—53). auf grund dieser theoretischen übersicht werden praktische regeln aufgestellt, nach denen man leicht die lieder der minnesinger rhythmisieren kann. — IV. Die rhythmik der lieder Hartmanns. nach den unter III. mitgeteilten gesetzen werden alle lieder H.s rhythmisiert mit ausnahme des 'dactylischen' 215, 14. anweisungen für den druck von liederstrophen s. 62 und 65; vgl. 59 oben. — V. Die 'dactylen' im deutschen minnesang, nebst einem versuch über die grundlagen der romanischen rhythmik. ehe man, wie jetzt allgemein geschieht, eine verwandtschaft der mhd. 'dactylen' mit dem romanischen 10-silbler behauptet, muss man den rhythmus des letzteren bestimmen. das gesetz, das in romanischen versen die lage der thesen bestimmt, lautet: von den 'tonsilben' an rückwärts wechseln senkung und hebung regelmässig ab; im übrigen gelten für den romanischen minnesang dieselben rh. regeln wie für den deutschen (vgl. cap. III), nur dass jener auflösung (d. h. zweisilbige hebung oder senkung) nicht kennt (wohl aber ligatur, d. h. mehrere töne auf einer silbe) und zusammenziehung sehr beschränkt. beweise liefert die vergleichung romanischer originale mit mhd. nachahmungen (vgl. nun auch Jsb. 1897, 14, 129). nach diesen grundsätzen werden strophen Chrestiens, Folquets, Peire Vidals und einige romanzen rhythmisiert. daraus folgt, dass der rhythmus des roman. 10-silblers

ist: — ⏗ — ⏗; — ⏗ — ⏗ — ⏗ ⊼ (bez. — ⏑́ ⏗) d. h. der brachykatal. oder katalect. sechser. mit jenem gesetz, dass es im roman. keine 'auflösung' gebe, kollidiert scheinbar im 10-silbler die epische cäsur mit ihrer überschlagenden 'weiblichen' silbe. diese und andere eigentümlichkeiten gewisser 10-silbler (s. 77) zwingen zu der annahme, dass sich unter dem text-10-silbler ausser dem sechser noch ein anderer typus verbirgt, das 'decasyllabum' in der form



[1/2 p.], oder [1/2 p.]

nebst seinen modifikationen. dieser typus wird als 'pressrhythmus' erklärt (s. 77—79). der text eines roman. 10-silblers ist also mehrdeutig. es muss erst bestimmt werden, ob sich ein rh. sechser oder ein decasyllabum dahinter versteckt. mittel zur unterscheidung s. 79 f. — die sog. mhd. dactylen haben offenbar mit diesem decasyllabum nichts zu thun. die nachahmung des sechsers machte keine schwierigkeiten, also ist die übliche herleitung der mhd. dactylen aus dem romanischen unbegründet. es werden unter jenem begriff reihen ganz verschiedener art zusammengeworfen: A: reihen mit absichtlicher verwendung zweisilbiger senkungen (analysiert werden Eist MF. 39, 18. Lichtenst. ed. L. s. 134. 364), B: reihen mit grundsätzlicher anwendung der zusammenziehung (Mor. 129, 14. Hezb. MssH. 2, nr. 74, VI), C: reihen mit grundsätzlich gebrauchter 2-silb. senkung und zusammenziehung (Mor. 127, 1. Haus. 43, 28. Fenis 80, 1. Kais. Heinr. 5, 16.). so ist die ganze dactylenfrage nur die folge der irrtümlichen ansicht Lachmanns, dass in mhd. liedern 2-silb. senkung und zusammenziehung möglichst zu beschränken sei. bei freierer auffassung der mhd. metrik und bes. bei scheidung der verschiedenen stilarten (s. 95) verschwindet das problem von selbst. — VI. Die chronologie der lieder. darstellung der auftaktregulierung unter berücksichtigung der rhythm. funktionen (stellung von ⊼ im periodenanfang oder innern). die kreuzlieder bilden den abschluss von Hartmanns lyrischem dichten, das also 1189 aufhört.

43. O. v. Heinemann, Wolfenbütteler bruchstück des Erec. ZfdA. 42, 259—267.

2 pergamentdoppelblätter einer hs. des 13. jh. (wohl der ersten hälfte). schreiber ein Thüringer. das stück entspricht etwa Haupt v. 4549—4693 (mit annähernder ausfüllung der lücke) und 4703—4832. auch in dieser hs. die formen *Walwan* und *Wintwalite.*

44. O. Warnatsch, Zu Erec 6895. ZfdPh. 30, 247.

45. O. Reck, Das verhältnis des Hartmannschen Erec zu seiner frz. vorlage. diss. Greifswald. 88 s.

46. E. J. Antrim, The genetive in Hartmanns Iwein. Mod. lang. not. 12, 126 f.

47. B. Gaster, Vergleich d. Hartm. Iwein mit dem löwenritter Chrestiens. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 58. — angez. E. Kölbing, ZfdPh. 30, 387—390.

48. A. Hagedorn, Der arme Heinrich Hartmanns von Aue. eine schwäbische sage. aus dem mhd. übertragen. Leipzig, Dieterich. 76 s. 1 m.

die freie übertragung in vierhebigen, trochäischen versen mit stumpfem reim der geraden zeilen liest sich gut und ist klar. hin und wieder bemerkt man missverständnisse des textes (v. 2. 45. 61 f.), auch einen flickreim wie v. 146/148 *ärzten sich: Heinerich* sähe man lieber vermieden.

49. C. Kraus, Das sog. 2. büchlein und die werke Hartmanns v. Aue. [Abh. z. german. philol., festgabe für R. Heinzel] Halle, Niemeyer. 62 s.

der erste teil (s. 1—33) zeigt, dass in dem büchlein durch den reim mehrere sprachformen gesichert sind, die Hartmann nicht kennt: v. 17 *zerunne* (Hart. *zerünne*), v. 822 *hêre* (unfl. nom.), v. 409 *daz ein* (H. *daz eine*), v. 289 *inne* (Hart. *innen*) *werden*, v. 519 f. *jugende: tugende* (H. nur *jugent: tugent*), v. 653 *swirt* von seelischem schmerz (Hart. nur von physischem), v. 402 *dol* in geistigem sinn (H. nur in phys.), v. 30 *snellen list*. der zweite teil zeigt, dass das büchlein nicht in die reihe der Hartmannschen werke chronologisch eingeordnet werden kann, da es sein reimgebrauch bald zum Iwein, bald zum Gregor, bald Erec stellen würde. dabei wird die reihe I. büchl. Erec Gregor arm. Heinr. Iwein als erwiesen vorausgesetzt. — die vortreffliche arbeit bedient sich der methode Lachmanns, die reime auszubeuten, und enthält wertvolle beiträge zur mhd. grammatik.

Arme Hartmann. 50. F. v. d. Leyen, Rede vom glouven. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 52. — rec. Cbl. 1898, 1078 f. Jostes, DLz. 1898, 961—963.

Heinrich der Glîchesære. 51. C. Voretzsch, Zum jubiläum des Reinke de vos. Allg. ztg. 1898, beil. 293.

kurze und klare darstellung der entwicklung, die die tiersage genommen, auf grund der bekannten früheren arbeiten des vf.

Heinrich Kaufringer. 52. H. Schmidt-Wartenberg, Inedita

des H. K. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 54. — rec. K. Euling, AfdA. 24, 296—299. A. Gerber, Mod. lang. notes 13, 480—490.

Heinrich v. d. Türlîn. vgl. unten 7, 117.

Heinrich Wittenweiler. 53. L. Fränkel, H. W. AdB. 43, 610—616.

Hermann v. Sachsenheim. 54. E. Martin, Katzengebet (zu ZfdA. 36, 368). ZfdA. 42, 195.

Mörin v. 4764 l. *kaczenbett* 'das murren'.

Kaiserchronik. 55. Fr. Hobich, Bruchstück der kaiserchronik aus Kremsier. ZfdA. 42, 271—276.

Klage. 56. G. Plaehn, Untersuchungen über die entstehung der Klage und des Biterolf. progr. (1898, no. 724) Altenburg. 17 s. 4°. 1 m.

Pfaffe Konrad. 57. Bruno Baumgarten, Stilistische untersuchungen zum deutschen Rolandsliede. diss. Halle. 35 s.

die vollständige arbeit erscheint später bei Niemeyer in Halle.

Konrad Fleck. 58. H. Lambel, Zu Konrad Flecks Flore und Blancheflur. ein neu gefundenes bruchstück. Festschrift z. 8. neuphilol. tag (oben 1, 89) s. 37—58.

Konrad v. Würzburg. 59. W. Golther, K. v. W. AdB. 44, 356—363.

zum Schwanritter vgl. oben 7, 24.

60. R. Henczynski, Das leben des heil. Alexius von Konrad v. Würzburg. (Acta german. 6, 1). Berlin, Mayer und Müller. 114 s. 3 m.

neue ausgabe des gedichts nach allen bekannten hss.: ausser der von Oberlin nur stückweis veröffentlichten, jetzt verlorenen Strassburger (O) und der Innsbrucker (I) noch die Sarner (S) und die von Martin ZfdA. 40, 220 f. angezeigte abschrift der alten Strassburger hs. (A). die einl. s. 5—22 beschreibt die hss. (die vorlage von A und O ist eine elsäss. aus dem anfang des XIV. jh. gewesen). sie gehen alle drei auf eine gemeinsame vorlage zurück, ohne dass nähere verwandtschaft zwischen ihnen bestände. das original von A-O ist die beste hs. die quelle K.s war die Alexiuslegende in den Acta sanct. der Bollandisten. das gedicht gehört also derjenigen gruppe an, welche auf die kirchliche seite der sage ihr hauptgewicht legt. in S finden sich zusätze die in die sog. 'bräutliche' gruppe der legendenfassungen einführen. das gedicht fällt vor den Partonopier. es ist das früheste gedicht, was K. in Basel schrieb. das *herzmære* ist unmittelbar nach dem Alexius

ebenfalls in Basel verfasst. text des gedichtes mit var. s. 23—81 (1412 v.). anmerkungen s. 82—114.

Kudrun. 61. R. Much, Lebirmere. AfdA. 24, 321—323.

62. O. Toifel, Nebensätze in der Kudrun. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 14, 64. — rec. A. Bernt, ZföG. 49, 567 f.

63. Kudrun, hrsg. v. H. Löschhorn. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 14, 66. — rec. C. Kraus, ZföG. 49, 242 f.

Pfaffe Lamprecht. 64. S. Herzog, Babiloths Alexander. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 67. — rec. Ad. Ausfeld, ZfdPh. 30, 390—392.

65. Das Alexanderlied des pfaffen Lamprecht, in nhd. übertragung nebst einleitung und kommentar von R. Ottmann. mit einer nachbildung der anfangsseite des Vorauer Alexandertextes. Halle a. S., O. Hendel. LXVII und 436 s. 1,75 m.

während die geschickte übertragung, die den text von V und S bietet, populäre zwecke verfolgt, wenden sich einleitung und mehr als 150 seiten anmerkungen an den fachmann. jene giebt einen guten überblick über den standpunkt der gesamten forschung, die das lied angeht, und zwar so, dass der vf. begründete stellung zu jeder einzelnen frage nimmt. in diesen aber werden alle möglichen sprachlichen wie sagengeschichtlichen punkte eingehend erörtert. das buch bietet also einen beachtenswerten beitrag zur Lamprechtforschung. [Kinzel.]

Lamprecht v. Regensburg. 66. Edw. Schröder, L. v. R. ZfdA. 42, 321.

aus Eubels geschichte der obd. minoritenprovinz (1886) wird einiges zur datierung beigebracht. angeregt hat die 'Tochter Syon' ein bruder Gerhard, *der minnern brüeder provincialis minister* genannt. aus den listen und zeugnissen ergiebt sich, dass dieser zwischen 1247—52 dies amt bekleidete. die Tochter Syon fällt also wohl bald nach 1250.

Laurin. 67. G. Holz, Laurin. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 68. — angez. Boer, Museum 1898 (6). — Golther, Litbl. 1898, 321. Cbl. 1898, 368 f. (der kritischen behandlung kann man durchgängig beistimmen. vermisst wird die erwähnung der schulausgabe des Laurin von Müllenhoff; vgl. Germ. 20, 94).

S. Margareta. 68. P. Zimmermann u. K. Zwieržina, S. Margareta und Daniel. bruchstück aus einem unbekannten passional in versen. ZfdA. 42, 179—185.

Memento mori. 69. A. Wallner, Entstehungszeit des Memento

mori. Diu warnunge. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 14, 126. — rec. W. Toischer, ZföG. 49, 669 f.

Minneburg. 70. Ehrismann, Untersuchungen über das mhd. gedicht von der Minneburg. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 72. — rec. Brenner, Litbl. 1898, 123. A. Schönbach, Öst. litbl. 1898, 747.

Nibelungen. 71. Aus der Nibelungen nôt. 8 bll. facsim. druck. St. Gallen, A. u. S. Köppel. fol. 6 m.

72. E. Kettner, Die österr. Nibelungendichtung. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 74. — angez. Rev. crit. nouv. Ser. 45. E. Martin, AfdA. 24, 278—289. W. Wilmanns, GgA. 1898, 19—36.

73. Alfr. Nehring, Über Herberstein und Hirsfogel. 1897. — rec. Edw. Schröder, AfdA. 24, 204 f.
über *ûr* und *wisent* und ihre verbreitung.

74. Lunser, Die metrik der Nibelungenbearbeitung *k*. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 14, 61. — rec. A. Heusler, AfdA. 24, 103 f.
vgl. oben 7, 19. 27.

75. O. Hartung, Altertümer des Nib.-L. 1894. — vgl. Jsb. 1897, 14, 77. — rec. R. Henning, AfdA. 24, 102 f.

76. O. Dippe, Hagen von Tronje. Festschrift des gymn. zu Wandsbeck. 8 s. 4°.

77. W. Golther, Über die sage von Siegfried und den Nibelungen. ZfvglLg. 12, 186—208. 289—316.

78. Thompson, The Nibelungenlied. Acad. 1898, 1328.

79. The lay of the Nibelungs. metrically translated from the old German text by Alice Horton and edited by Edw. Bell. To which is prefixed the essay on the Nibelungenlied by Th. Carlyle. (Bohn's standard library.) London, G. Bell. 5 sh.

80. Osk. Henke, Das Nibelungenlied (übersetzung nach der hs. A). auswahl für den schulgebrauch hersg. (Freytags schulausgaben.) Leipzig, G. Freytag. 1899. 182 s. 1 m.

die übersetzung behält absichtlich viele wörter des alten textes in der bedeutung bez. bedeutungsnuance bei, die das mhd. hat, aber das nhd. nicht mehr kennt. z. b. 'leib', 'mut', 'liebe', 'leide' ua. dies princip ist sehr bequem für den übersetzer, aber nicht für den leser. die übersetzung ist dadurch ein wenig erfreuliches gemisch von wörtern und bedeutungen zweier sprachepochen und dazu ein gemisch von ganz verschiedenen anschauungsweisen, die

durch jahrhunderte getrennt sind, geworden. sollte für die schule eine gute prosaische übersetzung nicht besser sein als solch ein angeblich poetisches fabrikat? vgl. Goethe, W. 22, 45 ed. Hempel.

Otto der Raspe. vgl. oben 7, 9.

Passional. C. Walther. (Jsb. 1897, 17, 31.)
vgl. oben 7, 68.

Pleier. vgl. unten 7, 90.

Reimchronist. 81. J. R. Dieterich, Der hessische reimchronist. Mitt. d. oberhess. gesch. v. n. f. 7.

Reinbot. 82. F. Vetter, Reinbot von Durne. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 14, 86. — rec. Behaghel, Litbl. 1898, 49. Golther, Journ. of Germ. phil. 1.

vgl. auch Edw. Schröder, AfdA. 24, 318.

Reinfried v. Braunschweig. 83. P. Gereke, Studien zu Reinfried v. Braunschweig. diss. Halle. 33 s. — vollständig in Beitr. 23, 358—483.

der unbekannte vf. des gedichts ist ein fahrender. quellen und vorbilder: Konrad v. Würzburg (Engelh. Parton. Troj. krieg. Turnier), Rud. v. Ems (Wilh. Weltchron. Barl. Gerh.), Gottfried v. Strassburg, Hartmann (Er. Iw.), Wolfram (Parz. Wh.), jüng. Tit., Wirnt, Ulr. v. Zazikhoven. Herzog Ernst, Ortnit, Nib., Wolfdietr. D, Rother, Laurin, Virginal. Enikel (Wartburgkrieg). Honorius v. Autun und Vincenz von Beauvais. Bibel. Ovid, Virgil, Statius, Claudian. — zum schluss bemerkungen über stil und sprache: muster ist Konrad von Würzburg, auch Rudolf von Ems.

Rudolf v. Ems. 84. H. graf v. Waldersdorff, Regensburger bruchstücke der Weltchronik des Rudolf v. Ems. Verh. d. hist. ver. d. Oberpfalz und Regensburg. 49, 173—192. — vgl. ebd. 30 (1874).

85. J. Schatz, Neue Stamser bruchstücke der Weltchronik Rudolfs v. Ems. Zs. d. Ferdinandeums 3. folge, heft 42. 20 s.

bruchstücke einer pergamenths., gefunden im kloster Stams. bruchstücke derselben hs. hat Zingerle (Wiener Sb. 55, 640 und ZfdA. 23, 394) veröffentlicht. — vgl. Scheel, Festgabe an Weinhold 1896, 48 nr. 21; ferner Schönbach, ZfdA. 33, 383 ff.

Sigenot. 86. Sigenot (in nachbildung) hg. von K. Schorbach. 1894. — vgl. Jsb. 1894, 14, 21. — angez. J. Seemüller, AfdA. 24, 294. (mitteilung eines neuen blattes).

87. Dietrich von Bern (Sigenot). 14 Strassburger originalholzstöcke aus einer 'allen bibliographen völlig unbekannten ausgabe' des 16. jh. hsg. von P. Heitz. Strassburg, Heitz & Mündel. 1894. 2 s. und 6 bll. 4⁰.

angez. J. Seemüller, AfdA. 24, 296.

Trierer Silvester. 88. C. Kraus, Trierer Silvester 1895. — vgl. Jsb. 1897, 14, 89. — rec. F. Rosenhagen, ZfdPh. 30, 271—280.

Stricker. 89. K. Zwieržina, Zur textkritik von Strickers Daniel. ZfdA. 42, 83—93.

90. P. Egelkraut, Der einfluss des Daniel vom blühenden thal vom Stricker auf die dichtungen des Pleiers. diss. Erlangen. 46 s.

Thomasin. vgl. unten 7, 117.

Jüngerer Titurel. vgl. oben 7, 29.

Tundalus. 91. A. Wagner, Zur Tundalusvision. Anglia 20, 452—462.

mitteilung neuer hss., ausserdem einer deutschen prosafassung des 15. jhs.

Ulrich v. Lichtenstein. vgl. unten 7, 117.

Ulrich v. Türheim. 92. Ph. A. Becker, Der quellenwert der Storie Nerbonesi. Wilhelm Korneis und mönch Wilhelm. übersetzung des 9. teils der Karlamagnussaga und auszüge aus Ulrichs v. Türheim Wilhelm. Halle, Niemeyer. IV, 75 s.

Ulrich v. Zazikhoven. vgl. unten 7, 105.

93. S. Singer, U. v. Z. AdB. 44, 733 f.

S. Ursula. 94. Edw. Schröder, S. Ursula. Hamburger fragmente. ZfdA. 42, 108—112.

Warnung. vgl. oben 7, 69.

95. A. Wallner, Zum text der Warnung. ZfdA. 42, 93—96.

Wilhelm v. Affligheim. 96. W. Lauchert, W. v. A. AdB. 43, 218.

Winsbecke und Winsbeckin. 97. A. Leitzmann, AdB. 43, 461 f.

Wirnt. vgl. unten 7, 102: Zwieržina. s. 8 f. und 9 fussn. 1: einfluss von Hartmanns reimtechnik. s. 12: *wesse* im reim.

s. 56 fussn. und 57 ff.: *hêt* und *hete*; einfluss Wolframs auf Wirnts sprache. s. 64 fussn. 2: *kam*, *kâmen kæme*.

98. Edw. Schröder, Wetzlarer Wigaloisfragment. ZfdA. 42, 105—107.

99. Edw. Schröder, Eine illustrierte Wigaloishandschrift. ZfdA. 42, 196.

100. Chevalier du papegau, hsg. von F. Heuckenkamp. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 14, 102. — rec. G. Schläger, DLz. 1898, 554 f.

Wolfram. 101. F. Panzer, Bibliographie zu Wolfram. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 14, 117. — rec. Behaghel, Litbl. 1898, 220. Edw. Schröder, AfdA. 24, 316—318 (über *Wildenberc* Parz. 230, 12 als sitz derer von Durne, gönner Wolframs).

102. K. Zwieržina, Beobachtungen zum reimgebrauch Hartmanns und Wolframs. (Abh. z. german. philol., festgabe f. Heinzel). Halle, Niemeyer. 75 s. 2 m.

inhaltreiche, doch z. t. recht unübersichtlich geschriebene abhandlung. an vielen einzelnen beispielen wird gezeigt, wie und warum sich der reimgebrauch Wolframs und Hartmanns zu verschiedenen zeiten ihres dichtens geändert. auf grund dieser reimbeobachtungen ist für Zwieržina die reihenfolge der werke Hartmanns: I. büchl. Er. Gregor. a. H. Iwein 'greifbar sicher' (s. 15).

vgl. oben 7, 49 (s. 10 ff.). Behaghel, Litbl. 1898, 115 unten.

103. K. Wertheim, Wolfram von Eschenbach. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 105 [a]. — rec. P. Hagen, Litbl. 1898, 220 f.

104. E. Bernhardt, Eine neu gefundene Parzivalhandschrift. ZfdPh. 30, 72—93.

105. S. Singer, Bemerkungen zu Wolframs Parzival. (Abh. z. german. philol., festgabe für Heinzel). Halle, Niemeyer. 84 s. 2 m.

I. die ratschläge, die Herzeloyde dem Parzival giebt, werden mit den entsprechenden bei Chrestien und solchen des Rudliebstoffes verglichen. vf. gewinnt daraus die überzeugung, dass Wolfram eine von Chrestien abweichende quelle (Kiot) gehabt habe und weiter, dass Kiot und Chrestien aus einer gemeinsamen quelle geschöpft, in der die gralsuche in den rahmen eines Rudliebromanes gepresst war. dieser rahmen wird s. 7 f. rekonstruiert. weitere nachweise für Kiot s. 20 ff. im anschluss an Heinzel und Martin. — die einleitung des P. ist kein später angeflicktes stück, sondern enthält den ursprünglichen grundgedanken des gedichts, der dann freilich

nicht durchgeführt worden ist. das meint vf. dadurch zu beweisen, dass er auf den zusammenhang hinweist, der zwischen den begriffen *zwîvel, stæte, unstæte* und der geschichte der neutralen engel und dem Feirefiz-motive besteht. über das motiv von den neutralen engeln wird sehr ausführlich s. 9—20 gehandelt. — II. eine gruppe der religiösen vorstellungen Wolframs (schöpfung des menschen, Lucifers fall, benamsung der tiere, Adams sündenfall, Evas schuld, von Adams töchtern) wird durch die mhd. litteratur mit zahlreichen parallelen belegt. am schluss wird festgestellt, dass *Adam* und nicht *Adâm* zu schreiben sei; *-â-* nur, wenn eine endung folgt. — III. kritische und erklärende anmerkungen zu einzelnen stellen des Parzival. s. 74 f. über Flegetanis. s. 78: *Iblis* ist nach Bartsch 'bewohnerin von Hybla'; dazu zieht vf. den Lanzelet *(vals Iblê)* heran. *Ibert* bei Wolfr. = *Iweret* bei Ulrich. Kiot und der frz. Lanzelet haben offenbar gleiche vorlage benutzt. vf. meint, Ulrich habe den Parz. gekannt. es stimmen die namen *Karjet* (Parz. *Gaherjet*), *Kailet* (Erec *Gahillet!*), *Galagandreis* (P. *Galogandres* uä. bes. vgl. Lanz. 3052 : P. 662, 19) und *Gurnemanz* (Lanz. 2630); bei diesem motive auch sachliche übereinstimmung (s. 81). ebenso kennt Ulrich den Wigalois (Lanz. 59 : Wig. 193, 11 ff.). jedenfalls kann von beeinflussung des Erec durch Ulrich keine rede sein. beweis ist, dass bei der mantelprobe Enite verschont wird, dass Lanz. den typischen reim *Erec : wec* hat, den offenbar Hartm. erfunden, und dass die quelle des mhd. Lanz. zwar in der weise der älteren frz. Artusromane *Arturs-Artur* deklinierte (Lanz. 5361), daneben aber bei Ulrich formen stehen wie *Artûse* (Lanz. 7679). dieser reim stammt aus H.s Erec. damit rückt der Lanzelet ziemlich weit ins 13. jh.

106. Ed. Wechssler, Die sage vom heil. Gral in ihrer entwicklung bis auf Richard Wagners Parsifal. Halle, Niemeyer. X, 212 s. 3 m.

das gut geschriebene und gedankenreiche buch schildert in seinem text, wie die Gralsage entstanden ist und sich entwickelt hat und wie sie seit dem 12. jh. mittel ward, den kampf heidnischer und christlicher weltanschauung darzustellen.

Die legende vom Gral: die geschichte von Josephs gefangenschaft in den Acta Pilati und die entsprechende erzählung der Vindicta salvatoris wird contaminiert, indem Joseph von Arimathia mit Josephus Flavius, dem historiker, verselbigt wird. durch aufnahme eines märchenhaften wunschgefässes wird dies möglich. die neigung der mal. schriftsteller, verwandtes zu kombinieren, häuft beziehungen auf jene schüssel: sie wird die schale, in der das blut Christi aufgefangen ist, die abendmahlsschüssel, abendmahlskelch, dann patene und kelch der messe. die heilige lanze ward auch

dazugethan. an diesen stamm schliessen sich andere motive an und es entsteht ein grosser legendencyklus in 3 teilen um die personen Joseph, Bron (und Alain) und Galaad. er war ursprünglich lateinisch abgefasst; seine verfasser waren ritter mit gelehrter bildung. dies werk, das in Wales entsteht, also keltisch-latein. ist, kommt zu den Franzosen: es entwickelt sich daraus die romanreihe Roberts von Borron und des Walther Map (beide der zeit nach jünger als Chrestien). — Die heldensage von Parzival dem Walliser ist ursprünglich von der Grallegende ganz unabhängig. der held ist vielleicht eine historische figur, auf den mythische motive übertragen sind; nämlich die geschichte von einer wasser- und waldfee, die mit einem sterblichen einen kurzen liebesbund geschlossen, P. als sohn empfangen hat und ihn nun fern von der welt aufzieht; später bezwingt er riesen und unholde. dieser märchenstoff ist dann von kelt. dichtern ins ritterliche übersetzt worden mit dem thema: ein rittersohn wird von der mutter zum bauern erzogen aber durch das blut des vaters in die welt getrieben, um ritter zu werden und sich als solchen zu bewähren. weiter ist diese ritterliche Parzivalssage mit der legende vom Gral verbunden worden; an die stelle Galaads tritt Perceval. ein neues thema tritt auf: der höfische ritter wandelt sich zum christlichen, er versöhnt in sich den gegensatz von gott und welt. diese verbindung der zwei stoffe ist erst in Frankreich geschehen, aber schon vor Chrestien. — Chrestiens v. Troyes Conte del Graal und Guiot-Wolframs Parzival. würdigung Chrestiens, dessen litterarische bedeutung neu und im wesentlichen gewiss richtig dargestellt wird. er steht zwischen zwei poetischen kreisen: der älteren ritterlichen dichtung Nordfrankreichs, welche das alte epos schon abgelöst hatte und der minnepoesie der Provenzalen. er verbindet beide. daraus erklärt sich der psychologische gehalt seiner romane. dazu tritt nun im Perceval das christentum. denn die idee dieses seines letzten romanes ist: die erziehung des jungen ritters P. zum gläubigen christen. das unvollendete werk Chrestiens wird zwischen 1181—89 von Guiot (wohl der bekannte von Provins) bearbeitet und diese bearbeitung von Wolfram ins mhd. übertragen. — Die grosse litteratur der Gralromane. — Richard Wagners bühnenweihfestspiel Parsifal. — aus den reichhaltigen anm. sei hervorgehoben nr. 6—12 über den namen Gral. 34: in Wales gab es zuerst nur eine lat. Grallegende; erst aus den frz. romanen ist sie in die kelt. landessprachen übergegangen. 44: über die herkunft der Artusstoffe. herd und heimat der britischen sagendichtung blieben das bretonische festland, Wales und Cornwall. die ausgewanderten Briten auf dem festland nahmen die sage mit und brachten festländische orte und beziehungen hinein. die frz. dichter kamen nun sowohl

auf dem festland wie in England mit jener dichtung in berührung. um die herkunft der stoffe zu scheiden, haben wir das mittel der namen. festländische beweisen bretagnische herkunft des stoffes, ihr fehlen insulare. danach besteht die von G. Paris angenommene anglonormann. zwischenstufe für die inselbritischen stoffe wirklich. für einen andern teil der stoffe hat Zimmer recht. z. b. Chrestiens Erec und Yvain haben bretagnischen ursprung; beide stoffe empfing der dichter ja mündlich. Lancelot und Perceval haben die insulare version: daher die schriftliche quelle (Guiot-Wolfram hat die bretagn. form). 75: frz. Artusromane vor Chrestien. 83: vortragsabschnitte in Chrestiens romanen [vgl. auch Kettner, Jsb. 1897, 14, 74]. 95: Guiot und Wolfram. 107: über den Titurel. — eine bibliographie macht den beschluss.

106a. R. Priebsch, On a fragment of the Parcival of Wolfram von Eschenbach [770, 3—774, 18. 783, 19—788, 3. 13. jh.] in the Mayer Museum. Bull. Liverpool Museum 1 (3. 4) 119—122 mit facs.

107. Parzival neu bearb. von W. Hertz. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 114. — rec. Cbl. 1898, 1731. Golther, Neuphil. rundschau 2, 1—3. Behaghel, Litbl. 1898, 262. Romania 27, 336. Schönbach, DLz. 1898, 307—311. Allg. ztg. 1898, beibl. 283.

108. Aliscans. mit berücksichtigung von Wolframs v. Eschenbach Willehalm hsg. von G. Rollin. [Altfrz. biblioth.] Leipzig, Reisland. LXIX, 163 u. 132 s. 6 m.

108a. K. Kinzel, Auf der fahrt zu alten deutschen dichtern [nach Eschenbach und zum vogelweidhof bei Bozen]. Aus höhen und tiefen, ein jahrbuch für das deutsche haus (Berlin, M. Warneck 1899) s. 151—185.

C. Lyrik.

109. P. Runge, Colmarer und Donaueschinger hs. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 14, 121. — rec. H. Rietsch, AfdA. 24, 167—177. eine sehr scharfe antwort Runges: Die besprechung der Colmarer sangesweisen durch dr. H. Rietsch in Wien. Mtsh. f. musikgesch. 30, beil. zu nr. 12; 11 s.

110. F. A. Mayer und H. Rietsch, Mondsee-Wiener hs. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 14, 123. — rec. W. Wilmanns, AfdA. 24, 155—167 (s. 161 über kunstlyrik und volkstümliche lyrik). Cbl. f. biblw. 15, 272 f.

111. Fr. Pfaff, Die grosse Heidelberger liederhandschrift in getreuem textabdruck. 1. abt. Heidelberg, Winter. 320 sp. 5 m.

112. graf Zeppelin, Zur frage des ursprungs der grossen Heidelberger minnesängerliederhs., fälschlich codex Manesse genannt. Deutscher herold 29, 133 ff.
in der dominikanerschule zu Konstanz im auftrage des bischofs Heinrich von Klingenberg hergestellt.

113. Dorothy Wilberforce Lyon, Christe qui lux es et dies and its german, dutch and english translations. a contribution to hymnology, part 5. Americ. journ. of philol. 19, 70—85.

113a. E. Martin, Eine alte inschrift des 14. jhs. [Mariengebet aus Strassburg]. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 14, 124 f.

114. Edw. Schröder, Ein höfisches minnelied des 14. jhs. ZfdA. 42, 161 f.

115. J. Bolte, Zu den Amores Söflingenses. vgl. unten 16, 7.
über strophenordnung und -zusammenhang, chronologie, systemat. abriss der metrik von MF. (nebst dactylenfrage) vgl. oben 7, 42.
über notierung und rhythmisierung der melodien vgl. 5, 11.

116. Lewis Freeman Mott, The system of courtly love studied as an introduction to the Vita nuova of Dante. Boston and London, Ginn & comp. 1896. VI, 153 s. — rec. J. Vising, Zs. f. frz. spr. 20, 2, 40—43.

117. A. Schönbach, Die anfänge des deutschen minnesangs. eine studie. Graz, Leuschner und Lubensky. IX, 129 s. 3 m.
cap. 1. weder zeugnisse noch Meyers sammlungen können beweisen, dass es vor dem ms. eine reiche volkstümliche lyrik gegeben, ebensowenig die deutschen strophen in den carmina Bur. der Kürenberger ist standespoesie, nicht volkspoesie: seine lieder setzen die minne als dienst voraus. also mag immerhin ein alter volksgesang vorhanden gewesen sein, aber beweise für eine reiche entfaltung desselben giebt es nicht. dagegen ist gut bezeugt und aus kulturgeschichtlichen erwägungen anzunehmen starke anregung von den romanischen ländern. vgl. schon MF. 3, 7. das genügt, um die reiche entfaltung der mhd. lyrik zu erklären. — cap. 2. in Frankreich ist eine ältere epoche erkennbar, wo gewisse ‘objektive gattungen’ (pastourelle, débat, tagelied, dramat. lied) ganz volkstümlichen d. h. nicht höfischen charakter tragen und zwar in der zeit, als sie im mittleren Frankreich (Poitou, le Maine, le Limousin) üblich waren. von dort gehen sie nach der Provence und nach Nordfrankreich und werden zur standespoesie umgebildet, verrittert. sie wandern auch nach Deutschland und beeinflussen hier die entsprechenden formen, sodass der spätere minnesang schon volkstümliche formen von Frankreich her beeinflusst vorfindet. — cap. 3. der romanische einfluss dringt nach Deutschland vor ausser auf den

bekannten wegen auch über Oberitalien durch Friaul und die deutschen Alpenländer; deren kultur und politische beziehungen s. 27—34. typus eines mannes, der die italien.-provenc. bildung den deutschen vermittelt, ist Thomasin. — cap. 4. Thomasin war kanonikus in Aquileja, aber die richtung seines gedichtes ist ganz weltlich; dessen quellen sind klassische autoren (Seneca, Pseudo-Seneca, Cicero, Horaz, Boethius?). vor allem die philosophia moralis des Wilh. v. Conches, der Anticlaudianus des Alanus ab Insulis. vielleicht auch dessen doctrinale minus oder liber parabolorum. die philosophia mundi des Wilh. v. Conches, de septem septenis und der Polycraticus des Johannes Sarisberiensis. — cap. 5. Th.s werk ist standespoesie für ritter und pfaffen. vf. kennt das ritterwesen und die weltliche poesie, offenbar auch die italienische (welsche) genau. mit Walther stand er wahrscheinlich 10 jahre im dienst des patriarchen Wolfgêr. — cap. 6. für den einfluss der roman. poesie auf Steiermark und die angrenzenden alpenländer zeugt auch der höhere standpunkt, den jene länder in allen neuerungen der chevalerie schon sehr früh einnehmen. dem entspricht ein grösseres interesse für poesie: heldensage s. 80, Wolfram s. 83, Heinr. v. d. Türlin s. 83 f., Ulr. v. Lichtenst. s. 85. 87—90. — cap. 7. über minnesang und minnedienst. gedient wird nur der verheirateten frau; Scherers ansicht über die frauenstrophen und daran anschliessend über die zwei perioden des minnesangs ist aufzugeben. — cap. 8. über die musik der minnesinger. auf biographische ausdeutung der lieder muss verzichtet werden; vf. nimmt damit zurück, was er Biogr. bl. 1, 48 ff. und in den untersuchungen über Hartm. v. Aue s. 355 ff., 370 ff. gegen Saran behauptet hat.

118. E. Joseph, Die frühzeit des d. minnesangs. 1. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 14, 131. — rec. Vogt, Litbl. 1898, 259. Museum 1898 (6).

119. F. Grimme, Geschichte der minnesinger. 1. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 134. — rec. R. M. Meyer, AfdA. 24, 373 f. A. Overmann, Hist. zs. n. f. 45, 299 f. K. Burdach, DLz. 1898, 271—278 (verurteilt es als unwissenschaftlich). W. Golther, ZfdPh. 30, 396 f.

120. Edw. Stilgebauer, Geschichte des minnesangs. Weimar, Felber. V, 298 s. 6 m.

Alexander. 121. Edw. Schröder, Meister Alexanders kindheitslied. ZfdA. 42, 371 f.

Dietmar v. Eist. vgl. oben 7, 42.

Fenis. vgl. oben 7, 42.

Friedrich v. Hausen. vgl. oben 7, 42

Gottfried v. Neifen. vgl. oben 7, 42.

Hartmann v. Aue. vgl. oben 7, 42.

Kaiser Heinrich. vgl. oben 7, 42.

Heinrich v. Meissen. vgl. unten 7, 127.

Heinrich v. Morungen. 122. E. Lemcke, Textkritische untersuchungen. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 141. — angez. S. Singer, Archiv 101, 160—162 (sehr anerkennend, mit einigen krit. beitr.).

vgl. zur metrik oben 7, 42.

123. O. Rössner, Untersuchungen zu Heinrich von Morungen. ein beitrag zur geschichte des minnesangs. Berlin, Weidmann. 96 s. 2,40 m.

die lieder MF. 141, 15—143, 3 gehören dem inhalt nach zusammen. ihre veranlassung war die unterbrechung der beziehungen, in denen der dichter zu einer vornehmen frau stand und die rückkehr zu ihr, die sich wieder anbahnt. sie haben also im leben des dichters ihren grund. diese beobachtung und andere erwägungen führen den vf. zu der überzeugung, dass in die minnelieder mehr aus der wirklichkeit aufgenommen sei, als man neuerdings zugeben wolle. scheiden müsse man in diesem punkt zwischen älteren und jüngeren dichtern. bei jenen ist ein dichten unmöglich, bei dem das herz nicht mitgesprochen hätte, weil damals der minnesang erst entstand: der dichter konnte damals nur aus einer bestimmten situation heraus dichten. je jünger aber die dichter, um so mehr nachahmung. scheiden müsse man auch zwischen berufsdichtern und dilettanten, talent und nachahmer. auch Morungens lieder sind z. t. wenigstens der poetische niederschlag thatsächlicher geschehnisse. nach diesem grundsatz rechnet vf. 130, 31. 143, 22. 139, 19 zu einer niederen minne und sucht im letzten cap. sogar den inhalt der lieder mit dem zusammen zu reimen, was die bekannte urkunde über Morungens leben hergiebt. am schluss werden eine anzahl lieder abgedruckt.

Hezbolt. vgl. oben 7, 42.

Hugo v. Montfort. 124. G. Helmer, Syntax Hugos v. M. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 142. — rec. Schönbach, Öst. litbl. 1898, 748. J. Ries, AfdA. 24, 208—210.

Kanzler. 125. H. Blasius, Der Kanzler, ein mhd. spruchdichter. progr. (1898 no. 201) Kreuzburg. 17 s. 4⁰.

Kürenberg. 126. K. Brunner, Die Kürenbergerforschung. Alem. 26, 1—38.

darstellung der aufgestellten ansichten und kritik derselben.

Meistergesang. 127. R. Biedermann, Die einwirkung der Kolmarer meisterliederhandschrift auf die textgestaltung der gedichte Heinrichs von Meissen. diss. Berlin. 1897.

Mönch von Salzburg. 128. H. F. Wagner, Mittelalterliche hofpoesie. Mitt. d. ges. f. Salzburg. landesk. 38, 107—137.
erzbischof Pilgrim II. († 1396) und der mönch von Salzburg. vgl. oben 7, 110.

Neidhart. 129. K. Credner, Neidhartstudien I. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 150. — rec. K. Gusinde, ZfvglLg. 12, 287 f. R. M. Meyer, AfdA. 24, 375 f. (anerkennend).

130. F. Schürmann, Die entwicklung der parodistischen richtung bei Neidhart v. Reuental. progr. (1898 no. 516) Düren. 35 s.
rec. R. M. Meyer, AfdA. 24, 376.

Oswald von Wolkenstein. 131. J. Schatz, O. v. W. AdB. 44, 137—139.

Otto von Botenlauben. 132. Silv. Vogl, Otto von Botenlaubens gedichte (kritik, bau des leiches, metrik). gymn. progr. Kalksburg bei Wien. 1897. 54 s. vgl. Jsb. 1897, 14, 152.

vf. zeigt, dass für den text von den hss. A, so weit es reicht, zu grunde zu legen ist. eine reihe abweichungen von C werden auf bestimmte anlässe zurückgeführt (z. b. beseitigung der anstössigen 1. sing. praes. auf -n) und zugleich einige kleine besserungen zum text gegeben. besonders ausführlich wird der leich behandelt. die von v. d. Hagen der übersicht über die reime wegen abgesetzten zahlreichen 2-hebigen verse werden i. a. richtig zu 4- bez. 6-hebigen zusammengezogen, in der weise wie es Bartsch gezeigt. s. 23—26 wird der leich in dieser form abgedruckt. er wird dann metrisch in 3 teile zerlegt, die sich durch wiederkehr gleicher strophen (11, 12. 18—20. 31—34, 35) scheiden sollen. das schema ist: I. hauptteil 1—10 (zwischenglied 11—12); II. hauptteil 13—17 (zwischenglied 18—20); III. hauptteil 21—30 (schlussglied 31—35). in den teilen werden strophenresponsionen aufgezeigt. zusammenstellungen über vers, reim, strophe u. dergl. machen den schluss. — trotz der aufgewandten mühe fördert die arbeit nicht sonderlich. es fehlen nicht auffällige versehen. z. b. wenn die schreibung *wunderschône* (statt *schœne*) gefolgert wird aus der orthographie von A und dem reim *krône* : *schône* (adv.! XI, 27, 3). die metrischen anschauungen des vf. sind die, die man in arbeiten über die minnesinger auch sonst bemerkt. damit ist aber vf. weder den liedern noch dem leich gerecht geworden. ohne annahme von ausfall der

binnensenkung geht es bei den liedern schwerlich ab (IV. IX. VIII), eine möglichkeit, mit der vf. übh. nicht rechnet. die analyse des leiches verlockt den vf. zu spitzfindigen zahlensymmetrien, die nicht überzeugen (s. 29—33). bei wirklich rhythmischer betrachtung zerfällt, wie es scheint, der text (nach Vogl) in 1) 14 anapästische (— ⏊) perioden (d. h. jede reihe mit 'auftakt') abs. 1—10. 2) 14 dactylisch-spondeische (⏊ —) (d. h. alle reihen ohne auftakt) abs. 11—21. 3) 18 perioden von wechselnder bewegung z. t. anap., z. t. dactyl. dazu 5 schlussperioden. die perioden sind meist zweigliedrig, daneben 9 dreigliedrige.

Reimar von Brennenberg. 133. H. Obermaier, Der minnesinger Reimar von Brennenberg (ca. 1210—1271). Forsch. z. gesch. Bayerns 6, kl. mitt. s. 1—7.
ergänzungen zu Lieses programm. vgl. Jsb. 1897, 14, 153.

Ulrich von Lichtenstein. vgl. oben 7, 42 und 117.

Walther. 134. S. White, The home of Walther. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 159. — angez. J. Seemüller, AfdA. 24, 94.

135. F. v. Krones, Wolfger von Ellenbrechtskirchen. AdB. 44, 124—126.

136. M. Schmidt-Agricola, Litterarische charakterbilder. Wiesbaden, Lützenkirchen & Bröcking. VI, 204 s. geb. 4 m.
I. Herr Walther von der Vogelweid, wer des vergäss, der thät' mir leid (s. 1—28). populäre darstellung der bekannten thatsachen, ohne anspruch darauf, neues zu bieten.

137. K. Schubuth, Die gliederung der spruchtöne Walthers. Kremsier. 1896. — angez. A. Wallner, ZföG. 49, 666—669 (ablehnend).

138. Alfr. Meiche, Aus Walthers minneliedern. Mitt. d. nordböhm. excurs. clubs 20 (4).

138a. E. Samhaber, Walther v. d. Vogelweide und der Wiener hof. Ein Wiener stammbuch (oben 1, 14a) s. 51—65.

139. Wolrad Eigenbrodt, Lieder von Walther von der Vogelweide. ins nhd. übersetzt. Halle, Niemeyer. 96 s. 3 m.
lesbar und verständlich.

Winli. 140. R. M. Meyer, W. AdB. 43, 457 f.

Wisseulo. 141. R. M. Meyer, W. AdB. 43, 549.

Wizlaw III. 142. Pyl, W. AdB. 43, 684—688.

D. Schauspiel.

144. W. Bäumker, Theater. in: Wetzer-Welte, Kirchenlexikon. 2. aufl. 11, 1457—1473. — Totentanz. ebd. 11, 1833—1841.

145. R. Heinzel, Beschreibung des geistl. schauspiels. Hamburg 1898. — vgl. Jsb. 1897, 14, 165. — rec. R. M. Werner, ZföG. 50, 127—131.

146. Wackernell, Altdeutsche passionsspiele. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 166. — rec. J. J. Ammann, ZföG. 49, 902—906. H. Schmidt-Wartenberg, Americ. germ. 2, 1, 96—98. O. Brenner, Internat. littber. 1897, 2. sept. K. v. Reinhardstöttner, Forsch. z. gesch. Bayerns 1897, juni. Allgem. ztg. 1897, beil. nr. 111.

147. M. Wilmotte, Les passions allemandes du Rhin dans leur rapport avec l'ancien théâtre français. Paris, Bouillon. 114 s. 3 fr. — rec. Creizenach, Cbl. 1898, 2017 f. G. Paris, Romania 28, 158. Polybiblion 83, 527.

148. P. v. Teuber, Die entwicklung der weihnachtsspiele seit den älteren zeiten bis zum 16. jh. I. progr. Komotau. (Leipzig, Fock.) 22 s.

E. Prosa.

149. A. E. Schönbach, Studien zur gesch. der ad. predigt I. — vgl. Jsb. 1897, 14, 172. — rec. F. v. d. Leyen, AfdA. 24, 396—398. P. Keppler, Lit. rdsch. 1897 (10).

150. F. Bech, Bemerkungen zu Schönbachs studien zur geschichte der altdeutschen predigt. ZfdPh. 30, 226—237.

151. F. Lauchert, Materialien zur geschichte der kaiserprophetie im mittelalter. Histor. jahrb. 19, 844—872.

1. die dem Johannes Wünschelburg zugeschriebene prophezeiung. — 2. die dem Heinrich von Langenstein (der heil. Hildegard, dem kaiser Sigismund) zugeschriebene vision. — 3—4. zwei stücke aus der Dresdener hs. M 63.

151a. Fr. Schmidt, Geistliches gespräch zwischen einer fürstin und einer krämerin von einem paternoster aus edelsteinen. Alem. 26, 193—229.

David von Augsburg. Ed. Lempp, vgl. unten 22, 31.

Ebener. 152. Ph. Strauch, Christina und Margareta Ebener. Protest. realencycl. ³ 5, 128 f.

Eckart. 153. Jostes, Meister Eckart. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 14, 202. — rec. Haupt, Litbl. 1898, 51.

154. L. M. Deutsch, Meister Eckart. Protest. realencycl. [3] 5, 142—154.

Heinrich v. Mügeln. vgl. oben 7, 9.

Konrad v. Megenberg. 155. H. Schulz, Konrad v. Megenberg buch der natur. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 14, 167[b]. — rec. Helm, Litbl. 1898, 323. Ph. Strauch, AfdA. 24, 213 f.

156. W. Raschke, Die zoologie in Konrad v. Megenberg buch der natur. I. progr. (1898 no. 573) Annaberg. 29 s. 4⁰.

Legenden. vgl. oben 7, 9.

Predigten. 157. Ph. Strauch, Alem. predigtbruchstücke. ZfdPh. 30, 186—225.

158. R. Seusche, Über den stil bei dem alem. anonymen prediger aus dem 13. jh. (Deutsche predigten des 13. jhs. 46). diss. Berlin 1897.

Processus Belial. vgl. oben 7, 9.

Rulman Merswin. 159. F. Lauchert, Des gottesfreundes im oberland buch von den zwei mannen. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 14, 168. — rec. Haupt, Litbl. 1898, 125. G. Blondel, Moyen âge 11, 138—140. Seemüller, Archiv 101, 162 f. Ph. Strauch, AfdA. 24, 212 f.

Segen. 160. Heilig, Eine auswahl altdeutscher segen aus Heidelberger handschriften. Alem. 25, 262—268 und 26, 70—72.
prosaische gicht- und wurmsegen.

161. Th. v. Grienberger, Der altdeutsche heilspruch gegen die fallende sucht. ZfdA. 42, 186—193.

162. S. Singer, Zu ZfdA. 42, 186 ff. '*doner dutiger*'. ZfdA. 42, 365—366.

Sündenspiegel. vgl. oben 7, 9.

Suso. 163. W. Preger, Eine noch unbekannte schrift Susos. Abh. d. Münch. akad. 21, 428—471.
abdruck dieser schrift '*das minnebůchelin der sele*', nebst einleitung.

Tundalusvision. vgl. oben 7, 91.

Windeck. 164. Eberhard Windeckes Denkwürdigkeiten. hsg. von W. Altmann. Berlin 1893. — vgl. Jsb. 1894, 7, 107. — rec. A. Reifferscheid, GgA. 1898, 379—402.

165. A. Wyss, Eberhard Windeck. AdB. 43, 381—387.

F. Saran.

VIII. Neuhochdeutsche sprache.

(A. Grammatik: 1. allgemeines. 2. ältere grammatiker. 3. einzelne gebiete der grammatik. — B. Wortkunde: 1. wörterbücher. 2. allgemeines. 3. einzelheiten, 4. fremdwörter. — C. Namenkunde: 1. personennamen, 2. ortsnamen, 3. sonstige namen — D. Geschichte der schriftsprache und des stiles. — E. Aussprache, schrift, rechtschreibung, zeichensetzung. — F. Unterricht. — G. Metrik und poetik.)

A. Grammatik.

1) Allgemeines. 1. Fr. Blatz, Nhd. grammatik. 3. aufl. Karlsruhe, Lang 1895. — vgl. Jsb. 1897, 4, 17. — angez. Brenner, BbGw. 34, 3—4 h.

2. K. G. Andresen, Sprachgebrauch u. sprachrichtigkeit im deutschen. 8. aufl. Leipzig, Reisland. VIII. 465 s. 6 m. — vgl. Jsb. 1893, 4, 25. — angez. R. Meyer, NTfFil. 3 r. 7, 39 f.

3. Th. Matthias, Sprachleben und sprachschäden. ein führer durch die schwankungen und schwierigkeiten des deutschen sprachgebrauchs. 2. aufl. Leipzig, Brandstetter 1897. XIV, 484 s. 5,50 m.

das buch kann wegen der umsicht und ruhe, mit der die schwankungen im sprachgebrauch beurteilt werden, warm empfohlen werden. gegenüber der ersten aufl. (vgl. Jsb. 1893, 4, 17) hat es sehr an übersichtlichkeit gewonnen dadurch, dass der stoff jetzt nach möglichkeit dem grammatischen system angepasst worden ist. es zerfällt in die 4 teile: 'zur wortbildung und -bedeutung', 'zur wortbeugung', 'zur wortfügung', 'zur satzfügung'. auch im einzelnen ist vieles verbessert und erweitert. — lobend angez. von F. Spengler, ZföG. 49, 914—916. O. Lyon, ZfdU. 12, 297 bis 298 und H. F. Müller, ZfGw. 52, 681.

4. Th. Matthias, Kleiner wegweiser usw. Leipzig, Brandstetter 1896. — vgl. Jsb. 1897, 4, 33. — lobend angez. von K. Hartung, ZfGw. 52, 564.

5. K. Michelsen, Katechismus der deutschen sprachlehre. 4. aufl. von F. Nedderich, Leipzig, Weber. X, 253 s. geb. 2,50 m.

6. O. Weise, Unsere muttersprache. oben 5, 3.

7. G. Wustmann, Allerhand sprachdummheiten. 2. aufl. Leipzig, Grunow 1896. — vgl. Jsb. 1896, 4, 19. — angez. O. Schulze, NJb. 1, 360—569 (im allgem. anerkennend, im einzelnen berichtigend).

8. E. Tappolet, Wustmann und die sprachwissenschaft. Zürich, Speidel 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 32. — abfällig angez. von H. Grimm, DLz. 1898, 759 f.

2) Ältere Grammatiker. 9. Hans Fabritius, Das büchlein gleichstimmender wörter, aber ungleichs verstandes, hsg. von J. Meier. Strassburg, Trübner 1895. — vgl. Jsb. 1897, 4, 11. — lobend angez. von H. Wunderlich, ZfdPh. 30, 392—393, der aber meint, dass in Fabritius' sprache das heimatliche obd. als grundelement anzusehen sei, nicht das md. des druckortes.

10. Laurentius Albertus, Deutsche grammatik, hsg. von C. Müller-Fraureuth. Strassburg, Trübner 1895. — vgl. Jsb. 1897, 4, 12. — rec. H. Wunderlich, ZfdPh. 30, 393—395 (hebt einige mängel der einleitung und aus der gramm. selbst verschiedenes für die geschichte des nhd. interessante hervor).

11. C. Müller, Albert Ölingers deutsche gramm. und ihre quellen. Dresden 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 14. — angez. W. Schwarze, ZfdU. 12, 94: 'treffliche, mit echt philologischer sorgfalt und akribie geführte, lesenswerte untersuchung'. — ferner Cbl. 1898, 338 f.

12. Albert Ölinger, Deutsche grammatik, hsg. von W. Scheel. Halle, Niemeyer 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 13. — lobend angez. G. Bötticher, ZfdU. 12, 102—103. E. Martin, AfdA. 42, 177—179; ferner Cbl. 1898, 338 f.

13. W. Scheel, Zur würdigung der grammatik Albert Ölingers und ihrer quellen. ZfdU. 12, 561—567.

betont im gegensatz zu C. Müller (vgl. Jsb. 1897, 4, 14 und 1898, 8, 11) die unselbständigkeit Ölingers und bespricht sein verhältnis zu Albrecht und besonders zu Garnier und Pillot.

14. Die deutsche grammatik des J. Clajus, hsg. von F. Weidling. Strassburg, Trübner 1894. — vgl. Jsb. 1896, 4, 5. — angez. A. Socin, Litbl. 1897, 404.

15. M. H. Jellinek, Über die schrift des Hieronymus Wolf 'De orthographia Germanica ac potius Suevica nostrate'. ZfdPh. 30, 251—255.

der druck von 1578 ist nicht der erste, doch ist die mehrfach geäusserte annahme der editio princeps 1556—1558 falsch. Wolf gehört zu den wenigen doktrinären orthographiereformern, wenn er auch sein phonetisches prinzip nicht streng durchführt.

16. F. Zöllner, Der erste deutsche sprachverein. Leipziger ztg. 1898, 14. juni.

behandelt nach der anzeige ZSprV. 13, 167, die bestrebungen und die einflüsse der fruchtbringenden gesellschaft.

17. R. Windel, Einige interessante urteile aus Balthasar Schupps lat. schriften über die deutsche sprache und das deutsche anredepronomen. ZfdU. 12, 753—59.

Schupp tritt warm für die pflege des deutschen an stelle des lat. und frz. ein; er verurteilt die anrede mit 'ihr' anstatt der mit 'du'.

18. A. Schullerus, Eine deutsche grammatik. Siebenb. kbl. 21, 137.

handelt von Lehoczky als dem vf. des 1730 in Hermannstadt erschienenen 'Nucleus grammaticae germanicae'.

3) Einzelne gebiete der grammatik. 19. H. Contze, Über den gebrauch des pronomens 'derselbe' mit besonderer rücksicht auf die von Wustmann 'Allerhand sprachdummh.' erhobenen bedenken. progr. (1898, nr. 399) d. landwirtschafts- und realsch. zu Herford. 20 s. 4⁰.

giebt einen kurzen überblick über die geschichte des pron. 'derselbe' und zeigt, wie die besten schriftsteller vom 16. jh. bis in unsere zeit, z. b. Lessing und Schiller, auch Bismarck in den reden, es reichlich an stelle des pron. person. der 3. person und an stelle des einfachen demonstr. angewendet haben, ebenso den genetiv für das pron. possess. der 3. person.

20. P. Merkens, Gebrauch des infinitivs I. Leipzig, Robolsky 1895. — vgl. Jsb. 1897, 4, 18. — angez. Vogel, Wschr. 15, 13.

21. G. Rausch, Zur geschichte des deutschen genitivs seit der mhd. zeit. diss. Giessen 1897. 33 s.

22. M. H. Jellinek, Ein kapitel aus der deutschen grammatik. Halle, Niemeyer. 80 s. 2 m. (aus: Abh. zur germ. philologie, festgabe für R. Heinzel).

behandelt das nhd. auslautende *e* in den angaben der gesetzgebenden grammatiker von Laurentius Albertus bis auf Adelung und im sprachgebrauch der Wiener drucke des 16. jh., Opitzens, Gottscheds und Gellerts. — angez. Cbl. 1899, 351.

23. F. W. Kaeding, Die hilfszeitwörter in ihrem verhältnis zum deutschen wortschatz. Steglitz, selbstverlag. 14 s. 0,50 m.

statistische ergebnisse aus der für das häufigkeitswörterbuch (unten 8, 37) angestellten zählungen.

24. E. Prahl, Die zeitfolge der abhängigen rede im deutschen progr. (1897, nr. 28) Danzig. 16 s. 4⁰.

25. J. Steinbauer, Imperfekt statt präsens. ZfdU. 12, 214 f. — vgl. dazu Sprenger, ZfdU. 11, 205 und H. Menges, ZfdU. 12, 425 f.

26. H. Hirt, Grammatisches und etymologisches. oben 2, 25.

27. P. Leonhardi, 'Er weisst' für 'er weiss'. ZfdU. 12, 419 bis 421. — vgl. ZfdU. 11, 805.

28. J. E. Wülfing, Ersinnt. ZfdU. 12, 611.

28a. J. E. Wülfing, Bis (falscher gebrauch als präposition). ZfdU. 12, 610.

29. O. Behaghel, Der genitiv von adelsnamen. ZSprV. 13, 119—121.
stellt als muster auf: 'Heinrich von Kleists novellen', aber 'die novellen Heinrichs von Kleist'.

30. O. Weise, Ist 'Meiers' in ausdrücken wie 'bei Meiers' eine pluralform? ZfdU. 12, 790—794.
erklärt die ausdrücke als ellipsen und als ursprüngliche gen. sing.

31. O. Weise, Dem vater sein haus. ZfdU. 12, 287—291. — H. v. Dadelsen, Noch einmal 'dem vater sein haus'. ebd. 12, 665—667.

B. Wortkunde.

1) Wörterbücher. 32. J. u. W. Grimm, Deutsches wörterbuch. Leipzig, Hirzel. 4. bd., 1. abt., 3. teil, 1. lief. (bearb. von H. Wunderlich): *getreide—gevatter* (sp. 4453—4644). — 9. bd. (bearb. von M. Heyne), 12. lief.: *schütten—schwarz* (sp. 2113 bis 2304). — 13. lief.: *schwarz—schwellen* (sp. 2305—2496). — 14. lief.: *schwellen—schwinge* (sp. 2497—2688).

33. F. Thudichum, Die rechtssprache in Grimms wörterbuch. anhang: beschirmung gegen übelwollende. Stuttgart, Frommann. 55 s. 1,20 m.
angez. Cbl. 1898, 2059—2060 von O.: 'in alphab. reihenfolge bietet der vf. eine grössere anzahl dankenswerter berichtigungen und ergänzungen zu den das rechtsgebiet berührenden artikeln des Grimmschen wörterbuchs'.

34. H. Paul, Deutsches wörterbuch, Halle. Niemeyer 1896. — vgl. Jsb. 1897, 1, 4. — lief. 3 und 4 im Cbl. 1898, 129 von W. B. warm empfohlen mit verweisung auf die besprechung Cbl. 1896, 915 f. — ferner P. H. Grummann, Journal of germanic philology 1, 511—515. G. Petz, Nyelotud. közlemények 28, 200—216. H. Wunderlich, Euphor. 5, 733 f.

35. F. Detter, Deutsches wörterbuch. Leipzig, Göschen 1897. — vgl. Jsb. 1897, 1, 8. — sehr lobend angez. und auch den fachgenossen empfohlen von W. Vondrák, ZföG. 49, 917 bis 919.

36. P. J. Fuchs, Deutsches wörterbuch auf etymologischer grundlage mit berücksichtigung wichtigerer mundart- und fremdwörter, sowie vieler eigennamen. Stuttgart, Hobbing u. Büchle. XII, 360 s. kl. 4⁰. 3,75 m.

rec. O. Behaghel, Litbl. 1898, 56 f. vf. ist kein eigentl. fachmann, giebt aber eine besonnene auswahl des von andern gefundenen; daher im allg. zu empfehlen.

37. F. W. Kaeding, Häufigkeitswörterbuch der deutschen sprache. Steglitz, selbstverlag, 1897. — vgl. Jsb. 1897, 1, 7. — angez. Cbl. 1898, 468 f.

38. B. Liebich, Die wortfamilien der lebenden hochdeutschen sprache als grundlage für ein system der bedeutungslehre. nach Heynes deutschem wörterbuch. 1. teil, 1. u. 2. lieferung. Breslau, Preuss u. Jünger. je 80 s. 4⁰. je 2 m.

der erste grössere teil, der 6 lieferungen umfassen soll, und dessen erste beide lieferungen bis in den buchstaben h gehen, will nichts geben als eine zusammenstellung der im heutigen nhd. vorhandenen wortfamilien. unter je einer nummer werden im anschluss an ein möglichst einfaches wort wie 'bau', 'binden' die auf dieselbe wurzel zurückgehenden wörter nebst ableitungen und compositis aufgezählt, im allgem. ohne jede erklärung und unter verzicht auf vollständigkeit. der wert solcher zusammenstellungen leuchtet nicht ein.

39. W. v. Gutzeit, Wörterschatz der deutschen sprache Livlands. *schildbar—schwartbrett*, *geschwillen—getreibe*, *verpfalen—verschänken*; nachträge zu A—V. Riga, Kymmel. s. 117—171. 349—353. 27—37. 1—33. 3 m. — vgl. Jsb. 1895, 1, 6.

39a. Ph. Lenz, Vergleichendes wörterbuch der nhd. sprache und des Handschuhsheimer dialekts. Badenbaden, selbstverlag (bei Kölblin). 81 s. 2 m.

zu jedem wort in Kluges 'etymologischem wörterbuch' (5. aufl.) giebt der vf. die betreffende form des Handschuhsheimer dialekts, falls sie vorhanden ist, und zu den wörtern, welche in der mundart fehlen, ein synonymon, soweit ein solches vorhanden ist. er will damit eine vorarbeit zu einem künftigen atlas des deutschen wortschatzes und zu einem synonymischen wörterbuch der deutschen sprache geben und wünscht, dass für andere mundarten ähnliche untersuchungen angestellt werden. das ist gewiss ein sehr

dankenswertes unternehmen, aber für ein werk mit so weit gesteckten ziele dürfte wohl die auswahl, die Kluge für seinen zweck getroffen hat, eine zu wenig umfassende grundlage bieten.

2) Allgemeines. 40. K. Scheffler, Das etymologische bewusstsein. I. Braunschweig 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 38. — rec. O. Glöde, ZfdU. 12, 619—621.

41. K. Scheffler, Das etymologische bewusstsein mit besonderer rücksicht auf die nhd. schriftsprache. 2. teil. progr. (1898 nr. 729) Braunschweig. 27 s. 4⁰.

nachdem der vf. im 1. teil die ursachen der trübung des etymolog. bewusstseins (lautl. veränderungen, bedeutungswandel, absterben von wörtern) und das verhältnis der ableitung zum grundwort im volkstümlichen sprachbewusstsein erörtert hat, behandelt er jetzt die erhaltenden oder wiederherstellenden mächte: a) ausgleichung lautlicher verschiedenheiten, bes. durch analogie- und andere neubildungen; b) einfluss der schriftsprache, die vollere flexions- und ableitungsformen herstellt und neue etymologisch klare ableitungen und zusammensetzungen schafft. dann zeigt er, wie das etymolog. bewusstsein als ursache wirkend, die sprachliche entwicklung beeinflusst. nur wenn der zusammenhang zwischen grundwort und ableitung lebendig ist, kann diese die bedeutungsveränderung jenes mitmachen, nur bei lebendigem etymolog. bewusstsein sind lautliche analogiebildungen möglich; je stärker die isolierung (z. b. in gruss- und beteuerungsformeln), desto eher tritt lautlicher zerfall ein. die isolierten wörter aber bringt das etym. bew. in neue zusammenhänge: a) verdeutlichung durch zusammensetzung (vgl. 'stâla' und 'diebstahl'); b) verdrängung durch klarere neubildungen (vgl. 'schwiegervater' usw. neben 'schwäher, schwieger' usw.), — lobend rec. O. Streicher, ZSprV. 13, 202.

42. E. Stern, Metapher und subjektivität. Euphor. 5, 217 bis 226.

sucht den psychologischen vorgang der neuschaffung von metaphern als einen assimilationsvorgang zu erklären: psychologisch näherliegendes vertritt psychologisch entfernteres.

43. O. Behaghel, Zur lehre von der deutschen wortbildung. Wissensch. beihefte z. ZSprV. 14/15, 137—147.

behandelt eingehender die verschiedenen gruppen der von verben abgeleiteten subst. auf '*-er*' und giebt einige bemerkungen über die vorsilben '*ent-*' und '*er-*', über die ahd. compos. mit '*eban*' (einfluss der lat. compos. mit '*con-*') und über den ursprung der scheinbaren ersparung eines gliedes der zusammensetzung (z. b. feuers- und wassersnot).

44. K. Scheffler, Der verhüllende oder euphemistische zug in unserer sprache. Wiss. beih. z. ZSprV. 14/15, 113—137.

45. A. Braun, Deutscher sprachschatz für lehrer und für freunde unserer muttersprache. Leipzig, Brandstetter. VI, 212 s. 2,50 m.

in dem buch sind verschiedene aufsätze vereinigt, die z. t. schon früher unter demselben titel erschienen sind (vgl. Jsb. 1895, 1, 10). nach einer einleitung über erbwort, lehnwort, fremdwort giebt der vf. etymologische erklärungen einer reihe von wörtern; ferner behandelt er homonyma, synonyma, sowie 'die bedeutung und sprachliche verwertung der benennungen der körperteile', bespricht eine menge bildlicher ausdrücke, redensarten und sprichwörter und zum schluss noch die wichtigsten vor- und familiennamen, er will vor allem dem lehrer — wohl dem volksschullehrer — den ihm unzugänglichen, in grösseren wissenschaftlichen werken zerstreuten stoff in einer für den unterricht verwendbaren form darbieten, zugleich aber auch allen dienen, 'die einen tieferen blick in unsere muttersprache thun möchten'. deshalb wird auch nirgends vollständigkeit erstrebt, sondern nur eine naturgemäss subjektive auswahl von wissenswertem geboten, doch sind gute werke mit geschick benutzt. am besten ist das kapitel über bildliche ausdrücke und redensarten, wenn es hier auch an zweifelhaften erklärungen nicht fehlt.

46. Fr. Harder, Werden und wandern unserer wörter. 2. aufl. Berlin, Gärtner 1897. — vgl. Jsb. 1897, 1, 28. — angez. N. philol. rundschau 1898, 15.

47. G. Blumschein, Streifzüge durch unsere muttersprache. Köln, Neubner. VIII, 238 s. 2,40 m.

darin: Die sprachbildende kraft der bedeutungsübertragung. Über wort-wanderungen und wort-wandelungen. Kulturgeschichtliches in unserer muttersprache. — der vf. will nicht die gelehrte forschung weiterführen, sondern zusammenstellungen bieten, die auf dem boden der wissenschaft aufgebaut sind und das verständnis unserer sprachgeschichte fördern helfen. diesen zweck erreicht er durchaus; er verbindet gründliche sprachkenntnis mit gefälliger darstellung, so dass die aufsätze wohl empfohlen werden können, wenn auch manche erklärungen nicht einwandsfrei sind. — lobend angez. von O. Weise, ZfGw. 52, 746—747 und ZSprV. 13, 165. — vgl. unten 8, 82.

48. R. Wessely, Unsere sprache, ein spiegel altdeutschen lebens. Voss. ztg. 1898, 14. aug., sonntagsbeil. 33.

zeigt, wie sich in wendungen und ausdrücken der heutigen sprache frühere anschauungen und sitten wiederspiegeln.

49. F. Polle, Wie denkt das volk über die sprache? 2. aufl. Leipzig, Teubner. VI, 188 s. 2,40 m.
lobend angez. von R. Jahnke, ZSprV. 13, 201.

50. A. Förstemann, Über populäre metonymieen. progr. (1898 nr. 275) d. realgymn. zu Magdeburg. 30 s. 4°.

51. F. Söhns, Volkswitz in der sprache. Magdeburger ztg. 1898, 11. juli.
bespricht nach der anzeige ZSprV. 13, 167 absichtlich witzige, volkstümliche wortumbildungen.

53. H. Brennert, Modeworte aus dem mitteleuropäischen. Berlin, Fontane u. co. VII, 75 s. 1 m.
behandelt modedeutsch, studentische, musikalische, parlamentarische, litterarische modeworte.

54. H. Schrader, Aus dem wundergarten der deutschen sprache. Weimar, Felber 1896. — vgl. Jsb. 1897, 4, 48. — angez. K. Scheffler, ZSprV. 13, 166; in jedem abschnitt ist alles mögliche zusammengetragen, mit grossem fleiss, aber ohne wahl und z. t. ohne kritik; anzuerkennen die behagliche freude an der deutschen sprache.

55. H. Schrader, Scherz und ernst in der sprache. Weimar, Felber 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 46. — angez. Cbl. 1898, 1178 (eine fülle wertvollen stoffes für die kenntnis der volkssprache). nach K. Scheffler, ZSprV. 13, 166 straffer und gedrängter als die obige schrift.

3) Einzelheiten. 56. Th. Gartner, Die nachsilben *-chen* und *-lein*. Wiss. beih. z. ZSprV. 14/15, 167—176.
verfolgt das vorkommen der deminutivendungen und ihrer nebenformen in den verschiedenen landschaften und in der nhd. schriftsprache seit Luther.

57. P. Eickhoff, Der ursprung des wortes artillerie. progr. d. gymn. zu Wandsbeck (Festschr. z. 25jähr. bestehen) s. 68—72.

58. J. Hoops, Meerrettich. oben 2, 45.

59. A. S. Napier, Werwolf, Beitr. 23.

60. G. Hempl, 'Der see' and 'die see'. Journ. of germ. phil. 2, 100 f.

61. G. Krause, Bannig. ZfdU. 12, 663.

62. A. Jeitteles, Jammerschade. ZfdPh. 30, 248—251.
vermutet volksetymologische umdeutung aus 'iemer schade' und giebt für die älteren formen belege aus dem 15.—17. jh.

63. E. Sindel, Habakul. ZfdU. 12, 657 f.

64. P. Pietsch, Eine strasse hinauf, — hinunter. ZSprV. 13, 127 f.

65. E. Damköhler, Jemandem etwas zum schure thun. ZfdU. 12, 658—661.

66. H. Menges, Das ist die rechte höhe. ZfdU. 12, 424 bis 425. — vgl. ZfdU. 11, 740.

4) Fremdwörter. 67. J. Zarth, Deutsche lehnwörter. progr. Saarbrücken 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 10. — lobend angez. P. Vogel, N. Jb. 1.

68. G. A. Saalfeld, Fremd- und verdeutschungswörterbuch. eine umfassende sammlung von fremdwörtern mit ausführlichen verdeutschungen und sprachlichen ableitungen nebst geschichtlicher einleitung. (in 6 lieferungen). 1. bis 5. liefg. Berlin, Seehagen, je 1 m.
lobend angez. von H. Dunger, ZSprV. 13, 216.

69. K. Luick, Die fremden bestandteile im engl. und nd. wortschatz. Wiss. beih. z. ZSprV. 12/13.

70. A. Hausding, Das fremdwortübel. würdigung zweier im januarheft der preuss. jahrbücher erschienenen abhandlungen von Fr. Sandvoss und P. Cauer über die bestrebungen des allg. deutschen sprachvereins und seiner anhänger. Berlin, W. Ernst und sohn. III, 16 s. 0,50 m.

71. A. Trapet, Deutsche sprache, deutsches leben. Giessen, von Münchow. 33 s. 0,50 m.
von R. Jahnke, ZSprV. 13, 68—69 gelobt wegen des massvollen standpunktes in der fremdwortfrage.

72. H. v. Pfister-Schwaighusen, Werkthätige verdeutschungsarbeit nebst dem anhange: deutsche heeressprache. Wien, verlag der 'Freien deutschen schule'. 31 s. 0,30 m.
tritt in durchaus unwissenschaftlicher weise für völlige verdrängung der fremdwörter ein und für neubildungen wie: gottheitschafter = theologe, urheit = natur, armutei = proletariat. — abfällig beurteilt ZSprV. 13, 10 f.

73. Fr. Kern, Gefahren und wandlungen im sprachgebrauch. in seinen Kleinen schriften 2, 206—223 (Berlin, Nicolai).
ursprünglich 1887 erschienen in der sonntagsbeil. 4—5 der Voss. ztg. K. vertritt einen massvollen standpunkt in der fremdwörterfrage, wendet sich scharf gegen neubildungen wie 'jetztzeit', 'aufbessern', 'herabmindern' und macht auf die gefahr der ver-

armung aufmerksam, wenn unterschiede wie zwischen 'vergleich' und 'vergleichung', 'hindern' und 'verhindern', 'nötig' und 'notwendig' verwischt werden. zum schluss führt er interessante urteile Adelungs über veraltete wörter, unedle wörter und neubildungen an.

74. Fr. Kern, Verdeutschung von fremdwörtern. ebd. 2, 224—233.
ein vortrag aus dem jahre 1894, behandelt gleichfalls in massvoller weise eine reihe von fremdwörtern, besonders ausdrücke aus der terminologie der ästhetik.

75. P. Cauer, Noch einmal die fremdwörter. Preuss. jb. 91, 84—95.
wendet sich gegen übertriebene verdeutschungsbestrebungen, weist auf die feinen unterschiede zwischen manchen fremdwörtern und den entsprechenden deutschen hin und auf die ausbildung des geschichtlichen sinnes gerade durch die fremdwörter. — abfällig angez. von H. Dunger, ZSprV. 13, 49—58.

76. E. R., Thomasius und die sprachreinigung. ZSprV. 13, 194—196.

77. O. Weise, Die deutsche dichtung und die fremdwörter. ZSprV. 13, 190—197.

77a. A. Spittel, Zur sprachreinigung. eine sammlung der gebräuchlichsten fremdwörter, verdeutscht oder erklärt. 3. aufl. München, Kellerer. 40 s. 0,60 m.

78. O. Brenner, Zur sprache der photographen. ZSprV. 13, 81—85.

C. Namenkunde.

1) Personennamen. 79. A. F. C. Vilmar, Deutsches namenbüchlein. die entstehung und bedeutung der deutschen familiennamen. 6. aufl. Marburg, Elwert. IV, 118 s. 1,20 m.

80. H. Chr. Schnack, Vollständige, alphabetisch geordnete sammlung deutscher vor- und taufnamen, nebst angabe des ursprunges, der abstammung und der bedeutung derselben und einigen anhängen. 3. aufl. von R. Benecke. Hamburg, Rudolph. VII, 116 s. 1,80 m. — vgl. Jsb. 1889, 2, 1.

81. A. u. G. Ortleb, Namenslexikon. ein alphabetisches verzeichnis der beliebtesten und gebräuchlichsten vornamen beiderlei geschlechts und ihre bedeutung. Mühlheim, Bagel. 44 s. 1896. 0,25 m.

82. G. Blumschein, Unsere personennamen im lichte der geschichte. Die deutschen familiennamen. — in: Streifzüge durch unsere muttersprache (oben 8, 47).

die oben gerühmten vorzüge besitzt der erste der beiden aufsätze in besonderem masse; der zweite giebt interessante chronologische belege für das aufkommen von familiennamen in den verschiedenen gegenden Deutschlands, sowie beispiele für die vier hauptgruppen der familiennamen (nach dem namen des vaters, bezeichnung nach dem beruf, nach heimat oder wohnung, spitznamen).

83. B. Maydorn, Deutsches leben im spiegel deutscher namen. zwei vorträge. Thorn, Lambeck. 53 s. 1 m.

der erste der beiden populären, im allgemeinen ansprechenden vorträge behandelt die vornamen, der zweite die familiennamen. — lobend angez. von F. Khull, ZSprV. 13, 164, der aber den zweiten teil etwas ausführlicher wünschte.

84. F. Kauffmann, Germani. eine erläuterung zu Tacitus, Germ. cap. 2. ZfdPh. 31.

K. meint, dass die Germanen ursprünglich zu den Belgae gehörten, die im 3. jh. v. Chr. den Rhein überschritten und ihrer nationalität nach Kelten waren. von den Galliern sei der name im 2. jh. auf alle Transrhenani übertragen worden: nationis nomen, non gentis.

85. G. Hirschfeld, Über den namen Germani bei Tacitus und sein aufkommen bei den Römern. Sitzungsb. d. Berliner akad. d. wiss. 1898, 599 (referat).

86. W. Scheel, Die bildung und überlieferung der germanischen völkernamen auf *-ones*. Philologus 57, 577—594.

vermutet, dass die namen griechische bildungen sind, wie die Griechen überhaupt barbarennamen auf *-ωνες*, *-ονες* bildeten. schon Pytheas kennt mindestens die Gutones, Caesar scheint seine Eburones und Vangiones dem Posidonius entnommen zu haben. besonders bezeichnend ist, dass Tacitus unter den völkern, die mit den Römern krieg geführt, solche namen nicht kennt; ebenso fehlen sie in der mündlichen tradition, welcher Strabo folgt; dagegen finden sich wieder viele in der litterarischen überlieferung (Plinius, Ptolemaeus).

87. Armin Tille, Weibliche vornamen im mittelalter. ZfKulturg. 5, 173—177.

benutzt steuerlisten von Frankfurt a. M. aus dem jahr 1385, die ausnahmsweise auch die namen der frauen enthalten. auf 1662 personen kommen 83 namen; die kosenamen überwiegen stark. 46 (45 %) fallen auf 4 namen nebst deren nebenformen: Else kommt

300 mal vor, Katharina 270 mal, Metze und Gude 101 mal. ferner findet sich Alheid 67 mal, dagegen z. b. Gertrud nur 11 mal, Drude 12 mal, Hedwig 3 mal, Magdalene und Margarete einmal.

88. E. Koch, Beiträge zur urkundlichen geschichte der stadt Pössnek, 3. heft: Die einwohner der stadt im 15. jh. mit den namen von *l* bis *z*. Pössnek, Latendorf. 63 s. 0,80 m.

89. V. Burckas, Die Ohrdrufer familiennamen nach herkunft und bedeutung. teil III. progr. (1898 nr. 744) d. gymn. zu Ohrdruf. 12 s. 4°. — vgl. Jsb. 1897, 2, 6 u. 1896, 2, 8.

90. O. Bardenhewer, Der name Maria, geschichte und deutung desselben. Freiburg, Herder. 1895. X, 160 s. 3 m.
kurz angez. von F. Jostes, AfdA. 42, 312.

91. W. Toischer, Geschichtliches aus familien- und flurnamen. Mitt.d.Böhm. 36, 469—477.

92. R. M. Meyer, Der name Börne. Euphor. 5, 317—318.
vermutet verschmelzung von Baruch und Bernem, welches in der mundart das örtchen Bornheim bei Frankfurt bezeichnet.

93. H. Crämer, Ein historischer schimpfname (Mélac). ZfdU. 12, 291 f.

93a. F. Branky, Du bist ein rechter Melac. ZfdU. 12, 608—610.

94. Spälter, General Kleber. ZfdU. 12, 667 f.

95. K. Klemm, Über doppelte deutsche vornamen. ZfVk. 7, 370—375.
beispiele aus dem 12.—16. jh., namentlich aus dem Rappoltsteinischen urkundenbuch.

95a. J. Winkler und C. Walther, Altdeutsche namen (Kanke, Conca). Nd. kbl. 20, 9.

95b. J. Blumer, Die familiennamen von Leitmeritz. progr. Leitmeritz 1896. — vgl. Jsb. 1897, 2, 3. — angez. von F. Prosch, ZföG. 49, 1144: 'inhaltlich wertvolle arbeit'.

2) Ortsnamen. 96. F. Pfaff, Deutsche ortsnamen. Berlin, Trowitzsch u. sohn. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 2, 15. — lobend angez. von F. Khull, ZföG. 49, 275 f.

97. A. Schiber, Die ortsnamen des Metzer landes und ihre geschichtliche und ethnographische bedeutung. (aus d. Jahrb. d. gesellsch. f. lothr. gesch. 9.) Metz, deutsche buchh. 41 s. 1,25 m.
behandelt die zahlreichen namen auf -y, die mit dem suffixen *-acus* und *-iacus* gebildet sind und zum grösseren teil auf römische

oder keltische personennamen zurückgehen, zum kleineren auch auf germanische personennamen. letztere stammen nach der annahme des vf. schon aus der römischen zeit, nicht erst aus der fränkischen. — rec. Romania 28, 154 f.

98. A. Fuchs, Ortsnamen aus dem kreise Zabern. (Bausteine zur elsass-lothringischen geschichte und landeskunde 5). Zabern, Fuchs. 26 s. 0,60 m.

die namen des kreises sind von besonderem interesse, da durch ihn seit der römerzeit eine wichtige heerstrasse führte und verschiedene völker nach einander sich dort angesiedelt haben. viele erklärungen des vf. befriedigen nicht; freilich sind eine menge namen im laufe der zeit sehr umgestaltet worden und bleibt ihre ursprüngliche form und deren deutung unsicher. auch auf die geschichte der besiedelung des landes geht der vf. näher ein.

98a. A. Socin, Pfirt (= *strata ferrata* oder *mons ferratus*). Alem. 26, 255—258.

99. R. Benef und A. Schumm, Die ortsnamen von Kissingen und umgebung. Kissingen, Weinberger. 16 s. 0,50 m.

100. A. Gebhardt, Zur bedeutung des namens 'Nürnberg'. Fränkischer kurier 1898, 13. u. 14. april.

bringt, Noreen folgend, den namen in zusammenhang mit einem german. stamm 'nôra', der im nord. 'nors' und 'Nôre' vorliegt, und nimmt als älteste bildung formen an wie 'an dem nuorin berge' = an dem schmalen berge.

101. Th. von Grienberger, Zur kunde der österreichischen ortsnamen. Mitt. d. inst. f. öst. geschichtsforschg. 19, 520—534.

behandelt die zahlreichen flussnamen auf *-ing*, *-ich*, früher *-ic* (führt das suffix auf german. *-igjo* zurück und deutet die namen ansprechend als feminine nom. agentis zu verben), sowie die auf *-nz* und daraus entstandenes *-niz* (german. nt-suffix, verbaler ursprung). der name der Wien wird mit ahd. *uuiumman* in zusammenhang gebracht und als 'die aufquellende, hervorsprudelnde' gedeutet. die flussnamen auf *-ic* machen wahrscheinlich, dass Wien eine fränkische gründung war.

102. V. Hintner, Noch einmal die Iss-namen. (Ferdinandeumszs. III, 42). Innsbruck, universitätsbuchdruckerei. 20 s.

stellt das in den ortsnamen vieler Alpengegenden häufig vorkommende 'iss' dem mundartlichen '*esch*' gleich, = ahd. *ezzisc*, got. *atisk*.

103. Chr. Schneller, Beiträge zur ortsnamenkunde Tirols, 3. heft. Innsbruck 1896. — vgl. Jsb. 1896, 2, 18. — lobend angez., mit einzelnen berichtigungen, von Th. v. Grienberger, AfdA. 42, 199—201.

104. O. Tarneller, Die hofnamen des burggrafenamtes in Tirol. (forts.) progr. d. obergymn. Meran, s. 113—159. — vgl. Jsb. 1895, 2, 27.

105. J. Blumer, Über eine gruppe von ortsnamen. ZföG. 49, 690—692.
leitet die namen auf *-egg* im gegensatz zu Burghauser (vgl. Jsb. 1897, 2, 21) von '*eck*' = 'bergvorsprung', bez. = 'krümmung des flusses' ab.

106. J. Wisnar, Znaimer ortsnamen. progr. Znaim. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 2, 22. — angez. von J. Loserth, ZföG. 49, 187: 'interessante arbeit'.

106a. A. John, Egerländer hofnamen. Unser Egerland 2, 49 f. 60 f.

107. J. Wolff, Materialien zur etymologie siebenbürgischer ortsnamen. (aus dem nachlass mitgeteilt.) Siebenb. kbl. 21, 9—14. 25—27. 33—36.
behandelt die namen Törz-, Marien-, Klausen-, Alten-, Erden-, Kreuz-, Stolzen-, Sei-, Schässburg und Hahnbach.

108. E. Iselin, Die Walliser ortsnamen und Walliser urkunden. Anz. f. schweiz. gesch. 29 (2).

109. J. Langer, Die altmärkischen ortsnamen auf *-ingen* und *-leben*. progr. (1898 nr. 267) d. gymn. zu Zeitz. 25 s. 4°.

109a. J. Langer, Biesemark und Bischofsmark. Bismarck-jahrb. 4, 289—298.
das städtchen Bismarck hat seinen namen nicht von der Biese, sondern von Biscopesmarke. vgl. Seelmann, Nd. kbl. 20, 16.

109b. Renn u. a., Pommersche flurnamen. Bl. f. pom. Vk. 6, 21—23.

110. V. Lommer, Orts- und flurnamen im amtsbezirke Kahla. Mitt. d. vereins f. gesch. u. altertumsk. zu Kahla u. Roda 5 (3).

111. F. Cramer, Zwei denkwürdge ortsnamen am Niederrhein. Düsseldorf, Linz. 0,40 m.

112. M. May, Sind die fremdartigen ortsnamen in der provinz Brandenburg und in Ostdeutschland slavisch oder germanisch? ZSprV. 13, 62—64.
versucht die gleichnamige schrift (vgl. Jsb. 1897, 2, 18) gegen die erhobenen angriffe zu verteidigen.

113. H. Jellinghaus, Englische und niederdeutsche ortsnamen. Anglia 20, 2. u. 3. heft.

114. E. Schröder handelt über '*ur*' und '*wisent*' in ortsnamen in der anz. von A. Nehring, 'Über Herberstein und Hirsfogel'. AfdA. 42, 204 f.

115. F. Günther, Die bedeutung der ortsnamen für die kulturgeschichte. Pädag. abh. hsg. v. Bartholomäus, n. f. 3, 1 u. 2.

3) Sonstige Namen. 117. F. Wilhelm, Tiernamen in volkstümlichen zusammensetzungen und redensarten des Saazer landes. Saaz, Wilde.

118. F. Branky, Zum gleckwurm. ZfdU. 12, 353—356.

119. F. Söhns, Unsere pflanzen, hinsichtlich ihrer namenserklärung und ihrer stellung in der mythologie und im volksaberglauben. Leipzig, Teubner. 1897. 92 s. 1,60 m.
abdruck aus ZfdU. 11, 97—187. — rec. B. Landsberg, ZfGw. 52, 156—159, anerkennend, mit einigen berichtigungen vom botanischen standpunkt. lobend von W. Meigen, ZSprV. 13, 66—68.

120. W. Meigen, Die deutschen pflanzennamen. Berlin, verl. d. allg. dtsch. SprV. VIII, 120 s.

120a. F. Tschernich, Deutsche pflanzennamen aus dem nördlichen Böhmen. progr. Wien 1897. — rec. Laube, Mitt.d.Böhm. 37, lit. beil. s. 16.

120b. J. Satter, Volkstümliche pflanzennamen aus Gottschee. progr. Gottschee. 21 s.

120c. A. Schullerus, Pflanzennamen. unten 10, 55.

121. O. Brenner, Deutsche monatsnamen. unten 10, 9.

122. J. Holfert, Volkstümliche arzneimittelnamen. 2. aufl. Berlin, Springer. VI, 226 s.

123. R. Schnitzer, Hamburgische strassennamen. Hamburg. schulztg. 5, nr. 36—42.

124. L. Pollner, Zur erklärung von gewannnamen. ZfdU. 12, 484.

D. Geschichte der schriftsprache und des stiles.

125. Friedrich Scholz, Geschichte der deutschen schriftsprache in Augsburg bis zum j. 1374. (= Acta Germanica V, 2.) Berlin, Mayer u. Müller. IV u. 286 s. 8,50 m. (s. 1—38 erschien als Berliner diss. 1895 = Jsb. 1897, 4, 25.)
vf. untersucht in seiner ausserordentlich gründlich angelegten arbeit auf grund nur hsl. materiales die entwicklung der deutschen schriftsprache in Augsburg seit dem eindringen deutscher sprache

in die urkunden bis zum j. 1374, wo in der epoche des stadtschreibers Hagen alle, auch die internsten augsburgischen schreibgelegenheiten sich einer für Augsburg gemeinen sprache angeglichen haben. er scheidet nach Brandstetters und Scheels vorgange genau zwischen original und kopie, kanzlei der stadt, des bischofs und fürstlicher kanzlei und behandelt in einer zum zwecke sprachlicher untersuchungen fast zu weitgehenden übersicht die normen und formen der Augsburger urkunde, die sich doch nicht so sehr von der entwicklung anderer hauptstädte unterscheiden dürfte; soweit nur irgend möglich, stellt er die schreiber und kanzleien fest, definiert letztere genauer als sonst üblich (s. 42) und wendet sich sodann zu der besprechung graphischer eigentümlichkeiten der gewählten entwicklungsperiode (í, ů usw.) als einleitung zur sprachlichen einzeluntersuchung, die sich in der vorliegenden arbeit auf lautlehre und konsonantismus beschränkt. in anbetracht des eigenartigen materiales hat vf. abweichend von dem schema mhd. grammatiken, dem er äusserlich scheinbar folgt, innerhalb der einzelnen zu besprechenden laute die anordnung nach belegen, geltung und bezeichnung durchgeführt, die sich als durchaus fruchtbar erweisen dürfte, wenn freilich rec. auch in dieser dem material mehr gerecht werdenden einteilung ein eingehen auf die bestimmenden historischen ereignisse vermisst, die doch gerade in einer stadt wie Augsburg gewiss einen nicht zu unterschätzenden einfluss auf die entwicklung der sprache gewonnen haben. innerhalb der belege werden in gründlicher sichtung die verschiedenen schreiborte Augsburgs genau geschieden. — vf. sucht im einzelnen die entwicklung des kanzleiidioms als beeinflusst, 1. durch die sprache der gebildeten, 2. die lebende mundart des täglichen verkehrs zu charakterisieren. — als besonders wichtig ist die oft behandelte frage der entstehung der nhd. diphthonge hervorzuheben. S. spricht diese neuerung nicht als augsburgisch an; die gebildeten erhielten die neuen formen durch schriftlichen verkehr mit dem nahen Baiern, die mundart wurde durch persönlichen und handelsverkehr beeinflusst, der nach Baiern hinein sich erstreckte. grossen einfluss übte auch die beziehung der stadt zu könig Ludwig. trotzdem ist ein intimer einfluss kaiserlicher kanzlei schon aus dem grunde abzuweisen, weil deren schreibgebrauch selbst durchaus noch nicht so geregelt war. vielmehr hat Augsburg durch mehrere hohe beamte beziehungen zur kaiserlichen kanzlei der zeit gehabt, die ihrerseits dazu beitrug, das unverkennbar schwäbische element der kanzleisprache Ludwigs zu mehren. augsburgisch ist besonders *au* für a und *-ost* im superlativ. seit 1346 übernimmt Nikolaus Hagen die leitung der stadtkanzlei. unter seiner thätigkeit tritt eine lokale einigung der augsburgischen schriftsprachen ein. [Scheel.]

126. B. Arndt, Der übergang vom mhd. zum nhd. in der sprache der Breslauer kanzlei. (Germanist. abhandl. hrsg. von F. Vogt 15.) Breslau, Marcus. 118 s. 5 m.

der methodische grundfehler der arbeit, deren erster teil 1897 als Breslauer dissertation erschien (vgl. Jsb. 1897, 9, 27), liegt darin, dass das benutzte material für den zeitraum von 2 jahrhunderten viel zu wenig umfangreich und viel zu lückenhaft ist, als dass daran die entwicklung der schriftsprache dargelegt werden könnte. der vf. unterscheidet 4 gruppen von handschriften: gruppe A enthält nur zwei urkunden aus einem copialbuch, die eine vom jahr 1352, die andere vom jahr 1359; B umfasst zwei ganz verschiedene bestandteile, eine urkunde des Thune von Coldicz und die urkunden der Breslauer signaturbücher von 1389—1447; C enthält die urkunden Eschenloers von 1470—1479, wobei zu wenig beachtet ist, dass dieser ein geborener Nürnberger war; die handschriften der gruppe D gehören der zeit von 1490—1560 an, in welcher längere abschnitte gar nicht vertreten sind, so dass sogar auf 1494 gleich 1507 folgt. die verschiedene herkunft und den verschiedenen zweck der urkunden hat der vf. nicht berücksichtigt. es ist nicht zu verwundern, dass er auf diese weise nur zu ganz allgemeinen resultaten kommt, für deren erreichung es einer so eingehenden untersuchung nicht bedurft hätte: gruppe A steht noch ganz auf md. stufe, auch B ist noch stark md., doch vertritt es schon die übergangsperiode, die dann durch C fortgesetzt wird; um 1560 ist im wesentlichen die nhd. sprachstufe erreicht. am eingehendsten behandelt Arndt die laute, s. 5—45 die vokale, s. 45—83 die konsonanten. für die einzelnen laute giebt er aus den 4 gruppen genaue statistische belege, indem er ihnen ihre mhd. vertreter gegenüberstellt. in B beginnen die neuen diphthonge, dringen rasch vor und sind in D zur herrschaft gekommen. einige md. eigentümlichkeiten haften sehr zäh bis ins 16. jh., so *o* neben *a* = mhd. *â*. der kurze, die dekl. und konjug. behandelnde abschnitt s. 83—90 zeigt auch nur in allgemeinen umrissen die mittelstellung zwischen älterer und jüngerer sprachstufe. — der letzte teil, s. 90—112, ist dem wortschatz gewidmet. zuerst wird der gebrauch der konjunktionen und partikeln 'als, wie, so, wenn, denn, ab, ader, aber, da, wo, en, nicht' verfolgt, wobei interessant zu beobachten ist, wie sich gebrauch und bedeutung in kurzer zeit zum teil stark geändert haben. dann wird ein alphabetisches glossar derjenigen subst., adj. und verba gegeben, deren bedeutung 'nhd. schon veraltet ist'; da der vf. hier aber den standpunkt der heutigen schriftsprache vertritt, so ist die zusammenstellung ziemlich wertlos; hier wäre eine vergleichung mit dem wortschatz der damaligen sprache, besonders der kanzleisprache zu wünschen. auf syntax und stilistik wird leider

gar nicht eingegangen. — rec. K. Burdach, DLz. 1899, 60—68: deckt eingehend die methodischen mängel der arbeit auf und widerlegt schlagend die gegen eine stelle seiner schrift 'Vom mittelalter zur reformation' erhobenen angriffe; zugleich stellt er wichtige allgemeine gesichtspunkte für die erforschung der geschichte der schriftsprache auf. — rec. Cbl. 1898, 1109 f.

127. J. Luther, Die reformationsbibliographie. unten 9, 128.

128. R. Schoeps, Zur geschichte der lutherischen bibelsprache. unten 9, 131.

129. G. Bossert, Lutherana. ZfdPh. 30, 429 f.
behandelt: 'muderei, Mattheshochzeit, hamerstetig, vom habersack singen, berösten'.

130. Th. Schaufler, Mhd. und nhd. ZfdU. 12, 516—538.
zeigt an beispielen aus Luther, Schillers 'Tell' und Scheffels 'Frau Aventiure', wie altes sprachgut im nhd. fortlebt.

131. L. Kemmer, Versuch einer darstellung des lautstandes der Aschaffenburger kanzleisprache in der 1. hälfte des 16. jhs, I: die vokale. progr. Dillingen. (Leipzig, Fock.) 74 s.

133. P. O. Kern, Das starke verbum bei Grimmelshausen, ein beitrag zur grammatik des frühnhd. diss. Chicago. (aus Journal of Germanic philology 1.) 71 s.
s. 7—28: die endungen; genaue statistik der 19439 formen; bei 19 % findet sich apokope oder synkope, bei 27 % anfügung von unorganischem *e*. — s. 28—67: die ablautsreihen; vf. charakterisiert jede einzelne und zählt dann die stammformen sämtlicher hingehörenden verba auf, wobei er selbst graphische abweichungen notiert, die doch wohl auf rechnung des druckers kommen. statt der minutiösen zählung und anführung alles details wäre eine allgemeinere charakteristik vom sprachgebrauch Grimmelshausens und eine zusammenfassung der resultate zu wünschen.

134. Pfeifer, Über deutsche deminutivbildung im 17. jh. 1. teil: grammatiker und lexikographen. progr. (1896 nr. 723). Meiningen. 24 s. 4⁰. — vgl. Jsb. 1896, 4, 4. — rec. O. Glöde, ZfdU. 12, 428 f.

135. C. Blanckenburg, Studien über die sprache Abrahams a S. Clara. Halle, 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 40a. — rec. Cbl. 1898, 879 f. lobt besonders den 2. teil (flexion), vermisst genügende kenntnis des bairischen dialekts.

137. A. Biach, Biblische sprache und biblische motive in Wielands 'Oberon'. progr. Brüx. 31 s.
rec. B. Seuffert, Euphor. 5, 421 f.

138. H. Crämer, Die stilistische eigenart der Homerübersetzungen von Bürger und Voss, am ersten gesang der Ilias erläutert. ZfdU. 12, 174—193.

139. P. Knauth, Goethes sprache und stil im alter. Leipzig, Avenarius. XII, 156 s. 3.60 m.

angez. K. Burdach, Cbl. 1898, 1517—1524: in den grundbegriffen, anordnung und methode herrscht unklares schwanken. grammatisches und stilistisches ist zu wenig geschieden, die eigentlichen stilmittel, wie metapher, antithese, sind fast gar nicht berücksichtigt, an stelle des sprachgeschichtlichen tritt zu sehr die subjektive beurteilung. — H. Henkel, ZfdU. 12, 487—491.

140. O. Pniower, Zu Goethes wortgebrauch. Goethe-Jahrb. 19, 229—247.

in ursprünglicher bedeutung gebraucht G. 'liebevoll', 'wirksam' = werkthätig, 'gerecht' = richtig, 'vorgänger' = vorangehender, 'entgegnen' = entgegenkommen, 'vorläufig' = vorangehend. neue bedeutung zeigen: 'bezwecken' = zweckgemäss einrichten, 'gegenseitig' = entgegengesetzt.

141. Fr. Kern, Über die sprache Goethes in der 'Natürlichen tochter'. in: Kleine schriften 2, 50—63.

142. A. Biese, Die metaphorische sprache in Goethes 'Iphigenie'. Lehrproben und lehrgänge aus d. praxis der gymn. und realsch. 55, 15—27.

143. G. Minde-Pouet, Heinrich von Kleist. seine sprache und sein stil. Weimar, Felber. 302 s. 1897. 6 m.

rec. S. Singer, Archiv 101, 409—416. H. Bischoff, ZfvglLg. 12, 280—285. K. Reuschel, ZfdU. 12, 104—108. A. Eloesser, DLz. 19, 191—193.

144. J. E. Wülfing, Einige sprachl. eigentümlichkeiten bei Gottfried Keller und Adalbert Stifter. ZfdU. 12, 663—665.

145. O. Haggenmacher, Wahrnehmungen am sprachgebrauch der jüngsten litterarischen richtungen. (Mitteil. d. ges. f. deutsche spr. in Zürich, 1).

146. L. Günther, Recht und sprache. ein beitrag zum thema vom juristendeutsch. Berlin, Heymann. XIV, 360 s. 6 m.

der vf. verfolgt mit wärme und doch in massvoller weise den zweck, eine verbesserung im juristendeutsch herbeizuführen; er benutzt in erster linie die sprache der gesetze, in zweiter die der behörden und gerichte, sowie die juristische litteratur. er bespricht die charakteristischen eigentümlichkeiten der altdeutschen rechtssprache, das weiterleben alten rechts in der modernen sprache und

die ursachen für das allmähliche entstehen des modernen, abstrakten juristendeutsch. dann behandelt er die fremdwortfrage (einen grossen fortschritt in der vermeidung überflüssiger fremdwörter bedeutet das 'bürgerliche gesetzbuch'), die verstösse der juristensprache gegen die rechtschreibung, grammatik und syntax, die fehler gegen die logik, die vernachlässigung des stils, sowie neubildungen, modewörter und modewendungen. mit wie hingebendem fleiss er gearbeitet hat, sieht man schon daraus, dass er zu dem text von 57 s., der aus einem vortrag entstanden ist, mehr als 250 s. anmerkungen hinzugefügt hat; doch ist zu bedauern, dass er das hier angehäufte material nicht zu einem einheitlicheren ganzen gestaltet hat, wenn auch dessen verwertung durch ein ausführliches register erleichtert wird.

147. K. Bruns, Gutes amtsdeutsch. eine betrachtung mit vielen beispielen. (veränderter und erweiterter abdr. aus ZSprV. 1895, 2, 3. u. 5). 2. aufl. Berlin, Heymann. 25 s. 0,50 m.
bespricht eine reihe von fehlern und nachlässigkeiten der jetzt üblichen amtssprache.

148. Die deutsche sprache im munde des deutschen reichsgerichts. Köln. ztg. 1898, 5. juni.

149. Sprache und schreibweise des 'bürgerlichen gesetzbuchs'. Reform, hrsg. v. Spieser. 22, 6.

150. P. Horn, Die deutsche soldatensprache. Allg. ztg. 1898, 21. märz, beil. 61.

150a. P. Horn, Die deutsche soldatensprache. Giessen, Ricker 1899. XII, 174 s. 2,50 m.
eine dankenswerte sammlung. in einzelnen kapiteln werden 'soldat und civilist', 'die soldaten unter einander', 'die ausrüstungsstücke des soldaten', 'schelten und fluchen' usw. behandelt. ein ausführliches wörterverzeichnis ist hinzugefügt. der vf., der 'sprachforscher', aber nicht germanist von fach ist, hat mit grossem fleiss eine reiche litteratur vom 16. jh. bis in die gegenwart durchgearbeitet, doch wäre eine schärfere scheidung der einzelnen ausdrücke nach ihrer herkunft und der zeit ihres aufkommens zu wünschen.

151. P. Lembke, Studien zur deutschen weidmannssprache. ZfdU. 12, 233—277.
behandelt nach einem kurzen überblick über die entwicklung weidmännischer sprache und litteratur 'die anschaulichkeit in der weidmannssprache', französ. einflüsse, den von der jetzigen gemeinsprache abweichenden wortschatz und den einfluss der weidmanns-

sprache auf die gemeinsprache. meist werden chronologische belege gegeben; viele ausdrücke werden bis ins 16. jh., einige bis ins mhd. zurückverfolgt.

152. M. P. Rühlmann, Die geschichtliche entwicklung der schulsprache und ihre heutigen reste. Leipz. ztg. 1898, 22. febr. wiss. beil.

berücksichtigt nach der anzeige ZSprV. 13, 203 besonders die sächsischen fürstenschulen.

153. H. Wunderlich, Unsere umgangssprache. Weimar, Felber 1894. — vgl. Jsb. 1897, 4, 37. — abfällig angez. von R. Wustmann, AfdA. 42, 356—363.

154. A. Schröer, Über die zukunft unserer muttersprache. Preuss. jahrb. 91, 393—414.

bespricht die ursachen, die im gegensatz zum englischen die verbreitung des deutschen bisher gehindert haben (spätes aufkommen einer gemeinsprache, fehlen einer jahrhunderte alten, stetigen, litterarischen tradition, die grossen unterschiede zwischen umgangs- und schriftsprache) und die mittel zu grösserer einigung und damit zu weiterer verbreitung (einigung der aussprache nach dem muster der bühne, aufnahme von wörtern aus den mundarten und der umgangs- in die schriftsprache).

155. E. A. Eggert, Die verbreitung der deutschen sprache. Preuss. jahrb. 92, 544—552.

schliesst sich an Schröers aufsatz (8, 154) an, sieht aber die hauptursachen für die verbreitung einer sprache in den politischen, sozialen und industriellen verhältnissen.

E. Aussprache, schrift, rechtschreibung, zeichensetzung.

156. Th. Siebs, Deutsche bühnenaussprache. ergebnisse der beratungen zur ausgleichenden regelung der deutschen bühnenaussprache, die vom 14. bis 16. april 1898 im Apollosaale des königl. schauspielhauses zu Berlin stattgefunden haben. Berlin, Köln, Leipzig, Alb. Ahn. 96 s. 2 m.

die vortreffliche schrift ist im interesse der einigung der deutschen aussprache mit freuden zu begrüssen; denn wenn sie auch zunächst nur den praktischen zwecken der bühne dienen soll, so ist doch zu hoffen, dass die hier gegebenen anregungen auf weitere kreise wirken werden. eröffnet wird sie durch den vortrag von Siebs: 'Allgemeine grundlagen und ziele der arbeiten'. die bühnenaussprache gründet sich auf die hd. sprachformen mit den einfachen nd. lautwerten, wobei dialektformen fernzuhalten sind.

wo die aussprache strittig ist, soll die geographische entscheidung eintreten: die form, die von zweien der drei gruppen obd., md., nd. bevorzugt wird, soll über die der dritten gruppe siegen, z. b. *hôf, glâs* über nd. *hof, glas* (s. das nähere s. 18 f.). es folgt der bericht über den vortrag von Sievers: 'Die bedeutung der phonetik für die schulung der aussprache'. der hauptteil des buches behandelt 'die aussprache der deutschen laute'. für die aussprache der einzelnen laute werden regeln gegeben, — wo es besonders nötig ist, mit allgemeinen phonetischen vorbemerkungen (vgl. über die verschlusslaute s. 60 f.), — und reichliche beispiele hinzugefügt. sodann werden anweisungen für diejenigen wörter erteilt, die sich jenen regeln nicht fügen. mit manchen festsetzungen wird man sich nicht ohne weiteres einverstanden erklären können, zumal die näheren begründungen meist fehlen. hier war eben der praktische gesichtspunkt allein massgebend; aus demselben grunde haben auch die fremdwörter und eigennamen eingehende berücksichtigung erfahren. den schluss bilden 'kurze bemerkungen über tempo, betonung und tonfall'. hinzugefügt ist auch ein verzeichnis der behandelten wörter. — rec. W. Vietor, Die neueren sprachen 6, 315—324.

157. L. Link, Die einheitliche aussprache im deutschen, theoretisch und praktisch dargestellt. Paderborn, Schöningh. 48 s. 0,60 m.

will die ergebnisse der wissenschaft volkstümlich darstellen. das muster ist die bühnenaussprache. im einzelnen ist manches verfehlt. — rec. K. Duden, ZfGw. 52, 739—740; F. Spengler, ZföG. 49, 916; Th. Gartner, ZSprV. 13, 202.

158. K. Erbe, Fünfmal sechs sätze über die aussprache des deutschen. Stuttgart. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 53. — rec. K. Duden, ZfGw. 52, 99—166 im allgemeinen zustimmend; ferner F. Spengler, ZföG. 49, 916.

159. W. Vietor, Die aussprache des schriftdeutschen. 4. aufl. Leipzig, Reisland. VIII, 119 s. 1,60 m. — vgl. Jsb. 1895, 3, 6.

160. F. Kluge, Die bühne und die deutsche aussprache. Allg. ztg. 1897, nr. 235.

161. Tesch, Die deutsche musteraussprache und ihre pflege im seminar. Pädag. blätter, hrsg. v. Kehr 1898, nr. 9.

162. J. E. Wülfing, Hofgärten. ZfdU. 12, 796.

über abweichende betonung in Bonn und Elberfeld.

163. O. Bremer, Zur lautschrift. Leipzig, Breitkopf. 21 s.

164. F. W. Kaeding, Welche kraftleistung verwendet die kurrentschrift auf die darstellung der sprache? Steglitz, selbstverlag. 31 s. 0,75 m.

165. F. W. Kaeding, Über die zweckmässigste zählmethode bei der wissensch. kritik stenographischer systeme, sowie über den wert der schulschriftkürzungen im einigungssystem Stolze-Schrey. Steglitz, selbstverlag. 20 s. 0,50 m.

166. F. W. Kaeding, Über geläufigkeitsuntersuchungen oder feststellung der schreibflüchtigkeit der schriftzeichen. Steglitz, selbstverlag. 29 s. 0,75 m.

167. A. Winter, Wörterverzeichnis. nach der in Bayern amtlich eingeführten schreibweise bearbeitet. München, Piloty & Loehle. 51 s. 2 m.

168. Orthographie und nationalwohlstand. Reform, hrsg. von Spieser 22 (6).

169. Zeichensetzung und fremdwörterverdeutschung. im anschluss an die schrift 'regeln und wörterverzeichnis für die deutsche rechtschreibung zum gebrauch in den sächsischen schulen' bearb. 4. aufl. Dresden, Kuhle. 42 s. 0,30 m.

F. Unterricht.

171. R. Hildebrand, Beiträge zum deutschen unterricht. Leipzig 1897. — vgl. Jsb. 1897, 4, 54. — lobend angez. von G. Ehrismann, Litbl. 1898, 83 f.

172. R. Lehmann, Übersicht über die entwickelung der deutschen sprache und litteratur. für die oberen klassen höherer lehranstalten. 2. weitergeführte aufl. Berlin, Weidmann. VI, 120 s. 1,40 m.
rec. K. Rudolph, ZfGw. 52, 740 f. O. Weissenfels, DLz. 1897, 1555 f. — vgl. Jsb. 1894, 6, 12[a].

173. R. Wessely, Kurzer abriss der deutschen grammatik für die mittelklassen höherer lehranstalten. Berlin, Mittler. 20 s. 0,30 m.

174. H. Heidelberg, Elementargrammatik der deutschen sprache für höhere unterrichtsanstalten. 9. aufl. Berlin, Weidmann. 97 s. 1,20 m.

175. C. Th. Michaelis, Nhd. grammatik, bearb. für höhere schulen. 2. aufl. Bielefeld und Leipzig, Velhagen. VII, 182 s. 1,50 m.

176. H. Auer, Schulgrammatik der deutschen sprache. Stuttgart, Kohlhammer. VI, 204 s. 1,80 m.

177. O. Lehmann und K. Dorenwell, Deutsches sprach- und übungsbuch für die unteren und mittleren klassen höherer schulen. 1.—3. heft für VI bis IV. Hannover, C. Meyer.

177a. A. Schwenk, Deutsche sprache. eine anleitung zum selbstunterricht in der grammatik, orthographie und interpunktion. Leipzig, Bredt. VIII, 109, 87, 32, 70 s. 3 m.

177b. Th. Matthias, Katechismus des guten deutsch. Leipzig, Hesse. VI, 280 s. 2 m.

177c. Th. Matthias, Vollständiges kurzgefasstes wörterbuch der deutschen rechtschreibung. ebd. XIV, 356 s. 1,20 m.

178. Zur methodik des unterrichts erschienen: B. Rein, Lautreine aussprache. ein beitrag zur verwertung der lautlehre im deutschen unterricht. Gotha, Perthes. IV, 68 s. 1,20 m. — K. Seyfarth, Beiträge zur methodik des deutschen unterrichts. progr. d. gymn. zu Landsberg a. W. — Fr. Kern, Der unterricht im deutschen (Kl. schr. 2, 234—247). — Wehrmann, Lehrplan für den deutschen unterricht der lateinlosen realschulen. progr. der realschule in Kreuznach 1897. — H. Trunk, Zur hebung des deutschen sprachunterrichts. Graz, Leuschner. VII, 141 s. 2 m. — F. Schultz, Meditationen. eine sammlung von entwürfen zu besprechungen und aufgaben für den deutschen unterricht in den oberen klassen höherer lehranstalten. 1. bd. 2. aufl. Dessau, Baumann. XII, 143 s. 2,40 m. [lobend angez. F. Spengler, ZföG. 49, 910]. — E. Laas, Der deutsche aufsatz in den oberen gymnasialklassen, 1. 3. aufl., besorgt von J. Imelmann. Berlin, Weidmann. XII, 260 s. 4,50 m.

G. Metrik und poetik.

179. E. A. Meyer, Beiträge zur deutschen metrik. Die neueren sprachen 6, 1—37. 122—140. — auch als Marburger diss. 56 s.

schildert experimentelle untersuchungen mit hilfe des Ludwig-Baltzarschen cylinders und anderer apparate zur bestimmung der zeitdauer im gesprochenen prosa-satz und im gesprochenen vers.

181. V. Valentin, Der grundunterschied des deutschen und französischen verses. Berichte des deutschen hochstifts zu Frankfurt a. M. n. f. 14 (1).

182. R. M. Meyer, Die formen des refrains. Euphor. 5, 1—24.

der vf. wendet vier prinzipien der einteilung an: 1) die stellung des refrains im verhältnis zum übrigen text, 2) formale oder inhaltliche eigenart, 3) ausdehnung, 4) grad der ausbildung, von den kleinsten refrainartigen ansätzen (allitteration) bis zu verwickelten kombinationsformen. so entwirft er ein bis in alle besonderheiten

ausgedehntes, kompliziertes schema für die verschiedenen formen und giebt zu den einzelnen formen belege aus Brentanos weltlichen gedichten.

J. Popp, Die metrik Murners. unten 9, 142.

184. K. Vossler, Das deutsche madrigal. Weimar, Felber. — vgl. Jsb. 1897, 6, 17. — rec. W. v. Wurzbach, Archiv 101, 166—168. M. Friedländer, DLz. 1898, 1813—1815: 'tüchtige erfreuliche anfängerarbeit'.

185. A. Kostlivy, Die anfänge der deutschen antikisierenden elegie mit besonderer berücksichtigung der entwicklungsgeschichte des elegischen versmasses. progr. Eger, Kobrtsch & Gschihay. 15 s. 1 m.

186. F. Düsel, Der dramatische monolog in der poetik des 17. und 18. jhs und in den dramen Lessings. Hamburg, Voss. XII, 86 s. 2,40 m.

187. H. Henkel, Über rhythmische prosa in der deutschen dichtung des vorigen jahrhunderts. ZfdU. 12, 397—407. 607 f.

beispiele für polymetrische, den oden freierer form ähnliche prosastücke, wie für einzelne versbildungen und rhythmische reihen. tonangebend wirkte Gessner.

188. F. Saran, Die einheit des ersten Faustmonologs. ZfdPh. 30, 508—548.

nachdem der vf. drei teile von relativer selbständigkeit unterschieden hat, zwischen denen er die risse im gedankenzusammenhang hervorhebt: A (v. 1—32: fakultätswissenschaft und magie), B (33—56: freiheit der seele und einkerkerung), C (57—72: studium der toten und lebenden natur), behandelt er stil und rhythmische form.

189. C. Lang, Zur lehre von dem zusammenhang der wortfolge mit dem tonfall. ZfdU. 12, 464—477.

K. Bruchmann, Poetik. s. oben 2, 69.

R. Wessely.

IX. Neuhochdeutsche litteratur.

(A. Litteraturgeschichte. — B. Denkmäler von 1450—1620.)

A. Litteraturgeschichte.

1. Jahresberichte für neuere deutsche litteraturgeschichte hsg. von J. Elias und M. Osborn. 7. bd. (jahr 1896). Berlin, B. Behr 1898—99.

abt. II: Von der mitte des 15. bis zum anfang des 17. jhs. 1. M. Osborn, Allgemeines. 2. R. Wolkan, Lyrik. 3. A. Hauffen, Epos. 4. W. Creizenach, Drama. 5. E. Kück, Didaktik. 6. G. Kawerau, Luther und die reformation. 7. G. Ellinger, Humanisten und neulateiner.

2. K. Burdach, Vom mittelalter zur reformation, 1. heft. Halle, Niemeyer 1893. — vgl. Jsb. 1894, 15, 2. 1895, 15, 2. 1896, 6, 2. — rec. G. Ellinger, ZfdPh. 30, 558—560.

3. R. Wolkan, Böhmens anteil an der deutschen litteratur des 16. jhs 2—3. Prag, Haase 1891—94. — vgl. Jsb. 1896, 15, 3. 1897, 6, 8. — rec. F. Spengler, AfdA. 24, 73—78.

4. W. Schoof, Beziehungen Marburgs zur deutschen litteraturgeschichte. Hessenland 12, 286—288. 301—303. 313—315.

5. E. Martin, Volks- und modebücher zur zeit des dreissigjährigen krieges. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 13, 218—223.

unter den um 1625 katalogisierten büchern des Strassburger glasers L. Fritsch befinden sich Hürnen Seifried, Staufenberger, Fortunat, Pontus, Melusina, Herzog Ernst, Sieben weise meister, Faust, Eulenspiegel, Finkenritter, Schildbürger, Barbarossa, Goldfaden, Rollwagen, Gartengesellschaft, Schiltwacht, Mörgens fell, lieder. ähnliche verzeichnisse aus D. Martins Parlement nouveau (1637) s. 382 und Der teutschen sprach ehren-krantz (1644) s. 304 werden abgedruckt.

6. Adam Schneider, Spaniens anteil an der deutschen litteratur des 16. und 17. jhs. Strassburg, Schlesier & Schweikhardt, XIX, 347 s. 9 m.

eine vorwiegend bibliographische zusammenstellung der spanischen werke, die teils direkt, teils durch lateinische, italienische, französische oder niederländische vermittlung bis 1700 ins deutsche übertragen worden sind. S. gruppiert den stoff in: 1. theologische erbauungsschriften, 2. lebensbeschreibungen, 3. didaktische, historische, philosophische usw. schriften, 4. roman, novelle, satire, 5. drama, oper, 6. spanische quellen von Harsdörfers gesprächspielen; und flicht den sorgfältigen listen der ausgaben auch biographische angaben und bemerkungen über das verfahren der übersetzer, unter denen Aeg. Albertinus und Harsdörfer hervorragen, nebst proben ein. die frühste verdeutschung, der roman Calixtus und Melibea (1520), ist leider am knappsten besprochen, auch der abschnitt über das drama fusst nur auf älteren forschungen. der 1. teil erschien u. d. t. 'Die spanischen vorlagen der deutschen theolog. litt. des 17. jhs'. als Freiburger diss. 1897. — rec. Creizenach, Cbl. 1898, 1240. W. v. Wurzbach, Euph. 5, 815 f.

7. Akten und urkunden der universität Frankfurt a. O. hsg. von G. Kaufmann und G. Bauch, 2. heft: Die allgemeinen statuten der universität Frankfurt a. O. (1510—1610). hsg. von P. Reh. Breslau, Marcus. 102 s. 3 m.

vgl. Jsb. 1897, 15, 17. — rec. G. Liebe, Forsch. z. brandenb. gesch. 11, 243 f. 12, 295. C. Nohle, Berl. phil. wschr. 1898, 630 f.

8. W. Bruchmüller, Beiträge zur geschichte der universitäten Leipzig und Wittenberg. Leipzig, Dieterich. VI, 60 s. 1,20 m.

rec. H. Knothe, N. archiv f. sächs. gesch. 20, 188 f.

8a. H. Freytag, Die beziehungen Danzigs zu Wittenberg in der zeit der reformation. Zs. d. westpreuss. geschichtsv. 38, 1—138.

9. J. Loserth, Die beziehungen der steiermärkischen landschaft zu den universitäten Wittenberg, Rostock, Heidelberg, Tübingen, Strassburg u. a. in der 2. hälfte des 16. jhs. festschrift der universität Graz. Graz, Leuschner & Lubensky. III, 124 s. 2,50 m.

10. J. Hürbin, Zur geistigen entwicklung der V orte im 15. jh. Kath. Schweizerbl. 14, 451—469.

bringt auch auszüge aus den matrikeln von Freiburg i. B. und Basel.

11. J. Knepper, Nationaler gedanke und kaiseridee bei den elsässischen humanisten. ein beitrag zur geschichte des deutschtums und der politischen ideen im reichslande. Freiburg, Herder. XV, 207 s. 2,60 m. (= Erläut. u. ergänzungen zu Janssens gesch. des d. volkes I, 2—3).

die politischen anschauungen der Elsässer Wimpheling, Tho. Wolf, Gebwiler, Brant, Beatus Rhenanus und Spiegel sind mit grossem fleisse aus ihren prosaschriften und gedichten gesammelt; ihre stellung zu den Franzosen und Italienern, zum römischen recht und zu den kirchlichen schäden wird erörtert, ebenso ihre begeisterung für die ältere deutsche geschichte, Murners fehde mit Wimpheling anlässlich seiner 'Germania' u. a. die letzten kapitel behandeln zusammenfassend die kaiseridee, das römische kaisertum der deutschen nation, die weltherrschaft des deutschen kaisers und seine stellung gegenüber dem papste. der anhang bringt eine auswahl von lateinischen und deutschen dichtungen Brants, Wimphelings, Gresemunds, Gebwilers u. a.

12. J. Schlecht, Zur geschichte des erwachenden deutschen bewusstseins. Histor. jb. 19.

Conrad von Leonberg 1498 an Jodocus Gallus.

13. J. Rohr, Die prophetie im letzten jahrhundert vor der reformation als geschichtsquelle und geschichtsfaktor. Histor. jb. 19.
über Joh. Lichtenberger, W. Aytinger, König von Schwartzwald, J. Grünpeck, P. Gengenbach, J. Pflaum.

13a. Rod. Reuss, De scriptoribus rerum alsaticarum historicis. Strassburg, F. Bull. XII, 250 s. 6 m.

B. Denkmäler.

Agricola. 14. K. Reuschel, Fragliches in dem aufsatze: 'Zur würdigung der sprichwörtersammlung des Joh. Agricola'. ZfdU. 12, 58 f.
zu Windels aufsatz (Jsb. 1897, 15, 19).

Aventinus. 15. Jos. Hartmann, Der erste bayerische geschichtschreiber Johannes Turmair gen. Aventinus in seinen beziehungen zur geographie. diss. Ingolstadt, Krüll. 51 s. 1,20 m.

Ayrer. Bolte unten 9, 137.

Berlichingen. 16. F. X. v. Wegele, Vorträge und abhandlungen (Leipzig, Duncker & Humblot) s. 141—172: Götz von Berlichingen und seine denkwürdigkeiten.

Blaurer. 17. F. Spitta, Zwei neuentdeckte lieder A. Blaurers. Mtschr. f. gottesdienst 3, 115. — A. Blaurers hochzeitslied in seinen späteren bearbeitungen. ebd. 3, 150. — vgl. ebd. 3, 6. 35.

18. Nelle, Das lied 'Solls sein, so sei's, wie mein gott will' und sein verhältnis zu dem Blaurerschen liede: 'Wie's gott gefällt, so gefällt's mir auch'. ebd. 3.

Blaurock. 19. J. v. Beck, Georg Blaurock und die anfänge des anabaptismus in Graubünden und Tirol. Mtsh. d. Comenius-ges. 7, 294—323.
s. 322 über seine geistlichen lieder.

Bochmann. 19a. M. Töppen, Johann Bochmann [† 1607] und sein calendarium. Altpreuss. mtschr. 35, 392—422.

Brant. 20. Ldw. Schmidt, Ein unbekanntes gedicht Seb. Brants. AfdA. 24, 217—219.
lateinische distichen auf den 1486 gest. kurfürsten Ernst von Sachsen.

21. A. Goetze, Zum Narrenschiff. Beitr. 23.

Bugenhagen. 22. Th. Hampe, Autographen Bugenhagens, Crucigers und Melanchthons in einem gebetbuch der kirchenbibl. zu st. Lorenz. Mitt. a. d. germ. nat.mus. 1898, 18—20.

23. L. W. Graepp, Johannes Bugenhagen. Gütersloh, Bertelsmann 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 25. — rec. R. Bendixen, Th. litbl. 1898, 596 f.

Bütner. 24. Th. Distel, Zu Klaus narrs historien. Zs. f. kulturgesch. 6, 130.

Butzer. s. unten 9, 62: Hubert.

24a. J. Smend, Butzers Grund und ursach (1524). Mtschr. f. gottesdienst 2, 199—209.

Cochläus. 25. M. Spahn, Johannes Cochläus. ein lebensbild aus der zeit der kirchenspaltung. Berlin, Dames. XVI, 377 s. 7 m.

auf umfassende studien gestützt und nach sorgsamer durcharbeitung eines grossen materials schildert S. in 17 kapiteln den lebenslauf des humanisten Johannes Dobneck gen. Cochläus (aus Wendelstein. 1479—1552), der 1520 auf die seite der gegner Luthers trat und zu einem leidenschaftlichen streitschriftsteller ward. überall zeigt der vf. ein wohlabgewogenes, unparteiisches urteil, da er die schwächen seines helden, seine unruhe und eitelkeit, auch die gehässigen übertreibungen und den mangel an volkstümlich packender kraft in seinen schriften offen darlegt. das beigegebene verzeichnis seiner schriften von 1522—1550 (s. 341—372) umfasst 202 nummern. — anerkennend bespr. von G. Kawerau, DLz. 1898, 1004—1008. W. K—r, Cbl. 1898, 1608 f. Lezius, Theol. littber. 1898 (9). P. Albert, Lit. rdschau 1898, 269—271. Seidenberger, Katholik 1898, 2, 86—91. J. Schlecht, Hist. jb. 19, 938 f.

26. M. Spahn, Cochläus und die anfänge der katholischen verlagsbuchdruckerei in Deutschland. Katholik 1898, 1, 453—469.

27. Th. Kolde, J. Cochläus. Protest. realencyclop. [3] 4, 194 bis 200.

28. P. Kalkoff, Wie wurde Cochläus dechant in Frankfurt? Theol. stud. u. krit. 71, 686—694.

Cronberg. 29. Hartmut von Cronberg, Schriften hsg. von E. Kück. Halle, Niemeyer. LIX, 160 s. 1,80 m. (Braunes neudrucke nr. 154—156: Flugschriften aus der reformationszeit 14).

29a. W. Bogler, Hartmuth von Kronberg. eine charakterstudie aus der reformationszeit. Halle, Niemeyer 1897. VI, 96 s. 1,20 m. (Schr. d. v. f. reformationsgesch. 57).

verschiedene mängel weist E. Kück, Theol. litbl. 1897, 600—604 nach.

29b. E. Kück, Hartmuth von Cronberg als interpolator des von Luther an ihn gerichteten missives. Zs. f. kirchengesch. 19, 196—203.
im 2. Köpfelschen drucke des briefes (1522) sind die namen des sächsischen herzogs Georg und des kurfürsten Friedrich in tadelndem sinne eingesetzt.

Cruciger. 29c. Cohrs, Kaspar Cruciger († 1548). Protest. realencyclop. [3] 4, 343 f.

Denck. 30. Hans Dencks Protestation und erkenntnis. neudruck mit einl. von L. Keller. Mtsh. d. Comenius-ges. 7, 231—247.

Dietrich. 31. Th. Kolde, Veit Dietrich. Protest. realencyclop. [3] 4, 653—658.

Dilbaum. 32. M. Radlkofer, Nachtrag zu der im 22. jahrgang der zs. enthaltenen abhandlung über die poetischen und historischen schriften Samuel Dilbaums. Zs. d. hist. v. f. Schwaben 24, 123—126.
biographische notizen und ein flugblatt von 1603. vgl. Jsb. 1895, 15, 34.

Eber. 33. G. Buchwald, Paul Eber. Beitr. z. bayer. kirchgesch. 4.
vgl. Bl. f. lit. unterh. 1898, 86.

Eberlin. 34. Th. Kolde, Johann Eberlin von Günzburg. Protest. realencyclop. [3] 5, 122—125.

Emser. 35. G. Kawerau, Hieronymus Emser. ebd. 5, 339 bis 342.

35a. G. Kawerau, Hieronymus Emser, ein lebensbild aus der reformationsgeschichte. Halle, Niemeyer. 132 s. 1,20 m. (Schr. d. v. f. reformationsgeschichte 61).
rec. P. K., Hist. zs. 46, 174.

Eulenspiegel. 35b. E. Jeep, Eulenspiegel. Berlin 1895. 22 s. — vgl. Jsb. 1896, 15, 130. — rec. C. Alt, DLz. 1898, 724.

35c. G. Karpeles, Litterarisches wanderbuch (Berlin, Allgem. verein f. dtsch. litt.) s. 87—98: Bei Eulenspiegel.

Faber. 35d. Wagenmann, Joh. Faber von Heilbronn. Protest. realenc. [3] 5, 715.

Faustbuch. 36. W. Meyer, Nürnberger Faustgeschichten. München 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 37; 1897, 15, 32. — rec. G. Milchsack, ZfvglLg. 12, 108—142. selbstanzeige GgA. 1898, 420 f. F. Kluge, Litbl. 1898, 180 f.

37. Historia d. Joh. Fausti hsg. von G. Milchsack. 1. Wfb. 1892—1897. — vgl. Jsb. 1896, 15, 39; 1897, 15, 31. — rec. S. W. Cutting, Mod. lang. notes 13, 109—128. G. Witkowski, Euph. 5, 741—753 (setzt die entstehung des lateinischen Faustbuches, dessen deutsche übersetzung in zwei fassungen, in der Wolfenbüttler hs. und im Spiessschen drucke, vorliegt, nach 1572). F. Kluge, Litbl. 1898, 181—183. S. Singer, Archiv 100, 388—391. G. Ellinger, Histor. zs. n. f. 45, 486—488.

38. E. Schröder, Ein neues zeugnis für den historischen Faust. AfdA. 24, 221.

der waldeckische chronist Prasser erzählt, dr. Faustus habe in Corbach am 25. juni 1535 die gleichzeitige einnahme von Münster prophezeit.

39. H. Logeman, 'Morte caval' in the english Faustbook. Mod. lang. notes 13, 205—209.

40. E. W. Kraus, Faustiana aus Böhmen. ZfvglLg. 12, 61—92.

1. zur volkssage (Zyto). 2. die volksbücher (Karchesius 1611 und seine deutsche quelle C). 3. das volkslied (druck von etwa 1740, 23 str., quelle für das deutsche lied bei Tille). 4. zum puppenspiel (der böhmische text ist vom deutschen liede beeinflusst). — vgl. C. Zíbrt, Česky lid 7, 72.

41. A. Hauffen, Zur Faustsage. Euphorion 5, 468 f.

Nas erzählt 1581 von Faust und Melanchthons frau.

42. A. Tille, Faustbücherei. neudrucke zur geschichte der Faustsage 1: die Faustsplitter in der litteratur des 16. bis 18. jh. nach den ältesten quellen hsg. 1. heft. Weimar, Felber. XIX, 192 s. 5 m.

Ferdinand von Tirol. 43. R. Wolkan, Zum Speculum vitae humanae des erzherzogs Ferdinand von Tirol. Euphorion 5, 470 f.

aus einem briefe des musikers J. Regnart an den Prager erzbischof Martin Medek ergiebt sich, dass der erzherzog sein drama zur tauffeier seiner am 16. juni 1584 geborenen tochter Maria schrieb.

Fischart. 44. A. Hauffen, Über die bibliothek Johann Fischarts. Zs. f. bücherfreunde 2, 21—32. 148. vgl. Euph. 5, 606.

7 bände der Darmstädter bibliothek mit namenseintragungen und randbemerkungen Fischarts.

Flugschriften.*) 45. P. Heitz, Neujahrswünsche des 15. jhs.

*) vgl. oben 9. 29 (Cronberg), 32 (Dilbaum), unten 9, 58 (Hutten), 144 (Murner), 177 (Stanberger).

mit 43 abbildungen. Strassburg, Heitz. 15 s. und 29 bl. fol. 35 m.

rec. W. L. Schreiber, Zs. f. bücherfr. 2, 260.

46. K. Rieder, Das martyrium des hl. Simon von Trient 1475. Alemannia 26, 63—69.

prosabericht aus einer vor 1500 entstandenen Freiburger hs.

47. H. Haupt, Beiträge zur reformationsgeschichte der stadt Worms. Giessen 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 42. — rec. P. Kalkoff, DLz. 1898, 1200—1202. H. Barge, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 191 f.; K. Löschhorn ebd. 26, 442 f. (über Thudichums kritik); H. Haupt, ebd. 26, 503 f. A. E. Berger, Hist. vjs. 3, 451—455. G. Bossert, Theol. lz. 1898, 196 f. Hist. zs. 80, 365. Zs. f. gesch. d. Oberrheins 52, 530. — über einen andern druck O. Clemen, Cbl. f. biblw. 15, 532 f.

48. E. Müsebeck, Ein schmähgedicht gegen die bettelmönche aus der reformationszeit. Zs. f. kirchengesch. 19, 106. — vgl. dazu O. Clemen ebd. 19, 365 f.

49. E. Kück, Über zwei doppeldrucke des jahres 1522 (Wolfgesang des Judas Nazaraei, Luthers missive, oben 9, 29b). Cbl. f. biblw. 15, 362 f.

49a. O. Clemen, ebd. 15, 520—522 beschreibt mehrere in Zwickau vorhandene flugschriften.

50. Die bauernpraktik 1508. hsg. von G. Hellmann. Berlin, Asher. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 184. — rec. E. Schröder, AfdA. 24, 205 f.

51. Ahn, Newe zeytungen aus Joh. Manuels druckerpresse. Mitt. d. österr. v. f. biblwesen 2 (1).

Franck. 52. A. Stern, Zu Seb. Francks brief. Anz. f. schweiz. gesch. 29, 48.

Frey. 53. A. L. Stiefel, Zur schwankdichtung im 16. und 17. jh. ZfvglLg. 12, 164—185.

1. quellen und stoffgeschichtliches zu Jacob Freys Gartengesellschaft (nachträge zu Boltes ausgabe. F. benutzte Paulis Schimpf und ernst in der ausgabe von 1545, Brants fabeln in der übersetzung von Adelphus). — 2. zu den quellen der schwanksammlung D. Mahrolds (Schertz mit der warheyt).

Gengenbach. 54. E. Schröder, Ein zeugnis für Gengenbach. AfdA. 24, 220 f.

brief des Basler rates an den Strassburger 1523.

Güttel. 55. O. Clemen, Ergänzungen zu Kawerau, Caspar Güttel (Zs. 14, 55—132). Zs. des Harzvereins 31, 316—322.

Haimonskinder. 56. Die Haimonskinder in deutscher übersetzung des 16. jh. hsg. von A. Bachmann. Tübingen 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 64. — rec. S. Singer, AfdA. 24, 104—106.

Hirnheim. 57. H. v. Hirnheim, Reisetagebuch hsg. von F. Khull. Graz 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 49. — rec. R. F. Kaindl, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 433 f. S. Singer, ZföG. 50, 131—133.

Hunger. 57a. M. Rubensohn, Griechische epigramme. Weimar 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 2. — rec. Cbl. 1898, 1952 f.

Hutten. 58. J. Köhler, Zur datierung und autorschaft des dialogs Neu-Karsthans, I. ZfdPh. 30, 302—323.

bestimmt als abfassungszeit des dialogs (Hutten, Opera 4, 650 ed. Böcking) die zweite hälfte des julis 1521 und sucht Huttens verfasserschaft durch die citate aus den kirchenvätern und der bibel zu erweisen.

Kantz. 58a. Chr. Geyer, Kaspar Kantz. Beitr. z. bayer. kirchengesch. 5, 101—127.

Nördlinger theolog geb. um 1480, † 1544. sein lied (Wackernagel KL. 4, nr. 778) ist s. 125 abgedruckt.

Kantzow. 59. Thomas Kantzow, Chronik von Pommern in hochdeutscher mundart, hsg. von G. Gaebel. 2. band. (Erste bearbeitung.) Stettin, P. Niekammer. VI, LXXVII, 295 s. 7,50 m.

dieser band enthält die erste hochdeutsche chronik nach dem Stettiner autographon, dessen sprachformen Medem in seiner ausgabe (1841) willkürlich abgeändert hatte, und die letzte vollständige bearbeitung der vorgeschichte. wie G. in der einleitung darlegt, verfasste K. (geb. um 1508 zu Stralsund) jene 1537 nach seinen nd. entwürfen, aber noch vor seiner übersiedlung nach Wittenberg, während er die 2. bearbeitung 1538—1542 in Wittenberg herstellte. eine fremde (Stralsunder?) überarbeitung der letzteren ist die hsl. verbreitete 'Pomerania'. — vgl. Jsb. 1897, 15, 51. — rec. M. Wehrmann, Forsch. z. brandenb. gesch. 11, 240—242.

Katechismen. 60. F. Ganz, Der älteste st. Galler katechismus (1527). Theol. zs. a. d. Schweiz 15 (3).

61. E. Pauls, Ein im Bergischen lande hsg. katechismus v. j. 1537. Zs. d. Berg. geschichtsv. 33.

Kirchenlied. *) 62. Hubert, Martin Butzers grosses gesangbuch. Mtschr. f. gottesdienst 3, 52.

62a. Simons, Ein Herborner gesangbuch von 1654 und seine verwandtschaft mit niederrheinischen [Düsseldorf 1612] und Strassburger gesangbüchern. ebd. 2, 311—318.

63. F. Spitta, Das Konstanzer gesangbuch in rhätoromanischer gestalt. ebd. 3, 178.

64. J. Smend, Die legende des liedes: 'Ich bin betrübt und klage sehr'. ebd. 3, 190.

65. L. Voltz, In dulci iubilo. neues zu text und melodie (aus einer Darmstädter hs. des 15. jhs.). Mtsh. f. musikgesch. 30, 135—138.

66. F. Zelle, Geschichte des chorals: Komm, heiliger geist, herre gott. progr. (1898 nr. 126) Berlin. 26 s. 4⁰.
verfolgt sorgsam die aufzeichnungen der melodie des 1524 von Luther umgestalteten liedes und stellt eine für den gemeindegesang geeignete form fest. — rec. Mtsh. f. musikg. 30, 78.

66a. L. Denkert, Der einfluss des volksliedes auf den evangelischen choralgesang zur zeit der reformation. progr. der höh. mädchenschule. Kiel.

67. Sachse, Die entstehung des evang. kirchengesanges und seine entwicklung im 16. jh. Der prakt. schulmann 1897, 553—569. 657—675.

68. E. Schreiber, Die kirchenlieder der alten böhmischen brüdergemeinde. ebd. 1897, 495—513.

69. Kehrein, Über den verfasser des gebetes 'Anima Christi sanctifica me'. Katholik 1898, 2, 118—120.
teilt das gebet 'Diu sele Christi heilige mich' aus einer Engelberger hs. des 14. jhs mit und vermutet als verfasser einen dominikaner.

70. R. v. Liliencron, Die altkirchlichen unterlagen der lutherischen liturgie. Siona 22, 41—48.

71. Chr. Geyer, Die christmette in Hof 1593 (nach einer hs. von Enoch Widmann). Siona 22, 221—230. — Die orgel im Nördlinger ev. gottesdienst. ebd. 22, 61—64.

---

*) vgl. oben 9, 17 (Blaurer), 19 (Blaurock), 58a (Kantz), unten 9, 89 (Luther), 185 (Winckler), 187 (Winter), 192 (Wittich), 203 (Xylotectes), 209 (Zwick), 214 (Zwingli).

72. K. Schmidt, M. Erhard Bodenschatz. Siona 22, 21—25. druckt die von Hübsch verfasste hsl. biographie des B. (1575 bis 1636) ab, der 1603 sein Florilegium Portense, eine sammlung mehrstimmiger lieder, herausgab.

72a. F. Menčik, Über ein wiedertäufergesangbuch. Prag, Rivnáč. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 15, 61. — rec. F. Cohrs, DLz. 1898, 1332—1334.

Linck. 72b. V. Einenkel, Wenzel Linck. N. sächs. kirchenbl. 5, 561—568. 572—582. 595—600. 613—616.

Luther, bibliographie. 73. P. Pape, Bibliographie der kirchengeschichtlichen litteratur vom 1. okt. 1895 bis 1. jan. 1897, s. 17 f. (anhang zur Zs. f. kirchengesch. 18, 2).

74. K. Heiland, Die Lutherdrucke der Erlanger universitätsbibliothek aus den jahren 1518—1523. [21. beiheft z. Cbl. f. biblw.] Leipzig, O. Harrassowitz. 3 bl., 71 s. 3 m.
G. Kawerau, oben 9, 1.

Werke. 75. M. Luthers Werke. kritische gesamtausgabe. bd. 7 u. 19. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 66. — ausführlich und anerkennend bespr. v. Haussleiter, Theol. litt.-ber. 21, 409—412.

76. Dass. bd. 20. Weimar, Böhlaus nachf. X s., 1 bl., 807 s. 23 m.
enthält die vorlesung über den prediger Salomo aus d. j. 1526, gedruckt als Annotationes in Ecclesiasten 1532, ferner predigten aus demselben jahre, und die vorlesung über den Johannesbrief aus d. j. 1527, vieles davon nach aus handschriftlich vorhandenen quellen. die bearbeiter des bds sind G. Koffmane u. G. Buchwald; ersterer giebt in der einleitung eine knappe darstellung des kurzschriftsystems G. Rörers.

77. M. Luthers Sämtliche schriften, hrsg. v. J. G. Walch. aufs neue hrsg. bd. 4: auslegung des alten testaments (fortsetzung). auslegungen über die psalmen. St. Louis, Mo., Zwickau, schriftenver. i. k. 1895. XIII s., 2151 sp. 16 m. — bd. 6. ebd. 1897. XIV s., 1837 sp.
bespr. v. F. P., Lehre u. wehre 43, 346 f. — vgl. Jsb. 1896, 15, 75.

78. Luthers werke. hrsg. v. Buchwald, Kawerau, Köstlin, Rade, Schneider. volksausg. in 8 bdn. 2. (stereot.-) aufl. 1. folge: reform. schriften. [1. bd.] Berlin, C. A. Schwetschke & sohn. 1 bl., XVI, 420 s. geb. 2,50 m. auch in 32 lief. zu je 0,50 m.

eine billige ausgabe der bekannten vortrefflichen bearbeitung; günstig bespr. v. Josephson, Theol. litt.-ber. 21, 251 f.; Deutsches protestantenbl. 31, 239.

79. M. Luther, ausgew., bearb. u. erl. v. R. Neubauer. 1. bd. 2. aufl. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 68. — günstig bespr. v. Ldf., Der protestant 2, 201.

80. M. Luthers werke. auswahl f. d. schulgebrauch, hrsg. v. K. Kromayer. bd. 2. Leipzig, G. Freytag. 1897. 202 s. 0,80 m.

vgl. Jsb. 1897, 15, 69. — bespr. v. J. Heidemann, ZfGw. 52, 307—309.

81. M. Luther, Briefwechsel. bearb. u. mit erläuterungen versehen v. E. L. Enders. bd. 8: briefe vom juni 1530 bis april 1531. Calw u. Stuttgart, vereinsbuchh. VII, 400 s. 4,50 m.

rec. Lezius, Theol. litt.-ber. 21, 288.

82. Walther, Brief Leonhard Käsers und Martin Luthers. Zs. f. kirchengesch. 18, 230—232.

W. teilt einen brief Luthers an Lambertus Hemertus vom 12. juni 1527 aus der ehemaligen universitätsbibliothek zu Helmstedt mit.

83. G. Bauch, Zu Luthers briefwechsel. ebd. 18, 391—412.

berichtigungen, ergänzungen und erweiterungen zu Enders' ausgabe der briefe Luthers.

84. M. Luthers disputationen 1535—1545, hrsg. v. Drews. 1895—96. — vgl. Jsb. 1897, 15, 95. — rec. Th. Kolde, GgA. 1896, 755 ff., F. A. Christie, The new world 6 (1897), 385 f., Loofs, Die christ. welt 12, 179—185.

85. M. Luthers grosser katechismus. mit erläut. v. G. Buchwald. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 81. — rec. Simons, Theol. rundschau 1, 132.

86. G. Rietschel, Die erste ausgabe des kleinen katechismus in tafelform. Theol. stud. u. krit. 71, 522—527 mit beilage.

87. F. Fricke, Luthers kleiner katechismus in seiner einwirkung auf die katechetische litteratur des reformationsjahrhunderts. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 2 bl., 195 s. 5 m.

trotz einiger ausstellungen anerkennend besprochen und als 'eine katechismusbibliographie von bleibendem werte' bezeichnet von W. K—r, Cbl. 1898, 1569 f.

88. W. Diehl, Calvins auslegung des dekalogs in der ersten ausgabe seiner Institutio und Luthers katechismen. zur frage nach

der abhängigkeit Calvins von Luther. Theol. stud. u. krit. 71, 141—162.

89. M. Luther, Enchiridion geistliker leder. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 15, 97. — rec. Nelle, Theol. litt.-ber. 21, 221.

90. O. Albrecht, Ein bisher unbeachtetes lied Luthers. Theol. stud. u. krit. 71, 486—522.

A. sucht auf grund einer notiz in N. Medlers Naumburger kirchenordnung v. j. 1537 Luther als verfasser des liedes 'All ehr und lob sol gottes seyn' nachzuweisen.

90a. O. Albrecht, Luthers deutsches Gloria. Mtschr. f. gottesdienst 3, 139—147. 353—356.

90b. C. Geyer, Ist das lied 'All ehr und lob soll gottes sein' von Luther gedichtet? ebd. 3, 220—226.

91. G. Runze, Zur interpretation des Lutherliedes 'Ein feste burg'. Zs. f. wiss. theol. 41, 412—452.

R. sucht in ausführlicher auseinandersetzung mit den bisherigen forschern und durch innere begründung die lesung: »Ein wörtlein kann ihn fällen, — Das wort: 'Sie sollen lassen stahn Und kein'n dank dazu haben!'« annehmbar zu machen.

92. F. Zelle, Ein feste burg III. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 99a. — günstig bespr. v. Nelle, Theol. litt.-ber. 21, 417.

93. A. Hausrath, Luther als dichter. N. Heidelb. jahrb. 8, 58—77.

ansprechende würdigung der psalmenverdeutschung, der kirchenlieder, fabeln, satirischen stücke und reimsprüche.

93a. K. Benndorf, Luthers lob der musik. Mtschr. f. gottesdienst 2, 304—306.

94. Luthers erklärung d. heil. schrift, zsgest. v. E. Müller. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 75. — h. 5—9 günstig bespr. v. G. Bossert, Theol. lz. 23, 152 f., h. 7—9 ebenso v. Breest, Theol. lit.-ber. 21, 44 f.; h. 7—9 kurz angez. Kirchl. monatsschrift 17, 213.

95. O. Schultze, Luthers 95 thesen im wortlaut mitgeteilt und nach den neuesten forschungen erläutert. (Flugschriften d. ev. bundes 154.) Leipzig, Braun. 16 s. 0,10 m.

96. G. Wustmann, Wer hat Luthers thesen gedruckt? — zuerst abgedruckt im Leipziger tageblatt, darauf im Börsenbl. für den deutschen buchhandel 1898, 10. jan. u. a. s.

W. kommt zu dem ergebnisse, dass der erste druck von Luthers thesen (Knaake in d. Weim. ausg. A) von Melchior Lotther in Leipzig

hergestellt sei. er bestätigt damit durch selbständige forschung die ausführungen, die Joh. Luther in der Festzeitung z. 200jähr. universitätsjub. d. univ. Halle nr. 3 und 4 (1894, 2. u. 3. aug.) veröffentlicht hat. letzterer ist noch weiter gegangen und hat nachzuweisen versucht, dass die thesen auch in dieser gedruckten plakatform, nicht handschriftlich, an die schlosskirche angeschlagen wurden. — vgl. noch Börsenbl. f. d. deutschen buchhandel 1898, 14. jan. 1898, s. 338. Zs. f. bücherfreunde 2, 147; Cbl. f. biblw. 15, 134.

97. Ebeling, Die vierte bitte des vaterunsers in Luthers kleinem katechismus. Theol. stud. u. krit. 71, 171—182.

E. tritt noch einmal dafür ein, dass die bitte entweder im ursprünglichen lutherischen wortlaut bestehen bleiben solle oder mit übernahme der geringen aus dem niederdeutschen katechismus stammenden änderung lauten müsse, entweder: 'dass er uns erkennen und mit danksagung empfangen lasse unser täglich brot' oder 'dass er uns unser täglich brot erkennen und mit danksagung empfangen lasse'.

98. W. Köhler, Zu Luthers Wartburgpostille. Zs. f. wiss. theol. 41, 588—615.

K., der inzwischen an stelle des aus gesundheitsrücksichten zurückgetretenen d. Bossert die herausgabe der wartburgpostille für die Weimarerausgabe übernommen hat, giebt hier in anlehnung an die ausführungen Bosserts (Jsb. 1897, 15, 103) 'als diskutierbare vorschläge' einige ergänzungen zu dessen beobachtungen.

Biographisches. 100. A. E. Berger, Martin Luther. bd. 2, hälfte 1: 1525—1532. (Geisteshelden bd. 27.) Berlin, E. Hofmann & co. XII, 299 s. 2,40 m., über bd. 1 (1895.) — vgl. Jsb. 1897, 15, 112. — rec. v. Barge, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 4. F. Gess, Hist. zs. 80, 306—311.

101. H. E. Jacobs, Martin Luther, the hero of the reformation. New York, Putnam. 454 s. 1,50 doll.

101a. C. Hay, Luther the reformator. Philadelphia. 210 s. 0,40 doll.

102. J. Disselhoff, D. Martin Luther in wort u. bild. 18. aufl. Kaiserswerth, Diakonissenanst. 192 s., 1 bl. 3 m.

103. F. Fauth, Dr. Martin Luthers leben. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 113. — recht günstig bespr. v. P. Tschackert, Theol. lz. 1898, 416—418.

104. F. Junge, Martin Luther. sein leben dem deutschen volke erzählt. 4. aufl. Berlin, Siemenroth & Troschel. VIII, 162 s. m. bildn. u. facs. 1,25 m.

kurz, aber lobend angez. v. Kolde-Lissa, Theol. litt.-ber. 21, 386.

105. M. Lenz, Martin Luther. 3. aufl. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 117. — günstig bespr. v. P. Tschackert, Theol. lz. 1898, 416, sehr günstig v. Hausrath, Prot. monatshefte 2, 228 f., der aber eine änderung der auffassung über Luthers auftreten auf dem reichstag in Worms wünscht.

106. F. Kunze, Luther in Eisenach vor 400 Jahren. (1498 bis 1898.) Deutsch-ev. blätter 23, 689—695.

107. W. Friedensburg, Die verbrennung der bannbulle durch Luther (1520 dez. 10). ein zeitgenössischer bericht. Quellen u. forsch. aus ital. archiven u. bibl. 1, 320 f.

giebt ein unter den papieren Aleanders aufgefundenes bruchstück eines briefes, dessen empfänger, ein prälat, nicht genannt ist, dessen absender der bischof von Brandenburg Hieronymus Schulz ist; das datum fehlt, abfassungszeit etwa mitte dezember 1520.

108. A. Hausrath, Aleander u. Luther auf dem reichstag zu Worms. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 137. — anerkennend bespr. v. Rönneke, Theol. litt.-ber. 21, 168 f., W. Köhler, Die christl. welt 12, 451 und Grenzboten 1898, 4, 271 f.; P. K[alko]ff, Cbl. 1898, 286 f. meint dagegen, eine förderung unserer wissenschaftlichen kenntnis sei nicht erzielt worden. Berger, Hist. vjschr. 1, 451—454.

109. P. Kalkoff, Briefe, depeschen und berichte über Luther vom Wormser reichstage 1521. aus d. engl., italien. u. span. übers. u. erl. [Schriften d. ver. f. reformationsgesch. nr. 59.] Halle, Niemeyer. VIII, 95 s. 1,20 m.

günstig bespr. v. A. Wrede, Theol. lz. 23, 463—465. G. Kawerau, Hist. zs. 80, 551. Cbl. 1898, 357 f. Berger, Hist. vjschr. 1, 449—451.

110. A. Portig, Luther in Worms. Deutsches protestantenblatt 31, 392—394.

111. Mohnhaupt, Noch einmal Luthers lebensende in ultramontaner beleuchtung. Der protestant 2, 296—301.

bespricht nr. 112.

112. N. Paulus, Luthers lebensende. eine kritische untersuchung. (Erläuterungen u. ergänzungen zu Janssens geschichte d. deutschen volkes. hrsg. v. L. Pastor. 1. bd., 1. h.) Freiburg i. B., Herder. 2 bl., VIII, 100 s. 1,40 m.

der ausserordentlich kenntnisreiche katholische verfasser, der sich auch schon früher gegen die von seiten seiner glaubensgenossen erzählten märchen über Luthers tod ausgesprochen hat (Jsb. 1896, 15, 113 u. 1897, 15, 64 u. 144), erbringt in vorliegen-

der schrift den nachweis, dass es in der reformationszeit bei katholiken und protestanten gleichmässig üblich war, den gegnern ein schreckliches ende nachzusagen, und verweist die behauptung von Luthers selbstmord endgültig in das reich der fabel. die schrift wird auch von der protestantischen seite als gründlich und sachlich und den streit über Luthers tod endgültig erledigend anerkannt. — vgl. Lezius, Theol. litt.-ber. 21, 169 f., Hausrath, Prot. monatshefte 2, 229 f., W. Köhler, Die christl. welt 12, 905 f., F. G[ess], Hist. zs. 81, 176 f., R., Katholik 1898, 1, 371 f. Spahn, Lit. rdsch. 1898, 81. J. Veith, Öst. litbl. 1898 (14). Berger, Hist. vjschr. 1, 455. Stimmen aus Maria-Laach 54, 473—476. einen nachtrag über den religionswechsel des Johann Haren giebt Paulus, Katholik 1898, 1, 575 f.

113. A. Bacmeister, 'Divinus Lutherus'. Deutsch-evang. blätter 23, 130—136.

114. E. Bergmann, Studier till Luthers lära om Kristi person. akad. afhandling. Göteborg, W. Zachrissons boktr. 1897. 2 bl., 78 s. 1 m.

115. A. H. Braasch, M. Luthers stellung zum socialismus. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 130. — rec. Traub, Theol. rundschau 1, 355, Hartwig, Theol. litbl. 1898, 301—303. S. Eck, Theol. lz. 1898, 490 f. ist wenig befriedigt.

116. A. Dove, Luthers bedeutung für die neuzeit überhaupt. neu abgedr. in: A. Dove, Ausgewählte schriftchen vornehmlich historischen inhalts (Leipzig, Duncker & Humblot) s. 53—62.

117. Harnack über Luther. Katholik 1898, 2, 24—33.
auszüge aus Harnacks lehrbuch der dogmengeschichte mit zusätzen.

118. Hartwig, Luthers stellung zur politik. [aus der Allg. ev.-luth. kirchenzeitung.] Leipzig, Dörffling & Franke. 44 s. 0,60 m.

119. W. Köhler, Autorität und freiheit bei Luther. Die christl. welt 12, 706—710.

120. K. Müller (Breslau), Eine eigentümliche parallele zu den drei mauern Luthers, die die romanisten um sich gezogen haben. Zs. f. kirchengesch. 18, 143 f.

121. R. Otto, Die anschauung vom heil. geiste bei Luther. eine hist.-dogm. untersuchung. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 3 bl., 106 s. 2,80 m.

122. O. Pfleiderer, Reformation und revolution. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 123. — rec. W. Köhler, Die christl. welt 12, 334 ('ein gedankenreicher vortrag').

123. E. Schäfer, Luther als kirchenhistoriker. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 132. — trotz mancher ausstellungen als fleissige und gewissenhafte arbeit bespr. v. Th. Kolde, GgA. 1898, 505—510, ebenso v. G. Loesche, Hist. zs. 81, 483—486; Drews, Theol. lz. 1898, 218—223 betrachtet es als eine tüchtige vorarbeit für eine wirkliche würdigung Luthers als historiker.

124. O. Siebert, Luthers auffassung von der sonntagsfeier. ein beitrag zur lösung der sonntagsfrage. Mancherlei gaben u. ein geist 37, 3—15.

125. Treblin, Die verleumdungen gegen Luther und sein werk; betrachtet in einer predigt über das evang. am sonntag Oculi. Breslau, ev. buchh. 0,25 m.

bespr. von W. K., Der protestant 2, 486 f.

Sprachliches. 126. P. Böhmer, Luthers bibelübersetzung in das heutige deutsch. vortrag. Danzig, ev. vereinsbuchh. 18 s. 0,25 m.

127. G. Bossert, Lutherana. oben 8, 129.

128. J. Luther, Die reformationsbibliographie und die geschichte der deutschen sprache. vortrag, gehalten auf der 44. versammlung deutscher philologen und schulmänner in Dresden. Berlin, G. Reimer. 32 s. 0,60 m.

der vortrag, dessen inhalt bereits Jsb. 1897, 15, 149a wiedergegeben war, ist jetzt, durch reichhaltige anmerkungen vermehrt, in buchform erschienen. günstig bespr. u. a. von O. H[artwig], Cbl. f. biblw. 15. 383, A. K[op]p, Zs. f. bücherfreunde 2, 258 f., A. Neumann, Deutsches protestantenblatt 31, 363, M., Der protestant 2, 629—631. K. Burdach, der in sprachlicher hinsicht auf anderem standpunkt steht, beanstandet die ansichten Cbl. 1899, 134—136.

129. J. Luther, Stand und aufgaben der sprachlichen Lutherforschung. Voss. ztg. 1898, 13. febr. sonntagsbeil. 7.

die hauptergebnisse dieses vortrages sind in nr. 128 aufgenommen.

130. F. Sandvoss, Dr. M. Luther und der heutige Sarrazinismus. (1897). — vgl. Jsb. 1897, 15, 151. — zurückgewiesen von O. Streicher, Grenzboten 1898, 1, 52—55. vgl. ferner F. Sandvoss, Zur verständigung. Preuss. jahrb. 91, 69—83 und P. Cauer, Noch einmal die fremdwörter, ebda. 91, 84—95.

131. R. Schoeps, Zur geschichte der Lutherischen bibelsprache. von der ausg. letzter hand (1545) bis zum ersten texte

A. H. Franckes (1713). sonderdruck aus der Festschrift d. realgymn. zur 200jähr. jubelfeier der Franckeschen stiftungen. Halle a. S., Waisenhaus. 1 bl., 23 s. 4⁰.

Mahrold. vgl. oben 9, 53: Stiefel.

Mathesius. 132. Mathesius, Ausgewählte werke hsg. von G. Loesche, 3. bd.: Luthers leben in predigten. Prag, Calve. XXI, 563 s.

über die früheren bände vgl. Jsb. 1896, 15, 123. 1897, 15, 153. — rec. Krüger, Zs. f. prakt. theol. 1897 (4). R. Wolkan, Mitt.d.Böhm. 36, litt. beil. s. 74. 37, litt. beil. s. 47 f. G. Müller, N. archiv f. sächs. gesch. 20, 199.

Mayer. 133. P. Beck, Alte deutsche schiessen. Alem. 25, 273. eine Wolfenbüttler hs. enthält Paul Hector Mayers beschreibung einiger schützenfeste zu Augsburg, Stuttgart, Innsbruck, München, Zwickau und Strassburg 1411—1578.

Meisterlied*). 134. Nürnberger meistersingerprotokolle von 1575 bis 1689, hsg. von Karl Drescher. 1. bd.: 1575—1634. Tübingen 1897. 327 s. — 2. bd.: 1635—1689. ebd. 1897. XII, 334 s. (Bibl. des lit. v. in Stuttgart 213—214).

135. Das gemerkbüchlein des Hans Sachs (1555—1561) nebst einem anhange: Die Nürnberger meistersinger-protokolle von 1595 bis 1605. hsg. von K. Drescher. Halle, Niemeyer. VIII, 239 s. 2,40 m. (Neudrucke dtsch. litteraturwerke 149—152).

in diesen beiden publikationen giebt D. die hsl. in Weimar, Dresden und Mainz erhaltenen protokolle der Nürnberger meistersinger aus den jahren 1555—1689 (mit einer lücke 1562—1576) in sorgfältigem abdrucke wieder. wir erfahren daraus die namen der singer, die beim hauptsingen und 'an der zeche' auftraten, ton und anfang der vorgetragenen lieder (aber nicht deren dichter) und die verteilten preise; ausserdem auch gelegentliche nachrichten über inventar, kasse, wahlen u. dgl. die singschulen wurden nur an sonn- und feiertagen, 4—16 mal im jahre, gehalten. protokollführer sind nach Hans Sachs Six Lüdel, Mich. Vogel, Hans Glöckler, L. Ferber, Benedikt von Watt u. a. 1, 29 steht die singschulordnung von 1583.

136. Th. Hampe, Meistergesang und reformation. Mtsh. d. Comenius-ges. 7, 148—171.

137. J. Bolte, Zwei schwänke des 16. jhs. Forsch. z. brandenb. gesch. 11, 201—205.

---

*) vgl. unten 9, 179 (Voith).

1. H. Sachs, Der schwarzkünstner mit dem marggrafen (1541. quelle für Ayrer 4, 2391). 2. Der landsknecht mit dem brottlöffel (aus der Dresdener hs. M 5, 61. nachweis verwandter schwänke).

138. J. Bolte, Der schneider mit der gais (Dresdener hs. M 5, 652). Unser Egerland 2, 9 f. — Binhack, ebd. 2, 51 vergleicht Platens gedicht 'Schneiderburg'.

Meyer. 139. P. Albert, Johannes Meyer, ein oberdeutscher chronist des 15. jhs. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins 52 (= n. f. 13), 255—263.

Montanus. 140. E. Martin, Das märchen vom erdkühlein in Goethes briefen. Goethe-jb. 19, 297—303.
druckt kap. 5 aus Montanus' Gartengesellschaft ab.

Murner. 141. D. B. Shumway, The verb in Thomas Murner. Americana germanica 1, 3, 76—83. 1, 4, 1—30.

142. Jul. Popp, Die metrik und rhythmik Thomas Murners. diss. Heidelberg. 75 s.

143. O. Clemen, Murners Mülle von Schwyndelsshaym (exemplar in Zwickau). Cbl. f. biblw. 15, 532.

144. O. Clemen, Eine fast verschollene streitschrift Thomas Murners. Alemannia 26, 183—190.

145. Th. Murner, An den grossmächtigsten und durchlauchtigsten adel deutscher nation 1520, hsg. von E. Voss. Halle, Niemeyer. IV, 57 s. 0,60 m. (Braunes neudrucke nr. 153: Flugschriften aus der reformationszeit 13).
nicht geliefert.

146. Th. Murner, Gäuchmatt hsg. von W. Uhl. Leipzig, Teubner 1896. — vgl. Jsb. 1897, 15, 158. — rec. A. Socin, Litbl. 1898, 324.

147. O. Lauffer, Zur narrenlitteratur des 16. jhs. Mitt. a. d. germ. nationalmus. 1898, 153—156.
eine abschrift eines flugblattes von 1532, dessen text aus Murners Narrenbeschwörung entlehnt ist, in Hier. Kölers kollektaneen.

Nigrinus. 148. A. Hauffen, Georg Nigrinus' Papistische inquisition 1582. Euph. 5, 724—726.
eine polemik wider G. Eders Evangelische inquisition (1573) und Das guldene flüss christlicher gemain (1579).

Oheim. 149. P. Albert, Zur lebens- und familiengeschichte des Gallus Oheim. Alemannia 25, 258—262.
berichtigungen zu Brandis ausgabe des G. Öhem (1893).

Paracelsus. 150. K. Sudhoff, Versuch einer kritik der echtheit der Paracelsischen schriften 2: Paracelsische handschriften, 1. hälfte. Berlin, G. Reimer. 432 s. 12 m.
rec. —en, Cbl. 1898, 1289 f. J. Pagel, GgA. 1898, 872—875.

Pauli. 151. A. Linsenmayer, Die predigten des franziskaners Johannes Pauli. Histor. jb. 19, 873—891.
charakterisiert die 1492—93 im klarissinnenkloster zu Villingen gehaltenen predigten (Berliner mgq. 1069) nach inhalt, disposition, theologischen anschauungen und sprachlicher einkleidung. Pauli erörtert gern wie Tauler fragen des mystischen seelenlebens, hat aber besonders die praktisch-asketische seite im auge. den streit zwischen willen und vernunft, leib und seele kleidet er in dramatische form.

Pronner. 152. Leo Pronner, Beschreibung des salzbergwerkes zu Aussee in Obersteiermark aus dem jahre 1595, in versen verfasst. hsg. von F. Khull. Zs. f. kulturgesch. 5, 62. 283.

Rem. 153. Die chroniken der schwäbischen städte. Augsburg, 5. bd. Leipzig, Hirzel 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 10. 1897, 15, 3. — rec. F. Frensdorff, GgA. 1898, 930—939. Holländer, Histor. zs. n. f. 45, 328—330.

Rinckart. 154. J. Linke, Der ursprung des liedes 'Nun danket alle gott'. Siona 23, 226—228.
nachricht von einem mscr. der ersten fassung (1630).

Rogel. 155. M. Radlkofer, Die künstlerischen und schriftstellerischen leistungen des Hans Rogel, schulmeisters und formschneiders in Augsburg. 23 s. (aus der Zs. d. hist. v. in Augsburg 24).
Rogel (geb. vor 1520, gest. um 1593) verfasste als schulmeister (seit etwa 1540) und stadtgerichtsweibel (seit 1559) mehrere meisterlieder biblischen inhalts, von denen R. zwei abdruckt, eine dichtung von der zerstörung der stat Jerusalem (um 1539) nach Josephus, eine gereimte beschreibung der schlacht bei Siget (1587), ausserdem verschiedene schulbücher und fertigte holzschnitte an.

Rösch. 156. Georg Rösch von Geroldshausen, Tiroler landreim und wunschspruch von allerlei welthändeln, werkleuten, gewerben usw. zwei Tiroler gedichte des 16. jhs. hsg. von C. Fischnaler. Innsbruck, Wagner. 109, XIII s. 3 m.

Rosenplüt. 157. M. Herrmann, Die reception des humanismus in Nürnberg (Berlin, Weidmann) s. 16—25 sucht den einfluss des humanistischen kreises, der sich um Gregor Heimburg scharte, auf

R. nachzuweisen und bespricht seinen lobspruch auf Nürnberg (1447) und das fastnachtspiel Des künig von Engellant hochzeit, das er auf grund der historischen anspielungen in den anfang 1441 setzt.

Sachs*). 158. C. R. Miller, The preposition in Hans Sachs. Americana germ. 2, 2, 1—32.

159. A. L. Stiefel, Zur schwankdichtung des Hans Sachs. ZfVolksk. 8, 73—82. 162—168.
1. das fastnachtspiel 'Der plint mesner' und ein indisches märchen (Pantschatantra 3, c. 16). — 2. über die quelle des fastnachtspiels 'Der bawr mit dem plerr'. (Jacques de Vitry, Exempla und Mensa philosophica). — 3. der schwank 'Der pauernknecht fras seine aigen federbusch und handschuech' (novelle von Sermini). — 4. zur quelle des schwankes 'Die neunerley hewt eines poesen weibs'.

160. J. Jaworskij, Sankt Stölprian. russische parallelen zum 69. fastnachtspiele des Hans Sachs. ZfVk. 8, 217—222.

161. F. Lemmermayer und R. Kralik, Ein Hans Sachsabend. für das Wiener burgtheater bearb. Wien, Braumüller. 58 s. 0,20 m. (Allgem. bücherei 9).
eine nicht ungeschickte erneuerung von vier fastnachtspielen (Frau wahrheit, Der tod im stock, Der fahrende schüler im paradeis, Der teufel mit dem alten weibe), die zusammen mit einem vorspiele 1894 aufgeführt wurden.

162. Otto Haupt, Scene aus 'Hans Sachs'. Altes und neues aus dem Pegnesischen blumenorden 3, 263—268 (Nbg. 1897).

163. A. Geiger, Sociales bei Hans Sachs. Die wahrheit 8, 41—51.

Schatzgeyer. 164. N. Paulus, Kaspar Schatzgeyer, ein vorkämpfer der katholischen kirche gegen Luther in Süddeutschland. Freiburg, Herder. VI, 152 s. 2,80 m. (Strassb. theol. studien 3, 1).
rec. Glasschröder, Litt. rdschau 1898, 328. J. Loserth, Euph. 5, 801. F. F., Katholik 1898, 2, 91 f. P. K., Hist. zs. n. f. 46, 174.

Schauspiel).** 165. V. Michels, Studien über die ältesten fastnachtspiele. Strassburg, Trübner 1896. — vgl. Jsb. 1896, 15, 161. 1897, 15, 192. — rec. W. Uhl, AfdA. 24, 65—73.

---

*) vgl. oben 9, 135 (Drescher) und 137 (Bolte).
**) vgl. 9, 43 (Ferd. v. Tirol), 157 (Rosenplüt), 159 (Sachs), 176 (Spangenberg), 179 (Voith), 191 (Wittel), 197 (Wolther), 204 (Yetzeler), 205 (Zahn).

166. Rud. Schwartz, Esther im deutschen und neulateinischen drama des reformationszeitalters. eine litterarhistor. untersuchung. 2. aufl. Oldenburg, Schulze. VII, 307 s. 4 m.

die erste auflage (vgl. Jsb. 1895, 15, 182) ist hier durch einen nachtrag (s. 277—307) über das Estherdrama des Chrys. Schulze (1636; vgl. Jsb. 1896, 15, 173) vermehrt worden.

167. Haubold, Geschichte der deutschen schulkomödie. 2. teil. progr. des k. seminars Zschopau. s. 49—98.

168. P. Bartusch, Die Annaberger lateinschule zur zeit der ersten blüte der stadt und ihrer schule im 16. jh. ein schulgeschichtliches kulturbild. Annaberg, Graser 1897. VII, 192 s. 2,50 m.

s. 156—161 über schulaufführungen von 1559—1603. gespielt wurden dramen des Sophocles, Plautus, Terenz, Müller, Macropedius, Gnapheus, Jagenteuffel, Buchanan, Schonaeus, Frischlin, Hunnius, Hayneccius, Cramer.

169. A. von Weilen, Geschichte des Wiener theaterwesens von den ältesten zeiten bis zu den anfängen des hoftheaters. 2.—5. heft. Wien, Ges. f. vervielfältigende kunst. s. 25—120 gr. fol.

vgl. Jsb. 1897, 15, 194. — der schluss von kap. 2 'Das drama der Jesuiten' orientiert u. a. trefflich über die bühneneinrichtungen und über das fortleben von Frischlin und Schonäus in der 2. hälfte des 17. jhs. kap. 3 'Das theater am kaiserhofe' schildert die entwicklung der kaiserlichen musikkapelle, die schaustellungen, turniere, die ausländischen tänzer und spielleute, die italienischen, englischen und deutschen wanderkomödianten und die italienische oper des 17.—18. jhs. (s. 73 über eine an die Faustspiele erinnernde Hanswurstscene in Minatos Cidippe 1671; ähnlich s. 88 A. Zenos Atenaide 1709) mit sorgfältiger scheidung der hier verwandten dramatischen motive. kap. 4 ist dem 'theater der stadt Wien' gewidmet und bespricht zunächst die wandertruppen des 17. jhs. — vgl. Weilens bibliographie (1629—1740), Mitt. d. öst. v. f. biblw. 2 (3). — rec. Euph. 5, 401.

170. J. Bolte, Das Danziger theater. Hamburg 1895. — vgl. Jsb. 1895, 15, 169. 1897, 15, 196. — rec. B. Hoenig, AfdA. 24, 377—382. R. Schlösser, Euph. 5, 123—126.

171. F. Walter, Geschichte des theaters und der musik am kurpfälzischen hofe. Leipzig, Breitkopf & Härtel. IX, 378 s. 5 m. (Forschungen zur gesch. Mannheims 1).

behandelt s. 9—46 musik und theater am Heidelberger hofe seit dem anfange des 15. jhs. bis 1685; s. 16 Reuchlins Scenica

progymnasmata, 18 Thomas Schmids Tobias und A. Schorus Eusebia, 27 Ben Jonsons Seianus um 1667; dazu ausführliche anmerkungen s. 321 f. — rec. Cbl. 1898, 1762. R. Eitner, Mtsh. f. musikg. 30, 128 f. G. Ellinger, Nationalztg. 1899, nr. 7 (5. jan.).

172. R. Schlösser, Zu den schauspielen der englischen komödianten. Euphorion 5, 536 f.

erläuterungen einzelner ausdrücke.

173. Krauss, Die englischen komödianten im heutigen Württemberg. Vjsh. f. ldesgesch. n. f. 7, 89—100.

174. J. Schwering, Zur geschichte des ndl. und spanischen dramas. Münster 1895. — vgl. Jsb. 1896, 15, 70. 1897, 15, 199. — rec. Egyet. philol. közlöny 22 (3).

175. J. Binder, Ein magyarisches Lazarusdrama (1683) und seine verwandten [magyarisch]. Egyetemes philol. közlöny 22, 19—43. 97—110. 221 ff.

stoffvergleichende einleitung zu einem demnächst erscheinenden neudrucke der Comicotragoedia constans scenis quatuor, quarum I. agit de virtute et vitio, II. agit de divite purpurato et paupere Lazaro, III. agit de milite scelerato, IV. agit de praefecto tyranno.

Schildbürger. L. Aurbacher, Historia von den Lalenbürgern. s. unten 16, 175.

Spangenberg. 176. Griechische dramen in deutschen bearbeitungen von Wolfhart Spangenberg und Isaac Fröreisen, nebst deutschen argumenten hsg. von O. Dähnhardt. 2. bd. Tübingen 1897. 350 s.

vgl. Jsb. 1897, 15, 204. — rec. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins 52, 538. — der 2. band enthält Spangenbergs verdeutschung des sophokleischen Aias (1608), Fröreisens übersetzung der aristophanischen Wolken (1613) und gereimte inhaltsangaben zu Aeschylos' Prometheus (1609) und Euripides' Medea (1598). auf s. 297 folgen anmerkungen, die das verhältnis zur lateinischen vorlage und zum griechischen originale ins auge fassen.

Stanberger. 177. O. Clemen, Balthasar Stanberger. Zs. d. v. f. thüring. gesch. 19, 242—252.

S. verfasste zu Weimar 1522—23 drei flugschriften für die reformation.

Vadian. 178. J. Häne, Die hauptquelle Vadians über die Burgunderkriege. Anz. f. schweiz. gesch. 29, 89—95.

Voith. 179. P. Uhle, Der dramatiker und meistersänger Valentin Voith aus Chemnitz. 9. jb. d. v. f. Chemnitzer gesch. (1897).

Wedel. 180. Ph. Losch, Reisen eines pommerschen edelmanns durch Hessen vor 300 jahren. Hessenland 12, 126—129. 136—139. 151—153.
nach L. v. Wedels reisen ed. Bähr 1895.

Weinsberg. 181. Das buch Weinsberg. Kölner denkwürdigkeiten aus dem 16. jh. 3. bd. bearb. von F. Lau. Bonn, H. Behrendt. XXVII, 410 s. 10 m. (Publ. der ges. f. rhein. geschichtsk. 16).
rec. G. Steinhausen, Zs. f. kulturgesch. 6, 220 f. Cbl. 1898, 1815 f. Bl. f. lit. unterh. 1898, 390.

Weller. 182. G. Müller, Hieronymus Weller. AdB. 44, 472—476.

Weltliches lied. 183. M. Burkhardt, Beiträge zum studium des deutschen liedes und seiner anfänge im 16. und 17. jh. diss. Leipzig.
vgl. unten 16, 7 und 61 f.

Weytenfelder. 184. Hans Weytenfelders lobspruch auf Wien, hsg. von F. Haydinger 1861 (abdruck). Alt-Wien 7.

Winckler. 185. A. Brecher, Georg Winckler. AdB. 43, 365.

Winnigstedt. 186. Jacobs, Johann Winnigstedt. AdB. 43, 458—460.

Winter. 187. C. Bertheau, Erasmus Winter. AdB. 43, 465.

Winzerer. 188. A. Hartmann, Kaspar Winzerer. AdB. 43, 511—513.

Wirsung. 189. H. A. Lier, Christoph Wirsung. AdB. 43, 521.

Witekind. 190. C. Binz, Hermann Witekind. AdB. 43, 554—556.

Wittel. 191. J. Bolte, Johannes Wittel. AdB. 43, 607 f.

Wittich. 192. C. Bertheau, Johannes Wittich. AdB. 43, 635.

Witzel. 193. P. Tschackert, Georg Witzel. AdB. 43, 657—662.

Witzenhausen. 194. L. Fränkel, Josel Witzenhausen. AdB. 43, 663—665.

Witzstat. 195. C. Bertheau, Hans Witzstat. AdB. 43, 677 f.

Wolfrum. 196. H. Klotz, Veit Wolfrum. AdB. 44, 130—132.

Wolther. 197. J. Bolte, Johann Wolther. AdB. 44, 184 f.

Wulfer. 198. G. Müller, Wolfgang Wulfer. AdB. 44, 269.

Wurstisen. 199. A. Bernoulli, Christian Wurstisen. AdB. 44, 346 f.

Würtz. 200. H. Frölich, Felix Würtz. AdB. 44, 352—354.

Wyttenbach. 201. Blösch, Thomas Wyttenbach. AdB. 44, 434—436.

Xylander. 202. F. Schöll, Wilhelm Xylander (Holtzmann). AdB. 44, 582—593.

Xylotectes. 203. C. Bertheau, Johannes Xylotectes (Zimmermann). AdB. 44, 593.

Yetzeler. 204. J. Bolte, Johann Yetzeler. AdB. 44, 594.

Zahn. 205. H. Holstein, Zacharias Zahn. AdB. 44, 670 f.

Zainer. 205a. L. Fränkel, Andreas Zainer. AdB. 44, 671 f.

Zanach. 206. J. Bolte, Jakob Zanach. AdB. 44, 679.

Zangius. 207. R. Eitner, Nicolaus Zangius. AdB. 44, 688 f.

Zaunring. 208. L. Keller, Jörg Zaunring. AdB. 44, 730.

Zedlitz. 208a. M. Hippe, Heinrich von Zedlitz. AdB. 44, 742.

Zwick. 209. F. Spitta, Die lieder der Konstanzer reformatoren III: Joh. Zwick. Mtschr. f. gottesdienst 3, 323—332.

Zwingli. 210. Zwingliana. mitteilungen zur geschichte Z. und der reformation. hsg. von E. Egli 1898, nr. 3 (s. 41—60). Zürich, Zürcher & Furrer. 0,75 m.
rec. G. Bossert, Theol. lz. 1898, 176 f.

211. G. Finsler, Zwingli-bibliographie. Zürich, Orell Füssli 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 245. — rec. J. Luther, Zs. f. bücherfreunde 2, 441—444. G. Kawerau, Hist. zs. 80, 551 f.

212. R. Staehelin, Huldreich Zwingli 2. Basel, Schwabe 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 242. — rec. G. Bossert, Theol. lz. 1898, 445—448. Schultze, Theol. littber. 1898 (9). K. M., Ref. kirchztg. 1898 (33). J. J. Westerbeck van Eerten, Tijdschr. voor geref. theol. 1898 (5). Brandes, Cbl. 1898, 646 f.

213. P. Kind, Zwingli und Franz II. Sforza (1531). Theol. zs. a. d. Schweiz 15 (3).

214. F. Spitta, Entdeckungen zum Zwingli-liede. Mtschr. f. gottesdienst 3, 22 f. — Zwinglis Kappeler lied in rhätoromanischer übersetzung. ebd. 3, 62. — Verbreitung des Zwingliliedes. ebd. 3, 184.

215. G. Wunderli, Huldrych Zwingli und die reformation in Zürich. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 15, 247. — rec. Foss, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 75.

J. Bolte (nr. 1—72a. 132—215) und J. Luther (nr. 73—131).

X. Deutsche mundartenforschung.

(A. Allgemeines: 1. zusammenfassende darstellungen, 2. einzelne grammatische erscheinungen. — B. Einzelne ober- und mitteldeutsche mundarten: 1. Schweiz, 2. Elsass-Lothringen, 3. Schwaben. Württemberg, 4. Baden, 5. Bayern. Österreich, 6. Ungarn, 7. Rheinland, 8. Thüringen, 9. Sachsen, 10. Schlesien, 11. Ostpreussen.)

A. Allgemeines.

1) Zusammenfassende darstellungen. 1. Deutsche mundarten. zeitschrift. bd. 1, heft 1—2. Wien 1896—97. — vgl. Jsb. 1896, 5, 2. 1897, 5, 1. — rec. J. Schatz, Archiv 101, 172—174. W. Seelmann, Nd. kbl. 20, 15 f.

2. F. Mentz, Bibliographie des jahres 1896 (auch fürs niederdeutsche). Idg. anz. 8, 295—302.

3. A. Landau, Bibliographie des jüdisch-deutschen. DMda. 1, h. 2 (1897).

4. O. Behaghel, Schriftsprache und mundart. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 5, 10. — rec. F. Kauffmann, ZfdPh. 30, 381. selbstanzeige Litbl. 1898, 177 f.

5. E. H. Meyer, Deutsche volkskunde. vgl. Jsb. 1897, 10, 171.

s. 276—311: Die volkssprache und die mundarten. M. skizziert das verhältnis der volkssprache zur schriftsprache und das verhältnis der mundarten zu einander. die mundartenkarte (am schluss des buches) lehnt sich an die von Maurmann für Meyers konversationslexikon 5. aufl. 1894 entworfene an, verlegt aber mehrere grenzlinien oder giebt sie ganz auf.

6. O. Bremer, Zur gruppierung der deutschen mundarten. Nd. kbl. 20, 34. — Karte der deutschen mundarten. Brockhaus' Konversationslexikon 14. aufl. 4, 28 (1897).

7. O. Grosser, Etwas über deutsche mundarten. Wartburgherold 4, 39.

2) Einzelne grammatische erscheinungen. 8. A. Ritzert, Die dehnung der mhd. kurzen stammsilbenvokale in den volksmundarten des hochdeutschen sprachgebiets auf grund der vorhandenen dialektlitteratur. Beitr. 23, 131—222. (ein teil, s. 131—160, erschien 1897 als Heidelberger diss. unter demselben titel.)

die am jahrestage der universität Heidelberg 1896 preisgekrönte arbeit untersucht die quantitätsverhältnisse der hd. dialekte nach der hauptseite, der dehnung der mhd. kurzen stammsilbenvokale, vergleicht sie mit den quantitätsverhältnissen der schriftsprache und konstruiert wichtige dehnungsgesetze: für alle dialekte, das hochalemannische abgerechnet, gilt die dehnung als gesetz in ursprünglich offener silbe. vokaldehnung in geschlossener silbe haben in allen dialekten wie in der schriftsprache diejenigen wörter, die auf r auslauten, aber nur wenn sie betont sind. ausserdem tritt in einem grossen teile des hd. sprachgebietes in allen schon mhd. einsilbigen wörtern mit doppel-konsonanz dehnung ein. durch konsonanz bedingte dehnung findet sich im hochalemannischen vor lenis. allgemeiner verbreitet sind dehnungserscheinungen infolge des einflusses von liquida oder nasal + konsonant. — für das rheinfränkische sind des verfassers eigene sammlungen verwertet.

9. O. Brenner, Deutsche monatsnamen? ZSprV. 13, 33—40. ergebnisse der umfrage (Jsb. 1897, 5, 5) über die noch heute volkstümlichen monatsnamen. ihr gebrauch stellt sich als nur lückenhaft und örtlich beschränkt heraus.

10. Th. Gartner, Die nachsilben *-chen* und *-lein*. oben 5, 56. rundgang durch die lebenden mundarten zwecks feststellung der geographie von *-chen* und *-lein*. geschichte der beiden sprachformen innerhalb der neuhochdeutschen schriftsprache.

11. Th. v. Grienberger, Pronominale lokative. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 5, 2. — rec. F. Mentz, Idg. anz. 8, 298.

12. K. Bohnenberger, Mundartgrenzen und die nordgrenze der alemannisch-schwäbischen mundart. Alem. 26, 249—256.

13. J. Keller, Deutsche laute und lautzeichen vom standpunkte des alemannischen Oberdeutschlands. progr. Wettingen. 70 s.

Sprachatlas. 14. F. Wrede, Berichte über G. Wenkers sprachatlas des deutschen reichs XVI. AfdA. 24, 113—128. — vgl. Jsb. 1897, 5, 13. — betrifft die wörter: 78. *blau.* 79. *gelaufen.*

15. A. Scheiner, Wredes berichte über G. Wenkers sprachatlas des deutschen reichs und unsere dialektforschung. Siebenb. arch. n. f. 28, 75—108.

betrachtet in der absicht, die frage nach der herkunft der Siebenbürger Sachsen zu lösen, die linien für 1) *wasser. was*; 2) *eis. aus*; 3) *pfund*; 4) *dorf. luft. auf*; 5) *gänse*; 6) *wachsen. ochsen. sechs.* beigegeben ist eine nach Wredes berichten entworfene karte zur orientierung über das sprachliche auswanderungsgebiet der Siebenbürger Sachsen.

B. Einzelne ober- und mitteldeutsche mundarten.

1) Schweiz. 16. J. Zimmerli, Sprachgrenze in der Schweiz. II. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 5, 14. — rec. A. Büchi, Idg. anz. 8, 80—87. Jostes, AfdA. 24, 394 f.

17. Schweizerisches idiotikon. wörterbuch der schweizerdeutschen sprache. begonnen von F. Staub u. L. Tobler, bearb. von A. Bachmann, R. Schoch, H. Bruppacher u. E. Hoffmann-Krayer. Frauenfeld, J. Huber. heft 35—37 (= 4, sp. 625 bis 1104). 4°, je 2 m.

vgl. Jsb. 1897, 5, 16. — heft 34 rec. A. Tobler, Archiv 100, 453—457.

18. M. Tschumpert, Versuch eines bündnerischen idiotikons. lief. 5 (= s. 641—800): *greznig—heimliche.* Chur, Hitz. 1896. 3,60 fr.

über lief. 1 vgl. Jsb. 1881, nr. 192. lief. 2—4 erschienen 1882, 1888, 1892. eine wertvolle ergänzung zum Schweizerischen idiotikon.

19. Beiträge zur erklärung und geschichte der werke Jeremias Gotthelfs. ergänzungsband zur volksausgabe von Jeremias Gotthelfs werken im urtext. Bern, Schmid & Francke. 1.—4. lief. je 0,80 m. feine ausg. 1 m.

20. J. Winteler, Schweizerisch *fad.* Schweiz. archiv f. volksk. 2, 62.

2) Elsass-Lothringen. 21. J. Spieser, Die Münsterthäler grussformeln einst und jetzt. Jb. f. d. gesch. d. Els. 12, 115—120.

22. C. Th. Weiss, Das Elsässer judendeutsch. Jb. f. gesch. d. Els. 12, 121—182.

einleitung; verzeichnis von wörtern aus dem hebräischen und den damit verwandten sprachen, aus dem deutschen u. a. nicht hebräischen sprachen; protokoll aus dem gerichtsbuche des rabbiners in Mutzig von 1746.

23. C. W. Faber, Zur judensprache im Elsass. Jb. f. gesch. d. Els. 13, 171—183.

verzeichnis von etwa 200 wörtern in alphabetischer ordnung als nachlese zu 10, 22.

24. H. Léwy, Zum Elsässer judendeutsch. Jb. f. gesch. v. Els. 14, 78—82.

25. J. Spieser, Schriftdeutsche wörter mit abweichendem sinn in der mundart des dorfes Waldhambach. ebd. 14, 145—160.

26. H. Witte, Zur geschichte des deutschtums im Elsass und im Vogesengebiet. Stuttgart, J. Engelhorn. 1897. 128 s. 7,60 m. (= Forschungen z. dt. landes- u. volksk. 10, 4.)
entstehung der dermaligen französisch-deutschen sprachgrenze. ihre schwankungen. die karte zeigt die gegenwärtige sprachgrenze sowie diejenige der jahre 1000 und 1500 an, auch die grenze des gebiets der ortsnamen auf *-heim*. — angez. R. Langenbeck, Geogr. zs. 4, 234 f. R., Revue critique 44, 455—458. Horst, Zs. f. gesch. des Oberrh. n. f. 13, 374. Wolfram, DLz. 1898, 710—717.

27. E. Martin und H. Lienhart, Wörterbuch der elsässischen mundarten. im auftrage der landesverwaltung von Elsass-Lothringen. Strassburg, Trübner. lief. 3—4. s. 305—464; 465—624. jede lief. 4 m.
lief. 3: '*huderen*' bis '*Huezinkel*'; stämme mit j (ch); mit k bis '*Kurasch*'. lief. 4: '*Kurator*' bis '*krützigen*'; stämme mit l bis '*Lottel*'. — vgl. Jsb. 1897, 5, 20. — rec. H. Menges, ZfdU. 12, 360—364. 426—428. 676—678. B. Stehle, Alem. 25, 274 f. M. Erdmann, ZfdPh. 30, 412—417. V. Henry, Revue crit. n. s. 45, 82—85. 46, 112—114. 406—409. Grenzboten 1898, 3, 47.

28. H. Lerond, Lothringische sammelmappe. teil 7: deutschlothringische mundart. Metz 1897.
rec. Grimme, Jb. d. ges. f. lothr. gesch. 9, 344.

3) Schwaben. Württemberg. 29. H. Fischer, Geographie der schwäbischen mundart. Tübingen 1895. — vgl. Jsb. 1895, 5, 9. — rec. F. Wrede, AfdA. 24, 250—269.

30. A. Holder, Schwäb. dialektdichtung. Heilbronn 1896. — vgl. Jsb. 1897, 5, 28. — rec. O. Behaghel, Litbl. 1898. 257—259.

31. K. Erbe, Schwäb. wortschatz. Stuttgart 1897. — vgl. Jsb. 1897, 5, 24. — rec. A. Holder, Alem. 25, 278—282.

32. K. Erbe, Schwäbische volkswörter. Schwäb. kronik 1897, 781.

33. Th. Schön, Weitere beispiele der im jahrgang 1896 s. 64 erwähnten sprachlichen eigentümlichkeit. Reutlinger geschichtsblätter 8, 32.

34. Dreher, Beiträge zur kenntnis der schwäbischen mundart in bezug auf lautlehre und wortschatz. progr. (1898 no. 613) d. gymn. zu Ehingen a. d. D. — erscheint erst 1899.

35. R. Weitbrecht, Allerlei aus dem volksmund. plauderei. Hie gut Württemberg allewege 1, 135—147.
redensarten und sprichwörter, zumeist im Ulmischen gehört und gesammelt, aber im ganzen Schwaben mundläufig, werden so wiedergegeben, wie sie mittelschwäbisch lauten.

4) Baden. 36. O. Heilig, Grammatik der ostfränkischen mundart des Taubergrundes und der nachbarmundarten. lautlehre. (Sammlung kurzer grammatiken deutscher mundarten hrsg. v. O. Bremer 5.) Leipzig, Breitkopf & Härtel. XIII, 239 s. 1 karte. 7,50, geb. 9 m.
die auf grundlage der Tauberbischofsheimer dargestellte, von der schriftsprache unwesentlich beeinflusste mda. wird im nordöstl., Bauland genannten teile des grossherzogtums Baden von dem gewöhnlichen mann (von bauern, niederen gewerbetreibenden u. dgl.) gesprochen. das werk führt manches in dem Heidelberger realschulprogr. von 1894 — vgl. Jsb. 1894, 5, 23 — nur angedeutete aus, wobei im interesse der grammatik wiederholungen nicht zu umgehen waren. auf die phonetische darstellung der laute (s. 5—23) folgt die geschichtliche (s. 24—109) mit stammbaum für die relative chronologie der lautveränderungen (s. 127). an die tabellarische übersicht der unterschiede der einzelnen dialekte (s. 150—172) schliesst sich eine reihe fürs mhd. noch gar nicht oder nur ungenügend belegter lautwerte und wortformen (s. 173—187). textproben. verzeichnis der besprochenen wörter. — die lautkarte ist von O. Bremer entworfen, der u. a. an der sprachlichen einreihung der dargestellten mundarten (s. 150—172) beteiligt ist. auch die tabellarische übersicht der artikulation der laute (s. 15) rührt von ihm her, während sich um das untersuchen und beschreiben der laute (s. 16—23) E. J. Hess bemüht hat.

37. Ph. Lenz, Vergleichendes wörterbuch des Handschuhsheimer dialekts. oben 8, 39a.

5) Bayern. Österreich. 38. Frdr. G. G. Schmidt, Die Rieser mundart. München, J. Lindauer. 84 s. 1 m.

39. A. Gebhardt, *Giegede gogede* = 'hastig', 'über hals und kopf'. Nürnberger stadtzeitung 1899, 19. u. 20. jan.
der schallnachahmende ausdruck beruht auf mhd. *jigendig jagendig*, indem zu dem zweiten bestandteil mit der bedeutung 'eilig', 'jagend' der erste gebildet wurde nach analogie lautmalerischer ausdrücke wie 'tick tack' etc. die erklärung aus 'jach, jähe' wird als den grundgesetzen der Nürnberger mda. widersprechend abgewiesen.

40. L. Kemmer, Aschaffenburger kanzleisprache. vgl. 8, 131.

41. G. Heeger, Über die herkunft einiger wörter der pfälzischen mundart. Pfälz. mus. 14, nr. 4.

42. Chr. Wirth, Laut- und formenlehre der sechsämterischen mundart. Arch. f. gesch. von Oberfranken 20 (2) 147—232.
das gebiet der mda. deckt sich mit den alten markgräfl. 6 ämtern. sie wird gesprochen fast in dem ganzen bezirksamt Wunsiedel und im amtsgericht Selb. sie ist reich an doppelvokalen und nasenlauten. — die laute werden nach den gruppen mund- und nasenlaute behandelt. die formenlehre ist nach wortklassen geordnet, wobei eine grosse anzahl appellativa besondere berücksichtigung finden. die abweichungen von der nhd. wortbildung werden durch beispiele gekennzeichnet. die syntax bleibt fort, weil sie mit der Egerländer vollkommen übereinstimmt, die von Schiepek dargestellt ist. — vgl. Jsb. 1895, 5, 26. 1896, 5, 42. — der anhang giebt als sprach- und schriftprobe das märchen vom Rotkäppchen.

43. Steinherr, Wörter aus der Aichacher gegend. Mitt. z. bayer. volksk. 2, nr. 3, s. 2. — Aus dem wortschatz von Wildenroth. ebd. 3, nr. 3, s. 2 f.

44. G. Mauser, Die mittelhochdeutschen e, iu und ô der stammsilben in der jetzigen mundart an der Ilz. progr. Neustadt a. d. Haardt. 33 s.

45. D. Sanders, Altertümliche und mundartliche ausdrücke. ZfdSpr. 10, 431—433.
hebt einige wörter aus Ludwig Ganghofers roman 'Die Martinsklause' aus und knüpft kurze bemerkungen daran.

46. J. Schatz, Die mda. von Imst. Strassburg 1897. — vgl. Jsb. 1897, 5, 39. — angez. Egyetemes philologiai közlöny 21, heft 3. W. Horn, Litbl. 1898, 222 f. E. Hoffmann-Krayer, AfdA. 24, 312—314.

47. A. Prinzinger d. ae., Altsalzburg. (ausgehoben aus einer grösseren, noch unvollendeten arbeit.) mit einem anhang über die grundworte *au* und *gau*, *ache* und *bach*, über salzburgische geographie und Salzachursprung. Mitt. d. ges. f. salzb. landeskunde 38, 257—277.
der anhang (s. 263—277) behandelt *au* als waldname sowie als fluss- und thalname, fussend auf der landeskunde. P. setzt sich auseinander mit den wörterbüchern Schmellers und Staub-Toblers und weist auf die mannigfachen bedeutungs-verschiedenheiten in hochdeutschen und fremdsprachlichen wörterbüchern hin:

man sieht sich 'vor einem völligen quodlibet von begriffen des wortes'. kürzere besprechung des wortes *gau*.

48. L. Hörmann, Beiträge zur österreichischen dialektlitteratur. Wien 1895. — vgl. Jsb. 1895, 5, 19. — angez. J. W. Nagl, Euphorion 5, 119—123.

49. A. Hausenblas, Die Brüxer mundart. I. vocalismus. progr. Wien. 42 s.

50. F. Knothe, Die Markersdorfer mda. B. Leipa (1897). — vgl. Jsb. 1897, 5, 40. — angez. A. P(audler), Mitt. d. nordböhm. excursionsclubs 20, 92—94.

51. F. Wilhelm, Fremdwörter im dialekte des Saazer Flachlandes. Saaz, Ippoldt. 1897.
nach der anzeige von H., Euphorion 5, 413, alphabetisches verzeichnis von über 500 fremdwörtern in phonetischer schreibung mit der angabe der abstammung und mit redewendungen als beispielen ihres gebrauches.

52. J. Neubauer, Altdeutsche idiotismen der egerländer mundart. mit einer kurzen darstellung der lautverhältnisse dieser mundart. 2. (titel-)aufl. Wien, Graeser. 115 s. 2 m.
vgl. Jsb. 1886, no. 191.

53. J. Zemmrich, Deutsches und tschechisches sprachgebiet. Geogr. zs. 4, 241—265. taf. 6.
entstehung des deutschen sprachgebietes. nationalitätsstatistik auf grund der volkszählungen von 1880 und 1890 sowie der schulstatistik von 1890. die karte zeigt die verteilung der sprachgebiete, giebt auch die gemischt-sprachigen gebiete an.

54. A. Landau, Deminutivum der galizisch-jüdischen mda. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 5, 2. — angez. F. Mentz, Idg. anz. 8, 299 f.

6) Ungarn. 55. P. Schullerus, Zum siebenbürgisch-deutschen wörterbuch. pflanzennamen aus Alzen. Siebenb. kbl. 21, 14—18. 28—30. 36—38.
alphabetische zusammenstellung mit angabe der hochdeutschen bezeichnung und des botanischen namens sowie hinzufügung der heilkundlichen verwendung.

55a. A. Scheiner, *Am brôdə lą̄n.* Siebenb. kbl. 21, 3—6. — vgl. J. Peters ebd. 20, 133 f.
= ein gesicht machen wie eine brütende henne, scheintot sein.

56. Alt-dacisch-teutsche wörter, welche unter den Sachsen im Burzland noch im gebrauche sind, gesamlet von Josepho Teutsch,

Past. Melimont. 1756. im auszuge mitgeteilt von O. Netoliczka. Siebenb. kbl. 22, 24 f.

57. V. Lumtzer, Die Leibitzer mundart. 1894. — vgl. Jsb. 1894, 5, 34. — angez. Egyetemes philologiai közlöny 21, heft 6.

7) Rheinland. 58. G. Karpeles, Rheinische eigentümlichkeiten bei Heinrich Heine. ZfdSpr. 10, 1—6.

59. C. Weyrauch, Vom Hunsrücken. ZfdU. 11, 461—463. betrifft das wort *geheignis* = schutz, hilfe, trost, rückhalt.

60. E. Teichmann, Zur ableitung zweier wörter der Aachener mundart. Zs. des Aachener geschichtsvereins 20, 293—295.
1. der *hiel*. 2. *pollevij*. gallicismus (pontlevis).

8) Thüringen. 61. R. Flex, Beiträge zur erforschung der Eisenacher mundart. II: zur flexion. progr. [1898 no. 712] d. Carl Friedrichs-Gymnasiums zu Eisenach. 16 s. 4⁰.
vgl. Jsb. 1893, 5, 30. — kurzgefasste behandlung der nominalen flexion, anhangsweise der wichtigsten syntaktischen erscheinungen. vergleichsweise heranziehung der benachbarten Ruhlaer und Salzunger mundart. schreibweise phonetisch unter voranstellung einer kurzen erläuterung der verwendeten schriftzeichen.

62. J. Frank, Die Frankenhäuser mundart. diss. Leipzig. 61 s.

9) Sachsen. 63. O. Philipp, Zwickauer mundart. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 5, 57. — angez. C. Franke, DLz. 1898, 1487. W. Horn, Litbl. 1899, 9 f.

64. A. Meiche, Der dialekt der kirchfahrt Sebnitz. teil I. lautlehre. diss. Leipzig. 104 s. 1 karte.
Sebnitz ist der zweitgrösste ort in der amtshauptmannschaft Pirna und seine mundart verhältnismässig noch am wenigsten von dem meissnischen dialekt verdrängt oder, richtiger, von den einwirkungen eines abgeglichenen mitteldeutschen idioms ergriffen. vf. behandelt in erster linie die dorfmda. von Hertigswalde, daneben den alten Sebnitzer stadtdialekt. das ganze verwendete sprachmaterial ist durch genaueste beobachtung verbürgt. auf eine allgemeine charakteristik der mda. (s. 15—26) folgt (27—96) die historische entwickelung der laute, ausgehend vom mhd. der anhang enthält textproben.

65. William Fischer, Beispiele aus der sächsischen mundart: anlautendes j wird zu g. ZfdU. 12, 744 f.

66. C. Franke, Die dialekte im königreich Sachsen. Mitt. d. vereins f. sächs. volksk. 1897, h. 3. 4.

67. R. Hildebrand, Volkstümliches aus dem nachlasse (Dähnhardt, Volkstümliches 2). vgl. unten 16, 45.

68. W. Heims, Schriftsprache, mundart und vogtländisch. Unser Vogtland 3, h. 10.

69. E. Gerbet, Einheitliche schreibweise der vogtländischen mundart. ebd. 3, h. 14.

70. G(ottfried) D(öhler), Ein nachwort zu dr. Gerbets thesen. ebd. 3, h. 14.

71. L. Riedel, Einheitliche schreibweise der vogtländischen mundart von dr. E. Gerbet. ebd. 3, h. 24.

10) Schlesien. 72. P. Drechsler, Wencel Scherffer und die sprache der Schlesier. Breslau 1895. — vgl. Jsb. 1895, 5, 43. — angez. H. Wunderlich, Euphorion 5, 320.

73. G. Koffmane, Mundartliches aus Schlesien. In: Silesiaca, Festschrift des vereins für geschichte und altertum Schlesiens zum 70. geburtstage seines präses Colmar Grünhagen (Breslau, E. Morgenstern), s. 367—378.

erklärt einige in schlesischen schriftdenkmälern vorkommende worte unsicherer bedeutung aus der mundart und liefert beiträge zur richtigen deutung von dialektausdrücken, deren herleitung aus dem gemeindeutschen sprachschatz nicht gelingen will, wie *fulgner*, *meldern*, *zobe*.

11) Ostpreussen. 74. J. Stuhrmann, Das mitteldeutsche in Ostpreussen. 3. teil. progr. [1898 no. 25] d. gymn. Dt. Krone. 19 s. 4°. — vgl. Jsb. 1896, 5, 33.

beitrag zur kenntnis der oberländischen mda. in Ostpreussen, als fortsetzung der im progr. von 1896 begonnenen zusammenstellung des mitteldeutschen sprachgutes in Ostpreussen, auf grund der sprechweise von dörfern des kreises Pr. Holland.

O. Bleich.

XI. Niederdeutsch.

(A. Allgemeines. — B. Sprache: 1. grammatik, 2. wortkunde. — C. Denkmäler: 1. altniederdeutsch, 2. mittelniederdeutsche dichter. 3. mittelniederdeutsche prosa, 4. spätere zeit, 5. zeitgenössische dichtung.)

A. Allgemeines.

1. Korrespondenzblatt des vereins für niederdeutsche sprachforschung (redakteur: C. Walther). heft 19, s. 99—108 (register von W. Zahn) nebst titelblatt; h. 20 s. 1—32. Norden, D. Soltau. der jahrg. 2 m.

s. 19—24 bericht über den vereinstag in Soest und die vorträge von Edw. Schröder über die namen des deutschen handwerks, Wadstein über seine neue ausgabe der kleinen as. sprachdenkmäler, Ludw. Schröder über seine Chronica von Saust, A. Reifferscheid über Josefs gedicht von den todsünden. s. 1 ff. einzelbemerkungen von Bernhardt, Damköhler, Rode, Sprenger, Walther u. a. über *hissen*, Hillebille, *dösig*, sprachliches aus Reuters stromtid, *harwachs*, Rummeldosz, *hanewacker*, westpreussische spracheigenheiten usw.

2. Conr. Borchling, Über mnd. handschriften des nordwestlichen Deutschland. Nd. jb. 23, 103—124.

bericht über die ergebnisse von reisen, unternommen zu dem zwecke die bestände der bibliotheken Hollands und Norddeutschlands (Hamburg, Trier, Lüneburg, Hannover usw.) an mnd. hss. festzustellen. wertvollere unbekannte hss. fanden sich nur wenig. hingewiesen wird besonders auf hss. der Sibille, Apokalypse, des Spegels der salicheit, Marien wortegarde vom Pfaffen Koneman, dessen inhalt ausführlicher besprochen wird, und das 'geistliche spiel auf das Interim von 1548' eines lutherischen geistlichen Liborius Hoppe, aus welchem proben und gang der handlung mitgeteilt werden.

3. A. Lonke, Niederdeutsche handschriften der stadtbibliothek zu Bremen. Bremische jb. 18, 175—190.

zwei hss. des Sachsenspiegels von 1342 und 1447. Abcdarium desselben von 1400, 2 hss. der sächs. Weltchronik vom ende des 13. jh. und aus dem 14. jh., Renners eigenhändige lifländ. chronik; mehrere andachtsbücher des 14.—16. jh.

4. Herm. Krumm, Die ziele der neuplattdeutschen bewegung. rede, gehalten am 14. plattdeutschen verbandstag zu Kiel. Kiel, druck von Jensen. 12 s.

ein besonderer wert der mundart sei, dass sie, im gegensatze zum nhd. mit seinen bildlichen und in ihrer eigentlichen bedeutung nicht mehr gefühlten redewendungen, nicht phrasenhaft sei und deshalb das sprachgefühl reiner und lebendiger erhalte. leider sind beispiele und bestimmte hinweise in dem vortrage nicht beigebracht, der dadurch anschaulicher geworden wäre.

B. Sprache.

1) Grammatik. 5. H. Tümpel, Niederdeutsche studien. Bielefeld, Velhagen & Klasing. XII, 151 s. 3 m.

aus urkunden aller niederdeutschen gebiete sind belege zusammengestellt, um für 27 wichtige fälle von mnd. doppel- oder

nebenformen (z. b. van, von; wechsel von i und e; übergang von o zu a; wechsel von ô, û; ik, ek; mik, mi; schal, sal) die räumliche und zeitliche begrenzung festzustellen und in bezug auf sie den umfang und einfluss der mnd. schriftsprache zu bestimmen. zur erreichung dieser zwecke sind auch die niederdeutschen dichtungen des 16.—18. jhs. und ganz besonders, soweit es möglich war, die ergebnisse des Wenkerschen atlasses der mundarten verwertet, auch sind die neueren arbeiten über die einzelnen sprachlichen erscheinungen überall angezogen. ein exkurs s. 130—134 prüft auf grund der gewonnenen thatsachen die annahmen Jostes' über die heimat der as. sprachdenkmäler. — rec. W. S(eelmann), Nd. kbl. 20, 47 f. Martin, DLz. 1898, 1399. — heft 1 (vgl. Jsb. 1896, 17, 3) rec. O. Glöde, Archiv 100, 183—185.

6. E. Maurmann, Grammatik der mundart von Mülheim a. d. Ruhr. (= Sammlung kurzer grammatiken der mundarten. hrsg. von Bremer. bd. 4). Leipzig, Breitkopf & Härtel. VII, 108 s. 4 m.

der phonetischen bestimmung des lautstandes auf s. 3—11 folgt eine knapp gehaltene übersichtliche darstellung der geschichte der einzelnen laute nach westgerm. schema sowie der hauptgesetze der geschichte der mundart. s. 47—51 bemerkungen über die relative zeitfolge der lautgesetze, die auf s. 106 von Bremer stammbaumartig veranschaulicht ist. s. 61—80 unter der überschrift 'wortbildungslehre' eine kurze formenlehre, s. 81—85 einige sprichwörter und kinderlieder. — rec. W. Wilmanns, DLz. 1898, 1756 f.; Cbl. 1898, 1759; ZfVk. 8, 350 f.

7. Gust. Krause, Drei dialekte der Magdeburger gegend hinsichtlich ihrer gegenseitigen abgrenzung dargestellt und untersucht. progr. (1898 nr. 517) der oberrealsch. zu Düsseldorf. 17 s. 4°. mit karte.

die abhandlung erstreckt sich auf etwa 40 südlich und westlich von Magdeburg, meist rechts der Elbe gelegene ortschaften und belehrt gleich den früheren arbeiten des vf. über dasselbe gebiet über zahlreiche unterschiede zwischen den einzelnen dorfmundarten. auf grund einiger unterschiede von belang (mono- und diphthongierung; bestand oder ausfall des intervokalischen g und j; kürze oder dehnung des vokals einsilbiger) wird eine dialektscheidung versucht. zu den gewonnenen linien stimmen aber auch in diesem gebiete nicht die grenzlinien zahlreicher anderer lautunterschiede. — rec. Nd. kbl. 20, 64.

8. R. Loewe, Niederdeutsche spuren in Görlitz. Nd. jb. 23, 64—69.

ein alter chronist überliefert, Görlitz habe ursprünglich nd. mundart gehabt. diese ansicht ist freilich unhaltbar; wahr ist nur, dass in der erhaltenen inschrift eines alten taufbeckens uns in gewissen formen urkundlicher vornamen des 14. jhs. nd. elemente begegnen. dieselben finden ihre erklärung dadurch, dass flämische weberfamilien im 12. oder 13. jh. in Görlitz eingewandert sind.

9. Herm. Pfaff, Die vokale des mittelpommerschen dialekts. diss. Leipzig, Labes, buchdruckerei Straube. IX, 49 s.
behandelt wird die mundart des dorfes Stöven, kreis Randow, reg.-bez. Stettin, in phonetischer (s. 3—12) und historisch-grammatischer weise. in dieser mda. erscheint mnd. $\bar{a} < \bar{o}$ als $\bar{o}$, wie mnd. $\hat{a}$ als $\hat{o}$, es wird daraus s. 19 f. geschlossen, dass schon mnd. $\bar{a}$ die aussprache $\bar{o}$ hatte.

2) Wortkunde. 10. H. Brandes, Glossar. Hildesheim 1897. — vgl. Jsb. 1897, 17, 11. — rec. H. Ermisch, DLz. 1898, 967—969.

11. G. van der Schuerens Teuthonista, uitg. door Verdam. Leiden 1896. — vgl. Jsb. 1896, 17, 7. — rec. Franck, AfdA. 24, 145—155.

12. F. Walter, Sprichwörter. unten 15, 157.

13. Frdr. Runge, Johann Ägidius Rosemann genannt Klöntrup, der Osnabrücker jurist, dichter und sprachforscher. (aus Mitt. d. hist. ver. zu Osnabrück 23). Osnabrück. 49 s.
eine lebensbeschreibung Klöntrups, ein verzeichnis seiner schriften und nd. gedichte, die z. t. in Lyras plattd. briefen gedruckt sind, ferner wird die in Klöntrups hsl. wörterbuche gebotene schreibung als wiedergabe des Osnabrücker stadtplatts erwiesen. in einer beilage sind Klöntrups hsl. nachträge zu seinem handbuch der rechte Osnabrücks abgedruckt.

14. H. Beck, Idiotikon von Nordsteimke bei Vorsfelde. Nd. jb. 23, 131—154.
Vorsfelde liegt bei Helmstedt. das idiotikon umfasst die buchstaben A—O. den wörtern sind aus dem volksmund aufgezeichnete redensarten und sätze beigefügt.

15. Rich. Mentz, Französisches im mecklenburgischen platt und in den nachbardialekten. II. progr. (1898 nr. 268) Delitzsch. 33 s. 4°.
ausser einem verzeichnis der mit L—Z beginnenden lehnwörter eine kurze geschichte der aufnahme franz. wörter, die durch alte flandrische ansiedler, das höfische leben, den hansischen handel, die nhd. litteratur des 17. jhs., zum geringsten teil durch die

Napoleonische fremdherrschaft eingeführt sind. ferner kurze übersichten über die besonders betroffenen begriffsklassen (handel, spiele, mode u. a.), die sprachlichen und volksetymologischen formänderungen und die deutschen wörtern angehängten fremden endungen (kledasche, kneipier u. dgl.).

W. von Gutzeit, Wörterschatz der deutschen sprache Livlands. oben 8, 39.

17. C. Walther, *hissen*. Nd. kbl. 20, 2—9.
nachweis nd. formen mit ī. die etymologie ist unsicher.

C. Denkmäler.

1) Altniederdeutsch. 18. Willem Fred. Gombault, De umlaut in oudsaksiese en oudnederfrankiese geschriften. proefschrift. Utrecht. Arnhem, W. Swaan. 1897. 88 s.
rec. Behaghel, Litbl. 1898, 57: der vf. biete eine sorgfältige, wohlgeordnete sammlung der thatsachen, aber wenig neue erkenntnisse.

19. P. Piper, As. bibeldichtung. I. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 17, 24. — rec. G. E. Karsten, Journal of germ. philol. 1 nr. 4; Jellinek, DLz. 1898, 921—924.

Heliand. 20. (umschlag: Heleand.) die altsächsische evangelienharmonie in die neuhochdeutsche sprache übertragen von Edmund Behringer. Aschaffenburg, Krebs. VII, 261 s. 4 m.
die übersetzung ist, damit form und inhalt des originals möglichst genau wiedergegeben werde, in langzeilen mit stabreimen und thunlichst wortgetreu, dabei aber gewandt. sie ist für weitere leserkreise berechnet, ohne gelehrte beigaben und ohne verszählung. die einzelnen kapitel sind in viele strophenartige absätze geteilt. der übersetzer hat sich als vf. mehrerer 1863—91 erschienener abhandlungen über den kunstwert des Heliand und als geistlicher dichter bekannt gemacht. — rec. Cbl. 1898, 1758 f.

21. Jostes, Der dichter des Heliand und seine heimat. Kbl. d. gesv. d. geschichtsvereine 46, 133—141.
vortrag, in welchem die ergebnisse der untersuchungen des vf. (vgl. Jsb. 1896, 17, 14 und 23) einem weiteren kreise allgemein verständlich vorgelegt werden.

22. Behaghel, Syntax des Heliand. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 17, 26. — rec. Mourek, AfdA. 24, 341—356. Wilmanns, GgA. 1898, 966—974. Jellinek, DLz. 1898, 1238—42. V. Henry, Revue crit. 32 (49). Str(eitberg), Cbl. 1898, 1730.

23. E. Lauterburg, Heliand und Tatian. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 17, 25. — rec. Jellinek, AfdA. 24, 211 f. Jostes, DLz. 1897 (50).

24. J. Krejči, Heliand und sein verhältnis zu Tatian. Prag 1896. — vgl. Jsb. 1896, 13, 30. — rec. A. Horčička, Mitt.d.Böhm. 36, lit. beil. s. 19.

25. M. H. Jellinek, Zur as. Genesis. AfdA. 24, 220.
v. 28 *undar baka* 'hinten'; 29 *diapun* ist dativ der starken deklination.

De Heinrico. Joseph, Meyer, Seelmann oben 6, 14—16.

2) Mittelniederdeutsche dichter: Bordesholmer Marienklage. 26. Gust. Kühl, Über die Bordesholmer Marienklage. Kieler diss. (sonderabdruck aus Nd. jb. 24). Norden, druck von D. Soltau. 40 s.
die klage sei von Reborch nach einer nd. vorlage bearbeitet, die der Wolfenb. Marienklage nahe verwandt war. die hd. elemente, an denen sie reich ist, erklären sich aus der hd. heimat der ältern spiele. dass Reborch nur bearbeiter war, ergiebt sich aus der beobachtung, dass in den nicht gesungenen teilen des spiels der ursprüngliche text durch flickworte erweitert ist. die wichtigsten quellen der vorlage sind: 1. die deutschen versikel des Planctus ante nescia; diese hatten in ihrer ersten zusammenhängenden gestalt wahrscheinlich die form der lat. sequenz beibehalten, sind aber inhaltlich ganz frei behandelt. 2. Unser vrouwen klage. 3. für die vorrede des Johannes das nd. lied von den Tagzeiten in einer ältern fassung als der von Walther veröffentlichten. dieses steht mit dem Speghel d. m. sal. im zusammenhang, von dem s. 29 fünf hss. beschrieben werden. — als these: die Gandersheimer reimchronik ist ursprünglich mitteldeutsch.

Eulenspiegel. 27. R. Sprenger, Zum Eulenspiegel. Nd. kbl. 20, 12.
hist. 20 lies pfennigneckel (kleines weissbrödchen). — oben 9, 35b.

Gerhard von Minden. 28. Die fabeln Gerhards von Minden in mnd. sprache zum erstenmal hsg. von Alb. Leitzmann. Halle a. S., Niemeyer. CLXVI, 304 s. 12 m.
der text der Wolfenbüttler hs. wird in normierter mnd. schreibung mit bezeichnung der umlaute gegeben. s. 203 ff. anmerkungen, die überwiegend lexikalischen inhalts sind. die einleitung sucht zu erweisen, dass der vf. 1270 (die hs. des Pseudo-Gerhard bietet 1370) dekan in Minden gewesen sei. s. XXXVII—LXXIX wird aus den nicht immer dieselbe mundart bietenden reimen der lautstand der ursprünglichen sprache des werkes zu gewinnen gesucht.

s. LXXXI ff. ein versuch die verse nach Sieversschen typen zu rhythmisieren. s. CXVI—CLXI eine umfangreiche, aber nichts neues zu tage fördernde vergleichung der fabeln mit dem erweiterten Romulus, der die einzige quelle des dichters gewesen sei. — rec. Tümpel, Cbl. 1898, 1832 f.; Seelmann, Nd. kbl. 20, 47.

Sprüche. 29. P. Graffunder, Niederdeutsche inschriften des Kolberger domes. Nd. jb. 23, 51—53.

sechs kurze widmungsinschriften aus den j. 1327—1518 und eine allegorische bilderdichtung von 1494.

Meister Stephan. 30. P. Graffunder, Mnd. Cato. I. Nd. jb. 23, 1—50.

abdruck der ersten 1657 v. nach der Wolfenb. hs. (417 Helmst.) mit den varianten der Hildesh. und Rostocker bruchstücke. in der einleitung werden die sprachlichen unterschiede der hss. erörtert. aus mehreren stellen, die auf kenntnis des lebens am meere hinweisen, wird geschlossen, dass der dichter seine heimat im küstengebiete gehabt habe. seine quelle war der lat. Cato, doch deuten anklänge an den niederrhein. Cato auf bekanntschaft mit diesem. [der noch ausstehende schluss wird den sichern nachweis erbringen, wer der verfasser gewesen ist.]

Wizlaw. 31. Pyl, Wizlaw III. von Rügen. AdB. 43, 684—688.

der wohl schon vor einer anzahl jahren geschriebene artikel lässt die kenntnis der neueren arbeiten über Wizlaw vermissen.

3) Mittelniederdeutsche prosa. 32. H. Brandis, Diarium. hsg. von Hänselmann 1896. — vgl. Jsb. 1897, 17, 39. — rec. Mitt. a. d. hist. litt. 26, 323—326.

33. A. Puls, Niederdeutsches gebetbuch. aus der pergamenthandschrift des kgl. Christianeums zu Altona herausgegeben. I: einleitung und text. progr. (1898 nr. 298) Altona. 10, 61 s.

die hs. (Nd. jb. 9, 41) ist geschrieben nach 1476, etwa 1500 im dominikanerkloster St. Katharinen in Bremen. das gebetbuch beginnt mit den busspsalmen und besteht im allgemeinen aus gebeten an einzelne heilige. darunter zwei gereimte, 130 v. van S. Vincent (Sunte Vincenti du hilghe vader Dy de warlt lavet alleghader usw.) und 227 v. van S. Katherinen (O Katherina, du hilghe brudt ghaer wunderlyck usw.).

34. E. Kück, Die holzmark Hollenstedt im Lüneburgischen. Nd. jb. 23, 54—63.

s. 59 abdruck einer holzordnung vom j. 1544, deren satzungen das vorwort erörtert, das eine ausführung über die 'guten holden' bietet, von denen der ortsname abgeleitet wird.

4) Spätere zeit. 35. Rich. Loewe, Die bedeutung des Georg Torquatus für die deutsche sprachforschung. Blätter für handel usw. beibl. zur Magdeb. ztg. 1898, nr. 26—27.

der aufsatz behandelt besonders auch die angaben des Torquatus über das vordringen des mitteldeutschen im Saalkreise als volkssprache und in Magdeburg als sprache der gebildeten im 16. jh. Torquatus führe beides mit recht auf den einfluss der reformation zurück.

36. R. Ehrenberg, Gorries Peers. Mitt. d. v. f. hamburgische gesch. jg. 18 = bd. 6, 379. 428.

G. Peers, der vf. des gedichtes über Island, und seine söhne waren 1611 im dorfe Hollen, jetzt Holm im kirchspiel Wedel bei Hamburg, ansässig und besassen hier einen von den voreltern ererbten hof und teich. 1613 war G. Peers bereits verstorben. als Hamburger Islandfahrer wird er in der Zs. f. hamb. gesch. 10, 26 für 1584—86, vielleicht auch 1570 nachgewiesen.

37. Th. Thoroddsen, Geschichte der isländischen geographie. übers. von A. Gebhardt. bd. 1 (Jsb. 1897, 12, 191a).

darin s. 159—164 u. ö. inhaltsangabe von Peerses gedicht und erörterungen über ihn und die durch ihn hervorgerufene oder beeinflusste litteratur. der vf. hat im wesentlichen die im Nd. jb. 9, 5. 110 ff. gegebenen darlegungen breit ausgeführt.

38. Briefe von Fritz Reuter an seinen vater aus der schüler-, studenten- und festungszeit (1827—1841). hrsg. von Frz. Engel. 2. [titel-] aufl. Braunschweig, G. Westermann. 2 bde. VIII, 232; VIII, 267 s. geb. 4 m.

39. G. Raatz, Wahrheit und dichtung in Reuters werken. Wismar 1894. — vgl. Jsb. 1896, 17, 51. — rec. Pollak, Euph. 5, 346 f.

40. K. Th. Gaedertz, Fürst Bismarck und Fritz Reuter. ein gedenkblatt. Wismar, Hinstorff. VIII, 29 s. 4°. 1 m.

rec. F. Sandvoss, Preuss. jahrb. 94, 540 f.

5) Zeitgenössische dichtung. 41. Alb. Schwarz, Drag' knuppen. gedichten un geschichten in plattdütsche sprak. Kiel, R. Cordes. 5 bl. 189 s. geb. 3 m. — Aus Pommern. erzählungen in plattd. mundart bd. 1: Kinnerstreek. en hinterpommersch dörpgeschicht von Marg. Nerese (M. Wietholtz). — bd. 2: Ut ollen tiden. von ders. Leipzig, O. Lenz. VII, 96 s.; VII, 232 s. 1,25 und 3 m.

beide werke sind verzeichnet, weil sie proben der sonst kaum litterarisch verwerteten hinterpommerschen mda. bieten. Schwarz ist im kreise Schlawe, M. Wietholtz im kreise Kolberg-Köslin zu hause.

Seelmann.

XII. Niederländisch.

(A. Allgemeines. — B. Sprachliches: 1. grammatik, 2. mundarten, 3. wortkunde. — C. Litteratur: 1. allgemeines, 2. mittelniederländische dichtung, 3. mittelniederländische prosa, 4. denkmäler späterer zeit.)

A. Allgemeines.

1. Noord en zuid. tijdschrift ten dienste van onderwijzers bij de studie der ndl. taal- en letterkunde onder redactie van Taco H. de Beer, jaarg. 21. Culemborg, Blom & Olivierse. XVI, 560 s. 5,50 fl.

darin ausser den besonders verzeichneten beiträgen: de Beer, Bilderdijk (würdigung als dichter und gelehrter). — Bergsma, De voorvoegsels der werkwoorden. II. ge-. — Jong, Aanteekeningen bij de ndl. spraakkunst van Terwey. — Kluyver, Over de methode van het taalkundig onderzoek. (betr. die etymologie, herangezogen werden fast durchweg nur lehnwörter). — v. d. Mate, Synoniemen. Etymologie en taalgebruik. — Molenaar, Blomlezing uit het woordenboek VI, 2 en V, 8; V, 9. 10. — Moolhuizen, De zutphensche stellingen (blosse thesen über das verhältnis von schrift- und volkssprache). — Roeseling, Van een oudt liedeken (betr. Het daghet in den osten). — ausserdem didaktische erörterungen und ergiebige litteraturübersichten über ndl. zeitschriften.

2. Taal en letteren. maandschrift onder redaksie van F. Buitenrust Hettema usw. jaarg. 8. s-Gravenhage, Haagsche boekhandel- en uitgevers-maatschappij. 526 s. 6,50 fl.

darin ausser den besonders verzeichneten aufsätzen: A. Brants, Wisen raet van vrouwen. (inhaltsangabe und hinweise auf die vermutliche quelle). — J. Koopmans, De spellingbeweging en de school. — J. G. Talen, Beknopte spraakleer van 't beschaafde nederlands. IV. comparatie; Iets over de Zwaanridder. — ferner viele beiträge zur didaktik, neundl. litteratur u. a.

3. Tijdschrift voor ndl. taal- en letterkunde, deel 16. — vgl. Jsb. 1897, 19, 4.

B. Sprachliches.

1) Grammatik. 4. Jan te Winkel, Geschichte der niederländischen sprache. 2. verb. und verm. aufl. [aus Pauls Grundriss der german. philol. 2. aufl. 1, 781—925 nebst karte.] Strassburg, Trübner. 5 m.

die anlage der arbeit ist dieselbe geblieben; erweitert ist besonders der abschnitt über das lautsystem. beigegeben ist eine karte der heutigen mundarten.

5. C. H. den Hertog, De ndl. taal. practische spraakkunst van het hedendaagsche nederlandsch. deel 2. Amsterdam, W. Versluys. 248 s. 1,50 fl.

6. J. Leopold Hz., Niederländische sprachlehre für Deutsche. Breda, Nieuwenhuys. IV, 193 s. 1,90 fl. (4 m.)

eine verbindung von methodisch fortschreitender und systematischer sprachlehre. zunächst wird eine übersicht über die aussprache und die wichtigsten regeln der formenlehre gegeben, worauf die einzelnen gebiete der formen- und wortbildungslehre der von den gebildeten gesprochenen oder geschriebenen sprache eingehender behandelt werden. lese- und übungsstücke sind eingefügt, ndl. übersetzungen einzelner deutscher abschnitte Lessings, Heines, der Marlitt usw. sowie ein wörterverzeichnis sind beigegeben. der vf. ist Holländer. — rec. Deelman, Museum 6, 374.

7. Godefr. Kurth, De l'emploi officiel des langues dans les anciens Pays-Bus. (sonderabdruck aus Mémoires cour. de l'ac. de Belgique, lettres vol. 48. — vgl. Jsb. 1896, 19, 6). Bruxelles, Soc. belge de librairie. 106 s.

K. Braemer berechnet in der anzeige des gesamtwerkes, Geogr. litteraturber. 1898 s. 167, den gesamtverlust des vlaemschen sprachgebietes an das wallonische seit 1200 auf 4,8 proc.

8. Verslag van het verhandelde in de algemeene vergadering van het provinciaal Utrechtsch genootschap van kunsten en wetenschappen gehouden 1897. Utrecht, J. van Boekhoven 1897.

darin s. 7—36 vortrag von J. H. Gallée, 'Welke moet de verhouding zijn van de geschreven taal tot de gesproken taal?' erörtert und durch beispiele erläutert wird in allgemein verständlicher weise die bedeutung von *taal* und *spraak*, die entwicklung und der unterschied von gesprochener und schriftsprache, die mundartlichen und die verschiedenheiten in der sprache der einzelnen stände und generationen. früher sei die schriftsprache aristokratischer gewesen, seit der entwicklung der volksschule und des zeitungswesen wird mehr für das volk geschrieben, das volk selbst spricht mehr mit und beeinflusst stärker die schriftsprache. — vgl. Jsb. 1897, 19, 6.

9. J. Verdam, De werking der bijgedachte in de taal. Noord 21, 417—448.

ausführungen über ndl. compromissformen von wörtern und redensarten; wortgestaltung durch falsche analogie (z. b. *heden* mit

n wegen *morgen*); vermeidung von ausdrücken wegen eines nebensinnes; wirkung der volksetymologie bei lehnwörtern; über die beeinflussung von wörtern durch andere (z. b. *vreugde*, etymologisch zu *vroolijk*, mit *eu* wegen *verheugen*).

10. J. Heinsius, Klankleer des staatenbijbels. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 19, 7. — rec. Leendertz, Museum 5 (12).

2) Mundarten. 10a. Boekenoogen, De Zaansche volkstaal. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 19, 11. — rec. Gallée, Ned. spectator 1898 (9). A. de Cock, Volkskunde 10, 246 f.

10b. J. Franck, Schriften zur limburgischen sprache und litteratur. Taal 8, 49 ff., 105 ff., 135 ff., 337 ff., 387 ff., 415 ff., 463 ff., 503—515.

kurzer hinweis auf die sprachliche und litteraturgeschichtliche stellung des limburgischen im mittelalter, dann grammatische und kritische anmerkungen und ausführungen über einzelheiten neuerer schriften (Simonds, Roermondsch dialekt 1889; Leviticus, Klankleer der St. Servatiuslegende 1892; Hettema, Glossarium van Bern 1889; Kern, Limburgsche sermoenen 1895; Bergsma, Levens van Jezus), endlich eine zusammenstellung der haupteigentümlichkeiten, durch die sich das limburgische von den andern ndl. dialekten unterscheidet.

10c. J. Cornelissen, Bijdrage tot een Kempisch idioticon. Ons volksleven 10, 38—44.

3) Wortkunde. 11. Middelnederlandsch woordenboek van J. Verdam en wijlen E. Verwijs met medewerking van S. J. Fockema Andreae. deel 4, afl. 14—17 (sp. 1729 ff.) *mismogen—nauwe*. 's Gravenhage, Nijhoff. je 1 fl.

12. A. M. Molenaar, Nalezingen op Oudeman's mnl. woordenboek. De Navorscher 1898, afl. 11.

13. J. Verdam, Dietsche verscheidenheden. Tijdschr. 17, 310—331.

122) *baeshudich* (Ferguut 2223, auch bei De Pauw, Mnl. ged. 278, 193) 'dickfellig'. — 123) *oorspronc* (belege dafür aus dem 15. jh.). — 124) *onder—ende* (viele belege 'sowol- als auch').

14. Woordenboek der ndl. taal. deel 3, afl. 7. 8 (sp. 961—1288) *braatnoot—brengen*, bewerkt door J. W. Muller. — deel 5, afl. 12 (sp. 1729—1887) *ham—handel*, bew. door A. Beets. — deel 11, afl. 3 (sp. 321—480) *op—opdrinken*, bew. door G. J. Boekenoogen. 's Gravenhage en Leiden, M. Nijhoff, A. W. Sijthoff. je 1,85 fl.

15. J. H. van Dale, Groot woordenboek der ndl. taal. vierde vermeerde en verbeterde druk door H. Kuiper jr., A. Opprel en

P. J. van Malssen. afl. 14—20 (schluss; s. 1249—1970 & X s.). 's Gravenhage en Leiden, M. Nijhoff, A. W. Sijthoff. je 50 cts., zusammen 10 fl.

16. Woordenschat. verklaring van woorden en uitdrukken, onder redaktie van Taco H. de Beer en E. Laurillard. afl. 11—14 (s. 609 ff., vollständig in etwa 18 liefer.). 's Gravenhage, Haagsche boekhandel-maatschappij. je 1 fl.

17. J. Vercoullie, Beknopt etymologisch woordenboek der nederlandsche taal. 2e verbeterde en zeer verm. uitgave. Gent, Vuylsteke; 's Gravenhage, Nijhoff. XX, 464 s.

auch die neue auflage erweist das erfolgreiche streben des vf., auf knappstem raume möglichst viel stoff in übersichtlicher anordnung zu bringen. im vergleiche zur 1. auflage erscheint fast jeder artikel sorgfältig durchgesehen und mit benutzung der neueren litteratur verbessert, auch sind viele neue wörter aufgenommen, so dass nach der vorrede der buchstabe M 219 wörter mehr bietet als Francks woordenboek. neu hinzugekommen sind auf s. 344 ff. übersichten über das 'etymologische inventaris der ndl. taal', die nach indogerm., italo-kelto-germ., westgerm., deutschen, ndl.-nd. usw. wurzeln, stämmen und wörtern geordnet sind, ferner zusammenstellungen der keltischen, romanischen, germanischen u. a. lehnwörter.

18. M. de Vries en L. A. te Winkel, Woordenlijst voor de spelling der ndl. taal, met aanwijzing van de geslachten der naamwoorden en de vervoeging der werkwoorden. 5e uitgave bezorgd door A. Kluyver. 's Gravenhage, M. Nijhoff. Leiden, A. W. Sijthoff. LII, 490 s. 1,70 fl.

19. G. J. Boekenoogen, Concept van de bestedinge tot het bedijcken van de Assendelver meer, a. 1533. Tijdschr. 17, 223—236.

die urkunde gewöhnlicher schriftsprache bietet mehrere den wasserbau betreffende ausdrücke, die erklärt werden.

20. S. J. Fockema Andreae, Spreekwijsen en formen aan het oude recht ontleend. Handelingen v. d. maatsch. der ndl. letterkunde te Leiden 1897/98.

21. W. F. Gombault, Holland = Hol-land? Taal 8, 197—199.

entgegen der von Fruin 1885 aufgestellten und fast allgemein angenommenen etymologie wird Holland als 'Holt-land' gedeutet. die alten belege mit Hold-, Holt- werden zusammengestellt.

22. Einzelnes: mnl. *allene* (entwicklung der bedeutungen). Tijdschr. 17, 73—81 (Franck).

anjer, *anjelier* (ital. ort Anghiera, Angleria). Tijdschr. 17, 147—160. 320 (A. Kluyver).

anjer, *anjelier*. Tijdschr. 17, 262—268 (Muller).

door het bedstroo druipen. Noord 21, 172 f. (Stoett).

bestekamer. Tijdschr. 17, 292—296 (Hesseling).

boot (sanskr. bhela, bheda). Tijdschr. 17, 237—240 (Kern).

een deuntje den hals breken. Noord 21, 80 ff. (Beets. Stoett).

de droes op Marken. Noord 21, 533 (Poll).

drost, *drossaert* (*druhtsētio, *druhtsāto 'dapifer'). Tijdschr. 17, 49—56 (Gallée).

dubbelduw ('teufel' bei Langendijk). Tijdschr. 17, 169—171 (Bake).

duimkruid. Tijdschr. 17, 236 (Boekenoogen).

hekse (*hagateswja, haga = *κακος*). Tijdschr. 17, 57—67 (Gallée).

kaliber. Tijdschr. 17, 241—254 (Kluyver).

kantoor (a < fr. o). Tijdschr. 17, 161—163 (Kern).

laarzenis. Noord 21, 94 (Beets).

iemand eene loer draaien. Noord 21, 243—259 (Stoett).

mik (mittelengl. myke). Tijdschr. 17, 67 (Nauta).

mof (spottname; 1665 entstanden aus nhd., nd. 'muff'?). Noord 21, 79.

van noode hebben; *van doen hebben*. Tijdschr. 17, 164—168 (Verdam).

nooit (zweisilbig nô-it). Tijdschr. 17, 81—83 (Franck).

sjappetouwer (urspr. malaiisches wort). Tijdschr. 17, 193—199 (Beets).

sukade (fr. succade < ital. zuccata). Tijdschr. 17, 46 (A. Kluyver).

eene veer van den mond blazen. Noord 21, 478 f. (Beets).

C. Litteratur.

1) Allgemeines. 22a. K. Menne, Der einfluss der deutschen litteratur auf die niederländische um die wende des 18. und 19. jhs. teil I. periode der übersetzungen; fabel- und idyllendichtung; Klopstocks Messias; übersicht über das drama. (= Litteraturhist. forschungen, hsg. von J. Schick und M. von Waldberg 8). Weimar, Felber. IV, 97 s. 2,40 m.

rec. G. Kalff, Museum 6, 291—294. — vgl. Jsb. 1897, 19, 27.

23. Ed. Ippel, Die niederländischen Meerman-handschriften des Sir Th. Phillips in der kgl. bibliothek zu Berlin. 16 s. 4°. (in: Verzeichnis der von der kgl. bibliothek zu Berlin erworbenen Meerman-handschriften. Berlin, Schades buchdruckerei 1892).

36 hss., von denen nr. 32. 33 die itinerare dreier Palaestinafahrer (Johan Voet de Hese 1398; Jacop Kreynck en Deryck Vogel 1479), nr. 29 einige reimsprüche enthält. alle übrigen beziehen sich auf ndl. staats- und rechtsgeschichte.

24. J. Franck, Aus der Komburger hs. Tijdschr. 17, 269—283.

I. collation des Reinaert: verzeichnis einer kleinen anzahl stellen, die auch nach v. Heltens ausgabe und Boekenoogens collation noch richtig zu stellen waren. — II. collation des Wapene Rogier. — III. beiträge zum mnl. wörterbuche: verzeichnis von etwa 50 seltenen oder erklärungsbedürftigen worten. — IV. aus den texten: abdruck zweier prosastücke, das eine über die neunfache art Christo zu dienen, das andere aus Sidrac.

2) Mittelniederländische dichtung: Cisiojanus. 25. P. Leendertz, Een mnl. Cisiojanus. Oud Holland 16, 112—120.

78 v., anfang: Die wil weten sonder boec. mitgeteilt aus einer Wolfenbüttler hs. in einem vorworte hinweise auf andere ndl. Cisiojanus.

Couchy. 26. J. Verdam, Een onbekend afschrift van het Utrechtsche Couchy-fragment. Tijdschr. 17, 304—309.

mitteilung der abweichungen einer von Guesnon genommenen abschrift des bisher nur in Mones abschrift bekannten Tijdschr. 7 gedruckten fragments.

Elckerlijc. 27. Spyeghel der salicheyt van Elckerlijc uitgeg. door K. H. de Raaf. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 19, 33. — rec. H. Logeman, Taal 8, 139—144; K. Menne, ZfvglLg. 12, 285.

Ferguut. 28. A. Beets, Ferguut vs. 1853—'53. (textbesserung). Tijdschr. 17, 88.

Huge van Bordeeus. 29. J. Verdam, Een nieuw fragment van den Huge van Bordeeus. Tijdschr. 17, 89—104.

346 verse aus einer hs., die der bereits bekannten nahe verwandt scheint.

Limborch. 30. G. Kalff, Een paar fragmenten van den roman van Limborch. Tijdschr. 17, 297—301.

von etwa 1400. Limb. V, 1141—58. 1191—1211. VI, 2139—61. 2192—2214.

Maerlant. 31. Jacob van Maerlants strophische gedichten, nieuwe uitgave bewerkt door Joh. Franck en J. Verdam. (= Bibliotheek van mnl. letterkunde afd. 56. 57. 59. 60—62). Groningen, Wolters. XCII, 300 s. 7,50 fl. (12,50 m.)

vollständig neue bearbeitung, bestimmt die 1879 ohne einleitung erschienene ausgabe von Verwijs zu ersetzen. der kritische apparat ist aus neu benutzten hss. vermehrt, die schreibung des textes etwas anders normalisiert, in der einleitung wird über die hss. berichtet und das sehr verwickelte verhältnis des hss. der Martijns klargestellt, ferner wird über die verfasserfrage, die reimkunst, strophen- und versbau, die entstehungszeit der einzelnen dichtungen und ihre quellen eingehend gehandelt. beigefügt sind neue umfangreiche anmerkungen und eine umarbeitung des wörterbuches. von Franck stammt die ganze einleitung, sowie die recension und adnotatio der Martijns, das übrige ist von Verdam. — rec. P. Leendertz jr., Museum 6, 256—259.

32. P. Fredericq, Nieuwe fragmenten der berijmde fransche vertaling van Maerlants drie Martijns. Tijdschr. 17, 33—45.
abdruck von bruchstücken desselben druckes, dem das Tijdschr. 4 mitgeteilte stück angehört.

33. P. Fredericq, Wapene Martijn. Tijdschr. 17, 285.
notiz aus einem kataloge des 15. jhs. aus Luik.

34. J. Koopmans, Maerlant-studiëen: de boetprediker. Taal 8, 183—196.
Maerlant bekundet an vielen stellen seiner werke das streben, den auf weltliches gerichteten sinn, besonders der geistlichen, zu tadeln und seine leser zu mahnen, in natur und leben alles auf gott zu beziehen. das tritt besonders in seinen Martijns zu tage, denen die meisten belege hierfür entnommen sind.

35. J. Koopmans, Maerlants Alexander. Taal 8, 93—104.
die sagenhafte auffassung Alexanders im altertum und mittelalter, besonders bei Gauthier de Chatillon und Maerlant.

36. W. L. de Vrese, Nieuwe mnl. fragmenten IX: drie nieuwe fragmenten van den Spieghel historiael. Tijdschr. 17, 200—222.
eine hs. in Brüssel, teilweis gedruckt im Belg. Mus. I, zwei in Gent. die unbekannten teile (= Vinc. Bell. 14 c. 25. 26. 31—33, 28, 117—19. 123—26) sind abgedruckt, im übrigen die lesarten angemerkt.

Parthenopeus. 37. A. van Berkum, De mnl. bewerking. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 19, 40. — rec. J. Franck, AfdA. 24, 275—278; E. Martin, Zs. f. rom. phil. 22 (4).

38. Parthonopeus van Bloys. uitg. door A. van Berkum (ged. 2) s. XCVII—CL & 1—40. (= Bibliotheek van mnl. letterkunde, afl. 62). Groningen, Wolters. 1,50 fl. — Fortsetz. zu Jsb. 1897, 19, 41.

Reinaert. 39. E. Martin, Willem. AdB. 43, 263—265.

40. J. Franck, *vyuergat* (Rein. I, 1640). Tijdschr. 17, 283—285.
gemeint sei wohl die rauchfangöffnung; unsicher, welches wort ursprünglich hier gestanden.

41. J. W. Muller, Reinaert I, 1640. Tijdschr. 17, 286—291.

42. J. Teirlinck, Hulsterloe in Reinaert de Vos. Dietsche warande 11 (5. 6).
'gezocht te Kieldrecht in het gehucht Kouter'. Museum 6, 350.

Willem van Afflighem. 43. Bulletin de l'acad. roy. de Belgique, ser. 3, t. 34, nr. 12.
s. 1055—1086 macht van Veerdeghem mitteilung über die in einer Kopenhagener hs. wiederentdeckte lebensbeschreibung der h. Lutgardis.

Lauchert oben 7, 96.

3) Mittelniederländische prosa. 44. De leven van Jezus in het mnl. uitg. door J. Bergsma. (ged. 3) s. 193—288. (= Bibliotheek van mnl. letterkunde, afl. 61.) Groningen, Wolters. 1,50 fl. — fortsetzung zu Jsb. 1897, 19, 45.

45. Proza-bewerkingen van het leven van Alexander den Groote in het middelnederlandsch door S. S. Hoogstra. proefschrift von Leiden. 's Gravenhage, M. Nijhoff. CLII, 232 s. 12 m.
rec. A. de Cock, Volkskunde 11, 207—211.

46. A. J. Botermans, Die historie van die seven wijse mannen van Romen. (in.-diss. von Utrecht) Haarlem, De erven F. Bohn (VII, 228, 3 s.) 2,25 fl.
rec. Stoett, Museum 6, 187 f.: abhandlung über ursprung und bearbeitungen des buches, die verschiedenen ausgaben des ndl. volksbuches und die sprache desselben, vergleichung mit Seb. Wilds schauspiel, widerlegung der ansicht Goedekes, dass der deutsche text eine bearbeitung des ndl. biete, zu schluss einzelbemerkungen zum druck von 1479.

47. Die hystorie van die seuen wijse mannen van Romen, bewerkt door A. J. Botermans. texst. Haarlem, De erven F. Bohn. II, X, 174, 17 s. 5 fl.
ein zeilengetreuer neudruck nach dem Göttinger exemplar der editio princeps (Gouda 1479). 12 in jenem fehlende blätter sind

im anhange aus einem Haarlemer drucke um 1480, das titelblatt aus einer ausgabe um 1490 wiederholt. das buch ist mit lettern gedruckt, die aus holländischen, 1480 angefertigten matrizen gegossen sind. — rec. J. Hagen, Zs. f. bücherfreunde 2, 393.

48. J. Verdam, De Griseldis-novelle in het nederlandsch. Tijdschr. 17, 1—30.

abdruck eines textes aus einer um 1400 geschriebenen hs. des Museum Meermannianum, der eine übersetzung der lat. bearbeitung Petrarcas in ostmnl. mundart bietet. in einem vorwort handelt der herausgeber kurz über die übrigen mnl. u. a. fassungen der novelle.

4) Denkmäler späterer zeit. 49. Vlen spiegel Uan vlēspieghels leuen Eñ schimpelijcke wercken | eñ wõderlijcke auontueren die hi hadde want hi enliet hem gheen boeuerie verdrieten ('s Gravenhage, Mart. Nijhoff 1898. Bogen A—K und 3 bl.). 4. 7 fl.

phototypische wiedergabe des druckes von Michiel van Hoochstraten, Antwerpen o. j. (c. 1512) nach dem exemplar in Kopenhagen. da diesem die blätter ℭII, ℭIII mangeln, sind die den fehlenden text bietenden blätter des druckes von Jan van Ghelen Antwerpen 1575 facsimiliert und zur ergänzung beigefügt.

50. D. F. Scheurleer, De Souterliedekens. bijdrage tot de geschiedenis der oudste ndl. psalmberijming. met 24 gefacsim. titelbladen. Leiden, E. J. Brill. 84 s. 20 m. — ohne facs. titel 61 s. 7,50 m.

verzeichnis von 33 drucken aus den j. 1540—1613; würdigung der kulturellen bedeutung des reimpsalters; nachweis, dass die zahl 1539 auf dem angeblich ältesten drucke durch einen federstrich aus 1559 gefälscht und somit kein älterer druck als der von 1540 nachweisbar ist. — rec. van Harst, Museum 6, 146 f.; M. Seiffert, DLz. 1898, 935; E. Schröder, Cbl. f. biblw. 15, 515 f.

51. Rederijkersgedichten der 16e eeuw uitgeg. door Jan Broeckaert. Gent, A. Siffer. 0,75 f.

52. P. H. van Moerkerken, Het ndl. kluchtspel in de 17de eeuw. Sneek, J. F. van Druten. (afl. 1—10, vollständig in 12 liefer. je 0,45 f.)

proben und inhaltsangaben von etwa 70 kluchten, z. t. allgemein bekannten. — rec. J. A. Worp, Museum 6, 259 f.; de Beer, Noord 21 (4).

W. Seelmann.

XIII. Friesisch.

(A. Allgemeines: zeitschriften. — B. Sprachgeschichte: grammatik, namenforschung. — C. Litteraturgeschichte. — D. Sprachdenkmäler. — E. Nordfriesisch.)

A. Allgemeines.

Zeitschriften. 1. Zeventigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden, over het jaar 1897—1898. 38, 24 s., 3 bl.

s. 1—16 bericht über die vergaderingen en werkzaamheden der gesellschaft und über die vorträge u. a. von J. Verwer, Hapert er iets aan de regeling van het grondbezit in Friesland? (s. 4—7). — s. 17—38 alphabetische naamlijst der mitglieder. — s. 3—17 aanwinsten van het museum, s. 18 van het munt- en penningkabinet, s. 19—23 der bibliotheek.

2. Friesche volksalmanak voor het jaar 1897. — vgl. Jsb. 1897, 18, 2.

ausser nwfrs. erzählungen und gedichten (s. 38—47, 109—111, 121—128, 145—147 und 165—167) und einem ndl. gedicht (s. 129—137) enthält der Volksalmanach folgendes: D. Cannegieter, Offinga-burg en Æbbinga-state te Hallum (vom 11. jh. bis zur gegenwart), s. 1—37; Johan Winkler, Friesche namen (personennamen), s. 48—78; S. Bartstra, De ontfriesching van het Friesche volk, (s. 79—84); T. G. van der Meulen, En brilloft yn 'e Wâlden (in nwfrs. sprache), s. 85—108; G. H. v. Borssum Waalkes, Drie acten van 1593 uit het aanteekening-boek van het Nedergerecht in Doniawerstal (1593, ndl.), s. 112—120; H. Mohrmann, Johannes Jelgerhuis Rz. (1770—1836), s. 138—144; Jan v. Wageningen thoe Dekama, Een raadsheer-krijgsman (Gerlich Doys 1626 bis 1685), s. 148—164; Johan Winkler, Het verdronkene Wartena, s. 168—173; v. W[ageningen] th[oe] D[ekama], Voorhen en thans, s. 174—178.

2a. Friesche volksalmanak voor het jaar 1898. Leeuwarden, Meijer & Schaafsma o. j. 8 bl., 188 s.

ausser einer nwfrs. erzählung (s. 54—67) enthält der Volksalmanach folgendes: P. J. D. van Slooten, Het armwezen in Aengwirden voorhen en thans, s. 1—47; A. J. Andreæ, De kerk van Westergeest in Kollumerland c. a. (mit abbildung), s. 48—53; H. Mohrmann, Praten als Brugman, s. 68 f.; A. J. Andreæ, Eene bijdrage tot de geschiedenis van de abdij van St. Odulfus te Staveren (I. Stichting en eerste lotgevallen tot 1485 [seit 1077],

II. Ige Galama, bijgenaamd: 'het Woudzwijn' [12.—15. jahrh.], III. Verdere lotgevallen der abdij [16. jahrh.]), s. 70—148; H. Mohrmann, Eeuwenoude, edele sport, s. 149 f.; Johan Winkler, Herinneringen uit den tijd der lijfstraffelijke rechtspleging, s. 151—168; A. J. Andreæ, De zoogenaamde 'Steenen Berg' bij Kollum (mit abbildung), s. 169—174; G. H. v. Borssum Waalkes, Eene vergissing van eenen braven man (Ulbe Hessels), s. 175—186; Bladvulling (rechtspleging door Ballinck Phaesma 1525), s. 187.

3. Swanneblommen. jierboekje for it jier 1896. útjown fen it Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse. Bolsert, P. de Jong, o. j. XII, 91 s.

enthält erzählungen und gedichte in landfriesischer sprache.

3a. Swanneblommen. jierboekje for it jier 1898. útjown fen it Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse. Ljouwert [Leeuwarden], W. A. Eisma Cz., o. j. XII, 88 s.

enthält erzählungen und gedichte in landfriesischer sprache; s. 70—74 nwfrs. übertragung von Fritz Reuters Stromtid III (anfang der Rahnstedter reformversammlung).

4. Forjit my net! tydskrift útjown fen 't Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse. 28ste boek*). printe by W. A. Eisma Cz. to Ljouwert [Leeuwarden]. 2 bl., 108 s.

enthält ausser erzählungen und gedichten in landfriesischer sprache s. 57—77 den schluss des singspiels 'Jan en Janke' von T. G. v. d. Meulen (vgl. Jsb. 1897, 18, 4) und s. 77—80 S. van der Burg, Ut de oanteikeningen fen de 57ste algemiene gearkomste fen it 'Selskip for Fryske tael- en skriftenkennisse', hâlden to Ljouwert, de 8e fen simmermoanne 1898.

B. Sprachgeschichte.

Grammatik, namenforschung. 5. O. Bremer, Altfriesisch. in Dieters Laut- und formenlehre der altgerm. dialekte (oben 2, 54) s. XXVI bis XXVIII.

begriff, räumliche und zeitliche ausdehnung, mundarten, quellen des Altfriesischen und hilfsmittel zum studium desselben.

6. Th. Siebs, Zu den labialisierten gutturalen. Beitr. 23, 255 f.

S. trennt afrs. *fial* 'rad' von afrs. **hwêl* < **hwegla-*. *fial* = awfrs. *tial* entspr. germ. **feula-* neben **þeula-*.

---

*) der vorige jahrgang war der 27., nicht wie auf dem titelblatte fälschlich gedruckt steht, der 28.

7. W. van Helten, Zur altwestfriesischen lexikologie. Beitr. 23, 232—236.

weist die einwände von Siebs gegen seine Lexikologie des awfrs. (Jsb. 1897, 18, 18) zurück.

8. J. W. Muller, *Ham* en *boterham*. Tijdschr. 15, 1. (Jsb. 1896, 19, 35). behandelt auch das fries. wort.

9. Waling Dijkstra en F. Buitenrust Hettema, Friesch woordenboek, benevens Johan Winkler, Lijst van Friesche eigennamen. Leeuwarden, Meijer en Schaafsma. — vgl. Jsb. 1893, 18, 20; 1896, 18, 44; 1897, 18, 19. — das wörterbuch ist bis *dwaen* vorgeschritten, das namenbuch liegt vollendet vor. — lief. 1 rec. Th. Siebs, ZfdPh. 29, 552—557, der statt der schriftsprachlichen formen die einer lokalmundart zu grunde zu legen wünscht; lief. 1—7 rec. van Helten, Museum 6 (2).

10. Johan Winkler, Friesche Naamlijst (Onomasticon Frisicum). Leeuwarden, Meijer & Schaafsma. XVIII, 460 s. (besonders ersch. aus: Friesch woordenboek. — vgl. oben 13, 9; auf dem linken titelblatt der vollständige titel.)

während das friesische wörterbuch von Dijkstra und Hettema erst bis *dwaen* vorgeschritten ist, liegt die 'Lijst van Friesche eigennamen' bereits vollendet vor. dies gross angelegte werk, das lebenswerk des vf., behandelt in alphabetischer reihenfolge die gegenwärtigen und die früheren fries. personen-, geschlechts- und ortsnamen in der niederländischen provinz Friesland, unter berücksichtigung der ostfries. und der germ. namen überhaupt. unter den personennamen besonders viele kosenamen. um des raumes willen sind keine quellennachweise angegeben, die namen sind mit grösster sorgfalt gesammelt. absolute vollständigkeit ist nur bei den personennamen, nicht bei den ortsnamen angestrebt. jeder artikel enthält, soweit die betr. namen sämtlich vorkommen, zunächst den männlichen namen, dann den von demselben stamme abgeleiteten frauennamen, geschlechtsnamen und ortsnamen. die heute bestehenden und die älteren namensformen sind durch den druck unterschieden. die etymologie der namen ist nur zum teil klargelegt.

11. F. Buitenrust Hettema, Friese plaatsnamen. Tegelijk een bijdrage tot de oude aardrijkskunde van de provincie Friesland, afl. 3. Leiden, E. J. Brill (1897?). — vgl. Jsb. 1894, 18, 8; 1897, 18, 5.

12. I. H. Gallée, Frisica. 10 s. aus: De nederlandsche spectator 1897, nr. 50.

giebt im anschluss an eine anzeige von nr. 9 und 11 eine übersicht über die entwicklung der neuwestfrs. litt. seit dem 17. jh. und über die frs. sprachforschung.

13. G. v. d. Osten, Die namen der Wurster siedlungen. Jsb. der männer vom Morgenstern, heft 1 (Bremerhaven, G. Schipper, vorm. Chr. G. Tienken).

C. Litteraturgeschichte.

14. Geslachtlijst van de familie Halbertsma (1897).
ein exemplar besitzt die bibliothek des Friesch Genootschap in Leeuwarden.

15. Catalogus der handschriften van het Genootschap 'Pro excolendo iure patrio' te Groningen. Groningen.

D. Sprachdenkmäler.

16. G. Sello, Studien zur geschichte von Oestringen und Rüstringen (Varel, Allmers) s. 78 f. druckt ein kleines in afrs. sprache geschriebenes rechtsdenkmal aus einer hs. des 15. jhs. ab. vgl. auch s. 85, note 18 '*strunge fleath*' aus einer urkunde vom j. 1461.

E. Nordfriesisch.

17. E. Mogk, Mythologie (Pauls Grundriss [2] 3) s. 328 behandelt den helgolandischen Fosite.

18. Sylter lustspiele. mit übersetzung, erläuterungen und wörterbuch hsg. von Th. Siebs. Greifswald, J. Abel. 2 bl., 224 s. 3 m.
s. 7—128 abdruck von 2 lustspielen von Erich Johannsen (Der freier von Morsum und Liebeswerbung auf Sylt) in Sylter sprache mit nebenstehender freier deutscher umdichtung, s. 129 bis 166 abhandlung von Siebs über die Sylter sprache, s. 167—221 kurzgefasstes wörterbuch von demselben. das buch wendet sich in erster reihe an die Sylter eingeborenen und badegäste. die orthographie der texte aber ist eine phonetische. leider wird die vom vf. erstrebte wissenschaftliche benutzung der texte dadurch erschwert, dass er zwar sagt, er habe 'alle texte nach dem gehör aufgezeichnet', aber keine rechenschaft über die verwertung des ihm doch sicherlich vorliegenden geschriebenen textes giebt, und dass er zwar gewisse differenzen der aussprache, gerade so wie er es jeweilig gehört zu haben glaubt, zu papier bringt, andrerseits aber bekennt, in diesem punkte 'mehr und mehr ausgeglichen' zu haben. bei dieser ausgleichung ist er nicht immer glücklich gewesen; so schreibt er *mōkĕ*, aber *mōkin*, *glôai*, *beri*; *bæsom*, aber

Môasum; glôai, aber *spúai* (mit dem nachtrag: auch *spôai*), während das *ĕ* und *i*, im zweiten falle das *o* und *u*, im letzten das *ôa* und *ua* vollkommen gleich ausgesprochen werden. s. 141—166 giebt der vf. einen abriss der Sylter laut- und formenlehre in einer form, 'die für laien verständlich und zugleich für fachleute nutzbar ist'. das wörterbuch umfasst 3000 wörter, ausser dem wortschatz der beiden lustspiele auch anderes gelegentlich gesammelte.

O. Bremer.

XIV. Englische sprache.

(A. Allgemeines. — B. Lexikographie: 1. wörterbücher, 2. wortforschung, 3. namenforschung. — C. Runen. — D. Neuenglische mundarten; slang. — E. Sprachgeschichte und grammatik. — F. Phonetik und aussprache. — G. Stilistik und metrik.)

A. Allgemeines.

1. Festschrift zum 8. allgemeinen deutschen neuphilologentage. oben 1, 89.

2. A. Brandeis, Der 8. allgemeine deutsche neuphilologentag in Wien 1898. Engl. stud. 25, 465—472.

3. W. Vietor, Einführung in das studium der engl. philologie. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 1. — gerühmt von Ph. Wagner, Anglia beibl. 9, 16—18 und von G. Binz, Litbl. 1898, 131 f.; doch bemängelt B. die ungleichmässige behandlung des praktischen und historischen teiles des sprachstudiums. rec. J. Lecoq, Revue crit. 1898 (1). empfohlen von R. W[ülker], Cbl. 1898, 299 f. J. Ellinger, ZföG. 49, 1107 f. mancherlei einwände erhebt G. Schleich, Archiv 101, 421—425. vgl. auch W. Vietor, Die neueren spr. 6, 463 f.

4. W. Swoboda, Über das studium der englischen philologie. ZfRealschulw. 23, 588—604 (bespricht Vietors buch).

5. A. S. Cook, The province of English philology. an address. Mod. lang. assoc. of America 13 (1897) 2.

6. Englische studien hrsg. von E. Kölbing, bd. 23. Leipzig, Reisland.

über den inhalt ref. E. Woodbridge, Journ. of german. philol. 2, 143—148.

7. Modern quarterly of language and literature, edited by H. Frank Heath. London, J. M. Dent & co. — vgl. Jsb. 1897, 16, 7. — nr. 1. lobend rec. Athenæum 1898 (1) 500.

8. Studies and notes in philology and literature, vol. 5: Child memorial volume. published undet the direction of the Mod. language departments of Harvard university by Ginn and co., Boston 1896.

der band ist dem andenken F. J. Childs († 11. sept. 1896) von seinen schülern gewidmet. — rec. G. Herzfeld, Archiv 101, 182—184.

9. Neusprachliche abhandlungen aus den gebieten der phraseologie, realien, stilistik und synonymik unter berücksichtigung der etymologie. herausgegeben von C. Klöpper. Dresden und Leipzig, C. A. Koch (H. Ehlers & co.).

aus engl. gebiete enthält diese sammlung: heft 3: G. Leitritz, Altenglands unterrichts- und schulwesen, 32 s. 0,80 m.; heft 5: E. Beckmann, Die behandlung französischer und englischer schriftwerke, 38 s. 1 m.; heft 6: P. Sahlender, Das englische jagdwesen in seiner geschichtlichen entwickelung, 46 s. 1 m. (rec. P. Aronstein, Anglia beibl. 9, 181.)

10. C. Klöpper, Englisches reallexikon. 1, heft 1—20 (*a* bis *gone to the Devil*). Leipzig, Gebhardt und Wilisch 1896 f. 1280 s. 30 m. vgl. Jsb. 1897, 16, 9. — G. Wendt, Die neueren spr. 5, 560—563: meint, dieses schnell fortschreitende und schnell fertige buch werde 'als das wichtigste *book of reference* unentbehrlich sein'. 'ganz besonders wertvoll und geradezu erschöpfend' ist nach ihm gar das kapitel 'Dictionaries'. rec. ZfRealschulw. 23, 669.

11. Dictionary of national biography. edited by S. Lee. bd. 53: *Smith—Stanger;* bd. 54: *Stanhope—Stovin;* bd. 55: *Stow—Taylor;* bd. 56: *Teach—Tollet.* (u. a. Benjamin Thorpe s. 315 f.). — vgl. Jsb. 1897, 16, 11. — rec. Athenæum 1898 (1) 502. 535. 599. (2) 251 f. 294.

12. Chambers's Biographical dictionary. the great of all tinos and ages. ed. by D. Patrick and F. H. Groome. London, W. and R. Chambers.

gelobt Academy 53, 92.

13. A. Petri, Übersicht über die im jahre 1894 auf dem gebiete der englischen philologie erschienenen bücher, schriften und aufsätze. suppl. zur Anglia 1896—97. Halle, Niemeyer. 120 s. 1,50 m.

14. The English catalogue of books. vol. 5. London, Sampson Low and co. 1180 s.

volumes published from january 1890 to dec. 1897, with titles and index; vgl. Athenæum 1898 (2) 417 f.

B. Lexikographie.

1) Wörterbücher. 15. A new English dictionary on historical principles. ed. by J. A. H. Murray, vol. 4: *field—gaincoming* (ed. by H. Bradley); vol. 5: *h—haversian* (ed. by J. A. H. Murray). als 'important' werden aus dem 5. bande hervorgehoben die artikel über den buchstaben *h*, über *half*, *hand* mit ableitungen, *hang*, *hackney*, *hair*, *hammer*, *hare*, *harlot*, *harness*, *harvest*, *hat* u. a.

16. E. Muret, Encyklopädisches wörterbuch der englischen und deutschen sprache. Berlin 1896. — vgl. Jsb. 1897, 16, 18. — A. Schröer, Anglia beibl. 9, 6—15 rühmt an dem nun vollständig vorliegenden englisch-deutschen teil noch einmal die grosse reichhaltigkeit des materiales, die mit grossem fleisse und ernste vermittelte encyklopädische belehrung. in bezug auf etymologie, aussprache, ausschöpfung und kritische darstellung der lexikal. hilfsmittel sei das werk hinter den 'berechtigten erwartungen der wissenschaft' allerdings zurückgeblieben. dennoch enthalte es 'so vieles und so gutes, dass wir seinesgleichen weder bisher hatten noch voraussichtlich in absehbarer zeit haben werden'. rec. Roorda, Museum 6 (2). Athenæum 1898 (1) 372. — lieferung 10 des deutsch-englischen teiles führt das werk bis *gut*.

17. Muret-Sanders, Encyklopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches wörterbuch. mit angabe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt. hand- und schulausgabe (auszug aus der grossen ausgabe). erster teil: englisch-deutsch von B. Klatt. Berlin, Langenscheidt. XXXII, 845 s. 7,50 m.

dieser auszug teilt im ganzen die im Jsb. mehrfach hervorgehobenen vorzüge des grösseren werkes. der vf. hat es sich angelegen sein lassen, für die schulausgabe diejenigen wörter auszuwählen, die im heutigen sprachgebrauch allgemein üblich sind, von seltenen und veralteten ausdrücken solche, die etwa noch in der schullektüre und besonders in Shakespeares dramen vorkommen, dazu manches aus dem *cant* und *slang*, sowie manchen vulgarismus und provinzialismus, 'da solche ausdrücke vielfach in die litteratur übergehen'. dass die aussprachebezeichnung in dem werke der 'grösste vorzug' desselben sei, muss angezweifelt werden. viel lässt

auch der etymologische teil zu wünschen übrig. trefflich und an übersichtlichkeit unerreicht aber ist die typographische einrichtung des werkes. — rec. A. Schröer, Anglia beibl. 9, 15 f. (im ganzen ein wohlgelungener, verständnisvoller auszug aus dem grossen werke.)

18. Chr. Fr. Griebs Englisch-deutsches und deutsch-engl. wörterbuch. 10 aufl. von A. Schröer. Stuttgart, Neff. lief. 25—28 (s. 1185—1356 und titel), je 0,50 m. — vgl. Jsb. 1897, 16, 19. — mit der 28. lieferung schliesst der englisch-deutsche teil, der vortreffliche 'erste versuch einer deskriptiven und historischen darstellung des ne. wortschatzes' ab. die vorzüge dieses werkes, entwickelung der bedeutung aus der grundbedeutung des wortes, die trefflichen ausspracheangaben und etymologischen ableitungen, seien noch einmal rühmend erwähnt. s. 1303 f. bringt ein druckfehlerverzeichnis und nachträge. s. 1305—1356 ein verzeichnis der wichtigsten eigennamen mit ihrer aussprache (nicht ein excerpt oder eine kritiklose kompilation aus bereits vorhandenen wtb., sondern eine vollkommene selbständige arbeit). — lief. 1—22 bespr. von J. Hoops, Litbl. 1898, 87 f. (ein mustergültiges werk in jeder beziehung.)

19. J. Schmidt und G. Tanger, Wörterbuch der englischen sprache. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 16, 20. — bis auf die aussprachebezeichnung gerühmt von J. Hoops, Litbl. 1898, 84—91.

20. J. Krimmel, Neues taschenwörterbuch englisch-deutsch und deutsch-englisch. mit genauer angabe der aussprache. 2. aufl. Reutlingen, Fleischhauer und Spohn. VI, 424 s. geb. 2 m.

21. Chambers's English dictionary: pronouncing, explanatory, etymological. together with technical terms in use in arts and sciences, colloquial and slang words, Scotticisms, Americanisms etc. being a treasury of English from the 16th to the 20th century. edited by Th. Davidson. London, Chambers. VI, 1256 s. 12 sh. 6 d.

günstig beurteilt im Athenæum 1898 (2) s. 213 f. (in spite of its defects, it comes near to being the best existing work of its class.) Bookman 1898 (juni), 81. Journal of education 1898 (mai), 285.

22. J. Stormonth, Etymological and pronouncing dictionary of the English language, including a very copious selection of scientific terms. the pronunciation carefully revised by Rev. P. H. Phelp. 14th ed., with a supplement. London, W. Blackwood. 806 s. 7 sh. 6 d.

23. J. H. Murray, A companion dictionary of the English language. comprising words in ordinary use in medicine, surgery, the arts and sciences etc., and many hundreds of new words. London, Routledge. 2 sh.

24. F. W. Eitzen, Commercial dictionary. English-German part of the author's Wörterbuch der handelssprache. Leipzig, Haessel. 10 m.

25. Venator, English-German-Spanish-French dictionary of the terms employed in mining, metallurgy and chemistry with respective auxiliary sciences. Leipzig, Twietmeyer. 126 s. 4,80 m.

26. R. Bithell, The merchant's dictionary, containing an explanation of the technical terms used by merchants and bankers in the money market and on the stock exchange. new ed., revised. London, Routledge. 334 s. 2 sh. 6 d.

27. G. Gould, A pocket medical dictionary, giving the pronunciation and definition of about 12000 of the principal words used in medicine and the collateral sciences. London, Lewis. 310 s. 2 sh. 6 d.

28. H. Sweet, The student's dictionary of Anglo-Saxon. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 24. — einige nachträge und berichtigungen geben F. Kluge, Litbl. 1898, 13 f. und F. Holthausen, Anglia beibl. 9, 33—36. beide empfehlen das werk als ein vorzügliches hilfsmittel.

29. T. Northcote Toller, An Anglo-Saxon dictionary. based on the manuscript collections of the late Joseph Bosworth. part 4, section 2: *swîþ-snel—ŷtmest.* Oxford, Clarendon press. XII und s. 961—1302.

vgl. Jsb. 1894, 16, 16. — mit diesem hefte schliesst T. seine nützliche arbeit vorläufig ab, doch verspricht er ein ergänzungsheft, welches die besonders in den ersten heften des werkes sich zeigenden lücken und fehler beseitigen soll. dem vf. darf der aufrichtige dank für seine mühevolle arbeit nicht versagt werden, die trotz manchen mängeln, der ansetzung unrichtiger formen und quantitäten und der nicht immer vollständigen ausschöpfung der quellen wegen seines grossen belegmateriales noch lange eins der nützlichsten hilfsmittel für das ae. sein wird. — die sachkundige anerkennende anzeige im Athenæum 1898 (2) 95 f. schlägt für die buchstaben *a—g* eine vollkommene neubearbeitung vor.

2) Wortforschung. 30. W. W. Skeat, An etymological dictionary of the English language. arranged on an historical basis. third edition. Oxford, Clarendon press. 878 s. £ 2, 4 sh.

31. F. Kluge and F. Lutz, English etymology. a select glossary serving as an introduction to the history of the English language. Strassburg, Trübner. VIII, 234 s. 4 m.

ein kurzgefasstes etymologisches wtb., welches die aus dem skand., französischen und lateinischen stammenden lehnwörter und solche engl. wörter ihrer herkunft nach behandelt, die stoff für sprachliche untersuchung gewähren und als grundlage 'jeder historischen grammatik des englischen' dienen können. die wörter werden in ihrer alt-, mittel- und neuengl. form, in ihrer gestalt in den andern german. dialekten gegeben und auf ihre german. bezw. indogerman. grundform zurückgeführt. das büchlein wird seinem zwecke als einer einführung in das studium der histor. grammatik im allgemeinen wohl dienen können, aber die allzu grosse gedrängtheit der darstellung muss hier und da dem verständnis des anfängers hinderlich sein, so wenn in *drove* ae. *dráf*, *grove* ae. *gráf* das me. *v* unerklärt bleibt, in me. *marow* ae. *mearh* das me. *w* u. ä. — rec. A. Schröer, Anglia beibl. 9, 130 f. (die behandlung der einzelnen artikel geht lautgeschichtlich weit über das bei Skeat u. a. gebotene hinaus). rec. Athenæum 1898 (2) 287 f. (will be most useful to elementary students, though perhaps scholars may be disappointed to find that it does not contain more that is new. einige einzelheiten werden bemängelt). gelobt The Nation 1898, 11. aug. (wertvoll durch die zuverlässigkeit des materiales). G. Schleich, Archiv 101, 425 f. bemängelt die anlage des buches und bezweifelt, dass es den zweck erfüllen wird, den es verfolgt, nämlich ein 'book for beginners' zu sein.

32. R. Much, Etymologisches (oben 2, 40) berührt aus engl. gebiet ae. *lēad*, *īsern īren*, *ācwern*, *horh*, *sweorfan*, *brēc*, ne. *loover louver*, *London*.

33. F. Detter, Etymologien (oben 2, 39) berührt ae. *heord*, *hūsl*, *cnotta* 'knoten', *seax*, engl. *skull* 'schädel', *toll*.

34. A. S. Napier, Old English notes. Mod. quarterly of lang. 1, 130 f.

1. the O. E. *hentan* < **hantjan* (causat. zum st. v. got. *hinþan*, *myntan* aus derselben idg. wurzel wie ae. *gemynd*). 2. O. E. **cafian* (ne. *to chave* or *cave*).

35. Erik Björkman, Miscellen zur englischen wortkunde. Archiv 101, 390—395.

1. me. *awwermod* (Orrm), das erste kompositionsglied = ae. *āwierd*, *āwyrd* part. praet. von *āwerdan*, *āwyrdan*; 2. me. *beðen* 'to ask' (Gen. Ex. 2498) verschrieben für *bēden* (< ae. *bēodan*);

3. ne. *scrip* 'a bag' < mlat. *scrippum*; 4. ne. *collops* + altschw. *kolhuppad*; me. *collope* < *colhope* (*col* 'kohle', *-hoppe?*); 5. me. *forsweðen* (zu ahd. *swëdan*); 6. me. **sō* 'sau' nicht < me. *sōʒe* < ae. *sugu* (Luick), sondern altostnord. *sō*[2]; 7. me. *drūnen* ne. *to drown* aus älterem **drugnen* altdän. **drugna*.

36. O. B. Schlutter, On Old English glosses. Journal of germ. philol. 2, 31 f.

berichtigt einige falsche deutungen in dem Jsb. 1897, 16, 36 angezeigten aufsatz und erklärt *reodnaesc* Corp. gl. 188 als entstellt aus *reodlaesc* 'rotes leder', worin *laesc* altbair. *lösch* entsprechen soll.

Schlutter, Zu Sweet's Oldest English texts. Anglia 20, 381—396.

Schlutter, Contributions to Old English lexicography. Modern lang. notes 13, 294—303.

will eine anzahl versehen in ae. wörterbüchern, besonders in dem von Sweet feststellen.

37. H. Bradley, A 'ghost-word' in Middle English. Modern quarterly of lang. 1, 132.

gannok (bei Mätzner und Stratmann-Bradley) entstellt aus *Talbot.*

38. Paget Toynbee, 'Save' in the Knightes tale. ebd. 1, 226.

39. W. W. Skeat, The meaning of 'save' in Chaucer. ebd. 1, 132—134.

40. Guy le Strange, The etymology of 'tabby'. Athenæum 1898 (1) 342.

leitet das wort in der bedeutung einer katzenart aus dem arabischen ab.

41. C. Stoffel, Some notes on Joh. Storms Englische philologie. Engl. stud. 25, 329—332.

behandelt: *to jump to a conclusion, a soul above buttons, the weather gives, locale, Prad, conclude = resolve.*

42. K. Luick, Die fremden bestandteile im englischen und im deutschen wortschatz. Wissensch. beihefte zur ZSprV., heft 12—13.

43. Mac Gillivray, Der einfluss des christentums auf den wortschatz des altenglischen. diss. Göttingen. 50 s.

44. Ph. Aronstein, Gebrauch von eigennamen als gattungsnamen im englischen. Engl. stud. 25, 245—258.

45. G. Crabb, English synonyms explained in alphabetical order, with copious illustrations and examples drawn from the best writers. new ed. London, Routledge. 638 s. 2 sh. 6 d.

46. J. G. N. Nissen, Beiträge zur englischen synonymik. Heidelberg, Groos. VI, 94 s. 1,50 m.

3) Namenforschung. 47. W. G. Searle, Onomasticon Anglo-Saxonicum. a list of Anglo-Saxon proper names from the time of Beda to that of king John. Cambridge, University press. 1897. LVII, 601 s. 20 sh.

ein sehr unvollkommenes buch, das weniger bietet als der titel verspricht, da es nur die personennamen und auch diese nicht vollständig berücksichtigt. ohne rechte kritik sind entstellte formen und namen aus andern dialekten und sprachen aufgenommen. hier wie sonst in dem buche zeigt sich, dass der vf. der für eine so schwierige aufgabe nötigen sprachkenntnis leider entbehrt. — rec. Athenæum 1898 (1) 110 f. danach eine fleissige, aber vollkommen verfehlte arbeit. Searle sucht sich zu verteidigen im Athenæum 1898 (1) 183.

48. H. Jellinghaus, Englische und niederdeutsche ortsnamen. Anglia 20, 257—334.

behandelt noch einmal die frage von der abstammung und herkunft der Angelsachsen und sucht die hierauf bezüglichen angaben in den Leges Edwardi Confessoris als richtig zu erweisen und durch eine eingehende vergleichung der ortsnamen auf englischem und kontinental-deutschem gebiet zu bekräftigen.

49. W. P. Haskett-Smith, Jutish names. Athenæum 1898 (1) 86 f.

über einige in Kent übliche namen.

50. E. C. Ellice, Place-names in Glengary and Glenquoich and their origin. London, Sonnenschein and co. 2 sh. 6 d.

rec. Athenæum 1898 (2) 256.

51. H. Harrison, The place names of the Liverpool district. London, Elliot Stock. 5 sh.

52. G. Tamson, John Bull. Archiv 101, 396 f.

vermutung, wie Arbuthnot zum gebrauch dieses namens kam.

C. Runen.

53. Th. v. Grienberger, Die ags. runenreihen. oben 4, 115.

54. O. B. Schlutter, Aldhelm's runic alphabet and that of the Cod. Reg. Journal of germ. philol. 2, 29 f.

zusammenstellung des in Alhelms werken (ed. Giles s. 105) überlieferten alphabets mit dem im Codex Reg. 338 fol. 90; vgl. Holthausen, Archiv 99, 425.

D. Neuenglische mundarten; slang.

55. J. Wright, The English dialect dictionary. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 75. — rec. J. Hoops, Litbl. 1898, 88—91, der das unternehmen als einen 'triumph der engl. sprachforschung' bezeichnet. gerühmt Athenæum 1898 (2) 287. Literature 1898 (2. juli) 745. Academy 54, 56. — part. 4: *caddle—chuck* (s. 481 bis 600). aus diesem hefte hebt Wright als 'interesting' hervor: *cantrip*, *car-cake*, *cattern*, *carlin(g)s*; *call*, *canny*, *calve*, *carritch*, *cat*, *char(e)*, *chilver*.

56. F. T. Elworthy, More words and phrases in the Somerset dialect. (vortrag). Athenæum 1898 (1) 282.

57. R. J. Lloyd, Nordenglisch. Leipzig, Teubner. 2 m.

58. Scottish dialect. Academy 54, 150. 256.
ein scherz in neuschott. mundart.

59. Edward E. Morris, Austral English: a dictionary of Australasian words. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 85. — rec. Athenæum 1898 (1) 531, wonach das buch vieles enthält, was nicht australenglisch, sondern gemeingut der engl. sprache ist.

60. J. F. Nisbet, Newspaper English. Academy 53, 60—63.
behandelt einige ausdrücke des modernen gebrauchs, die der vf. nicht für 'English undefiled' hält. vgl. ebda. 53, 104 f. (J. Platt); 134. 380.

E. Sprachgeschichte und grammatik.

61. H. Sweet, A new English grammar, logical and historical. part 2. syntax. Oxford, Clarendon press. VI, 138 s. 3 sh. 6 d.

S. beschränkt sich in diesem kurzgefassten, aber reichhaltigen buche auf das, was er part 1, 205 als 'formale syntax' definiert. von besonderer originalität sind die eingehenden kapitel über die wortstellung, sentence-stress, intonation.

62. J. C. Nesfield, English grammar, past and present. in three parts. part 1: Modern English grammar. 2: Idiom and construction. 3: Historical English, word-building and derivation.

with appendices on prosody, synonyms, and other outlying subjects. London, Macmillan and co. VIII, 470 s. 4 sh. 6 d.

rec. Journal of Education 1898 (apr.), 226. Educational Times 1898 (apr.), 186. Literature 1898 (28 mai), 615.

63. J. C. Nesfield, Historical English and derivation. London, Macmillan and co. 284 s. 3 sh. 6 d.

Academy 54, 242: 'very excellent history both of the accidence and syntax of English'.

64. W. T. Low, The English language: its history and structure. 4th ed., revised. London, Clive. 248 s. 3 sh. 6 d.

65. Mark H. Liddell, English historical grammar. The Atlantic Monthly 82 no. 489.

66. K. Luick, Untersuchungen zur englischen lautgeschichte. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 16, 89. — vgl. zu Brenners rec. noch Engl. stud. 24, 467 f.

67. L. Morsbach, Über einige probleme der englischen sprachgeschichte. Archiv 100, 53—76. 267—286.

eine eingehende kritik von Luicks Untersuchungen (oben 14, 66), deren wertvollsten teil nach M. die kritischen feststellungen der den me. längen entsprechenden laute der lebenden mundarten bilden, während die ausführungen über die vorgeschichte der heutigen mundarten in den meisten fällen 'problematischer natur' sind und sich 'meist auf vereinzelte, oft dazu recht wenig gesicherte thatsachen' stützen. so glaubt M. (durch eine erneute prüfung des belegmateriales) zu erweisen, dass eines der hauptergebnisse der untersuchungen Luicks, das nordhumbrische dehnungsgesetz (me. $u > \bar{o}$, me. $i > \bar{e}$) falsch sei, und damit auch die auf grund dieses 'angeblichen' lautgesetzes gezogenen folgerungen und rückschlüsse bezüglich der anfänge der engl. schriftsprache.

68. G. Sarrazin, Mittelenglische vokaldehnung in offener silbe und Streitbergs dehnungsgesetz. Archiv 101, 65—86.

das gebiet der dehnung von $i > \bar{e}$, $u > \bar{o}$ reichte nach S. viel weiter nach süden, als Luick zugiebt. 'die mittelländischen, mitunter auch südlichen dialektformen des ne. lassen nicht nur bei *above*, sondern auch bei *son*, zum teil auch bei *love*, *come*, *wood* auf me. gedehnten vokal schliessen'. die me. vokaldehnung in offener silbe scheint von norden nach süden fortzuschreiten. sie ist eine art ersatzdehnung. schwächung oder abfall des vokals der endsilbe ist ihre notwendige voraussetzung. Streitbergs theorie, nach der bei morenverlust eine der verluststelle unmittelbar vorausgehende kurze silbe gedehnt, eine vorausgehende lange silbe mit gestossenem

accent geschleift wurde, wird durch die thatsachen der engl. sprachgeschichte 'aufs schönste bestätigt'.

69. K. Luick, Beiträge zur englischen grammatik III: die quantitätsveränderungen im laufe der englischen sprachentwicklung. Anglia 20, 335—362.

L. setzt drei quantitätsstufen an, 1) kurzer vokal in offener silbe : *ă*; 2) kurzer vokal + kurzer konsonant : *ab* oder langer vokal in offener silbe : *ā*-; 3) kurzer vokal + langer konsonant : *ab̄* oder kurzer vokal + zwei konsonanten *abt* oder langer vokal + kurzer konsonant *āb*. die stufe 3 sei das normalmass im einsilbigen worte, die stufe 2 im zweisilbigen, die stufe 1 im dreisilbigen einfachen wort, und alle grossen quantitätsveränderungen in der entwickelung des engl. ergeben sich nach ihm aus dem streben, diese normalmasse zu erreichen. die scheinbare ausnahmestellung der dehnenden konsonantenverbindungen (me. *blīnd*, *fēld*, *cōmb* u. ä.) beruhe darauf, dass diese in quantitativer hinsicht die rolle eines einzigen konsonanten spielen könnten.

70. K. Luick, Über die verwertung der lautgeschichte im englischen sprachunterricht. Festschrift zum 8. neuphilologentage (oben 1, 89) s. 81—97.

71. E. Penner, Entwicklung der altenglischen tonvokale, 1. teil. progr. (1898 nr. 120) Berlin. Berlin, R. Gaertner. 28 s. 4°.

72. H. Spies, Studien zur geschichte des englischen pronomens. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 112. — nach E. Einenkel, Anglia beibl. 8, 292—298 enthält die arbeit dankenswerte materialergänzungen. die 'eigentliche wissenschaftliche grundlage der arbeit' aber sei eine mangelhafte, da sich der vf. in eine 'höchst einseitige theorie verrannte', und auch jene fleissig zusammengestellten materialien enthielten vieles unrichtige. an einer reihe von 'einzelausstellungen' sucht E. dies zu erweisen. anders urteilt W. Franz, Engl. stud. 25, 427—429, nach dem die arbeit 'eine wesentliche förderung unserer kenntnis der entwicklungsgeschichte des pronomens, sowie der syntax des älteren ne. überhaupt' bezeichnet.

73. F. Holthausen, Die englische aussprache bis zum jahre 1750. II. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 16, 116. — K. Luick, Anglia beibl. 9, 171—175 zeigt an einer reihe von beispielen, dass das 'von H. beigebrachte material in mannigfacher beziehung lehrreich und wertvoll' sei. rec. N. Bøgholm, NTfFil. 6, 174—178.

74. Ed. Sievers, Angelsächsische grammatik. 3. aufl. Halle. Niemeyer. XIII, 318 s. 6 m. (Sammlung kurzer grammatiken german. dialekte 3.)

obschon dieses grundlegende, treffliche werk in der 3. auflage, die wir dem 'dringenden wunsch' des verlegers verdanken, hinsichtlich der gesamtanlage eine änderung nicht erfahren hat, weicht es in den einzelheiten der laut- und formenlehre doch vielfach von der 2. auflage ab. wir erwähnen aus der lautlehre vor allem § 58, 69, 82, 84, 108 (2. aufl. 101), § 114 (kaum hierher gehört *ēode* 'ging', aber fällt Ep. 76 *gihiodum* nicht ins gewicht?), § 150 ff., aus der formenlehre, die durch zahlreiches belegmaterial vermehrt ist, besonders § 415 ff. (dritte schwache konjugation). eine vollständige neubearbeitung verspricht uns der verfasser für die folgezeit.

75. A. J. Wyatt, An elementary Old English grammar. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 95. — im ganzen anerkennend bespr. von G. Binz, Litbl. 1898, 132—134. F. Kläber, Mod. lang. notes 13, 97 f.

76. F. Dieter, Lautlehre des Altenglischen. in: Laut- und formenlehre der altgermanischen dialekte (oben 2, 54) s. XXI—XXVI. 64—95. 246—267.

die oben 2, 54 angeführte recension K. D. Bülbrings bringt einige dankenswerte berichtigungen zum ae. teil. im ganzen aber steht die fülle von groben fehlern und schiefen urteilen darin sehr im gegensatz zu dem überlegenen ton, den B. anschlägt. obschon ref. an anderer stelle des näheren auf die in jener besprechung aufgeworfenen fragen einzugehen gedenkt, sei hier doch einiges hervorgehoben, damit das ausgesprochene urteil nicht ohne begründung bleibe. gleich was B. zu § 51 bemerkt, ist nicht frei von groben versehen. der merc. gen. *feadur* entspricht nicht gotischem *fadrs*, sondern ist mit anord. *fǫður* zusammenzustellen, *hæle* geht im ae. nach der *i*-dekl. und kann nicht = *u* g. *halǣþ* (sic!) gesetzt werden. westgerm. *e* geht sicher auf *i* zurück (vgl. auch Leid. rätsel *heliðum*, as. *helith*, ahd. *helid*). § 54, III meint B., fehlt die brechung von *i* vor *lc* wie in *miolcum* usw. (usw.!). nach B. gehört die brechung dem 'frühesten urengl.' an; wann mag dann wohl die synkope des mittelvokals liegen? § 55, 5 B.: 'Urgerm. *e* soll zwar vor einfachem *m* zu *i* geworden, aber vor *n* erhalten geblieben sein; wie erklärt sich dann *sinu*, *sionu*'? man vgl. jetzt Sievers, Gramm.[3] § 57. dass sich B. *sinu* (gen. dat. *sinwe*, pl. *sinwa* usw.) nicht zu erklären vermag, ist bedauerlich. § 57 und an vielen anderen stellen hätte B., anstatt vorschnell abzuurteilen, den gründen nachgehen sollen, die den ref. zu seinen aufstellungen führten, d. h. hier, sofern ae. nicht steigende diphthonge vorliegen, me. *schoren*, *ȝāven*, *ȝòven* usw. erklären sollen. an mehreren stellen meint B., dieses oder jenes sei zu streichen. es muss davor gewarnt werden, diese operation an den betr. stellen vorzunehmen. die statistischen

angaben B.'s in dieser recension halten, dies sei endlich noch bemerkt, bei einer nachprüfung mehrfach nicht stand.

77. A. S. Cook, Exercises in Old English. 1895. — vgl. Jsb. 1895, 16, 76. — empfohlen von O. Glöde, Engl. stud. 25, 268—270.

78. Hempl, Germanic *ǣ*]$^{nas.}$ = Old English *ō* and *ă*; and vowel-shortening in primitive Old English. Journal of Germanic philol. 1, 471—475.

H. weist darauf hin, dass die von den ältesten zeiten an überwiegende form des praet. plur. von *niman: nāmon* sei, und dass als normalformen des praet. *năm nāmon* (*nōmon*) anzusetzen seien; **sām-* in kompositionen wie *sam-bœrned* habe kurzen vokal, ebenso **spān* in *spannēowe*, und plur. *brēmlas* > *bremlas*, *brœmblas*. die kürzung des vokals erkläre sich aus der folgenden doppelkonsonanz.

79. E. Schröder, Zur vorgeschichte der german. *-ll-* und *-l-*, *-mm-* und *-nn-* (oben 2, 57) ist auch für die erklärung mehrerer ae. wörter von bedeutung; vgl. z. b. ae. *bill*, *bolla*, *helma*, *bǣl*.

80. A. Pogatscher, Altenglisch *br* aus *mr*. Festschrift zum 8. neuphilol.-tage (oben 1, 89) s. 97—107.

81. Heinr. Meyer, zur sprache der jüngeren teile der chronik von Peterborough. Ms. Bodl. Laud. 636 (früher E. 80). Leipzig, G. Fock. VIII, 109 s. 2,50 m.

82. J. E. Wülfing, Die syntax in den werken Alfreds des Grossen. 2. teil, 1. hälfte. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 16, 101. — rec. G. Sarrazin, ZfdPh. 30, 419—421 ('ausserordentlich fleissige und wolgeordnete beispielsammlungen, beachtenswerte erörterungen einzelner schwieriger stellen, wohlerwogene, zum grossen teil wohl abschliessende feststellungen des sprachgebrauchs bei Alfred'. auf die behandlung der verbalsubstantiva auf *-ing*, *-eng*, *-ung* geht ref. berichtigend näher ein.) ausserordentlich fleissig und wertvoll nach R. W[ülker], Cbl. 1898, 163. auch E. Mackel, Archiv 100, 200 f. lobt die nützliche arbeit, doch vermisst er grössere gesichtspunkte namentlich im hinblick auf eine vergleichende german. syntax und findet die einteilung des stoffes zu schematisch und äusserlich formal.

83. H. M. Belden, The prepositions *in*, *on*, *to*, *for*, *fore* and *æt* in Anglo-Saxon prose. a study of case-values in Old English. Johns Hopkins university. diss. Baltimore.

84. J. E. Wülfing, Nochmals ae. *sum* mit dem genetiv einer grundzahl. Engl. stud. 24, 463.

zwei neue belege. — vgl. Jsb. 1892, 26, 269.

85. C. Pessels, The present and past periphrastic tenses in Anglo-Saxon. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 103. — J. E. Wülfing, Engl. stud. 25, 259—268 giebt reichliche nachträge, spricht sich im ganzen anerkennend aus, tadelt aber die 'unübersichtliche art der drucklegung' und die fülle von druckfehlern. rec. R. Märkisch, Archiv 100, 410 f.

86. H. Blackwell und G. Hempl, Middle English *wǭ*: *wō*. Journal of Germ. phil. 1, 478—481. 2, 102.
ergänzung zu Jsb. 1897, 16, 106.

87. E. S. Sheldon, On Anglo-French and Middle English *au* for French *a* before a nasal. Harvard studies and notes (oben 14, 8) 5, 69—75.
sucht die entstehung von *au*, in dem S. einen echter diphthong erkennt, aus afz. *a* zu erklären, und den späteren verlust des labialen elements zu deuten, das durch folgendes *m* oder *n* (letzteres nur bei folgendem kons.) absorbiert wurde.

88. W. W. Skeat, Some peculiarities of Anglo-French spelling. Modern quarterly of lang. and lit. 1, 225.
orthographische eigentümlichkeiten in me. hss. des 12. und 13. jhs., die auf anglo-französ. schreiber zurückzuführen sind.

89. W. P. Few, Verbal nouns in *-inde* in Middle English and the participial *-ing* suffix. Harvard studies and notes 5, 269—276.
eine sammlung von verbalsubstantiven auf *-inde*, *-ende*, *-ande* aus me. texten.

90. Heinr. Gerken, Die sprache des bischofs Douglas von Dunkeld (vokalismus und konsonantismus der reimwörter), nebst anhang: Zur echtheitsfrage des 'King Hart'. Strassburg, Trübner. VIII, 67 s. 1,80 m.

91. A. Ackermann, Die sprache der ältesten schottischen urkunden. (a. D. 1385—1440.) diss. Göttingen. 60 s.

92. K. Deutschbein, Shakespeare-grammatik. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 114. — mit einigen änderungsvorschlägen empfohlen von G. Sarrazin, Archiv 101, 184—186. gelobt von Proescholdt, Litbl. 1898, 224.

93. G. Krüger, Schwierigkeiten des englischen, 2. teil: ergänzungsgrammatik und stilistisches. Dresden und Leipzig, C. A. Koch. VIII, 246 s. 6 m.
vgl. Jsb. 1897, 16, 69. — bemerkungen grammatischer wie stilistischer art in reicher fülle, zum grossen teil aus eigener beo-

bachtung des gesprochenen wie gedruckten wortes enthält dieser teil, der da 'einspringen will, wo die landläufigen grammatiken im stiche lassen' oder nicht ausreichendes zu bieten pflegen. zu rühmen ist die hervorhebung dessen, was bei den gebildeten Engländern als tadellos anerkanntes englisch gilt. — gediegen und vielseitig nach J. Ellinger, Anglia beibl. 9, 112—114. gelobt Cbl. 1898, 1864 f.

94. H. J. Davenport and A. M. Emerson, The principles of grammar. an introduction to the study of the laws of language by the inductive method. London, Macmillan. 3 sh. 6 d.
gelobt Academy 54, 243.

95. John Earle, A simple grammar of English now in use. London, Smith, Elder and co. 1897. XIV, 297 s. 6 sh.
rec. Athenæum 1898 (1) 498 'contains a great deal of original and useful observation'. Journ. of education 1898 (apr.) s. 224. Literature 1898 (28. mai) 615. Educ. Rev. 1898, s. 221.

96. G. R. Carpenter, Principles of English grammar for the use of schools. London, Macmillan and co. X, 254 s. 4 sh. 6 d.
gelobt Athenæum 1898 (1) 498, ebenso Journal of education 1898 (mai), 285. rec. Literature 1898 (28. mai), 615. Academy 54, 243.

97. Jessie Macmillan Anderson, A study of English words. American book co. 118 s.
gelobt Journal of education 1898 (mai) 285; vgl. Modern quarterly of lang. 1, 246.

98. A. G. Compton, Some common errors of speech. London, G. P. Putnam's sons. 74 s. 2 sh. 6 d.
empfohlen Literature 1898 (23. juli) 58.

99. Queen's English up to date: an exposition of the prevailing grammatical errors of the day, with numerous examples. London, 'Epicure' office. 202 s. 1 sh.

100. E. Rohde, Transitivity in modern English. — vgl. Jsb. 1897, 16, 122. — rec. F. Holthausen, Archiv 101, 157.

101. A. Malmstedt, Studies in English grammar. progr. der Östermalm high school for girls, Stockholm, XLIV s.

1. *must* as an imperfect; *to be bound to; to have to*, 2. final condition-clauses, 3. two functions of the preposition *for*, 4. contamination; redundance; constructio *κατὰ σύνεσιν;* vgl. J. Klapperich, Anglia beibl. 9, 83 f.

102. G. Molloy, The Irish difficulty: *shall* and *will*. London, Blackie and son. 1897. 198 s. 2 sh. 6 d.

103. J. Klapperich, Noch einmal das imperfektum *must*. Anglia beibl. 9, 82—85.
wendet sich gegen A. Malmstedt (oben 14, 101), der K.'s nachweis, dass das imp. *must* in unabhängigen hauptsätzen nicht statthaft sei im modernen engl., anzweifelte.

104. A. Western, Om brugen af *can*, *may* og *must*. en sproghistorisk undersøgelse. Kristiania Videnskabsselkabets skrifter. nr. 1. 71 s.

105. George Hempl, *Learnèd* and *learn'd*. Publications of the Mod. Lang. Ass. of America 12, 318—325.

erklärt die verschiedene aussprache von *aged*, *blessed*, *learned*, je nachdem sie adj. oder part. sind, aus dem rhythmus der engl. sprache, der aus abwechselnd starken und schwachen silben bestehe. die gewöhnliche stellung des adj. führte nach diesem grundsatz zur erhaltung der zweisilbigkeit.

106. Dodge, The gender of English loan words. oben 4, 58a.

F. Phonetik und aussprache.

107. H. Klinghardt, Der wert der phonetik für den unterricht der muttersprache und der fremdsprachen. Engl. stud. 24, 239—264. 25, 162—194.

108. Klinghardt, Artikulations- und hörübungen. oben 3, 4.

109. W. Vietor, The teacher's manual, 1: the sounds of English. 2: the teacher's method. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 143. — gelobt von A. Schröer, Engl. stud. 24, 461 f., von L. Pr[oescholdt], Cbl. 1898, 672 f., Journal of education 1898, 350.

110. John G. M'Kendrick, Waves of sound and speech as revealed by the phonograph. the science lecture for 1896 to the Philosophical society of Glasgow. with numerous illustrations and 2 plates. London, Macmillan. 44 s. 1 sh.

111. S. and A. Hasluck, The elements of English pronunciation and articulation. London, Simpkin. 122 s. 2 sh.

112. A. Western, Kurze darstellung der englischen aussprache für schulen und zum selbstunterricht. 3. aufl. Leipzig, Reisland. 121 s. 1,60 m.

G. Stilistik und metrik.

1) Stil. 113. J. W. Tupper, Tropes and figures in Anglo-Saxon prose. a dissertation presented to the board of university studies of the Johns Hopkins university for the degree of doctor of philosophy. Baltimore, John Murphy and co. 1897. 74 s.

behandelt nur die Blickling-Ælfrics und Wulfstans homilien und den Boethius. F. Klaeber, Anglia beibl. 9, 78—80 weist auf einige unvollkommenheiten hin und giebt ergänzungen zu der arbeit. er lobt die zusammenfassenden bemerkungen über die bedeutung der verschiedenen tropen und figuren in der ae. prosa.

114. E. Fulton, On translating Anglo-Saxon poetry. Publ. of the Mod. Lang. Assoc. of America. 13 (2).

115. Rosaline Mason, Use and abuse in English: a hand-, book of composition. with preface by prof. Masson. London J. Thin. 124 s. 1 sh.

116. A. C. Newcomer, A practical course in English composition. Boston, Ginn and co. 1895. 249 s.

2) Metrik. 117. M. Kaluza, Zur betonungs- und verslehre des altengl. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 119. — rec. A. Brandl, Archiv 100, 178.

118. George J. Tamson, Word-stress in English. a short treatise on the accentuation of words in Middle-English as compared with the stress in Old and Modern English (Studien zur engl. philol., hsg. von L. Morsbach 3.) Halle, Niemeyer. XIII, 164 s.

die betonung der zusammengesetzten wörter und der romanischen polysyllaba wird in der vorliegenden abhandlung aus der stellung der allitteration in vier me. dichtungen: Destruction of Troy, Morte Arthure, Piers Plowman und Richard the Redeles zu bestimmen gesucht. — rec. M. Kaluza, DLz. 1898, 1803 f., der den wert der 'ausserordentlich sorgfältigen' untersuchung für die aufhellung der verwickelten betonungsverhältnisse des Englischen anerkennt, aber mit recht, wie die aufstellungen T.'s zeigen, in der verteilung der reimstäbe keine sichere grundlage für die feststellung der betonung erkennt.

119. Charlton M. Lewis, The foreign sources of Modern English versification. with especial reference to the so-called iambic lines of 8 and 10 syllables. a thesis presented to the faculty of the graduate department of Yale university, upon application for the degree of dr. phil. Berlin, Mayer & Müller. VII, 104 s. 2,50 m.

1. Introduction; 2. Commodian's verse; 3. The Latin hymns of Ambrose and his followers; 4. Early church music: syllabic verse; 5. Early French verse; 6. Latin and French influence in English verse (Old English verse, the decay of Old English verse, development of English verse under foreign influence, Chaucer, the syllabic principle in Modern English verse).

120. W. W. Skeat, On the varieties of types in English metre: with an analysis of Gray's 'Elegy' and Milton's 'l'Allegro' (vortrag). Athenæum 1898 (1) 156.

121. A. Brandeis, Die allitteration in Ælfric's metrischen homilien. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 223. — rec. G. Binz, Anglia beibl. 9, 168—171.

122. R. A. Douglas-Lithgow, English alliteration from Chaucer to Milton. Transactions of the Royal Society of Literature 1897, 2 serie, 18, 115—151.

L. führt charakteristische beispiele für allitteration an bei zahlreichen dichtern aus der angegebenen zeit.

123. H. Willert, Allitterierende bindungen in der neuenglischen bibelübersetzung II. progr. Berlin, Gaertner. 18 s. 4⁰. 1 m. — vgl. Jsb. 1897, 16, 151.

124. W. C. Jones, Elements and science of English versification. Buffalo, The Peter Paul Book Co. 1897.

F. Dieter.

XV. Englische litteratur.

(A. Litteraturgeschichte; chrestomathien. — B. Altenglische denkmäler: 1. allgemeines, 2. poesie, 3. prosa. — C. Mittelenglische denkmäler: 1. ältere weltliche litteratur, 2. ältere religiöse litteratur, 3. Chaucer, 4. Chaucers schule, 5. andere dichtungen aus der zeit nach Chaucer, 6. prosa aus der zeit nach Chaucer, 7. schauspiel. — D. Neuenglische denkmäler bis 1600 mit ausschluss Shaksperes: 1. allgemeines, 2. anonyme schriften, 3. autoren.)

A. Litteraturgeschichte.

1. R. Wülker, Geschichte der englischen litteratur. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 16, 154. — rec. L. Kellner, Archiv 100, 195—198.

2. C. Weiser, Englische litteraturgeschichte. Leipzig, Göschen. 155 s. 0,80 m. (= Sammlung Göschen nr. 69).

empfohlen von L. Fränkel, Jb. der Shakespeare-ges. 34, 403 f.

3. E. Engel, Geschichte der englischen litteratur. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 164. — das erste heft der 4. aufl. bespricht ablehnend R. Wülker, Anglia beibl. 8, 257—262. vgl. W. Vietor, Die neueren spr. 5, 568—571.

4. W. J. Courthope, A history of English poetry. II. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 155. — gelobt Educational rev. 98 (märz), 224.

5. E. Gosse, A short history of modern English literature. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 159. — gelobt von G. Sarrazin, DLz. 1898, 593 f. ähnlich: Journal of Education 1898 (mai) s. 281, Literature 1897 (27 nov.), C. H. Herford, Bookman 1898 (märz), 182, A. Lang, Cosmopolis 1898 (jan.), 66.

6. Stopford A. Brooke, English literature from the beginning to the Norman Conquest. London, Macmillan and co. IX, 308 s. 7 sh. 6 d.

das für einen grösseren leserkreis geschriebene buch ist in seinem ersten teile bis zur thronbesteigung Alfreds eine vollkommene neubearbeitung des Jsb. 1892, 16, 309 angezeigten werkes in kürzerer form und zeigt im ganzen die vorzüge (und mängel) dieses werkes. — gelobt: Athenæum 1898 (2) 746 f.

7. G. Saintsbury, A short history of English literature. London, Macmillan. XIX, 818 s. 8 sh. 6 d.

angez. Athenæum 1898, 2, 746 f. Literature 3, 389.

8. E. Lee, A school history of English literature, 1: Chaucer to Marlowe. — 2: Shakespeare to Dryden. London, Blackie and son.

rec. Athenæum 1898 (2) 96: 'has many merits', 'clearly and simply written'.

9. A. Dobson, A handbook of English literature. new ed. by W. H. Griffin. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 158. — rec. Literature 1898, 8 jan.

10. J. S. Clark, A study of English prose writers. New York. XV, 879 s. 10 m.

11. R. F. Sharp, A dictionary of English authors, biographical and bibliographical. being a compendious account of the lives and writings of 700 British writers from the year 1400 to the present time. London, Redway. VI, 310 s. 7 sh. 6 d.

nach Academy 53, 92 in den angaben nicht immer zuverlässig; nach Literature 1898, 8 jan. entstellt durch zahlreiche irrtümer und lücken (die jetzt zum teil in einem druckfehlerverzeichnis gebessert sind). vgl. Mod. quarterly of lang. 1, 165.

12. F. J. Carpenter, Outline guide to the study of English lyric poetry. University of Chicago 1897. IV, 54 s.
vgl. A. S. Cook, Journal of German. phil. 1, 506 f.

13. David Hannay, The Later Renaissance. Edinburgh, London, Blackwood. XIII, 381 s. 5 sh. (Series: Periods of European literature.)
rec. Literature 2, 368 f. (darstellung der englischen litteratur vom 'Shepherd's Calendar' bis zum 'Tempest'). Academy 53, 366.

14. Duncan C. Tovey, Reviews and essays in Engl. literature. London, Bell.
1. The teaching of Engl. literature, 2. More's Utopia, 3. Fuller's sermons, 4. Chesterfield's letters, 5. Edmund Waller, 6. John Gay, 7. Ossian and his maker, 8. Elizabethan poetry. — rec. Saturday review 85, 396. Notes and queries 1898, 1, 20. Literature 2, 380.

15. W. P. Ker, Epic and romance: essays on mediæval literature. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 170. — gerühmt von A. Brandl, Archiv 100, 198—200: der vf. spürt den unterschieden zwischen dem heroischen epos des früheren mittelalters und dem romantischen der kreuzzugsperiode nach, verbreitet sich über die heroisch-epischen stoffe, auffassungen und kunstmittel bei den Angelsachsen, Skandinaviern und Altfranzosen und behandelt schliesslich den übergang zur chevalresken zeit. 'wo K. über das vermögen der altgerman. erzähler spricht, tragische charaktere und geschehnisse zu zeichnen, ist er ausgezeichnet'.

16. Z. A. Ragozin, Siegfried, the hero of the North, and Beowulf, the hero of the Anglo-Saxons. illustrated by G. T. Tobin. London, Putnams sons. 358 s. 6 sh.

17. G. C. Keidel, Romance and other studies, 2: a manual of Æsopic fable literature. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 16, 171. — rec. M. F. Mann, Anglia beibl. 9, 81 f.

18. J. L. Weston, Sir Gawain. unten 15, 79.

19. S. Evans, In quest of the Holy Graal: an introduction to the study of the legend. London, Dent and co. 208 s. 3 sh. 6 d.

20. Homer Smith, Pastoral influence in the English drama. Baltimore 1897. VI, 118 s. (= Publications of the Mod. lang. assoc. of Am. 12, 354—460.)
rec. R. Brotanek, Anglia beibl. 9, 223 f. (als materialsammlung und vorarbeit für eine geschichte der engl. schäferlitteratur verdient die arbeit alles lob). G. Sarrazin, Engl. stud. 25, 298 f. (sorgfältige studie).

21. E. Koeppel, Don Quixote, Sancho Panza und Dulcinea in der englischen litteratur bis zur restauration (1660). Archiv 101, 87—98.

einflüsse des zuerst 1612 von Th. Shelton ins engl. übersetzten Don Quixote auf die engl. litteratur der angegebenen zeit, besonders auf die dramatische.

22. J. L. Arnold, King Alfred in English poetry. diss. Leipzig. 93 s.

23. The first English poet. a cross at Whitby. Academy 54, 275—276.

24. J. H. Ramsay, The date of King Alfred's death. Athenæum 1898 (2) 33—35. 99 f. (A. Anscombe). 192 (Ramsay).

M. Förster, Benedict Burgh. unten 15, 119.

26. T. F. Henderson, Scottish vernacular literature: a succinct history. London, Nutt. X, 464 s. 6 sh.

enthält: The Scottish vernacular, Minstrelsy and romance, Historical poetry, The scottish fabliau and the decay of romance, The early Chaucerians, Dunbar and Walter Kennedy, Gavin Douglas and Sir David Lyndsay, Minor and later poems of the 16. century, Anonymous poetry of the 15. and 16. centuries, Vernacular prose, Traditional ballads and songs, Before Ramsey, Ramsey to Burns, Burns and afterwards. — rec. Scottish review 33, 197 f.

27. N. Macneill, The literature of the Highlanders: a history of Gaelic literature from the earliest times to the present day. new issue. London, Lamley. 360 s. 5 sh.

Chrestomathien. 28. W. H. Low and A. J. Wyatt, Intermediate text-book of English literature, part 1 (to 1660). London, Clive. 422 s. 3 sh. 6 d. (University autorial series.)

29. J. Logie Robertson, English prose, part 1. London, Blackwood and sons.

auszüge aus prosaikern des 17. und 18. jhs., eingeleitet durch ein stück von Malory (Last battle of king Arthur). gelobt Academy 54, 242.

30. Will. Hand Browne, Selections from te early Scottish poets, ed. with introduction, notes and glossary. Baltimore, Johns Hopkins press 1896. 239 s.

rec. Holthausen, Anglia beibl. 8, 202—205.

B. Altenglische denkmäler.

1) Allgemeines. 31. J. Zupitza, Alt- und mittelenglisches übungsbuch. 5. aufl. von J. Schipper. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 178. — rec. Kölbing, Engl. stud. 24, 434—436. 'das buch konnte keiner besseren hand anvertraut werden'. einige ergänzende bemerkungen fügt K. bei. nach F. Holthausen, Archiv 100, 403—410 hat das buch, 'was es durch die neuen zugaben an äusserem umfange gewonnen hat, durch die unzureichende weise der bearbeitung an innerem werte und an zuverlässigkeit verloren'. an zahlreichen ausstellungen im einzelnen sucht H. dieses urteil zu begründen.

32. Bibliothek der angelsächsischen poesie, begründet von C. W. M. Grein, vermehrt und nach neuen lesungen der hss. hsg. von R. P. Wülker, 3. bd., 2. hälfte: B. Assmann, Die handschrift von Exeter, metra des Boetius, Salomo und Saturn, die psalmen. nebst einer lebensskizze Greins von R. P. Wülker und Greins bildnis. Leipzig, G. H. Wigand. XV, 254 s. 12 m.

33. Bibliothek der angelsächsischen prosa, begründet von Chr. Grein, fortgesetzt unter mitwirkung mehrerer fachgenossen von R. Wülker, 4. bd.: J. Schipper, König Alfreds übersetzung von Bedas kirchengeschichte, 2. hälfte, 1. abt. Leipzig, Wigand. s. 273—512. 13 m. — vgl. Jsb. 1897, 16, 218.

34. F. Kluge, Angelsächsisches lesebuch. 2. aufl. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 176. — die auswahl der lesestücke, die zuverlässige gestaltung der texte und das bequem zu benutzende glossar rühmt G. Binz, ZfdPh. 30, 422—424. zum glossar macht B. einige besserungsvorschläge. lobend rec. F. Holthausen, DLz. 1898, 1918 f. 'ein treffliches hilfsmittel beim akadem. unterricht' nach A. Pogatscher, Engl. stud. 25, 422—425, der zu manchen einzelheiten berichtigungen und ergänzungen giebt. A. Schröer, Anglia beibl. 9, 129 f. rühmt den 'ungewöhnlichen wert des buches' und wünscht für eine dritte aufl. die hinzufügung des vollständigen Beowulfs.

35. W. M. Baskervill and J. A. Harrison, Anglo-Saxon prose reader for beginners in oldest English, with grammar, notes and vocabulary. New York, A. S. Barnes and co. 176 s.

rec. J. B. Hennemann, Mod. lang. notes 14, 108—117. der zweck des buches sei rühmlich, 'aber die ausführung trage zeichen einer gewissen eilfertigkeit'.

36. H. Sweet, First steps in Anglo-Saxon. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 96. rec. F. Klaeber, Mod. lang. notes 13, 2.

37. H. Steineck, Altenglische dichtungen in wortgetreuer übersetzung (Beowulf, Elene, Caedmons hymnus, Bedas sterbegesang, Widsith, Waldere). Leipzig, Reisland. VII, 151 s. 3 m.

sehr ungünstig bespr. von G. Binz, Anglia beibl. 9, 1 f.

---

2) Poesie: Andreas. 38. Ellen Clune Buttenwieser, Studien über die verfasserschaft des Andreas. diss. Heidelberg 1899.

gegen Sarrazins artikel und Trautmanns abhandlung gerichtet, tritt die dissertation dafür ein, dass der Andreas kein werk von Cynewulf sei.

Beda. Steineck. oben 15, 37.

Beowulf. 39. Beowulf, mit ausführlichem glossar hsg. von M. Heyne. 6. aufl. besorgt von A. Socin. Paderborn, Schöningh. VIII, 298 s. 5 m.

40. Beowulf, ed. with textual footnotes, index of proper names and alphabetical glossary by A. J. Wyatt. 2. edition.

vgl. Jsb. 1895, 16, 131.

41. T. Arnold, Notes on Beowulf. London, Longmans and co. 3 sh. 6 d.

42. M. Trautmann, Berichtigungen, vermutungen und erklärungen zum Beowulf. 1. hälfte (1—1215). Bonner beiträge zur anglistik 2, 121—192.

43. Beowulf, angelsächsisches heldengedicht übertragen von M. Heyne. 2. auflage. Paderborn, Schöningh. VIII, 184 s. 1,40 m.

günstig besprochen von R. Wülker, Anglia beibl. 9, 1 f., von H. Jantzen, Engl. stud. 25, 271 f. (beide mit einigen ausstellungen). R. Löhner, ZföG. 49, 563.

Steineck. oben 15, 37.

44. Beowulf, angelsaksisch volksepos vertaald in stafrijm en med inleiding en aanteekeningen voorzien door L. Simons. Gent 1896.

rec. O. Glöde, Engl. stud. 25, 270 f.: 'die übersetzung ist möglichst getreu in fünffüssigen jamben abgefasst'. die einleitung ergeht sich über heldensage und volksepos, nationalität des Beowulf, versbau usw. anmerkungen beschliessen das werk. auf s. 141—312 die übersetzung.

45. F. Holthausen, Beowulf v. 2298 f. und 2488. Anglia 21, 366.

46. F. Niedner, Die dioskuren im Beowulf. unten 19, 52.

47. R. Kistenmacher, Die wörtlichen wiederholungen im Beowulf. diss. Greifswald. 46 s.

Brunnanburh s. Byrhtnoth.

Byrhtnoth. 48. F. Liebermann, Zur geschichte des helden von Maldon. Archiv 101, 15—29.

B. war 956—990 dux d. h. Ealdorman der Ostsachsen, nicht der Ostangeln. der kampf bei Maldon fand am 11. august 991 statt, wo mit Byrhtnoths gefolge und der ostsächsischen landwehr gegen die Dänen gekämpft wurde. die überlieferung des liedes, das wohl noch 991 abgefasst wurde, stammt wahrscheinlich aus dem südöstlichen England (Barking in Essex?). der dichter war kein teilnehmer am kampfe.

49. Maldon and Brunnanburh, Two old english songs of battle. ed. by Chas. Langley Crow. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 205. — ungünstig besprochen von Fr. Kläber, Anglia beibl. 9, 36—38; besonders wird getadelt, dass Crow vieles von andern vorbringt, ohne quellenangabe. ähnlich E. Björkman, Archiv 426—429: 'in der bibliographie fehlt die hauptschrift von Abegg, auch Riegers aufsatz (ZfdA. 7) und das buch von Foster (QF. 71), das glossar zeigt fehler und lücken'. ebenso W. Hulme, Mod. lang. notes 13, 471—473. A. Cook, Journ. of germ. phil. 1, 505 f.

Cædmon. Steineck. oben 15, 37.

Cynewulf. 50. R. Wülker, Cynewulf. Protest. realencycl.[3] 4, 364 f.

51. M. Trautmann, Kynewulf. Bonn 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 196. — rec. R. Wülker, Anglia beibl. 9, 161—166. Cosijn, Museum 6 (7). G. Sarrazin, Litbl. 1899, 14 spricht sich gegen Tr.s deutung der runenstelle im Crist auf die insel Lindisfarenae aus. 'wenngleich daher die hauptsächlichsten thesen der schrift nicht als bewiesen bezeichnet werden können, so bietet Tr.s buch dennoch soviel material an gründlichen beobachtungen und anregenden gedanken, dass jeder forscher auf dem gebiet der angelsächsischen litteratur es künftig mit nutzen studieren wird'.

52. M. Trautmann, Zu Cynewulfs runenstellen. Bonner beiträge zur anglistik 2, 118—120.

Tr. führt zum beweis für seine auffassung von *unne* die aus Bosworth Tollers letztem 1898 erschienenen hefte bekannte stelle an. Sweet stützt sich wohl auf dieselbe stelle bei Kemble, so dass dies keine zweite stelle ist. die W-rune will Tr. jetzt statt

Willa als *worn* (= menge) auffassen. ausserdem will Tr. Elene 1262 ff. ändern.

53. R. Simons, Der wortschatz Kynewulfs. Bonn, Hanstein.

54. J. Bright, Zu Crist v. 495 und 528. Mod. lang. notes 13, 27.

die quelle für den in diesen versen enthaltenen eigentümlichen zug will B. in der beschreibung des Ölberges, die sich in der Beda zugeschriebenen abhandlung 'De locis sanctis' findet, oder in Bedas Hist. eccl. 5, 17 erkennen.

Steineck. oben 15, 37.

Geschichtliche dichtungen. 55. D. Abegg, Zur entwicklung der historischen dichtung. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 16, 141. — günstig rec. W. Hulme, Mod. lang. notes 13, 473—477.

Exodus. 56. G. Mürkens, Untersuchungen über das altenglische Exoduslied. Bonner beiträge zur anglistik 2, 62—117.

die dissertation handelt über inhalt und gliederung des gedichtes, den 6. abschnitt (v. 362—445), die quellen, die komposition der eigentlichen Exodus, die heimat und entstehungszeit des gedichtes; endlich giebt sie textkritische bemerkungen.

57. J. Lawrence, A mutilated word in codex Junius XI (the 'Cædmon' ms.). Mod. quarterly of lang. 1, 50.

über *wreccum* (Exodus 532).

Judith. 58. F. Brincker, Germanische altertümer in dem angelsächsischen gedicht 'Judith'. progr. (1898 nr. 775). Hamburg, Herold. 22 s. 4⁰. 2,50 m.

Rätsel. 59. J. A. Walz, Notes on the Anglo-Saxon riddles. Harvard studies and notes 5, 261—268.

Sprüche. 60. L. Kellner, Altenglische spruchweisheit. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 217. — rec. R. Wülker, Anglia beibl. 9, 166 f.

Waldere. Steineck. oben 15, 37.

Wanderer. 61. James Bright, zu v. 78—84. Mod. lang. notes 31, 351—353.

in der interpunktion der verse ändert B. nichts von bedeutung. das wichtigste ist, dass B. *fugel* als 'eagle, raven, seabirds', nicht als 'ship' fassen will. zwingendes hat die beweisführung nicht: die stelle aus Lucan passt nicht hierher.

Widsith. Steineck. oben 15, 37.

3) Prosa: Ælfred. E. Wülfing, Syntax in den werken Ælfreds. oben 14, 82.

Schipper. oben 15, 33. — Arnold. oben 15, 22. — Ramsay. oben 15, 24.

Ælfric. 62. Carol. Louisa White, Ælfric, a new Study of his life and writings. (Yale Studies in English II.) Boston, Samson, Wolff & Co.

diese arbeit beruht fast nur auf deutschen studien, vor allem wurde die grundlegende arbeit von Dietrich benutzt, dann die schriften von Assmann, Förster, Mac Lean, Reum und Tessmann beachtet. das verdienst der verfasserin liegt besonders darin, diese schriften, vor allem die von Dietrich, in Amerika bekannt gemacht zu haben; neues bringt das buch kaum etwas. die beigefügte bibliographie ist sehr dankenswert und in den ausgaben der werke Ælfrics und der schriften über ihn wohl vollständig. dagegen in den nebenwerken (lesebüchern) sind lücken und versehen. so wird Zupitzas übungsbuch trotz seiner fünf auflagen gar nicht angeführt, dagegen steht Mac Leans übersetzung als selbständiges werk da, auch von Kluges lesebuch ist keine der zwei auflagen angeführt. nr. 78 und 79 sind dasselbe buch. andere versehen liessen sich noch weiter anführen.

63. A. Brandeis, Die allitteration in Ælfrics metrischen homilien. Wien 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 223. — nach G. Binz, Anglia 9, 168—171 will Br. nachweisen, dass Ælfric wirklich allitterierende langzeilen habe dichten wollen, dass ihm aber infolge des zu seiner zeit schon bedeutend vorgeschrittnen verfalles der stabreimtechnik dies nur recht mangelhaft gelungen sei. dass dieser beweis gelungen sei, bezweifelt Binz.

Aldhelm. 64. O. B. Schlutter, Aldhelms runic alphabet and that of the Cod. Reg. Journ. of germ. phil. 2, 1.

Bibel. 65. A. Cook, Biblical quotations in Old English prose writers. London and New York, Macmillan & co.

günstig bespr. von Ch. E. Hart, Mod. lang. notes 13, 447—452. — mit vorbehalt anerkannt von R. Wülker, Anglia beibl. 9, 2—4 und ebenso R. W., Cbl. 1898, 1108 f. — von Cas. Stryenski, Rev. crit. 27. — rec. Athenæum 1898 (1), 498. — A. Napier, Nachträge zu Cooks biblical quotations. Archiv 101, 309—324. 102, 29—40. N. macht darauf aufmerksam, dass Thorpe in seiner Ælfric-ausgabe bd. 1, VII anm. sagt, er gebe die meist der eigentlichen predigt vorangestellten altenglischen bibelstellen, weil zu lang, oft nur stückweise. dies übersah Cook, darum giebt er nur die von Thorpe

abgedruckten stücke. über zwanzig stellen werden daher vollständiger als bei Cook gegeben. N. setzt dies im zweiten aufsatz noch fort.

Chronik. 66. K. Horst, Beiträge zur kenntnis der altenglischen annalen (fortsetzung). Engl. stud. 25, 195—218.

vgl. Jsb. 1897, 16, 228. — handelt, wie der erste teil, von den einzelnen hss. und ihrem verhältnisse untereinander.

Meyer. oben 14, 81.

Evangelien. 67. Uno Lindelöf, Glossar zur altnordhumbrischen evangelienübersetzung. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 37 und 229. — im ganzen lobend angezeigt von G. Binz, Engl. stud. 25, 425—427.

Nicodemus-evangelium. 68. W. Hulme, Old English version of the Gospel of Nicodemus. Publ. of the mod. lang. assoc. 13, 457—543.

es werden hier die beiden texte des pseudevangelium (nicht der homilie) nebeneinander abgedruckt und die beiden hss. (Cambridger und Londoner) verglichen. B ist keine kopie von A. Thwaites abdruck ist nach der abschrift des Junius.

Rezepte. 69. M. Löweneck, Peri didaxeon, eine sammlung von rezepten. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 198. — nicht günstig besprochen von J. Hoops, Litbl. 20, 65—72. die feststellung der quelle und entstehungszeit durch den vf. erkennt H. aber an.

Runensteine. 70. W. Vietor, Die northumbrischen runensteine. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 179 und 1897, 16, 234. — gelobt von Bülbring, Anglia beibl. 9, 65—78, der viele bemerkungen zu einzelnen stellen giebt.

Urkunden. 71. A. Napier and Stevenson, The Crawford collection of early charters and documents. Oxford 1896. — vgl. Jsb. 1896, 16, 61 und 1897, 16, 236. — bes. die anmerkungen rühmt W. Hulme, Mod. lang. notes 13, 477—480.

Wulfstan. 72. J. Pinckney Kinard, A study of Wulfstan's Homilies, their style and sources. diss. der Johns Hopkins university. Baltimore 1897. 61 s.

der vf. sucht die eigentümlichkeiten des Wulfstanschen stiles festzustellen und teilt daraufhin dem erzbischof zu die homilien V, X, XII—XV und XVI (nicht XVII, wie K. druckt). es ist selbstverständlich, dass hierbei dem persönlichen geschmack des vf. ein ziemlich weites feld geöffnet ist und nicht alle seine aufstellungen überzeugend sind. — bespr. in gleichem sinne von F. Kläber, Anglia beibl. 9, 80 f.

C. Mittelenglische denkmäler.

1) Ältere weltliche litteratur: Proverbs of Alfred. 73. W. W. Skeat, Some peculiarities of Anglo-French spelling. Mod. quart. of lang. 225.

auszug aus einem vortrag in der Philol. soc., speziell über anglo-franz. schreiber englischer hss. aus dem 13. jh., 'who sometimes wrote the words as they themselves pronounced them in a way which no Englishman would have thought of, and they were excellent phoneticians. [ist wirklich *ou* statt *you* hier als unzulänglichkeit eines unenglischen schreibers zu erklären?]

Robert of Brunne. 74. H. Bradley, A 'ghost-word' in Middle English. Mod. quart. of lang. 2, 132.

gannok (in Hearne's ausg. s. 113) ist missverstanden aus Longtofts galbot.

Rouland and Vernagu. 75. F. Holthausen, Zu alt- und mittelengl. dichtungen, 52. Anglia 21, 366—370.

Seven sages. 76. K. Campbell, A study of the romance of the seven sages with special reference to the M. E. versions. diss. Johns Hopkins univ. Baltimore. 107 s.

Bevis. 77. J. N. Robinson, Celtic versions of Sir Beves of Hamtoun. Engl. stud. 24, 463 f.

Three ages. 78. The parlement of the three ages, an alliterative poem of the XIVth century, now first edited, from mss. in the British Museum, with introduction, notes, and appendices containing the poem of 'Winnere and wastoure', and illustrative texts, by F. Gollancz. London, Nichols. 1897. XX, 145 s. 4°.

rec. Kölbing, Engl. stud. 25, 273—289.

Ywain. 79. J. L. Weston, Ywain and Gawain and Le chevalier au lion. Mod. quart. of lang. 2, 98—107. 3, 194—202.

W. glaubt dem engl. bearbeiter des Christian auch kenntnis der 'native version of the legend' (= 'the lady of the fountain' im mabinogi) nachweisen zu können [?]

Gawain. 80. Jessie L. Weston, The legend of Sir Gawain, studies upon its original scope and significance. London, D. Nutt. 1897. XIV, 117 s. 4 sh.

übersetzung mit einer einleitung, in der miss Weston eine parallele zwischen Gawain und Cuchulinn zieht. — abfällig bespr. Literature 1898, 16. apr., 441. W. P. Ker, Folk-lore 9, 265—271. Rhys, Bookman 1898, 184.

Langland. 81. Vision and creed of Piers Ploughman. ed. from a contemporary ms. by Th. Wright. new ed. London, Gibbings 2 bde.

82. E. M. Hopkins, Who wrote Piers Plowman? Kansas university quarterly 1898, april.

83. A. B[randl], Zu W. Langland. Archiv 100, 334. nachweis eines exemplars in York 1396.

84. H. W. Shute, Piers Plowman B I. 40 f. Arch. 100, 155 f.

Barber. 85. G. Neilson, A phrase of Barbours: 'in randoun'. Athenæum no. 3709, p. 751.

2) Ältere religiöse litteratur: Lyrik. 86. A. Napier, Zu Swete Jhesu Crist to the. Archiv 98, 129 f.

Apollonius von Tyrus. 86a. Smyth (oben 2, 74) druckt s. 47—55 fragmente einer südl. oder südmtl. fassung in kreuzreimen, teilweise auch septenarpaaren aus der zeit vor oder von Gower ab (ed. Halliwell 1850 in wenigen exemplaren).

Legenden. 87. The life of st. Cecilia from ms. Ashmole 43 and ms. Cotton Tiberius E VII with introduction, variants, and glossary, by Bertha E. Lovewell. (Yale studies in English, A. E. Cook editor, 3.) Boston, Lawson. 139 s.

sonderausgabe aus dem südengl. (sog. Gloucester), dem nordengl. und dem (Barber'schen?) schott. legendar, mit abdruck zweier neuer hss. und der lat. quelle; dazu sprachliche und metrische prolegomena.

Spiritus Guydonis. 88. The gast of Gy, hrsg. von G. Schleich. (Palaestra 1.) Berlin, Mayer & Müller. LXVIII, 230 s. 8 m.

nordengl. denkmal in kurzreimparen aus dem zweiten viertel des 14. jhs.; hier zum erstenmal nach beiden hss. (Tib. E VII und Rawlinson F 175) kritisch hrsg.; samt der lat. quelle.

Speculum. 88a. Speculum Gy de Warewyke. here for the first time printed and first edited from the ms. by G. L. Morrill. diss. Heidelberg, Bungay, Clay & sons. XL, 48 s.

diese predigt in kurzreimparen wurde angeblich von Alwin dem romanhelden Guy of Warwick gehalten. die verschiedenen hss., voran das Auchinleck ms., werden beschrieben und gruppiert, worauf der text (1034 v.) samt den varianten folgt (dialekt wohl ostmtl., grenze gegen süd). das ganze soll in der EETS. erscheinen.

Tundalus. 89. A. Wagner, Zur Tundalusvision. (nachtrag über lateinische und deutsche versionen.) Anglia 20, 452—462.

3) Chaucer. 90. A parallel-text of more mss. of Chaucer's Troilus. The St. John's and Corpus, Cambridge and Harl. 1239. Brit. Mus., put forth by F. J. Furnivall. part 1 with a note by G. C. Macaulay. (Chaucer soc. 1. ser. nr. 87, for 1894.) London, K. Paul.

91. Chaucer's Troilus and Criseyde. three more parallel texts, from ms. L. 1 in St. John's College, Cambr., ms. nr. 61 in Corpus Christi Coll., Cambr., and the Harleian ms. 1239 in the Brit. Mus. put forth by F. J. Furnivall. part 2, books 4—5. 169—296 s. (Chaucer soc. 1. ser. nr. 88.) London, K. Paul.

92. Specimens of all the accessible unprinted mss. of the Canterbury tales. the doctor-pardoner link, and pardoner's prologue and tale. ed. by J. Zupitza. part 4: 17 mss. with an introduction by J. Koch. (Chaucer soc. 1. ser. nr. 90.) London, K. Paul. LXXXVIII, 175 s.

93. The works of Chaucer ed. by A. W. Pollard, H. F. Heath, M. H. Liddell, W. S. McCormick. (Globe edition). 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 253. — rec. Literature, 19. märz, p. 315.

94. J. Halfmann, Das auf der bibliothèque nationale zu Paris befindliche ms. der Canterbury tales. Kiel. diss. 57 s.

94a. K. O. Petersen, On the sources of the monneprestes tale. (Radcliffe College monographs 10.) Boston, Ginn. 152 s.

95. E. Flügel, Chauceriana minora. Anglia 21, 245—259.
1. Heinrichs IV. first grant an Ch. datiert nicht vom 3., sondern vom 13. okt. 1399. — 2. the second grant nicht vom 13., sondern vom 18. okt. — 3. die erste italienische reise Ch.'s dauerte nicht bis zum november, sondern nur bis 23. mai 1373. — 4. 'war Ch. 1400 in Calais', oder hatte Nicolaus Usk, thesaurarius Calesiae, aus einem andern grunde im febr. 1400 ihm £ 10 auszubezahlen? — 5. anmerkungen zum Globe Chaucer. — 6. andere Chaucerdaten im Dictionary of national biography.

96. Ch. H. Bromly and St. Cl. Baddeley, Chaucer and Petrarch. Athenæum nr. 3699, p. 388; nr. 3700, p. 419; nr. 3706, p. 643; nr. 3708, p. 719; nr. 3710, p. 791 f.
Bromly sucht eine begegnung der beiden dichter im j. 1373 wahrscheinlich zu machen; Baddeley ist dagegen.

97. O. Bischoff, Über zweisilbige senkung und epische caesur bei Chaucer. II. Engl. stud. 25, 339—398.
I. erschien als diss. (Jsb. 1897, 16, 259) und Engl. stud. 24.

98. E. Hampel, Die silbenmessung in Chaucer's fünftaktigem verse. I. Halle, diss. 45 s.

99. J. W. Broatch, The indebtedness of Chaucer's Troilus to Benoït's roman. Am. journal of philol. 2, 1, 14—28.

Chaucer hat im 'Troilus' (neben Boccaccio) und überhaupt nicht die Trojanergeschichte des Guido de Colonna, sondern die des Benoït benützt.

100. H. J. Whiton, The coordinate and subordinate conjunctions in Chaucer's Troilus and Criseyde, with a comparison of the Romaunt of the rose. Columbia univ. diss. New York, The Knickerbocker press.

101. H. Littlehales, Some notes on the road from London to Canterbury in the middle ages. (Chaucer soc. 2. ser. nr. 30). 56 s.

102. B. ten Brink (nachlass), Zwei stellen im prolog der Canterbury tales. Engl. stud. 24, 464—466.

103. H. B. Hinckley, A Chaucerian expression. Mod. lang. notes 13, 461 f.

zu Knightes tale (A 1133): 'to dyen in the peyne'.

104. W. W. Skeat, The meaning of save in Chaucer. Mod. quart. of lang. 3, 132—136. — dazu P. Toynbee, 'Save' in the Knightes tale. ebd. 3, 226.

save ist hier ein heilmittel (ital. safa), wofür hier ein rezept mitgeteilt wird.

105. E. Kölbing, Zu Chaucer's erzählung des müllers. ZfvglLg. 12, 448—450. 13, 112.

für den sintflut-schwank wird eine gewisse parallele in der 46. novelle des Morlini (Neapel, 1520) nachgewiesen: De monacho qui venturum terrae motum vaticinatus est. der mönch leert das haus und fast die ganze stadt der geliebten durch die voraussage des erdbebens, worauf er, cum sua Glycerio cubans, ob veneream colluctationem terrae motum in cubile, nec in terra, intulit. die bemerkung, einige leute seien noch in der stadt geblieben, um die häuser zu bewachen, 'mag den anstoss gegeben haben zu der einführung des teigtrogs, die freilich auch die verwandlung des erdbebens in die sintflut voraussetzte'.

106. F. Boll, Chaucer und Ptolemaeus. Anglia 21, 222—230.

die Ptolemaeus-citate der frau von Bath stammen aus dem Almagest, dem in der hs. vermutlich ein auszug von Mubaschschir's 'Leben und sprüchen des Ptolemaeus' vorausging.

107. The prioresses tale; Sir Thopas; the monkes tale; the clerkes tale; the squieres tale etc. ed. by Skeat. 7. ed. revised. Oxford, Clarendon press.

108. A. Andrae, Nachweise zu Longfellow's and Chaucer's tales. Anglia beibl. 9, 141—152. — dazu B. Schnabel, ebd. 9, 276.

109. A. Schade, Über das verhältnis von Pope's 'January and May' und 'The wife of Bath, her prologue' zu den entsprechenden abschnitten von Chaucer's Canterbury tales. Engl. stud. 25, 1—130.

Sch. geht hierbei auch auf die ältere stoffgeschichte der Merchant's tale ein. — vgl. Jsb. 1897, 16, 277.

110. E. Koeppel, Chaucer's 'Romaunt of the rose' and Sackvilles 'Introduction'. Archiv 101, 145 f.

111. M. Seymour, Chaucer stories, für den schulgebrauch ausgewählt und erklärt von C. Klöpper. Leipzig, Renger, 1897.

rec. K. Fahrenberg, Archiv 101, 207 f.

4) Chaucer's schule: Lydgate. 112. Lydgates Fabula duorum mercatorum. hsg. von G. Schleich. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 282. — eingehend bespr. von E. Köppel, AfdA. 24, 48—56, mit zusammenstellung zahlreicher anklänge aus Chaucer und mit angabe der andern gedichte in hs. Harley 1255, die durch den schlussvermerk als werke Lydgates bezeugt sind.

113. E. Sieper, Les échecs amoureux, eine afrz. nachahmung des Rosenromans und ihre engl. übertragung. (Litterarhist. forschungen 9.) Weimar, Felber. VI, 259 s.

nach eingehender litterarhist. untersuchung des afrz. denkmals wird dessen teilweise übersetzung durch Lydgate, 'Reason and Sensuality', besprochen, als vorwort zu einer ausgabe für die E. E. T. S.

Hoccleve. 114. Hoccleve's works, 3: The regiment of princes, a. d. 1411—12, from the Harleian ms. 4866, and fourteen of Hoccleve's minor poems, from the Egerton ms. 615. ed. by F. J. Furnivall. (EETS. 72.) London, K. Paul. 1897. 216 s.

forewords: 1) text and tail of H.'s Compleynte of the virgin; 2) H.'s Regiment: its personal allusions; 3) political and social allusions; Prince Hall's character; 4) sources; 5) the ms. chosen for the text; 6) apologies, sculling etc.; 7) the Englisht De Guilleville poems.

115. E. Vollmer, Sprache und reime des Londoners Hoccleve. Anglia 21, 201—221. — nachtrag: Excurs über die orthographie des Durham-ms. ebd. 21, 370 f.

Clanvowe. 116. Das me. gedicht The boke of Cupide (The cuckow and the nyghtyngale) Clanvowe zugeschrieben. kritische ausgabe von E. Vollmer. (Berliner beitr. 17 = germ. abt. 8.) Berlin, Ebering. 119 s. 3 m.

rec. F. Holthausen, Anglia beibl. 9, 266 f.

London Lickpenny. 117. E. P. Hammond, London Lickpenny. Anglia 20, 404—420.

ausgabe nach zwei hss. und nachweis, dass Lydgate nicht der verfasser ist.

Palladius. 118. M. Förster, Zum me. Palladius. Archiv 100, 156.

nachweis einer 3. hs. (zu Glasgow).

B. Burgh. 119. M. Förster, Über Benedict Burghs leben und werke. Archiv 101, 29—64.

Nine nobles. 120. W. A. Craigie, The 'ballet of the nine nobles'. Anglia 21, 359—365.

zwei texte dieses schottischen balletts, zuerst gedruckt von Laing, dann von Gollancz, werden mit dem frz. original des 'Buik of Alexander' verglichen. resultat: the ballet wurde kurz nach the buik, d. h. kurz nach 1438, verfasst, um zu zeigen, dass der nationalheld Bruce keinem der nine worthies nachstand.

Dunbar. unten 15, 243.

122. G. Neumann, A treatice of London. Archiv 101, 143—145.

G. Hay. 123. A. Herrmann, The Taymouth castle ms. of Sir Gilbert Hay's 'Buik of king Alexander the conquerour'. progr. (1898 nr. 128). Berlin, Gärtner. 23 s. 4°.

dieser schott. Alexanderroman in heroic couplets, 1499 verfasst (oder kopiert?) und zu Taymouth in einer hs. (gegen mitte 16. jh.) erhalten, ist verschieden vom 'Schott. Alexanderbuch', das 1438 in kurzreimparen aus dem frz. übersetzt und 1580 zu Edinburg von Arbuthnot gedruckt wurde. H. beschreibt die hs., verzeichnet den inhalt und giebt proben.

Douglas. unten 15, 240.

5) Andere dichtungen aus der zeit nach Chaucer: Chevelere Assigne. 125. F. Holthausen, Zu alt- und mittelenglischen dichtungen, 54. Anglia 21, 441—443.

The blacksmiths. 126. H. Lindberg, Satire on the blacksmiths. Archiv 101, 395.

Wyntown. 127. W. A. Craigie, The St. Andrews ms. of Wyntown's chronicle. Anglia 20, 363—380.

128. R. H. Hundall, A presentation of the grammatical inflexions in Andrew of Wyntown's orygynale chronicle. Leipzig, diss. 96 s.

Seven sages. 129. H. Varnhagen, Über eine unbekannte schottische bearbeitung der Sieben weisen. Engl. stud. 25, 321—325.

hs. von etwa 1500 in privatbesitz; in kurzreimparen geschrieben; zur herausgabe in der Scottish Text Soc. vorbereitet.

---

6) Prosa aus der zeit nach Chaucer: Urkunden. 130. A. Ackermann, Die sprache der ältesten schottischen urkunden (a. d. 1385—1440). Göttingen, diss. 1897.

Fortescue. 131. W. Parow, Sir John Fortescue, De laudibus legum Angliae, ein gespräch aus dem 16. jh. über die vorzüge des englischen rechts aus dem lateinischen übertragen. progr. (1898 nr. 115). Berlin, Gärtner. 33 s. 4⁰.

Malory. 132. Selections from Sir Thomas Malory's Morte d'Arthur. ed. with indroduction, notes, and glossary. by W. E. Mead. Boston, Ginn (Athenæum press). 1897. LXII, 348 s.

rec. Ch. S. Baldwin, Am. journ. of germ. philol. 2, 1, 103—105.

133. Selections from Malory's Le Morte d'Arthur. by A. T. Martin. 1897. — vgl. Jsb. 1897. 16. 315. — rec. G. Schleich, Archiv 100, 201—203. Ch. S. Baldwin, Am. journ. of germ. philol. 2, 1, 105.

134. Marie Walther, Malory's einfluss auf Spenser's Fairie Queene. diss. Heidelberg. Eisleben. 79 s.

135. W. W. Newell. King Arthur and the round table. Boston, Houghton. 1897. 2 bde.

rec. A. Nutt, Folk-lore 9, 181 f.

Caxton. 136. J. H. Hessels, William Caxton. Athenæum nr. 3682, p. 661.

in den akten der stadt Gouda, Südholland, werden 1475 ein essen und ein geschenk erwähnt, die man Caxton als agenten des englischen königs gab.

137. Renaud of Montauban. first done into English by W. Caxton, and now abridged and retranslated by R. Steele. London, G. Allen. 298 s.

138. History of Reynard the fox. a metrical version of the old English translation with glossarial notes in verse by F. S. Ellis. London, Nutt.

---

7) Schauspiel: York plays. 139. F. Holthausen, Zu alt- und mittelenglischen dichtungen, 57. Anglia 21, 443—452.

140. The resurrection, The judgment day. in: J. M. Manly, Specimens of the pre-Shakesperean drama (unten 15, 167) 1, 153—169. 198—214.

Towneley plays. 141. The Towneley plays reed. by G. England. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 320. — rec. Academy 53, 1, 305 f.

142. Noah's flood; Isaac; Jacob; The second shepherd's play (Secunda pastorum). bei Manly, Specimens 1, 13—30. 58—65. 94—119.

Coventry plays. 143. Hegge plays: Noah and Lamech, The salutation and conception. bei Manly 1, 31—40. 82—93.

Chester plays. 144. De Mose et rege Balaak et Balaam propheta (processus prophetarum); Antichrist (Hengwrt version, um 1475). bei Manly 1, 66—81. 170—197.

Brome play. 145. Abraham and Isaak. bei Manly 1, 41—57.

Northampton play. 146. R. Brotanek, Abraham und Isaak. ein me. misterium aus einer Dubliner hs. Anglia 21, 21—55.

das von Collier 1836 privatim gedruckte 'Dubliner Abrahamspiel' entpuppt sich als eine dichtung aus Northampton oder dessen nähe, erhalten in einer hs. aus dem jahr 1458. das stück zeigt verwandtschaft mit dem Towneley-York cyclus und dem afrz. Viel testament; an einer stelle vergleicht B. auch den Cursor mundi. dem sorgsamen abdruck der hs. folgen sprach- und sacherklärende anmerkungen.

Newcastle play. 147. Das Noahspiel von Newcastle-on-Tyne, hrsg. von F. Holthausen. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 322. — rec. Athenæum nr. 3677, p. 512. G. Binz, Litbl. 1898, 223.

148. R. Brotanek, Noahs arche. ein mysterium aus Newcastle upon Tyne. Anglia 21, 165—200.

versuch einer streng kritischen ausgabe (erschwert durch zwei unnördliche â:o reime und die erhaltung einer einzigen hs.). parallelen werden mit dem Noah der Towneley plays nachgewiesen.

Miracles. 149. The play of the sacrament: Manly 1, 239—278.

150. The conversion of St. Paul, ms. Digby: Manly 1, 215—238.

Robin Hood plays. 151. R. Hood and the knight; R. Hood and the friar; R. Hood and the potter: Manly 1, 279—288.

Moralities. 152. The pride of life: A. Brandl, Quellen des weltlichen dramas (unten 15, 166) s. 1—36.

153. Mankind: Manly 1, 315—352. Brandl s. 37—72.

154. H. Medwall, Nature: Brandl s. 73—158.

D. Neuenglische denkmäler
bis 1600 mit ausschluss Shaksperes.

1) Allgemeines. 155. J. Schoembs, Ariost's Orlando furioso in der englischen litteratur des zeitalters der Elisabeth. Strassb. diss. Soden a. T., P. J. Pusch.

156. Elizabethan sonnet cycles. ed. by Martha Foote Crow: Idea, by M. Drayton; Fidessa, by B. Griffin; Chloris, by William Smith. London, K. Paul. 1897. 5 sh.

rec. Athenæum 1897, 2, 417. dankenswerter neudruck, besonders hinsichtlich der Fidessa, die bisher nur in wenigen exemplaren gedruckt war (von Bliss 1815, von Grosart 1876), und der Chloris ('now for the first time put within the reach of the general public').

157. G. Wyndham, Elizabethan adventure in english literature. Fortnightly review n. s. 64, 793—809.

158. Mary Aug. Scott, Elizabethan translations from the italian: the titles of such works now first collected and arranged, with annotations. III: Miscellanea. Publ. of the mod. lang. ass. of America 13, 42—153.

forts. zu bd. 10—11. zeitlich geordnete zusammenstellung von 111 engl., aus dem ital. übersetzten büchern aus den jahren 1549 bis 1660, und zwar 1. über religion and theology, 2. über science and art, 3. grammars and dictionaries. 4. collections of proverbs. — vgl. Wetz, Zs. f. roman. ph. 21, 303 f.

159. Frederic Ives Carpenter, Metaphor and simile in the minor Elizabethan drama. diss. Chicago 1895. — rec. Klenze, Journ. of germ. phil. 2, 252.

160. Homer Smith, Pastoral influence in the engl. drama. (Publ. of the mod. lang. ass. of America 12, nr. 3.) Baltimore 1897. — oben 15, 20.

Churchill u. Keller, Universitätsdramen. unten 22, 53d.

161. English masques, with an introduction by Herbert Arthur Evans (Warwick library). London, Blackie and son. 1897. LXIII, 245 s. 3 sh. 6 d.

neudruck von 16 maskenspielen. ausser 10 spielen von Ben Jonson noch Daniel's Twelve goddesses; Campion's Lord's masque; Beaumont's Masque of the inner temple and Gray's inn; Shirley's Triumph of peace; Davenant's Salmacida Spolia; und die anonyme Masque of flowers. — rec. Saturd. review 85, 337; Academy 1897, 27. nov., Athenæum 1898, 9. april; Literature 2, 11 f., Journ. of educ. 1898, 109; Educ. review 1898, 225; Educ. times 1898, 33.

162. Ed. Meyer, Machiavelli and the Elizabethan drama. (Litt. hist. forsch. 1.) Weimar, Felber. 1897. XII, 181 s. 4 m.

führt den einfluss M's nicht auf das 1532 veröffentlichte originalwerk, sondern auf die gegenschrift des franzosen Gentillet (1576) zurück. zugleich angabe von 395 stellen aus der Elis. litt., in denen M. als gotteslästerer, urheber von giftmorden etc. geschildert wird. — rec. R. Fischer, Angl. beibl. 8, 255—256; E. Köppel, Engl. stud. 24, 108—118; G. Schleich, Archiv 100, 203; G. Sarrazin, ZfvglLg. 12, 493—496; Jb. der d. Shaksp. ges. 33, 295. Cbl. 1897, 1137.

163. Fr. Wollmann, Über politisch-satirische gedichte aus der schottischen reformationszeit. (Wiener beiträge zur engl. phil. 7.) Wien, Braumüller. VII, 95 s. 2,40 m.

164. H. Schwab, Das schauspiel im schauspiel zur zeit Shakspere's. (Wiener beitr. 5.) ebd. 1896. VIII, 67 s.

rec. L. Proescholdt, Litbl. 1898, 224; Jahrb. der Shaksp. ges. 33, 294; R. Fischer, Angl. beibl. 8, 65—71; Brandl, Arch. 100, 412.

165. G. L. Kittredge, Notes on Elizabethan plays. Journ. of germ. phil. 2, 7—13.

a) über das sprichwort 'while the grass grows'. b) 'Sir Clyamon and Sir Clamydes' sei weder Peele (Dyce), noch Edwards (Bullen), sondern vielmehr Thom. Preston zuzuweisen. c) Sir Gyles

Goosecappe habe Bullen mit recht Chapman zugeschrieben. quelle des stückes sei Chaucers Troilus (= Earl Monford) and Criseyde (= Eugenia). d) quelle des underplot in den 'Captives' Heywoods das fabliau 'le prêtre qu'on porte'.

166. A. Brandl, Quellen des weltlichen dramas in England vor Shakespeare. ergänzungsband zu Dodsley's old english plays. (Quellen und forsch. 80.) Strassburg, Trübner. CXXVI, 667 s. 20 m.

neudruck von 12 stücken: a) moralitäten: 1. Pride of life (südl. denkmal, um 1400). 2. Mankind (Norfolk od. Cambridgeshire, um 1450). 3. Nature von Henry Medwall (zw. 1493—1500). b) zwischenspiele John Heywoods: 4. Love. 5. Weather. 6. Johan Johan the husband, Tyb his wife, and Sir Johan the priest. c) kampfdramen der reformationszeit: 7. Respublica (kathol. geistlicher um 1553). 8. King Darius (ev. geistlicher, gedr. 1565.) d) schuldrama: 9. Misogonus von Thom. Richardes (1560). e) tragödien: 10. Horestes von John Pickering (zw. 1564—1568). 11. Gismond of Salern (von 5 jungen juristen des Inner temple, 1567). f) romantische comödie: 12. Common conditions (anmeldung im buchhändlerregister, 26. juli 1576). — rec. Creizenach, Cbl. 1899, 205 f.

167. John Matthews Manly, Specimens of the pre-shaksperean drama, with an introduction, notes, and a glossary. (Athenæum press series.) Boston, Ginn and co. 1897. vol. 1. XXXVII, 618 s. vol. 2. VII, 590 s. vol. 3., noch nicht erschienen, soll die anmerkungen und das glossar enthalten.

rec. Charles Davidson, Journ. of germ. phil. 1, 494—498. Academy 52, 548; 53, 120. R. Wülker, Cbl. 1898, 780—782. Literature 2, 140. — vol. 1 enthält: 1. Liturgical plays. 2. Norwich plays: Creation and fall I u. II. 3. Towneley plays: Noah's flood; Isaac; Jacob; The second shepherd's play. 4. Hegge plays: Noah and Lamech; The salutation and conception. 5. Brome plays: Abraham and Isaac. 6. Chester plays: Processus prophetarum; Antichrist. 7. Coventry plays: The pageant of the shearmen and taylors. 8. York plays: The resurrection; The judgment play. 9. Digby play: The conversion of St. Paul. 10. Croxton play: The play of the sacrament. 11. Robin Hood plays: R. Hood and the knight; R. H. and the friar; R. H. and the potter. 12. St. George plays: Oxfordshire play. Lutterworth Christmas play. 13. Revesby sword play. 14. Mankind. 15. Mundus et Infans. 16. Hycke-scorner. 17. Wyt and science von John Redford. 18. Nice Wanton. 19. The foure P. P. von J. Heywood. 20. Kynge Johan von J. Bale. — vol. 2: 1. Roister Doister des N. Udall.

2. Gammer Gurton's Nedle. 3. Cambises von T. Preston. 4. Gorboduc von Sackville und Norton. 5. Campaspe von J. Lyly. 6. James the fourth, slaine at Flodden von R. Greene. 7. David and Bethsabe von G. Peele. 8. The spanish tragedy von T. Kyd.

168. K. Luick, Zur geschichte des engl. dramas im 16. jh. Forschungen zur neueren litt.-gesch., festgabe für Heinzel (oben 1, 24) s. 131—187.

169. Orby Shipley, Carmina Mariana. Roehampton, London, Griffin.

sammlung von liedern aller länder zu ehren der hg. Jungfrau. darunter einige oden des Elisabethaners Verstegan (1601).

170. Josiah H. Penniman, The war of the theatres. (Publ. of the univ. of Pennsylvania; series in philology, 4, nr. 3.) Boston, Ginn. Halle, Niemeyer 1897. 413 s.

rec. Brandl, Archiv 100, 413 f. Eliz. Woodbridge, Journ. of germ. phil. 2, 281 f. Cbl. 1898, 193 f. Dowden, Literature 2, 608 f. — P. behandelt in gründlichster weise die um 1600 sich abspielende litterarische fehde zwischen Ben Jonson, Marston, Dekker, Shakspere, die unter den namen 'war of the theatres' oder 'poetomachia' bekannt ist. 15 stücke werden von P. auf diese frage hin untersucht: Jonson's Every man in his humour, The case is altered, Every man out of his humour, Cynthia's revels, The poetaster; Marstons The scourge of villanie, Histriomastix, Antonio and Mellida, Jack Drum, Antonio's revenge, What you will; Dekker's Satiromastix, Patient Grissil; Shakspere's Troilus and Cressida und der anonyme Return from Parnassus.

171. Cheyney, Social changes in the 16. century as reflected in contemporary literature. (Publ. of the univ. of Pennsylvania.) ebd. 1895. 114 s.

rec. Brandl, Archiv 100, 413; Ch. Seignobus, Revue crit. 1896, 2, 233.

172. Manchester Tudor exhibition. Notes and queries 1898, 1, 242.

aufzählung der vom Duke of Devonshire ausgestellten bücher, 'illustrating the Tudor drama'.

173. K. Deighton, The old dramatists: conjectural readings. London, Constable. 1896.

conjecturen zu Marston, Marlowe, Heywood, Dekker, Webster. — ungünstig rec. Academy 52, 26.

174. R. Thornton, The drama of the 16. and 17. centuries compared with the fiction of the 19. Transactions of the royal soc. of liter. 18, 215—233.

geistreiche gegenüberstellung von Shakspere : Walter Scott; Ford : Anne Radcliffe und Charl. Brontë; Beaumont : Bulwer; Massinger : George Eliot; Fletcher : Dickens; Ben Jonson : Thackeray. 'the thing that has been, it shall be; literature, as well as history, repeats itself'.

175. A. L. Stiefel, Die nachahmung spanischer komödien in England unter den ersten Stuarts. Archiv 99, 271—301.
forts. zu Rom. forschungen 5, 193.

176. Middlesex and Hertfordshire: Notes and queries 1895 to 1897. 3 vols. London, Hardy and Page. 1897. 9 sh.
rec. Literature 2, 199: 'scholars will turn to the learned article by prof. Hales on Spenser and Verulam'.

177. H. W. Hoare, The english bible: Wyclif to Coverdale.
vgl. Notes and queries 1898, 1, 379.

178. Elizabethan poetry. Tovey's essays and reviews (oben 15, 14) s. 169—182.

179. English Lyric Poetry 1500—1700; with an introduction by Frederic Ives Carpenter. (Warwick library 4.) London, Blackie & son. 1897. LXV, 276 s. 3 sh. 6 d.
rec. Schnabel, Engl. stud. 24, 442 f. Educ. times 1897, 263. Journ. educ. 1898, 110. Saturday review 84, 445; Carpenter ebd. 85, 144. Academy 52, 162.

180. W. E. Henley, English Lyrics from Chaucer to Poe. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 183. — rec. Academy 52, 419. Athenæum 1898, 15. jan. Literature 1897, 18. dec. Chambers, Bookman 1897, dec. p. 100.

181. English Lyrics from Spenser to Milton. ill. by R. A. Bell and introduction by John Dennis (The Endymion series). London, George Bell & sons. XV, 222 s. 6 sh.
enthält 191 gut ausgewählte gedichte von 52 autoren aus der zeit von Spenser bis Milton in tadelloser ausstattung. 'a selection made for the general reader rather than for the student'. rühmend zu erwähnen ist der 'Index of authors'. — rec. Literature 3, 577.

182. R. H. Case, English Epithalamies. (Bodley Head Anthologies.) London, Lane. 1897.
abdruck von epithalamien von Spenser, Ben Jonson, Donne, Herrick u. a. — rec. Athenæum 1897, 2, 63.

183. Percy Dearmer, Religious Pamphlets selected and arranged (Pamphlet Library). London, Kegan Paul. 380 s.
John Wiclif, Septum Hereses. Simon Fish, Supplicacyon for the beggers. John Knox, Monstruous regiment of women.

Thomas Cartwright, Second Admonition to the Parliament; Martin Marprelate, Epitome; Tom Nash and John Lyly, Pappe with an Hatchet; Almond for a Parrat; Robert Parsons, Reasons why Catholiques refuse to goe to church; und andere aus späterer zeit. — günstig rec. Literature 2, 315; Academy 53, 1, 546; Saturday rev. 85, 338.

184. E. Rhys, Literary Pamphlets, chiefly relating to poetry from Sidney to Byron, selected and arranged with an introduction and notes. (Pamphlet Library) ebd. 1897. 2 vol. 278 u. 273 s.

vol. 1: 1. Samuel Johnson, An essay on the origin and importance of small tracts and fugitive pieces. 2. Phillip Sidney, An apologie for poetrie. 3. Thomas Campion, Observations in the art of english poesie. 4. Samuel Daniel, A defence of ryme, against a pamphlet entitled: Observations in the art of English poesie. 5. Jonathan Swift, The importance of the 'Guardian' considered. — vol. 2: 1. Milton, Areopagitica; a speech for the liberty of unlicenced printing. (p. 9—96.) u. a. aus späterer zeit. — günstig rec. Literature 1, 236; Athenæum 1897, 2, 740; F. Thompson, Academy 52, 354.

185. Cecil Headlam, Selections from the British satirists. London, F. E. Robinson. 6 sh.

rec. Literature 2, 726. Athenæum 1897, 2, 820. Academy 52, 524.

---

2) Anonyme schriften: Arden of Feversham. 186. Arden of Feversham, ed. with a preface, notes and glossary by R. Bayne (Temple dramatists). London, Dent. 1897. XI, 114 s. 1 sh.

rec. Athenæum 1897, 5. juni. Academy 1897, 1, 277. — vgl. auch Antiquary 1897.

Bugbears. 187. C. Graban, The bugbears. komödie aus der zeit kurz vor Shakspere. Archiv 98, 301—323. 99, 25—59. 311—327.

Clyamon and Clamydes. vgl. oben 15, 165.

Common conditions. vgl. oben 15, 166.

Court of Civill Courtesie. 188. W. Roberts, Athenæum 1898, 29. jan. identificiert es mit dem 17. juli 1576 von Rich. Jones in die buchhändlerregister eingetragenen 'Howe a younge Gentleman may behaue Him Selfe in all Companies' und giebt die geschichte der 2 bekannten exemplare. verf. des ital. originals Bengalasso del Monte Prisacchi Retto. [Schayer.]

Edward the third. 189. Edward the third, ed. with pref., not., glossary by G. C. Moore Smith. (Temple dramatists). London, Dent. 1897. XXII, 127 s. 1 sh.
rec. Academy 52, 147.

Everyman. 190. Elckerlijk ed. de Raaf. 1897. — vgl. oben 12, 27.
Brandl (oben 15, 166) s. XIV, anm. 1 und Creizenach, Cbl. 1899, 205.

Faustbuch. 191. H. Logeman, 'Monte Caval'. oben 9, 39.
das auf s. 36 des engl. Faustbuches begegnende: 'here upon monte caval' ist nach L. keine ortsbezeichnung, sondern ein ausdruck of exhortation, of self-confidence.

Gammer Gurton's Needle. vgl. oben 15, 167.

192. Ch. Hunter Ross, The authorship of Gammer Gurton's Needle. Angl. 19, 297—318.
nicht von Still, sondern von John Bridges, afterwards Dean of Salisbury and Bishop of Oxford.

Gismond of Salern. vgl. oben 15, 166.

Gyles Goosecappe. vgl. oben 15, 165.

Hycke-scorner. vgl. oben 15, 167.

Insatiate countess. 193. R. A. Small, The authorship and date of the 'Insatiate countess'. Harvard stud. and not. 5, 277—282.
nach Small ist nicht John Marston, sondern William Barksted der vf. — vgl. Herzfeld, Archiv 101, 184.

Locrine. 194. Faust, Untersuchungen zum pseudo-shaksper. drama Locrine. Neuphil. cbl. 11 (12).

Masque of flowers. vgl. oben 15, 161.

Merry devil of Edmonton. 195. The merry devil of Edmonton, a comedy; ed. with a pref., not., glossary by Hugh Walker. (Temple dramatists.) London, Dent. 1897. IX, 79 s. 1 sh.

Mundus et Infans. vgl. oben 15, 167.

Nice Wanton. vgl. oben 15, 167.

Norwich Plays. vgl. oben 15, 167.

Philotus. 196. R. Brotanek, Philotus. ein beitrag zur geschichte des dramas in Schottland. Festschrift zum 8. deutschen neuphilologentage (oben 1, 89) s. 145—159.

die 8. erzählung der novellensammlung des Barnabe Riche (1581) sei die quelle der in strophen geschriebenen schottischen komödie Philotus (gedr. 1603), deren entstehungszeit also zwischen 1581 und 1603 fiele. da sich aber eine ausgabe Riches vom j. 1594 nachweisen lasse, welche 1595 am schott. hofe sehr bekannt war, so könne man wohl die entstehungszeit des lustspiels auf die zeit von 1594—1603 einschränken. vf. ist sicher nicht John Heywood, wahrscheinlich auch nicht Rob. Semple, wie man bisher annahm, sondern Alex. Montgomery.

Respublica. vgl. oben 15, 166.

Return from Parnassus. vgl. oben 15, 170.

Robin Hood. vgl. oben 15, 167.

Treatise of London. 197. G. Neumann, A treatice of London 1501. Archiv 101, 143.

achtzeilige stanzen Chaucerscher art. neudruck nach ms. 354 im Balliol-College, Oxford.

Two noble kinsmen. 198. The two noble kinsmen. ed., with a pref., not., gloss. by C. H. Herford. (Temple dramatists.) London, Dent. 1897. XII, 149 s. 1 sh.

die 'non-Fletcher'scenen des stückes sind möglicherweise von Massinger. — rec. Academy 51, 493.

---

3) Autoren: Ayton. vgl. oben 15, 181.

Bacon. vgl. oben 15, 176. 179.

199. Edward James Castle, Shakespeare, Bacon, Jonson and Greene. a study. London, Low 1897. 360 s.

rec. Jahrb. der Shaksp. gesellsch. 33, 289. Saturday rev. 84, 91.

200. Bacon's essays. ed., with introd. and not. by Alfred S. West. (Pitt press series.) Cambridge, University press. 1897. 322 s. 3 sh. 6 d.

rec. Athenæum 1897, 1, 839. Academy 52, 146. Speaker 1897, 10. april. Educ. review 1897, april. Saturday rev. 84, 406.

201. Bacon's essays. ed. by H. Evans. London, Blackie and son.

rec. Journ. of education 1897, 493.

202. Bacon's essayes; or, counsels, civill and morall. (Temple classics.) London, Dent. 1897. 256 s. 1 sh. 6 d.

203. Bacon. Academy 52, 53.

Bale. vgl. oben 15, 167.

204. Bale's Index Britanniae scriptorum. ed. by R. L. Poole and Miss M. Bateson. (Anecdota Oxoniensia.) Oxford, Clarendon.

Barksted. vgl. oben 15, 193.

Barlowe. 205. Bishop Barlowe's dialoge on the Lutheran factions, 1531 and 1553. with an introduction and notes by J. R. Lunn. London, Ellis and Keene. 1897. 2 sh. 6 d.
rec. Literature 3, 58. Saturday rev. 84, 396.

Barnes. vgl. oben 15, 179.

Barnefield. vgl. oben 15, 181.

Bastard. vgl. unten 15, 228.

Beaumont-Fletcher. vgl. oben 15, 161. 174. 179. 181. 260. 263.

206. Benno Leonhardt, Die textvarianten von Beaumont und Fletcher's 'Philaster; or, love lies a-bleeding etc.' nebst einer zusammenstellung der ausgaben und litteratur ihrer werke. 3: Bonduca. Anglia 25, 421—451.
fortsetzung zu Angl. 19, 34—75. 509—542. 542—548.

207. C. E. Norton, Francis Beaumont's letter to Ben Jonson. Harvard stud. and not. 5, 19—22. — vgl. Herzfeld, Archiv 101, 182—184.

208. The lyric poems of Beaumont and Fletcher, ed. by E. Rhys. (The lyric poets.) London, Dent. 1897. 168 s. 2 sh. 6 d.

209. Beaumont and Fletcher, The knight of the burning pestle. a play. ed., with introd., not., gloss. by F. W. Moorman. (Temple dramatists.) London, Dent. XII, 154 s. 1 sh. 6 d.

210. Philaster; or, love lies a-bleeding. a play. ed., with a pref., not., gloss. by Frederic S. Boas. (Temple dramatists.) London, Dent. XIV, 134 s. 1 sh.

211. The faithful shepherdess. a play. ed., with a pref., not., gloss. by F. W. Moorman. (Temple dramatists.) London, Dent. X, 129 s. 1 sh.
rec. Academy 52, 398.

212. Max Stoye, Das verhältnis von Cibber's tragödie 'Cæsar in Egypt' zu Fletcher's 'The false one'. diss. Halle. 1897. 50 s.
rec. R. Boyle, Engl. stud. 25, 440—443.

213. Gotth. Ost, Das verhältnis von 'Love makes a man' zu Fletcher's dramen The elder brother und The custom of the country. diss. Halle. 1897. 83 s.

rec. R. Boyle, Engl. stud. 440—443.

Berners. vgl. unten 15, 313.

Brathwait. 214. W. Roberts, Brathwait's The good wife, 1618. Athenæum 1897, 2, 751.

Breton. vgl. oben 15, 179. 181.

215. Eva Marsh Tappan, The poetry of Nicholas Breton. (Publ. of the mod. lang. assoc. of America 13, nr. 3.) vgl. Mod. lang. not. 13, 139.

216. H. Kassebaum, Brittons Bowre of delights 1597. text nebst untersuchungen über stil, metrum und verfasserschaft. diss. Göttingen, E. A. Huth. 39 s.

soll vollständig erscheinen in den 'Studien zur engl. philologie', hsg. von Morsbach.

Brome. 217. Über diesen 'genial song-writer, dramatist, and loyalist, and the friend of Izaak Walton' vgl. Ita Testor, Notes and queries 1898, 1, 324. — vgl. oben 15, 179.

Browne. vgl. oben 15, 179. 181.

218. Frederic W. Moorman, William Browne, his Britannia's pastorals and the pastoral poetry of the Elizabethan age. (Quellen und forsch. 81). Strassburg, Trübner 1897. X, 159 s. 4,50 m.

rec. L. Proescholdt, Litbl. 18, 310. von Klenze, Journ. of germ. phil. 2, 249—251. R. Brotanek, Anglia beibl. 8, 44—46. Emile Legouis, Revue crit. 1897, 1, 23.

Campion. vgl. oben 15, 161. 179. 181. 184.

219. Anthologies in little: Thomas Campion, Academy 53, 1, 418—419.

kurze charakteristik und abdruck von 5 gedichten.

Carew. vgl. oben 15, 179. 181.

Cartwright. vgl. oben 15, 183.

Chapman. vgl. oben 15, 165. 179.

220. Albert S. Cook, The sources of two similes in Chapman's The revenge of Bussy d'Ambois. Journ. of germ. phil. 1, nr. 4.

221. Elizabeth Woodbridge, An unnoted source of Chapman's 'All fools'. Journ. of germ. phil. 1, 338—341.

das brüderpaar Demea-Ctesipho in den Adelphi des Terenz soll das vorbild sein für Chapman's brüderpaar Gostanzo-Valerio, besonders 'with respect to certain phases of their characterization'.

222. E. Koeppel, Quellenstudien zu den dramen G. Chapman's, Phil. Massinger's und J. Ford's (Quellen und forsch. 82). Strassburg, Trübner. 1897. VI, 229 s.

rec. R. Fischer, Anglia beibl. 8, 253—255. R. Boyle, Engl. stud. 25, 289—297. J. Lecoq, Revue crit. 1897, 1, 509.

223. The Iliads and Odysseys of Homer, never before in any language truly translated, done according to the greek by George Chapman. with introd. by Rich. Hooper. London, Gibbings. 4 vol. 14 sh.

224. George Chapman, Works, vol. 1: The plays complete. vol. 2: the poems and minor translations. vol. 3: the translations of the Iliad and Odyssey. London, Chatto and Windus. 3 sh. 6 d.

225. Chapman's Homer and Sonnets (Temple classics). London, Dent. 1 sh. 6 d.

rec. Literature 3, 296 f.

Colville. 226. Boethius' consolation of philosophy. translated from the latin by George Colville 1556. ed. with an introd. by E. B. Bax. (Tudor library 5). London, D. Nutt. 1897.

rec. R. Wülker, Anglia beibl. 8, 321—325; Athenæum 1897, 2, 877.

Constable. vgl. oben 15, 181.

227. The poems and sonnets of Henry Constable. ed. by John Gray. London, Hacon and Ricketts. 1 sh. 15 d.

rec. Literature 2, 43.

228. Edw. Dowden, An Elizabethan Ms. collection: Henry Constable. Mod. quart. of lang. 1, 3—4.

beschreibung eines Dubliner ms. (Marsh's library V, 3. 5. 57). aufzählung von 10 bereits anderweitig gedruckten gedichten von W. Hunnis, E. Dyer, Sidney, Earl of Oxford, Kinwelmersh; anfänge von 12 gedichten und zwar von Goodyer, T. B. (= Thom. Bastard?), D. H., H. A.; dann 15 sonette von H. C. = Henry Constable; zum schluss 3 prosatraktate: 1. A short vew of a large examination of cardinall Allen his trayterous justification of Sir W. Stanley and York, written by Mr. H. Const. and this gathered out of his own draught. 2. Sir Nicholas Throgmorton, his politique discourse touching the government of this realm, epitomised. 3. A true description of Virginia.

Coverdale. vgl. oben 15, 177.

Cox. 229. F. Ives Carpenter, Leonard Cox and the first english rhetoric. Mod. lang. not. 13, 292—294.
die rhetorik von Cox geht zurück auf die Institutiones rhetoricae Philip[pi] Mel[anchtonis], Hagenoae 1521.

Cranmer. 230. A. J. Mason, Thomas Cranmer. (Leaders of religion.) London, Methuen. IX, 203 s. 3 sh. 6 d.
rec. Literature 2, 473—474; Academy 53, 1, 415; Saturday rev. 85, 503.

231. Robert Roberts, An undescribed Cranmer. Athenæum 1897, 2, 823 und 885.

Daborne. 232. A. E. H. Swaen, Robert Daborne's plays. Anglia 20, 153—256.

Danett. 233. The history of Comines, englished by Thom. Danett, anno 1596, with an introduction by Charles Whibley. (Tudor translation series). London, Nutt. 2 vols.
rec. F. York Powell, Academy 52, 44.

Daniel. vgl. oben 15, 161. 179. 184.

234. Joseph Guggenheim, Quellenstudien zu Samuel Daniel's sonettencyclus 'Delia'. diss. Berlin, Ebering. 65 s.
rec. Ph. Aronstein, Anglia beibl. 9, 332—333.

Davies. vgl. oben 15, 179. 262.

235. Sir John Davies, Complete poetical works, including psalms 1—50 in verse. ed. with memorial-introduction and notes by A. B. Grosart. London, Chatto and Windus 1897. 2 vol. 7 sh.

Davison. vgl. oben 15, 181.

Dekker. vgl. oben 15, 170. 173. 179. 181.

Devereux. vgl. oben 15, 179.

Dickenson. vgl. oben 15, 179.

Digges. 236. L. D. Einstein druckt im Athenæum 1898, 1. jan., einen brief von Fr. Walsingham an Leicester ab aus dem 'Compleat ambassador; or, two treaties of the intended marriage of queen Elizabeth' (collected by Sir Dudley Digges 1583—1639 and published in London 1655). Fox Bourne teilt ebd. 8. jan. mit, dass er diesen brief in seinem 'Memoir of Sir Phil. Sidney' p. 61 bereits verwertet hat. [Schayer.]

Donne. vgl. oben 15, 179. 181. 182. 321.

237. Augustus Jessop, John Donne, sometime dean of St. Paul's a. d. 1621—1631. with two portraits. (Leaders of religion.) London, Methuen. 242 s.
rec. Academy 52, 474; Athenæum 1898, 1. jan. C. B. Fürst, Mod. lang. not. 14, 121—124.

238. C. E. Norton, The text of Donne's poems. Harvard stud. and not. 5, 1—19. — vgl. Herzfeld, Archiv 101, 182—184.

239. W. F. Prideaux, Donne's poems. Notes and queries 1898, 1, 255.

Douglas of Dunkeld. 240. H. Gerken, Die sprache des bischofs Douglas von Dunkeld. (vocalismus und consonantismus der reimwörter), nebst anhang: zur echtheitsfrage des 'King Hart'. Strassburg, Trübner. VIII, 67 s. 1,80 m.
genaue darstellung der sprache des Gawain Douglas auf grund der reime. die echtheitsfrage des 'King Hart' im verneinenden sinne beantwortet.

Drayton. vgl. oben 15, 156. 179. 181.

241. O. Elton, An introduction to Michael Drayton, printed for the Spenser society. Manchester, 1895. VIII, 88 s.
rec. Bülbring, Engl. stud. 24, 118 f.

242. Anthologies in Little, 1: Michael Drayton. Academy 51, 235. 53, 203—204.

Drummond. vgl. oben 15, 179. 181.

Dunbar. 243. Oliphant Smeaton, William Dunbar. (Famous Scots series.) Edinburgh, Oliphant, Anderson, and Ferrier. 159 s. 1 sh. 6 d.
rec. Literature 3, 221 f. Athenæum nr. 3692, 158.

Dyer. vgl. oben 15, 179. 181. 228. 244.

Edwards. vgl. oben 15, 165.

244. R. A. Douglas Lithgow, The paradise of dainty devices. 1576. Transact. of the royal soc. of lites. second series 17, 38—78.
giebt biograph. notizen über die verfasser der in diesem miscellany enthaltenen gedichte (W. Edwards, Lord Vaux, Earl of Oxford, W. Hunnis, Franc. Kinwelmarsh, Jasper Heywood, Rich. Hill, D. Sand, A. Bourcher, Lodowick Lloyd, Barnabe Riche, M. Bew, M. Thorn, J. Marshall, G. Gaske, M. Candish, Pooley, Fulke Greville, Robert Dillington, Dyer, Spenser), und sucht den litterarischen charakter dieser anthologie zu zeichnen.

Elizabeth. 245. The mirror of the sinful soul. ed. by Ames 1897. — vgl. Jsb. 1897, 16, 319. — rec. R. Wülker, Cbl. 1898, 22; Academy 51, 591. 52, 28; Saturday rev. 84, 44.

Fenton. 246. Certain tragical discourses of Bandello, translated into english by Geffraie Fenton anno 1567. with introduction by R. L. Douglas. (Tudor translations 19—20). London, Nutt. 2 vol. LVIII, 273—313 s. 24 sh.
rec. Literature 2, 553—554. Academy 53, 1, 355 und 368. Saturday rev. 85, 411. Notes and queries 1898, 1, 319.

Fish. vgl. oben 15, 183.

Fletcher (Giles). 247. Giles Fletcher, Complete poems. with memorial-introduction and notes by A. B. Grosart. London, Chatto and Windus 1897. 3 sh. 6 d.

Florio. 248. The essayes of Michael lord of Montagne, translated by John Florio. ed. by I. Gollancz. (Temple classics.) London, Dent. 1897. 2 vols. VIII, 294 s. je 1 sh. 6 d.
rec. E. Leitsmann, Anglia beibl. 9, 131 f.; Literature 2, 142; Academy 51, 544. vgl. Notes and queries 1898, 1, 328.

Ford. vgl. oben 15, 174. 179. 222.

Gager. vgl. unten 22, 53d.

Gascoigne. vgl. unten 15, 179. 181. 312.

Goddard. 249. William Goddard, a satirycall dialogue; or a sharplye invective conference between Alexander the great and that truely woman-hater Diogynes. imprinted in the Lowcountryes [? Dort? 1615] for all such gentle-woman as are not altogether idle or yed well ocupyed, from the unique copy in the british museum ed. by John S. Farmer. (privately printed.) 1897. 10 sh. 6 d.
rec. Athenæum 1897, 1, 835.

Goodyer. vgl. oben 15, 228.

Greene. vgl. 15, 167. 179. 181. 199. 301.

250. Th. Vetter, Robert Greene und seine prosa. Verh. der 44. vers. deutscher philologen. 1897. s. 147—151.

251. C. F. McClumpha, Comparison of Greene's Alcida with Lyly's Love's metamorphosis. Mod. lang. not. 13, 163 f.

252. The tragical reign of Selinus, sometime emperor of the Turks. ed., with a pref., not., gloss. by Alexander B. Grosart. (Temple dramatists.) London, Dent. XXII, 107 s. 1 sh.
rec. Academy 53, 1, 228.

253. W. Creizenach, Greene über Shakspere. Festschrift zum 8. neuphilologentage (oben 1, 89) s. 142—145.

1. die bekannte anspielung Greene's in seinem 'a groatsworth of wit' auf Shaksp. als 'a upstart crow beautified with our feathers' bezieht sich auf den schauspielerstand Sh'. beweis hierfür eine stelle in Greene's 'Never too late' (1590), in welcher berichtet wird, wie Cicero den aufgeblasenen schauspieler Roscius zurückgewiesen habe durch die worte: 'why, Roscius, art thou proud with Esop's crow being pranct with the glory of others feathers? of thy selve thou canst say nothing etc.' — 2. die stelle in Greene's groatsworth of wit: 'then walked he like one of duke Humfreyes squires, in a threed-bare cloake' ist eine anspielung auf Gloster's auftreten in Sh'. Henry VI, part 2, 4, wo die bühnenanweisung der ersten ausgabe laute: 'enter duke Humphrey and his men in mourning cloakes'.

Griffin. vgl. oben 15, 156.

Heywood (John). vgl. oben 15, 166. 167. 196.

Heywood (Thomas). vgl. oben 15, 165. 173. 179. 181. 260.

254. A woman killed with kindness. a play. ed., with a pref., not., gloss. by A. W. Ward. (Temple dramatists.) London, Dent. 1897. 132 s. 1 sh.

Holinshed. 255. W. G. Boswell-Stone, Shakspere's Holinshed; the chronicle and the historical plays compared. London, Laurence and Bullen. 1896. XXI, 532 s. 15 sh.

rec. Lucy Toulmin Smith, Anglia beibl. 8, 1—4; G. B. Churchill, Archiv 98, 159—161. Saturday rev. 83, 121.

Hooker. unten 15, 321.

Howard (Surrey). oben 15, 179. 312.

Hunnis. oben 15, 228. 244.

Jonson (Ben). oben 15, 161. 170. 174. 179. 181. 182. 199. 207.

256. Ben Jonson, his Volpone; or, the foxe. ed., with a critical essay by Vincent O'Sullivan. designs by A. Beardsley, with a eulogy of the artist by R. Ross. London, Smithers. XLV, 193 s. 4⁰. 7 sh. 6 d.
rec. Literature 3, 577.

257. Ben Jonson, Timber; or discoveries, being observations of men and manners. (Temple classics.) London, Dent. IX, 140 s. 1 sh. 6 d.

258. Ben Jonson, Every man in his humour. ed., with a pref., not., gloss. by W. Macneile Dixon. London, Dent. 1897. 160 s. 1 sh.

259. Felix E. Schelling, Ben Jonson and the classical school. Publ. of the mod. lang. assoc. of America 13, nr. 2. — vgl. Mod. lang. not. 13, 133.

260. E. Köppel, Quellenstudien zu den dramen Ben Jonson's, John Marston's und Beaumont's und Fletcher's. (Münchener beitr. 6.) Erlangen, Deichert. 1895. VIII, 158 s. 3,60 m.

im anhange werden auch noch quellennachweise für einige dramen von Thom. Heywood und Ph. Massinger gegeben. — rec. G. Sarrazin, Archiv 97, 412—416; Jb. der Shaksp. gesellsch. 33, 293; R. Fischer, Anglia beibl. 8, 353—355; A. L. Stiefel, ZfvglLg. 12, 241—253.

261. F. Wollmann, Zur quellenfrage von Gotter's Erbschleichern. progr. Wien. 16 s.

die quelle nicht in der Epicoene und dem Volpone Ben Jonson's zu suchen, sondern in dem Légataire universel (1708) des Regnard. — rec. R. F. Arnold, ZföG. 50, 89 f.

262. Percy Simpson, Shakspere and Ben Jonson. Notes and queries 1898, 1, 341.

das 159. epigramm in 'The scourge of folly' von John Davies of Hereford enthält möglicherweise eine anspielung darauf, dass Sh. in Ben Jonson's Sejanus die rolle des Tiberius gespielt und sich dadurch bei hofe missliebig gemacht habe.

Kemp. 263. E. Köppel, The prince of the burning crowne und Palmerin d' Oliva. Archiv 100, 23—30.

der in Kemp's 'Nine daies wonder' erwähnte 'prince of the burning crowne' ist nicht zu beziehen auf die glühende eiserne krone in Chettle's 'tragedy of Hoffman', sondern ist eine anspielung auf eine episode des romans 'Palmerin d' Olive' (1588 von Munday übersetzt). weitere anspielungen auf diesen roman werden nachgewiesen bei F. Meres, Marston, Beaumont-Fletcher.

Kinwelmersh. vgl. oben 15, 228. 244.

Knox. vgl. oben 15, 183.

264. Ch. J. Guthrie, John Knox and John Knox's house. Edinburgh, Oliphant, Anderson, Ferrier. XII, 140 s. 1 sh.

265. J. Knox, the history of the reformation of religion within the realm of Scotland. ed. for popular use by C. J. Guthrie. with not., summary, glossary, index. London, Black. 392 s. 7 sh. 6 d.

266. Kirkwood Hewat, In the olden times, being papers on places and people of the past. Paisley-London, Gardner.

enthält nach Scottish rev. 31, 424—425 eine biographie von John Welsh, dem schwiegersohne von Knox.

Kyd. vgl. oben 15, 167.

267. Th. Kyd, The spanish tragedy. a play. ed., with a pref., not., gloss. by J. Schick (Temple dramatists). London, Dent. 192 s. 1 sh.

268. F. J. Carpenter, The additions to the spanish tragedy. Mod. lang. not. 13, 39—59.

269. G. O. Fleischer, Bemerkungen über Thom. Kyd's spanish tragedy. progr. (1896, nr. 564) Dresden. Dresden, C. Heinrich. 42 s. 4°.

rec. O. Glöde, Engl. stud. 24, 313 f.

Lodge. vgl. unten 15, 179. 181. 301.

Lyly. vgl. oben 15, 167. 179. 181. 183. 251.

270. Clarence G. Child, John Lyly and euphuism. (Münch. beitr. 7.) Erlangen, Deichert. 1894. XII, 123 s. 2,40 m.

rec. R. Ackermann, Anglia beibl. 8, 266—269; Ph. Aronstein, Engl. stud. 21, 117.

Marlowe. vgl. oben 15, 173. 181.

271. Marlowe, Works. including his translations. ed., with notes and introduction by colonel Cunningham. London, Chatto and Windus. 3 sh. 6 d.

272. Marlowe, The tragical history of doctor Faustus. ed., with a pref., not., glossary by I. Gollancz (Temple dramatists). London, Dent. 1897. XIV, 112 s. 1 sh.

rec. Carlton, Journ. of germ. phil. 1, 371—374; Athenæum 1897, 5. juni. Academy 51, 544.

273. Marlowe, Edward the second ed., with a pref., not., glossary by A. W. Verity (Temple dramatists). London, Dent. 1896. XL, 133 s. 1 sh.

274. E. Mory, Marlowe's Jude von Malta und Shakspere's Kaufmann von Venedig. progr. Basel, Schweighauser. 1897. 27 s. 4°.

vergleicht beide stücke und untersucht, wie weit Sh'. von Marlowe abhängig ist; zum schluss eine übersetzung der 'ballade von Gernutus'.

275. H. Logeman, Faustus-notes; a supplement to the commentaries on Marlowe's Tragical history of D. Faustus. Gand, H. Engelcke.

276. Agard, Poetic personifications of evil: Cædmon, Marlowe, Milton, Goethe. Poet-Lore 1897, april.

Marprelate (= John Penry). vgl. oben 15, 183.

Marston. vgl. oben 15, 170. 173. 193. 260. 263.

277. W. v. Wurzbach, John Marston. Jb. der Shaksp. gesellsch. 33, 85—125.

Massinger. vgl. oben 15, 19. 174. 198. 222. 260.

278. Massinger, Plays. from the text of W. Gifford ed. by Colonel Cunningham. London, Chatto and Windus. 1897. 3 sh. 6 d.

Meres. vgl. oben 15, 263.

Middleton. 279. R. Fischer, Thom. Middleton. eine litterarhistor. skizze. Festschrift zum 8. neuphilologentage (oben 1, 89) s. 107—142.

von den 21 erhaltenen stücken M's lassen sich 14 durch die hilfe äusserer kriterien (druck, anspielung, licensierung, quelle, aufführung bei hof, konfiskation der behörde) zeitlich festlegen. in die auf diese weise ermittelten dramengruppen werden dann 7 stücke, bei deren chronologie jene kriterien versagen, eingeordnet. F. unterscheidet 4 perioden: 1. M. als nachahmer und experimentator (Cæsar's fall; Two harpies; The Chester tragedy; The mayor of Queensborough; Blurt; The phoenix); 2. M. als komödiendichter (Michaelmas-term; A trick to catch the old-one; The family of love; A mad world; Your five gallants; The roaring girl; The chaste maid of Cheapside; Anything for a quiet life); 3. M. als sittenschildernder schauspieldichter (No wit, no help like a woman's; A fair quarrel); 4. M. als experimentator und nachahmer (The old law; The witch; Woman beware woman; More dissemblers besides women; The widow; The changeling; A spanish gipsy).

280. Pauline G. Wiggin, An inquiry into the authorship of the Middleton-Rowley plays. (Radcliffe college monographs 9.) Boston, Ginn. 1897. 61 s.

rec. R. Ackermann, Anglia beibl. 9, 307—309.

Montgomery. vgl. oben 15, 196.

281. R. Brotanek, Untersuchungen über Alex. Montgomerie. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 16, 300. — rec. O. Hoffmann, Engl. stud. 24, 436—441.

Morus. vgl. oben 15, 14.

282. Sir Thom. More's Utopia, translated into engl. by R. Robynson (Temple classics). London, Dent. XXV, 183 s. 1 sh. 6 d.

283. 'Thomas Moore' anecdotes. ed. by W. Harrison. with special introduction by R. Garnett. (Raconteur series.) London, Jarrold. 352 s. 3 sh. 6 d.

284. F. M. Nichols, On a further correction of the date of the birthyear of Sir Thom. More. Proceedings of the soc. of antiquaries of London 1897, 18. märz.

285. C. T. J. Moore, The More family. Notes and queries 1898, 1, 4 f.

286. J. J. Jusserand, Thom. Stapleton's copy of the works of Sir Thom. More. Athenæum 1897, 1, 215.

Mulcaster. 287. K. Luick, Richard Mulcaster. Mod. lang. not. 13, 391.

gegenüber Wiener's behauptung, dass 'R. Mulcaster, this pioneer of engl. phil. in the sixteenth century, has been entirely forgotten', verweist Luick auf die auszüge bei Ellis, On early engl. pronunc. 3, 910—915.

Munday. vgl. oben 15, 181. 263.

288. A. Ruckdeschel, Die quellen des dramas 'The downfall and the death of Robert, earl of Huntington, otherwise called Robin Hood'. diss. Erlangen, Fr. Junge. 1897. 70 s.

Nash. vgl. oben 15, 179. 181. 183.

289. H. M. Imbert-Terry, Thom. Nashe. satirist. Transact. of the royal soc. of liter. 1897, 2. ser. 18, 177—214.

290. C. Headlam, The sterility of Oxford. Literature 3, 45.

eine stelle aus Nashe's Anatomie of absurditie (1589) wird abgedruckt.

Norton. vgl. oben 15, 167.

Owen. 291. The description of Penbrokshire by George Owen of Henllys, lord of Kemes, ed., with notes and an appendix, by Henry Owen F. S. A. part 2 (privately printed; Cymmrodorion record series).

gelobt Athenæum 1898, 22. jan.; vgl. ebd. 1892, 30. july; Literature 2, 197.

Parsons. vgl. oben 15, 183.

Peele. vgl. oben 15, 165. 167. 179.

Pembroke (Countess of). 292. The countess of Pembroke's Antonie. ed., with introduction by Alice Luce. (Litterarhist. forschungen 3). Weimar, Felber. 1897. V, 120 s. 3 m.
rec. G. Sarrazin, Engl. stud. 25, 299—302; L. Proescholdt, Cbl. 1898, 432 und Litbl. 20, 124—126; Logeman, Museum 1898, märz; Ackermann, Anglia beibl. 8, 269 f.

Pickering. vgl. oben 15, 166.

Preston. vgl. oben 15, 165. 167.

Raleigh. vgl. oben 15, 179. 181.

293. Martin A. S. Hume, Sir Walter Ralegh (Builders of Great Britain series). London, Fisher Unwin. 1897.
rec. Saturday rev. 84, 322; Academy 52, 233; Athenæum 1897, 2, 446.

294. J. Buchan, Sir Walter Ralegh (The Stanhope essay). London, Blackwell. 1897.
vgl. Academy 52, 160.

Redford. vgl. oben 15, 167.

Richardes. vgl. oben 15, 166.

Riche. vgl. oben 15, 196. 244.

Rolland. 295. W. A. Craigie, Rolland's Court of Venus. Mod. quart. of lang. 1, 9—16.
C. weist auf die unzuverlässigkeit der von dr. Gregor 1883/84 für die Scottish text soc. besorgten ausgabe des gedichtes hin und giebt eine lange list of corrections.

Sackville. vgl. oben 15, 167. 312.

296. E. Koeppel, Chaucer's romaunt of the rose and Sackville's 'Induction'. Archiv 101, 145 f.
S. folgt Chaucer in seiner schilderung der frau Sorrowe.

Shelton. vgl. oben 15, 21.

297. The history of Don Quixote of the Mancha. translated by Th. Shelton. with introduction by J. Fitzmaurice-Kelly. (Tudor translations). London, Nutt. 1897. 4 vol.
vgl. Athenæum 1897, 1, 143.

Sidney. vgl. oben 15, 179. 181. 184. 228. 236.

298. Sir Philip Sidney, Complete poetical works, including all those in 'Arcadia'. with portrait, memorial-introduction, essay on the poetry of Sidney and notes by A. B. Grosart. London, Chatto and Windus. 1897. 3 vols. 10 sh. 6 d.

299. K. Helm, Zur entstehung von Ph. Sidney's sonetten. Anglia 19, 549.

300. Sir Ph. Sidney, The defense of poesy, an apology for poetry. ed. by A. Cook. London, Edw. Arnold. XII, 143 s. 4 sh. 6 d.

301. Novelists as poets. Academy 53, 1, 639—640.
behandelt Sidney, Greene, Lodge unter dem angedeuteten gesichtspunkte.

Skelton. vgl. oben 15, 179.

302. John T. Curry, The nightingale's song: S. T. Coleridge and John Skelton. Notes and qu. 1898, 1, 204.

Smith. vgl. oben 15, 156.

Southwell. vgl. oben 15, 179.

Spenser. vgl. oben 15, 134. 176. 179. 181. 182. 244. 320.

303. Edm. Spenser, The faerie queene. ed. from the original editions of 1590 and 1596. with introd. and gloss. by Kate M. Warren. London, Constable 1897/98. 6 vols. je 1 sh. 6 d.
rec. Journ. of educ. 1897, aug.; Literature 2, 316; 3, 344; Educ. Times 1897, märz, p. 152; 1898, juni, p. 254; Speaker 1897, 20. märz; Bookman 1897, april, p. 22; Educ. review 1897, april; Univ. extens. 1898, märz, p. 89; Educ. 1897, 20. märz; Saturday rev. 83, 551.

304. Spenser, The faerie queene, book 1. ed., with not. and gloss. by W. H. Hill. (University tutorial series.) London, W. B. Clive. 1897. XXIII, 212 s. 2 sh. 6 d.
rec. Educ. 1897, 17. april; Educ. Times 1897, mai; Educ. review 1897, mai; Journ. of educ. 1898, febr., p. 111.

305. Spenser, The faerie queene, book 1. edited by G. W. Kitchin. new ed. with glossary by A. L. Mayhew. (Clarendon press series.) Oxford, Clarendon. 1897. XXIX, 256. 2 sh. 6 d.
die zum ersten male 1867 erschienene ausgabe wurde 1896 durch ein glossar von A. L. Mayhew, M. A., erweitert und ist in dieser gestalt entschieden zu empfehlen.

306. Spenser, The faerie queene; pictured and decorated by L. F. Muckley, with an introd. by John W. Hales. London, Dent. 2 vol. 1214 s. 40 sh.

307. Mary MacLeod, Stories from the faerie queene, with an introd. by J. W. Hales, and about 90 illustrations by A. G. Walker. London, Gardner and Darton. 1897. XXVII, 395 s. 6 sh.
rec. Literature 2, 174; Athenæum 1897, 2, 852.

308. Spenser, Shepheards calendar containing twelve eclogues, proportionable to the twelve months. ed. with introd. and not. by C. H. Herford. (Macmillan's english classics.) London, Macmillan. 1897. LXXIII, 210 s. 2 sh. 6 d.
abdruck der ausgabe von 1895.

309. W. S. Kennedy, Tennyson and other debtors to Spenser's Faerie queene. Poet-Lore 10, nr. 4.

310. Read, Keats and Spenser. diss. Heidelberg. 1897. 60 s.
rec. F. J. Carpenter, Journ. of germ. phil. 1, 507 f.

311. R. E. N. Dodge, Spenser's imitation from Ariosto. Public. of the mod. lang. ass. of America 12.

312. Jefferson B. Fletcher, Spenser and 'the theatre of worldlings'. Mod. lang. not. 13, 409—415.
gerichtet gegen Köppel, der Engl. stud. 15, 53 nur diejenigen 'visions of Bellay', die in den 'Complaints' von 1591 gedruckt sind, als eigentum Sp's. anerkannte, nicht aber die im 'Theatre of the worldlings' gedruckten. der Köppel anstössige reim floure : endure (Vis. of Petrarch. 6, 79) sei mehrfach in der Faerie queene nachzuweisen und eine betrachtung der metrik zeige, dass die visions of Bellay von 1569 schon in vollem masse die Spensersche eigentümlichkeit aufweisen, die cäsur nicht immer nach der 4. silbe fallen zu lassen, eine regel, die sonst bei Surrey und den courtly makers Sackville, Googe, Gascoigne strikt beobachtet würde.

313. J. B. Fletcher, Huon of Burdeux and the Faerie queene. Journ. of germ. phil. 2, 203—212.
ergebnis: Spenser drew from the Huon of Burdeux the chief outlines and characters of his romantic fairy world; and in the first book of his poem follows step by step the dramatic presentation of the same motive as developed in the original chanson de geste of Sir Huon.

314. E. Légouis, Quomodo Edmundus Spenserus ad Chaucerum se fingens in eclogis 'The shepheardes calendar' versum heroicum renoverit ac refecerit. thesis. Paris. 1896.

315. Alice Elizabeth Sawtelle, The sources of Spenser's classical mythology. New York, Boston, Chicago, Silver, Burdett and co. 1896. 128 s.

rec. J. M. Hart, Journ. of germ. phil. 1, 395; Saturday rev. 83, 551; Academy 51, 326; Brandl, Archiv 99, 173 f., der die behauptung A. E. Sawtelle's widerlegt, dass Spenser überall die griech. originale benutzt habe.

316. Literature 3, 308 f. über Spenser's sterbehaus in der 'king-street'.

317. K. Bauermeister, Zur sprache Spenser's auf grund der reime der Faerie queene. diss. Freiburg. 1896. 185 s.
rec. K. Luick, Engl. stud. 26, 263—272.

Tichburne. vgl. oben 15, 181.

Turberville. vgl. oben 15, 179.

Tyndale. vgl. oben 15, 177.

318. Ch. Tylor, The story of William Tyndale, the translator of the bible. London, Headley. 136 s. 1 sh.

319. M. H. Liddel, Atlantic monthly 1898, april. — bespr. Literature 2, 487.

Udall. vgl. oben 15, 167. 179.

Vallans. 320. Wickham Flower, Two prothalamia. Athenæum 1897, 1, 378. 446. 480. 577.
'The tale of two swans, wherein is comprehended the original and increase of the river Lea, commonly called Ware river; together with the antiquities of sundrie places and towns seated upon the same' (London 1590) soll die quelle von Spenser's Prothalamion (1596) sein. gegen diese theorie sprechen sich aus J. W. Hales, Athenæum 1897, 1, 415. 481. 510; J. Rowley, ebd. 447. 544. R. H. Case, ebd. 481; A. Ainger, ebd. 481. dafür sind J. E. Harting, ebd. 416; AB. B-J. ebd. 447.

Vere (Earl of Oxford). vgl. oben 15, 179. 181.

Verstegan. vgl. oben 15, 169.

Walton. 321. Izaak Walton, Lives of John Donne, Henry Wotton, Rich. Hooker, George Herbert etc. (Temple classics). London, Dent. 2 vol. je 1 sh. 6 d.

322. I. Walton, Samuel Woodford and Charles Beale. Notes and queries 1898, 1, 284.

Webster. 323. W. v. Wurzbach, John Webster. Jb. der Shaksp. ges. 34, 9—52.
nach einer kritischen datierung von Webster's leben und schriften folgt eine sorgfältige analyse seiner dramen. 1. The

famous history of sir Thom. Wyat. 2. Westward-hoe. 3. Northward-hoe. 4. The white devil. 5. The duchess of Malfi. 6. The devil's law-case. 7. Appius and Virginia. 8. A cure of a cuckold. 9. The thracian wonder. 10. The weakest goes to the wall.

324. John Webster, The duchess of Malfi. ed., with a pref., not., gloss. by C. Vaughan. (Temple dramatists.) London, Dent. 1896. XV, 151 s. 1 sh.
rec. Academy 1896, 5. dez.

Wedderburn. vgl. oben 15, 179.

Wilson. 325. Wilh. Dibelius, The cobbler's prophecy von Rob. Wilson. Jb. der Shaksp. ges. 33, 3—48.
neudruck der originalausgabe von 'The cobblers prophecy' (1594) von Wilson, dem dichter der 'Three ladies of London' (1584) und der 'Three lords and ladies of London' (1590).

Wither. vgl. oben 15, 179. 181.

Wotton. vgl. oben 15, 179.

326. A. W. Ward, Sir Henry Wotton, a biographical sketch. Westminster, Constable. 172 s. 3 sh. 6 d.
wenig günstig beurteilt Academy 53, 1, 29. Athenæum 1898, 1. jan. Literature 2, 106 f.

Wyatt. vgl. oben 15, 179.

F. Dieter (nr. 1—37), R. Wülker (38—72), A. Brandl (73—154), F. Nobiling (155—326).

XVI. Volksdichtung.

(A. Volkslied: 1. deutsch: allgemeines, balladen und liebeslieder, standes- und festlieder, kinderlieder, historische, volkstümliche lieder; 2. niederländisch; 3. englisch; 4. skandinavisch. — B. Volksschauspiel. — C. Spruch und sprichwort. — D. Rätsel und volkswitz.)

A. Volkslied.

1) Deutsche volkslieder: allgemeines. 1. M. Elis. Marriage, Poetische beziehungen des menschen zur pflanzen- und tierwelt im heutigen volkslied auf hochdeutschem boden. Alemannia 26, 97—183. (auch als Heidelberger diss. erschienen).
während die kunstpoesie naturbilder nur als schmuck braucht, dienen diese im volkslied zugleich dazu, alles schwerverständliche klar zu machen. das volk übersetzt das dunkel empfundene gefühl

in ein greifbares naturbild, das im hörer dieselbe stimmung hervorruft; es stellt sich die körperlose seele als eine blume oder einen vogel vor, es umschreibt ein hohes mass oder ein 'niemals' durch ein naturbild. diese thatsachen belegt die vf. aus den neueren sammlungen der balladen und liebeslieder des deutschen volkes in umsichtiger auswahl und klarer darstellung. lob verdient auch die übersichtliche anordnung (vergleiche mit der schönheit und dem leben der pflanze, beseelung der pflanze, der mensch als pflanze; verwandtschaft von mensch und tier in vergleichen und redensarten, der mensch als tier, das tier mit menschlicher sprache, anteilnahme und botschaft).

2. A. Aliśkiewicz, Die motive in der liedersammlung Des knaben wunderhorn. Brody, F. West. 59 s. 1 m.

kritische beschreibung einiger grundmotive in den balladen und liebesliedern der sammlung Arnims und Brentanos: formeln und inhalt der anfänge und schlussstrophen; namen und bezeichnungen der liebenden; stände vom könig bis zu den bauern, knechten und räubern herab; übernatürliche wesen. dass der vf. nicht eine neuere volksliedersammlung zu grunde legte, die mit den texten weniger willkürlich umgeht, sucht er durch den einfluss zu rechtfertigen, den Des knaben wunderhorn auf die entwicklung unserer lyrik (Eichendorff, W. Müller, Uhland, Heine) ausgeübt hat.

3. A. Schullerus, Drei aufsätze zur siebenbürgisch-sächsischen geistesgeschichte (aus F. Teutsch, Bilder aus der vaterländischen geschichte II). Hermannstadt, W. Krafft 1899. s. 3—32: Unsere volksdichtung.

eine treffliche, ebenso klare wie wissenschaftlich begründete übersicht über die verschiedenen entwicklungsstufen der volksdichtung im allgemeinen und über den siebenbürgischen liederschatz vom kinderreim bis zur ballade, zum geistlichen spiel und zur übernahme neuerer kunstpoesie.

4. E. Buchholzer, Die volkspoesie der Siebenbürger Sachsen. Hermannstadt, W. Krafft. 27 s. 0,25 m. (aus den Kirchl. blättern).

5. H. Boll, Die texte unserer volkslieder. ZfdU. 12, 445—449. eifert gegen die abänderungen der herausgeber.

6. Ad. Harpf, Über deutschvolkliches sagen und singen. streifzüge im gebiete deutschen schrift- und volkstumes mit besonderer rücksicht auf die deutsche Ostmark. Leipzig, J. Werner. VIII, 148 s. 2 m.

H. sucht, Grimm und Herder folgend, die merkmale des wahrhaft volkstümlichen auf dem gebiete der noch lebendigen sage und des volksliedes an einzelnen proben aufzuzeigen, während er die

erkünstelte volkstümlichkeit besonders in der mundartdichtung verwirft. im 2. teile mustert er die österreichische dichtung des 13. jhs. (Walther) und der jüngsten zeit (von Grillparzer ab) auf ihre nationalen elemente hin.

6a. A. Thimme, Lied und märe. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 99. 1897, 10, 134. — rec. A. Hauffen, DLz. 1898, 1398 f.

John Meier. unten 16, 80.

6b. K. Preissecker, Jahresbericht des deutschen volksgesangvereines in Wien über das 8. vereinsjahr 1897. Wien, Deutscher volksgesangverein. 100 s.

s. 9 quellen und varianten der vorgetragenen lieder; s. 16 F. M. Böhmes leben; s. 51 verzeichnis aller seit 1890 eingeübten lieder.

Balladen und liebeslieder. 7. J. Bolte, Zu den Amores Söflingenses. Alemannia 28, 72—75.

zwei lieder (Liebesglück, Martinsabend), im 15. jh. im kloster Seflingen bei Ulm geschrieben, werden aus dem Berliner mgf. 1035 abgedruckt. über das zweite vgl. A. Mayer, Mondseer liederhs. s. 511.

8. E. Martin, Herder und Goethe in Strassburg. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 14, 106—123.

s. 116 über die im Elsass gesammelten volkslieder; abdruck des 'Herrn von Falckenstein' nach der Strassburger hs. mit facsimile.

9. R. M. Werner und R. Rosenbaum, Zu Nicolais volksliedern. Euphorion 5, 540—542.

1. Es war einmal ein schumacher gesell (aufzeichnung von 1776). 2. Jungfer Lieschen.

10. A. Petak, Zum volkslied von den drei winterrosen. Forsch. zur n. littgesch. festgabe f. Heinzel (oben 1, 24) s. 91—100.

vergleicht die beiden versionen bei Erk-Böhme nr. 117a—b mit einander.

11. Th. Walter, Niedermagstatt. beiträge zur kulturgeschichte der dorfschaften im Sundgau. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 13, 72—99.

enthält auch kinderreime, rätsel und (s. 83) fünf volkslieder.

12. J. Ph. Glock, Lieder und sprüche aus dem Elsenthal. Alemannia 25, 193—255.

viele interessante lieder (s. 219 auswandrer, 210 kartoffel, 212 zimmerspruch, 219 schlacht bei Austerlitz, 206 Beresina, 207. 223 Napoleon), kinderreime, wächterrufe, bibelinschriften, zaubersprüche, wetterregeln; s. 244 sprichwörter.

13. E. Nestle, Drei lilien, drei lilien. ZfdU. 12, 207 f. — K. Becker, ebd. 12, 611 (aus Schwaben und Rheinland).

14. B. Uibeleisen, Einst sass ich in der laube. Mitt. z. bayer. volksk. 2, nr. 4, 3. — A. Geyer, Burschenlied aus Landau a. d. Isar. ebd. 3, nr. 1, 3. — Riedmann, Steinherr, Zapf, Vierzeilige aus verschiedenen gegenden, ebd. 4, nr. 3, 3. — Aus einem hundertjährigen liederbuch. ebd. 4, nr. 4, 3: 'Im tempel gottes möcht man ja'.

15. A. Englert, Zur Lenorensage. ebd. 4, nr. 3, 2 f.

16. K. Werkmeister, Oberbayerische volkslieder und ihre singweisen. 3. aufl. Tölz, J. Dewitz. 106 s. quer 12°. 1,20 m.

17. J. Pommer, 16 volkslieder aus den deutschen Alpen, im satze für vierstimmigen männerchor. Wien 1897. — 33 deutsche volkslieder für gemischten chor. ausgewählt, erläutert und mit bemerkungen über die quellen der lieder versehen. Wien, Volksgesangverein. — rec. ZföVk. 5, 27 f.

18. J. E. Wackernell, Ältere volkslieder und volkstümliche lieder aus Tirol. Archiv 101, 283—308.

aus einer neueren Pusterthaler hs. mit 77 geistlichen liedern bespricht W. mehrere regenlieder, ein lied von der ewigkeit, herbergslieder, hirten- und krippenlieder und druckt die texte teilweise ab.

19. A. Michow, 65 Tyroler- und Alpenlieder. Charlottenburg, Michow. 47 s. 0,10 m.

19a. H. Grasberger, Die naturgeschichte des schnaderhüpfels. Leipzig, G. H. Meyer 1896.

rec. J. W. Nagl, Euph. 5, 117—119.

20. B. v. Róna, Snadahüpfelek (ungarisch). — rec. Budapesti szemle 1898, jan. nr. 253.

21. C. Zocher, Du schönes grünes Alpenland! sitten, sagen, schnurrige geschichten und volkslieder. (illustriert.) Innsbruck, Wagner. XI, 324 s. 2 m.

s. 281—324 ein hirtenspiel aus Frauenburg, ferner steirische alm-, jäger-, liebeslieder, schnadahüpfln und tanzlieder. der erste teil bringt 39 ortssagen aus Steiermark, zum teil in novellistischer ausschmückung und mit benutzung historischer litteratur; auch bräuche wie s. 86 der Samsonumzug in Krakaudorf, s. 173 osterbräuche in Frohnleiten. — rec. Bl. f. lit. unterh. 1898, 168.

21a. W. v. Wurzbach, Alte Wiener volkslieder. Alt-Wien 7, 65. 80. 142.

22. F. P. Piger, Das schnaderhüpfel in der Iglauer sprachinsel. ZföVk. 4, 6—28.

23. A. Kirschner, Volksgesänge aus dem Aussiger gau. — rec. Mitt. d. böhm. exc. clubs 21, 372.

23a. K. Reiterer, Volkslieder. ZföVk. 4, 208—212.
'Es kund ja nichts lustigers sein auf der welt'. 'Auf auf, ihr hirten'. 'Ein kind geboren'. kinderlieder.

23b. M. Urban, Ältere Egerländer volkslieder. ZföVk. 4, 161—172. — vgl. unten 20, 40.

24. Egerländer volkslieder, hsg. vom verein für Egerländer volkskunde, heft 1. mit einer litterarhistorischen einleitung von A. John. musikalische bearbeitung von J. Czerny. Eger 1898. 58 s.
enthält 26 lieder in der Egerländer mundart mit ein- oder zweistimmigen singweisen, die gewiss zur belebung des volksgesanges förderliche dienste leisten werden. die einleitung schildert die leistungen früherer sammler von texten (Seb. Grüner, Ad. Wolf, G. Habermann, Hruschka und Toischer) und melodien (Forster, Thomaschek, Czerny). — rec. K. Weinhold, ZfVk. 8, 462 f. — vgl. A. John, Unser Egerland 2, 13 f. 40 und 54 (F. M. Böhme).

25. A. John, Egerländer volkslieder 1—26. Unser Egerland 2, 23 f. 31—33. 44—47. 58—60.
abdruck der hsl. sammlung Seb. Grüners (1822) nach den in schloss Königswart und in Weimar aufbewahrten exemplaren.

26. A. Schullerus, Zur volksliedlitteratur. Siebenb. kbl. 1898, 68—74. 77—82.
1. V. Kästners 'Braut am Alt' (nach Lossius, An einem fluss der rauschend schoss). 2. Goethe im volksmund (Kleine blumen, kleine blätter). 3. Nochmals das siebenbürgische jägerlied. 4. Volksballaden und bänkelsängerlieder (varianten zu Erk-Böhme nr. 50a, 11b u. a.).

27. G. B., Bernauerin-lied. Siebenb. kbl. 1898, 135—137. variante zu Erk-Böhme nr. 92.

27a. A. Hauffen, Die deutsche sprachinsel Gottschee. 1895. — vgl. Jsb. 1896, 10, 242. — rec. J. Mätzler, Carinthia I 80, 88—90.

28. L. Wiener, Popular poetry of the Russian jews. Americana germanica 2, 1, 1—26.
diese aus dem munde ausgewanderter russischer juden in Boston und New York in phonetischer schreibung aufgezeichneten lieder

sind in judendeutscher mundart abgefasst mit eingemischten hebräischen und polnischen brocken. es sind kinderpoesie, liebeslieder, witwenklagen, auch einige halb historische lieder.

29. L. Perez, Judendeutsche volkslieder aus Russland. Urquell 2, 27—29.

29a. Der wind. Mitt. d. ges. f. jüd. volksk. 2, 37 f. — Deutschhallel. ebd. 2, 38—40. 76. — Habhdalalied. ebd. 1, 56. 2, 56 f. 81 f. — Lieder. ebd. 3, 3—6. 60. — Jahreslieder. ebd. 3, 11—14. — Spottlieder. ebd. 3, 14—16. — Fromme lieder. ebd. 3, 17 f. — Beschneidungslieder aus Süddeutschland. ebd. 3, 18—22. — S. Löwenstein, Jüdische volkslieder. ebd. 3, 45—50.

30. C. Köhler und J. Meier, Volkslieder von der Mosel und Saar 1. Halle, Niemeyer 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 259. 1897, 10, 323. — rec. A. Hauffen, Euph. 5, 738—740. R. Petsch, Archiv 100, 188—191. A. de Cock, Volkskunde 10, 45 f. F. Vogt, Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 35—37. P. Ristelhuber, Revue des trad. pop. 13, 126.

31. J. Lewalter, Zehn deutsche volkslieder aus Niederhessen, für vierstimmigen männerchor gesetzt. Cassel, A. Baier u. co. (1897).

32. P. Bahlmann, Münsterländische märchen, sagen, lieder und gebräuche gesammelt und hsg. Münster i. W., Seiling. VIII, 371 s. 3,60 m.

die volkslieder (s. 173—260) sind grösstenteils den münsterischen geschichten (F. Steinmanns 1825), Reifferscheids Westfälischen volksliedern (1879), den Katholischen kirchengesängen (1665) und andern sammlungen entnommen; doch ist auch einiges direkt aus mündlicher überlieferung geschöpft, besonders die kinderreime und rätsel. — die 13 märchen (s. 3—30) stammen aus Grimms KHM, die sagen (s. 33—170) sind aus gedichtsammlungen der letzten 50 jahre zusammengelesen. mehr wert haben die bisher noch nie im zusammenhang veröffentlichten sitten und gebräuche des Münsterlandes (s. 263—356), die durch eine schilderung von haus und hof eingeleitet werden. die quellen sind sorgfältig vermerkt und register beigegeben. — rec. A. T[ille], Cbl. 1898, 1525. F. Vogt, Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 66. Weinhold, ZfVk. 8, 233 (unterhaltungsbuch ohne wissenschaftlichen wert).

33. H. Schattenberg, Noch ein lied vom schäfer und edelmann. Braunschw. mag. 4, 92—94. (Ein edelmann über die brücke ging.)

34. A. Brunk, Volkslieder aus Pommern. Bl. f. pomm. vk. 6, 142—144. 170—172.

'Ich hab mein liebchen so lange nicht gesehn'. — 'Santarena [S. Katharina] ist eine heidnische dam'. — vgl. Jsb. 1897, 10, 350.

Standes- und festlieder. 35. J. Wichner, Stundenrufe und lieder der deutschen nachtwächter. Regensburg 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 354. — rec. B. Stehle, DLz. 1898, 189—191. H. Jantzen, Nordd. allg. ztg. 1898, beil. nr. 11 und Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 48.

36. A. Holder, Der schwäbische nachtwächter. ein kulturgeschichtlicher nachtrag zu J. Wichners stundenrufen und liedern (1897). Alemannia 26, 76—78.

37. Steinherr, Nachtwächterlieder aus Wildenroth bei Grafrath. Mitt. z. bayer. volksk. 3, nr. 3, 2.

38. A. Zindel, Ein alter nachtwächterruf in Sargans. Schweiz. archiv f. volksk. 2, 40.

39. C. Dirksen, Ostfriesisches rammerlied. (zu Jsb. 1897, 10, 351.) ZfVk. 8, 96.

40. K. Vogel, Martinsgans und Martinslieder. Dtsch. ztg. 1898 nr. 9642.

41. E. Fricker, Das Andereslen, bittspruch am 30. november. Schweiz. archiv 2, 63.

41a. A. Dost, Weihnachtslieder aus dem Erzgebirge. Glückauf 18, 182—185.

42. P. Beck, Nochmals ein interrompiment. Alem. 25, 270—273.
eine wechselweis von zwei sängern vorgetragene kinderpredigt. — vgl. Alem. 20, 276.

Kinderlieder. 43. F. M. Böhme, Deutsches kinderlied und kinderspiel. Leipzig, Breitkopf 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 358. — rec. L. Fränkel, Cbl. 1898, 304 f. H. Gaidoz, Mélusine 9, 23 f. A. de Cock, Volkskunde 10, 107 f.

44. F. Drosihn, Deutsche kinderreime. Leipzig, Teubner 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 363. — rec. Folk-lore 9, 345. Bl. f. litt. unterh. 1898, 174. Brenner, Bl. f. d. gymn. schulw. 34, 745. K. Bruchmann, ZfVk. 8, 107 f. A. de Cock, Volkskunde 10, 190 f. F. Spengler, ZföG. 49, 839.

44a. H. Dunger, Kinderlieder aus dem Vogtlande. 1894. — vgl. Jsb. 1894, 10, 324. — rec. Wackernell, Öst. litbl. 1898, 523 f.

45. O. Dähnhardt, Volkstümliches aus dem königreich Sachsen, auf der Thomasschule gesammelt, 1. heft. Leipzig, Teubner. VIII, 102 s. 1 m. — 2. heft. ebd. V, 156 s. 1,60 m.

aus dem munde von Leipziger schulknaben teilt D. in beiden heften 307 + 305 kinderlieder, neckreime, bettellieder, zungenübungen, rätsel, abzähl- und spielverse mit; ausserdem 2, 93—156 volkstümliches aus dem nachlasse von Rudolf Hildebrand (kinderreime und randbemerkungen zu Albrechts Leipziger mundart 1881). eine andre gruppe bilden die 1, 75—98; 2, 75—92 zusammengestellten bräuche und abergläubischen meinungen. die fleissige sammlung verdient lob, obwohl die anordnung übersichtlicher sein könnte und verweise auf andre ermittelungen (2, 61 die spät erkannte königstochter; 82 schwieger und schnur; 83 schneider und ziege; 129 Wir sitzen so fröhlich beisammen) ganz fehlen. — rec. Cbl. 1898, 1272. Grenzboten 1898, 3, 428. Weinhold, ZfVk. 8, 356. 462.

46. J. Buchhorn, Kinderlieder aus dem Schwabenlande. Urquell n. f. 2, 253 f.

47. Link, Aus Amorbach. Mitt. z. bayer. volksk. 4, nr. 1, 2 f.

48. A. Marx, Auszählreime der kinder im mittleren Steiermark. ZföVk. 4, 210—212.

49. Abzählreime. bastlösereime. Unser Egerland 2, 50 f. 62. — kinderspiele. ebd. 2, 43 f.

50. H. Schukowitz, Plunderwagenpoesie. ZföVk. 4, 153 f.

51. R. Reichardt, Abzählreime aus der grafschaft Hohenstein. ZfVk. 8, 402—407. — Bastlösereime aus der provinz Sachsen. ZfVk. 8, 62—66.

51a. Reichardt, Pfeifenreime. — J. Gillhoff, Mecklenburgische mädchenspiele. — H. Kaz, Wie die kinder im obergischen lande ostern feiern. Die landjugend 2 (1897).

52. Terwelp, Storchreime. ZfdU. 12, 356—358.
'Oiver, oiver pillepot'. aus dem Klevischen.

53. O. Schütte, Volksreime. Braunschw. mag. 4, 37—39. — Kinderlieder. ebd. 4, 55 f. 63 f.

54. M. Gerhardt und R. Petsch, Uckermärkische kinderreime. ZfVk. 8, 407—415 (mit nachweisen von parallelen).

55. K. E. Haase, Kinder- und volksreime aus der grafschaft Ruppin. Urquell 2, 251—253.

56. A. Haas, Abzählreime. Bl. f. pomm. volksk. 6, 108—111.

57. E. Manzeck, Zwei singspiele. ebd. 6, 21.
1. 'Wollt ihr wissen, wie es kleine jungen machen'. 2. 'Geh in den kreis, meine rose'. — vgl. Jsb. 1897, 10, 350.

58. C. Schumann, Niederdeutsche frost- und schosslieder aus Lübeck. Urquell n. f. 2, 40—42.

59. F. Ahrendts, Hexengesang. Urquell n. f. 2, 95 f.

60. J. Robinsohn, Judendeutsche wiegenlieder. Urquell n. f. 2, 39 f.

60a. L. Wiener, Aus der russisch-jüdischen kinderstube. abzählverse, schmählieder, humoristisches, ammen- und wiegenlieder. Mitt. d. ges. f. jüd. volksk. 2, 40—49. 77—79. — H. Michelsohn u. a., Aus der kinderstube. ebd. 3, 6—11. — Spiele. ebd. 1, 68 f. 3, 34—40. — A. Landau, Spiele der jüdischen kinder in Ostgalizien. ebd. 3, 51—59.

Historische volkslieder. 61. H. Pieper, Die historischen volkslieder der mark Brandenburg aus den zeiten des mittelalters. Brandenburgia 6, 345—359.
P. bespricht das jüngste der 7 hergehörigen lieder, das Jan Kucks überfall der stadt Beelitz (1478) schildert und von Zach. Gartz aufbewahrt ist (Liliencron nr. 155), und vergleicht sorgsam die übrigen historischen berichte über das ereignis.

62. F. Grimme, Metz und Lothringen in den historischen volksliedern der Deutschen. Jb. f. lothring. gesch. 9, 1—27.
bespricht die hergehörigen lieder des 15. und 16. jhs. aus Liliencrons sammlung.

63. E. Schröder, Ein lied auf den Heiligenstädter putsch von 1462. ZfdA. 42, 367—371.
'Will gi horen singen', 14 str. aus einer hs. des Duderstädter archivs.

64. R. Wolkan, Zu den Türkenliedern des 16. jahrhunderts. Festschr. zum Wiener neuphilologentage (oben 1, 89) s. 65—77.
W., der an 400 Türkenlieder aus der zeit von 1453—1789 kennt, scheidet diese im gegensatze zu Liliencron, der den anfang einer neuen periode des politischen volksgesanges zwischen 1554 und 1618 ansetzt, in zwei gruppen, deren erste bis zum dreissigjährigen kriege reicht. die Türkenlieder des 16. jhs. sind protestantisch und stellen vorwiegend einen glaubenskampf dar; daneben machen sich allmählich politische und rein beschreibende lieder

geltend. die drucke stammen zumeist aus Bayern (Nürnberg, Augsburg; erst 1583 Wien). auch auf die melodien und die grundgedanken geht W. näher ein.

65. J. Bolte, Historische lieder aus dem Elsass. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 14, 131—137.

aus dem Berliner mgf. 754: 1) Schaffner von Alspach 1541; 2) Schlacht wider den herzog von Lothringen 1589.

66. J. Häne, Ein historisches volkslied wider die Schweiz aus der zeit des Konstanzersturms v. j. 1548. Anz. f. schweiz. gesch. 29, 61—65.

lied eines landsknechts aus dem Mailänder archiv: 'Ir herren, merckhend allesampt', 11 str.

67. O. Lauffer, Zwei historische lieder. Mitt. a. d. germ. nat. mus. 1898, 93—100.

1. spott auf die polnische königswahl Heinrichs III. 1573; 2. belagerung von Herzogenbusch 1629 (aus einer Nürnberger hs.).

68. O. Clemen, Zwei lieder aus dem dreissigjährigen kriege. N. archiv f. sächs. gesch. 19, 350—353.

1. Das newe vater unser; 2. Ein jesuit mit der echo (aus einer Zwickauer hs.).

69. F. W. E. Roth, Volkslieder auf die pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und Friedrich V. Mitt. d. hist. v. der Pfalz 22, 71—76.

1. Von Gülcher landt da khomm ich här (6 str.). — 2. Merckh uff, mein hertz, und sich dorthin (9 str.). — 3. Ach gott vom himmel sich darein (13 str. 1620).

70. R. Wolkan, Deutsche volkslieder auf den winterkönig hsg. mit porträt und 7 tafeln in lichtdruck. Prag, Calve. XVIII, 412 s. (Bibl. dtsch. schriftsteller aus Böhmen 8).

W., der schon in der D. zs. f. geschichtsw. 2, 390—409 eingehend über den winterkönig im liede seiner zeit gehandelt hatte, giebt hier eine treffliche auswahl von 63 (darunter 32 bisher unbekannten) politischen volksdichtungen aus den jahren 1618—1632, die zumeist auf folioblättern mit kupferstichen geziert erschienen und keineswegs bloss lieder nach bekannten melodien, sondern auch sprüche, bisweilen in dialogform, sind. den texten beigegeben ist ausser erläuternden anmerkungen und glossar auch eine sehr nützliche bibliographie, die 202 nummern enthält. die überfülle der deutschen, lateinischen, tschechischen, niederländischen, französischen und italienischen spottlieder verbunden mit der prunkvollen ausstattung erklärt W. wohl mit recht aus den grossen anstrengungen der kaiserlichen partei, stimmung für sich zu machen. die ein-

leitung hebt als bezeichnende züge der politischen dichtungen des 17. jhs. hervor die vorliebe für die parodie, satire, spielereien, allegorie und geht auf die verfasser und die singweisen näher ein.

71. O. Günther, Ein nachtrag zu den Danziger Gustav-Adolfsliedern. Zs. des westpreuss. geschichtsv. 39, 165—167.
gespräch des Gustavi mit Echo (aus Mich. Hankes hs.).

72. Max Töppen, Historische lieder. ebd. 39, 168—174.
1. Verantwortung Elbings (1655 von Karl Gustav eingenommen). 2. Elbing 1710 von den Russen eingenommen. 3. Wider das heer Friedrichs II. (um 1762). 4. Augsburger kupferstich von der 1601 zu Königsberg angefertigten grossen wurst.

73. M. Jähns, Der grosse kurfürst bei Fehrbellin, Wolgast und Stettin. Hohenzollernjahrbuch 1, 14—48. — reproduziert zu s. 32 und 48 zwei flugblätter von 1675 ('Es pflegt die untreu ihren mann'. 9 str.) und 1677 (Stettinisches willkomm: 'Neuer retter, neuer schützer').

74. E. Müsebeck, Die feldzüge des grossen kurfürsten in Pommern 1675—1677. Balt. studien n. f. 1, 1—142. — s. 139 f. über 8 lieder auf die eroberung Stettins 1677.

75. Neubaur, Neues gedicht auf die schlacht bei Höchstädt (1704). Mitt. d. v. f. hess. gesch. 1897.

76. J. Bolte, Ein Augsburger flugblatt auf den frieden zu Rastatt (1714). Alemannia 25, 268—270.
dialog zwischen Mars und fünf schwäbischen bauern.

77. R. F. Arnold, Drei politische lieder aus der zeit des polnischen erbfolgekrieges. Zs. des westpreuss. geschichtsv. 39, 131—146.
1. Das vaterunser auf Stanislaum appliciret (1733). 2. Die mit einem münchen spielende Megunda (1734). 3. Ein münnich der muss fort (1734). aus einem Berliner sammelbande.

78. B. Liebich, Das Marlborough-lied im schlesischen gebirge. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 21 f. 61 f.
hier zu einem soldatenliede umgewandelt: 'Mein bruder zog zum kriege'.

Glock s. oben 16, 12.

79. C. Köhler, Lied auf die besetzung Saarbrückens durch die Franzosen und auf die schlacht bei Spichern (1870). ZfVk. 8, 223—225.
'Bei Saarbrücken da kamen die Franzosen herein'. 8 str.

Volkstümliche lieder. 80. John Meier, Volkslied und kunstlied in Deutschland. Allgem. ztg. 1898, beil. zu nr. 53—54 (7.—8. märz). — sonderabdruck. München. 34 s.

eine wichtige untersuchung grundlegender fragen. M. schreibt im gegensatz zu J. Grimm, Steinthal u. a. der volkspoesie keine andre entstehung zu als der kunstdichtung: beide sind schöpfungen des individuums. er findet das kennzeichen der volksdichtung nicht in der mündlichen überlieferung (Berger), in der verwendung des dialekts oder in der weiten verbreitung und beliebtheit (Böhme), sondern in der autoritären stellung des sängers gegenüber text und melodie. der unterschied von der kunstdichtung besteht also nicht in der erzeugung, sondern in der weiterentwicklung. deshalb bleibt die kritische herstellung eines volksliedes etwas problematisches; kirchenlieder und historische lieder gehören nicht zu den eigentlichen volksliedern. an einer reihe von kunstdichtungen, die in den volksmund übergegangen sind, wird gezeigt, wie das volk kürzt und umgestaltet, fremde worte assimiliert, die äussere form vereinfacht, die spezielle situation ins typische umwandelt, einen fehlenden abschluss hinzufügt. — rec. Schullerus, Siebenb. kbl. 1898, 74 f. O. Lyon, ZfdU. 12, 297. — vgl. ZföVk. 4, 117—127.

81. J. Meier, Volkstümliche und kunstmässige elemente in der schnaderhüpfelpoesie. ebd. 1898, nr. 226 beil.

legt (die ausführungen von nr. 80 ergänzend) dar, wie viele dichtungen von Kobell, Castelli, Seidl, Klesheim u. a. im volke gesungen und von volksliedsammlern unerkannt als echte volkslieder aufgezeichnet werden.

82. Th. Hampe, Ein Nürnberger volksliederdichter des 16. jhs. Allgem. ztg. 1898, beil. 210.

83. L. Fränkel, Chph. Friedrich Wittekind (Wedekind, der dichter des Crambambuliliedes). AdB. 43, 605—607.

84. F. Branky, Der text und der verfasser des binderliedes. ZföVk. 4, 235—237.

geht auf Schmidt von Werneuchens gedicht 'Ich bin der böttcher' zurück.

A. Schullerus, Zur volksliedlitteratur. oben 16, 26.

85. J. E. Wackernell, Ein lied Bürgers im volksmunde. Festschrift zum Wiener neuphilologentage (oben 1, 89) s. 59—64.

das spinnlied 'Hurre hurre hurre' ist in Tirol zu einem längeren volksliede ausgedehnt worden.

86. E. Joseph, Das heidenröslein. Berlin, Paetel. 1897. 132 s. 2 m.

rec. M. K., Cbl. 1898, 1623 f. R. Steig, DLz. 1898, 387.

87. K. Hofmann, Zur geschichte eines volksliedes (reiters morgengesang von Hauff). Pforzheim 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 390a. — rec. A. Kopp, ZfdU. 12, 615—618 (tadelnd). O. Glöde, ebd. 12, 683—686.

88. P. Glässer, Arndts lied: Was blasen die trompeten? husaren, heraus. ZfdU. 12, 413—418.
Arndt entlehnte 1813 melodie und strophenform einem älteren Tiroler kriegsliede: 'Frisch auf, ihr Tiroler, wir müssen ins feld'.

89. E. Vogel, Die älteste singweise zu Arndts 'Was ist des deutschen vaterland'. (aus Jb. der musikbibl. Peters 4.) 3 s.
Zelters melodie aus dem jahre 1813.

90. P. Weizsäcker, Das Hohenzollern-lied. ein kleiner beitrag zur geschichte der volksdichtung. ZfdU. 12, 343—348.
'Nicht weit von Württemberg und Baden'. gedichtet 1861 von Konstantin Killmaier in Saarlouis.

91. J. Schwarzbuch, Stille nacht heilige nacht. Österr. jahrb. 21.

92. Das Sachsenlied. Mitt. d. v. f. sächs. volksk. 1898, nr. 7, 3: 'Auf der felsenwand'.

93. Freiburger taschenliederbuch. 320 der beliebtesten vaterlands-, volks- und studentenlieder. Freiburg i. B., Herder. XII, 283 s. 1,50 m.

94. F. E. Thiele, Kleines kommersbuch für den deutschen studenten. Leipzig, Teubner 1897. VIII, 168 s. 1 m.
rec. O. Lyon, ZfdU. 12, 298.

95. F. E. Thiele, Bummellieder des deutschen studenten. ausgewählt und hsg. Leipzig, Teubner. 72 s. 0,50 m.

96. F. Kuntze, In Leipsig war en mand (bei Holberg zitiert). ZfdU. 12, 208.
vgl. Vjschr. f. littgesch. 1, 528.

97. J. Bolte, Ein Münchener vakanzlied des 18. jahrhunderts. Forsch. z. gesch. Bayerns 6, mitt. s. 12—14.
lateinisch-deutsch, 10 str. aus der Wiener hs. 14914.

---

2) Niederländische volkslieder. 98. J. Bols, Honderd oude vlaamsche liederen. Namen 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 409. — rec. A. de Cock, Volkskunde 10, 44 f. Mtsh. f. musikgesch. 30, 20.

99. Oudhollandse boerenliedjes en contradansen, bewerkt voor viool met begeleiding vant clavier door Jul. Röntigen. Amsterdam. 17 s.
rec. Mtsh. f. musikgesch. 30, 19 f.

100. F. van Duyse, Het lied 'Ik zag Cecilia komen'. Volkskunde 10, 1—15. (vgl. 9, 81. 141.)
ein lied des 17. jhs. (Willems nr. 232), dessen melodie vermutlich aus Frankreich stammt.

101. A. Blyau en Tasseel, Oude vlaamsche volksliederen. ebd. 10, 49—59. 89—98. 129—133. 220—225.
s. 50 De kasteelheer en het kleine kind (Erk-Böhme nr. 64). 53 De edel hertoginne (Erk-Böhme 110). 89 De drie soldaatjes (Erk-B. 132). 92 De koopmanszoon (Erk-B. 131a). 95 Magrietsje vanden berghe (Erk-B. 194). 129 De kwa stiefmoeder.

102. A. de Cock, Vlaamsche volksliederen. ebd. 10, 169—174.
nr. 1. Ons Katelijntje. 2. 3. Den uul (vgl. 9, 185). 4. Den uil en den koekoek. — vgl. zu nr. 1 F. van Duyse, Een nieuw lied (1771). ebd. 10, 225 f.

102a. A. de Cock, Oude vlaamsche volksliederen. (Laura. Ons Katelijntje.) Volkskunde 11, 32—37. 147 f. — F. van Duyse, 'Het lied van 't loose visschertjen'. ebd. 11, 89—97.

102b. J. F. Vincx u. a., Volksliederen. Ons volksleven 10, 195—197. — P. N. Panken, Liederen, rijmen en kinderspelen uit Noord-Brabant. ebd. 10, 22—33. 86—98. 172—177. 199—209. — J. van den Zeekant, De legende van mijnheerken van Maldeghem. ebd. 10, 17—22.

103. Pol de Mont, De Waal in het vlaamsche volkslied. Volkskunde 10, 109—116.

104. H. Feilberg, Pater guardian. ZfVk. 8, 96 f. (zwei lieder aus Volkskunde 6, 127).

106. J. Roeseling, Van een oudt liedeken. Noord en zuid 21, 225—242.
über 'Het daghet in den oosten' samt den übersetzungen und geistlichen umdichtungen.

---

3) Englische volkslieder. 107. F. J. Child, The english and scottish popular ballads. vol. 10. Boston, Houghton, Mifflin and co.
rec. W. W. Newell, Journal of am. folk-lore 11, 240 f. A. Lang, Academy 53, 514 f. — vgl. Jsb. 1892, 16, 146.

108. John S. Farmer, Merry songs and ballads prior to the year A. D. 1800, edited. 1—5. Privately printed 1897. XIX, 280. XVIII, 267. XVIII, 286. XX, 287. XX, 267 s.

109. John S. Farmer, Musa pedestris. Three centuries of canting songs and slang rhymes (1536—1896) collected and annotated. Privately printed 1896. XV, 253 s. 10 sh. 6 d.

110. S. Baring Gould and H. Fleetwood Sheppard, A garland of country song. English folk songs with their melodies. London, Methuen 1895. XI, 112 s. 4⁰. 6 sh.

B. Schnabel, Litbl. 1898, 63 f. tadelt die willkürliche zurechtstutzung der texte.

110a. R. Ford, Vagabond songs and ballads of Scotland, with many old and familiar melodies. Paisley, A. Gardner. XII, 250 s. 4⁰. 5 sh.

110b. F. B. Gummere, The ballad and communal poetry. Harvard studies (oben 14, 8) 5, 41—56.

über die frage, ob volkslieder einen oder mehrere verfasser haben. — rec. Herzfeld, Archiv 101, 182.

111. A. Wirth, Untersuchungen über formhaltige und typische elemente in der englisch-schottischen volksballade. diss. Halle 1897. 51 s.

112. F. Kühner, Litterarische charakteristik der Roxburghe- und Bagfordballaden. diss. Freiburg i. B., Ströcker 1895. 147 s. — rec. R. Brotanek, Anglia beibl. 8, 262—266.

113. A. Brandl, Zur kritik der englischen volksballaden. Forsch. zur n. littgesch. festg. f. Heinzel (oben 1, 24) s. 53—73.

B. zeigt an der dem 16. jh. zuzuweisenden schottischen ballade vom wilderer Johnie Cock, von der Child (5, 3) sieben fassungen giebt, wie man auf grund der zahlreichen jungen aufzeichnungen eine kritische rekonstruktion des originals wagen darf, indem er die prinzipiellen einwendungen von Gummere und John Meier wenigstens für die epischen dichtungen widerlegt und an Fontanes übertragungen englischer balladen den unterschied zwischen dichterischer und philologischer rekonstruktion erläutert.

114. Erich Schmidt, Edward. ebd. s. 29—50.

betrachtet Herders in vier fassungen vorliegende verdeutschung der schottischen ballade im vergleich mit dem originale und mit jüngeren übersetzern (bis auf Fontane) und verweist zur erklärung auf den germanischen brauch, einen verwandtenmörder in ein leckes boot zu setzen, und andre bezeichnungen des nimmerwiedersehens.

zum schluss ein blick auf andre dialogische balladen von einem verwandtenmorde (Donna Lombarda, grossmutter schlangenköchin, Twa brothers, Son Davie, Kullerwoepisode im Kalewala).

114a. W. P. Ker, The ballad of Sweet William's ghost (erklärung einer stelle). Modern quarterly of lang. 1, 226.

114b. Andrew Lang, The nursery rhyme-book. London, F. Warne & co. — rec. Academy 53, 9 f.

---

4) Skandinavische volkslieder. 115. L. Pineau, Les vieux chants populaires scandinaves, étude de littérature comparée I: Epoque sauvage. les chants de magie. Paris, Bouillon. XIV, 336 s. 10 fr.

rec. Feilberg, ZfVk. 8, 103. V. Henry, Revue crit. 1898 (31) 93. G. Paris, Journal des sav. 1898 (juli). M. Sabbe, Volkskunde 10, 213—220. J. Steenstrup, Dansk hist. tidskr. 7. r. 1, 348 f. A. Nutt, Folklore 10, 95—100.

115a. M. Sabbe, Skandinaafsche volksliederen. Volkskunde 11, 114—118. 140—145.

115b. S. Larsen, Endnu en gang 'Liden Kirsten og prins Buris'. Aarb. f. nord. oldkyndighed 2. r. 12, 247—386.

das im volksliede besungene paar Kirsten Stigsdatter und Burisleif Sverkerssøn liegt in einem doppelgrabe zu Vestervig, dessen lateinische inschrift (Par nexus tanti urna intus cum fratre sororem Dispar habet tumulus sat claris unus ut extet) sie als schwester und bruder bezeichnet, weil sie nach den von Valdemar und Buris an das kloster gemachten schenkungen als angehörige desselben gelten können. [Gebhardt.]

116. R. Steffen, Enstrofig nordisk folklyrik i jämförande framställning. diss. Upsala. 236 + 67 s. = Svenska landsmålen 16, 1—2.

117. P. J. Willatzen, Altisländische volksballaden. Bremen, Heinsius 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 414. — rec. Pabst, Anglia beil. 9, 18 f. A. Heusler, DLz. 1898, 882 f.

118. Íslenzkar gátur, þulur og skemtanir. gefnar út af hinu íslenzka bókmentafjelagi. VI. Íslenzkar þulur og þjóðkvæði. Ólafur Davíðsson hefir safnað. 1. h. s. 1—128. Kaupmannahöfn.

forts. von Jsb. 1895, 12, 169. — inhalt: 1. Sagnakvæði, vollständiger abdruck alter balladen, die uns bisher meist nur nach

dem berichte bei Jón Þorkelsson, Digtningen på Island i det 15. og 16. årh. bekannt waren. die ihnen zu grunde liegenden stoffe sind gedruckt bei Jón Árnason, Íslenzkar þjóðsögur og æfintýri und Konrad Maurer, Isländische volkssagen. oftmals giebt Ó. D. mehrere fassungen, sowie stets einen reichen variantenapparat. wir finden abgedruckt folgende lieder: Kötludraumur, Snjáskvæði, Kringlunefjukvæði, Vambarljóð, Hyndluljóð, Gullkársljóð, Bryngerðarljód, Þóruljóð. — 2. Galdur og forneskja, und zwar: Blóðstemma, ein würfelzauber, versch. runenzauber, Andastefna Sæmundar hins fr., Varnarstefna eignuð Sæmundi fr., Tóustefna nafnlaus, Tóustefna eptir Þórð á Strjúgi, Dýrastefna eptir lærða Gísla í Melrakkadal, Tóustefna lærða Gísla í M., önnur tóustefna eptir sama, 3 stefnur böser geister, Þjófastefna, Særingarvers eptir Kálfar á Eiðum, Stórfiskavers eptir sama, Að stúlka uni manni, Ef maður vill ást stúlku fá, Að deyfa reiði óvinar síns, Hverninn maður skal koma þeim manni heim aptur, er frá manni hefir stolið, Formáli ef eldur logar ekki, Kvæði (den teufel zu bannen), Allra flagða þula, Grýlukvæði og því um líkt und zwar a. Gr. eptir séra Guðmund Erlendsson á Felli í Sléttuhlíð, b. Gr. eptir séra Bjarna Gizurarson á Þingmúla, c. Grýluþula eptir séra Brynjólf Halldórsson, nach deren 63. strophe das heft abbricht. [Gebhardt.]

119. (Ólafur Davíðsson), Kerlingamál. Tvö kvæði eptir Árna Sigurðsson á Skútum. Huld 6, 60—64.

ein paar scherze, vergleichbar unseren sogen. 'biblischen witzen' z. b. 'enginn kann, utan hann *Leifi,* eitt skerða hár á mér' (utan HANN leyfi), in versen. [Gebhardt.]

120. Danmarks gamle folkeviser. danske ridderviser efter forarbeider af Svend Grundtvig udgivne af Axel Olrik paa Carlsbergfondens bekostning. 1. bind, 3. hefte. s. 305—474, I—III, 4°. København, Wroblewsky. 2,50 kr.

schlussheft des bandes; vgl. Jsb. 1896, 12, 170. — rec. E. v. d. Recke, Danmarks gamle folkeviser. Berlíngske tidende 1897, nr. 35—41.

121. V. Dahlerup, Den to gange hængte tyv. Dania 5, 167—174.

abdruck einer 'mordthat' (gadevise) m. d. t. 'En nye vise om tyven i Doublin, som efter at han var hængt, stial en hest og et par nye støvler fra skarpretteren', gedruckt bei L. N. Svares efterleverske o. j. (1783—1788). es muss ein zusammenhang mit Baggesens 'Kallundborgs krønike eller censurens oprindelse' vorliegen. [Gebhardt.]

B. Volksschauspiel.

122. J. J. Ammann, Volksschauspiele aus dem Böhmerwalde gesammelt, wissenschaftlich untersucht und hsg. 2. teil. Prag, Calve 1899. XI, 168 s. [= Beitr. zur deutsch-böhmischen volkskunde 2, 2].

enthält: 6. Eustachius (9 aufzüge in prosa). — 7. Alexius (9 aufzüge mit metrischem prolog und eingestreuten liedern). — 8. Das türkische sultanspiel (die christin Dimsna wird vom heidnischen vater, der sie heiraten will, getötet). — 9. Genovefa (8 aufzüge; vorspruch und schlussrede gereimt). — 10. Hirlanda (11 aufzüge mit gesängen). — 11. Heinrich von Eichenfels. — über teil 1 vgl. Jsb. 1897, 10, 423; rec. Hist. jb. 19, 691. R. M. Werner, AfdA. 24, 391—393. Mitt. d. nordböhm. excurs. clubs 21, 69 f. F. Vogt, Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 65 f. M. Haberlandt, ZföVk. 4, 128.

123. F. Mach, Ein christspiel im nordwestlichen Böhmen. Mitt.d.Böhm. 37, 213—216.

gereimtes gespräch zwischen Christus, Petrus und Nikolaus aus Horschowitz bei Podersam.

123a. J. Orel, Unter Altvaters mantel. erzählung. Brünn, Deutsches haus. IV, 143 s.

statt einer abhandlung über mährische sitten und bräuche hat O. eine ansprechende erzählung geschrieben, in die er seine sammlungen einflicht. s. 132—143 text eines gereimten weihnachtsspieles aus der Römerstädter gegend (herbergsuchung, anbetung der hirten).

124. M. Urban, Das passionsspiel der stadt Plan. Mitt.d.Böhm. 36, 48—108. — vgl. ZföVk. 4, 43 f.

Zocher, Hirtenspiel. oben 16, 21.

125. J. E. Wackernell, Ein Tiroler passionsspiel in Steiermark. Forsch. zur neueren littgesch. festg. f. Heinzel s. 101—120.

126. P. Kunzendorf, Wie eine landbevölkerung zu trefflichen schauspielern wird (passionsspiel in Stieldorf). Das land 6, 426 f.

127. M. Haberlandt, Ein Nikolausspiel (aus dem Ennsthal). ZföVk. 4, 100—106. — J. Kottnig, Paradeis- und hirtenspiel im oberen Murthal. ebd. 4, 49—51.

128. H. Jantzen, Der streit zwischen sommer und winter in der volkspoesie. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 1898.

129. A. John, Der streit zwischen sommer und winter. Unser Egerland 2, 21—23.

130. R. M. Werner, AfdA. 24, 391—393 bespricht: E. Kraus, Das böhm. puppenspiel vom dr. Faust (1891. vgl. Jsb. 1894, 10, 360); A. Kollmann, Deutsche puppenspiele (1891. vgl. Jsb. 1894, 10, 364); K. Engel, Deutsche puppenkomödien 9—12 (Jsb. 1893, 10, 283).

131. F. A. Mayer, Goethe auf dem puppentheater. Forsch. z. neueren littgesch., festgabe für Heinzel s. 247—257.
teilt ein 1887 in Wien aufgezeichnetes Faustspiel mit, in dem Fausts verjüngung und seine begegnung mit Gretchen Goethes einfluss zeigen.

132. H. Bulthaupt, Die Bremischen theaterzettel von 1688. Zs. f. bücherfr. 2, 170—173. 268.
ankündigungen eines 'Wallenstein' und eines 'Faustus', die B. auf grund der ratsprotokolle in den mai 1688 setzt und einem teile der Veltenschen bande zuschreibt.

133. O. Winckelmann, Zur geschichte des deutschen theaters in Strassburg. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 14, 192—237.
s. 217—220 über Doblers aufführung des Weidmannschen Faust am 29. mai 1779.

134. W. Tolnai, Ein slovakisches puppenspiel von dr. Faust. Egyet. philol. közlöny 20 (3). 1896.

135. E. Horner, Zur geschichte des volksschauspiels von dr. Faust in Wien. Ein Wiener stammbuch (oben 1, 14a) s. 106—119.
weist eine vom tänzer Bienfait verfasste pantomime, die 1777 im Kärntnerthortheater aufgeführt ward, ein 1783 im theater am Neustift gespieltes stück und ein 1785 von Stuwer abgebranntes feuerwerk nach.

136. J. W. Bruinier, Untersuchungen zur entwicklungsgeschichte des volksschauspiels vom dr. Faust 4—6. ZfdPh. 30, 324—359.
vgl. Jsb. 1896, 10, 339. — der höllenbund. ursprünglich war die kontraktscene scharf getrennt von der beschwörungsscene; der in beiden erscheinende teufel Pluto ward erst später mit dem von Faust herbeigerufenen gedankenschnellen Mephistopheles verschmolzen. die beschwörung fand ursprünglich im walde statt. den archetypus der in drei abschnitten (bedingungen Fausts und der hölle, verschreibung) verlaufenden kontraktscene vergleicht B. mit Widman, Pfizer und Marlowe und kommt zu dem schlusse, der englische dichter habe neben der übersetzung des Spiesschen Faustbuches auch ein noch älteres deutsches drama benutzt; er kämpft also wie Bielschowsky und Werner für die priorität des

deutschen Faustdramas. zwischen dem kontrakte und der wahl eines geschwinden dieners vor dem antritte der weltreise lag ursprünglich ein längerer zeitraum.

C. Spruch und sprichwort.

137. F. Sandvoss, Gute alte deutsche sprüche. Berlin, Stilke 1897. — vgl. Jsb. 1896, 10, 345. — verschiedene versehen notiert R. Wustmann, BflitU. 1898, 449 f.

138. S. M. Prem, Eine volkstümliche wendung in Goethes eislied. ZfdU. 12, 60.

spruch aus einer Innsbrucker hs.: 'Hertz krach und brich nicht'.

139. K. Reiterer, Mundartliche sprüche aus Steiermark. Heimgarten 22, 230—234.

140. A. v. Padberg, Haussprüche und inschriften in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz. 2. aufl. Paderborn, Schöningh. VIII, 128 s. 1,20 m.

vgl. Jsb. 1895, 10, 429.

140a. H. Röttinger, Deutsche haussprüche aus Tirol. ZföVk. 4, 302 f. — F. P. Piger, Scheibensprüche aus Grünburg. ebd. 4, 198—202. — A. Marx, Kleine spott- und trutzlieder. ebd. 4, 295 f.

140b. Schmidt, Haussprüche. Mitt. f. sächs. volksk. 1898 (5) 11.

141. F. Beyschlag, Hausinschrift von Schweinfurt. — J. N. Brandl, Häuserinschriften aus Oberbayern. Mitt. z. bayer. volksk. 2, nr. 3, 3.

142. H. Schukowitz, Hausgerätinschriften aus Niederösterreich. ZfVk. 8, 48—56. 147—153.

143. A. Dresselly, Grabschriften, sprüche auf martersäulen und bildstöcken usw., dann hausinschriften, wirtsschilder, trinkstubenreime, geräte-inschriften. Salzburg, Pustet. VIII, 170 s. 1,40 m.

empfohlen von F. Pfaff, Alemannia 28, 192. K. Weinhold, ZfVk. 8, 446.

144. K. Reiterer, Grabinschriften und marterln aus Steiermark. ZföVk. 4, 264 f. — A. Petak, Die kindergräber von Ottensheim. ebd. 4, 107—110.

145. Marterl, votivtafeln, grabschriften, feldkreuze, leichenbretter, haussprüche, armeseelenbilder in Tirol, Vorarlberg, Bayr. wald, vorgebirge und altbayrischen. gesammelt von mehreren touristen. Regensburg, Stahl. 39 s. 0,30 m. — 2. sammlung. ebd. 40 s. 0,30 m. illustr. ausg. 1 m.

146. C. Blümlein, Zur grabschrift der Rosamunde. ZfdU. 12, 605 f.

147. A. Steppan und W. G. Bendel, Kalenderpoesie. Mitt. d. nordböhm. exc. clubs 20.

148. Heinkel, Ein wendespruch. Mitt. z. bayer. volksk. 3, nr. 1, 3. — Kolb, Bauernhochzeit aus Schamhaupten bei Beilngries (mit sprüchen). ebd. 3, nr. 2, 2—4. nr. 3, 1 f. — F. Enzer, Neujahrwunsch aus Niederbayern. K. Micheler, Das spiessrecken. ebd. 4, nr. 4, 3.

149. G. Wunderlich, Deutsche sprichwörter, volkstümlich erklärt und gruppiert. 2. bdch. 6. aufl. Langensalza, schulbuchh. VIII, 95 s. 0,75 m.

150. E. Hoefer, Wie das volk spricht. sprichwörtliche redensarten. 10. aufl. Stuttgart, Union. IV, 227 s. 2,50 m.

151. G. Fient, Ein sprichwort aus dem Prättigau (Es kommt ihn an wie Lenzli das morden). Schweiz. archiv f. volksk. 2, 183.

151a. R. Weitbrecht, Allerlei aus dem volksmund. Hie gut Württemberg allewege 1, 135—147.

152. E. R. Freytag, Sachsens geschichtlich-geographische sprichwörter und geflügelte worte. Leipzig, E. Wunderlich. VII, 94 s. 1,60 m.

die reiche, sorgsam mit quellenangaben versehene sammlung enthält beinamen und wahlsprüche wettinischer fürsten und andrer historischer personen, neckreime und redensarten von den Sachsen und einzelnen ortschaften.

153. M. Heinzel, Sprichwörter und redensarten. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 7—9.

154. H. Schukowitz, Niederösterreichische dialektredensarten im spiegel vaterländischer geschichte und sage. Der niederöst. landesfreund 6, 33 ff. (1897).

155. F. Binhack, Volkstümliches aus dem stiftslande Waldsassen I: sprichwörter. Unser Egerland 2, 7—9. — II: rätsel. ebd. 2, 14 f. — III: schwänke. ebd. 2, 15 f.

156. Droop, Plattdeutsche sprichwörter aus Osnabrück. Mitt. d. v. f. gesch. v. Osnabrück 1898.

157. F. Walter, Nachtrag zu den plattdeutschen sprichwörtern und sprichwörtlichen redensarten aus der stadt Recklinghausen. Zs. f. orts- und heimatsk. in Veste und Recklingh. 7.

158. A. Haas, Essen und trinken im pommerschen sprichwort. Bl. f. pomm. volksk. 6, 127 f. 172—175.

159. H. Beck, Niederdeutsche spruchweisheit aus Nordsteimke (Braunschweig). ZfVk. 8, 301—304.

160. R. Wossidlo, Volkstümliches aus Mecklenburg 20: Allerlei scherzhafte antworten und neckreden. 21: Beim kartenspiel. 22: Wohr di, dat spillt. 23: Vom trinken. Rostocker ztg. 1897, nr. 365. 412. 484.

161. J. Robinsohn, Judendeutsche sprichwörter aus Ostgalizien. Urquell 2, 221 f.

161a. Sprichwörter und redensarten. Mitt. f. jüd. volksk. 3, 26—28. — M. P., Jüdische sprichwörter und redensarten aus Öst.-Ungarn. ebd. 3, 41—44.

162. A. de Cock, Spreekwoorden en zegswijsen afkomstig van oude gebruiken en volkszeden. Volkskunde 10, 15—31. 66—74. 102—106. 116—121. 147—156. 174—180. 201—206. 226—233. (forts. zu 9, 201—222.)

163. A. de Cock, Spreuken, spreekworden en zegswijzen op de vrouwen. ebd. 10, 83—85. 106 f. (forts. zu 9, 22 usw.)

164. Imm. Schmidt, Über englische sprichwörter (referat). Archiv 100, 356—358. 359 f.

164a. Chr. A. Markham, The proverbs of Northamptonshire. Northampton, Stanton & son.
nach Athenæum 1898, 1, 812 mehr volkstümliche reime als eigentliche sprichwörter.

164b. R. Inwards, Weather lore. a collection of proverbs, sayings and rules concerning the weather. 3. ed. revised and angmented. London, E. Stock. 246 s. 7 sh. 6 d.
rec. Academy 54, 6 f.

165. L. K[atona], Drei paare und einer [magyarisch]. Egyetemes philol. közlöny 22, 879.
'zwei ohren und ein mund' usw. steht im magyarischen Buch der beispiele (um 1510), das dem Promptuarium exemplorum folgt. [Schullerus].

D. Rätsel und volkswitz.

166. Rob. Petsch, Studien über das volksrätsel. Würzburger diss. 142 s. — dann u. d. t.: Neue beiträge zur kenntnis des volksrätsels. Berlin, Mayer und Müller. 1899. 4 bl. 152 s. 3,60 m. (= Palaestra, hsg. von A. Brandl und E. Schmidt, 4.)

die arbeit zeichnet sich aus durch fleissige heranziehung eines ausgedehnten materials aus den germanischen und romanischen litteraturen und durch dessen umsichtige gruppierung und beschreibung. P. scheidet die 'unwirklichen volksrätsel', unter denen er die weisheitsproben, halslösungsrätsel und scherzfragen begreift. von den wirklichen volksrätseln, deren elemente und formelschatz er auf s. 45—139 untersucht. er betrachtet die rahmen- und die kernelemente (das benennende element, die bedeutungslosen und die bedeutsamen benennungen) und bespricht die beschreibungen, in denen ein ganzes durch einen oder mehrere beschreibende züge bestimmt wird, oder verschiedene teile desselben gegenstandes oder mehrere gleichartige oder auch verschiedene gegenstände beschrieben werden. auf eine untersuchung der metrischen form verzichtet er, weil es noch an einer grossen oberdeutschen rätselsammlung mangle. der anhang enthält einen abdruck des Rockenbüchleins und bemerkungen über die herausgabe von volksrätseln. — vgl. den vortrag ZfVk. 8, 115.

167. R. Petsch, Unterfränkische rätsel. Mitt. zur bayer. volksk. 4, nr. 3, 1—2. — Aus der älteren volkslitteratur (ein rockenbüchlein). ebd. 4, nr. 1, 1—2. — Ein rätselmärchen auf der wanderung. ebd. 4, nr. 4, 1.

168. R. Wossidlo, Mecklenburgische volksüberlieferungen 1. Wismar, Hinstorff. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 484. — rec. A. Hauffen, Euph. 5, 735—738. O. Glöde, Archiv 100, 185—187. R. Petsch, Zs. f. kulturgesch. 6, 228—230. A. de Cock, Volkskunde 10, 85 f.

168a. N. J. Singels, Raadsels uit den ouden tijd. Nederland 1898, august (rec. A. de Cock, Volkskunde 11, 189—194). — Fr. Zand, Raadsels. Ons volksleven 10, 76. 166 f.

169. O. Schütte, Rätsel. Braunschw. magazin 4, 182 f.

170. Asmus und A. Brunk, Volksrätsel aus Pommern. Urquell 2, 35—39.

171. J. Böck-Gnadenau, Volksmedizin und volksrätsel aus Niederösterreich. Urquell 2, 210—213.

172. A. Ithen, Die düpierten ratsherren (Zuger hexenrichter verspottet). Schweiz. archiv 2, 11.

173. A. Zindel, Der gefangene mond (neckerei der Flurlinger). ebd. 2, 34.

174. E. Hoffmann-Krayer, Schildbürgergeschichte (fehlreime). ebd. 2, 251 (zu 1, 126).

174a. K. Waldis, Schwänke des Jör-Lieni aus dem Muotathale. ebd. 2, 291—294.

allerlei streiche, die über den zu anfang des 19. jhs. verst. Ge. Leonh. Schmidig umlaufen.

175. L. Aurbacher, Historia von den Lalenbürgern und anderes volkstümliches. hsg. von J. Sarreiter. Leipzig, Reclam. 111 s. 0,20 m. (Universalbibl. 3780).

enthält die gereimte bearbeitung der Schildbürger (gedr. 1847), allerley (1823; erzählungen und sprüche, hier gekürzt) und schwäbische gedichte (1841).

176. K. Mohrmann, Der erste druck der Münchhausischen geschichten. ZfdU. 12, 418 f.

weist auf die 18 Münchhausen-geschichten hin, die schon 1781 im Vademecum für lustige leute 8, 92 erschienen. er sagt aber nicht, dass dies schon 1890 in Grisebachs ausgabe des Münchhausen dargelegt war.

177. H. Schukowitz, Bauernanekdoten aus dem Marchfeld 1—15. Urquell 2, 248—251. — Übernamen. ebd. 2, 119—121.

177a. A. Eichner, Verbrecherpoesie (angebliche verse der diebe, anekdoten vom Schinderhannes). Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 62—64.

178. M. Weissberg, Jüdisch-deutsche schnurren. Urquell 2, 246—248.

179. A. Treichel, Zungenübungen aus Preussen. Urquell 2, 254—256.

180. J. Pommer, Wat ick hürt heww. plattdütsche geschichten. Anklam, Wolter. 64 s. 1 m.

rec. H., Bl. f. pomm. volksk. 6, 80.

J. Bolte.

XVII. Altertumskunde.

(A. Geschichtslitteratur. — B. Arier und Germanen. — C. Vor- und frühgeschichtliches. — D. Stämme — E. Deutsche geschichte, allgemeines. — F. Einzelne zeitalter. — G. Einzelne landschaften. — H. Städte. — J. Römer.)

A. Geschichtslitteratur.

Bibliographie. 1. Jahresberichte der geschichtswissenschaft, im auftrage der histor. ges. zu Berlin hrsg. von E. Berner. 19. [1896.] Berlin, Gaertner. XVIII, 280; 512; 317; 532 s. 32 m.

bd. 18 rec. Hist. vtjschr. 1, 463 und Löschhorn, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 385—389; bd. 19 Cbl. 1898, 1063 f.

Geschichtslitteratur. 2. J. Donabaum, 1895. Bl. d. v. f. landesk. v. Niederösterr. 30, 479—504. — K. Holder, 1896—97. Freiburg. geschichtsbl. 4, 162—174. — O. Leibius, Württembergische geschichtslitteratur vom j. 1896. Württemb. vtjschr. 6, 474—493. — E. Lohmeyer, Mitt. d. v. f. hess. gesch. 1896, I—LXII. — E. Bodemann, 1896—1897. Zs. d. hist. v. f. Nieders. 1897, 382—390. — Arch. f. landesk. d. prov. Sachs. 7, 130—173. — O. Dobenecker, Zs. d. v. f. thür. gesch. 18, 352—362, 590—600; 19, 141—150. — N. arch. f. sächs. gesch. 18, 376—386. — Hecht, N. laus. mag. 73, 290—296. — A. Pölchau, Die livländische geschichtslitteratur im j. 1897. Riga, N. Kymmel. III. 59 s. 1 m. — Geyer, Verzeichn. der abhandl. in bd. 1—10 der Mitteilungen der geschichts- und altertumsforsch. ges. d. Osterlandes. das. 11, 83—100. — H. Ermisch, Übers. über neuerdings erschienene schriften und aufsätze zur sächs. gesch. u. altertumsk. N. arch. f. sächs. gesch. 17, 231—240, 401—408; 18, 190—200, 376—386.

B. Arier und Germanen.

3. J. Deniker, Les races européennes. Bull. de la soc. d'anthrop. de Paris 8, 189 ff. u. 291 ff.

der erste versuch, die typen Europas auf rein somatischer grundlage und unter gleichzeitiger berücksichtigung der kopfform, körpergrösse und hautfarbe zu ordnen. von den sechs haupt- und vier nebentypen findet sich u. a. der blonde, dolichocephale, sehr hochgewachsene 'nördliche' typus in Skandinavien, Nordschottland, Westengland, Mittel- und Ostirland, den Far-Öer, Friesland, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, den Ostseeprovinzen und teilen Finnlands (bisher kymrische, germanische rasse, reihengräbertypus genannt); der blonde, mesocephale, grossgewachsene untertypus (wohl eine varietät des nördlichen) u. a. in Westrussland, Letto-Litthauen, Ostpreussen und Hannover, der subbrachycephale, mittelbraune untertypus mit hellbraunem haar u. a. in Bayern. — rec. Emil Schmidt, Arch. f. anthrop. 25, 321—324; kurz J. Matiegka, Věstník slovanských starožitností 1 (1898), 6.

4. Fr. Tappeiner, Der europäische mensch ist ein in Europa autochthoner Arier. Korrbl. d. d. ges. f. anthrop. 28, 49 ff.

schlussfolgerung: der fund von Tilloux zeigt, dass der europäische mensch in Mitteleuropa schon in der frühesten diluvialzeit

zusammen mit dem elephas meridionalis, in der interglacialzeit mit dem elephas antiquus und in der letzten glacialzeit mit dem mammuth zusammen existierte. also hat sich der europäische mensch schon in der pliocänzeit 'aus dem einheitlichen urmenschenschädel zu den drei anatomischen schädeltypen entwickelt, mit welchen er in der letzten diluvialzeit thatsächlich in Mitteleuropa aufgefunden wurde. . . diese diluvialen ersten europäischen menschen müssen Arier gewesen sein, weil sich aus ihnen (!) im laufe der jahrtausende die arische rasse mit ihrer sprachfamilie herausgebildet hat'.

5. G. Sergi, Über den sog. reihengräbertypus. Cbl. f. anthrop., ethnol. u. urgesch. 3, 1—8.

die ureinwohner Europas sind von Afrika gekommen; sie breiteten sich über das mittelmeergebiet und dann durch das ganze europäische festland aus. in der neolithischen zeit kamen von Asien wilde, brachycephale völker, die Arier. die skandin. halbinsel wurde damals der zufluchtsort des älteren stammes; hier erhielt sich am reinsten der ursprüngliche skeletttypus. so erklärt S. die häufigkeit des reihengräbertypus in Skandinavien, das verschwinden desselben im germanischen stamme und sein sporadisches vorkommen in alter und neuer zeit. dass jedem dieser sätze die erheblichsten bedenken entgegenstehen, darauf braucht nicht erst hingewiesen zu werden.

6. Schwerdtfeger, Die heimat der Homanen (Indogermanen). IV. Cruttinnen, selbstverlag. 36 s. — vgl. Jsb. 1897, 7, 5.

der vf. geht die schriften von v. Bradke, J. Schmidt, M. Müller, Jhering u. a., soweit sie ihm zugänglich, durch und wird durch sie zu allerlei betrachtungen angeregt. nicht immer ist der ausdruck verständlich, häufiger noch kann man dem gedankengang oder der logik nicht folgen. statt sich in etymologischen versuchen und andern unfruchtbaren dingen zu ergehen, sollte der vf. von der untersuchung der Nordseeküsten, also von ihrer geologischen bildung und von der säkularen küstensenkung, ausgehen und vor allem festzustellen versuchen, ob vor der bedeichung die küste vor dem meere überhaupt geschützt genug war, um als centralpunkt für die bildung der indogermanischen völkergruppe zu dienen.

7. L. Niederle, O původu Slovanů. Prag, 1896.

aus dem inhalt dieser schrift 'über den ursprung der Slaven' führt Niederle, Věstn. slov. starož. 1, 7 f., unter erwähnung der polemik, die sich im globus (s. u.) daran geknüpft hat, folgendes an: 'im nördlichen Europa entwickelte sich aus der uralten langköpfigen rasse (ursprünglich wahrscheinlich von dunkler komplexion) das volk der Arier, von denen eine partie, die an den gestaden des baltischen

meeres sass, im laufe der zeit eine hellere komplexion annahm. N. meint nicht, dass allen Ariern die blondheit zukam; ja er will auch nicht behaupten, dass sie alle langköpfig waren; er vermutet nur, dass in dem gesamtbezirke der Arier, der sich ursprünglich in der nördl. hälfte Europas befand, an dem baltischen meeresgestade ein sekundäres blondes centrum entstand und dass an diesem hauptsächlich diejenigen glieder der Arier teil hatten, aus denen sich später die völker der Germanen, Balten und Slaven entwickelten'. — Polemisch rec. von K. Rhamm, Globus 71, 317 ff. dagegen: L. Niederle, das. 388 ff. — vgl. C. v. Hormuzaki, das. 72, 59—62; und K. Rhamm, das. 366—371. — fernere rec. des čechischen werkes: Lissauer, Zs. f. ethnol. 1897, 39; Volkov, Bull. de la soc. anthrop. 1897, 196; J. Matiegka, Mitt. d. anthr. ges. in Wien 1897, 55; Kalina, Lud. 3, 179; Zabatý, Idg. anz. 1897, 310; Kovář, Listi filol. 1897, 156; Kunšič, Izvestja za Krakjsko 1897, 66; Pič, Arch. Památky 17, 472. — antwort N.'s die flugschrift 'Na obranu'. Prag 1897.

8. E. Siecke, Urreligion, 1897. — vgl. Jsb. 1897, 7, 4. 1898, 19, 12. — rec. Justi, Berl. phil. wschr. 1897, 1201; E. H. Meyer, Idg. anz. 9, 14 f.

9. J. W. Bruinier, Heimat der Germanen. Umschau 1, 14. — vgl. Jsb. 1896, 7, 19. — rec. L. Wilser, Umschau 1 nr. 8. dagegen: Bruinier, Einige bemerkungen zum eingesandt des herrn Wilser. — vgl. Naecke, Cbl. f. anthrop. 1898, 31 f.

10. J. W. Bruinier, Die heimat der Indogermanen und die möglichkeit ihrer feststellung. 19. jahresber. d. v. f. erdk. zu Metz 22—41.

11. J. Hervé, Les Germains. Revue mens. de l'éc. d'anthr. de Paris 8, 65—87.

12. P. Reinecke, Antike Germanendarstellungen in bronze. Verh. d. Berl. ges. f. anthrop. 1897, 587 f.

13. A. Furtwängler, Das monument von Adamklissi und die ältesten darstellungen von Germanen in: Sitzungsber. d. k. ak. zu München, phil.-hist. kl. 1897, 247 ff., und in erweiterter Form in: Intermezzi. kunstgeschichtliche studien. Leipzig u. Berlin, Giesecke & Devrient. 1896. 92 s. mit 4 taf.

vgl. A. Bulle, Jsb. 1896, 7, 30; rec. Bartels, Zs. f. ethn. 1897, 74 f.; O. Benndorf, Arch.-epigr. mitt. aus Öst. 19 no. 2; ders., Jahresheft d. arch. inst. 1, 122—137.

14. J. R. Dieterich, Wanderungen der Westgermanen in der urzeit. Mitt. d. oberhess. geschichtsv. 7, 41—55.

C. Vor- und frühgeschichtliches.

15. Archiv für anthropologie. 25. bd. Braunschweig, Vieweg & sohn.

in dem auch diesem bande beigegebenen 'verzeichn. d. anthrop. litt.' giebt E. Fromm s. 1—45 und 61—156 den hier in betracht kommenden litteraturbericht für 1894 und 1895. — das dem archiv beigegebene Korrespondenzbl. d. deutsch. ges. f. anthropol., ethnol. und urgesch. enth. u. a. fundnachweise.

16. Prähistorische blätter. hrsg. von J. Naue. München, Lit.-artist. anstalt. 3 m.

berichtet vorzugsweise über süddeutsche funde.

17. Zeitschr. für ethnol. 30. Berlin, Asher. 24 m. damit verbunden: Nachr. über deutsche altertumsfunde und Verhandl. d. Berliner ges. f. anthrop. und urgesch.

18. Fundberichte aus Schwaben, umf. die vorgeschichtl., röm. u. merow. altert. in verb. mit dem Württemb. altertumsver., hrsg. vom Württemb. anthrop. verein unter d. leit. v. G. Sixt. 5. jahrg. 1897. Stuttgart, E. Schweizerbart 1898. 52 s. mit abb. u. einem plan. 1,60 m. — vgl. Jsb. 1897, 7, 23.

hier kommen nur die altertümer aus der römischen und der merowingischen zeit in betracht. die fundchronik vom j. 1897 verzeichnet merowingische funde aus Dagersheim, Egartenhof, Eningen, Reute, Schussenried, Steingebronn und Waiblingen. der 5. jahrg. enthält ferner einen bericht über die archäolog. landesaufnahme 1896 und 1897. Hedinger berichtet über neue merowingische funde in Oberschwaben.

19. Westdeutsche zeitschrift für geschichte und kunst. Trier, Lintz. — enthält u. a. K. Lehner, Museographie 1896 (Westdeutschland, Holland) mit 10 taf. Westd. zs. 16, 315—375.

Korrespondenzbl. der Westd. zs. f. gesch. u. kunst. 17. jahrg. 1898. mit einer beilage: Limesblatt. (s. unten no. 215.) Trier, Lintz. 5 m.

20. R. Virchow, Über die steinzeit in Nordeuropa. Korrbl. d. d. ges. f. anthrop. 28, 147—152.

vortrag. V. geht die zeitlich auf einander folgenden perioden der muschelhaufen, der lössfunde und der neolithischen gräber durch und weist auf die bei der beurteilung am häufigsten vorkommenden fehlerquellen hin.

21. Stephani, Der wohnbau bei den Deutschen in prähistorischer zeit. Monatsbl. d. ges. f. pomm. gesch. 1898, 13 f.

22. O. Montelius, Hausurnen und gesichtsurnen. Kbl. d. ges. f. anthrop. 28, 123.

zu beachten ist die an den vortrag geknüpfte erörterung über die ältesten wege des bernsteinhandels, an der sich hauptsächlich Montelius und Virchow beteiligten.

23. O. Montelius, Die chronologie der ältesten bronzezeit in Norddeutschland und Skandinavien. Arch. f. anthrop. 25, 443—483. (forts. folgt.)

eine auf gründlicher sachkenntnis beruhende, bedeutungsvolle arbeit. Montelius hat 'die wichtigsten serien der waffen, geräte, schmucksachen und gefässe nebst ihren ornamenten jede für sich geprüft'. diese untersuchungen haben ihn in stand gesetzt, seine frühere chronologische einteilung nicht nur näher zu begründen, sondern auch die einzelnen perioden z. t. noch wieder in unterabteilungen zu zerlegen. in dem bisher vorliegenden teile seiner abhandlung erörtert er die auch von ihm angenommene kupferzeit und die periode der zinnarmen bronzen.

24. O. Almgren, Studien über nordeuropäische fibelformen der ersten nachchristlichen jahrhunderte. mit berücksichtigung der provincial-römischen und südrussischen formen. ak. diss. Stockholm, Nordin & Josephson. I. text: XIII, 243 s. II. tafeln. 248 fig. auf 11 tafeln. 11 m.

rec. Präh. bl. 10, 43 f.; Hoernes, Mitt. d. Wiener anthr. ges. 1897, 242; N(iederle), Věstník slov. starožitn. 1, 162.

25. O. Helm, Über vorgeschichtliche bronzen. Kbl. d. ges. f. anthrop. 28, 52 ff.

über die von H. vertretene ansicht vgl. Jsb. 1895, 7, 159.

26. Aug. v. Cohausen, Die befestigungsweisen der vorzeit und des mittelalters. auf seinen wunsch hrsg. v. Max Jähns. Mit e. bildnisse des vf. u. e. atlas v. 57 taf. abbildgn. Wiesbaden, C. W. Kreidel. XLVI. 340 u. 6 s. 25 m.

rec. E. Heydenreich, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 391—397.

27. C. Schuchhardt, Bericht über die aufnahme und unters. vor- und frühgesch. befestigungen in Niedersachsen i. j. 1897. Zs. d. hist. v. f. Nieders. 1897, 391—396.

28. C. Schuchhardt, Atlas vorgeschichtlicher befestigungen in Niedersachsen. 6. heft. 8 farb. pläne u. illustr. text s. 41—55. fol. Hannover, Hahn. 5 m.

vgl. Jsb. 1897, 7, 27.

29. J. Wilbrand, Über alte befestigungen, landwehren und hünengräber in der gegend von Bielefeld. Jsb. d. hist. v. ver. Ravensberg 11, 36—67.

30. A. Wulfmeyer, Landwehren, Hügelgräber und andere erdwerke von Zweischlingen bis in die gegend von Vierschlingen. Westfäl. zeit. 1897, no. 25.

31. A. Tellen, Eine bedeutende götterstätte Westfalens. (Tecklenburg bei Brochterbeck.) Germania, sonntagsbl. 1897, 161 f.

32. Th. Voges, Beiträge zur vorgeschichte des landes Braunschweig. forts. Braunschw. mag. 2, 195—200.

33. Pfanneberg, Zur vorgeschichte Göttingens. protokolle d. v. f. gesch. Gött. 5, 67—93.

34. K. Freund, Zur einführung in die Lübecker prähistorie. vortrag. Korrbl. d. d. ges. f. anthrop. 28, 93 ff.

35. K. Brunner, Die steinzeitliche keramik in der mark Brandenburg. Braunschweig, Vieweg & sohn. 54 s. 4°. 5 m. aus: Arch. f. anthrop. 25, 233—296.

auf eine eingehende, durch zahlreiche abbildungen erläuterte beschreibung folgt die besprechung der funde nach ihrer zeitlichen aufeinanderfolge. B. unterscheidet vier gruppen: eine noch der blüte der steinzeit angehörige ältere nordöstliche (skelettbestattung in steinkammern mittlerer grösse mit und ohne hügel, kugelgefässe mit stich- und schnurverzierung, feuersteinbeigaben), eine mit dieser etwa gleichzeitige, in zwei untergruppen (Bernburger typus und gruppe von Rhinow) zerfallende westliche gruppe (bestattung in flachgräbern, furchenstichverzierung), eine jüngere, dem niedergang der steinzeit angehörige nordöstliche gruppe von der unteren Oder (flachgräber, neben skelettbestattung auch leichenbrand, dürftige keramische beigaben mit schnurornament und griffleisten) und eine zeitlich nicht zu bestimmende südliche gruppe (mit nasenförmigen henkelansätzen).

36. R. Virchow, Über den burgwall bei Burg im Spreewalde. Korrbl. d. ges. f. anthrop. 1898, 98 f.

auch V. schreibt den burgwall den Semnonen zu.

37. Vorgeschichtliche wandtafeln für Westpreussen. entw. im westpreuss. provinzialmuseum zu Danzig. 6 blatt in farbigem lichtdruck. mit einem aus dem verwaltungsber. des westpreuss. provinzialmus. für das j. 1897 entnommenen begleitw. von H. Conwentz. Berlin, Otto Troitzsch. subskriptionspreis 7,50 m.

die serie enthält sechs wandtafeln, welche die jüngere steinzeit, die ältere, jüngere und jüngste bronzezeit, die vorrömische, römische und die 'arabisch-nordische' zeit darstellen. die abbildungen sind zwar nicht so gross, dass sie auch aus der entfernung deutlich gesehen werden könnten, bieten aber doch in bezug auf mass-

stab und deutlichkeit viel mehr als die bisherigen darstellungen. das überaus nützliche unternehmen, welches von dem oberpräsidenten von Westpreussen, herrn von Gossler, eifrig gefördert und von den schulbehörden empfohlen worden ist, hat schon jetzt eine weite verbreitung gefunden; eine dritte auflage ist nötig geworden. die sehr klaren und deutlichen abbildungen von waffen, geräten, schmucksachen, grabanlagen u. s. w. sind geeignet, in die kenntnis der vorgeschichtlichen zeiten einzuführen und zur beachtung und bergung der funde aufzufordern. so lange nicht auch für die andern teile Norddeutschlands ähnliche veranstaltungen getroffen sind, verdienen die westpreussischen wandtafeln überall die weiteste verbreitung; in allem wesentlichen treffen ihre darstellungen ja auch für die andern provinzen zu. da der niedrige preis die herstellungskosten nicht deckt, so wird man entsprechend umgestalteten ausgaben für die andern landesteile nicht so bald entgegensehen dürfen. dies bleibt immerhin zu bedauern, weil z. b. die aufeinanderfolge der einzelnen bestattungsarten sich, wenn die lokalen funde dazu das material bieten, wohl noch vollständiger, als es hier geschehen, darstellen lässt; dass dies z. b., wenigstens wenn die unmittelbar benachbarten landschaften dazugenommen werden, für Schleswig-Holstein der fall ist, zeigt Sophus Müllers Altertumskunde. einstweilen helfen aber die hier gebotenen abbildungen, welche durch einen darunter gesetzten, die hauptkennzeichen der periode zusammenfassenden kurzen begleittext erläutert werden, einem vorhandenen bedürfnisse wirksam ab. — lobende anz. von B. Schwalbe, Unterrichtsbl. f. mathem. u. naturw. 4, nr. 6.

38. H. Conwentz, Die moorbrücken im thal der Sorge. — vgl. Jsb. 1897, 7, 32.

die bedeutungsvolle schrift behandelt nicht nur gewissenhaft und gründlich die im thal der Sorge aufgefundenen moorbrücken, sondern giebt auch eine zusammenstellung der an anderen orten, namentlich in Westdeutschland sich vorfindenden ähnlichen anlagen. C. sieht in den preussischen brücken ein werk der Goten, welches in der Hallstatt- oder Tènezeit begonnen worden sei. er schliesst dies aus der anwendung eiserner werkzeuge (doch vermisst man eine genaue angabe darüber, weshalb der gebrauch von bronzewerkzeugen ausgeschlossen erscheint), unter denen säge und bohrer noch fehlten, und der benutzung roher hölzerner schlägel aus einem stück, hauptsächlich aber aus der beschaffenheit der vorgefundenen thonscherben. die bedeutung der schrift liegt auch darin, dass die auffindung von moorbrücken in einem gebiete, welches die Römer nicht betreten haben, die ansicht Knokes, nach welcher die erbauer der moorbrücken aus einer und derselben schule, nämlich der der

Römer, hervorgegangen sein müssen, als hinfällig erscheinen lässt. — rec. O. Bohn, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 263—272. — vgl. auch Kbl. d. d. ges. f. anthr. 28, 53 f.

39. H. L. Krause, Die alten moorbrücken der östlichen Ostseeländer. Globus 73, 25 ff.

40. H. Seger, Figürliche darstellungen auf schlesischen grabgefässen der Hallstattzeit. Globus 72, 293—297.

41. E. Wilisch, Zur vorgeschichte des Oybin. Zittau, A. Graun. 4 s. m. 2 taf. 0,40 m.

42. A. Schmidt, Gold- und zinngewinnung und herstellung von glasperlen im Fichtelgebirge in vorhistorischer zeit. Prähist. bl. 8, beil. zu no. 5, 10 ff.

43. W. Schnarrenberger, Die vor- und frühgeschichtliche besiedelung des Kraichgaues. progr. Bruchsal. 41 s. 4° mit taf. u. 1 farb. karte. 1 m.

44. Centralblatt für anthropologie, ethnologie und urgeschichte. 2. jahrg. 1897. s. 50 O. Montelius, Den nordiska jernålderns kronologi. II. jernålderns femte period. [200—400.] Svensk. fornminnesfören. tidskr. (1896.) VIII, 215. (rec. B. Salin.) vgl. Jsb. 1897, 7, 37. — s. 51 f. Samfundet för Nordiska Museets främjande 1893 och 1894. Meddelanden utgifna af A. Hazelius. Stockholm 1895 (rec. A. Hackman). — s. 57 J. Heierli und W. Oechsli, Urgeschichte des Wallis. mit 9 taf. u. einer prähist. karte. Mitt. d. anthr. ges. in Zürich (1896) XXIV, 3. nach Oechsli sassen in der ältesten zeit im Wallis germanische oder halbgermanische völkerschaften, die erst spät den Kelten platz machten. (rec. J. Weber.) — s. 65—71 graf Zeppelin, Über die ethnographischen verhältnisse der heutigen Schweiz während der zeit des bestehens von pfahlbauten. (bericht über einen vortrag.) Z. nimmt an, dass die heimat der Arier an der Ostsee liegt und dass die ausbreitung derselben nach der Schmidtschen undulationstheorie erfolgte. — s. 73—96 Bibliographische übersicht (für 1896): Aug. Boltz, Linguistische beiträge zur frage nach der urheimat der Arioeuropäer. Darmstadt 1895. 32 s. (rec. O. Schrader). B. sucht die hochasiatische heimat der Arier durch das angebliche vorkommen turanischer wörter in den indoeuropäischen sprachen zu erweisen. — Norrönaskaller. en studie fra universitets anatom. institut og dette tilegnet af J. Barth. udg. ved G. A. Güldberg 1895. universitätsprogramm. untersuchung von 161 altnorwegischen schädeln. — s. 144—156 aufzählung von fundberichten, so u. v. a. über A. Bezzenberger, Gräberfeld bei Rominten (Jsb. 1897, 7, 37);

Heydeck, Steinkistengräber im kreise Pr.-Eylau (das. 37); R. Baier, Goldgefässe von Langendorf (Jsb. 1896, 7, 48); F. Weineck, Der Straupitzer eisenfund (Niederlaus. mitt. IV, 321—353; vgl. Jsb. 1897, 7, 37); Förtsch, Thongefässe der bronzezeit (Jsb. 1896, 7, 42); Zschiesche, Kultusstätten in Thüringen (Jsb. 1897, 7, 28). — s. 184—192 u. 275—288, 349—380 Bibliogr. übersicht (für 1896 u. 1897). — s. 222 ff. F. Tappeiner, Der europäische mensch und die Tiroler. Meran 1896. (rec. O. Ammon.) vgl. oben 17, 4. — s. 225 f. L. Niederle, O pûvodu Slovanů. (rec. H. Matiegka). vgl. oben 17, 7. — s. 242 ff. Soph. Müller, Vor Oldtid. (rec. O. Montelius.) — Th. Voges, Vorgeschichte des landes Braunschweig. Braunschw. magaz. 1895, no. 6, 9; 1896, no. 1, 25, 26. vgl. unten 17, 45. — s. 303 f. H. Bulle, Die ältesten darstellungen von Germanen. (rec. Deichmüller.) vgl. Jsb. 1896, 7, 30. — s. 259 f. G. Hervé, Les Germains (s. oben 17, 11. rec. O. Hovorka). — s. 305 G. Kossinna, Die ethnologische stellung der Ostgermanen (Jsb. 1897, 7, 20). — s. 322 f. A. Götze, Die vorgeschichte der Neumark (Jsb. 1897, 7, 33). (rec. Jentsch.) H. Grempler, Bronzefund von Lorzendorf (rec. H. Seger). H. Seger, Schlesische fundchronik (Jsb. 1897, 7, 37. rec. H. Seger). — **3.** jahrg. 1898. ausser der oben 17, 9 erwähnten abhandlung finden sich u. a. folgende besprechungen: s. 32 R. Much, Die anfänge des bayrisch-österreichischen volksstammes. Beitr. z. anthr. Bayerns 12 (1897) nr. 1. die Bayern (und die Deutsch-Österreicher) sind darnach die nachkommen der Markomannen. diese verliessen vom ende des 2. jh. v. Chr. an das gebiet zwischen Rhein, Main und Donau, das vor ihnen die helvetischen Teutonen innegehabt hatten, und zogen 8 v. Chr. nach Böhmen (G. Buschan). — s. 33 F. Weber, Germanische reihengräber in Oberbayern (Korrbl. d. d. anthr. ges. 28, nr. 7). — s. 34 J. Ranke, Frühmittelalterliche schädel und gebeine aus Lindau. Sitz.-ber. d. math.-phys. kl. d. k. bayr. ak. d. wiss. 27, nr. 1, München 1897 (O. Hovorka). — s. 51 f. O. Kröhnke, Chemische untersuchungen an vorgeschichtlichen bronzen Schleswig-Holsteins. Kieler inaug.-diss. 1897. 72 s. mit 43 abb. (Walter). — O. Helm, Chemische untersuchung vorgeschichtl. bronzen. Verh. d. Berl. anthr. ges. 29, 123—129. (A. Götze.) — s. 52 R. Virchow, Die weisse substanz in den ornamentritzen vorgeschichtlicher thongefässe Westpreussens. das. 29, 35 f. (A. Götze.) — s. 53 A. Olshausen, Ein weiteres ausfüllungsmaterial der vertieften ornamente am thongerät. das. 29, 180—183. (A. Götze.) — s. 53 J. V. Deichmüller, Das gräberfeld auf dem Knochenberge bei Niederrödern, Sachsen. Mitt. a. d. k. min. u. prähist. mus. in Dresden 1897, heft 12. mit 7 taf. abb. — s. 68—96 G. Buschan, Bibliographische übersicht [1897].

Einzelne funde (landschaftlich geordnet). 45. R. Dorr, Prähistorische gräberfelder auf dem Silberberge bei Lenzen und bei Serpin i. kr. Elbing. Kbl. d. anthr. ges. 27, 65 ff. auch bes. Elbing, C. Meissner. 29 s. 4°. mit 7 fig., 3 taf. u. 3 bl. erklärungen. 3 m. — H. Conwentz, Moorfunde. aus dem verwaltungsbericht des westpreussischen provinzialmuseums für das jahr 1897 s. 35—45. 4°. (von den in Westpreussen gemachten moorfunden ist ausser den oben Jsb. 17, 38 beschriebenen moorbrücken am interessantesten ein über 14 met. langer vorgeschichtlicher einbaum, der abgebildet und besprochen wird). — P. Kumm, Eine vorgeschichtliche biber- oder otterfalle aus Westpreussen. Univers. 14, 290 f. — Fundber. (aus dem regbz. Bromberg) Jahrb. d. Bromb. hist. v. 1897, 37—40. — O. Heinemann, Der hacksilberfund von Deutsch-Wilke. Zs. d. hist. ges. v. Posen 12, 377 ff. — Ders., Der hacksilberfund von Sendzin. das. 379—382. — F. Weineck, Urnenfeld bei Schlepzig, kr. Lübben. Nachr. üb. d. altertumsf. 8, 88—93. — Ders., Gräberfeld bei Schlepzig. Niederlaus. mitt. 5, 95—111. — Ders., Feuersteinaxt von Leibchel, kr. Lübben. das. 5, 111 f. — H. Jentsch, Vorslavische wohnreste in d. Sprucke, kr. Guben. das. 5, 116 f. — Ein thongefäss aus der völkerwanderungszeit aus der provinz Posen. Nachr. üb. d. altertumsf. 1897 (1). — K. Wieland, Vorgeschichtliche funde im königreich Sachsen. neuentdeckte lehmgräber in sandhügeln. mit vielen abb. Ill. ztg. 1897, nr. 2841. (funde auf dem rechten Elbufer zwischen Leckwitz und Katzschhäuser gemacht; enthalten gegenstände aus der älteren und der jüngeren steinzeit, 20 aus der älteren bronzezeit, 12 aus der Hallstatt-, 2 aus der La Tènezeit. angez. Prähist. bl. 10, 15 f.) — J. Deichmüller, Eine vorgesch. niederlassung auf dem Pfaffenstein in der sächs. Schweiz. mit 1 taf. Abhandl. der naturw. ges. Isis in Dresden 1897 (2). — J. V. Deichmüller, Gräberfeld auf dem Knochenberge bei Niederrödern, Sachsen. Cassel, Fischer. 16 s. 4°. mit 7 taf. — C. Koenen, Vorgesch. grabstätten in Goseck bei Weissenfels. Rhein. geschichtsbl. 1898, 88 f. — E. Förtsch, Vorgeschichtliche töpfereigeräte aus der umgebung von Halle a. S. Zs. f. naturw. 67, 59—72. — Über märkische u. a. norddeutsche funde berichten die Nachr. üb. d. altertumsf. 1897 heft 1: Brandgräber der völkerwanderungszeit von Messdorf, kr. Osterburg. — Neue funde von der feuerstein-werkstätte bei Guschter-Holländer, kr. Friedeberg. — Halbfertige steinhämmer von der Bremsdorfer mühle, kr. Guben. — Otterfallen von Gr. Lichterfelde, kr. Teltow. — W. v. Schulenburg, Altertümer aus dem kreise Teltow. Brandenburgia 5 (4) und 6 (4). — F. Prochno, Vorgeschichtl. funde bei Güssefeld. 24. jahresber. d. altmärk. v. zu Salzwedel, 69—72. — Ed. Krause, Ausgrabungen in Hinterpommern. Verh.

d. ges. f. erdk. zu Berlin 1897, 260. (mit 30 gesichtsurnen, nach Kr. gotischen ursprungs, um 400 n. Chr.) — Silberfund von Paatzig, kr. Kammin. Numism. sphrag. anz. 28, 46 f. — Allg. ztg. 1897, beil. 113. — A. Götze, Zwei bronzefunde aus Pommern. Nachr. üb. d. altertumsf. 1897, 44—48 u. 96. — Ders., Bronzefund von Lekow, kr. Schivelbein. das. 42 f. — R. Baier, Küstenfund auf Rügen. das. 94 f. — A. Stubenrauch, Der bronze-depotfund von Steinwehr, kr. Greifenhagen. Monatsbl. f. pomm. gesch. 1897, 177 ff. — Ders., Bronzezeitliches grab in Casekow, kr. Rahdow. das. 1898, 23—25. — Ders., Urnenfund in Ratzwitz, kr. Greifenberg. das. 1898, 52—55. — U. Jahn, Ausgrabungen in Stolzenburg, kr. Ueckermünde. das. 1898, 8—13. — Funde von steingeräten auf Rügen. Nachr. üb. d. altertumsf. 1897 (1). — R. Beltz, Hünengrab von Garvesmühlen (Meckl.) aus dem ende der steinzeit. Präh. blätt. 8, 39—43. — Ders., Kegelgrab von Blengow, Sarmstorff und im revier Turloff bei Sternberg in Meckl. das. 60 f. — Ders., Bronzeschwert von Walow. das. 9, 43 f. — W. Splieth, Gruppe von grabhügeln der älteren bronzezeit in Holstein. Mitt. d. anthrop. v. in Schlesw.-Holst. 11, 15—32. — Ders., Zwei grabhügel bei Schleswig. Arch. f. anthrop. Schl.-Holsteins 2, 13—20. — Brüchmann, Eine fundstätte der älteren steinzeit. das. 2, 3—7. — Kirmis, Die erste jadeitaxt in Schleswig-Holstein. das. 1, 8. — J. Mestorf, Bronzemesser mit figürlichen darstellungen. das. 1, 9—13. — Karl Freund, Die vorgeschichtlichen altertümer im Lübecker gebiete. progr. Lübeck. 29 s. 4⁰. (die hier gegebene übers. verdankt ihre entstehung den durch die 28. versamml. der deutschen anthrop. ges. in Lübeck (1897) gegebenen anregungen und soll eine ergänzung zu der lübeckischen landeskunde bilden. gegen S. Müller und in übereinstimmung mit Montelius nimmt Freund den beginn der jüngeren bronzezeit vor 1200 an. die frage nach der abstammung der früheren bewohner des westlichen Ostseegebietes wird nur gestreift. vgl. oben 17, 34). — L. Frahm, Ein altes urnenfeld an der Alster. Niedersachsen 2, 196 ff. — K. Hagen, Neolithische funde von Heckkathen bei Bergedorf (Hamburg). Korrbl. d. d. ges. f. anthrop. 28, 157 f. — H. Meyer, Funde auf dem langobardisch-sächsischen friedhofe bei Nienbüttel, kr. Uelzen. Nachr. üb. d. altertumsf. 1897, 76—80. — H. Meyer, Hügelgräber am Losenmeere in der Haarstorfer feldmark, kr. Uelzen. Nachr. üb. d. altertumsf. 1897, 80—88. — Chr. Scherer, Die Vaselschen gräberfunde im herzogl. museum. Braunschw. magaz. 3, 199 f. — W. Blasius, Megalithische grabdenkmäler des nordwestlichen Deutschland. in: Festgruss, gewidmet der 69. versamml. deutsch. naturforscher usw. vom verein f. naturwissenschaft zu Braunschweig s. 31—45. — Th. Voges, Bronze-depotfund von

Börnecke. Verh. d. Berl. ges. f. anthrop. 1898, 31 f. — F. Ph[ilippi], Urnenfunde. Mitt. d. v. f. gesch. v. Osnabrück 22, 274 f. (betrifft funde aus Iburg, Sundermann und Sandfort). — J. Wilbrand, Altgermanische bronzegefässe, gefunden am Ravensberg bei Halle i. W. Jsb. d. hist. v. f. Ravensberg 11, 105 f. — M. Weigel, Aufgrabung von hügelgräbern in der gegend von Bielefeld. das. 101—104. — Knickenberg, Römische und germanische funde am Rheinwerft zu Bonn. Bonn. jahrb. 102, 174—178. — P. Collinet und J. Bourguignon, La sépulture mérovingienne de Chooz. Rev. d'Ardenn. et d'Argonn. 3, 189 ff. — über andere belgische Merowingerfunde wird berichtet Ann. de la soc. arch. de Bruxelles 8, 38 f., 40—44; Ann. du cercle arch. de Mons 27, 306—311; Westd. zs. 16, 375—381 und besonders 379 ff.; Ann. de la soc. d'émulation de Bruges 46, 75—85; Rev. bas. de Poitou 1897 no. 2; Journ. de la soc. arch. de Lorraine 45, 55—61; Rev. archéol., 3. serie 31, 417; Bull. de la commiss. des ant. de Seine inf. 10^2, 237 ff. und 268 f.; Bull. de la soc. de sciences d'Yonne 51, 19—26; Mess. des sciences hist. de Chalons s. S. 91—131 (mit 9 tafeln); Bull. de la soc. nat. des ant. de France 1896, 354; Bull. des amis des scienc. à Rochechouart 5, 157—166; Bull. de la soc. hist. de Charente, 6. sér., 6, XXXVIII—XLVII; Bull. de la soc. arch. de Soissons, 3. sér., 4, 127—135; ferner: A. de Behault de Dornon, Les sépultures franques de la province d'Anvers. Ann. de l'ac. d'archéol. de Belg. 10, 382—388. — A. O(ger), Nos fouilles. das. 369 f. — Klein, Fränkische waffenfunde zu Zülpich. Bonn. jahrb. 102, 193 f. — A. Bequet, Le cimetière franc de Pry. Ann. de la soc. arch. de Namur 21, 311—336 mit 2 taf. — J. Boehlau und F. v. Gilsa zu Gilsa, Neolithische denkmäler aus Hessen. Cassel, A. Freyschmidt. 21 s. mit 31 abb. und 7 taf. 5 m. — Plath, Ausgrabungen der Hünen- oder Frankenburg an der langen wand bei Rinteln a. W. Verh. d. Berl. ges. f. anthrop. 1897, 369—372. — F. Quilling, Merowing. gräberfeld in Sindlingen bei Höchst a. Main. ebdas. 1898, 49 ff. — Ders., Das fränk. gräberfeld in Sindlingen a. M. Ann. d. v. f. nass. gesch. 29, I 5—61 mit 2 taf. — über andere Frankengräber vgl. die fundberichte von L. Lindenschmit, Westd. zs. 16, 345; ferner Mitt. d. v. f. nass. gesch. 1897, 41 f. — J. Kirchmann, Das alamannische gräberfeld bei Schretzheim. Jahrb. d. hist. v. Dillingen 10, 169—181. — K. Samwer, Die ausgrabungen im Berlach, hrsg. von G. Florschütz. Aus d. heimat; Bl. f. gothaische gesch. 1, 105—118. — F. Weber, Germanische reihengräber in Oberbayern. Korrbl. d. d. ges. f. anthrop. 28, 50 ff. (aus der lage der reihengräber, welche bei 56 orten, deren name auf -ing endigt, sich finden und welche nach dem vf. von Bajuwaren um 520—750 angelegt sind, sucht W. die annahme zu stützen,

dass die Bajuwaren zunächst die getreidereichen und noch aus römischer zeit kultivierten ebenen besetzten und erst im laufe des 7.—12. jahrhunderts in die gebirgigen teile vordrangen). — M. Much, Frühgeschichtliche funde aus den österreichischen Alpenländern. I. Die emailfibeln von Terau in Kärnten und die verwandten erscheinungen. Wien, W. Braumüller. 18 s. gr. 4⁰. mit 28 fig. und 1 farb. taf. 4 m.

Skandinavisch. 46. Sophus Müller, Nordische altertumskunde, nach funden und denkmälern aus Dänemark und Schleswig gemeinschaftlich dargestellt. Deutsche ausgabe unter mitwirkung des vf. besorgt von O. Jiriczek. 2. bd. mit 1 taf. in heliogravure. Strassburg, Trübner. VI, 324 s. 7 m.

forts. von Jsb. 1897, 7, 34. — der vf. giebt, indem er im 2. bande die eisenzeit behandelt, nicht nur von der vorgeschichte Dänemarks und insbesondere von den kulturverhältnissen seiner bewohner ein zwar abgeblasstes und undeutliches, aber in allen wesentlichen zügen erkennbares bild, sondern er erläutert seinen stoff auch durch bedeutungsvolle exkurse allgemeiner art. wertvoll ist z. b die darstellung, welche von der wanderung des gebrauches des eisens über die länder der alten welt gegeben wird, wie überhaupt das über die kulturzusammenhänge der völker des altertums gesagte. — rec. Allg. zeit. 1898 beil. 216. — sehr lobend Joh. Ranke, Korrbl. d. d. ges. f. anthr. 1898, 80.

47. Hagbart Magnus, Studier over den norske bebyggelse. I. Almindelig indledning og udsigt over befolkningens udbredelse i Norge. Christiania, Haffner & Hille. VIII, 103 s. und 1 karte. (Christ. diss.)

es wird gezeigt, wie die siedelung von den verschiedenartigsten klimatischen, geologischen, politischen, handelsgeschichtlichen einflüssen abhängig ist, und wie durch veränderte wirtschaftsverhältnisse auch die siedelungen sich verschieben. in Norwegen kommen insbesondere die fischerei und der holzhandel als bevölkerungsverdichter in betracht. [Gebhardt.]

47a. C. O. E. Arbo, Fortsatte bidrag til Nordmændenes anthropologi. V. med 12 zinkotypier og 7 grafiske tabeller. Christiania, Dybwad. 85 s.

48. Histor. Studier. festskrift tillegnad C. G. Malmström. Stockholm, Norstedt 1897. darin u. a. O. Montelius, Sveriges förbindelse med andra länder i förhistor. tid. 27 s. — H. Hildebrand, De öster- och västerländska mynten i Sveriges jord. 18 s. rec. Hist. tidskr. 1898, 16.

49. Rolf Arpi, Meddelanden från Uppsala universitets museum för nordiska fornsaker. 4. Uppl. fornm. för. tidskr. 19, 121—128. (med 2 figurer).

50. O. Montelius, Den nordiska jernålderens kronologi. III. Sv. fornm. för. tidskr. 10 (1).

51. A. Hackman, Die bronzezeit Finnlands. Finska fornm. för. tidskr. 17, 349—408.

die finnischen bronzefunde zerfallen in 2 gruppen: eine germanische auf den inseln und an der küste, eine permische im binnenland. vgl. Arch. f. anthr. 25, 538.

52. A. Hackman, Om Likbränning i Båtar under den yngre jernåldern i Finnland. mit abbildungen. aus: Finskt museum 1897 no. 7—12; s. 66 und 81. Helsingfors 1897. nach der kurzen anz. von J. J. Mikkola, Věstník slov. starožitn. 1, 102 schliesst der vf. aus den vielen nietnägeln, die zusammen mit knochen gefunden worden sind, dass die toten in booten begraben worden seien.

53. Sophus Müller, Nouveaux types d'objets de l'âge de pierre, traduit par E. Beauvois (= Mémoires de la société royale des antiquaires du Nord. Nouv. série — 1897). Copenhague, Gyldendal. s. 85—164. (die seitenzahlen des vorherg. jg., der nichts zur *nordischen* altertumskunde enthält, weitergezählt.) 1 kr.

franz. übers. einer auf die hälfte verkürzten fassung von Aarb. 2. r. 11, 303—419.

54. Chr. Blinkenberg, Skæftede stenalders redskaber. Aarb. 2. r. 12, 125—136.

beschreibt und untersucht äxte, gefunden bei Sigerslev in Stevnsherred.

55. S. Bugge og B. Salin, Bronsspänne med runinskrift funnet vid Skaber sjö i Skåne. Svenska fornm. för. tidsskr. 10 (1).

56. Kr. H. Benjamínsson, Fundið vopn. Eimreiðin 4, 111 f.

beschreibung einer 1895 auf der sogen. Tungnaöxl á Munkaþverárþingum (Önglahr. Eyjafjs. Isl.) gefundenen speerspitze, mit abbildung.

D. Stämme.

57. Fr. Stein, Die volksstämme der Germanen nach römischer darstellung. Schweinfurt 1896. — vgl. Jsb. 1897, 7, 47. — rec. Ed. Wolff, Berl. phil. wochschr. 18, 456—463; A. Poncelet, Jsb. d. geschichtsw. 20, II 9; H. Hahn, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 274 f.

58. K. Miller, Zur geschichte der tabula Peutingeriana. Festschr. z. 1100jährigen jubil. d. deutschen Campo-santo in Rom (Freiburg i. Br., Herder. 1897. 12 m.) s. 212—220.

59. F. Thudichum, Die völkersitze am Mittelrhein zur zeit Caesars nach den neuesten französischen karten. Korrbl. d. gesamtv. 1897, 121 ff.

60. L. Sergeant, The Francs; from their origin as a confederacy to the establishment of the kingdom of France and the German Empire. (The Story of the Nations.) London, Fisher-Unwin. XX, 343 s. 5 sh.

61. O. Dahm, Der raubzug der Chatten nach Obergermanien im jahr 50 n. Chr. Bonner jahrb. 101, 128—135.

62. R. Weiss, Stammeswanderungen der grossen und kleinen Chauken, nachgewiesen an ortsnamen. Korrbl. d. gesamtv. 1898, 41—47, 57—63.

63. P. Asmussen, Die Angeln. Niedersachsen 2, 282 ff.
nach Jsb. d. geschichtsw. 20, II 441 sucht A. die heimat der Angeln mit Ptolemäus zwischen Elbe und Saale, von wo sie um 500 den Slawen wichen; ein teil wurde nach Schleswig versprengt.

W. Scheel, Germanische völkernamen auf *-ones*. oben 8, 86.

65. Grabow, Burgundische burgen in Ostdeutschland. Mitt. d. d. sprachver. 1897.

66. H. Bradley, The Goths from the earliest times to the end of the Gothic dominion in Spain. (The Story of the Nations.) London, Fisher-Unwin. 396 s. 5 sh.

67. G. Yver, Euric, roi des Wisigoths [466—485]. Études d'hist. dédiées à Monod s. 10—46.

68. J. Jung, Theodorich der grosse (Samml. gemeinverständl. wissenschaftl. vortr. nr. 232). Prag, F. Haerpfer. 8 s. 0,20 m.

69. R. Davidsohn, Geschichte von Florenz. 1. band: ältere geschichte. XI, 867 s. mit e. stadtplan. Berlin, Mittler u. sohn. 1896. 18 m.
die für diesen jsb. in betracht kommenden fragen aus dem umfangreichen thema des anregenden und sehr fleissig gearbeiteten werkes sind meistens nur kurz gestreift. hauptsächlich kommen hier die abschnitte 'Goten, Byzantiner, Langobarden' (s. 44—73) und 'verfassung' (s. 302—355) in betracht. vgl. N. arch. 1897, nachr. nr. 134, s. 585. — besonders erschienen sind die 'Forschungen zur älteren geschichte von Florenz' (ebdas. 1896. VI, 188 s. 6,50 m.), die einen anhang zum ersten bande bilden und im wesentlichen den charakter längerer anmerkungen zu dessen texte tragen. hierher gehören: 'langobardisches königsgut', 'langobardische bauten' u. a.

— beide werke rec. H. Spangenberg, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 162—170.

70. A. Králíček, Die Donauvölker Altgermaniens. progr. d. deut. landes-oberrealsch. Brünn. 1897. 38 s.

rec. L. Niederle, Věstník slov. starožitnosti 1, 32 f.; R. F. Kaindl, Jsb. d. geschichtsw. 20, II 110. darnach lassen sich aus den angaben des Tac. und Ptolem. die wohnsitze der Hermunduren, Marcomannen und Quaden gut bestimmen; dagegen bleiben die sitze der Marsigni und Osi zweifelhaft, dgl. die der Parmaikampoi und Adrabaikampoi des Ptolem., dessen Terakatriai wohl unter diesem namen nie existiert haben.

71. W. Kubitschek, Der schauplatz des Quadenkrieges 374—375 n. Chr. Bl. d. v. f. landesk. v. Niederösterr. 31, 454—460, vgl. 184 ff.

72. G. Bossert, Alemannen. Realencycl. d. prot. theol. 3. aufl. (Leipzig, Hinrichs). 1, 332—336.

Skandinavisch. 73. Hj. Appelgreen, Svenskarnes inflyttning i Finland. Finskt Mus 4 (1897) 17.

nach Mikkola, Věstník slov. starožitn. 1, 61 polemisiert A. gegen Montelius' ansicht, dass die Schweden seit der steinzeit in Finland ansässig seien. schwedische gräber aus dem steinzeitalter sind in Finland nicht anzutreffen, dagegen ist zur bronzezeit schwedische ansiedelung an den küsten Süd-Finlands anzunehmen.

Englisch. 74. R. J. Horton-Smith, The cranial characteristics of the South Saxons compared with those of some of the other races of South Britain. Journ. of the anthr. inst. 26, 82 ff.

stellt u. a. fest, dass die ostanglischen schädel wesentlich von den südsaxonischen abweichen. rec. Arch. f. anthr. 25, 318.

E. Deutsche geschichte, allgemeines.

75. Biblioth. deutsch. gesch., hrsg. von H. v. Zwiedineck-Südenhorst. Stuttgart, Cotta. — vgl. Jsb. 1897, 7, 66. — von den ferner erschienenen teilen sind zu erwähnen: M. Ritter, Deutsche geschichte im zeitalter der gegenreformation und des dreissigj. krieges [1555—1648]. XVI. 3. band, s. 81—160. 1 m. — J. Jastrow und G. Winter, Deutsche geschichte im zeitalter der Hohenstaufen. 1. band. [1125—1190.] Stuttgart, Cotta 1897. XXII, 644 s. 8 m. 2. band. s. 65—144. 1 m. — von dem vorliegenden 1. bande ist das erste buch 'land und leute zu beginn der Hohenstaufenzeit' von Jastrow allein bearbeitet, die darauf folgende geschichtserzählung von Jastrow begonnen und von Winter vollendet

worden. der plan des gesamtwerkes brachte es mit sich, dass 'auch ein ruhiges bild mittelalterlicher kulturzustände in staat und kirche, im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen leben' geboten werden musste. der geeignetste zeitpunkt hierfür schien der eingang der Hohenstaufenzeit zu sein. von dem weiteren rahmen 'morgenland und abendland in ihren bisherigen beziehungen' ausgehend, schildert Jastrow zunächst das kirchliche leben, dann unter steter berücksichtigung der geographischen verhältnisse und des geschichtlichen werdeganges das deutsche land und seine bewohner. sowohl dieser abschnitt wie auch die folgenden, welche landwirtschaft, gewerbe und handel, recht und gericht, heer, die politischen körperschaften und das königtum, die verfassung und das geistige leben behandeln, erfüllen die dem gesamtwerke gestellte aufgabe. eine auf quellenmässiger grundlage beruhende und doch für jeden gebildeten leser zugängliche darstellung zu geben. — s. 224 steht infolge eines schreibfehlers Paschalis II. statt Calixtus II. — rec. G. Matthaei. Mitt. a. d. hist. litt. 26, 292—295; ferner N. jahrb. 1, 367. — von den früher erschienenen teilen wurde rec. W. Schultze, Deutsche gesch. von der urzeit bis zu den Karoling. 2. bd. (Jsb. 1896, 7, 91) von A. Werminghoff, Hist. vjschr. 1, 266 ff.; E. Mühlbacher, Deutsche gesch. unter den Karol. von E. Brandenburg. das. 1, 437.

76. H. Gerdes, Geschichte des deutschen volkes und seiner kultur im mittelalter. II. (a. u. d. t. Geschichte der salischen kaiser und ihrer zeit.) Leipzig, Duncker u. Humblot. XI, 665 s. 13 m.

vgl. Jsb. 1892, 7, 72. — rec. W. Friedensburg, DLz. 1898, 1724 ff.

77. K. Lamprecht, Deutsche geschichte. Berlin, Gaertner 1891—1896. vgl. Jsb. 1897, 7, 64. — an streitschriften, welche durch das buch L.s hervorgerufen sind und zugleich der mehrzahl nach eine beurteilung seines buches enthalten, sind noch zu erwähnen: K. Lamprecht: Zukunft 30. oktob. 1897 u. 6. nov. 1897. — K. Lamprecht und M. Harden: Zukunft 1898, 5. märz; rec. Cbl. 1897, 1637—1641. H. Oncken, Lamprechts verteidigung; eine antwort. Berlin, Brückmann. 48 s. 1,20 m.

78. O. Kaemmel, Der werdegang des deutschen volkes. historische richtlinien für gebildete leser. I. teil. das mittelalter. Leipzig, Fr. W. Grunow 1896. XX, 366 s. 2,50 m.

rec. W. Schultze, Zs. f. geschichtsw., n. f. 2, monatsbl. 83 ff.; G. Klee, ZfdU. 11, 470 f.; Th. Sorgenfrey, Bl. f. höh. schulw. 15, 30 f.; Cbl. 1898, 1224 f.

F. Einzelne zeitalter.

79. A. Potthast, Bibliotheca historica medii aevi. wegweiser durch die geschichtswerke des europäischen mittelalters bis 1500. vollständiges inhaltsverzeichnis zu Acta Sanctorum Boll., Bouquet, Migne, Monumenta Germaniae historica, Muratori, Rerum brittanicarum scriptores usw. anhang: Quellenkunde für die geschichte der europäischen staaten während des m. a. 2., verb. u. verm. aufl. Berlin, W. Weber. 2 bände. CXLVII, 1749 s. je 24 m.

zeitgemässe erneuerung der 1. auflage von 1862. rec. O. Holder-Egger, GgA. 1898, 68—88; Poole, Engl. hist. rev. 12, 334.

Geschichtschreiber. s. unten abt. 22.

81. A. Meitzen, Siedelung und agrarwesen. 1895. — vgl. Jsb. 1897, 9, 17. — rec. U. Stutz, GgA. 1897, 515—536; Grossmann, Jahrb. f. gesetzgeb. 22, 1—40; Bateson, Engl. hist. rev. 12, 313—323.

82. A. Kaufmann, Die Germanen der urzeit und die völkerwanderung. (v. Hellwald, Kulturgeschichte. 4. aufl. 3, 1—51.)

83. R. Kötschke, Die gliederung der gesellschaft bei den alten Deutschen. ZfGeschw. n. f. 2, 269—316.

84. A. Helbling, Der zug der Cimbern und Teutonen. diss. Zürich, Müller. 68 s. 1 m.

85. W. Wittich, Die wirtschaftliche kultur der Deutschen zur zeit Cäsars. Hist. zs. 79, 45—67.

W. hat sich von R. Hildebrands buch: 'Recht und sitte auf den verschiedenen wirtschaftlichen kulturstufen. I. Jena, Fischer. 1896', stark beeinflussen lassen und kommt, indem er trotz abweichender ansichten im einzelnen sich doch in allem wesentlichen an H. anschliesst, zu folgenden, höchst anfechtbaren ergebnissen: die Germanen waren zur zeit Cäsars halbnomaden, und daher können ihre institutionen am besten aus denen heute lebender halbnomadischer völker beurteilt werden. da die viehzucht die hauptnahrungsquelle bildete, der ackerbau aber erst aufkam, so fand ein öfterer wechsel der ansiedlungen und wohnplätze statt. die zusammen wohnenden geschlechtsgenossen besassen ihre ländereien gemeinschaftlich und ungeteilt. diese waren grösstenteils viehweide; nur ein verschwindender bruchteil diente als ackerland. eine staatliche organisation bestand im frieden noch nicht; die sippen waren dann die einzigen organisationen. die magistratus ac principes Cäsars waren keine beamte, sondern nur die reichsten und einflussreichsten mitglieder der sippen. in ihrem auftrag und mit ihrer unterstützung betrieben die von ihnen abhängigen ver-

armten geschlechtsgenossen ackerbau. — die eigenen aufstellungen Wittichs werden von A. Meitzen, DLz. 1897, 1900—1907 entschieden abgelehnt.

86. L. Erhardt, Staat und wirtschaft der Germanen zur zeit Cäsars. Hist. zs. 79, 292—298.

Erhardt bekämpft mit recht die von Wittich (vgl. nr. 85) grossenteils gebilligte methode Hildebrandts und hält die ausführungen des ersteren für verfehlt. er sieht in den Germanen vor allem kriegsvölker, in ihren fürsten kriegsfürsten. dieser kriegerische charakter wirkte zurück auf das wirtschaftliche leben und die einrichtungen des volkes. aus ihm heraus entwickelten sich in der urzeit die hundertschaften, die grundkörper zu den späteren gauen; an ihrer spitze stand der fürst des gaues als führer und richter. weitere kämpfe und wanderungen führten überall zur herausbildung eines königtums über völkerschaften oder völkerschaftsverbände. die bedürfnisse der wandernden kriegsvölker hatten schon in der indogermanischen vorzeit zum ackerbau geführt.

87. Edw. Jenks, The problem of the Hundred. Engl. hist. rev. 11, 510—514.

88. D. Detlefsen, Die beziehungen der Römer zur Nordseeküste zwischen Elbe und Weser. Jahresbericht der männer vom morgenstern, heft 1. Bremerhaven, G. Schipper.

89. R. Virchow, Wie lange waren Slaven in diesem lande? Kbl. d. d. ges. f. anthrop. 28, 67—75.

vortrag z. eröffn. der 28. allg. vers. d. d. anthrop. ges. zu Lübeck 1897. V. weist u. a. auf die schwierigkeiten hin, welche sich der sicheren feststellung der slavischen bevölkerung aus den funden ergeben. er nimmt an, dass nach dem vollständigen verschwinden der Semnonen die ostelbischen länder eine zeit lang leer waren. er schliesst dies daraus, dass die Langobarden, als sie die Oder aufwärts und die March abwärts nach süden wanderten, die gebiete östlich der Elbe durchziehen konnten, ohne irgend welchen widerstand zu finden. wahrscheinlich im 6. jh. rückten dann die Slaven ein.

90. M. Prou, La Gaule mérovingienne. Paris, Mai. 1897. 292 s. 4 m.

nach A. Poncelet, Jsb. d. geschichtsw. 20, II, 8 f. behandelt das werk hauptsächlich die politischen und sozialen einrichtungen der zeitepoche; mehr als ein viertel ist der darstellung der wissenschaft und kunst gewidmet. — rec. A. Molinier, Rev. hist. 65, 113 ff.; Polybibl. 80, 430 f.

91. A. Kaufmann, Das Frankenreich der Merowinger. (v. Hellwald, Kulturgeschichte. 4. aufl. 3, 52—72.)

92. Monumenta Germaniae historica. Scriptorum rerum merovingicarum tom. III. — vgl. Jsb. 1897, 7, 72. — rec. von F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 146 ff.; von Duchesne, Bull. crit. 1897, nr. 16, 17, 20, 22, 24 u. 26; Ehrhard, Öst. litbl. 6, 449—456.

93. A. Ruppersberg, Über zeit und ort von Chlodwigs Alemannensieg. Jahrb. d. ver. v. altertumsfr. im Rheinl. 101, 38—61.

94. A. F. Lièvre, Le lieu de la rencontre des Francs et des Wisigoths sur les bords du Clain, en 507. Rev. hist. 66, 90—104.

95. H. Grössler, Der sturz des thüringischen königreichs i. j. 531. Zs. d. v. f. thür. gesch. 11, 1—55. mit einer karte.

96. C. Roussel, Le roi Chilperic. [561—584]. Ann. de l'Est 11, 434—445.

97. J. Sepp, Ansiedelung. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 7, 83. — abgelehnt von G. Leidinger, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 361; rec. C. Hauser, Carinthia 87, 30 ff.

98. Th. Hodgkin, Charles the Great. London, Macmillan 1897. VI, 260 s. 3 m.
rec. H. Hahn, DLz. 1898, 434 f.; Jsb. d. geschichtsw. 20, II 23.

99. Ch. Wells, The age of Charlemagne (Charles the Great). London, Simpkin. XIX, 472 s. 6 sh.

100. M. Wehrmann, Karl d. grosse und die Wilzen. Monatsbl. f. pomm. gesch. 1897, 102—105. — Ders., Die Karolinger und die Wilzen. das. 139—142.

102. F. E. Schneegans, Über die Gesta Caroli Magni ad Carcass. et Narbon. Heidelberg 1897. 40 s.

103. J. Kleinpaul, Das typische in der personenschilderung der deutschen historiker des 10. jhs. Leipziger diss. 1897. 63 s.

104. Anna Gebser, Die bedeutung der kaiserin Kunigunde für die regierung Heinrichs II. Heidelberger diss. Berlin 1897. 72 s.

105. Gust. Richter, Annalen der deutschen geschichte im mittelalter. von der gründung des fränk. reichs bis zum untergang der Hohenstaufen. mit durchgäng. krit. erläuterung aus den quellen und den neueren bearbeitgn. ein handbuch f. das wissenschaftl. studium der deutschen geschichte im mittelalter. III. abtlg.

Annalen des deutschen reichs im zeitalter der Ottonen und Salier. 1. band. Halle, buchh. d. waisenhauses 1890. 426 s. mit einer stammtafel. 9 m. — 2. bd. 1. hälfte. Annalen des deutschen reichs im zeitalter Heinrichs IV. bearb. v. Gust. Richter. — 2. hälfte. Annalen des deutschen reichs im zeitalter Heinrichs V. und Lothars v. Sachsen. bearb. v. Horst Kohl u. Walt. Opitz. mit e. anh.: Ernst Devrient, Die deutsche reichsverfassung unter den sächsischen und salischen herrschern. ebd. VIII, 782 s. 16 m.

vgl. Jsb. 1894, 7, 81. die ersten bände des werkes haben mit recht allgemeine anerkennung gefunden, und die vorliegenden teile reihen sich ihnen würdig an. der gedanke, die wichtigsten ereignisse in ganz kurzer fassung zu geben und die eingehende begründung aus den quellen einzufügen, ist in der ausführung ungleich schwerer, als es bei flüchtiger betrachtung scheint. muss doch der vf., um bei widersprechenden quellen das richtige auswählen, schwer verständliche quellengaben sachgemäss erläutern, im widerstreit der meinungen neuerer forscher eine von allen seiten durchdachte und wohlbegründete meinung aussprechen zu können, die neuere litteratur ebenso sicher beherrschen wie die quellen selbst. für die 2. hälfte des 3. bandes hat Horst Kohl diese schwierige arbeit begonnen und sowohl für die erste regierungszeit Heinrichs IV. als auch für die annalen Heinrichs V. und Lothars einen entwurf zu stande gebracht, während Richter diesen neu bearbeitet und Opitz die litteratur ergänzt und die nicht ausgeführten teile des Kohlschen entwurfes vervollständigt hat. das werk sollte in der hand keines lehrers der deutschen geschichte fehlen. die darstellung der deutschen reichsverfassung unter den sächsischen und salischen kaisern ist kurz, übersichtlich und allen billigen ansprüchen genügend. dass der vf. bei schwierigen und vielumstrittenen fragen wie der nach der entstehung des städtewesens nur die hauptmeinungen kurz angiebt, sich eines eigenen urteils enthält und vor der konstruktion eines gemeinsamen charakters für so viele und auf so verschiedenartiger wirtschaftlicher grundlage beruhende verfassungen warnt, kann nur gebilligt werden. — rec. Volkmar, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 412 ff.

106. B. Bunte, 1. Über die angebliche schlacht bei Norden in Ostfr. im anfange des 12. jh. 2. Über einen angeblichen untergau des Nieder-Emsgaues. 3. Über drei angeblich friesische ortschaften u. a. Jahrb. d. h. ges. Emden 12, 138—150.

107. E. Michael, Geschichte des deutschen volkes. 3. aufl. — vgl. Jsb. 1897, 7, 86. — rec. F. Keutgen, Hist. zs. 81, 98—103; Götte, Zs. f. kulturg. 5, 214—221; E. Brandenburg, DLz. 1898, 389—395; Th. v. Liebenau, Kath. Schweizerblätt. 43, 249;

G. Grupp, Hist. pol. bl. 119, 885—896. — vgl. Hist. pol. bl. 121, 294—304 und Hist. jahrb. 19, 336—349.

108. Ed. Winckelmann, Kaiser Friedrich II. 2. band. 1228—1233. hrsg. durch d. hist. komm. bei der königl. akad. d. wiss. (Jahrb. d. deutsch. gesch.) Leipzig, Duncker & Humblot. VIII, 529 s. 13,20 m.

nach dem vorworte von Alfred Winckelmann, dem sohn des verstorbenen verfassers, hat dieser das manuskript 1895 fertig gestellt; nach seinem tode hat die historische kommission die drucklegung des fragmentes beschlossen. — rec. Cbl. 1898, 325 f.

109. P. L. Müller, Wilhelm, deutscher könig. AdB. 42, 692—697.

110. E. O. Schulze, Die kolon. u. germ. d. geb. zw. Elbe u. Saale. vgl. Jsb. 1897, 7, 94. — rec. Wuttke, N. arch. f. sächs. gesch. 18, 176—179; E. Heydenreich, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 299—306.

111. B. Sepp, Die abfassungszeit der Fürstenfelder chronik. N. arch. 23, 562—565.

ergebnis: die chronik ist spätestens 1326 geschrieben worden.

112. Fr. Tenhagen, Die landwehr der herrschaft Ahaus. Zs. f. vaterl. gesch. Westf. 55, 45—84. mit e. karte.

die Ahauser landwehr wurde in der mitte oder zweiten hälfte des 14. jh. zur erzwingung von wegezollabgaben angelegt; die Borkener entstand 1357, die Verdener 1380.

113. E. R. Daenell, Geschichte der deutschen hanse in der zweiten hälfte des 14. jh. Leipzig, Teubner. 1897. XII, 210 s. 8 m.

die reichen veröffentlichungen aus den hansischen akten sind zwar die grundlage für eine anzahl wertvoller specialuntersuchungen geworden, an einem gesamtwerk aber hat es bisher gefehlt. D. will dies für einen beschränkten zeitraum geben. er beginnt mit der mitte des 14. jh., weil erst um diese zeit der enge zusammenschluss der am west-, nord- und osteuropäischen handel beteiligten städte mit deutscher bevölkerung erfolgt und ‘die geschichte der bisherigen landschaftl. sonderbündnisse der städte in Niederdeutschland und kaufmannshansen im ausland zu einer geschichte der deutschen hanse’ wird. er hat mit dem j. 1400 abgeschlossen, weil nur für diesen zeitpunkt das material zur hansischen geschichte vollständig veröffentlicht ist. in einer beilage ist die besetzung Stockholms durch die hansestädte von 1395—1398 behandelt. rec. E. Baasch, Hist. vjschr. 1, 445—448. Kbl. d. westd.

zs. 17, 12 f.; Rev. crit. 32, 218 ff.; F. Krüner, Forsch. z. brand.-pr. gesch. 11, 227 f.; J. Girgensohn, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 423 f.; W. Stein, DLz. 1898, 1401 ff.

114. K. Koppmann, Die rezesse und andere akten der hansetage von 1256—1430. VIII. Leipzig, Duncker & Humblot. XXII, 832 s.

115. G. v. Detten, Die hanse der Westfalen. ein bild der gewerbe- und handelsthätigkeit unserer landsleute im ma. Münster, Aschendorff. 1897. VIII, 206 s. 2,40 m.

116. F. Krüner, Berlin als mitgl. d. deutsch. hanse. vgl. Jsb. 1897, 8, 54. — rec. E. Liesegang, DLz. 1897, 95 f.; F. Holtze, Forsch. z. brand.-pr. gesch. 11, 298 f.

117. J. F. Böhmer, Regesta imperii VI: die regesten des kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273—1313. nach der neubearbeitg. und dem nachlasse Joh. Frdr. Böhmers neu hrsg. und ergänzt v. Osw. Redlich. 1. abt. Innsbruck, Wagner. XXII, 562 s. gr. 4°. 22 m.

vgl. Jsb. 1896, 7, 102. — rec. A. Schulte, Zs. f. g. d. Oberrh. 13, 517—520.

118. W. Altmann, Die urkunden kaiser Sigmunds [1410 bis 1437]. II, 2: 1433—1437. Innsbruck, Wagner. s. 241—432. 11,20 m.

von diesen urkunden erschien in gleichem verlage I, 1: 1896 (VII u. s. 1—240; 14 m.); I, 2: 1897 (s. 241—427; 11,20 m.); II, 1: 1897 (2. band, 1—240; 14 m.). — rec. G. Seeliger, GgA. 1898, 638—649; Cartellieri, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 13, 520.

119. W. Altmann, Urkundliche beiträge zur geschichte kaiser Sigmunds. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 18, 588—609.

mehrere der urkunden beziehen sich auf den kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg.

120. G. Hertel, Regesten und urkunden zur geschichte der Altmark. [1443—1485.] 25. jahresber. d. altmärk. v. f. vaterländ. gesch. zu Salzwedel s. 69—76.

121. Kantzow, Chronik von Pommern, hsg. v. Gaebel. oben 9, 59. — ferner rec. W. Scheel, AfdA. 25, 212—214. Lohmeyer, ZfGeschw. 2, mtsbl. 361 f. Zw., Mtsbl. f. pomm. gesch. 11, 125—128.

123. J. Janssen, Geschichte des deutschen volkes seit dem ausgang des mittelalters. 1. band. 17. u. 18. aufl. von L. Pastor. rec. Cbl. 1898, 454 f. — 2. band. 17. u. 18. aufl. von L. Pastor.

Freiburg 1897. — vgl. Jsb. 1897, 7, 95. — rec. M. Schmitz, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 72 ff. (nichts wesentliches geändert); Hist. jahrb. 18, 932.

124. G. Wolf, Deutsche geschichte im zeitalter der gegenreformation. band I, 1 u. 2. Berlin, Seehagen. 508 s. 15 m.
rec. F. Schr., Hist. jahrb. 19, 946 f.

125. J. Loserth, Die reformation und gegenreformation in den innerösterreichischen ländern im 16. jahrhundert. Stuttgart, J. G. Cotta nachf. VIII, 614 s. 12 m.
aus den studien des vf. über verfassungs- und verwaltungsgeschichte Steiermarks unter Karl II. hervorgegangen, hat das werk das überraschende ergebnis, dass nicht erst Ferdinand II. die kraft des protestantismus in den innerösterreichischen ländern gebrochen und die gegenreformation durchgeführt, sondern dass er, die anordnungen seines vaters wiederholend und nachahmend, nur das werk vollendet hat, welches Karl II. unter schwierigeren verhältnissen eingeleitet und mit zähigkeit zu immer grösseren erfolgen geführt hatte. die willenskraft des geistig nicht sehr bedeutenden erzherzogs scheint durch den einfluss seiner bairischen gemahlin und ihrer verwandten gestärkt und aufrecht erhalten worden zu sein, so dass die gegenreformation in den innerösterreichischen ländern wohl hauptsächlich auf diesen bairischen einfluss zurückzuführen ist. — vgl. denselb. vf. Hist. zs. 78, 255—263 und (über eine einzelfrage) Arch. f. österr. gesch. 84, 283—379. — rec. R. F. Kaindl, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 447 ff.

Skandinavisch. 126. Georg F. L. Sarauw, Lyngheden i oldtiden. Iagttagelser fra Gravhøje. Aarb. f. nord. oldkynd. 2. r. 13, 69—124. mit 1 karte und vielen abb.
ausgehend von der überzeugung, dass zur beurteilung unserer vorfahren und ihrer geschichte die kenntnis ihrer lebensbedingungen, insbes. der sie umgebenden natur von wichtigkeit ist, hat sich S. an die untersuchung der jütischen 'lynghede' (erikaheide) gemacht und glaubt mit P. E. Müller feststellen zu können, dass die bildung derselben eingeleitet ist durch den pflanzenwuchs, der den neuen boden, die sandwüsten bevölkerte, welche das schmelzwasser aus dem gletscherrande der letzten eiszeit am jütischen 'höhenrücken' im westen entstehen liess. wald hat kaum jemals das ganze land bedeckt. erst hat wohl die hochgebirgsflora und die steppe, später der wald und die heide den boden untereinander geteilt, den das schmelzende eis bei seinem rückzuge geräumt hatte. [Gebhardt.]

127. F. Bangert, Die vier Schleswiger runensteine als geschichtsquelle. Zs. d. ges. f. schlesw.-holst.-lauenb. gesch. 26, 257—295.

128. F. Bangert, Der runenstein vom Schleswiger dome. Allg. zeit. 1897, beil. 197.

ein fünftes, der zeit der beiden Hathebysteine angehöriges runendenkmal.

129. A. M. Reeves, The Finding of Wineland the Good, the history of the Icelandic Discovery of America; edited and translated from the earliest records. London, H. Frowde 1895. LXXII, 205 s. 4⁰. 2 £ 10 sh.

rec. K. Kretschmer, DLz. 1897, 258 ff.: ein dem historiker der erdkunde unentbehrliches handbuch.

129a. Brynjólfur Jónsson, Skrá yfir eyðibýli í Landasveit, Rangárvallasveit og Holtasveit í Rangárvallasýsln. Árb. h. ísl. fornlf. 1—28.

von wohnsitzen aus der sagazeit sind untersucht: A. Landasveit. 1. Á oder Árbær forni (Ketill einhendi landnámsmaðr). 2. Stóruvellir o. Vellir hinir eystri (Valla-Brandr, sonr Orms hins auðga lnm.). 5. Minnivellir o. Vellir hinir ytri (Ketill aurriði). 15. (Stóri-) Klofi (Klofa-Torfi). 20. Skarfanes (Flosi Þorbjarnarson). 29. Húsagarðr (Ormr auðgi). — B. Rangárvallasveit. 9. Stóra-Skarð oder Skarð hið eystra (Þorsteinn tjaldstœðingr). 10. Tjaldastaðir. 17. Þingskálaþingstaðr. 20. Gunnarsholt. 29. Oddi hinn litli (Eilífr lnm.). 50. Tröllaskógr (Ǫnundr Kolsson). 52. Hrappstaðir (= 'undir Þríhyrningi' Nj. k. 91?). 53. Holt (Hróðný). — C. Holtasveit. 1. Jólgeirsstaðir. 3. Akbrautarholt. [Gebhardt.]

G. Einzelne landschaften.

130. H. Witte, Zur geschichte des deutschtums im Elsass und im Vogesengebiet. (Forsch. f. d. landesk. 10, 4.) Stuttgart, Engelhorn. 128 s. 7,50 m.

rec. Cbl. 1898, 116 f. Rev. crit. 44, 455—458.

131. A. Schiber, Die ortsnamen des Metzer landes und ihre geschichtliche und ethnographische bedeutung. nach einem vortrag. (aus: Jahrb. d. ges. f. lothr. gesch.) s. 46—86. Metz, deutsche buchh. 1,25 m.

vgl. Jsb. 1896, 7, 81.

132. L. Schmitt, Geschichte d. herrschaft Rheydt. (= Rheydter chronik, band 1.) Rheydt, Langewiesche. 1897. XVI, 299 s.

rec. Meister, Hist. jahrb. 19, 198 f.; Cbl. 1898, 325 f.

133. W. Schultze, Die fränkischen gaugrafschaften Rheinbayerns, Rheinhessens, Starckenburgs und des königreichs Württemberg. Berlin, Pass und Garleb. 1897. XLII, 544 s. mit einer karte.

nicht käuflich. nach der anz. Hist. jahrb. 19, 432 f. folgt auf eine allgemeine einleitung, deren inhalt mit den gauen z. t. in keinem zusammenhang steht, die beschreibung jedes gaues auf grund der untersuchung der namen der grafen und der orte. — rec. A. Werminghoff, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 13, 183.

134. K. Schumacher, Zur ältesten besiedelungsgeschichte Badens. N. Heidelb. jahrb. 8, 256—268.

135. Geschichte von Württemberg, hrsg. vom Calwer verlagsverein, durchgesehen von J. Hartmann. Calw und Stuttgart, verlagsverein. 1896. 376 s. 2,40 m.

populär.

136. Württembergische geschichtsquellen, hrsg. von D. Schäfer. 3. band. (vgl. Jsb. 1896, 7, 120.) rec. G. Egelhaaf, Hist. zs. 80, 322 f.; Th. Schön, Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 19, 226—230.

137. P. Manns, Geschichte der grafschaft Hohenzollern im 15. u. 16. jh. [1401—1605]. Hechingen, A. Walther 1897. VI, 332 s. 5 m.

138. S. Riezler, Geschichte Baierns. 4. band. [1508—1597.] (Geschichte der europäischen staaten, hrsg. von Heeren, Ukert, v. Giesebrecht und Lamprecht. 58. lief., 2. abt.) Gotha, F. A. Perthes. XXI, 681 s. 15 m.

vgl. Jsb. 1892, 7, 118.

139. W. Götz, Geographisch-historisches handbuch von Bayern. 2. band. München, Franz. XI, 1158 s. und XXXIX s. register.

rec. Hist. jb. 19, 433 ff. (versehen im geschichtlichen teile).

140. B. Sepp, Die baierischen herzoge aus dem geschlecht der Agilulfinger und die falschen Theodone. Oberbayr. arch. 50, 1—17.

141. J. Schlicht, Niederbayern. Regensburg, Nationale verlagsanstalt. 391 s. mit einer karte. 4 m.

historische darstellung mit zahlreichen kulturgeschichtlichen schilderungen. auf teils veralteten, teils an sich unzureichenden hilfsmitteln beruhend, ist das werk zwar völlig ohne wissenschaftlichen wert, aber doch wegen der erfrischenden eigenart seines kraft- und saftvollen stiles und zum teil auch wegen manches erstaunlichen in seinem inhalt vergnüglich zu lesen.

142. Hessisches urkundenbuch. 2. abt.: Heinr. Reimer, Urkundenbuch zur geschichte der herren von Hanau und der ehemaligen prov. Hanau. 4. bd. 1376—1400. Leipzig, Hirzel. VII, 959 s. 26 m. (Publikationen aus den k. preussischen staatsarchiven 69.)

rec. Cbl. 1898, 763.

143. Westfälisches urkundenbuch. fortsetzung v. Erhards Regesta historiae Westfaliae. hrsg. v. dem vereine f. geschichte u. altertumskunde Westfalens. 6. bd.: die urkunden des bist. Minden vom j. 1201—1300. bearb. von H. Hoogeweg. 1.—4. hft. Münster, Regensberg in komm. 1896. 1897. gr. 4⁰. VII u. s. 1—670. 21,50 m.

vgl. Jsb. 1895, 7, 63. der 5. band ist noch nicht erschienen.

144. O. Jürgens, Ältere geschichte Hannovers. Zs. d. hist. v. f. Nieders. 1897, 440—466.

145. Sprengell, Noch einiges vom alten Bardowiek. Jsb. d. mus. f. Lüneb. 1891—1895, 65—73.

146. G. Sello, Studien zur geschichte von Oestringen und Rüstringen. mit 1 porträt, 2 kartenskizzen, 3 tafeln mit grundrissen und 4 siegeltafeln. Varel, Ad. Allmers. 4 bl. 122 s. 4⁰.

inhalt: Östringen und Wangerland (mit historischer karte), die anfänge von stadt und burg Jever, kloster Östringfelde, die östringer chronik, die gedächtniskapelle zu Schakelerhave, Ede Wimeken d. ä. (mit stammbaum), Ede Wimekens d. ä. nachkommen (mit stammbaum), Jeverland seit 1438, Alt-Knipenser geschichten (mit 2 grundrissen von burg Kniphausen 1600 und 1836), renaissancedenkmäler in Jever (mit auf- und grundriss der burg zu Jever und litteraturverzeichnis), erzählungen vom Jeverschen hofe, Remmer von Seediek, seine Annales und die Jeversche chronik (mit verzeichnis der sonstigen historischen arbeiten Remmers), das missale von Bant, die herrschaften Varel und Kniphausen, der häuptlingssitz Rofhausen, Riustri-gau, der Jadebusen (mit karte vom j. 1613), Butjadingen und Stadland in späterer zeit (mit ndd. urkunde vom j. 1530), das angebliche landesarchiv Butjadingens und Stadlands in der kirche zu Abbehausen, zur rechtsgeschichte (1. gebiet des Jeverlandes: ase-buch und landrecht, deichrecht, willküren des Wangerlands, fräulein Marias landrecht, fräulein Marias gerichtsordnung, Jeversches stadtrecht, sendrecht, fräulein Marias kirchliche gesetzgebung, hexenprozesse, politische prozesse, anhang: abdruck eines kleinen rechtsdenkmals in fries. sprache aus einer hs. des 15. jhs.; 2. Butjadingen: ase-buch, hexenprozesse, spatenrecht mit abdruck von 3 ndd. und hd. urkunden 1566), schüler und studenten, zur trachtenkunde, bemerkungen zu den siegeltafeln, kleine friesische chroniken (Hole Edsens bericht über Ede Wimeken d. ä. 1461 [ndd.], junker Ede Wimekens d. j. erzählung von der gefangennahme Ede Wimekens d. ä. [ndd.], geschichte Ede Wimekens d. ä. nach den aufzeichnungen des Banter missales [lat.], geschichte Ede Wimekens d. ä. nach den Annalen Remmers von Seediek [lat. und ndd.], auszüge aus friesischen chroniken in Remmers von Seediek Annalen

[lat. und ndd.], zwei kleine friesische chroniken [lat. und ndd.], Anonymi Memorabilia Frisiaca 1554 [ndd.], Johannis Saxonis annotatiunculae de rebus Frisiae [lat.], spezialregister zu diesem ganzen kapitel, general-register. die untersuchungen beruhen auf den sorgfältigsten archivalischen studien. [Bremer.]

147. Fünf vorträge, gehalten im Rüstringer heimatsbund. Varel, Allmers. 78 s. 1,50 m.

1. Epping, Aus der Waddenser chronik. — 2. Marcus, Ein gang durch Stedingen. — 3. Escher, Allerlei aus der guten alten zeit. — 4. Bulling, Die entstehung der marschen. — 5. Marcus, Aus Butjadingens vorzeit.

148. E. Traeger, Zu E. Tittel, Die natürlichen veränderungen Helgolands und die quellen über dieselben, bemerkungen (vgl. Jsb. 1895, 18, 35). Mitteil. d. k. k. geogr. ges. zu Wien 1896, s. 584—593.

149. August Sach, Das herzogtum Schleswig in seiner ethnographischen und nationalen entwickelung. 1. abt. Halle a. S., buchh. des Waisenhauses. 1896. V, 143 s.

rec. A. Wetzel, Zs. d. ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenburgische gesch. 26 (1896) 507—509; R. Hansen, Petermanns mitteilungen 1897, litt.-bericht nr. 67.

150. G. Waitz, Kurze schleswig-holsteinische landesgeschichte. 2. (titel-)ausg. Kiel, H. Eckardt (1864). VII, 203 s. 1 m.

das buch ist durch die ereignisse von 1863 und 1864 veranlasst worden; es schliesst mit dem tode Friedrichs VII. und mit dem ausblick auf die erhoffte augustenburgische nachfolge. die hoffnung, dass jene zeit gesteigerter vaterländischer erregung ein regeres interesse für die vergangenheit Schleswig-Holsteins wachrufen werde, hat sich nicht in dem gewünschten masse erfüllt, und so ist jetzt eine neue titelauflage veranstaltet worden. es mag der wirkung des buches geschadet haben, dass die geschichte Schl.-H.s zum grossen teil aus zahllosen uninteressanten einzelkämpfen besteht und dass die darstellung dieser streitigkeiten, auch wo sie, wie hier, in kurzer form geschehen ist, doch den raum weggenommen hat für die ausführliche darstellung derjenigen perioden, welche, eingehend behandelt, ein lebendigeres interesse erregt haben würden. das werk ist in vielem einzelnen überholt, verdient aber doch die beachtung, die schon dem namen des vfs. gebührt.

151. Schleswig-Holstein meerumschlungen in wort und lied. Kiel, Lipsius & Tischer. 4°. 1896. 15 m. — darin: M. Voss, Der westen Schleswigs, s. 350—372; Chr. Jensen, Die nordfriesischen inseln, s. 373—384; E. Traeger, Die Halligen, s. 385—392; Chr. Jensen, Helgoland, s. 393—397.

152. Neues preussisches urkundenbuch. Publikation des vereins f. die geschichte v. Ost- und Westpreussen. Ostpreussischer tl. 2. abt. Urkunden der bistümer, kirchen und klöster. 2. bd. Urkundenbuch des bistums Samland. hrsg. v. C. P. Woelky und H. Mendthal. 2. hft. Leipzig, Duncker und Humblot. s. 129—255. 5 m.

153. Jul. Langer, Die altmärkischen ortsnamen auf -ingen und -leben. progr. Zeitz. 25 s. 4⁰.

ergebnis: 'die altmärkischen ortsnamen auf -ingen gehören frühestens dem ende des 8. jhs. an, ein teil von ihnen wird aber erst von etwa 1100 ab anzusetzen sein. die von personennamen gebildeten namen, soweit sie nicht auf übertragung beruhen, sind neubildungen nach der weise der alten patronymica . . . zu grunde liegt ihnen . . der name . . entweder des dorfbesitzers, des miles agrarius, d. i. des hörigen dienstmannes der grafen und bischöfe, oder des locator, d. i. desjenigen, welcher eine bestimmte feldflur erwarb und sie mit ansiedlern besetzte. . . . die namen auf -leben weisen nicht auf warnische siedelungen aus vorslawischer zeit zurück, sie lassen nur ein vorrücken der südlich der Ohre angesessenen Niedersachsen warnischer abkunft erkennen, das etwa in der 2. hälfte des 8. jhs. seinen anfang nahm'. in betreff der ortsnamen auf -lage in der Wische verdient vielleicht noch darauf hingewiesen zu werden, dass diese orte auch die endung -schlag aufweisen — so ist dem ref. ein siegel von Giesenslage mit der namensform Giesenschlag in erinnerung — und dass namentlich das plattdeutsche nur diese form zeigt (z. b. Rengerschlå, Wolterschlå), was für die frage der ableitung nicht ausser betracht gelassen werden darf.

154. K. Sturmhoefel, Die geschichte der sächsischen lande und ihrer herrscher in bild und wort. Chemnitz, H. Stamm. (Leipzig, Pahl.) 1.—23. lief. 1897. s. 1—928. à 0,50 m.

155. R. Wuttke, Die besiedelung Sachsens. Neue jahrb. f. d. klass. altert. 1898, 1, 341—350.

156. Max Schmidt, Zur geschichte der besiedelung des sächsischen Vogtlandes. Festschr. z. 44. versamml. dt. philol. von d. lehranstalten Dresdens s. 187—248.

vgl. Jsb. 1897, 7, 93.

157. J. Bühring und L. Hertel, Rennsteig. — vgl. Jsb. 1896, 7, 129. — rec. Petermanns mitt. 1896, 630.

158. P. Mitzschke, Namensvettern des Rennsteigs. Thür. monatsbl. 5, 1—3, 9—12, 18—21, 58—61. (vgl. dess. aufsätze ebdas. 4, 117 ff.; 5, 21 f. und 61.)

behandelt 'Rennwege' bei Hubertusburg, Merseburg und Meissen, auf dem Hainich und den Hassbergen, in Würzburg und Bayreuth, bei Pössneck, in Wien, in Württemberg, in Strassburg i. E., in Zürich usw.

159. Fr. Danneil, Der kreis Wolmirstedt. geschichtliche nachrichten über die 57 jetzigen und die etwa 100 früheren ortschaften des kreises. in 27 heften. 1. band. (= Beiträge zur gesch. d. Magdeburger bauernstandes.) Halle a. S., C. A. Kaemmerer 1896. XXVI, 770 s. mit 3 karten und 3 taf.
rec. E. Jacobs, Zs. d. Harzv. f. gesch. 29, 338 f.

160. Codex diplomaticus Lusatiae superioris II, enth. urkunden des oberlausitzer Hussitenkrieges und der gleichzeit. die sechslande angeh. fehden. gesammelt und hrsg. v. Rich. Jecht. 3. hft., umfassend die j. 1426—1428. Görlitz, H. Tzschaschel in komm. s. 351—510. 3,60 m.

161. Codex diplomaticus Silesiae. 18. bd. Regesten zur schlesischen geschichte. 1316—1326. hrsg. v. C. Grünhagen und K. Wutke. Breslau, E. Wohlfahrt. 391 s. 10 m.

162. W. Schulte, Die anfänge der deutschen kolonisation in Schlesien. Silesiaca (festschr. für C. Grünhagen. Breslau, E. Wohlfahrt) s. 35—82.

163. G. Heer, Geschichte des landes Glarus. band 1. [bis 1700.] Glarus, Bäschlin. 209 s. 2,60 m.

164. Urkundenbuch der stadt und landschaft Zürich. bearb. von J. Escher und P. Schweizer. 4. band, 2. hälfte. Zürich, Fäsi und Beer. s. 201—400 und 4 s. 4°. 7,30 m.

Skandinavisch. 165. Jakob Jakobsen, Shetland und die Shetländer. aus dem manuskripte des vfs. übersetzt von O. L. Jiriczek. Nord und Süd, 248.
eine beschreibung, bei der die leute und ihre geschichte, besonders die verfassungsgeschichte vor dem lande im vordergrunde stehen.

166. Th. Thoroddsen, Geschichte der isländischen geographie. autorisierte übersetzung von August Gebhardt. II. band. Die isländische geographie vom beginne des 17. bis zur mitte des 18. jh. Leipzig, Teubner. XVI, 383 s. 12 m.
forts. von Jsb. 1897, 12, 191a. — rec. M. Lehmann-Filhés, ZfVk. 8, 353—355 (zugleich mit dem I. bande). K. Maurer, Pet. mitt., Lit.-ber. nr. 596a und b (zugleich mit dem original). Ders., Verh. d. ges. f. erdk. zu Berlin 1898 (7). A. Gebhardt, Globus 74, 246 f. Günther, Allg. ztg. 1898, beil. 220. Träger,

Mitt. d. geogr. ges. Wien 41, 625 (vom einseitig geographischen standpunkte aus). Brenner, Cbl. 1898, 2002 f. L. Duvau, Le Moyen âge 2. ser. t. 2, 326 f. (zugleich m. d. I. bd.) The Nature 58, 568 (zugl. m. d. I. bd.) K. Maurer, Weiteres über die hölle auf Island. ZfVk. 8, 452—454. — bd. 1 rec. K. Kretschmer, DLz. 1898, 282 f. (vom einseitig geographischen standpunkte aus.) — Dr. Th. and Icelandic geography, The geogr. journ. 11, 173 f.

167. Geffroy, L'Islande avant christianisme. — vgl. Jsb. 1897, 12, 177. — rec. Le moyen âge 1898, janv. févr. C. Calisse, La Cultura, nuova serie 17 (10). Svensk hist. tidskrift 17, 67 f.
den geist des buches kennzeichnet zur genüge der umstand, dass das zeichen þ vertreten ist nicht etwa durch th oder auch nur t, sondern durch p.

H. Städte.

169. H. Bungers, Beiträge zur mittelalterlichen topographie, rechtsgeschichte und socialstatistik der stadt Köln. Leipzig 1897. vgl. Jsb. 1897, 7, 113. — rec. S. Rietschel, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, monatsbl. 354 f.; Korrbl. d. westd. zs. 1897, nr. 71.

170. O. R. Redlich, Urkundliche beiträge zur geschichte Aachens im 15. jh. Zs. d. Aach. geschichtsv. 19, 2, 18—71.

171. Aug. Meyer, Geschichte der stadt Lauterburg. Weissenburg, R. Ackermann. VIII, 204 s. 8 m.

172. S. Dietler. Gebweiler chronik; zum ersten male vollständig hrsg. von J. v. Schlumberger. Gebweiler, J. Boltze. XXXII, 402 s. 8 m.

173. Urkunden und akten der stadt Strassburg. 4. band, 1. hälfte. nachträge und berichtigungen zu band I—III, gesammelt von W. Wiegand. — register zu band II, III u. IV, 1. bearb. von A. Schulte u. W. Wiegand. Strassburg, K. J. Trübner. VII, 360 s. hoch 4°. 18 m.
vgl. Jsb. 1897, 7, 115.

174. F. v. Weech, Karlsruhe. geschichte der stadt und ihrer verwaltung. lief. 12 = band 2, s. 321—400 mit 2 lichtdrucktaf. u. e. plan. Karlsruhe, Macklot. à 1 m.
vgl. Jsb. 1897, 7, 121. — rec. Zs. f. gesch. d. Oberrh. 13, 766.

175. O. Aufleger und K. Trautmann, Alt-München in bild und wort. München, Werner. 94 taf. mit 52 s. text. in 20 lief. à 2 m.

176. F. Leitschuh, Illustrierte geschichte der stadt Bamberg von den ältesten zeiten bis auf die neuzeit. in 36 lief. 1. lief. Nürnberg, Raw. 32 s. 0,40 m.

177. E. Mummenhoff, Der reichsstadt Nürnberg geschichtlicher entwickelungsgang. Leipzig, Fr. Meyer. 32 s. 1 m.

vortrag. M. nimmt an, dass Nürnberg, welches zuerst 1050 urkundlich erwähnt wird, angelegt wurde, um die ausgedehnten reichsdomänen, in deren mitte es lag, dem reiche zu erhalten und zugleich ein vordringen der Slawen zu verhindern. an stelle des späteren burgkomplexes war ursprünglich eine hofanlage vorhanden. die gunst der kaiser und die verehrung des heil. Sebaldus waren in den ältesten zeiten der entwickelung günstig; später gewann Nürnberg grosse bedeutung als handelsempore. die reste der alten burggräflichen burg sind zugleich die ältesten erhaltenen bauwerke; von der andern, der alten kaiserlichen burg, sind keine reste vorhanden. die gegenwärtige burg wurde von kaiser Friedrich I. erbaut. die engen beziehungen Ns. zum reiche und zu der kaiserlichen burg werden dargestellt.

178. F. S. Scharrer, Chronik der stadt Vilshofen [791—1848]. Vilshofen, Rückert. 474 s. 4 m.

179. J. B. Lautenschlager, Chronik der stadt Hirschau. Amberg, druck von Böes. 116 s.

rec. Hüttner, Hist. jahrb. 18, 956.

180. A. Queiser, Geschichte der stadt Amstetten von den ältesten zeiten bis auf die gegenwart. nach historischen quellen bearbeitet. Amstetten, A. Queiser. VIII, 168 s. mit 4 bildn. u. 8 taf 2,60 m.

181. A. Mayer, Quellen zur geschichte der stadt Wien. abt. I. Regesten. 3. band. 402 s. 20 m. — vgl. Jsb. 1897, 7, 126. — rec. A. Dopsch, Mitt. d. inst. f. österr. gesch. 19, 210—220. — dasselbe, 3. abt., 1. band. Die ältesten kaufbücher. [1368—1388.] bearb. von Frz. Staub. Wien, Konegen. LXXX, 458 s. mit 4 taf. 24 m.

182. Chr. Meyer, Enoch Widmanns chronik der stadt Hof von 1602—1612. Hohenz. forsch. 5, 420—480.

183. E. J. Zimmermann, Hanauer chronik mit kultur- und sittengeschichte. ereignisse und bilder aus stadt und land Hanau von den ältesten zeiten bis zur gegenwart. Hanau, König. heft 1—3. s. 1—160. 4°. mit 3 taf. u. 1 karte. à 1 m.

184. G. Siegel, Geschichte der stadt Lichtenau in Hessen und ihrer umgebung nebst nachrichten über die einzelnen amts-

orte und einem urkundenbuche. (sonderabdr. aus Zs. d. v. f. hess. gesch. 22). Kassel, L. Döll. 443 s.

185. K. Ebel, Urkunden des stadtarchivs zu Alsfeld aus dem 15. jh. Mitt. d. oberhess. geschichtsv. 7, 77—98.

186. Osnabrücker urkundenbuch. bearb. u. hrsg. von F. Philippi. 3. bd. 1. heft. die urkunden der jahre 1251 -1259. Osnabrück, Rackhorst. 160 s. 4 m.

vgl. Jsb. 1897, 7, 131. — rec. Cbl. 1898, 1225.

187. R. Doebner, Urkundenbuch der stadt Hildesheim. — vgl. Jsb. 1897, 7, 130a.

gegenüber den früheren bänden hat der wachsende stoff zu manchen kürzungen genötigt, namentlich sind solche ausgaben fortgelassen worden, welche sich ohne wesentliche veränderung immer wiederholen. die einleitung (s. IX—LIV) giebt einen kurzen rückblick über die vorhergehende entwicklung des stadthaushaltes, orientierende bemerkungen über das rechnungswesen und eine übersicht über die hauptsächlichen einnahmen und ausgaben, in welchen zugleich die wichtigsten seiten städtischer verwaltung zum ausdruck kommen. das etwa 180 seiten lange personen-, orts- und sachregister ist sehr eingehend und erleichtert die benutzung des werkes. — das zu dem werke gehörende glossar von H. Brandes wurde rec. von H. Ermisch, DLz. 1898, 967 ff. Cbl. 1898, 167/9.

188. O. Jürgens, Die quellen der stadthannoverschen geschichte. Zs. d. hist. v. f. Nieders. 1897, 397—439. — Ders., die ältere geschichte Hannovers. ebd. 440—466.

189. K. Grosse, Geschichte der stadt Leipzig von der ältesten bis auf die neueste zeit. Leipzig, Zangenberg & Himly. 1897. — 2. band, 1. hälfte. Leipzig, Alwin Schmidt. 448 s. 5 m.

vgl. Jsb. 1897, 7, 129.

190. Rademacher, Die urbs Merseburg im 10. jh. progr. Merseburg. 31 s. mit einer karte. 0,60 m.

der vf. weist im einzelnen nach, wie die stadt Merseburg durch den mauerbau Heinrichs I. aus zwei burgen nebst den zugehörigen ansiedelungen zusammenwuchs. er erörtert ferner die entstehung und lage der befestigungen, der kirchen und klöster und der kaiserlichen wohnstätten.

191. E. Borkowsky, Die geschichte der stadt Naumburg a. S. Stuttgart, Hobbing & Büchle. 1897. X, 188 s. mit 14 abb., 3 stadtans. u. 1 siegeltaf. 4 m.

192. P. van Niessen, Geschichte der stadt Dramburg. festschr. zur feier ihres 600 j. bestehens. Dramburg, O. Jancke. 1897. X, 451 s. 6 m.

mit einer prähistorischen einleitung von A. Stubenrauch. — rec. K.-L, Cbl. 1897, 1518 f.; M. Wehrmann, Monatsbl. f. d. ges. f. pomm. gesch. 11, 121—125; ders., Mitt. a. d. hist. litt. 26, 481 ff.; M. Spahn, DLz. 1898, 1428 f.

193. G. Willgeroth, Wismar. I. vgl. Jsb. 1897, 7, 133. — die arbeit fasst die bisherigen einzeluntersuchungen zusammen und erweitert sie durch berücksichtigung des Mecklenburgischen urkundenbuches und anderer quellen, namentlich des von 1680 an vom bürgermeister Antonius Scheffel zusammengestellten stadtbuches. die untersuchung über Wismars anfänge ist zwar in einzelnem anzufechten — so wenn s. 14 eine urkunde als zweifellos gefälscht und auch ihre jahreszahl als unrichtig angegeben und s. 15 doch ihr inhalt als unanfechtbar angesehen, oder wenn s. 16 übersehen wird, dass nach einem allgemeinen brande die strassen mit dem alten namen an anderer stelle, als der bisherigen, wiedererstehen konnten — immerhin hat der vf. die gründung der stadt vor 1226 wahrscheinlich gemacht. dabei sind freilich ortsgründung und verleihung der stadtrechte wenig auseinander gehalten worden. über die verfassungsgeschichte der stadt enthält das buch so gut wie nichts.

194. Ch. Reuter, Wann ist Stralsund gegründet? Hans. geschichtsbl. 1896, 21—40. — rec. M. W(ehrmann), Mtsbl. f. pomm. gesch. 1897, 61 f.

195. H. W. C. Hübbe, Beiträge zur geschichte der stadt Hamburg und ihrer umgegend. heft 1. Hamburg, Meissner. 136 s. mit 2 karten. 4 m.

auch in einzelnen teilen erschienen. inhalt u. a.: Hamburgs gegend zur zeit seiner gründung [800—1000], mit einer karte. die älteste ratsverfassung in Hamburg. — rec. Cbl. 1898, 1162 f.

196. H. Eckardt, Alt-Kiel in wort und bild. mit zahlr. abbild. 1. halbband. Kiel, Eckardt. 1897. VI, 188 s. 4°. mit 6 plänen. 8 m.

rec. Cbl. 1898, 865.

197. (H. Bödeker,) Geschichte der freien und hansestadt Lübeck. Lübeck, Lübcke & Hartmann. 44 s. 0,15 m.

198. (C. Wehrmann,) Urkundenbuch der stadt Lübeck. hrsg. von dem verein für lübeckische geschichte und altertumskunde. 10. teil. lief. 1—4. Lübeck, Schmersahl. 320 s. à 1 m.

rec. P. Rehme, DLz. 1898, 799 f.

199. Rob. Reiche, Bausteine zur geschichte der stadt Königsberg i. d. Neumark während des mittelalters. progr. Königsberg N. M. 158 s.

200. C. Mettig, Geschichte der stadt Riga. Riga 1897. — vgl. Jsb. 1897, 7, 135. — rec. A. Bergengrün, Balt. monatsschr. 44, 342—357.

201. A. Wegner, Geschichte der stadt Libau. Libau, R. Puhze. V, 153 s. mit 4 plänen. geb. 4,20 m.

J. Römer (auswahl).

202. C. Winkler, Neue gesichtspunkte über die lage des Cäsar-Ariovistschen kampfplatzes. Colmar, buchdr. von J. Waldmeyer. 1896. 13 s. mit e. karte. — Der Caesar-Ariovistsche kampfplatz. mit karten und perspektivischen ansichten. 2., verm. auflage. ebd. 1898.

die 2. schrift ist die neue auflage der ersten. Winkler sucht auf grund der quellen und einer genauen kenntnis und beobachtung der örtlichkeit zu erweisen, dass die schlacht zwischen Caesar und Ariovist einige meilen südlich von Strassburg, nämlich in dem kessel zwischen Epfig, Stotzheim, Eichhofen und Ittersweiler stattgefunden habe. die darstellung ist sachlich und besonnen; doch sind, wie der vf. selbst erklärt, genauere untersuchungen an ort und stelle wünschenswert und nötig. ein nachtrag bietet u. a. eine variation der ersten hypothese, indem Winkler es als möglich zugiebt, dass die schlacht im Schernetzthale, etwa fünf kilometer von dem zuerst angenommenen schlachtfeld entfernt, geliefert worden sei.

203. W. Uhl, Das portrait des Arminius. vortrag. Königsberg, W. Koch. 40 s. mit einer taf. 1 m.

nach der zustimmenden rec. von Ge. Wolff, Berl. phil. wochschr. 18, 1583 ff. will Uhl 'das litterarisch-historisch-künstlerische bild des befreiers der Deutschen entwickeln'. als die lateinische form sieht er Armenius oder Armenus an, wodurch Irmino, koseform für Irminmer, wiedergegeben worden sei.

204. F. Knoke, Varuslager im Habichtswalde. — vgl. Jsb. 1897, 7, 138.

205. Wolf, Das Varuslager im Habichtswalde. Kbl. d. gesamtv. 45, 81—86.

ablehnung der ansicht Knokes vom militärischen standpunkt aus.

206. F. Knoke, Die kriegszüge des Germanicus in Deutschland. 2. nachtrag. Berlin 1897. — vgl. Jsb. 1897, 7, 137. —

abgelehnt von O. Bohn, Mitt. a. d. hist. litt. 1898, 263—272 und von Ge. Wolff, Berl. phil. wochschr. 18, 114 f.

207. O. Wackermann, Der geschichtschreiber Tacitus. (Gymnasialbibliothek, hrsg. von E. Pohlmey und H. Hoffmann. 28. heft.) Gütersloh, Bertelsmann. 94 s. 1,20 m.
gelobt von Ge. Wolff, Berl. phil. wschr. 18, 617 ff.

208. Tacitus, Germania hrsg. von J. Franke und E. Arens. — vgl. Jsb. 1897, 7, 147. — rec. Th. Opitz, Wschr. f. klass. phil. 15, 873 ff.

209. J. F. Marcks, Kleine studien zur taciteischen Germania. Köln 1895. — vgl. Jsb. 1896, 7, 182. — gelobt von Ed. Wolff, N. phil. rundsch. 26, 403—407.

210. R. Reitzenstein, Zur textgeschichte der Germania. Philologus 57, 307—317.

211. J. Holub, Unter den erhaltenen handschriften der Germania des Tacitus ist die Stuttgarter hs. die beste. IV. progr. Weidenau s. 19—32.
vgl. Jsb. 1896, 7, 181.

212. Th. Schauffler, Zeugnisse zur Germania des Tacitus aus der altnordischen und angelsächsischen dichtung. I. progr. [1898 nr. 631]. 23 s. 4⁰.

213. Tacitus' historische schriften in auswahl. für den schulgebrauch hrsg. von A. Weidner. II. Schülerkommentar zu Tacitus' historischen schriften. 308 s. — vgl. Jsb. 1897, 7, 148. — rec. Fr. Müller, Berl. phil. wochschr. 18, 345.

214. W. v. Schulenburg, Über den dungkeller des Tacitus. Verh. d. Berl. ges. f. anthrop. 1897, 595—600.
vf. führt die von ihm ebd. 1893, 148 gegebenen hinweise weiter aus. es handelt sich dabei um Tac. Germ. 16: 'solent et subterraneos specus aperire eosque multo insuper fimo onerant' etc. und Plin. Hist. nat. 19, 2, 1: In Germania autem defossi atque sub terra id opus agunt (sc. vela texunt).

215. Der obergermanisch-rhätische limes des Römerreichs, hrsg. von O. v. Sarwey und F. Hettner. 8. lief. 10, 16 und 10 s. mit fig. und 9 taf. 4 m. — 9. lief. 39 s. mit 8 taf. und 1 karte. 5 m. — 10. lief. 10, 17 und 16 s. mit 9 taf. und 1 karte. 5 m.
vgl. Jsb. 1897, 7, 144. — die berichte über die einzelnen kastelle sind auch besonders erschienen. mit dem limes beschäftigen sich auch: Limesblatt (vgl. Jsb. 1897, 7, 145), mitteilungen der streckenkommissare bei der reichslimeskommission. red. von

F. Hettner und O. v. Sarwey. 6. jahrg. 1897—1898. 5 nummern. (nr. 25 sp. 681—712 mit abb. 3 m.) Trier, J. Lintz. — ferner: F. Haug, Vom römischen grenzwall. Korrbl. d. gesamtv. 1898, 73—76. — Soldan, Bisherige ergebnisse der limesforschung in Hessen. Quartalbl. d. hist. v. f. d. grossherz. Hessen 2, 122 ff. — E. Schulze, Die anlage des obergermanischen limes und das Römerkastell Saalburg. N. jahrb. f. klass. alt. 1898, 1, 263—285. mit taf. — A. Minjon, Die Saalburg, eine römische feste im Taunus. Rhein. geschichtsbl. 1898, 33—37. — L. Jacobi, Das Römerkastell Saalburg bei Homburg v. d. Höhe nach den ergebnissen der ausgrabungen und mit benutzung der hinterlassenen aufzeichnungen von A. v. Cohausen. Homburg, Frauenholz. XXVIII, 608 s. mit 1 karte, 80 taf. und 110 textabb. 25 m. rec. A. Riese, Berl. phil. wochenschr. 17, 1621—1624; Kaufmann, Hist. jahrb. 19, 108—113. — E. Hr., Auch eine limesfrage. Schwäb. Kron. 1897, 683. — Steimle, Vom limes. das. 2450. — G. S(ixt), Der römische limes in deutschen flurnamen und volkssagen. das. 1169. ders., Die thätigkeit der reichslimeskommission i. j. 1896. das. 336.

216. J. B. Nordhoff, Römerstrassen und das Delbrückerland. Münster, Regensberg. 49 s. 1,60 m.

217. Folgende besprechungen mögen kurz erwähnt werden: H. Bulle, Die ältesten darstellungen von Germanen. (Jsb. 1896, 7, 30.) rec. Deichmüller, Cbl. f. anthr. 1897, 303 f. — R. Petersdorff, Übereinstimmende nachrichten über die alten Griechen und Germanen. (Jsb. 1897, 7, 158.) rec. F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 6 f. — A. Haas, Lietzow und seine vorgeschichtliche feuersteinwerkstätte. (Jsb. 1897, 7, 37.) rec. L'Anthropologie 9, 209. — H. Prejawa, Die ergebnisse der bohlwegsuntersuchungen. (Jsb. 1897, 7, 142.) gelobt von O. Bohn, Mitt. a. d. hist. litt. 1898, 263—272. — Chr. Stephan, Zur geschichte der Westgoten. (Jsb. 1897, 7, 57.) rec. F. Hirsch, ebd. 26, 9 f. — A. Eigenbrodt, Lampert von Hersfeld. (Jsb. 1896, 7, 105 und 1897, 7, 76.) rec. F. Stern, ebd. 26, 414 f. — Vogel, Ländliche ansiedlungen der Niederländer in Nord- und Mitteldeutschland. (Jsb. 1897, 7, 91.) rec. F. Hirsch, ebd. 26, 17 f. — W. v. Sommerfeld, Germanisierung des herzogtums Pommern. (Jsb. 1897, 7, 90.) rec. R. Kötzschke, Hist. vjschr. 1, 271 f. — F. M. Mayer, Geschichte der Steiermark. (Jsb. 1897, 7, 101.) gelobt von R. F. Kaindl, Jsb. d. geschichtsw. 20, 2, 82. — Urkundenbuch der stadt Basel 3, bearb. durch R. Wackernagel und R. Thommen. (Jsb. 1897, 7, 116.) rec. H. Wartmann, GgA. 1898, 289 ff. — J. Ziegler, Geschichte der stadt Greifswald. (Jsb. 1897, 7, 134.) rec. M. Wehr-

mann, Mtsbl. f. pomm. gesch. 11, 60 f. — Stolle, Wo schlug Cäsar die Usipeter? (Jsb. 1897, 7, 48.) rec. Dietrich, Mitt. a. d. hist. litt. 1898, 4. (beachtenswert.) — F. Hettner, Bericht über die erforschung des limes. (Jsb. 1897, 7, 143.) rec. G. S., Schwäb. kron. 1897, 949. — P. Jacobs, Werdener annalen. (Jsb. 1897, 20, 22.) rec. Meister, Hist. jahrb. 18, 957 f.; Köln. volksztg. 1897 no. 463; Cbl. 1897, 1253.

H. Bohm; mit beiträgen von O. Bremer und A. Gebhardt.

XVIII. Kulturgeschichte.

(A. Allgemeines. — B. Wirtschaft: 1. land und stadt; 2. handel und verkehr; 3. gewerbe und handwerk. — C. Kirche und schule, chronologie, buchwesen. — D. Kunst: 1. baukunst; 2. malerei und bildhauerei; 3. musik. — E. Sociales: 1. allgemeines; 2. familien; 3. spiel. — F. Kriegswesen und heraldik.)

A. Allgemeines.

1. Anzeiger des germanischen nationalmuseums 1897, 5 und 6; 1898, 1—6. chronik (jahresbeiträge, zuwachs der sammlungen usw.).

2. Mitteilungen aus dem germanischen nationalmuseum, hrsg. vom direktorium. Nürnberg, German. museum. 1897, 5 und 6; 1898, 1—6.

beschliessen (1897, 5 u. 6) den aufsatz über ein süddeutsches bürgerliches wohnhaus (vgl. Jsb. 1897, 8, 2), setzen die schöne sammlung von beschreibungen und abb. ma. zeugdrucke fort. 1898, nr. 1 beschreibt ein epitaph aus buntglasiertem thon (1554). — nr. 3 beginnt den 'katalog der glasgemälde aus älterer zeit' (2. aufl.), mit vielen abb., sehr wichtig. — nr. 4 'das Nürnberger geschlechterbuch' (Hans Bösch) mit vielen, namentlich heraldischen abb.; forts. des 'katalogs der glasgemälde'. — nr. 5 und 6 setzen den 'katalog der glasgemälde' fort.

3. A. Zehme, Die kulturverhältnisse des deutschen ma. im anschluss an die lektüre zur einführung in die deutschen altertümer im deutschen unterricht geschildert. mit 77 abb. Leipzig, Freytag. XVI, 215 s. 2 m.

zusammenstellung für schulzwecke besonders auf grund der schülern bekannten und zugänglichen werke, Nibelungen, Gudrun, Walther, auch Wolfram. ausführung der 1896 vom vf. in ZfdU. 10, 29—41 gegebenen skizze. bei den abb. kommt neben den städtebildern und anderem, bei denen Stacke und Schultz' höfisches leben allzuoft benutzt erscheint, Könneckes bilderatlas zu wenig zu worte.

Weinholds buch 'Die deutschen frauen in dem mittelalter' sollte dem titel nach wörtlich citiert sein. die heranziehung von Freytags bildern aus der deutschen vergangenheit erscheint für die schule ganz besonders lobenswert. klare und übersichtliche darstellung, nicht so zum nachschlagen, sondern auch zur fortlaufenden lektüre für schüler geeignet. das fehlende register muss durch die freilich ausführlichere inhaltsübersicht ersetzt werden. namen recht kurz behandelt.

4. Rudolf Eckart, Brauch und sitte. gesammelte kulturhistorische skizzen und miscellen. Oldenburg und Leipzig, Schulze. 80 s. geb. 2 m.
für ein gebildetes laienpublikum berechnete kurze skizzen, die anregend erzählt sind und gelesen zu werden verdienen, u. a. über belustigungen der handwerker im ma., über das gaunerwesen im ma., über beschäftigung eines studenten im 16. jh., über das niesen usw.

5. E. Michael, Geschichte des deutschen volkes. I. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 7, 86; 8, 9. — rec. Goette, ZfKultg. 5 (3).

Janssen-Pastor. oben 17, 123.

7. Daniel Bruun, Studier af Nordboernes kulturliv II. 1. Gjennem affolkede bygder. særtryk af 'Geografisk tidsskrift'. 14, nr. 5 & 6. — 2. Nokkurar eyðibygðir í Árnessýslu, Skagafjarðardölum og Barðardal. København, Det nordiske forlag. 77 s. XXIV tafeln.
fortsetzung zu Jsb. 1897, 12, 178. auch u. d. t. Árbók hins íslenzka fornleifafélags 1898. fylgirit, Reykjavík, verlag des fornlf. der erste dänische teil ist die reisebeschreibung etwas weiter ausgeführt, die im isl. teile nochmals ganz kurz zusammengefasst ist, während dieser die ausgrabungen genau berichtet. ergebnisse: auch in alter zeit waren die mauern meist ausschliesslich aus rasenstücken aufgeführt. die häuser wand an wand in gruppen, nicht einzeln wie in Norwegen, aber nicht zu beiden seiten eines ganges wie heute auf Island. der norden Islands hatte winterställe für alle viehgattungen, der süden nur für die kühe. ziegen wurden früher viel gehalten, sennhütten — bis in unsere tage — häufig bezogen. die tafeln bieten genaue grundrisse der ruinen und prächtige landschaftsbilder.

8. Hans Hildebrand, Sveriges medeltid. andra delen s. 603—schluss. Stockholm, Norstedt & söner.
forts. von Jsb. 1896, 12, 216.

9. Frdr. v. Hellwald, Kulturgeschichte in ihrer natürlichen entwicklung bis zur gegenwart. 4. aufl. neu bearb. von M. v. Brandt,

Ludw. Büchner, Aug. Conrady usw. 40. und 41. lfg. Leipzig, P. Friesenhahn (4. bd., s. 463—672). 1 m.

10. R. v. Fischer-Benzon, Altdeutsche gartenflora. 1894. — rec. O. v. Zingerle, AfdA. 24, 329—341.

B. Wirtschaft.

1) Land und stadt. 11. Jos. Schlicht, Niederbayern in land, geschichte und volk. ein buch für stadt und land. mit 9 illustr. und 1 karte. Regensburg, Nationale verlagsanstalt. oben 17, 141.

12. F. W. E. Roth, Aus der kulturgeschichte des Rheingaues. ZfKultg. 5 (1—5).

13. Ludw. Schmitz, Geschichte der herrschaft Rheydt. Rheydt, Langewiesche. 1897. XVI, 299 s. (= Rheydter chronik 1). der erste teil behandelt die lokalgeschichte des ortes, im zweiten aber bietet die darstellung der inneren geschichte, der beziehungen zwischen herren und unterthanen, des rechtswesens, der kirchen und schulen sehr viel kulturgeschichtlich interessantes für die niederrheinische geschichte. vgl. Cbl. 1898, 324.

14. J. Bröring, Saterland. unten 20, 26a. — rec. F. W. Riemann, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 375.

15. W. Schulte, Die anfänge der deutschen kolonisation in Schlesien. Silesiaca, festschr. d. ver. f. gesch. und alt. Schlesiens. (Breslau, Morgenstern.)

16. F. Zimmermann, C. Werner und G. Müller, Urkunden zur geschichte der deutschen in Siebenbürgen. hsg. vom ausschuss des ver. f. siebenbürg. landesk. 2. bd. (1342—1390, nr. 583—1259) mit 7 taf., siegelabb. Hermannstadt, Michaelis. VII, 759 s. 10 m.

17. Edv. Ehlers, Danske St. Jörgensgaarde i middelalderen. Bibliothek for læger 1898. 86 s.

20. K. Beyerle, Die Konstanzer ratslisten des mittelalters. (hsg. v. d. bad. hist. komm.) Heidelberg, Winter. VII, 252 s. 8 m.

21. R. Mummenhoff, Der reichsstadt Nürnberg geschichtlicher entwicklungsgang. vortrag. Leipzig, Frdr. Meyer. 32 s. 1 m.

22. Gustav Wustmann, Das Leipziger stadtwappen. seine geschichte, seine gestalt, seine bedeutung. mit 20 holzschnitten und 2 kupferstichen. Leipzig, Seemann, 1897. 31 s. 3 m. — angez. Cbl. 1898, 420.

23. Max Bär, Urkunden und akten zur geschichte der verfassung und verwaltung der stadt Koblenz bis zum j. 1500. Bonn, H. Behrendt. XXII, 226 s. 6 m. (Publ. der ges. f. rhein. geschichtsk. 17.)

Staub, Grundbücher von Wien. oben 17, 181.

Eckardt, Alt-Kiel. oben 17, 196.

26. Gustav Storm, De ældre norske kongers kroningsstad. Norsk hist. tidskr. 3. r. 4, 397—417.
die älteren norwegischen könige hatten keine bestimmte krönungsstadt, sie wurden bald in Bergen, bald in Oslo, im 15. jh. aber meist zu Nidaros gekrönt, und dadurch hat sich erst nachträglich die falsche theorie geltung verschafft, Drontheim wäre die gesetzliche krönungsstadt. [Gebhardt.]

27. H. Lenz, Die altsächsischen bauernhäuser der umgebung Lübecks. Zs. d. ver. f. lüb. gesch. 7 (3).

2) Handel und verkehr. 29. Th. Lindner, Die deutsche hanse. ihre geschichte und bedeutung. für das deutsche volk dargestellt. mit zahlreichen abb. und einer karte in farbendruck. geh. 4 m., geb. 5 m.
übersicht über die äusseren und inneren zustände, unter denen der bund seinen ursprung nahm, schicksale und grossartigen thaten, wesen, handel und verkehr. darstellung wissenschaftlich, doch allgemein verständlich. zahlreiche abb. und eine karte, das hansegebiet um 1400.

30. E. R. Daenell, Polen und die hansa um die wende des 14. jh. ZfGeschw. n. f. 2, heft 9 und 10.

31. F. Bruns, Lübecks handelsstrassen am ende des mittelalters. Hansische geschbl. 1896.

32. K. Häbler, Fugger. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 8, 55. — rec. Cbl. 1898, 6. (für die geschichte der deutschen kaufmannschaft wichtig).

33. A. Pribram, Zur geschichte des böhmischen handels und der böhmischen industrie in dem jh. nach dem westfälischen frieden. Mitt. d. Böhmen 36 (3).

34. Alexander Bugge, Gotlændingernes handel paa England og Norge omkring 1300. Norsk hist. tidsskr. 3. r. 5, 144—180.
richtet sich gegen die bisherige auffassung, als ob die kaufmannschaft des nordens, besonders diejenige von Wisby, ausschliess-

lich aus hanseaten bestanden hätte, und weist an der hand urkundlicher belege nach, dass sowohl in England wie in Norwegen zahlreiche Gotländer bedeutenden handel getrieben haben. [Gebhardt.]

35. Nina Bang, f. Ellinger, Dansk studehandel i anden halvdel af det 16de aarhundrede. Dansk hist. tidsskr. 7. r. 1, 328—345.

, 36. Jón Stefánsson, Tilraunir Danakonunga til að selja Ísland. Tímarit 19, 110—123.
versuche Christians II. und III., in geldverlegenheit Island an Holland, England und Schottland zu verpfänden.

37. Norske regnskaber og jordebøger fra det 16de aarhundrede. udgivne for det norske historiske kildeskriftfond ved H. J. Huitfeldt-Kaas. 3 (1). Christiania.

38. A. Köberlin, Reiserechnung und gesandtschaftsbericht Leonhards von Egloffstein 1499. ZfKultg. 5 (1—2).

39. v. Kretschke, Das österreichische marschallamt im mittelalter. — rec. Rieder, ZfKultg. 5 (1—2).

3) Gewerbe und handwerk. 40. E. Grupp, Englische wirtschaftsentwickelung im mittelalter. mit berücksicht. der deutschen verhältnisse dargestellt. Hamburg, Verlagsanstalt. 57 s. 0,90 m.

41. Rob. Krumbholtz, Die gewerbe der stadt Münster bis zum j. 1661. mit einer wappentafel der gilden aus dem j. 1598. Leipzig, S. Hirzel. XXII, 232 und 558 s. 27 m. (Publ. aus den preuss. staatsarchiven 70.)

42. O. Krause, Die ältesten zunftrollen der stadt Greifswald (1397—1541). ein beitrag zur geschichte der stadt Greifswald. Greifswald, Abel. 72 s. 4⁰. 2,50 m.

43. H. Schurtz, Grundriss einer entstehungsgeschichte des geldes. Weimar, Felber. V, 185 s. 3 m. (Beitr. zur volks- und völkerkunde, 5. bd.)

44. L. Beck, Gesch. des eisens. 4. abtlg. 4. lfg. 5 m.
vgl. Jsb. 1895, 8, 79.

45. Otto Auhagen, Zur kenntnis der marschwirtschaft. Landw. jahrb. 25, 619—874.
I. die grundlagen der marschwirtschaft, s. 619—750 (auch bes. erschienen). — s. 630—636 die marsch von der eindeichung, s. 636—656 die eindeichung, s. 656—662 der deich, s. 662—698 die deichpflicht, s. 698—709 entwässerung und entwässerungspflicht, s. 709—712 die fluraufteilung, s. 712—725 die besitzverhältnisse, s. 725—735 die bedingungen der wirtschaftsform, s. 735—737 schluss. [Bremer.]

46. Konr. Wutke, Zur geschichte des bergbaues bei Kolbnitz. Zs. d. ver. f. gesch. und alt. Schlesiens 32.

47. K. Wutke, Die bergbauunternehmungen herzogs Georg II. von Brieg, 1547—1568. Silesiaca, festschr. d. ver. f. gesch. und alt. Schlesiens.

49. Aug. Weiss, Das handwerk der goldschmiede zu Augsburg bis zum jahre 1681. (Beiträge zur kunstgeschichte n. f. 24.) Leipzig, Seemann, 1897. VIII, 359 s. 6 m.

bis 1547 sind die dem vf. zu gebote stehenden quellen nur spärlich: ein teil derselben wurde nach aufhebung des zunftregiments durch Karl V. verbrannt, ein anderer teil fiel 1634 einem brande zum opfer. sehr wertvolles material lieferten die goldschmiedeakten, die aber erst, chronologisch geordnet und ohne inhaltsverzeichnis, 1346 beginnen, dann die ratsprotokolle, baumeister- und steuerbücher und kleinere sammlungen alle im stadtarchiv befindlich. ihr abdruck nimmt fast die hälfte des buches ein. darstellung und bearbeitung wissenschaftlich kritisch und von wert. druck und ausstattung vornehm.

50. E. Schulze, Ein krämerbuch aus dem ende des 15. jhs. Neues lausitzisches magaz. 73, 181—201.

51. A. Bugge, Bergenfarernes gilde i Amsterdam. Norsk hist. tidsskr. 3, 4, 392—395.

bringt einiges zur verfassung der gilde der Bergenfahrer in Amsterdam und teilt die darauf bezüglichen abschnitte in 'Het register van den incomsten ende belastingen van alle godeshuysen ende gilden binnen Amsterdam met haer ornamenten a° 1570' im wortlaut mit. [Gebhardt.]

52. Randers Kjøbsvendes gilde-skraa fra 1417 med tillæg. udgiven efter haandskriftet nr. 484 i den Uldallske haandskriftsamling i det store kong. bibl. ved Chr. Bruun. Kbh.

52a. Mor. Sutermeister, Die glocken von Zürich. die glockengiesser, glocken und giessstätten im alten und neuen Zürich. mit bildern. Zürich, Sutermeister. 71 s. 2 m.

52b. Heinrich Samson, Zur geschichte und symbolik der glocken. (Frankfurter zeitgemässe broschüren, neue folge, XVIII. jahrgang, 11. heft, jahrgang 3 m.) Frankfurt a. M., Peter Kreuer, 30 s.

handelt über ursprung der glocken, glockentürme, glockenweihe und glockennamen, inschriften und ornamente an denselben und über die sagen, die sich an sie knüpfen. der vf. weiss interessant zu schreiben und vieles schon bekannte für den gebildeten laien fesselnd darzustellen.

C. Kirche und schule.

53. Knut Stjerna, Erik den helige. en sagohistorisk studie. Lund, Malmström. II, 34 s. 4°. 75 ö. (Meddelanden från det literaturhistoriska seminariet i Lund, utgifna af Henrik Schück IV.)

von den einheimischen schwedischen heiligen ist St. Erich der einzige, der über seine provinz hinaus verehrt worden war. Stj. will nun untersuchen, wie sich die legenden über diesen heiligen zu der geschichtlichen überlieferung verhalten und stellt zunächst in einem ersten kapitel 'Den historiske Erik' fest, dass nach den spärlichen quellen Erich Edwardsson als gegenkönig der heidnisch gesinnten partei gegen Sverkers sohn Karl auftrat, sich zwischen 1156 und 1161 etwa vier jahre lang hielt und den tod wahrscheinlich in offenem gefecht bei Upsala, wo er begraben liegt, gefunden hat, und dass er alles andere eher war als ein mann der kirche. das zweite kapitel 'Den legendariske Erik' weist nach, dass sich an das grab Erichs bereits ein kult geknüpft hatte, bis dieser 1256 durch einen päpstlichen brief bestätigt wurde. voll ausgebildet erscheint die legende im Officium S. Erici, wahrscheinlich verfasst 1273. 'Ericus peregrinus' war ungefähr ein jh. vor St. Erich in Schweden als missionar thätig gewesen, und zwar namentlich in Upland. sein gedächtnis ist mit den erzählungen von Erich Edwardsson zusammen geworfen worden. 'Erik i myten och hjeltasagan' ist ein niederschlag vom kultus des alten nationalgottes der Svear, Frøyr. 'Erik och Henrik' (nämlich bischof Henricus peregrinus) weisen viele parallele züge auf. 'Andra moment i Erikslegenden; Erikar i Sverige och Danmark' zeigt, dass einzelne züge der St. Erichslegende ursprünglich anderen personen seiner zeit zukamen, z. b. könig Sverker I. u. a., und dass die popularität, die der name 'Erich' genoss, auch anderen trägern desselben eine gewisse bedeutung verschafft hat, so besonders dem dänischen könig Erik Eiegod. [Gebhardt.]

54. L. Moltesen, De avignonske pavers forhold til Danmark. Kbhvn., G. E. C. Gad. 1896. 246 s.

rec. M. Mackeprang, Dansk hist. tidskr. 7. r. 1, 563—570.

55. Karl Viktor Lundquist, Bidrag til kännedom om de svenska domkapitlen under medeltiden jämförda med motsvarande institutioner i utlandet. Akademisk afhandling. Stockholm, Liljegren i distr. XIV, 225 s. 2 kr.

56. Gustav Storm, Afgifter fra den norske kirkeprovins til det apostoliske kammer og kardinalkollegiet 1311—1523 efter optegnelser i de pavelige arkiver. (Særtryk af universitetets festskrift til hans majestæt kong Oscar II i anledning af regjeringsjubilæet 1897). Christiania 1897.

57. Stavanger domkapitlets protokol 1571—1630. udgivet for det norske historiske kildeskriftfond ved Andreas Brandrud. 1. h. Christiania 1897.

58. Herm. Levin, Den svenska kyrkans bekännelse i historisk belysning. Stockholm, Hæggström. 168 s. 2 kr.

59. Ch. Weiss, Protestantisk præstevælde i Danmark i det 16. og 17. aarhundrede. Aarb. f. d. khist. s. 170—185.

60. Anathon Aall, St. Sunniva og biskop Sigurd, Hellig-Olaf og biskop Grimkel. Nye bidrag til spørgsmaalet om forbindelser og slægtskab mellem den angelsaksiske kirke og den norske. Norsk hist. tidsskr. 3. r. 4, 315—384. anhang 385—390.
die Sunnivalegende — im grunde identisch mit der von der hl. Ursula — ist in ihre nordische gestalt gebracht durch Olaf Tryggvasons hofbischof Sigurd, einen geborenen Engländer. bischof Grimkell, der in der Olafslegende eine rolle spielt, ist identisch mit dem angelsächsischen bischof Grimcytel von Sussex. die norwegische und angelsächsische kirche stehen untereinander in einem engeren zusammenhang und beide in einem gewissen gegensatze zu der kirche in den südlicheren, Rom näher liegenden landen. — anhang: om kilderne for vor kundskab om Olaf den hellige. Styrmir fróði sowohl als Snorri Sturluson haben ausser der 'ältesten saga', wie sie Storm (in 'Otte brudstykker', Chr[ia] 1893) nennt, und der lateinisch-norwegischen Olafslegende noch weitere quellen benutzt, die wir aber nicht nachzuweisen vermögen.

61. J. Jungnitz, Martin von Gerstmann, bischof von Breslau. ein zeit- und lebensbild aus der schlesischen kirchengeschichte des 16. jh. Breslau, Aderholz. VII, 535 s. mit 1 bildnis. 5,60 m.

62. Lager, Eine dienstordnung für die beamten und diener des trierischen domkapitels aus der zweiten hälfte des 13. jh. Trier. arch. 1. heft. hrsg. von Max Keuffer.

63. C. Braun, Geschichte der heranbildung des klerus in der diöcese Würzburg seit ihrer gründung bis zur gegenwart. 1. u. 2. bd. Mainz, Kirchheim 1897. XVIII, 428; VIII, 432 s. 6 m.
vgl. Cbl. 1898, 325.

64. Th. Kolde, Zur geschichte des gottesdienstes in Nürnberg. (Beitr. z. bayr. kirchengesch. 3.) Erlangen, Junge, 1896. IV, 294 s. 4 m.

65. Hans Pfeifer, Das kloster Riddagshausen bei Braunschweig. 112 abb. Wolfenbüttel, Zwissler, 1897. VIII, 72 s. 7,50 m.

eine reich illustrierte monographie des cisterzienserklosters. vgl. Cbl. 1898, 131.

73. Karl Hildebrand, Johann III och Europas katolska makter. studier i 1500-talets politiska historia. Upsala, Lundequist i komm. XXX, 321 s. 3 kr.

78. F. Tetzner, Geschichte der deutschen bildung und jugenderziehung. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 8, 99. — gediegene arbeit, die namentlich auch kulturgeschichtliches material in reicher fülle verwertet. behandelt in vier abschnitten die zeit vor Karl dem grossen, dann sehr ausführlich das mittelalterliche bildungswesen und ganz kurz noch die kloster-, dom- und stadtschulen. in mancher hinsicht sehr wertvoll und ganz neu ist, was vf. über die lehrbücher für den mal. unterricht zusammenstellt. — vgl. Cbl. 1897, 1501.

79. M. Kappes, Lehrbuch der geschichte der pädagogik. 1. band. altertum und mittelalter. Münster, Aschendorff, VIII, 518 s. 6 m.
das buch ist nach dem muster des Ueberweg'schen grundrisses angelegt, die darstellung ist objektiv. vgl. Cbl. 1898, 785.

80. Zur geschichte und statistik des volksschulwesens im in- und auslande. (zugleich katalog der jubiläums-sonderausstellung 'Jugendhalle'.) Wien, sonderausstellungskommission. 433 s.
in betracht kommt für uns nur der abschn. 'das volksschulwesen in den kulturstaaten der erde'. hier wird auch über die entwicklung der volksschule in den einzelnen deutschen staaten gehandelt, und wenn auch nichts neues in den kurzen notizen gebracht werden kann, so ist das, was gegeben wird, für ein laienpublikum übersichtlich geordnet.

81. G. Mertz, Die pädagogik der jesuiten, nach den quellen von der ältesten bis in die neueste zeit dargestellt. Heidelberg, Winter. VIII, 191 s. geb. 4,20 m.

82. Joh. Leitritz, Altenglands unterrichts- und schulwesen. ein beitrag zur kulturgeschichte. Dresden, C. A. Koch. 32 s. 0,80 m. (Neusprachliche abhandlungen 3.)

83. L. Schmidt, Beiträge zur geschichte der wissenschaftlichen studien in sächsischen klöstern. I. Altzelle. Dresden, Baensch. 1,50 m.

84. Karl Dietsch, Beiträge zur geschichte des gymnasiums in Hof. 2. teil. progr. Hof. 175 s.

85. Joseph Frey, Das paulinische gymnasium zu Münster. ein geschichtlicher überblick. progr. Münster i. W. 22 s.

86. Ed. Rasmus, Beiträge zur geschichte des alt- und neustädtischen gymnasiums zu Brandenburg a. H. 1.: das neustädtische lyceum (1330—1797). progr. Brandenburg a. H. 39 s.

87. J. Jungnitz, Geschichte der dombibliothek in Breslau. Silesiaca, festschr. d. ver. f. gesch. u. alt. Schlesiens. Breslau, Morgenstern.

88. Arthur Gronau, Ältere schulordnungen des Elbinger gymnasiums. progr. Elbing, s. 1—22.

Chronologie. 88a. Franz Rühl, Chronologie des ma. und der neuzeit. mit zahlr. tab. Berlin, Reuther & Reichard, 1897. VIII, 312 s. 6,50 m.

will die kenntnis der zeitrechnung des ma. weiteren kreisen zugänglich machen. dazu ist das buch auch geeignet, dem wissenschaftlich arbeitenden nichtfachmann kann es empfohlen werden. über die arbeiten Grotefends geht es in eingehender forschung vielfach hinaus, indem es punkte behandelt, die zu erörtern nicht in dieses forschers absicht lag. vgl. Cbl. 1897, 1590.

88b. Franz Goldscheider, Über die einführung des neuen kalenders in Dänemark und Schweden. progr. (1898, nr. 80) Berlin. 39 s. 4°.

88c. H. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen mittelalters und der neuzeit. 2. bd. 2. abt. ordenskalender, heiligenverzeichnis, nachträge zum glossar. Hannover, Hahn. VI, 210 s. 4°. 9 m.

vor sechs jahren erschien der erste bd., vgl. Jsb. 1893, 8, 220. der zweite teil (heiligenverzeichnis) des vorliegenden bandes ist der wertvollste der arbeit. vgl. Cbl. 1898, 389.

Buchwesen. 89. H. Heidenheimer, Johannes Gutenberg in den Schöfferschen drucken des deutschen Livius. Zs. f. bücherfr. 2, 368 ff.

90. K. G. Bockenheimer, Johann Brito aus Brügge, der angebliche erfinder der buchdruckerkunst. Mainz, Mainzer verlagsanstalt u. druckerei. IV, 46 s. 0,50 m.

91. G. Bauch, Drucke von Frankfurt a. O. (1502—1528.) Cbl. f. biblw. 15, 241—260.

92. Schimmelpfennig, Andreas Winckler (drucker). AdB. 43, 364 f. — Steiff, Hans Wingartner. ebd. 43, 427 f. — J. Franck, Johannes Winterburger. ebd. 43, 476—480. — J. Schnorrenberg, Konrad Winters von Homberg. ebd. 43, 500 f.

93. A. Schmidt, Zwei unbekannte bücherzeichen des 16. jh. in der grossherzogl. hofbibl. zu Darmstadt. 1. ein kurpfälzisches ex-libris. mit kunstbl. Zs. f. bücherfreunde 1, 7.

94. Die büchermarken oder buchdrucker- u. verlegerzeichen. 6. bd.: Paul Heitz, Die Kölner büchermarken bis anfang des XVII. jh. mit nachrichten über die drucker v. O. Zaretzky. Strassburg, Heitz. LII, 5 s. mit 53 taf. 35 m.

95. G. Steinhausen, Deutsche privatbriefe des mittelalters. 1. bd. fürsten und magnaten, edle und ritter. Berlin, R. Gaertner. XIII, 454 s. 15 m.

96. K. Steiff, G. Willer (buchhändler). AdB. 43, 268 f.

97. Kancelliets brevbøger vedrørende Danmarks indre forhold 1571—1575. i uddrag udgivne ved L. Laursen. Kbh., Reitzel. 792 s.

D. Kunst.

1) Baukunst. 98. Ant. Springer, Handbuch der kunstgeschichte. 5. aufl. der Grundzüge der kunstgeschichte. II. das mittelalter. mit 376 abbildungen im text u. 6 farbendr. Leipzig, Seemann, VII, 288 s. 4°. geb. 5 m.

die 5. aufl. zeigt keine wesentlichen änderungen gegen die vierte. überall, wo solche nötig waren, ist man in rücksichtsvollster weise vorgegangen, um die einheitlichkeit des werkes nicht zu stören. besondere anerkennung verdienen die zahlreichen und sehr gut gewählten abbildungen; sie sind beträchtlich vermehrt worden. auch die neue auflage wird, wie die früheren, ein unentbehrliches handbuch bleiben.

99. Julius von Schlosser, Quellenbuch zur kunstgeschichte des abendländischen mittelalters. — rec. Weber, Zf.Kultg. 5 (4—5).

100. Heinr. Otte, Archäologischer katechismus. kurzer unterricht in der kirchl. kunstarchäologie des deutschen mittelalters. 3. aufl. v. Heinr. Bergner. Leipzig, Tauchnitz. VIII, 152 s. mit 137 ab. 3 m.

101. F. X. Kraus, Geschichte der christlichen kunst. 2. bd. die kunst des mittelalters, der renaissance und der neuzeit. 1. abt.: mittelalter. mit titelbild in heliogravüre u. 306 abb. Freiburg i. B., Herder 1897. XI, 512 s. 14 m., geb. 19 m.

nach Cbl. 1898, 403 hat der vf. die schwierigkeiten, die nationalen und lokalen strömungen recht zu gruppieren, meisterhaft

überwunden; auch führt er in das studium der probleme ein. der ikonographische teil giebt eine klare darlegung des mittelalterlichen bilderkreises.

102. Meier, Die bau- und kunstdenkmäler des herzogtums Braunschweig.
angez. Rep. f. kunstw. 20 (6) von Flechsig.

103. Ältere denkmäler der baukunst und des kunstgewerbes in Halle a. S. hrsg. von dem kunstgewerbeverein für Halle und den reg.-bez. Merseburg. 3. heft. Halle, M. Niemeyer. gr. 4^{0}. 4 s. mit 15 lichtdr.-taf. 4 m.

104. Die kunstdenkmäler des grossherzogtums Baden. beschreibende statistik, hrsg. v. Fr. Xav. Kraus. 4. bd. kreis Mosbach. 2. abt. Ad. v. Öchelhäuser, Die kunstdenkmäler des amtsbez. Tauberbischofsheim (kreis Mosbach). mit 76 textbildern, 20 lichtdr.-taf. u. 1 karte. Freiburg i. B., Mohr. IV, 251 s. 6,50 m., geb. 10,50 m.

105. G. Schönermark, Beschreibende darstellung der älteren bau- und kunstdenkmäler des fürstentums Schaumburg-Lippe. mit 6 taf. u. 278 abbild. Berlin, Ernst & sohn. 4^{0}. 12 m.

106. Paul Clemen, Die kunstdenkmäler der Rheinprovinz. III. Düsseldorf, L. Schwann. — vgl. Jsb. 1897, 8, 65. — rec. Westd. zs. 14, 14.

107. Beschreibende darstellung der älteren bau- und kunstdenkmäler des königr. Sachsen. unter mitwirkung des k. sächs. altertumsvereins hrsg. von dem k. sächs. ministerium des innern. 19. heft. Cornelius Gurlitt, Amtshauptmannsch. Grimma. (1. hälfte.) mit 208 abbildgn., 89 fism. marken u. 15 taf. 160 s. 7,50 m. Dresden, C. C. Meinhold & söhne in komm.

108. C. H. Baer, Die Hirsauer bauschule. studien zur baugeschichte des 11. und 12. jh. Freiburg i. B., Mohr, 1897. VII, 130 s. 5 m.
mehr als 100 bauwerke Hirsauer ursprungs sind durchforscht; durch den mangel texterläuternder abbildungen wird das verständnis leider erschwert. vgl. Cbl. 1898, 131.

109. W. von Bippen, Zur bremischen baugeschichte. Hansische geschbl. 1896.

110. Frdr. Schlie, Die kunst- und geschichtsdenkmäler des grossherzogt. Mecklenburg-Schwerin. hrsg. von der kommission zur erhaltung der denkmäler. II. band: Die amtsgerichtsbezirke Wismar, Grevesmühlen, Rehna, Gadebusch u. Schwerin. Schwerin, Bärensprung. XIV, 692 s. mit abbildgn. u. 74 lichtdr.-taf. 6,75 m.

111. Adf. Boetticher, Die bau- und kunstdenkmäler der prov. Ostpreussen. 8. heft: Aus der kulturgeschichte Ostpreussens. nachträge. Königsberg, B. Teichert. VII, 126 u. 81 s. mit textabbildgn. u. taf. kart. 3 m.

112. Friedrich Sesselberg, Die skandinavische baukunst der ersten nordisch-christlichen jahrhunderte. 26 tafeln. gr. 8⁰.
tafeln zu desselben vfs. werk: Die frühmittelalterliche kunst der germanischen völker, unter besonderer berücksichtigung der skandinavischen baukunst in ethnologisch-anthropologischer begründung. mit 500 textfiguren. Berlin, Wasmuth 1897. III. 146 s. 4⁰.
beide werke zusammen angezeigt: Cbl. 1898, 741—745, das tafelwerk Reichs- u. staatsanz. 1897, nr. 301.

113. J. B. Løffler, Aldersbestemmelsen i vor romanske teglstensarkitektur. Aarb. f. nord. oldkynd. 2. r. 13, 1—18. mit abb.
führt den nachweis, dass die romanischen backsteinkirchen Dänemarks aus dem ende des 12. jhs. stammen.

113a. Erik von Ehrenheim, Kyrkobeskrifningar. Eric Ihrfors: Uplandia sacra, pars secunda 1897. Uppl. fornm.-för. tidskr. 19, 108—115.
auszüge aus Ihrfors werke.

113b. E. Ekhoff, Sigtuna ödekyrkor. Sv. fornm. för tidskr. 10 (1).

113c. Jacob Helms, Et par tillæg til værket 'Danske tufstenskirker'. Aarb. 2. r. 13, 19—58.

I. die frage, ob im mittelalter granitquader aus Jütland ausgeführt worden sind, lässt sich heute noch nicht entscheiden. — II. der dom zu Schleswig ist in der zweiten hälfte des 12. jhs. gebaut, und zwar unter beeinflussung von Ribe her. — III. die kirche zu Hoyer gehört zwar unter diejenigen jütischen kirchen, in denen rheinsandstein eine rolle gespielt hat, zeigt aber gleich der benachbarten kirche zu Skadst mehr südlichen einfluss, besonders in ihren weiten bögen und blendwerkfeldern. [Gebhardt.]

113d. V. Koch, Vinduesrammer af egetræ i danske landsbykirker fra den ældre middelalder. Aarb. 2. r. 13, 59—68. mit abb.

hölzerne fensterrahmen, und zwar durchweg aus eichenholz, finden sich in dänischen kirchen aus der romanischen zeit nur in solchen, die aus quadersteinen gebaut sind, und zwar derart eingefalzt, dass sie ohne zerstörung der mauer nicht abzunehmen sind, sie sind also gleich beim bau der kirche angebracht worden. in backsteinkirchen ist das glas unmittelbar festgemauert. [Gebhardt.]

2) Malerei und bildhauerei. 114. N. Mann, Jesus Christus am kreuze in der bildenden kunst. 2. aufl. Prag, Lehmann. 2 m.

115. G. Stuhlfauth, Die engel in der altchristlichen kunst. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 8, 87. — der hauptwert der arbeit liegt nach Cbl. 1898, 340 in den einzeluntersuchungen und in der interpretation der denkmäler.

115a. Paul Keppler, Kanzeln aus mittelalterlichen dorfkirchen. ZfchristlKunst 11 (1).

115b. E. F. A. Münzenberger u. Steph. Beissel, Zur kenntnis u. würdigung der mittelalterlichen altäre Deutschlands. ein beitrag zur geschichte der vaterländ. kunst. begonnen von M., fortgesetzt von B. 14. lfg. Frankfurt a. M., P. Kreuer. 2. bd. s. 121—144 fol. m. 10 photogr. taf. 6 m.

115c. H. Hahn, Grabsteine des klosters Weidas bei Alzei. 1897. — rec. E. Schroeder, AfdA. 24, 395—396.

116. W. L. Schreiber, Die totentänze. Zs. f. bücherfr. 2, 291 ff. 321 ff.

117. J. A. Bruun, An enquiry into the art of the illuminated mss. of the middle ages. — rec. J. Hagen, Zs. f. bücherfr. 2, 150.

118. R. Dürrer, Der mittelalterliche bilderschmuck der kapelle zu Waltalingen bei Stammheim. (Mitt. d. antiquar. ges. in Zürich. XXIV. bd. 5. heft.) Zürich, Fäsi & Beer. 22 s. mit abb. u. 6 taf. 4°. 3,20 m.

119. A. Stollberg, Tobias Stimmers malereien an der astronomischen münsteruhr zu Strassburg. mit 3 netzätzgn. im text u. 5 kupferlichtdr. in mappe. Strassburg, Heitz. X, 32 s. 4 m. (Studien zur deutschen kunstgeschichte 13.)

120. Arth. Haseloff, Eine thüringisch-sächsische malerschule des 13. jh. mit zahlreichen abbildgn. (auf 49 taf.) Strassburg, Heitz. 379 s. 15 m. (Studien zur deutschen kunstgeschichte 9.)
18 handschr., psalterien mit einem kalender und miniaturen zur biblischen und heiligengeschichte, werden zu einer malerschule zusammengestellt. ein vierfaches register ist beigefügt, die 49 taf. enthalten 112 gute lichtdrucke. vgl. Cbl. 1898, 435.

121. Joseph Neuwirth, Das Braunschweiger skizzenbuch eines mittelalterlichen malers. im auftrage des ver. f. gesch. d. deutschen in Böhmen hrsg. mit 29 lichtdrucktaf. Prag, Calve, 1897. VI, 28 s. gr. fol. in mappe. (Forsch. z. kunstgesch. Böhmens veröffentl. v. d. ges. z. förd. deutscher wissensch., kunst u. litteratur in Böhmen, 3.)

als 'böhmisches trachtenbuch von etwa 1400' im herzoglichen museum zu Braunschweig geführt, besteht das buch aus 31, ursprünglich 44 pergamentbl. mit über 60 federzeichnungen, von denen uns 58 in lichtdruck vorgeführt werden, meistens kopien von ausgeführten gemälden, nicht trachten. seine entstehungszeit liegt zwischen 1380 u. 1400; aus dem besitze des herzogs Ferdinand Albrecht I. von Braunschweig-Lüneburg-Bevern (1636—1687) ging es in den besitz des museums über. vgl. Cbl. 1898, 25.

122. Konrad Lange, Peter Flötner. ein bahnbrecher der deutschen renaissance. auf grund neuer entdeckungen geschildert. mit 12 lichtdrucktaf. und 47 textabbild. Berlin, Grote 1897. X, 180 s. gr. 4. cart. 30 m.
günstig rec. Cbl. 1898, 436.

123. Paul Kalkoff, Zur lebensgeschichte Albrecht Dürers. Berlin u. Stuttgart, Spemann, 1897. 21 s. (sonderabdr. aus Repertorium f. kunstw. 20, 6.)
der vf. untersucht die beziehungen des künstlers in den niederlanden zu persönlichkeiten, die in den tagebüchern nicht hinlänglich beleuchtet sind. die kleine publikation wird Cbl. 1898, 357 gelobt; sie ist hervorgegangen aus den studien des vf. zur beginnenden reformationsgeschichte.

124. K. Lange, Dürers ästhetisches glaubensbekenntnis. Zs. f. bild. kunst n. f. 9 (6).

125. H. Oidtmann, Die glasmalerei. 2. teil: die geschichte der glasmalerei. 1. bd.: die frühzeit bis zum jahre 1400. Köln, Bachem. VIII, 368 s. 7,50 m.

126. S. Alhard von Drach, Das hüttengeheimnis vom gerechten steinmetzengrund in seiner entwicklung und bedeutung für die kirchliche baukunst des deutschen mittelalters dargelegt durch triangulatur-studien an denkmälern aus Hessen und den nachbargebieten. mit 28 lith. taf. Marburg, Elwert, 1897. IV, 36 s. 4°. 12 m.
günstig rec. Cbl. 1897, 1571.

127. J. Schnorrenberg, Wilhelm von Herle (maler). AdB. 43, 224—226. — Anton Woensam (maler). ebd. 43, 704—706.

128. Wilh. Uhl, Das portrait des Arminius. Königsberg, W. Koch. oben 17, 203.

3) Musik. 129. Friedrich Walter, Geschichte des theaters und der musik am kurpfälzischen hofe. vgl. oben 9, 171.

130. H. Riemann, Geschichte der musiktheorie im 9. bis 19. jh. Leipzig, Hesse. XVIII, 529 s. 10 m.

E. Sociales.

1) Allgemeines. 131. H. F. Feilberg, Den fattige mands snaps. Dania 5, 17—47. 88—123.

eine gesch. der geistigen getränke und aller volkstümlichen gebräuche, aberglauben, scherze, die sich besonders in den skandinavischen ländern an ihre bereitung und ihren gebrauch geknüpft haben. F. handelt 1. vom met, 2. vom bier, 3. vom branntwein. wir erhalten u. a. eine vortreffliche übersicht über die verschiedenen gestalten der branntweinflasche, die früher und jetzt üblich waren und sind, eine menge sprüche und verse, die sich auf den alkoholgenuss beziehen. wichtiger beitrag zur volkskunde und kulturgeschichte. [Gebhardt.]

132. E. Mummenhoff, Die öffentliche gesundheits- und krankenpflege im alten Nürnberg. einleitung zu der Festschrift zur eröffnung des neuen krankenhauses der stadt Nürnberg. hrsg. von den städtischen kollegien. Nürnberg, selbstverlag des stadtmagistrates. s. 1—122 mit 16 vortrefflichen faksimilien alter, zum teil sehr seltener stiche.

ganz vorzügliche übersicht dieses teiles der alten reichsstädtischen verwaltung. unbegreiflicherweise nicht, wie der zweite teil — genaue beschreibung des neuen krankenhauses — besonders im buchhandel, sodass der historiker, der sich diese arbeit von dauerndem werte anschaffen will, gezwungen ist, sich den ballast von bloss aktuellem werte mitzukaufen. [Gebhardt.]

133. A. Eckstein, Geschichte der juden im ehemaligen fürstbistum Bamberg, bearbeitet auf grund von archivalien, nebst urkundlichen beilagen. Bamberg, handelsdruckerei und verlagshandlung. VII, 328 s. geb. 6 m.

134. M. Stern, König Ruprecht von der Pfalz in seinen beziehungen zu den juden. ungedruckte königsurkunden nebst ergänzenden aktenstücken. ges. und mitget. Kiel, Stern. LVIII, 72 s. 4 m.

135. Hagelstange, Bauernleben. vgl. Jsb. 1897, 8, 111. — rec. P. Albert, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 429—431.

136. Grupp, Die lage der bauern im 13. jahrhundert. Hist. jb. 19 (2).

137. Armin Tille, Weibliche vornamen. oben 8, 87.

138. K. Weinhold, Die deutschen frauen. 3. aufl. 1898. — vgl. Jsb. 1897, 8, 109. — angez. von O. Behaghel. Litbl. 1898, 320; Cbl. 1898, 252; L. Zürn, ZfGymnw. 52, 372.

2) Familien. 139. Ludwig Daae, Om Reine-ættens sidste, fyrstelige medlemmer. Norsk hist. tidsskr. 3. r. 4, 198—239.

untersuchungen über mitglieder der familie, die den hof Rein in Rissen Sogn westlich von Drontheim besass.

140. Gustav Bang, Den gamle adels forfald. studier over de danske adelsslægters uddøen i det 16de og 17de aarhundrede. Kbhvn, Gyldendal. 1897. 123 s.

rec. Marcus Rubin, Dansk hist. tidsskr. 7. r. 1, 216—228.

141. G. Storm, Om Amund Sigurdssøn Bolt i Sverige. Norsk hist. tidsskr. 3. r. 4, 395 f.

ein brief im schwedischen reichsarchiv, datiert 19. 8. 1450 in Elfsborg, beweist, dass sein schreiber, der Schwede Amund Bolt mit dem norwegischen Amund Sigurdssøn identisch ist, und dass dieser nicht kann 1437 verbrannt worden sein. [Gebhardt.]

142. C. von Raab, Regesten zur orts- und familiengeschichte des Vogtlandes. 2. bd. 1485—1563. 13. jahresschrift. Plauen, Neupert. VII, 423 s. 8 m.

143. P. Kaufmann, Zur geschichte der familien Kaufmann aus Bonn und von Pelzer aus Köln. beiträge zur rheinischen kulturgeschichte. Bonn, Haustein. VII, 118 s. mit wappen. 2 m. (prachtausg. mit 14 lichtdruckbild. 5 m.)

144. L. von Ompteda, Die von Kronberg und ihr herrensitz. der geschlechtsursprung, blüte, ausgang. der burg gründung, ausbau, niedergang, zerfall, wiederherstellung. eine kulturgeschichtliche erzählung aus 11 jahrhunderten. 770—1898. bilderschmuck von C. Sutter. Frankfurt a. M., Keller. XII, 644 s., 7 taf., 1 plan und 4 geschlechtstaf. 4⁰. in leinwand 38 m.

145. F. X. Wöbner, Die Miller von und zu Aichholz. eine genealogische studie. 1. teil. die Mülner von Zürich und ihr sturz (1102—1386). 2. bd. vom tode des reichsvogtes Jakob des Mülners bis zur schlacht bei Sempach (1287—1386). Wien, Gerold co. gr. 4⁰. kart. 36 m.

3) Spiel. 146. T. von der Lasa, Zur geschichte und litteratur des schachspiels. mit zahlreichen figuren. Leipzig, Veit, 1897. VIII, 269 s. 8 m.

mehr als 80 jahre zählt der hochbedeutende schachschriftsteller. das wertvolle buch zerfällt in die abschnitte: ursprung des schach, übergang des schach nach Europa, die züge und die figuren im alten spiel, lateinische gedichte, moralschriften, altes problemwesen, übergang zum neueren spiel, Vidas gedicht, Spanien, Italien und das spiel überhaupt im 17. jh. neueres problemwesen, einige hauptvertreter, autoren und meister des 19. jh. — rec. Cbl. 1897, 1572.

F. Kriegswesen und heraldik.

147. Georg Paetel, Die organisation des hessischen heeres unter Philipp dem grossmütigen. Berlin, gebr. Paetel, 1897. 253 s. 5 m.

als eine sehr beachtenswerte arbeit, die sich hauptsächlich in ihren resultaten auf die sammlungen des Marburger staatsarchivs stützt, angez. Cbl. 1898, 7.

148. Emil Madsen, Om fodfolket i de danske hære i det 16de aarhundrede. Dansk hist. tidsskr. 7. r. 1, 165—215. — Om rytteriet i de danske hære i det 16de aarhundrede. ebd. 1, 414—460.

149. Gustav Storm, Vitaliebrødrenes plyndretog til Bergen i 1393. Norsk hist. tidsskr. 3. r. 4, 428—440.

während neuere geschichtschreiber von zwei überfällen dieser freibeuter sprechen, ist die ältere annahme eines einzigen solchen zuges die richtige. die quellen erzählen bloss unter verschiedenen jahreszahlen denselben zug zweimal. [Gebhardt.]

150. A. Stille, Uggleherrarne. från Snapphanetiden. (Kulturhistoriska meddelanden 1897—98, h. 1.)

151. O. von Alberti, Württembergisches adels- und wappenbuch. im auftrage des württembergischen altertumsvereins hrsg. Stuttgart, Kohlhammer. 8. heft. s. 505—535.

vgl. Jsb. 1897, 8, 116. — ausstattung und bearbeitung des textes in der vornehmen und gediegenen art der früheren lieferungen. das vorliegende heft schliesst den buchstaben M und den ersten band; demselben ist ein vorwort beigegeben.

152. Carl M. Kjellberg, Uppsala stads sigill. Uppl. fornm.-för. tidskr. 19, 92—107 (med 4 figurer).

zuerst wird eine einführung über wesen und anwendung der ma.-lichen siegel überhaupt gegeben und dann die alten stadtsiegel von U., deren ältestes aus 1304 stammt, beschrieben und teilweise abgebildet. die ältesten siegel enthielten eine abbildung der frauenkirche zu U., die späteren den dom, dann das bildnis St. Knuts, später wieder den dom. das heutige löwenwappen ist also nicht historisch. [Gebhardt.]

153. F. Walter, Die siegelsammlung des Mannheimer altertumsvereins. Mannheim, Löffler. 9 taf. IV, 160 s.

154. K. Th. Zingeler, Der bracke im wappen der Hohenzollern. heraldische studie. Görlitz, Starke. 20 s. mit 2 farb. taf. 4°. 3 m.

155. J. Siebmachers grosses und allgemeines wappenbuch in einer neuen vollständig geordneten und reich verm. aufl. mit heraldischen und historisch-genealogischen erläuterungen. I. bds. 7. abt. berufswappen. bearb. v. Gust. A. Seyler. Nürnberg, Bauer und Raspe. 116 s. gr. 4°. mit farb. titel und 161 taf. 60 m. geb. 62 m.

156. Siebmachers wappenbuch. Nürnberg, Bauer und Raspe. 420—422. lfg. à 6 m. — vgl. Jsb. 1897, 8, 113.

157. Pálmi Pálsson, Innsigli Íslands. Andvari 23, 248 f. genaue beschreibung des 1593 angefertigten silbernen petschafts des stiftamtmanns von Island. der fisch ist hier nicht 'gefläckt', sondern natürlich, er liegt auf der seite. [Gebhardt.]

P. Mann; mit beiträgen von A. Gebhardt.

XIX. Mythologie und sagenkunde.

(A. Mythologie. — B. Sagenkunde: 1. heldensage, 2. einzelne personen, 3. legenden, 4. ortssagen, 5. märchen, 6. tierfabeln.)

A. Mythologie.

1. F. Max Müller, Beiträge zu einer wissenschaftlichen mythologie. a. d. engl. übersetzt v. H. Lüders. autorisierte vom vf. durchgesehene ausgabe. 1. bd. Leipzig, W. Engelmann. XXXII, 408 s.

zu Ms. zusammenfassenden darstellungen der wissenschaft der sprache, der religion und des denkens tritt hier ein grundriss der (vergleichenden) mythologie. es ist zugleich eine abrechnung mit den kühn vordringenden gegnern, die dem vf. und der vergleichenden mythologie überhaupt aus dem lager der ethnologie erwachsen sind. besonders von englischen forschern und ihrem journalistischen anhang (Andrew Lang, H. Spencer u. a.) hat M. Müller seit lange hören müssen, dass die namentlich von ihm und Kuhn gepflegte vergleichende mythologie überholt und er der modernen ethnologischen forschung gegenüber ein 'Athanasius contra mundum' sei. das buch bietet demnach ebenso eine durch reiche beispiele erläuterte methodenlehre der vergleichenden (arischen) mythologie, wie es in einer geschichte der disziplin zugleich eine kritik der modernen ethnologischen religionsforschung giebt, allerdings nicht in geschlossener systematischer darstellung, sondern sprunghaft, in längeren exkursen und in zusammenfassenden thesen. als er-

gebnis der bisherigen vergl. mythol. forschung hält vf. fest (s. 19): 1. dass die verschiedenen zweige der arischen sprachfamilie vor ihrer trennung nicht nur gemeinsame worte (μῦθοι), sondern ebenso gemeinsame mythen (μῦθοι) besassen; 2. dass das, was wir die götter der mythologie nennen, hauptsächlich die mächte waren, die man sich als hinter den grossen erscheinungen der natur wirkend dachte; 3. dass die namen einzelner dieser götter und helden, die einigen oder allen zweigen der arischen sprachfamilie gemeinsam und daher älter als die vedische und die homerische zeit sind, den ältesten und wichtigsten arbeitsstoff für forscher gewähren, und 4. dass die beste lösung der alten rätsel der mythologie in einer etymologischen analyse der namen von göttern und göttinnen, helden und heldinnen zu suchen ist. — zum zeichen, dass vf. trotz seiner zugehörigkeit zur 'etymologischen oder genealogischen schule', die den gemeinsamen ursprung gewisser mythen namentlich aus dem vorhandensein identischer eigennamen von göttern und göttinnen erschliesst, die forschungsergebnisse der 'analogischen schule', die innerhalb des gebietes verwandter sprachen ohne rücksichtnahme auf die identität der namen aus der ähnlichkeit der schicksale und thaten der helden auf gemeinsame quelle und gleichen sinn schliesst, und der 'ethnologischen schule', die die übereinstimmungen zwischen den mythen der zivilisierten und unzivilisierten völkern aus der gemeinsamen menschennatur erklärt, zu würdigen versteht, giebt er s. 227—275 eine übersicht über die mythischen anschauungen der finnisch-ugrischen völkerschaften und deutet ebenso die punkte an, in denen auch die linguistisch-genealogische forschung von der ethnologie willkommne unterstützung erhalten kann. das studium der wilden völker kann aber erst dann zur erhellung mythologischer probleme systematisch herangezogen werden, wenn ihre sprachen soweit erforscht sind, dass man nicht auf unsichere quellen aus zweiter hand angewiesen ist. das ausführliche 5. kap. giebt nach vorangehenden sprachgeschichtlichen und methodologischen erörterungen etymologische analysen der griechischen götternamen. — das buch ist das mythologische testament des grossen forschers und verlangt von allen, die sich mit mythologischen fragen beschäftigen, ernstes studium und kann, obwohl es auf speziell germanische verhältnisse nur beiläufig eingeht, als prüfstein auch für die germanische mythologie gelten, in deren darstellung der von M. Müller nur in zweite linie gestellte seelenglaube neuerdings einen breiten raum einzunehmen pflegt.

1a. M. Müller, Nouvelles études de mythologie, trad. par Léon Job. Paris, F. Alcan. X, 651 s. 12,50 fr.

rec. F. Justi, Berl. phil. wschr. 1898, 1489—96.

2. Archiv für religionswissenschaft, hsg. von Th. Achelis. 1. bd. Freiburg, Mohr.

rec. ZfVk. 8, 229. Siebenb. kbl. 21, 75 f. Steinthal, ZfVk. 8, 459. E. Mogk, Mitteil. f. sächs. volksk. 1898 (7) 14—16. Th. Achelis, Archiv f. anthrop. 25, 494 f.

3. E. Hardy, Was ist religionswissenschaft? Archiv f. religw. 1, 9—42.

5. E. Mogk, Germanische mythologie. Grundr. d. germ. phil. 3, 230—406. — auch einzeln. Strassburg, Trübner. VI, 177 s. 4,50 m.

die 2. auflage dieser trefflichen, vornehmlich durch den klaren aufbau und die schärfe der geographischen sonderung und historischen entwicklung ausgezeichneten darstellung der germ. mythologie zeigt weniger im aufriss als in einzelnen ausführungen die sorgsam nachbessernde hand des vf. im ganzen ist der standpunkt des vf. noch konservativer geworden, als er in der ersten aufl. war. nordisches und gemeingermanisches mythengut wird streng geschieden, jenem aber ebenfalls nationaler, höchstens in der ausschmückung durch antik-christliche elemente beeinflusster ursprung zugewiesen. erweitert ist das 1. kapitel durch allgemeine sätze über mythologie als religion und volksglaube. s. 269 wird der zusammenhang der valkyrjen mit mahr und nornen durch reichere beispiele belegt. s. 272 werwolf: die alte etymologie 'mann-wolf' ist gegen Kögel (wolfskleid) beibehalten, die falsche zusammenstellung mit dem slavischen vampyr gestrichen. s. 278 neu eingeschoben ein kapitel über 'holden' und 'perchten', die nunmehr nicht als einzelne göttinnen, sondern als kollektivbezeichnungen unterirdischer geister (ahd. *helan; pergan*) gefasst werden. s. 300 ist neu die etymologie von altn. *Þurs* aus altind. *turás* 'stark, kräftig' (Kögel) und von altn. *troll* zu altn. *troða* 'treten' (Sievers). s. 304 Fenrisulfr aus der reihe der wasserdämonen gestrichen und zu den riesen gestellt. der mythus vom verschlingen der sonne wird aus dem sternbild ulfs keptr in der milchstrasse erklärt (Wilken). s. 314 f. hält vf. an der aufstellung des himmelsgottes (gegen Bremer) fest, äussert sich aber über die vorgebrachten etymologien von **ingvaz*, **istvaz* vorsichtiger. s. 316 zusammenstellung der neueren litteratur über Mars Thingsus (gottheit 'die in der thingversammlung das recht schirmte'). s. 324 wird Baldr mit Schröder zu lit. *baltas* 'weiss' gestellt und nach wie vor als erzeugnis nordischer, aber nationaler dichtung gefasst, die auf einem alten jahresmythus vom tod des lichten sonnengottes beruht. s. 333 wird aus der früheren sesshaftigkeit (ackerbau) der nord- und westdeutschen stämme das überwiegen des windgottes (Wodan) erklärt. s. 340 wird vingolf

als 'weinhalle' (gegen Kauffmann u. a.) festgehalten, aber nur als ein teil von valhǫll gefasst. s. 343 Odin am baume mit Kauffmann als 'windgott im weltenbaum', Bugges ableitung vom kreuze auch hier zurückgewiesen. s. 349 giebt M. bei Ullr die deutung auf die eisdecke auf und stellt Muchs annahme, dass *skíð* 'schneeschuh' als 'brett, schild' missverstanden worden sei, als möglich hin. s. 349 Loðurr von Saxos Lotherus getrennt. s. 350 Hoenir noch immer als 'sonnenwesen' gefasst (gegen Hoffory: der schwanengleiche, Bloete: könig des frühlingsglanzes). (in der darstellung Lokis wird eine auseinandersetzung mit Vogts hervorhebung der vulkanisch-vegetationsnatur Lokis, Beitr. zur volksk. s. 207 f., vermisst). s. 355 'Hercules saxanus' ausgeschieden. s. 357 Hlorriði = 'der brüllende wetterer'. s. 359 Sif = 'die erfreuende', zu got. sifan. s. 365 der für den norden angenommene kult Viðars wird abgelehnt. Váli (*Wanila) zu alts. *wanum* 'glänzend' gestellt. s. 377 die kosmogonie entgegen der ersten aufl., namentlich auch mit rücksicht auf ähnliche mythen bei wilden völkern (sintflut usw.) als nationalnordisch, mit erweiterungen durch Snorri, gefasst. s. 382 die etym. von múspell 'erdzerstörer' (1. aufl. nach Kögel) aufgegeben, wie auch die späteren deutungen als fraglich dargestellt. s. 401 die zeichen auf den zauberstäbchen sind nicht (wie neuerdings R. M. Meyer annimmt) in das runenalphabet übernommen worden, wohl aber können die von den Römern übernommenen zeichen bei los und weissagung verwendet worden sein. — die bei aller sorgfalt der nachbesserung nur geringfügigen abänderungen, beweisen, mit wie sicherer hand vf. schon in der ersten aufl. den grundriss der germ. mythologie entworfen hatte.

6. E. Mogk, Die altdeutsche heidnische religion. in: H. Meyer, Das deutsche volkstum s. 317—326.

behandelt zuerst den deutschen götterglauben, sodann den seelen- und dämonenglauben, sich auf die spezifisch deutschen formen beschränkend. das hauptgewicht liegt nicht auf der systematischen darstellung der mythen selbst, die nur in ihren haupttypen gezeichnet werden, sondern in der durch sie gegebenen charakterzeichnung des deutschen volkes: der himmelsgott als kriegsgott; der partikularismus auf religiösem gebiete; natursinn der deutschen; gerechtigkeitssinn im glauben, dass der missethäter nach dem tode keine ruhe finde; drang nach poetischer ausgestaltung der naturempfindung.

7. F. Kauffmann, Deutsche mythologie. 2. aufl. 2. abdruck. Leipzig, Göschen. 119 s. 0,80 m. (Sammlung Göschen 15.)

die im Jsb. 1891, 10, 1 besprochene 1. auflage ist nur in wenigen punkten verändert. die inkonsequenzen in der orthographie

der eigennamen sind gebessert. die gleichstellung von Ziu und Ζεῦς vorsichtiger ausgedrückt. s. 65 wingolf als 'halle der liebenden' weiter ausgeführt, aber nicht mehr bewiesen. s. 81 (Mars Thingsus) 'ob die volksgemeinde in zivilen angelegenheiten oder ob sie im aufgebot des volksheeres sich sammelte, über ihr waltete schirmend und schützend die dankbar geehrte gottheit'. s. 93 neue ausführungen über Widar, den geheimnisvollen gott, der im walde schweigsam über ordnung und gerechtigkeit im menschen- und götterleben wacht und in der endzeit, nach dem weltbrande (s. 114), die herrschaft übernehmen und heilige, ewige ordnungen einsetzen wird.

8. P. Herrmann, Deutsche mythologie in gemeinverständlicher darstellung. mit 11 abbildungen. Leipzig, Engelmann. 532 s. 8 m.

4 teile: seelenglaube, naturverehrung (elfische geister, riesen, götterglaube, mythenansätze und mythenkreise, die einzelnen götter, die erdgöttinnen und himmlischen göttinnen), kultus, vorstellungen vom anfang und ende der welt. die darstellung beschränkt sich auf die deutsche mythologie. — empfohlen von A. de Cock, Volkskunde 11, 214 f.

9. J. van Leeuwen, Germaansche godenleer. Schiedam, Godé. 1897.

10. H. Schumann, Das heidentum am Harze. Bl. f. handel, beibl. zur Magdeb. ztg. 1897, 208. 213 f. 219 f.

aus den sagen, märchen, gebräuchen wird ein zusammenhängendes bild geboten. bespr. Maenss, Mitt. d. v. f. erdk. in Halle 1898, 203.

11. J. H. Schlender, Germanische mythologie. zum selbststudium und zum gebrauch an höheren lehranstalten. Dresden, H. Minden. V, 212 s. 2,40 m.

12. E. Siecke, Die urreligion der Indogermanen. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 10. — rec. E. H. Meyer, Idg. anz. 9, 14 f. — Fr. Kauffmann, ZfdPh. 31 (1).

13. G. W. A. Kahlbaum, Mythos und naturwissenschaft unter besonderer berücksichtigung des Kalewala. Leipzig, J. A. Barth. 48 s. 2 m.

rec. H. Steuding, Berl. phil. wschr. 1898, 1586.

13a. A. Wünsche, Der regenbogen in den mythen und sagen der völker. Nord und süd 82, 70—82.

14. P. Regnaud, Comment naissent les mythes. Paris, Alcan. XX, 249 s. (Bibliothèque de philosophie contemporaine.)

1. Les sources védiques du petit poucet (am beispiel des däumlingsmärchens werden die den europäischen märchen stofflich entsprechenden züge im Rigveda aufgezeigt). 2. La légende hindoue du déluge. 3. Purūravas et Urvaçī. — als résumé stellt vf. die sätze auf: 'toute la mythologie indo-européenne tire son origine de substitutions et de personnifications verbales. 1. substitution: le nom de l'objet d'une comparaison implicite est substitué à celui de l'objet sur lequel porte la comparaison. 2. personnifications: les p. mythiques sont la conséquence de l'erreur causée par des abstractions qu'on traite dans le language comme s'il agissait d'êtres réels. En pareille circonstance, le mythe se produira ou non, selon que l'on sera dupe ou non de l'artifice verbal d'où il peut sortir'. zu den unter 1 genannten mythen treten als verwandte diejenigen, 'dont le nom est l'épithète d'un mythe déjà existant et qui se substituent nominalement à ce mythe même'. — rec. H. Steuding, Berl. phil. wschr. 1898, 1269 f.

15. K. Weinhold, Die verehrung der quellen in Deutschland. (Abh. der Berliner akad.) Berlin, G. Reimer. 69 s. 4⁰.
selbstanzeige ZfVk. 8, 230 f.

16. K. Weinhold, Die mystische neunzahl bei den Deutschen. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 9. — sehr reiche zusammenstellungen aus allen zeiten und gebieten des deutschen volkslebens, wodurch die volkstümliche verwendung der neunzahl als altgermanisch erwiesen wird. die neunzahl verstärkt als erstes quadrat die mystische dreizahl. überall dort, wo kirchliche einflüsse hinzukommen, wird die neun durch die heilige sieben verdrängt. das stoffmaterial ordnet sich wie folgt: gruppen von gottheiten, göttlichen wesen, heiligen personen; neunzahl der pflanzen bei opfern und heilmitteln; neunzahl der krankheitsdämonen; neunmalige wiederholung des spruches oder der rituellen handlung; neunzahl in der zeitrechnung und im raume; im rechtsleben und bei massbestimmungen.

17. R. Kleinpaul, Die lebendigen und die toten in volksglauben, religion und sage. Berlin, B. Behr. VI, 293 s.
das buch giesst die ergebnisse der forschungen über animismus in eine flottgeschriebene feuilletonreihe, deren witzelnde form, namentlich in den seitenhieben auf geltende christliche vorstellungen, weder immer geschmackvoll sind noch auch in den kreisen, für die das buch bestimmt ist, wirksam sein werden. überhaupt hätte der vf. besser gethan, sich im plaudertone nicht gar so sehr gehn zu lassen. wissenschaftlich ist das buch sonst gut fundiert. die grundbegriffe 'die seele und die erscheinungen der seele' werden in der einleitung (s. 1—52) erörtert. fein beobachtet dabei der entwicklungsprozess, wie im volksglauben die vom tot liegenden

körper sich ablösende seele allmählich erst recht die 'leiche' an sich zieht und so zur gespenstseele wird. ebenso die darstellung der traumerscheinungen, die nur sekundär zur entstehung des seelenglaubens beitragen. erscheinung noch lebender wird als ein zeitweiliger tod der betreffenden aufgefasst. daher deuten doppelgänger, zweites gesicht den nahen tod an. 'seele' wird als ähnliche bildung wie lat. *sibilare* erklärt; die grundanschauung ist das hauchen, blasen. daher die im brustkasten eingesperrten 'atmungstierchen' maus, eidechse usw. im volksglauben. das 1. kapitel, 'die höllenfauna' giebt treffliche andeutungen über die bedeutung des hundes im totenglauben wenigstens südlicher völker. der hund und sein geschlecht ist das aastier, das den prozess der aufzehrung des übrig bleibenden leibes beschleunigt, deshalb das heilige tier, das leib und seele des ahnherrn in sich aufgenommen. auf höherer kulturstufe ist der höllenhund nur noch symbol des verschlingenden todes. kap. 2: todesengel. (weisse frauen, die urmütter des geschlechts, die die nachkommen abberufen, aber aus dem brunnen der frau Holle, dem bilde des mutterschosses, das geschlecht wieder erneuern. vampyre, falsch mit *succuba* und *incubus* zusammengeworfen. alp. mittagfrau. dämmerungstiere.) kap. 3: der kampf der lebendigen mit den toten. (mittel zur abwehr der wiederkehrenden seelen ist kaltes wasser; die leiche über einen fluss setzen; feuer, johannisfeuer, notfeuer; zauberkräuter; schreckenläuten.) kap. 4: kultus der seelen, ihre wohnsitze und fetische. (die seelen der verstorbenen als schutzgeister im hause. das einmauern von menschen und tieren soll schützende hausgeister schaffen. tauben als solche hausgeister gepflegt. der rosengarten ein bild des jenseits. s. 199 wird 'hehl' = kesselhacken, feuerherd mit 'hölle', winkel hinter dem herde, verwechselt. kap. 5: unsterblichkeit. (kritik der gangbaren kirchlichen unsterblichkeitsvorstellungen. unsterblichkeit vom vf. als erhaltung der kraft gefasst.) — das buch ist lesenswert; doch erscheint darin aller geisterglaube zu einseitig auf den seelenglauben zurückgeführt; der sog. dämonenglaube kommt zu wenig zu seinem recht. die wenig geschmackvolle polemik gegen L. Laistner ist auch sachlich nicht berechtigt.

18. A. Rudolf, Edda, runen aus germanischem urwalde. beiträge zur deutschen götterlehre. Hamburg, G. A. Rudolph. 154 s. 2,50 m.

das buch ist, abgesehen von kap. 1—3 (die erste und zweite germanische völkerwanderung, asen- und wanengötter) im wesentlichen eine fortlaufende, nicht sehr übersichtliche interpretation der Vǫluspá, in der drei teile unterschieden werden, ein 'volkslied, welches die schöpfung besingt', ein 'volkslied, welches die weis-

sagung der Wala von Odin enthält', und 'einige jüngere zudichtungen'. der vf. operiert mit den A. Holtzmannschen übersetzungen und erklärungen; zur erläuterung werden meistens die abschnitte der Gylfaginning eingeschoben; die neueren spezialuntersuchungen und auch Müllenhoffs DA. 5 sind ihm unbekannt; einzelne etymologien recht bedenklich (fol = Balder, daher tiu-fal, teufel = Tiur-Fol; die Germanen zwischen Elbe und Newa nannten sich nach ihren heimischen göttern 'Wanen': Ingowanen, Hermiwanen, Iskowanen). — rec. Heussler, DLz. 1898 (30).

L. Pineau. oben 16, 115.

20. A. Höfler, Wotan. studie zum Ring der Nibelungen. Wien, Th. Rättigs nachf. 1 m.

21. Kr. H. Benjamínsson, Álfakrossinn (Þjóðsaga). Eimreiðin 4, 94—97.

21a. K. Maurer, Das elbenkreuz. ZfVk. 8, 454 f. mit abbildung.

nach einer isländ. sage hat eine elbin (huldukona) als dank für erfahrene wohlthat einer bäuerin ein noch erhaltenes silbernes kreuz geschenkt, das den gekreuzigten darstellt. die sage nimmt demnach die verehrung des gekreuzigten auch von seite der elben an.

22. A. Brinkmann, Die apokryphen fragen des Bartholomaeus. Rhein. museum n. f. 54, 93—110.

weist s. 109 nach, dass der bei Grimm Myth. 3, 493 zitierte *Mermeut* kein deutscher wetterriese ist, sondern aus der jüdischen dämonologie (Meremoth, Mermeoth) stammt.

23. G. W. Gessmann, Die sternenwelt und ihre mythologische deutung. Leipzig, Schnurrpfeil. 72 s. 0,20 m. (Wiss. volksbibl. 62.)

giebt eine knappe beschreibung der sternbilder und eine gedrängte darstellung der an sie geknüpften (griechisch-römischen) mythen und sagen. das büchlein ist handlich und klar geschrieben. für eine weitere auflage wäre auch berücksichtigung der allerdings geringen reste der germanischen sternbilderdeutung zu empfehlen.

24. A. Weber, Vedische beiträge 7: Aus alter zeit. Sitzgsber. d. Berl. akad. 1898, 558—581.

sommer bedeutet die gleiche, zweite hälfte des jahres; die zwölf heiligen tage am schlusse des jahres (die 'zwölf nächte') bezwecken die herstellung der harmonie zwischen dem lunaren und solaren jahr, wobei sie als prophetisch für das ganze jahr angesehen werden. doch ist diese ausgleichung von Babylon her beeinflusst.

ferner stellt W. die resultate der gegenwärtig zu sehr unterschätzten vergleichenden mythologie übersichtlich zusammen.

25. A. Riese, Zur geschichte des götterkultus im rhein. Germanien. Westd. zs. 17, 1—40.

Weinhold, Die deutschen frauen. oben 18, 138.

27. R. Much, Der germanische himmelsgott. Halle, Niemeyer. 90 s. 2,40 m. (aus: Abh. zur germ. phil. festgabe f. Heinzel.)

28. K. Schuchhardt, Irminsul. Allg. ztg. 1898, beil. nr. 78. knüpft an die nachweisungen W. Reichels (Über vorhellenische götterkulte, Wien 1897) über götterthrone bei Griechen, Persern, Israeliten an, auf denen die gottheiten unsichtbar sitzend gedacht wurden. später wurden diese throne von den bergen, auf denen sie ursprünglich aufgestellt waren, in die tempel getragen und hier verwahrt. ausgehend von der durch Tacitus bezeugten bildlosen götterverehrung der deutschen sieht nun Sch. in *irminsul*, die in ahd. glossen als verdeutschung von pyramide auftritt (universalis columna quasi sustinens omnia), 'die künstliche nachbildung, das symbol des alten götterberges, auf dem die gottheit unsichtbar thront'. demgemäss wird auch *sul* nicht als 'säule', sondern als *sul*, *sül* = schwelle, erhöhung (vgl. söller, Sollinger wald, suilberge; lat. solium) gefasst, so dass irminsul ursprünglich = Irminsberg. bemerkenswert ist der hinweis auf das dorf 'Irmenseul' bei Hildesheim (plattdeutsch 'Armensülle' genannt), wo mehrere flurnamen 'dat hillige holt', 'wormsthal', 'teufelskirche', 'teufelsküche', 'paradiesgarten' auf ehemaligen heidnischen kult hindeuten. eine nachahmung der irminsäule findet Sch. in der Bernwardsäule auf dem domhof in Hildesheim. als parallele werden aus römischen christlichen kirchen architektonische verzierungen beigebracht, die aus dem heidnischen kult die leeren götterthrone aufnehmen.

R. Henning, Die Alaisiagen. oben 2, 41.

30. K. Weinhold, Frau Harke in Dithmarschen. ZfVk. 8, 210—212.

zwei sagen vom Harkenwehl (teich) und Harkengrund. Harke, Harta von Harkengrund hier als wald- und jagdriesin. W. wendet sich gegen Knoops zerstörung des mythus.

31. M. Höfler, Perchta. Urquell n. f. 2, 199—202.

32. Th. Vernaleken, Die frau Holle in Österreich. ZföVk. 4, 1—6.

33. Fr. Weineck, Knecht Ruprecht und seine genossen. (aus Niederlausitzer mitt.) Guben. 56 s. 0,75 m.

Ruprecht = Donar, Nikolaus = Wodan. — rec. H. Grössler, Mansfelder bl. 12, 209 f. (wendet sich gegen die absprechende kritik von Al. Tille im Cbl. 1898, 913.) W. v. Schulenburg, Brandenburgia 7, 1. Br., Bl. f. pomm. vk. 6, 128. K. Weinhold, ZfVk. 8, 231 (fleissige arbeit. deutungen nicht immer richtig). Hartung, ZfKultgesch. 6 (1. 2).

34. J. Stibitz, Donnerkeile. Urquell n. f. 2, 230.

35. A. S. Napier, Werwolf. Beitr. 23, 571—573.

gegen Kögels ableitung von *wasjan* 'kleiden', also wolfskleid. die einmal vorkommende ags. schreibung *werewulf*, von der K. ausging, ist wie das schon von Mogk gegen K. vorgebrachte *weregild* und das simplex *were* durch beeinflussung zweisilbiger nomina wie *here*, *spere* usw. zu erklären.

36. O. Knoop, Zwergnamen in Pommern. Bl. f. pomm. vk. 6, 70 f.

'da kommen schon die unnereizkas Pigöri, Pijacki, Bromaci' (Bormatz, Bichüry, Mauschel Bibitz).

37. Störzner, Noch einmal das Koberchen. Mitt. d. ver. f. sächs. volksk. 1898 (8) 15 f.

38. L. Fränkel, Schlusswort zu 'Aus Sachsen, wo die (schönen) mädchen (auf den bäumen) wachsen'. ZfdU. 13, 130—139.

belege aus älteren und neueren sammlungen und darstellungen zur volkstümlichen vorstellung der entstehung der menschen aus bäumen.

40. A. Černy, Mythiske bytosće łužiskich Serbow. [Die mythischen wesen der Lausitzer Serben.] Bautzen. XI, 462 s.

wird ZfVk. 8, 401 f. von A. Brückner als eine sehr zuverlässliche und reiche sammlung gerühmt, die aber wenig ertrag für die slavische mythologie ergebe, sondern meist entlehntes gut (Dyterbjernat = Dietrich von Bern; nix; dunder) enthalte.

41. H. S. Vodskov, Sjæledyrkelse og naturdyrkelse. bidrag til bestemmelse af den mytologiske metode. Rig-Veda og Edda. Kbhvn., Lehmann und Stage. CXLIX, 560 s.

rec. Th. A. Müller, Dania 5, 61—64.

42. Christine Reimer, Nordfynsk overtro i mands minde. Dania 5, 157—163.

nachlese zu Jsb. 1893, 12, 254.

43. K. Zacher, Loki und Typhon. ZfdPh. 30, 289—301.

Z. wendet sich zunächst gegen die nebeneinanderstellung von Loki und Prometheus. dieser ist menschenfreundlich, jener feind-

lich, dieser schmachtet unter freiem himmel, jener unterirdisch. dagegen ist mit Loki zu vergleichen Typhon (Typhoeus). gleich Loki ist Typhon der feind der götter und wird von diesen unter der erde gefesselt, und zwar gleichfalls auf drei spitzen steinen, und seine bewegungen veranlassen den ausbruch des Ætnas und erdbeben. er ist ein riese von ungeheurer grösse und schlangengestalt, mehrhäuptig und geflügelt und hat drei leiber. auch ist er der vater ähnlicher ungeheuer, was alles auch entweder auf Loki selbst oder doch andere jötnar zutrifft. Ts. hauptgegner ist Zeus mit seinen blitzstrahlen, der Ls. Þórr. aber nicht an entlehnung des stoffes von den griechischen oder römischen dichtern durch die skandinavischen ist nach Z. zu denken, sondern an urverwandtschaft, an bewahrung urgemeinsamen sagenstoffes.

[Gebhardt.]

44. H. F. Feilberg, Der kobold in nordischer überlieferung. ZfVk. 8, 1—20. 130—146. 264—277.

der 'niss' ist eine kleine person, so gross wie ein knabe von 6—7 jahren, hat nur vier finger (ohne daumen), spricht undeutlich wie ein kind. grau angezogen, mit roter mütze tritt er als knecht ein und verhilft zu reichtum, stiehlt von nachbarn heu, um die haustiere seines herrn gut aufzufüttern, hütet kühe und pferde, aber keine schafe. gelegentlich entsteht streit zwischen den nissen zweier höfe. schlechte behandlung vertreibt ihn vom hofe. Niss ist kosename zu Niels, der h. Nikolaus hat die alten hausgeister verdrängt. seinem wesen nach ist er der 'vätte' (geist) des bauplatzes, der stammvater der im hause wohnenden familie.

45. M. Rieger, Über den nordischen fylgjenglauben. ZfdA. 42, 277—290.

trennt die 'hamingja' von der 'fylgja' und erklärt 'ham' als die glückshaube, in welcher der schutzgeist seinen sitz hat. demnach geht hamingja in den begriff fortuna über, während fylgja nur den begriff der begleitung, abgesehen von dem erfolge, ausdrückt. Vafþruðn. v. 48 f. wird demzufolge interpretiert: 'nach dem weltbrande werden über das neue menschengeschlecht walten drei scharen von töchtern Mögthrasis, die für die erdbewohner lediglich hamingjen (hamingjur einar) sein, d. i. ihnen nur glück bescheren werden'. die fylgja ist nicht, wie Maurer und Mogk annehmen, das 'zweite ich des körpers', das ihn im tode verlässt, aber auch im leben sich von ihm trennen kann, sondern die seele des ahnen, die als schutzgeist dem geschlechte folgt. im übertragenen sinne werden schliesslich überhaupt visionäre erscheinungen fylgjen genannt.

B. Sagenkunde.

1) Heldensage. 46. B. Symons, Germanische heldensage. Grundriss der germ. phil.[2]. 3, 606—734. — auch einzeln. Strassburg, Trübner. 138 s.

der umfang dieser bis jetzt einzigen wissenschaftlichen zusammenfassung der germ. heldensage ist im vergleich zur 1. auflage um mehr als das doppelte vergrössert worden. die erweiterung betrifft zunächst die einleitenden kapitel, in denen S. die heldensage wesentlich als produkt der dichtung darstellt. sie ist ein problem der litteraturgeschichte und nicht der volkskunde. ihr kern liegt durchaus in geschichtlichen ereignissen, an die sich erst in der poetischen fortbildung mythische elemente anschliessen. diese mythischen vorstellungen kennzeichnet S. auch in der 2. aufl. mit E. H. Meyer als besondere, neben den göttermythen entwickelte heroenmythen. kleinere zusätze und abänderungen in diesen abschnitten: s. 610 f. eingehendere würdigung der verdienste Lachmanns und Müllenhoffs. s. 623: die von Karl d. gr. gesammelten *vulgaria carmina* deuten auf die alte heldenpoesie hin, die *carmina gentilia* Ludwigs dagegen auf heidnisch-antike gedichte. s. 629: die beziehung des 'kampfes im osten' im Hildebrl. auf den Burgundenkampf ist aufgegeben. s. 626: eingeschoben ein abschnitt über bildliche darstellungen der hs. vollständig umgearbeitet und erweitert die darstellung der Béowulfsage. der mythus von Béowa ist in der alten heimat der Angelsachsen entstanden und von den ersten besiedlern, unverbunden mit der hist. Béowulfsage nach Britannien getragen. die übertragung des mythus auf den dienstmann des Gautenkönigs Hygelác erfolgte (um 530) noch auf dem festlande. die anglischen nachzügler brachten sodann die Béowulfsage um 550 nach Ostbritannien. die übereinstimmungen mit den von Sievers hervorgehobenen skandinavischen erzählungen bei Saxo (drachenkampf Frotho's I.) sind auf einwirkung englischer sage auf die skandinavische zurückzuführen. an der mythischen grundlage Sigfrids hält S. fest: tagesmythus mit zügen des jahresmythus gemischt. auch seine auffassung der entstehung der Nib.sage hält S. aufrecht: historische Burgundensage, mit der rheinfränkischen Sigfridsage von den Franken verschmolzen; das bindeglied war Hildico: Grîmhild, ebenso die identifizierung des als Rheingold gefassten Nibelungenhortes mit dem Burgundenschatz. doppelte wanderung der sage nach dem norden. die entscheidende umgestaltung durch die einführung der rache Kriemhilds erfolgte in Österreich. breiter ausgeführt ist die darstellung der Hilde- und Walthersage, in der sich vf. hauptsächlich mit den bezüglichen abhandlungen Heinzels auseinandersetzt; eingeschränkt wird die germanisch-mythische

ableitung der Orendelsage, für die reichere litterarische beeinflussung angenommen wird, während die darstellung und historische erklärung der Wielandsage im wesentlichen mit Jiriczeks untersuchungen übereinstimmt.

47. W. Braune, Brunhildenbett. Beitr. 23, 246—253.

weist nach, dass die schon 1043 urkundlich vorkommende bezeichnung eines felsens auf dem grossen Feldberg im Taunus als lectulus Brunihilde auch für die ältere deutsche sagenform den litterarisch nur in der nordischen fassung erhaltenen zug der auf einem steine schlafenden Brunhilde bezeuge, und lehnt W. Müllers deutung 'bett' = altar ab. die beigegebene abbildung macht es augenscheinlich, dass der felsen gar wohl in der volksphantasie als 'riesenbett' gelten konnte.

48. H. Patzig, Zur geschichte des Sigfridmythus. progr. (1898 nr. 53.) Berlin, R. Gaertner. 31 s. 4⁰.

der nordische sagenzug, dass Guðrún als parteigängerin ihrer brüder gegen den gatten eintritt, hat der ursprünglichen sage angehört. Gunthrun ist als schwester neben Gunther anzusetzen. die sage vom untergang der brüder hat sich bei den Burgunden unter anlehnung an die rheinfränkische Welsungen-sage gebildet. sie ist sodann zu den Franken übergegangen und hier mit der Sigfridsage verschmolzen worden. Gudrun > Hilde (Ildico)-Grimhild. vf. polemisiert sodann gegen Mogks darstellung (Jsb. 1897, 10, 32), indem er namentlich die bedeutung der waberlohe in der sage und die züge des übernatürlichen an Brunhild würdigt und den mythus wie Symons deutet. die umbildung Gudrun-Grimhilds aus der parteigängerin zur rächenden feindin der brüder geschah etwa in der mitte des 7. jh. unter dem einfluss der zur sage sich ausbildenden geschichte der burgundischen Chrotechildis, die einen Frankenkönig heiratet, um rache an dem mörder ihrer (eltern und) brüder nehmen zu können. auch die weiteren ausführungen des vf. über den schatz, die schwertlegung, das eingreifen Chilperichs und Guþþorms (Godomars) in die sage dienen dazu, den mythischen ursprung und die volle ausgestaltung der sage auf deutschem (fränkischem) boden nachzuweisen.

49. W. P. Ker, The Nibelung treasure in english (Sir Degrevant v. 525 in Thornton romances 1844). Folk-lore 9, 372.

50. J. Goebel, On the original form of the legend of Sigfrid. Publ. of the Mod. lang. assoc. Amer. 12, 461—474.

W. Golther. oben 7, 77.

51. Fr. Kauffmann, Zur geschichte der Sigfridsage. ZfdPh. 31 (1).

52. F. Niedner, Die Dioskuren im Beowulf. ZfdA. 42, 229—258.

stellt die episode von Herebeald und Häðcyn zu dem Baldrmythus. Beawa und Herebeald-Breca sind ebenso wie Baldr und Vali die morgendioskuren, Häðcyn wie der nordische Höð der dem indischen Yama und dem hellenischen Lynkeus entsprechende abenddioskur.

53. O. L. Jiriczek, Deutsche heldensagen. 1. bd. Strassburg, Trübner. XII, 331 s.

vf. verbindet in monographischer behandlung einzelner sagengebiete darstellung und untersuchung, so dass sein buch ebenso orientiert wie wissenschaftlich fördert. am glücklichsten wohl in der behandlung der Wielandsage (s. 1—54), deren auffassung deshalb auch auf Symons (oben 19, 46) entscheidenden einfluss gewonnen hat. klar legt J. die bedeutung des ringes als flugringes dar und scheidet die sage von Wieland, dem gatten der schwanfrau, von der rache und flucht Wielands. dadurch gelingt es ihm, die verschiedenen sagentypen auseinander zu halten: 1. den primitiven mythus vom zauberschmied, 2. schwanjungfraumythus, der dem Amor und Psyche-kreise angehört, 3. Wielands gefangenschaft und rache; der dienstbar gemachte feuerdämon befreit sich, den bändiger versehrend, und schwingt sich, durch das dach der esse brechend, lodernd in die lüfte. die ableitung aus antiken einflüssen (Vulcanus, Dädalos) lehnt vf. ab und hält in der etymologie des namens, an der zusammenstellung mit an. *vel* = list, kunstwerk fest. heimat der sagen ist in allen drei typen das gebiet des sächsischen stammes. von hier aus wanderte die sage zu verschiedenen zeiten nach England und Norwegen. einen reflex schon aus dem 5. jh. zeigt die erzählung von den goldschmieden des rugischen königs Feletheus. durch die Normannen kam sage und namensform nach Frankreich (Vølundr > Waland*er*), wo Galand als fertiger berühmter schwerter galt. die Thiðreksaga enthält jüngere, litterarische ausschmückung; namentlich die Egilsepisode ist jüngere erfindung, um den in Vk. vorgefundenen bruder in die handlung einzuführen. die scheinbare stütze durch das ags. runenkästchen wird der erzählung entzogen, indem die früher auf Egil bezogene vogelschiessende figur auf einen der königsknaben bezogen wird. ob mit recht? — der 2. abschnitt (s. 55) behandelt die Ermanarichsage, s. 119 Dietrich von Bern und sein kreis. überall baut sich die darstellung der sagenentwicklung auf genauer, geographische und litterarische bodenständigkeit sorgsam berücksichtigender analyse und kritik der zeugnisse und quellen auf, die, wo sie schwerer zugänglich sind, hier abgedruckt

werden. — der 2. band wird den 'Ortnit-Wolfdietrichcyclus und eine reihe von deutschen heldensagen aus der sphäre des brautwerbungsmotivs behandeln' und so den kreis der untersuchungen abschliessen, die von sich rühmen können, dass sie an schärfe und klarheit den bahnen Müllenhoffs gefolgt sind. — rec. Boer, Museum 6 (11); W. Golther, Litbl. 1898, 369—371. A. Heusler, ZfVk. 8, 101—103.

Dippe, Hagen von Tronje. oben 7, 76.

Schönbach, Biterolf. oben 7, 32.

55. E. Benezé, Sagen- und litterarhist. untersuchungen. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 45. — rec. O. Jiriczek, Mitteil. d. schles. ges. f. volksk. 5, 64 f. S. Singer, AfdA. 24, 370—373. D. B. Shumway, Americana germ. 2, 1, 94—100. Euph. 5, 410.

56. E. Wechssler, Die sage vom h. Gral. oben 7, 106. — rec. Golther, Litbl. 1899, 10. Jessie L. Weston, Folk-lore 9, 346—361.

58. J. F. D. Blöte, Das aufkommen des Clevischen schwanritters. ZfdA. 42, 1—53.

als nachkommen eines schwanritters sehen sich die geschlechter Boulogne-Bouillon, Brabant und Cleve an. B. untersucht das aufkommen und die entwicklung der tradition in dem letztgenannten geschlechte. genau ausgeprägt findet sich die tradition um 1478 in der chronik des Gert van der Schuren, dessen vorlage Helinand (um 1200) zwar die schwanrittersage, aber noch nicht ihre verknüpfung mit Cleve kannte. ebenso deuten turnierberichte von 1454 das bleiben der clevischen schwanrittertradition an. da sich aus genealogischen untersuchungen ergiebt, dass vor oder um 1100 keine schwanrittertradition im clevischen hause bestand, andrerseits die übereinstimmung der clevischen sage mit dem schlusse von Wolframs Parzival nur als rückführung der clevischen tradition auf Wolfram erklärt werden kann, so fällt die entstehung der clevischen tradition in die erste hälfte des 13. jhs. die zweite periode der sagenentwicklung verknüpft auch die häuser Hessen und Looz mit der sage. die blüte erlebt sie im 15. jh., wahrscheinlich von der zeit an, da Cleve zum herzogtum erhoben ward. für mythologische zwecke ist demnach die clevische sage unverwendbar. — vgl. Blöte, Jsb. 1897, 14, 16.

59. J. Nover, Die tragik ungleichartiger verbindung in der deutschen sage. Nord u. süd 82, 341—351.

60. A. Krüger, Der clevische schwanenritter. Berichte d. freien dt. hochstiftes zu Frankfurt n. f. 12 (2).

61. E. Kölbing, Christian von Troyes Ywain und die Brandanuslegende. ZfvglLg. 11, 442—448.

62. G. Schoene, Griechische, römische, deutsche mythen und sagen. 10. aufl. Leipzig, J. Baedeker. 68 s. 0,50 m.
das werkchen ist von L. Freytag neu bearbeitet. die deutsche heldensage ist darin gemeinverständlich erzählt und hebt die wesentlichen züge hervor.

63. J. C. Andrä und O. Hoffmann, Kleine sagenkunde. erzählungen aus der griechischen, römischen und deutschen sage. für den ersten unterricht in der geschichte. 5. aufl. Leipzig, Voigtländer. (1897.) 114 s.
beschränkt sich in der darbietung der deutschen sage auf Nibelungen und Kudrun, von denen ein ausführlicher und guter inhaltsauszug gegeben wird.

J. Claassen. oben 7, 27.

65. W. Böhme, Ausblicke auf nordische sagen und die grossen germanischen sagenkreise. Lehrproben u. lehrg. 55, 60—78.

66. A. Zehme, Zur behandlung der germanischen heldensage und mythologie im deutschen unterricht der tertia und secunda. ZfdU. 12, 695—735.
gute zusammenstellung der in der schule verwendbaren stoffe aus myth. und heldensage.

---

2) Einzelne personen: Alexander. oben 12, 35. 45.

Apollonius. oben 2, 74.

Chidher. 67. G. Zart, Chidher. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 49. — rec. R. Opitz, BflitU. 1898, 612.

St. Christoph. 68. K. Richter, Der deutsche St. Christoph. 1896. — vgl. Jsb. 1897, 10, 50. — ferner rec. Jostes, DLz. 1898, 468—470. A. Leitzmann, ZfKultg. 6, 140.

Eulenspiegel. oben 9, 35b. 11, 27. 12, 49.

Fastrada. 69. E. Teichmann, Neue beiträge zur Fastradasage. Zs. d. Aachener geschv. 20, 229—246.
referiert über die besprechungen, die G. Paris, Journ. de sav. 1896, 637—643. 718—730 und Ov. Densusianu, Romania 1896, 612—617, der abhandlung von A. Pauls (Jsb. 1895, 10, 84) widmeten. Paris lehnt die mythische deutung der sage ab; ein altes zaubermärchen, das sich an Karl d. gr. (bei Enenkel) wie an Harald Schönhaar anschloss, hat sich später mit der Aachener lokalsage verknüpft.

Faust. oben 9, 36—42. 16, 130—136.

72. E. Hermann, Fausts ende in geschichte, sage und dichtung. Pädagog. archiv 40 (7. 8).

Fortunatus. 74. B. Lázár, Über das Fortunatusmärchen. Leipzig, G. Fock. 141 s. 2 m.

rec. H. Jantzen, Archiv 101, (1—2); J. Bolte, ZfVk. 8, 232 f. (ablehnend); Al. Tille, Cbl. 1898, 1524. A. de Cock, Volkskunde 10, 248.

Genesius. unten 19, 96.

Genovefa. 75. Fr. Görres, Neue forschungen zur Genovefasage. Ann. d. hist. v. f. d. Niederrhein 66, 1—39.

in übereinstimmung mit Seuffert, Golz und Brüll (Jsb. 1897, 10, 55. 56) betont G., dass die legende weder mythisch gedeutet noch als geschichte aufgefasst werden könne. die legende ist, anknüpfend an Pfalzgraf Siegfried, den zweiten gründer von Laach, etwa 1325—1425 entstanden und mindestens bis ins 16. jh. streng auf die kapelle Frauenkirchen und auf die umgebung Laachs (das Maifeld) beschränkt. die umwandlung zum volksroman ist durch das buch des jesuiten René Cerisiers (1638) geschehen. der 3. abschnitt beschreibt die 'echten und falschen stätten der Genovefasage'.

Griseldis. oben 12, 48.

Johanna. 76. F. v. Zobeltitz, Die päpstin Johanna. ein beitrag zur kuriositätenlitteratur. Zs. f. bücherfr. 2, 279—290. nachträge ebd. 2, 437—439.

Don Juan. 78. A. Farinelli, Don Giovanni, note critiche. Giornale stor. della lett. italiana 27, 1—77. 254—326 (1896).

die gründliche und gelehrte untersuchung weicht namentlich darin von früheren forschern ab, dass sie die historische grundlage und den spanischen ursprung der sage bestreitet. vielmehr glaubt F., der das 1630 gedruckte spanische drama 'El burlador de Sevilla' dem Tirso de Molina abspricht, an italienischen ursprung der fabel, die ähnlich schon 1615 in einem Ingolstädter jesuitenstücke 'Leontius' erscheint [Bolte].

78a. F. de Simone-Brouwer, Ancora Don Giovanni, osservazioni ed appunti. Rassegna crit. della lett. ital. 2, 56—66. 145—165 (1897).

bunte nachträge zu seinem buche 'Don Giovanni nella poesia' (1894) und zu Farinellis untersuchung.

78b. A. Rauber, Die Don Juan-sage im lichte biologischer forschung. Leipzig, A. Georgi. 95 s. 2 m.

79. J. Fastenrath, Don Juan Tenorio, religiös-phantastisches drama in zwei abteilungen von Don José Zorilla, verdeutscht und mit einem vorwort über die Don Juan-sage versehen. Dresden, C. Reissner. XCII, 205 s. 3 m.

der geschmackvollen übersetzung geht eine gedrängte übersicht über die früheren bearbeitungen des stoffes voraus. in der beurteilung der sage schliesst sich vf. an Farinelli an, weicht aber insoweit ab, als er die momente hervorhebt, die für spanischen ursprung der sage sprechen, und die erste, für die späteren massgebende dramatische bearbeitung 'El burlador de Sevilla' (1630) dem dichter Tirso de Molina wieder zuweist. gewürdigt werden kurz auch die dichtungen Grabbes und Lenaus, mit dem Zorilla (1817—1893) auch biographisch einige ähnlichkeit zeigt. Zorillas dichtung (1844), die volkstümlichste des berühmten spanischen lyrikers, fusst ausschliesslich auf dem Burlador de Sevilla.

79a. J. A. Worp, Nederlandsche Don Juan dramas. Taal en letteren 8, 409—413.

verzeichnet die französischen mustern nachgebildeten stücke von Peys (1669), Maater, Seegers, Ryk, Ryndorp, Jurjens.

Kaisersage. 80. J. Heidemann, Die deutsche kaiseridee und kaisersage im mittelalter und die falschen Friedriche. progr. (1898 nr. 51). Berlin, R. Gaertner. 40 s. 4⁰. 1 m.

rec. K. Löschhorn, Mitt. a. d. hist. litt. 27, 9.

81. F. Kampers, Deutsche kaiseridee. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 43. 1897, 10, 59. — ferner rec. Michels, Zs. f. thüring. gesch. 11, 127—129; Koehne, ZfKultgesch. 5 (6).

Karl d. gr. 82. E. Schneegans, Über die Gesta Karoli Magni ad Carcassonam et Narbonam. Halle a. S. 1897.

mit eingehender inhaltsangabe der legende rec. von Ph. A. Becker, Litbl. 1898, 136—148.

83. F. E. Schneegans, Die volkssage und das altfranzösische heldengedicht. N. Heidelb. jahrb. 7, 58—67.

Lenore. oben 16, 15.

Loreley. 85. H. Seeliger, Die Loreleysage in dichtung und musik. Leipzig-Reudnitz, A. Hoffmann. IV, 118 s. 2 m.

die einleitung tritt für ursprünglichkeit und alter der Loreleysage ein. mit Hertz (1886) leitet S. den namen des berges von ahd. *lûro* 'der blinzelnde' ab und deutet ihn als elbenberg. sprüche der Kolmarer liederhs. bezeugen den glauben an hier hausende zwerge, die als verursacher des echos angesehen werden. die 'lurle' ist als herrin dieses hofstaates zu fassen, als nebelelbin,

gleich der frau Holda auf dem 'fra Hullensteine' des Mainthales. die von sagensammlern des Rheinthales aufgezeichneten Loreleysagen sind deshalb als altes volksgut anzusehen und nicht als prosaauflösungen der dichtungen Brentanos und Heines. es folgt eine aufzählung der zahlreichen lyrischen, epischen (14) und dramatischen bearbeitungen und kompositionen (26) der sage, unter denen das bühnenspiel von Hans Sommer (text von G. Gurski nach Jul. Wolffs epos) gerühmt wird.

Medea. 85a. L. Mallinger, Médée. étude de littérature comparée. Paris, A. Fontemoing. X, 418 s.
s. 195 Medea bei Herbort von Fritzlar und Konrad von Würzburg; s. 323 bei Gotter, Soden, Klinger etc.

Polyphem. 86. G. Polívka, Nachträge zur Polyphemsage. Archiv f. religionswiss. 1, 305—336. 378.

Sieben weise meister. oben 12, 46.

Tannhäuser. 87. J. Nover, Die Tannhäusersage. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 62. — rec. BflitU. 1898, 612.

88. Fr. Kluge. oben 2, 79.
rec. G. Heinrich, Egyetemes phil. közlöny 22, 492—494.

89. G. Paris, La légende des Tannhæuser. Revue de Paris. 1898, 15. märz.

Tell. 90. A. Gisler, Die Tellfrage. 1895. — vgl. Jsb. 1897, 10, 62a. — rec. B. Furrer, Urner neujahrsbl. nr. 2. Alb. Büchi, Schweiz. litter. monats-rundschau 1, 29.

91. W. Oechsli, Winkelried. AdB. 43, 442—449.

---

3) Legenden. 92. R. Berg, Der hl. Mauritius und die thebäische legion. Halle, Mühlmann. (1895.) 59 s.

93. Aeg. Müller, Martertum der theban. jungfrauen. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 119. — rec. Th. H., Archiv d. hist. ver. v. Unterfr. 38, 287. Annal. d. hist. ver. f. d. Niederrhein 66, 211 f.

94. E. v. Dobschütz, Christusbilder. untersuchungen zur christlichen legende. 1. hälfte: darstellung und belege. Leipzig, Hinrichs. VIII, 294, 335 s. 20 m. (Texte und untersuch. zur gesch. der altchristl. litt. 18, 1—2.)

95. A. Tobler, Zur legende vom heil. Julianus. I—III. Archiv 100, 293—310.

96. B. von der Lage, Studien zur Genesiuslegende I. progr. Berlin, R. Gaertner. 40 s. 4⁰.

Genesius, ein schauspieler unter Diokletian, bekehrte sich, als er zum spott eine christliche taufe darstellen sollte, plötzlich zum christentum. der stoff von Weingartners oper ist früher hauptsächlich von romanischen dichtern bearbeitet worden. zu grunde liegt eine griechische schauspielerlegende von Gelasius. die erste etwas ausführlichere notiz über G. in den zusätzen des Florus zu dem Martyrologium Bedas stammt aus dem 9. jh. in einen erbauungsstoff ist die legende von Ado von Vienne umgewandelt worden. — rec. Romania 28, 158 f.; K. Löschhorn, Mitt. a. d. hist. litt. 27, 8.

97. W. Ruland, Zwölf Mariensagen. München, M. Kellerer. 48 s.

gefällige gedichte, die Maria als schützerin in verschiedenen gefahren preisen, und ein sonettenkranz um die Marienfeste.

98. A. Mussafia, Studien zu den mittelalterlichen Marienlegenden, V. Wien, Gerold's sohn. 74 s. 1,70 m. (= Sber. der Wiener akad. 139, 8.)

bericht über eine Pariser sammlung gereimter französischer Marienwunder (Nationalbibl. ms. fr. 818) und abdruck mehrerer stücke und ihrer lateinischen vorlagen.

99. L. Henrichs, Die verehrung des hl. einsiedlers Antonius im mittelalter in Geldern und umgegend. Geldern, dr. Müller. 8 s.

100. W. Drexler, Noch einmal sancta Kakukakilla-Cucubilla. ZfVk. 8, 341 f. (zu 1, 321. 2, 199.)

nach Holthausen (Jsb. 1897, 12, 148) steckt in dieser helferin gegen mäuse der hl. Colum Cille oder Columba, abt von Jona (521—597), der in feuersnot angerufen wurde.

---

4) Ortssagen. 101. C. Thümmel, Mittelalterliche volkssagen als ausdruck religiös-politischer kämpfe. (Gemeinverst. wiss. vortr. 13, nr. 294.) Hamburg, Verlagsanstalt. 38 s. 0,75 m.

102. J. Buschmann, Sagen und geschichten für den ersten geschichtsunterricht, 2: Deutsche sagen und geschichten aus dem mittelalter. 5. aufl. Paderborn, F. Schöningh. VI, 266 s. 1,50 m.

103. A. Faust, Einige deutsche und griechische sagen im lichte ihrer ursprünglichen bedeutung. progr. (1898 nr. 538.) Mülhausen i. E. 48 s. 4⁰.

104. Sippurim, sammlung jüdischer volkssagen, erzählungen, mythen etc. 7. bd. Prag, J. B. Brandeis. 380 s. 0,80 m. (Jüdische universal-bibl. 57—60.)

legendenhaften charakter trägt darin 'König Salomo', 'Jude und prinzessin', 'Abbitte nach dem tode' (der geist des mörders findet keine ruhe, bis er verzeihung erlangt). 'Gawriel' und 'Vor einem halben jahrhundert' bieten sittenschilderungen.

105. Fr. Bienemann, Livländisches sagenbuch. Reval, Fr. Kluge, 1897. XXI, 278 s. 5 m.

da die veröffentlichung der grossen, aus dem volksmunde schöpfenden sammlung der livländischen sagen von Hurt und Bielenstein in aussicht steht, beschränkt sich die vorliegende verdienstliche sammlung auf den abdruck der schon zerstreut gedruckten sagen. die anordnung ist sachlich: wasser, berge, kirchen, städte, schätze, familiennamen, eigentlich historische sagen und ereignisse. im ganzen sind mit den in den anmerkungen erwähnten 350 sagen aufgenommen. am reichsten ist die abteilung berge, felsen, steine, schluchten, höhlen, bäume vertreten. nr. 80 verschmilzt einen alten mythus mit der Loreleysage. der teufel sitzt auf einem felsen in der Düna und kämmt sein goldenes haar; er zertrümmert alle vorbeifahrenden kähne, bis der gott Perun sich von einem schiffer ungesehen im nachen mitnehmen lässt und von dort durch blitze den teufel zerschmettert. nr. 182 eine variante der Christophslegende. — rec. BflitU. 1898, 167.

106. F. Asmus u. O. Knoop, Sagen und erzählungen aus dem kreise Kolberg-Köslin. Kolberg, Post. V, 100 s. 0,80 m.

reich und zuverlässig, zum teil schon in den Bl. f. pomm. vk. abgedruckt. aus den 24 abschnitten ist hervorzuheben: geschichtliche sagen (der alte Fritz; Franzosenzeit); wassergeister; wilde jagd; kobold; hexen; der mahrt (alpdrücken), werwolf (verwandlung durch umschnallen des 'wolfsriemens'); gespenster; ortsneckereien; standesneckereien; stein- und seesagen. 5 märchen: bauer Kiwit, der abgedankte tambour, schmied Grimm, der gerettete mörder, der dumme Hans. — rec. Mogk, Mitt. f. sächs. volksk. 1898 (5) 15 f.; K. Weinhold, ZfVk. 8, 106. F. Vogt, Mitteil. d. schles. g. f. volksk. 5 (1898) 66. H., Bl. f. pomm. vk. 6, 80. A. de Cock, Volkskunde 10, 168.

107. Weineck, Rügensche sagen. Bl. f. pomm. vk. 6, 123—125.

1. der teufelsstein bei Putgarten. bis vor fünfzig jahren mussten alle brautpaare samt den hochzeitsgästen dreimal um ihn herumziehen. von W. als kultstätte Donars gedeutet; der herausgeber verweist auf die sitte des 'steingehens'.

108. F. Worm, Mönchgauder spaukgeschichten. allerhand döntgens von'n drak un puk, von de unnerirdschen, den nachtjäger usw. Greifswald, F. Bärwolf. 37 s.
rec. H., Bl. f. pomm. vk. 6, 188. — der wilde jäger hat hier den namen 'de Waud'.

109. Hr., Von der kirche in Falkenberg. (schatz- und gespenstersagen.) Bl. f. pomm. vk. 6, 68—70.

110. Lühder, Die kapelle zu Levenhagen. ebd. 6, 85 f.

111. Das Schivelbeiner schloss. ebd. 6, 134 f.

112. H., Das wunder auf dem kirchhofe in Steinhagen. ebd. 6, 168—170.
eine hs. von 1703 erzählt die entstehung eines gespenstergerüchtes.
112a. Die glocken von Vineta. Bl. f. pomm. vk. 6, 47 f.
vf. hat auf Amrum aus der regelmässigen brandung deutlich das glockengeläute herausgehört.

113. O. Krügel, Geschichtliches und sagenhaftes von der Brandenburg. Eisenach, Jacob, 1895. 64 s.

114. G. Berg, Zwei beispiele für die sagenbildung in der jüngsten geschichte der Neumark. Schriften d. ver. f. gesch. d. Neumark 7, 201—203.
1. warum die Hohenzollern Küstrin meiden; 2. die entdeckung der fürstengruft in der Marienkirche Küstrins durch einen blitzschlag.
115. W. Zahn, Die sagensteine der Altmark. Bl. f. handel, beibl. zur Magdeb. ztg. 1897, 251 f.
rec. Maenss, Mitt. d. v. f. erdk. Halle 1898, 203.

116. Sophie v. Sichart, Mären und sagen aus dem östlichen winkel des kreises Osterburg in der Altmark. Kröte und schmetterling, märchen. 2. aufl. Berlin, H. Friedrich. 29 s. 0,40 m.
einige sagen nach Grässes sagenbuch oder gereimt nach mündlicher überlieferung. das märchen ist frei komponiert.

117. A. Werner u. a., Sagen aus der gegend von Brandenburg a. H. 29. und 30. jsber. d. hist. ver. zur Brandenburg a. H., s. 71—75.
ahnfrau als schutzengel; siebenbrüderweg; untergegangene dörfer; riesensteine; bauerngericht; die erlöste alte.

118. R. Korn, Die sage von der bornmatzen [aufhockendes gespenst] im Masseneiwalde bei Grossröhrsdorf. Mitt. f. sächs. volksk. 1898 (6) 12 f.

119. C. Olbrich, Deutsche schlangensagen. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 39—47.

schlangen als erscheinungsform der seelen. christlicher einfluss in der sagenbildung. überreste des schlangen-seelenglaubens im aberglauben.

120. A. Geyer, Geschichte und sagen der städte und dörfer, burgen und berge, kirchen und klöster des alten Schlesierlandes. Leipzig, B. Franke. III, 151 s. 2 m.

rec. H., Bl. f. pomm. vk. 6, 160.

121. O. Schell, Bergische sagen. gesammelt und mit anmerkungen hsg mit fünf lichtdruckbildern. Elberfeld, Bædeker. [1897.] XXXIV, 608 s. 4,80 m.

vgl. Jsb. 1897, 10, 91. eine überaus reiche und augenscheinlich verlässliche sammlung. die sagen sind teils dem volksmunde entnommen, und in diesem fall in schlichter, oft nur die thatsachen registrierender form dargestellt, teils schriftlichen quellen, wobei frühere sagensammlungen oder ältere litterarische quellen, besonders Caesarius v. Heisterbach, excerpiert sind. die anordnung ist nach den einzelnen flussthälern getroffen: 1. Suhr, 2. Deilbach, 3. Angerbach, 4. Düssel, 5. Itter, 6. Wupper, 7. Dhün, 8. Strunderbach, 9. Sülz, 10. Agger und Wühl, 11. Brölthal, 12. Sieg, 13. Rhein, 14. Siebengebirge, 15. allgemein bergische sagen, 16. nachtrag. nicht nur der zahl, sondern auch dem inhalt nach die bedeutendsten sind die sagen aus dem Wupperthal. hier hat sich offenbar auch eine litterarische tradition der sagen gebildet, die zu völlig volksmässig-künstlerisch ausgebildeten und abgerundeten erzählungen geführt hat, während sonst oft in dem scheuen bericht des gespenstererlebnisses nur die keime der sagenbildung verzeichnet sind. namenerklärende oder eigentümlichkeiten der bodenbeschaffenheit deutende, also eigentliche ortssagen kommen verhältnismässig wenig vor, umsomehr hexen-, mahr-, werwolf- (romanische grenze?), schatz-, allgemeine gespenstersagen. auch bergbau-zwergsagen sind überall reichlich vertreten. die anmerkungen geben quellennachweise, historische und geographische erläuterungen. über den unwert der, hier allerdings nur sehr bescheiden vertretenen, mythologischen ableitungen ist schon oft gesprochen worden. leider fehlt auch hier ein ausführlicher motivindex. dass die sammlung nicht durchnumeriert ist, erschwert das citieren. interessant wäre zu erfahren, inwieweit die von Caesarius aufgezeichneten sagen noch volksgut sind. lob verdient die ausstattung des buches mit den hübschen städte- und klosterbildern. — anerkennend rec. M. Landau, Zs. f. bücherfr. 2, 529—531. Folk-lore 9, 342 f. A. Wiedemann, Bonner jahrb. 102, 166. K. Weinhold, ZfVk. 8, 105 f.;

Kn., Bl. f. pomm. vk. 6, 78 f.; M. Grünfeld, Die zeit 1898, nr. 207. — Ths. Achelis, Archiv f. anthrop. 25, 301 f. BflitU. 1898, 176. A. de Cock, Volkskunde 10, 166 f.

122. Frdr. Zurbonsen, Die sage von der völkerschlacht der zukunft 'am birkenbaum'. (Schriften der Görres-ges. 1897, 3.) Köln, Bachem. 95 s. 1,80 m.

sagenkreis von dem grossen fürsten und der letzten schlacht. örtlichkeit und inhalt der sage. germanisch-christliche elemente der sage. anklänge an die deutsche sage und geschichte. das 'zweite gesicht' in Westfalen. physikalische erklärungsversuche. die sage vom birkenbaume in der poesie. der sagenbestand ist übersichtlich und geschmackvoll zusammengestellt, auch die entwicklungsgeschichte richtig gegeben; in der heranziehung deutscher heldensagen und mythen folgt vf. allerdings veralteten anschauungen.

123. O. Schell, Die Gezelinquelle bei Schlebusch unweit Köln. ZfVk. 8, 343 f.

124. F. Krönig, Sagen aus Niedergebra und der burg Lohre. Urq. n. f. 2, 92—95. 122. 140. (mit erläuterungen von O. Schell.)

125. K. v. Berg, Lenneper sagen und erzählungen. Rhein. geschbl. 2, 155—157. 245—249. 273—275.

126. H. Gierlichs, Die sage vom Römerkanal in der Eifel. ebda. 2, 307—316.

127. L. Bechstein, Thüringer sagenbuch. 5. aufl. hrsg. von M. Berbig. Dresden und Leipzig, C. A. Koch. (H. Ehlers & comp.) VI, 314 s.

der herausgeber hat für solche, 'die nicht sagenforschung treiben, sondern nur den poetischen duft der sagen geniessen' wollen, aus dem zweibändigen Bechsteinschen werke einen auszug gemacht. im ganzen sind 315 sagen aufgenommen, die geographisch nach den einzelnen thälern geordnet sind. für den populären zweck ist zu viel halbwissenschaftlicher ballast mit herübergenommen worden. nur wenige erzählungen sind einfach wiedergegeben, in den meisten mischt sich in die erzählung, die oft auch nur regestenartig abgekürzt erscheint, reflexion und mythengeschichtliche ableitung zweifelhaften wertes hinein.

128. F. Volger, Die Leuchtenburg in sage, geschichte und gegenwart. 4. gänzlich umgearb. aufl. mit 2 abbild. der Leuchtenburg. Altenburg, O. Bonde. IV, 94 s. 3,70 m.

129. L. Gerbing, Fussspuren in steinen West-Thüringens. Wartburg-herold 4, 9—12. 190 f.

130. V. Lommer, Die sage von der weissen frau. ebd. (1896) 1, 170 f.

131. V. Lommer, Wie sagen entstanden sind. ebd. 4, 118 f. volksetymologisch gedeutete flurnamen.

132. K. Gress, Holzlandsagen. sagen, märchen und geschichten aus den vorbergen des Thüringer waldes. 2. aufl. von V. Lommer. Leipzig, E. Wartig. XI, 213 s. geb. 2 m.

133. F. A. Tscherning, Albsagen vom Schönbuch. Reutlinger gesch.-bl. 8, 20—25. (1897.)

134. Engel, Heidnisch-germanische nachklänge in sitten und sagen unseres volkes. Bl. d. schwäb. Albvereins 9, 53 f. (1897). — E. Miller, Albsage vom Wenzelstein. ebd. 9, 123 f. — E. Nägele, Eine schöne sage und ein fall schmählichen aberglaubens von der Alb. ebd. 9, 54.

136. Stöber, Sagen des Elsasses. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 74. — rec. R. Opitz, BflitU. 1898, 438.

137. R. Loth, Die steinkränze in der umgegend von Erfurt. Mitt. f. d. gesch. v. Erfurt 18, 71—90. (1896.)

rec. Reischel, Mitt. d. ver. f. erdk. zu Halle 1898, 202 f. beschreibung, inschriften, sagen. die kreuze sind meist erinnerungskreuze zum andenken an plötzlichen todesfall oder sühnkreuze.

138. Fr. Stahl, Die Rolandssäulen. Daheim 1898, 410—419. — rec. Reischel, ebd. 1898, 202.

139. K. Reiser, Sagen, gebräuche und sprichwörter des Allgäus. Kempten, J. Kösel. heft 12—14. je 1 m. — vgl. Jsb. 1895, 10, 110. 1896, 10, 79. 1897, 10, 97. 419. — das 12. heft dieser reichen sammlung bringt den schluss des festkalenders, sodann kinder- und volksfeste, darunter das 'tänzelfest in Kaufbeuren' und das 'kinderfest in Memmingen', die als schulmässig ausgestaltete nachahmungen alter zunftbelustigungen neuerdings zum teil militärischen anstrich bekommen haben. das 13. u. 14. heft beginnt mit der schilderung der verlobung und hochzeit die darstellung der sitten und gebräuche. auch diesen heften sind gute, zum teil nach ältern bildern und drucken gefertigte illustrationen beigegeben.

140. Badisches sagenbuch. (1. band.) Sagen des bodensees, des oberen Rheinthales und der waldstätte. Freiburg i. Br., J. Waibel. XXI, 336 s. 5 m.

die neue ausgabe von A. Schnezlers werk enthält in vorzüglicher ausstattung eine zusammenstellung des bisher in chroniken gedruckten und sonst veröffentlichten sagenmaterials, über dessen

vollständigkeit ref. ein urteil nicht abgeben kann. verwertet sind in erster reihe die Zimmernsche chronik und die verschiedenen publikationen Birlingers und E. Meiers. auch die poetischen bearbeitungen G. Schwabs fehlen nicht. dagegen ist nur hie und da etwas der noch lebenden sage entnommen. besonders geschmackvoll und lehrreich sind die schönen abbildungen: städtebilder, grabdenkmäler, kirchen, klöster landschaften. das auf 4 bände berechnete werk nimmt als volks- und schulbuch gewiss einen ehrenvollen platz ein. sein wissenschaftlicher wert jedoch wird, wie er auch gegenwärtig nur in der zusammenfassung besteht, durch die in aussicht stehende neue aufnahme der volkskundeforschung in Baden rasch überflügelt werden. — 2. abt. Die sagen des Breisgaus und der Baar, 1. u. 2. lfg. s. 1—58. je 1 m. — rec. H. Mayer, Lit. rundschau 1898, 246. E. H.-K., Schweiz. archiv f. volksk. 2, 256.

141. O. Heilig, Sagen aus dem Simonswälderthal (Breisgau). ZfVk. 8, 227 f.

hexengeschichte, gründung einer kirche.

142. A. Steindorf, Tannenrauschen. Geschichten aus der märchen- u. sagenwelt des Schwarzwaldes. illustr. v. A. Erdmann. Freiburg i. B., Lorenz & Waetzel. VII, 286 s. 2,60 m.

143. K. Spiegel, Über schatzsagen. Mitt. z. bayr. volksk. 4, 2, 1—3.

144. W. Lorenz, Sagen und märchen, jagderinnerungen etc. aus dem Spessart. Passau, commissionsverlag Waldbauer. 78 s.

novellistische skizzen, denen zum teil volkstümliche motive zu grunde liegen. zum schlusse eine geographisch-topographisch-statistische beschreibung von Paraguay und eine geschichtliche beschreibung des klosters Neuhaus a. Inn (Kneippsche kuranstalt).

145. J. Moser, Odenwälder sagen. ZfKultgesch. 4, 213—219.

146. M. Lotter, Sagen, legenden und geschichten der stadt Nürnberg. mit vielen illustr. (in 15 lfgn.) Nürnberg, J. Ph. Raw. 1.—9. lfg. je 0,40 m.

147. A. Steinberger, Bayerischer sagenkranz. München, Lindauer, 1897.

rec. F. Spengler, ZfdöG. 49, 768.

148. G. Gattiker, Zur heimatkunde von Zürich. geschichten und sagen. für die schule gesammelt und bearb. 2. aufl. Zürich, F. Schulthess. 46 s. 0,40 m.

149. A. Itten, Innerschweizerische legenden und sagen. Schweiz. archiv f. volksk. 2, 1—9.

schatzsagen, markverrücken, totengebein als verräter.

150. F. Urech, Das ong'hüür am spennrad. ebd. 2, 249 f. aus dem Seethale. die ahnfrau sitzt im verfallnen hause als gespenst und spinnt.

151. Cogho, Die Walen oder Venediger im Riesengebirge. Mitteil. d. schles. ges. f. volksk. 5, 1—7.
Walen sind die Italiener oder überhaupt fremden bergarbeiter, die von alters her im Riesengebirge nach gold suchten. in den daran sich knüpfenden aberglauben mischen sich auch zwergsagen.

152. G. Schmidt, Aus dem Fichtelgebirge. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 113. — ablehnend rec. v. O. Jiriczek, Mitteil. d. schles. ges. f. volksk. 5, 11 f.

153. A. Paudler, Überraschungen und bestätigungen. Mitt. d. nordböhm. exkurs.-clubs 21, 127—133.
lebende volkssagen werden an der hand aufgefundener aktenstücke geprüft.

154. J. Thiele, Sagen aus Bodenbach. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 116. — 8 sagen in prosaischer und poetischer form erzählt; zum teil nach volkstümlichen motiven, zum teil aus eigner erfindung.

155. A. Vrbka, Die st. Wolfgangsage in Gnadlersdorf bei Znaim. ZföVk. 4, 303 f. — Sage von der geistermesse. ebenda 4, 304.

156. A. Foltin, Tiroler Alpensagen, illustr. von A. Schlabitz. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer (1897). X, 304 s. geb. 7,50 m.
will nach Cbl. 1898, 742 nicht gelehrtem zwecke dienen, sondern 'eine freie bearbeitung gewisser hauptzüge der Tiroler sagenwelt' bieten. ferner rec. BflitU. 1898, 167.

Zocher, oben 16, 21.

157. J. A. Heyl, Volkssagen aus Tirol. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 122. — rec. O. J(iriczek), Mitteil. d. schles. ges. f. volksk. 5, 66 f. BflitU. 1898, 170.

158. F. Dörler, Schätze und schatzhüter in Tirol. ZföVk. 4, 225—234.

159. Fr. Hann, Die sage vom heil. blute in Wolfsberg und die auf dieselben sich beziehenden gegenstände. Carinthia I, 88, 8—28.
die legende von der blutenden hostie knüpft an die judenverfolgungen von 1338 an. bildliche darstellungen aus dem 17. jh.

160. V. P., (12) Sagen von den heiden im gebiete des Millstätter sees. Carinthia I, 88, 4—8.

der gegensatz von riesen und gewöhnlichen menschen wird hier als heiden und christen dargestellt. wie in der Niedecksage trägt die riesentochter die bauern in einer schürze auf die burg.

161. E. Ille, Büschelzuig aus Tirol. ZfVk. 8, 323—330. alpensagen; von der grossen weltschlacht; geisterbannen.

162. N. Huber, Die sagen vom Untersberg. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 119. — 90 sagen direkt aus dem volksmunde, aus dem nachlass des 1887 gestorbenen forschers. über wilde frauen (wohnen in den bergen, suchen kinder zu stehlen und männer zu verlocken, spinnen flachs und beschenken mit gold und perlen), zwerge (variante zum Rumpelstilzchenmärchen; sie mischen sich in die unterhaltung der menschen, verdingen sich als magd und knecht und verlassen den dienst auf die nachricht, dass könig Karl im Untersberge gestorben sei), geister ('Untersberger', halten in den kirchen zur mitternacht gottesdienst), holz- und moosleute (wilde jagd), riesen, wilde jagd, unterweltsagen, bergentrückung (kaiser Karl), prophezeihungen von der grossen schlacht und vom weltende (birnbaum auf dem Walserfeld, kaiser Karl als vorkämpfer, antichrist als lindwurm aus einem hahnenei), schatzsagen.

163. Lotte Binder, (6) volkssagen aus Katzendorf. Siebenb. kbl. 21, 65—68.
gründungssage, hexen und gespenster.

164. Klotilde Schobel, Sagen und aberglauben in Minarken. ebda. 21, 111—113. 130—133.
meist drachensagen aus dem rumänischen.

165. A. Hauffen, Zur kunde vom wassermann. Forschungen zur neueren litt.-gesch. (oben 1, 24) s. 70—91.

165a. B. Frescura, Fra i Cimbri dei sette comuni vicentini: leggende e costumi. Archivio delle tradiz. pop. 16, 241—257. 489—509.

Niederländisch. 166. W. Zuidema, Nachträge zu Wolfs nld. sagen. Urquell n. f. 2, 244—246.

167. F. Zand, Sagen. Ons volksleven 10, 83—86. 177—179. — Bijdrage tot de geschiedenis von Beursel-op-den-Bosch. ebd. 10, 78 f. — Historische overleveringen betr. Hulshout. ebd. 10, 79—81.

168. L. Knappert, Over de elven. Tijdspiegel 1898, aug. und sept. — vgl. A. de Cock, Volkskunde 11, 182—189.

Skandinavisch. 169. Jak. Jakobsen, Færøiske folkesagn og æventyr udgivne for samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur. 1. hæfte. København, Gyldendal. 160 s. 4 kr.

der vf., der bereits ein wörterbuch und eine grammatik der færøischen sprache herausgegeben (Jsb. 1892, 12, 100) liefert uns hier das erste heft einer sammlung von færøischen volkssagen und märchen, von der wir uns das beste versprechen dürfen, da einerseits J. als geborener Færing dem stoffe nahe steht, andrerseits seine bisherigen arbeiten, wie bes. Det norrøne sprog på Shetland (Jsb. 1897, 12, 54) den beweis erbracht haben, dass er nur vortreffliches liefert. vorläufig sind 54 sagen vollständig und von der 55. der anfang gedruckt.

170. Pálmi Pálsson, Draumvísur. Huld 6, 77—79.
bemerkungen zu den von Brynjólf Jónsson (Huld 5, 76 f.) mitgeteilten draumvísur.

171. Jarprúður Jónsdóttir, Feigðardraumur. Huld 6, 51—53.
traum, durch den 1842 eine gewisse Anna ihr bevorstehendes plötzliches ende erfahren haben soll.

172. Jón Þorkelsson (yngri) og Ólafur Davíðsson, Galdramenn á vorum dögum. Huld 6, 54—60.
1. Sigurður Magnússon zu Skaptárdal soll nach seinem tode an einem orte umgegangen sein, an dem er geld vergraben hatte, bis ihn pfarrer Páll Pálsson erlöste. 2. auch Arnljótur Ólafsson soll ein gespenst aus seinem pfarrhofe gebannt haben. 3. Einar Andrésson zu Bóla í Blönduhlíð soll auch geister gebannt haben, besonders den des bauern zu Silfrastaðir. 4. Hjalmar Jónsson von Bóla (Blönduhlíð) war ebenfalls ein geisterbeschwörer und 'kraftdichter'. 5. Þorsteinn Erlingsson soll durch zauber flussläufe in andere betten gebracht haben.

173. Ólafur Davíðsson, Kreddur. Huld 6, 1—23.
ergänzungen und nachträge zu seinen und Jón Árnasons Íslenzkar þjóðsögur, von denen einige von M. Lehmann-Filhés in ZfVk. deutsch veröffentlicht sind.

174. A. U. Bååth, Nordmanna-mystik. bilder från Nordens forntid. Stockholm, Beyer. 222 s. 2,75 kr.

175. Jarþrúður Jónsdóttir, Bjarni ríki og Skarðsskotta. Huld 6, 53 f.
ein gewisser Bjarni, bauer zu Á (á Skarðsströnd) soll dem sysselmann Bjarni dem reichen Pjetursson auf Skarð das diesen bisher verfolgende gespenst, genannt Skarðs-Skotta gegen einen blanken thaler abgenommen haben, aber seitdem oft von anfällen heimgesucht worden sein.

176. Jón Davíðsson, Magnús sterki. Huld 6, 24—37.
ältere aufzeichnung von einem riesenhaft starken manne auf Island, der alle gegner, die ein ihm übelwollender Däne auf ihn gehetzt hatte, mit leichtigkeit unterkriegte: einen bären, einen löwen, und sogar einen blaumann (mohren)!

177. Brynjólfur Jónsson, Sagnir af Snæfellsnesi. Huld 6, 75—77.
nachträge zu Árni H. Hannesson ebd. 5, 63—65.

178. Um gjörningar Jóns Magnúsar á Svalbarði, o. fl. (Eptir hdr. Vigfúsar prófasts Jónssonar í Hítardal), mit anm. von Hannes Þorsteinsson. Þjóðólfur 50, 102.
ein beispiel, wie der isländische aberglaube in der zeit kurz nach der reformation jeden unfall, der einem begegnete, auf die zaubereien eines feindes zurückführte.

179. E. Wigström, Folktro och sägner. Nyare bidrag h. 61.

180. E. Grip, Några bidrag till kännedom om uppländsk folkmytologi enligt sägner från Bälinge och Norunda härader. Uppl. fornm.-för. tidskr. 19, 55—71.
berichtet über die sagengestalten *skogsrået* (die waldfrau), *sjörået* (die wassernixe), *gårdsrået* (hofgeist), *tomten* (heinzelmännchen), *gasten* (kobold), *troll* (böse geister). vieles deckt sich ziemlich genau mit dem von Feilberg (oben 19, 44) berichteten.
[nr. 169—180 Gebhardt.]

---

5) Märchen. 181. C. Rosenkranz, Die kinder- und hausmärchen der brüder Grimm. Praxis der volksschule 7, 95—113 (1897).

182. J. u. W. Grimm, Kinder- und hausmärchen. mit erinnerungen an die brüder Grimm. als einleitung hsg. von H. Grimm. grosse ausg. 29. aufl. mit 4 aquarellen von P. Mohn. Berlin, W. Hertz. 1897. XXXI, 507 s. geb. 4 m.
die einleitung, die aus dem handexemplare der ersten ausgabe die hessischen und westfälischen bekannten der brüder Grimm, die ihnen die märchen lieferten, feststellt und charakterisiert, auch in H. Grimm, Beiträge zur deutschen kulturgesch. (Berlin, Hertz 1897) s. 214—247: Die brüder Grimm und die kinder- und hausmärchen.

183. Benkert-Soest, Deutsches und französisches volksmärchen. Nordd. allg. ztg. 1898, 26. mai, beil. 121.
die Zwehrner 'märchenfrau' der brüder Grimm, Kath. Dor. Viehmann (1755—1815), stammt aus einer im 17. jh. aus Frankreich eingewanderten familie.

184. J. Jaworskij, Notizen zur geschichte der märchen und schwänke. Urquell n. f. 2, 195—199.

1. drei orangen. 2. der schultheiss und der bauer. 3. die augen herausnehmen. 4. warum die juden kein schweinefleisch essen. 5. die wunderbaren brautwerber. 6. eine alte legende.

185. Reinhold Köhler, Kleinere schriften 1: Zur märchenforschung, hsg. von J. Bolte. Weimar, Felber. XII, 608 s. 14 m.

die in vielen zeitschriften verstreuten beiträge Köhlers († 1892) zur märchenforschung erscheinen hier gesammelt und mit zahlreichen nachträgen aus seinen handexemplaren vermehrt. von den 40 nummern seien hier erwähnt: 1. Sage, fabel und legende; 2. zu Panzers bayr. sagen; 3—5. Die dankbaren toten und der gute Gerhard; 6. Doktor Allwissend; 7. Von der lebenszeit; 9. Nachtigall und blindschleiche. nr. 11—15 betreffen französische, 16—18 keltische, 19—24 italienische, 25—28 griechische und walachische, 29—34 slavische und litauische, 35—40 orientalische märchen. beigegeben ist ein verzeichnis der zitierten märchensammlungen und ein sachregister. ausgeschlossen blieben die von E. Schmidt und Bolte herausgegebenen aufsätze (Jsb. 1894, 10, 118) und die nachträge zu Gonzenbachs sicilianischen märchen (ZfVk. 1896). — rec. H. Wernekke, Weimar. ztg. 1898, nr. 290. Weinhold, ZfVk. 9, 102. L. Fränkel, Cbl. 1899, 211 f. J. Jaworskij, Živoje slowo 1, 75 f.

186. P. Arfert, Das motiv von der unterschobenen braut. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 148. — rec. S. Singer, AfdA. 24, 289—294. S. giebt eine neue einteilung des märchenstoffes, wonach im ursprünglichen märchen die rechte braut 'ein wasserdämon war, der bei berührung des ihm eigentümlichen elementes seine eigentliche gestalt wieder annehmen musste'. Folk-lore 9, 70 f.

187. G. Karpeles, Litterarisches wanderbuch. (Berlin, Allg. verein f. litt.) s. 16—32: Die wanderungen eines märchens (von der treulosen witwe; nach Grisebach).

Martin. oben 9, 140. — Petsch. oben 16, 167. — Bahlmann. oben 16, 32.

188. C. Dirksen, Marienkind. ZfVk. 8, 222 f.

führt Grimm KHM nr. 3 auf christlich-biblische vorstellungen zurück.

189. J. Bolte, Goethische stoffe in der volkssage. Goethejahrb. 19, 303—308.

1. der böse geist im sacke (Götz v. B. 4, 1) wird durch eine elsässische sage erläutert. 2. Erlkönig (ein vlämisches märchen

geht auf Goethes gedicht zurück). 3. legende vom hufeisen (dazu eine 1884 aufgezeichnete spanische legende gleichen inhalts).

190. J. Bolte, Eine märchendichtung von Cornelius Roose. Altpreuss. mtschr. 35, 145—158.

'märlein vom burschen, der die gute stunde sucht'. poetische bearbeitung einer Königsberger überlieferung (um 1850). s. 149 bis 152 stoffvergleichende anmerkungen.

191. J. Bolte, Zum märchen vom bauern und teufel. ZfVk. 8, 21—25.

druckt eine bearbeitung des märchens in alexandrinern aus einem Nürnberger flugblatt von 1650—1660 ab, die im wesentlichen mit Rabelais übereinstimmt, und stellt die ihm bekannten varianten zusammen. auch berichtet er über ein gedicht vom kampfe eines bösen weibes mit den teufeln (1627).

192. A. Harou, R. Basset et E. Monseur, L'os qui chante (suite). Bulletin de folklore (Bruxelles) 3, 35—49.

193. J. Jaworskij, Südrussische parallelen zu Doktor Allwissend. ZföVk. 4, 250—255.

194. G. Polívka, Seit wann werden die greise nicht mehr getötet? ZfVk. 8, 25—29.

slavische varianten zu Paulis schimpf und ernst nr. 442, in denen die jünglinge ihre väter töten, um selbst ratsherren zu werden.

195. O. Dähnhardt, Naturgeschichtliche volksmärchen. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 131a. — rec. K. Weinhold, ZfVk. 8, 106. H., Bl. f. pomm. vk. 6, 79 f. K. Reuschel, ZfdU. 13, 142—144. B. Landsberg, ZfGw. 52, 778 f. Al. Tille, Cbl. 1898, 371. E. H. Meyer, AfdA. 24, 310. H. Gaidoz, Mélusine 9, 48; BflitU. 1898, 171. A. de Cock, Volkskunde 10, 191.

196. R. Sprenger, Blumen, die unter den tritten von menschen hervorsprossen. Urquell n. f. 2, 220.

197. F. Pfaff, Märchen aus Lobenfeld 10—14. Alemannia 26, 79—95.

198. J. R. Bünker, Niederösterreichische schwänke, sagen und märchen nr. 9—36. ZföVk. 4, 28—40. 79—100. 173—198. 238—249. 283—290.

199. J. R. Bünker, Heanzische schwänke, sagen und märchen. ZfVk. 8, 82—90. 188—196. 291—300. 415—428.

forts. von Jsb. 1897, 10, 137. — 7. gevatter tod. 8—9. varianten zur 'unterschobenen braut'. 10. bursche, der die glückliche stunde

sucht. 11. var. zu 'Goldener'. 12. hurenkind; vgl. KHM nr. 57, 97. 13. der reiche kaufmannssohn. 14. der könig von Rosenberg. 15. der zauberlehrling.

200. J. Herbert, Zwei märchen aus Alzen. Siebenb. kbl. 21, 59—61.

1. Ein mann hatte ein mädchen (ein engel behütet das kind vor den nachstellungen der stiefmutter). 2. Der hahn kräht dukaten auf den tisch.

201. M. Walesch, Volkstümliche erzählungen und schwänke. ebd. 21, 38—42.

Schildbürgerstreiche, hünensagen, pfarrer- und kantorschnurren.

202. A. Eichner, Tånapp'l und élendla, ein kindermärchen. Mitt. d. schles. gesellsch. f. volksk. 5, 9—11.

variante zu Hansl und Gretl mit einen aus einem befreiungsmärchen (verwandlung auf der flucht) genommenen schlusse.

203. O. Schütte, Märchen und sagen. Braunschweig. magazin 4, 23 f.

rotpötchen, ein hausgeist im buttertopfe, der reichtum schafft.

204. O. Schütte, Dorfneckereien. ebd. 4, 94 f. 103 f. 160.

205. A. Heller und W. Koglin, Volksmärchen aus Pommern. Bl. f. pomm. vk. 6, 5 f. 20 f. 33—37. 101—104. 125—127. 135 f. 177—184.

1. Der Unnerezkasberg (knabe im bergschlosse der zwerge). 2. Die flöte (der erretter der königstochter vom neidischen bruder erschlagen, die weidenflöte verrät ihn). 3. Der dumme Hans (erlöst die in eine 'strumpfbudke', d. h. abgeschnittenen strumpf, verwandelte prinzessin). 4. Das goldvögelchen und der arme Philipp. 5. Dei himmel fillt in (variante zu den Bremer stadtmusikanten). 6. Der gläserne berg.

206. A. Heller u. a., Schwank und streich aus Pommern. ebd. 6, 6 f.

zornbraten. 'n halben toll to kort.

207. M. Grunwald, Märchen und sagen der deutschen juden. Mitt. d. ges. f. jüd. volksk. 2, 1—36. 63—76. — Erzählungen. ebd. 3, 23—26.

28 stücke aus dem jüdischdeutschen Maasebuch (1709) und Maase nissim (1702) in freier wiedergabe nebst litteraturvergleichenden anmerkungen. manche entsprechen deutschen märchen (zu nr. 1 vgl. Grimm KHM 152, zu 4 Grimm 62, zu 13 Grimm 115; zu 2 Hürnen Seifried, 22 Staufenberger; zu 11 Köhler, Kl. schriften 1, 186; zu 14 Köhler 1, 440, zu 18 Köhler, Aufsätze 1894 s. 108).

Niederländisch. 208. J. Leroy, Zeisels en vertellingen. 2. bundel. Yper, Callewaert de Meulenaere 1896. 100 s. — 3. bundel. ebd. 1896. 106 s.

6 + 5 erzählungen. der 1. band erschien zu Thielt 1893. — rec. A. de Cock, Volkskunde 9, 156. 10, 48.

209. Pol de Mont en A. de Cock, Dit zijn vlaamsche vertelsels uit den volksmond opgeschreven. Gent, Van der Poorten en Deventer, Kluwer & cie. XVI, 452 s.

eine treffliche, reichhaltige sammlung. — rec. J. Bolte, ZfVk. 8, 463—465. R. Andree, Globus 74, 182 f. Kn., Bl. f. pomm. vk. 7, 48. H. Gaidoz, Mélusine 9, 167. M. Sabbe, Volkskunde 11, 76—79.

210. A. de Cock, Van den jongen, die zijn koe aan o. l. heer verkocht en dan een schat vond (mit anmerkungen). Volkskunde 10, 36—43. — Het melkvrouwtje en de melkpot. ebd. 9, 1—10. 10, 78—82. 11, 211—213. — Van drie studenten en van een koe, die een geit was. ebd. 10, 156—161.

211. J. Teirlinck, Vertelsels met woordenspel, 1. De schêper van Postel. 2. Van den winter. ebd. 10, 82 f. 11, 125—128. — Een leugenlied. ebd. 11, 74—76.

212. J. B. Vervliet, Sprookjes uit den vremede. Ons volksleven 10, 145—159. — J. Cornelissen, Het manneken in de maan. ebd. 10, 15. 110 f. 193 f. — J. F. Vincx u. a., Grappen en kluchten. ebd. 10, 113—115. 188—192.

Englisch. 213. F. H. Groome, Tobit and Jack the giant-killer. Folk-lore 9, 226—244.

Skandinavisch. 214. E. T. Kristensen, Aeventyr fra Jylland samlede og optegnede. 4. samling. Aarhus. Kjøbenhavn, Schønberg. 4 bl., 392 s. (Jyske folkeminder 13.)

enthält 83 märchen. der 3. band erschien 1895.

Hall. oben 4, 146.

6) Tierfabeln. 215. C. Voretzsch, Zum jubiläum des Reineke Vos. Allg. ztg. 1898, nr. 293—294.

übersicht über die deutsche tierepik nach den gruppen: mittelalterliche (französisch-lateinische) fuchsdichtungen, der niederländische Reinaert, der niederdeutsche Reineke de vos (1498). der stoff ist aus antiken fabeln erwachsen, aber insbesondere in der namengebung der tiere durch volkstümliche zuthaten germanisiert. das tritt schon im altfranzösischen tierepos zu tage, das germanischen geist in romanischer form darstellt. der vf. des Reinaert fügt

ausser der deutschen lokalisierung, den anklängen aus der germanischen heldensage (könig Ermelinc) anspielungen auf verlorengegangene volkstümliche tieranekdoten und volkstümliche tiernamen (der hund Rijn) hinzu. auch das gegenkönigtum des bären ist, wenn es nicht auf den kampf Heinrichs gegen seinen vater Friedrich II. anspielt, volkstümliches gut. in der volkstümlichen namengebung geht der vf. des Reineke noch viel weiter und vollendet damit die germanisierung des antiken stoffes.

216. E. Peters, Der griechische Physiologus und seine orientalischen übersetzungen. Berlin, Calvary & co. VI, 106 s. 3 m.
eine für einen grösseren leserkreis bestimmte verdeutschung von 68 kapiteln der griechischen und orientalischen texte des Physiologus, die P. als bestandteile der ältesten fassung dieses merkwürdigen und wichtigen buches betrachtet. — rec. E. Nestle, Theol. lz. 1898, 449. Th. litbl. 1898, 378 f. F. Lauchert, DLz. 1898, 1522—1524 (erhebt verschiedene bedenken gegen die ursprünglichkeit mehrerer kapitel und gegen einzelne stellen).

217. V. Chauvin, Bibliographie des ouvrages arabes et relatifs aux Arabes, publiés dans l'Europe chrétienne de 1810 à 1885. 2: Kalilah. Liège, H. Vaillant-Carmane. 1897. 239 p. 7,50 fr. — 3: Louqmâne et les fabulistes. Barlaam. Antar et les romans de chevalerie. ebd. 1898. 151 p. 4,50 fr.
rec. H. Gaidoz, Mélusine 9, 95 f.

A. Schullerus; mit beiträgen von A. Gebhardt (nr. 169—180) und J. Bolte.

XX. Volkskunde.

(A. Allgemeines. — B. Brauch und sitte. — C. Haus und tracht. — D. Aberglaube. — E. Volksmedizin. — F. Hexenglaube.)

A. Allgemeines.

1. Zeitschrift des vereins für volkskunde, hrsg. v. K. Weinhold, 8. jahrg. Berlin, Asher. V, 477 s. 12 m.
rec. M. B., Ethnographia 9, 436 f.

2. Mitteilungen der schlesischen gesellschaft für volkskunde, hrsg. v. F. Vogt und O. Jiriczek. jahrg. 1898 = heft 5, 1—6. Breslau.

3. Zeitschrift für österreichische volkskunde. red. v. M. Haberlandt. 4. jahrg. Wien und Prag, Tempsky. 12 hefte. VI, 320 s. 4 fl. 80 kr.

4. Mitteilungen und umfragen zur bayerischen volkskunde, hrsg. von O. Brenner. 4. jahrg. Augsburg, Wirth. 4 nr. je 4 s. 4⁰. 1 m.

5. Blätter für pommersche volkskunde, hrsg. von O. Knoop und A. Haas. 6. jahrg. (1897/98). Labes, A. Straube. 12 nr. 188 s.

6. Der urquell. eine monatschrift für volkskunde, hrsg. von F. S. Krauss. n. f. 2. Leiden, Brill. Hamburg, Kramer. 271 s. 4 m.
rec. Kn., Bl. f. pomm. vk. 6, 112. Ethnographia 9, 437—439.

7. Unser Egerland, Blätter f. egerländer volkskunde. zeitschrift des vereins f. egerländer volksk., hrsg. v. A. John. 2. jahrg. Eger, druck von G. Adler. 6 nr. 64 s. 4⁰.
rec. Mitt. d. nordböhm. exkurs.-clubs 21, 69 f.

8. Mitteilungen des vereins für sächsische volkskunde, hrsg. v. E. Mogk. 1898. nr. 5—8. dazu Jsb. über 1897 u. 1898. 39 s.

9. Schweizerisches archiv für volkskunde. vierteljahrsschrift, hrsg. v. E. Hoffmann-Krayer. 2. jahrg. Zürich, druck von E. Cotti. 4 hefte. 324 s.
rec. E. H. Meyer, AfdA. 24, 198 f.

10. Ethnologische mitteilungen aus Ungarn, red. v. A. Herrmann. 6. bd., 1. heft. Budapest.
rec. Siebenb. kbl. 21, 32.

11. Mitteilungen der gesellschaft für jüdische volkskunde, hrsg. von M. Grunwald. heft 1—3. Hamburg, selbstverlag. 90, 89, 90 s. jahresbeitrag 3 m.
heft 1 rec. G. Minden, ZfVk. 8, 100 f. F. Vogt, Mitteil. d. schles. ges. f. volksk. 5, 48.

12. Das land. zeitschrift für die sozialen und volkstümlichen angelegenheiten auf dem lande, organ für die gesamte ländliche wohlfahrtspflege. hrsg. von Heinr. Sohnrey, jahrg. 1—6. Berlin, Trowitzsch und sohn 1893—1898. je 24 nr.; 300 bis 450 s. gr. 4⁰. 6 m.
diese vorwiegend praktischen zwecken dienende zs. hat auch eine abteilung volkskunde, die manches beachtenswerte enthält, wie folgende auswahl bezeugen mag: v. d. Aa, Das klootscheeten, ein ostfriesisches volksspiel 6, 172. — A. Achleitner, Sängerkrieg auf der Alm 1, 30—32. — Berbig, Der laubkönig, ein thüringisches frühlingsfest 4, 252. — J. Beyhl, Dreikönigspiele 3, 105—107. Wie das volk den frühling begrüsst 6, 281. — F. Blanckmeister, Das Vogtland und die Vogtländer 4, 292. — W. Bube, Lauen-

burger volkstypen 1, 223. 239. Plattdeutsche volksrätsel 3, 171 f. — Coghe, An unsre sommerfrischler (schles. volkslieder) 3, 291 bis 293. Volkssagen im Riesen- und Isergebirge 4, 136. 155. — L. Danger, Die spinnstube in Hannover 2, 37—39. — H. Dehning, Die lüneburgische bauernstube nebst 'flett' 5, 283. Hochzeitsbräuche in Hannover 5, 304. Von pröven und sonstigen abgaben 6, 118. — A. Freybe, Das deutsche leichen- und totenmahl 3, 309—312. Vom haberfeldtreiben 4, 145. 165. 6, 268. 321. 335. 350. Züge häuslich-deutscher sitte und gesinnung 5, 1. 20. 37. 82. 99. Das julfest und die weihnachtsfeier 6, 105. — E. Gehmlich, Das altgermanische erntedankopfer 2, 377—380. 3, 11 f. 26—28. 42—44. Flurumgang und hagelfeier 3, 269 f. 281—283. — J. Gillhoff, Der wohlfahrtssinn in deutscher volkssitte 3, 193—195. Das brot im volksglauben 5, 11. — J. Ph. Glocke, Das ruggericht 5, 365. — E. Groos, Wie unser landvolk singt 6, 317. Unsre dorfkirchhöfe 6, 405. — R. Grundemann, Aus der spinnstube (3 volkslieder) 6, 13—15. — O. Gruner, Volkstümliche bauweise in unsern dörfern 4, 49. — Th. Haas, Die elsässischen spinn- oder kunkelstuben 3, 155 f. — E. Handtmann, Das tuchschieben 1, 254. Die märkische spinnstube 2, 137—140. Der erste gang zur dorflinde 2, 219 f. Pingstenkierl un pingstenlow 3, 270—272. Volksfest auf dem lande 5, 191. 204. — H. Hartmann, Die westfälische spinnstube 2, 8—11. Gewohnheiten des westf. landmannes 5, 134. — M. Hecht, Tracht und mode auf der badischen Hard 4, 247. — F. Himmelbauer, Der streit zwischen sommer und winter 5, 177. — J. J. Hoffmann, Aus dem Schwarzwälder viehbubenleben 6, 188. — L. Höhl, Weihnachten im volkstum der Rhön 4, 92. — W. Karl, Wie sich die namen im dorfe ändern 3, 235—237. — A. Klipfel, Die spinn- oder kunkelstube in der Schwarzwaldgegend 2, 75 f. — E. Kötzschke, Ein pfingst-volksfest 3, 283 f. — Chr. Meyer, Dorf und bauernhof 1, 145. 161. 178. — Karl Meyer, Dörfliche volkskunde 1, 210. 221. 238. — Mühlke, Volkskunst in Schleswig-Holstein einst und jetzt 6, 113. — E. Neumann, Die spinnstube in der Niederlausitz 2, 25—28. 42—44. Hunsrücker spinnstuben 2, 167. — J. Peter, Totenbräuche im Böhmerwalde 4, 73. Dorfkurzweil 4, 346. — F. Pfaff, Unsre volkstrachten 1, 29. 265. Frühlingslied von der Bergstrasse 3, 204. Was lehren uns die ortsnamen? 4, 86. 117. 150. — A. H. Post, Die liebe in der niedersächsischen volksdichtung 4, 171. — R. Reichhardt, Erntebräuche aus Nordthüringen 4, 332. Kirchweih 5, 28. Beiträge zur volkskunde von Thüringen 5, 238. 6, 76. 155. 313. 344. Deutsche ostergebräuche 6, 256. Pfingstgebräuche 6, 327. — K. Reiterer, Weihnachtssitten in Steiermark 3, 107 f. — P. K. Rosegger und H. Sohnrey, Armenbrot 3, 81—84. 123. 188

(lied von den zwei schwestern). — Schmidt-Brädikow, Was auf märkischer heide spriesst (sagen nach Handtmann) 3, 317 f. 332 f. 348 f. — Schmidt-Torgau, Reste alter dorfspiele an der mittleren Elbe 5, 552. — H. Schukowitz, Übers nachweinen im volksglauben 4, 283. — A. Schultz, Ostergebräuche in Pommern 3, 219. Pommersches erntefest 4, 12. — B. Schüttelkopf, Ein blick ins kinderleben auf dem lande 6, 55—58. — E. Sigerus, Gestickte volkspoesie (aus Siebenbürgen) 2, 315 f. — H. Sohnrey, Erzählungen und züge aus dem Schwarzwälder volksleben 1, 47 f. Grüne ostern und fröhliche leute 1, 121. Pfingsten auf dem pfingstanger 1, 171. Geburt und taufe in der gegend des Sollinger waldes 1, 183. Der erntekranz 1, 287. Advents- und weihnachtsbräuche aus dem Schwarzwald 2, 89—92. Eine neujahrssitte in der gegend des Sollinger waldes 4, 108. Der hexenglaube in der gegenwart 4, 344. 360. — A. Tienken, Erntebräuche aus den Wesermarschen 4, 349. — Todt, Inschriften der bauernhäuser 3, 118. — V. Traudt, Die Schwälmer 4, 11. — G. Volk, Ein spinnstubenabend im Odenwalde 2, 105. — Wagner, Weihnachtsfestspiele (ratschläge) 6, 83. 110. — H. Weigand, Hochzeitsfeier in der Lüneburger heide 1, 198. Der flachsbau 2, 270. Dorfkirchhofspoesie 5, 118—120. — R. Wossidlo, Das volksrätsel 4, 219. Das tanzen im Mecklenburger volksmund 4, 284. Sage vom Nibelungenlande 4, 365. Der tod im munde des mecklenburg. volkes 5, 75. 125. 141. 179. Die ernte im mecklenburgischen volksmunde 5, 318. [B.]

13. Č. Zibrt, Kulturhistorische und ethnographische litteratur 1897—1898. I. (tschechisch) aus Český Lid 7. Prag, Šimaček. 92, XXXI s.

13a. P. E. Richter, Bibliotheca geographica Germaniae. litteratur der landes- und volkskunde des deutschen reichs, bearbeitet im auftrage der zentralkommission für wissenschaftliche landeskunde von Deutschland. Leipzig, W. Engelmann. 1896. X, 841 s. 22 m. — Autorenregister. ebd. 1897. 54 s. 2 m.

enthält nach der rühmenden bespr. v. L. Fränkel, Litbl. 1899, 64 f. im 5. kapitel auch ein vollständiges verzeichnis der auf Deutschland bezüglichen volkskundlichen litteratur (allgemeines, altertumskunde; anthropologie; gaukunde; territorialentwicklung; mundartliches; sprachgrenzen; namen; sitte und brauch; sage und aberglaube; bevölkerungsstatistik; gesundheitsverhältnisse; wirtschaftliche kultur; geistige kultur).

14. A. Hauffen, Fünfter bericht über den fortgang seiner im auftrage der gesellschaft eröffneten sammlung der volkstümlichen überlieferungen in Deutsch-Böhmen. (Mitt. 9 der gesellschaft zur förderung deutscher wissenschaft in Böhmen). januar 1899. 9 s.

die einläufe haben ihren höhepunkt bereits überschritten, so dass mit der verarbeitung des materials begonnen werden kann. das eigentliche hauptwerk über das deutsche volkstum in Böhmen wird als ein band ‘Deutsche sagen, märchen und volkserzählungen aus Böhmen’ erscheinen.

15. A. Hauffen, Deutsch-böhm. volkskunde. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 140; 1897, 10, 177. — ferner rec. O. L. Jiriczek, Litbl. 1898, 129 f. J. Ammann, ZföG. 48, 411 f.

16. A. Lincke, Über den gegenw. stand der volkskunde. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 189. — rec. Br., Bl. f. pomm. vk. 6, 64. Siebenb. kbl. 21, 21 f.

17. E. Hoffmann-Krayer, Bibliographie über schweizerische volkskunde für das jahr 1897. Schweiz. arch. f. volksk. 2, 65—73.

18. A. Hittmar, Bibliographie der salzburgischen volkskunde. 1897. ZföVk. 4, 310—314.

18a. A. Hauffen, Volkskundliche bibliographie der Deutschen in Böhmen 1897. ebd. 4, 314—317.

19. Beiträge zur anthropologie Braunschweigs. festschrift zur 29. versammlung der deutschen anthrop. ges. in Braunschweig im august 1898. Braunschweig, Vieweg. 163 s.

rec. M. Bartels, ZfVk. 8, 460 f. — darin: R. Andree, Braunschw. bauerntrachtenbilder. H. Schattenberg, Der schimmelreiter im braunschweigischen. (maskerade auf hochzeiten.)

20. E. H. Meyer, Deutsche volkskunde. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 171. — rec. O. Brenner, Mitteil. z bayr. volksk. 4, 3, 4. K. Muthesius, Pädagog. bl. 1899, 182—187. T. J. de Boer, Museum 6 (3). E. Mogk, Mitteil. f. sächs. volksk. 1898, 13—15. Cbl. 1898, 402 f. R. M. Meyer, ZfVk. 8, 98 f. Folk-lore 9, 69. Ethnographia 9, 86. Jantzen, ZfKultgesch. 6 (1—2). R. Petsch, Archiv 101, 416—421. E. Hoffmann-Krayer, Schweiz. archiv f. volksk. 2, 185 f.

21. O. Dähnhardt, Volkstümliches aus Sachsen. oben 16, 45.

rec. A. Berg, Mitt. d. geogr. gesellsch. in Jena 17, 107 f.; F. V(ogt), Mitteil. d. schles. ges. f. volksk. 5, 66; Kn., Bl. f. pomm. vk. 6, 144; E. Mogk, Mitteil. f. sächs. volksk. 1898 (6) 15 f.

21a. Das sächsische Burzenland. zur Honterusfeier hrsg. über beschluss der Kronstädter ev. bezirkskirchenversammlung. Kronstadt, H. Zeidner. XIII, 659 s.

enthält in 8 kapiteln geschichte, kirchen und burgen, kirchliches leben, schulwesen, volksleben, gemeindeleben, wirtschaftliche

verhältnisse, das sächsische wohnhaus, eingehende kulturhistorische schilderungen. beigegeben sind 118 abbildungen von kirchen, burgen, häusern, trachten, stadt- und dorfpläne.

22. Hans Meyer, Das deutsche volkstum, unter mitarbeit von H. Helmolt, A. Kirchhoff, H. A. Köstlin, A. Lobe, E. Mogk, K. Sell, H. Thode, O. Weise, J. Wychgram hsg. Leipzig, Bibliogr. institut. VIII, 679 s. geb. 15 m.

ausser den einzeln ausgehobenen aufsätzen von E. Mogk enthält dies gross angelegte und vornehm ausgestattete werk, das zum erstenmal den versuch macht, 'das deutsche volkstum als zusammenfassung des deutschen volkscharakters und seiner erzeugnisse' darzustellen, nachfolgende aufsätze: H. Meyer, Das deutsche volkstum; A. Kirchhoff, Die deutschen landschaften und stämme; H. Helmolt, Die deutsche geschichte; O. Weise, Die deutsche sprache; K. Sell, Das deutsche christentum; A. Lobe, Das deutsche recht; H. Thode, Die deutsche bildende kunst; H. A. Köstlin, Die deutsche tonkunst; J. Wychgram, Die deutsche dichtung. — rec. K. Muthesius, Pädag. bl. 1899, 182—187.

23. E. Mogk, Deutsche volkskunde. NJb. 1, 62—76.

giebt nach einem überblick über die geschichte der deutschen volkskunde, deren aufgabe nicht nur sammlung von zeugnissen für das kulturleben unserer vorfahren, sondern geschichtliche darstellung der volksseele in allen ihren äusserungen ist, eine würdigung des E. H. Meyerschen werkes, wobei an zwei beispielen, johannisfeuer und haustypen, gezeigt wird, wie aufzeichnungen und beobachtungen der gegenwart in streng historisch-philologischer art zu einem bilde geschichtlicher entwicklung verarbeitet werden können. das (sonnwend-) johannisfeuer entstand aus dem notfeuer, das nicht mehr von fall zu fall, sondern prophylaktisch jährlich zur zeit angezündet wurde, da am meisten von den unholden schädigende krankheiten erwartet werden mussten.

24. E. Mogk, Die deutschen sitten und bräuche. H. Meyer, Das deutsche volkstum (oben 20, 22) s. 263—316.

während E. H. Meyer (oben 20, 20) einen querschnitt durch das deutsche volksleben der gegenwart bietet und die vielen einzelerscheinungen in beziehung zu den haupttypen des volkslebens setzt, kann man diesen trefflichen aufsatz als einen längsschnitt bezeichnen, der an wenigen haupttypen die geschichtliche entwicklung der deutschen sitten und bräuche darlegt. voraus geht eine kurze zusammenfassung der Taciteischen schilderung und eine dankenswerte kennzeichnung der römischen beeinflussung der deutschen sitte. 'deutscher inhalt in heutigen sitten und bräuchen'

nennt sich der hauptteil des aufsatzes. in 3 abschnitten, hauptereignisse im menschenleben, festtage, beschäftigung wird die heutige sitte knapp und sicher gekennzeichnet und geschichtlich beleuchtet, wobei das bestreben hervortritt, im gegensatz zu früheren versuchen ähnlicher art, weniger in alten mythischen vorstellungen als in durchgehenden charakterzügen der volksindividualität (gegensatz von norddeutsch und süddeutsch) die wurzel der heutigen volkssitte zu suchen; vgl. die bedeutung der germanischen ess- und trinklust für die ausgestaltung der tauf-, hochzeits-, leichenfeiern. [ist hier die nachwirkung des opferschmauses nicht zu sehr beiseite geschoben?] am ausführlichsten ist das weihnachtsfest behandelt. M. lehnt die rückführung auf ein vorausgesetztes altgerm. 'fest zu ehren der wiedererwachten sonne' ab. nicht die geringste andeutung spricht dafür; ein solches jubeln der jungen sonne entgegen findet er dagegen in den volkstümlichen bräuchen der fastnacht.

25. E. Mogk, Die behandlung der volkstümlichen sitte der gegenwart. Pauls Grundriss der germ. phil. ² 3, 493—530.

die neubearbeitung trifft vorzüglich die bibliographischen anmerkungen, die auch aus den zahlreichen volkskundl. zeitschriften die bedeutenderen aufsätze verzeichnen. besonders bereichert sind die abschnitte über Böhmen, Sachsen, Schlesien, Schweden. neu hinzugekommen ist u. a. Nordamerika. in der einleitenden geschichte der disziplin wird aus der neueren zeit mit recht die bedeutung der Zs. f. d. volksk., wie überhaupt der von K. Weinhold ausgehenden neuen anregungen hervorgehoben.

A. Harpf. oben 16, 6.

26. B. Hüser, Beiträge zur volkskunde. 2. teil. progr. (1898 nr. 382). Warburg. 40 s. 4⁰.

über den ersten teil dieser wertvollen materialsammlung vgl. Jsb. 1893, 10, 125, wo sich die falsche schreibung Hüfer eingeschlichen hat. die neuen beiträge enthalten 'allerlei bezeichnungen' (flurnamen), deutung von tönen, 'verwandlungen und andere wundersame begebenheiten' (hexen- und schatzsagen), 'sorge um gut und leben' (feuersegen, sprüche gegen feldschaden und zur förderung guter ernte, volksmedizin), 'volksbräuche' (neujahrs- und dreikönigslieder, fastnacht-, oster-, pfingstbräuche, schützenfest). die mitteilungen machen durchaus verlässlichen eindruck. falls der vf. noch einen 3. teil folgen lässt, wäre ein sachindex nützlich.

26a. J. Bröring, Das Saterland. eine darstellung von land, leben, leuten in wort und bild. 1. teil. Oldenburg, Stalling. 1897. 2 bl., 148 s. 2,25 m. — vgl. Jsb. 1897, 18, 10.

die treffliche arbeit behandelt 1. die landeskunde, darunter die ortschaftskunde, 2. die volkskunde, und zwar s. 41 die bewohner und deren sprache, s. 49 erwerbsquellen, s. 75 sitten und gebräuche bei geburt und taufe, verlobung und hochzeit, bestattung, den zwölften, fastnacht, karwoche und osterfest, pfingsten, s. 128 die spiele, s. 134 das wohnhaus und s. 141 die tracht. [Bremer.]

26b. O. C. Nerong, Das dorf Wrixum historisch und topographisch beschrieben. Dollerup, selbstverlag. 138 s. 1 m.
über zahl, sprache, erwerbszweige der einwohner von W. auf Föhr. verzeichnis der prediger und lehrer seit dem 17. jh. abdruck der nd. hardesbeliebung (1619) u. a. urkunden. die kirchensprache war bis mitte des 17. jhs. plattdeutsch, die schulsprache ebenso lange friesisch, seit 1720 hochdeutsch. friesische umgangssprache jetzt nur noch in 9 familien. [Bremer.]

27. K. Dirksen, Volkstümliches aus Meiderich. Bonn, Hanstein 1895. 59 s. (Zur deutschen volkskunde 2) = Rhein. geschbl. 1, 266—284. 305—319. 336—356. 364—374.
rec. Ann. d. hist. v. f. d. Niederrhein 65, 264.

28. Volkskunde, tijdschrift voor nederlandsche folklore onder redaktie van P. de Mont en A. de Cock. 11. jaarg. Gent, Deventer.

28a. Ons volksleven, tijdschrift voor taal-, volks- en oudheidkunde, onder leiding van J. Cornelissen en J. B. Vervliet. 10. jaarg. Brecht. 240 s.

Dania 5. oben 4, 12. — Nyare bidrag. oben 4, 13.

B. Brauch und sitte.

29. R. Pick, Aachener sitten und bräuche in älterer zeit. aus handschriftlichen quellen gesammelt. Rhein. geschbl. 2, 177—186.

30. Alb. Haass, Volkstümliches aus Vögisheim im badischen Markgräflerland. (Zur deutschen volkskunde nr. 6). Bonn, Hanstein. 18 s. 0,50 m. — vgl. Jsb. 1897, 10, 195.

31. Aus unseren sammlungen. Mitteil. z. bayr. volksk. 4, 1, 2—4. 3, 3 f. 4, 3.
nr. 25—28: bossbaum = weihnachtsbaum. sagen aus der Pfalz. spinnstubengeschichten. bettler-neujahrssprüche. das 'spiessrecken'.

32. A. Haas, Rügensche skizzen. Greifswald, Abel. 140 s. 2,40 m.

enthält im 2. teile volkskundliche schilderungen. ehemalige hochzeitsbräuche, erntebräuche. Rügensche rauchhäuser. — rec. Br., Bl. f. pomm. vk. 6, 112. K. Weinhold, ZfVk. 8, 106.

33. G. Reischel, Das thüringische bauernhaus und seine bewohner. Mitteil. d. ver. f. erdkunde in Halle 1898, 80—97.

34. H. Beck, Aus dem bäuerlichen leben in Nordsteimke (Braunschweig). ZfVk. 8, 213—217. 428—439.
spinnen. spiele. hochzeit. eheberedungen. taufe. begräbnis. pfingsten.

35. K. Weinhold, Aus Steiermark. volkstümliches in alphabetischer reihe. ebd. 8, 439—448.
aus früheren sammlungen des vf., zum teil zwei um 1811 entstandenen handschriftl. werken entnommen.

36. K. Seemann, Aus den thälern. (sitten, gebräuche, aberglauben.) Wartburg-herold 1, 38 f. 56—58. 78—79 (1896).

37. A. Marx, Aus dem leben des steierischen volkes im Mürzthal. ZföVk. 4, 290—295.
hochzeit, taufe, begräbnis. spott- und trutzlieder, während des ‘weisens’ (zahlens des mahles) gesungen.

38. N. Richter, Jahresbräuche, aberglaube und sprichwörtl. redensarten aus Német-Bóna und umgebung (Ungarn). Ethnographia 9, 75—85. 221—232.
festkalender und wetter(arbeits)regeln.

39. M. Urban, Volksgebräuche am östlichen rande des alten Egerlandes. Plan 1897.
nach Mitt. d. nordböhm. exkurs.-clubs 21, 296 f., eine zusammenstellung aus der Sandauer gegend nach dem verlaufe des jahres geordnet. vgl. M. Haberlandt, ZföVk. 4, 158.

40. M. Urban, Volkskundliches aus der Planer gegend. ZföVk. 4, 41—46.
hochzeitsbrauch, nachtwächterlieder, getreideschnitt, volksschauspiele.

41. K. Reiterer, Volkskundliches aus dem Murthale. ZföVk. 4, 206—208.

42. A. Hagelstange, Süddeutsches bauernleben im mittelalter. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 8, 111. — rec. O. Brenner, Mitt. z. bayr. volksk. 4, 1, 4. E. O. Schulze, DLz. 1898 (26).

43. C. Pfau, Beiträge zur sächsischen sittengeschichte nach gerichtlichen buchungen. Mitt. f. sächs. volksk. 1898, 5, 6—11.

44. A. Werner, Bräuche aus dem kreise Zauch-Belzig. 29. und 33. jsb. d. hist. ver. zu Brandenburg a. H. s. 75—80.
grenzfest; spinnstuben; taufe; hochzeit; weihnachten; fastenzeit; pfingsten.

45. P. Drechsler, Streifzüge durch die schlesische volkskunde. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 49—59. — vgl. Jsb. 1895, 10, 249.
alte bräuche und sagen aus Sprottau in Niederschlesien (geburt, hochzeit, volksfest).

46. O. Walther, Über die wichtigsten familienfeste in Lugau vor etwa 60 jahren. Mitt. f. sächs. volksk. 1898, 7, 8—11.

47. E. Junghanns, Beitrag zur volkstümlichen sitte aus dem letzten viertel des 18. jhs. Mitt. f. sächs. volksk. 1898, 8, 11—13.
verordnung gegen üppigkeit der taufschmäuse von 1787.

48. H., Patenbriefe. Bl. f. pomm. vk. 6, 138 f.

49. W. Peiter, Kindestaufen im hocherzgebirge. ZföVk. 4, 115 f.

50. O. Schütte, Frühere hochzeitsbräuche. Braunschweig. magazin 4, 182.
verse bei überreichung des spinnrockens an die braut.

51. Bergische hochzeitsbräuche. umfrage. Mtschr. d. berg. geschv. 3, 101 f. 132—135. 160—162. 182—184. 245 f.

53. M. Urban, Zu den älteren hochzeitsbräuchen im Egerlande. ZföVk. 4, 111 f.

54. A. Wonner, Tod und begräbnis in Zied. Siebenb. kbl. 21, 43 f.

56. H. Ankert, Sterbestroh in Nordböhmen. ZföVk. 4, 268 f.

57. W. Peiter, Das leichen- oder traueressen im deutschböhmischen mittelgebirge. ZföVk. 4, 112.

58. A. Petak, Die kindergräber von Ottensheim. ZföVk. 4, 107—110. — Reiterer, oben 16, 144.

60. M. Walesch, Festkalender und aberglaube aus Deutsch-Tekes. Siebenb. kbl. 21, 56—58.

61. A. Wonner, Zur volkskunde aus Zied. Siebenb. kbl. 21, 82—84.
festkalender. tanz.

62. L. v. Hörmann, Das Tiroler bauernjahr. (2. ausg. der 'Jahreszeiten in den Alpen'.) Innsbruck, Wagner. V, 211 s. 2,40 m.

63. Marie Rehsener, Gossensasser jugend. ZfVk. 8, 117—129; 249—263.

schildert sitten, bräuche der festzeiten, bei denen die jugend beteiligt ist; reiche auslese von stehenden redensarten.

64. E. Fricker, Das Andereslen. oben 16, 41.

65. W. v. Schulenburg, Das verbrennen des Nikolaus. Verh. d. Berl. ges. f. anthrop. 1898, 101 f.

'Belznickl' am abend des 5. dez. zu Baden-Baden verbrannt.

Haberlandt. oben 16, 127.

67. Möller, Das weihnachtsfest in Schweina. Wartburgherold 2, 114; 136 f.

68. Volkstümliche überlieferungen und abergläubische bräuche über die weihnachtszeit in Schwaben. Schwabenland 1897, 272—282. ferner: s. 154 f. (Schäferlauf); 195—199 (Cannstatter volksfest).

69. Volkstümliche bräuche. Schwäb. merkur 1897, 1114. (aberglaube.) Schwäb. kronik 1897, 212 (lichtmesstag). Aus dem Schwarzwald 5, 9 (volksbrauch aus Altensteig). vgl. Württemb. vjsh. 7, 437.

70. Joh. Ebenspanger, Weihnachten und anderes. Ethnol. mitt. aus Ungarn 6, 36 f.

71. J. Furrer, Alter fastnachtsgebrauch aus Uri. Schweiz. archiv f. volksk. 2, 165.

'brämen' = mit russ anschwärzen der zum fenster hinaussehenden jungfern.

72. K. Lütolf, Ein alter (Luzerner) fastnachtsbrauch. N. Zürch. ztg. 1896, 277.

73. H. Spiller, Aschermittwoch in Elgg. Schweiz. archiv f. volksk. 2, 229—234.

74. M. Eysn, Aus der Rauris. ZfVk. 8, 91—93.

der brauch des 'perchtenlaufen', eine verschmelzung des schembartlaufens mit dem haberfeldtreiben.

A. John. oben 16, 129.

Jantzen. oben 16, 128.

76. K. Meyer, Die burg Questenberg und das questenfest. nach urkundlichen quellen. Leipzig, B. Franke. 48 s. 0,75 m.

rec. H. Grössler, Mansfelder bl. 12, 210 f. das Jsb. 1897, 10, 231 angeführte fest wird als altgermanische frühlingsfeier gedeutet.

77. Fr. Wenzel, Das todaustreiben. Mitt. d. nordböhm. exkurs.-clubs 21, 262—264.

citiert aus einem synodalstatut von 1366 das verbot gegen das austragen und versenken der 'ymagines in figura mortis per civitatem cum rithmis et ludis superstitiosis'.

78. M. Eysn, Das antlass-ei im Salzburgischen. ZfVk. 8, 339 f.

die am gründonnerstag gelegten eier haben besondere heilkraft.

79. A. John, Das tippen mit roten eiern. Unser Egerland 2, 17.

osterbrauch; ein verbot von 1615.

80. A. Haas, Osterwasser. Bl. f. pomm. vk. 6, 86 f.

81. A. Trinius, Pfingstgebräuche im Thüringerwald. mit 4 abbild. Gartenlaube 1897, 364—366.

rec. A. Berg, Mitt. d. geogr. ges. Jena 17, 107.

82. K. Gusinde, Schlesische pfingstbitte. Mitt. d. schles. ges. f. volksk. 5, 59—61.

umzug mit einem laubgeschmückten wagen. dabei wird in versen um geschenke von lebensmitteln gebeten.

83. H. Lämmerhirt, Rosalien und Pasqua Rosa. ein beitrag zur geschichte des kultes. Neue Heidelb. jahrb. 8, 1—37.

das mittelalterliche rosalienfest entwickelte sich aus altrömischen blumen- und totenfesten. der totenkult der 'domenica della Rosa' wird, nachdem Bonifatius IV. 609 die coemeterien der heiligen geräumt und ihre gebeine im Pantheon vereinigt hatte, auf Allerheiligen verlegt, die gebräuche des rosenstreuens, der taube und des feuerwerks auf pfingsten. auf deutschem boden gehören hieher züge des sommergewinnfestes.

84. Staubausfest (sommerfest) in Horchheim (Rheinhessen). Quartalbl. d. hist. ver. f. d. grossherz. Hessen 2, 19.

kinder ziehn nach dem Frohberge, erhalten sommerwecken; der sage nach stiftung einer dort hingerichteten frau, damit die kinder für ihre seele beten. — Fastnachtscherze, topfwerfen. ebd. 2, 154.

85. W. v. Schulenburg, Der feuersprung zu johanni. Verh. d. Berliner ges. f. anthrop. 1897, 494—496.

86. Ein johannisfest in Thüringen. Wartburg-herold 5, 180—183. 209—214.

schilderung eines 'brunnenschmauses' von 1717.

87. A. Meiche, Johannisfeuer. Mitt. d. ver. f. sächs. volksk. 1898 (7) 4—8.

88. A. John, Die sonnwendfeier. Unser Egerland. 2,33—36. 39.
zusammenfassender geschichtlicher überblick und bericht über die sonnwendfeier vom 19.—25. juni 1898.

89. A. Rüttimann, Einige gebräuche aus Vals (Graubünden). Schweiz. arch. f. volksk. 2, 166 f.
taufe, hochzeit, begräbnis, st. Nicolaus.

90. A. Zindel, Volkstümliches aus Sargans und umgebung. ebd. 2, 159—165.
volksetymologisches (gans im wappen von Sargans). hexenglaube. volkswitz.

91. J. Bürli, Volkstümliches aus dem kanton Luzern. ebd. 2, 223—228. 279—282.
sagen, weihnachtsbrauch. aberglaube.

92. K. Pfund, Geschichtliche erinnerungen aus dem volksleben im Isarwinkel um das jahr 1760. Monatschr. d. hist. ver. v. Oberbayern 7, 31—39.
aus berichten des dorfrichters an den edelherrn über vorkommnisse des täglichen lebens (diebstähle, wildrerei etc.).

93. O. Scholz, Der spinnabend zu Herzogswaldau im winter 1898. Mitteil. d. schles. ges. f. volksk. 5, 69—107.
eingeschoben sind volkslieder, rätsel, sagen, schwänke, abzählreime.

94. R. Petsch, Aus der älteren volkslitteratur. Mitteil. z. bayer. volksk. 4, 1, 1 f.
aus einem 'rockenbüchlein' rätsel und volkslieder.

95. Spinnstube. vgl. oben 19, 12, namentlich unter E. Handtmann.

96. H. Lienhart, Die kunkelstube. Jahrb. f. gesch. Elsass-Lothr. 14, 138—144.
11 gesellschaftsspiele aus dem Oberelsass.

97. M. Klapper, Die rockstube. Mitteil. d. nordböhm exk.-clubs 21, 322—328.
art des zusammenkommens. gebräuchliche redewendungen. spiele und lieder werden angedeutet. schlussabend vor dem fasching, 'scheideweke', wird vertanzt.

98. Helmolt, Volkstümliches aus Breitenau bei Lauenstein. Mitteil. f. sächs. volksk. 8, 8—10.
spinnstube. zwei lieder mit melodien: 'Es spielt ein ritter mit seiner dam'; 'Als ich an einem sommertag'.

99. H. Schattenberg, Das 'hänseln' im Braunschweigschen. Braunschweig. mag. 4, 197—200.
bei gelegenheit der aufnahme der jungen burschen in die knechtsgemeinschaft am h. dreikönigstage.

100. A. Haas, Volkstümliche spottverse und neckereien auf einzelne stände und gewerke. Bl. f. pomm. vk. 6, 44—47; 71—73; 89—91.
schneider, schuster, müller, böttcher.

101. L. Schmidt, Brunnenkultus in Thüringen. Aus der heimat, bl. d. v. f. goth. gesch. 2, 68.

103. A. Zindel, Das bettlauben in Sargans. Schweiz. archiv f. volksk. 2, 37 f.
die laubsäcke zu den matratzen werden ende okt. gemeinsam in den buchenwäldern gefüllt.

104. R. Sprenger, Das erntekind. Urquell n. f. 2, 141 f.

105. M. Eysn, Hag und zaun im herzogtum Salzburg. ZföVk. 4, 273—283.

106. Ed. Rexilius, Der hirtenkönig. Bl. f. pomm. vk. 6, 37 f.
am ersten pfingsttag von den kuhhirten gewählt.

107. F. Mach, Die weiner-innung und der gurkenkönig in Saaz. Mitt.d.Böhm. 37, 91—97.

108. Rexilius, Der blinde walach. Bl. f. pomm. vk. 6, 30.
ein primitives karussell.

109. A. Haas, Hölzerne anker. (altes fischereigerät.) Bl. f. pomm. vk. 6, 23 f.

110. R. Sprenger und C. Walther, Zur hillebille. Nd. kbl. 20, 10—12.

111. R. Andree, Hillebille. ebd. 19, 94—96.

112. S. Kurz, Kinderreime aus Mosony. Ethnogr. mitt. a. Ungarn 6, 32.

113. B. Schüttelkopf, Ein blick ins kinderleben auf dem lande. vgl. oben 20, 12.

114. Heckscher, Hamburgisches kinderspiel und strassenbelustigung. Mitt. d. ver. f. hamburgische gesch. 18, 494—497.
beschreibung von abbildungen: 1. knabe mit tonnenband. 2. verbrennen des gerümpels am 'stichtage' (umziehen). 3. umzug mit laterne. 4. ehrenpforte.

115. F. Ahrendts, Posener verwandtschaft des Dessauer mellespiels. Urq. n. f. 2, 264.

116. J. Buchhorn, Knicker-kugel-steinis. Urq. n. f. 2, 218 f. 239—241. — F. Krauss, ebd. 3, 241.

118. H. Goering, Das kinderfest am dritten ostertage in Berka a. d. Werra. Wartburg-herold 4, 259—264. 268—277.

119. J. C. Muoth, Nachrichten über bündnerische volksfeste und bräuche. Schweiz. arch. f. volksk. 2, 116—151.

120. O. S., Bauernreiten in Altenburg. Mitt. f. sächs. volksk. 1898, 5, 11 f.

121. Fr. P. Piger, Scheibensprüche aus Grünberg in Oberöstreich. ZföVk. 4, 198—203.

122. E. Palmer, Zur geschichte des Cannstatter volksfestes. Schwabenland 1898, 273—279.
mit illustrationen und einer chronik des volksfestes. das fest ist 1818 von könig Wilhelm I. als landwirtschaftliches fest ins leben gerufen worden. die damit verbundenen volksbelustigungen sind jetzt in die hände der berufsartisten übergegangen.

123. A. Haas, Volkstümliche tänze und tanzlieder aus Pommern. Bl. f. pomm. vk. 6, 1—4. 9—20. 55—59. 65—68. 81—85. 97—101. 113—123. 129—134. 145—153. 161—165. 184—188.
vgl. Jsb. 1897, 10, 349. — fortsetzung und schluss der reichen sammlung, darunter auch viele gesellschaftsspiele und spiellieder.

123a. A. Bethlen, Schwerttanz der siebenb. Sachsen. Ethnogr. mitt. a. Ungarn 6, 33. mit abbildung.

123b. J. Haudeck, Bauernkost im Elbthale bei Leitmeritz. ZföVk. 4, 129—138.

Niederländisch. 124. J. H. Gallée, Moeurs et coutumes. in: Les Pays-Bas, publication offerte aux journalistes étrangers le 6. sept. 1898 p. 501—530.

124a. Virginie Loveling, Volkszeden, volksgeloof en volkstaal. Volkskunde 11, 159—170. — M. Sabbe, Het klooster van st. Adrian (ehepatron). ebd. 11, 197—201. — A. van Werveke, Begraven. ebd. 11, 109—114. 133—140. 153—159. — A. Pauwels, Kerstlied. ebd. 11, 123. — P. de Mont, Meigebruiken in vlaamsch Belgie. ebd. 11, 1—16. — A. de Cock, Rondedansliedjes. ebd. 11, 201—203. — G. Staes, De torenwachter te Turnhout. ebd. 11, 62—64.

124b. J. F. Vincx, Sint Merten, volksgebruiken en liederen. Ons volksleven 10, 72—75. 193. — Sprookjes (van sint Antonius en sint Paulus. de sleutelbesem). ebd. 10, 15—17. 75. — A. Harou, De nachtwakers. ebd. 10, 159—166. Drinkgebruiken. ebd. 10, 33—35. De dieven in het volksgeloof. ebd. 10, 133 f. — F. Zand, Begrafenisgebruiken. ebd. 10, 75. — J. Cornelissen, Volksspelen. ebd. 10, 81—83. — P. van den Broeck u. a., Kinderspelen uit het land van Dendermonde. ebd. 10, 221—230.

Skandinavisch. 125. S. Ambrosiani, E. Grip, E. Kruuse, Folkloristik mosaik of tre bland 1896 års 'landsmålare' i Uppland. Uppl. fornm. fören. tidskr. 19, 20—54.

eine auswahl aus den im auftrage der gesellschaft 1896 gemachten aufzeichnungen: 'sockenvisor', hochzeit- und julbräuche, wiegen- und liebeslieder, sagen von kobolden, waldschraten, wassermännern, gesichten, sympathie u. a. ohne rücksicht auf anderweitiges vorkommen und auf vorhandene litteratur darüber. [G.]

125a. V. Wadenstjerna, Die nordischen festgebäckformen, namentlich die weihnachtsbrote. Globus 72, nr. 24.

125b. Ólafur Davíðsson, Viðbætir við 'Venjur'. Huld 6, 70—75.

nachträge zu Jsb. 1893, 12, 232: isländische volks- und festbräuche.

125c. Marg. Lehmann-Filhés, Die isländische brettchenweberei. Illustr. frauenztg. 1897, nr. 20—22.

125d. Dieselbe, Um spjaldvefnað. Eimreiðin 4, 135—142.

die isl. brettchenweberei ist eine methode, die früher in vielen ländern blühte, jetzt aber wohl nur noch in Island und im Kaukasus geübt wird. [G.]

C. Haus und tracht.

126. J. Haudeck, Das deutsche bauernhaus des Elbthales unterhalb Leitmeritz. ZföVk. 4, 65—79.

126a. R. Meiborg, Das bauernhaus im herzogtum Schleswig, deutsch von R. Haupt. Schleswig, Bergas, 1896.

rec. A. Wetzel, Zs. f. schlesw.-holst. gesch. 26, 509—512.

Reischel. oben 20, 33.

126b. J. Beneš, Das städtische museum in Krems a. d. Donau. ZfVk. 8, 309—313.

127. Mitteilungen aus dem museum f. deutsche volkstrachten und erzeugnisse des hausgewerbes zu Berlin. 1. heft. Berlin 1897. 32 s.

rec. K. W.. ZfVk. 8, 99 f.

128. Mitteilungen aus dem museum f. österreichische volkskunde. ZföVk. 4, 57—64. 221—224. 317 f.

129. Fr. Hottenroth, Deutsche volkstrachten, städtische u. ländliche, vom 16. jahrh. an bis zum anfange des 19. jahrh. volkstrachten aus Süd- u. Südwestdeutschland. schluss-abt. Frankfurt a. M., H. Keller. VIII u. s. 33—224 m. abbildgn. u. 40 farb. taf. 20 m.

129a. E. zu Innhausen, Ostfriesische volks- und rittertrachten. Emden 1893. — vgl. Jsb. 1893, 18, 13. — rec. M. Heyne, AfdA. 24, 202—204.

130. M. Müller, Die Egerländer tracht im 19. jh. Unser Egerland 2, 1—7. — Ein Franzose über die Egerländer tracht. ebd. 2, 16 f.

131. B. und K., Die tracht von Mietesheim. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 13, 227 f. mit bild.

132. J. Heierli, Schweizer trachten. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 247. — serie 3—5. rec. K. W., ZfVk. 8, 109 f. 358.

133. Sächsische volkstrachten und bauernhäuser. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 248. — rec. K. W., ZfVk. 8, 236 f.

134. E. Otto, Die Hüttenberger volkstracht. ZfVk. 8, 361—379.

135. E. Ille, Tiroler trachten nach beobachtungen aus den jahren 1852—53. ZfVk. 8, 94—97.

D. Aberglaube.

136. Th. Thoroddsen, Geschichte der isländischen geographie. vorstellungen von Island und seiner natur und untersuchungen darüber in alter und neuer zeit. autorisierte übersetzung von A. Gebhardt. 2. bd.: Die isländische geographie vom beginne des 17. bis zur mitte des 18. jhs. Leipzig, B. G. Teubner. XVI, 383 s. 12 m.

die hohe bedeutung des werkes nicht nur für die landeskunde, sondern auch für die litteraturgeschichte und namentlich auch für die volkskunde Islands ist schon im Jsb. 1897, 12, 191 betont worden. aber auch darüber hinaus geht noch seine bedeutung. es hat unleugbar typischen wert, wenn cap. 13 u. 14 dargelegt wird, wie die verschiedenen formen des aberglaubens und hexenwahns in bestimmter art von den materiellen und geistigen verhältnissen der bewohnerschaft abhängen. auf Island hat, wie aus allen diesen darstellungen einheimischer schriftsteller des 16. u. 17. jhs. hervorgeht, das enge beieinanderleben räumlich begrenzter kleinerer volks-

splitter zustände hervorgerufen, die sich ebenso nach der physischen wie nach der moralischen und psychischen seite als krankhafte erscheinungen darstellen. in letzter linie geht auch die geistige überproduktion auf solche krankhafte reizungen zurück. die geschichte des hexenglaubens kann um so eher die hier im auszug mitgeteilten berichte und schriften pro und contra als unmittelbare quelle benützen, als hier die von aussen zugekommene litterarische tradition durchweg in wirkliches glauben und erleben umgesetzt erscheint. die berichte fremdländischer reisenden und darsteller über isländisches leben hingegen, verglichen mit einheimischen schilderungen, namentlich das 1748 über Island erschienene buch des Hamburger bürgermeisters J. Andersen, zeigen, wie vorsichtig die angaben solcher reiseschriftsteller über volkskundliche verhältnisse benützt werden müssen. es ist daher ein besonderes verdienst des übersetzers, dies quellenwerk auch allgemeiner kulturgeschichte weiteren kreisen zugänglich gemacht zu haben. leicht war seine aufgabe nicht. wenn der vf. in der vorrede hervorhebt, dass das werk in erster linie für isländische leser bestimmt war, so hat der übersetzer durch eine reihe erläuternder anmerkungen den nichtisländer über bezügliche verhältnisse aufgeklärt. grössere schwierigkeit bot der umstand, dass im werke aus mehr als 300 handschriften z. t. wörtliche auszüge gegeben werden. der übersetzer hat hier überall versucht, nicht nur dem inhalte, sondern auch der sprachfärbung nach die aus verschiedenen zeiten stammenden texte wiederzugeben. [eggver 'eierherd' = besitz eines platzes, wo seevögel nisten, und recht, daselbst die eier auszunehmen. s. 321 útilegumadur 'ächter' = wer verbannt, als vogelfrei erklärt ist.] verse übersetzt er mit reim und allitteration, nur die reiseschilderung Hallur Jónssons (s. 307—309) in prosaauszug. besondere schwierigkeiten boten auch die namen der naturprodukte (steine, fischarten in Jón Ólafssons Ichthyographia islandica s. 324). an einer stelle [s. 236] weicht die übersetzung absichtlich von der interpretation einer schrift des 18. jhs. im originale ab, offenbar mit gutem recht. denn für die thatsache, dass eltern ihre kinder mit zwang im bette halten, um ruhe zur arbeit zu haben, lassen sich auch sonst genugsam beispiele vorbringen (einschläferungstrank aus mohnsamen). Jón Eggertsson, um dessen schrift es sich hier handelt, sieht eben darin den grund für die so anerzogne faulheit. an mehreren stellen nimmt der übersetzer warm partei für die von manchen reisebeschreibern verlästerten Isländer. sorgfältig sucht G. auch bei citaten aus isländischen und nichtisländischen quellen die (rück)übersetzung mit den originalen in einklang zu bringen. — rec. Cbl. 1898, 2002 f. Lehmann-Filhés, ZfVk. 8, 353—355. Maurer, Petermanns mitteil. 64 (9).

137. K. Maurer, Weiteres über die hölle auf Island. ZfVk. 8, 452—454.
nachträge zu Jsb. 1894, 12, 250 aus Thoroddsen (oben 20, 136), wonach die angaben über die feuerhölle auf Island nicht dem volkstümlichen glauben, sondern gelehrter fabelei entstammen.

138. O. Schell, Woher kommen die kinder? Urquell n. f. 2, 88 f.

140. A. Haas, Das haus in glaube und brauch der Pommern. Bl. f. pomm. vk. 6, 104—106. 139—141.
im allgemeinen. thür und fenster. schwelle; wohnzimmer; herd, ofen; küche und speisekammer.

141. Egerländer volksaberglaube. Unser Egerland 2, 42 f.

142. O. Schell, Beiträge zur volksjustiz im Bergischen. Urquell n. f. 2, 222—227.

143. R. Sprenger u. A. Hermann, Lebendige richtschwerter. Urquell n. f. 2, 31 f. 177—179.

144. R. Sprenger, Von der hand, die aus dem grabe herauswächst. Urquell n. f. 2, 261. — Feilberg, ebd. 2, 90 f. J. Robinsohn, ebd. 2, 176 f.

145. A. de Cock, Der Nobelskrug. Urquell n. f. 2, 260 f. — vgl. M. Güdemann, ebd. 2, 112 f. F. Krauss, ebd. 2, 220. R. Sprenger, 2, 34 f. Treichel, 2, 219.

146. J. Schmidkontz, Aberglaube aus alten gerichtsbüchern. Mitteil. z. bayer. volksk. 4, 2, 3 f.
dem werwolfe geld leihen. milchdiebin.

147. A. Löwenstimm, Aberglaube und strafrecht. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 10, 254. — rec. K. Weinhold, ZfVk. 8, 108. Ths. Achelis, Archiv f. anthrop. 25, 488 f.

148. R. Redlich, Die wahrsagekunst im dienste der justiz. ZfKultgesch. 6 (1—2).

149. A. Treichel, Stolpern und hinfallen. Urquell n. f. 2, 29—31. — Die nadel ohne faden. 2, 91 f. — St. Andreas als heiratsstifter. 2, 113 f. — Wieviel ist die uhr. 2, 179—184. — Unbestimmte zeit. 2, 214—217.

150. H. Raff, Aberglauben in Bayern. ZfVk. 8, 394—402.
aberglauben im alltäglichen leben. sodann 4 hostiengeschichten. (hirte muss nach seinem tode 'geistern', weil er die geweihte hostie im hirtenstock zum viehhüten missbraucht hat. verspottung der

geweihten hostie bringt tod. hostie, in den rechten arm eines mühlknechtes eingewachsen, verrichtet kraftstücke. hostie, an einen juden verkauft, entschwebt, der käufer stirbt.)

151. Alfr. Lehmann, Aberglaube und zauber von den ältesten zeiten bis in die gegenwart. deutsch v. Petersen. Stuttgart, F. Enke. 1.—4. lfg. 384 s. m. abbildgn. je 2 m.

rec. Hohler, Protest. mtsh. 2 (11); Wschr. 15 (39); Globus 74 (16); Theol. littbl. 19 (29).

152. M. G., Aberglaube aus Altenburg. Mitteil. d. geschichtsf. ges. d. Osterlandes 11, 116.

allerlei nächtlicher spuk als wirkung des teufels, aus Suarinus, Siebenerley sorgen. (Altenburg 1612.)

153. P. Bahlmann, Westfälische 'spökenkieker' u. ihre vorgeschichten. eine sammlung älterer prophezeiungen aus u. über Westfalen. Münster, H. Mitsdörffer. 32 s. 0,50 m.

154. G. Bruckner, Unglückstage im jahre. Siebenb. kbl. 21, 6.

155. J. Werner, Verworfene tage. Schweiz. arch. f. volksk. 2, 167 f.

über verzeichnisse der unglückstage in kalendern des mittelalters.

156. P. Hirzel, Aberglauben im kanton Zürich. ebd. 2, 215—223. 257—279.

188 nummern. dazu hexen- und gespenstersagen.

157. E. Hoffmann-Krayer, Ein zauberprozess in Basel 1719. ebd. 2, 283—290.

verhör eines schuhmachers, der der theurgischen magie beschuldigt worden.

158. G. Ferchl, Geisterspuk in Marquartstein. (1575.) Mtsbl. d. hist. ver. v. Oberbayern 7, 56.

159. P. Sartori, Glockensagen und glockenaberglaube. ZfVk. 8, 29—38.

schluss zu Jsb. 1897. 10, 68. — sonstiger glockenaberglaube: g. kündet tod und feuer an; heilkraft; die g. in der rechtspflege.

160. Heinr. Samson, Zur geschichte und symbolik der glocken. Frankfurt a. M., P. Kreuer. 30 s. 0,50 m. (Frankfurter zeitgemässe broschüren 11.)

161. E. Pauls, Aachener wetterhörner. Zs. d. Aach. gesch.-ver. 20, 281—283.

aus dem 16. u. 17. jh. werden 'aachenhörner' bezeugt, in die man blies, um gewitter zu vertreiben. ebenso gegen das abnehmen des mondes.

162. H. Moses, Das windfüttern. ZföVk. 4, 48.
der sturm wird durch eine gabe von mehl (mit salz gemengt), das er fortfegt, gestillt.

163. J. Haudeck, Bauernpraktiken. Mitt. d. nordböhm. exkurs.-clubs 21, 288—290.
volkstümliche wetterregeln.

G. Hellmann, oben 9, 50.

165. F. Menčik, Ein erprobter feuersegen. (17. jh.) ZfVk. 8, 345.

166. O. Knoop, Die satorformel in Pommern. Bl. f. pomm. vk. 6, 155 f.
'Sator arepo tenet opera rotas'. gegen feuer, tollwut.

167. Egerländer feuersegen (satorformel). Unser Egerland 2, 10.

168. K. W., Ein diebssegen. ZfVk. 8, 346.

169. H. Lewy, Ei im fundament eines hauses. Jahrb. f. gesch. Elsass-Lothr. 14, 77 f.
der brauch ein ei einzumauern ist ersatz für das opfer eines huhnes. er wird schon in jüdischen quellen des 3. christl. jh. als heidnisch verpönt.

170. H. Goering, Zaubersprüche und zauberbräuche. Wartburg-herold 4, 73—83. 97—107.

171. O. Stuckert, Eine pest-beschwörungsformel. (1797.) Schweiz. archiv f. volksk. 2, 179.

172. K. Reiterer, Vom diebebannen und lebenabbeten. ZföVk. 4, 265 f.

173. A. Kögler, (6) Diebssegen. Mitt. des nordböhm. exkurs.-clubs 21, 142 f.

174. F. Ahrendts u. J. Robinsohn, Zaubergeld. Urquell n. f. 2, 121.

175. W. Schmitz, Nochmals ein vom himmel gefallener brief und ein segen gegen gift. N. archiv f. ält. d. gesch. 25, 762 f. — vgl. ebd. 15, 602. 23, 288.

176. A. Haas, Liebesorakel und liebeszauber in Pommern. Bl. f. pomm. vk. 6, 14—16. 24—28. 37.

177. J. Jaworskij, Malthusianische zaubermittel. ZföVk. 4, 47. mittel zum verschliessen des kindersegens. sage von der rache, die ungeborne kinder an der sündigen mutter nehmen. aus Südrussland.

178. E. Pauls, Niederrheinische molken - zauberformeln. ZfKultgesch. 5 (4. 5).

179. A. F. Dörler. Die tierwelt in der sympathetischen Tiroler volksmedizin. ZfVk. 8, 38—48. 168—180.
systematische zusammenstellung. säugetiere, vögel, kriechtiere und lurche, fische, weichtiere, gliederfüssler, würmer.

180. O. Knoop, Volkstümliches aus der tierwelt. Bl. f. pomm. vk. 6, 10—13; 28—30; 40—44; 59—61; 73—77; 91—93; 106—108; 136—136.
laus, maden und würmer, fuchs und andre waldtiere, fische, käfer, bienen und mücken, wanzen, krebs, ente, ameise. — mitteilungen über das vorkommen der betreffenden tiere sowie über namen, aberglaube, verwendung in der volksmedizin; die tiere in sprichwörtlichen redensarten und in liedern. vgl. Jsb. 1897, 10, 198.

181. K. Gander, Aus dem gebiet der viehzucht. beiträge zur volkskunde der Niederlausitz. Niederlausitzer mitt. 5 (1—4).

182. R. M. Lawrence, The magic of the horseshoe. with other folk-lore-notes. Boston and New-York, Houghton, Mifflin & comp. IV, 339 s.
enthält nach H. Raff, ZfVk. 8, 469 neben einer übersicht über die formverwandten talismane ausführungen über das pferd im volksglauben sowie über die stellung des hufschmiedes in sage und legende. zusammenhang mit reitenden gottheiten, namentlich Wodankult.

183. F. A., Tiere wissen den tod des menschen voraus. Bl. f. pomm. vk. 6, 13 f.

184. F. Branky, Rabe und R. Eder, Zum vogel Hein. Urquell n. f. 2, 115. 228 f.

185. Hühnersegen. ZfVk. 8, 229.

186. W. v. Schulenburg, Die howölfel, ein neujahrsgebäck, schutzmittel gegen viehseuche und blitz. Verhandl. d. Berliner ges. f. anthrop. 1897, 496. — Der erste nagel im hause. ebenda 1897, 496 f. (von einem unschuldigen kind eingeschlagen; es bekommt zur erinnerung daran vom bauherrn eine ohrfeige).

187. W. Peiter, Volkstümliche tierheilkunde im hocherzgebirge. ZföVk. 4, 306—308.

188. K. Weinhold, Hirtensprüche. ZfVk. 8, 336—339.
hütersegen aus Rossfelde (Salzburg).

189. D. Imesch, Alpengebete in Goms. Schweiz. archiv f. volksk. 2, 295 f.
betruf, den der senn am abend von einem hügel durch den milchtrichter ruft.

Niederländisch. 190. A. de Cock, Eksteroogen (hühneraugen). Volkskunde 11, 103—105. Over het bouwoffer. ebd. 11, 67—74. Fantastische menschen. ebd. 11, 45—54. — J. Mac Leod, Vlaamsche volksnamen van zeedieren en planten. ebd. 11, 55 f.

190a. J. Cornelissen en J. B. Vervliet, De duivel in de volksspreuken. Ons volksleven 10, 35 f. 71. Vermaarde wonderdokters en heksenmeesters. ebd. 10, 125—133. — J. van den Zeekant, De kwelgeesten in Vlanderen. ebd. 10, 141—144. Uit de vlaamsche zeestreek (fischaberglaube). ebd. 10, 115. — Fr. Zand, Tooverij in de 16. eeuw. ebd. 10, 135—140. — A. Harou, De kwâtongen (strafen für verleumder). ebd. 10, 36—38. 77 f. Dieven voor het gerecht. ebd. 10, 71. Weerkunde. ebd. 10, 54—60. 107—109. Het niezen. ebd. 10, 168—171. 185—188. De roos in het volksgeloof en volksgebruik. ebd. 10, 218—221. De haan en de hen in het volksgeloof. ebd. 10, 230—234. — J. Cornelissen, De taal der vogelen. ebd. 10, 194. Ratten en muizen. ebd. 10, 1—14. 65—70. 167 f.

Englisch. 190b. F. D. Bergen, Current superstitions collected from the oral tradition of english speaking folk. with notes and an introduction by W. Wells Newell. Boston, Houghton, Mifflin & co. 1896. X, 161 s. (Memoirs of the american folk-lore soc. 4.)
rec. G. Pitrè, Archivio delle tradiz. pop. 16, 294 f.

Skandinavisch. 191. V. Andersen, Fra færøiske tingbøger (gebrauch bei auffindung von leichen.) Dania 5, 54.

192. Jón Þorkelsson (yngri), Úr annál Gísla biskups Oddssonar 1637. Huld 6, 37—46. — Úr 'furðum Íslands' (Gísla biskups Oddssonar) 1638. ebd. 6, 46—51.
stücke aus den ZfVk. 1, 164 besprochenen annalen über den schwarzen tod, entführungen durch elben oder riesen, wechselbälge u. a.; ferner drei kapitel aus De mirabilibus Islandiae: 34. De subterraneorum miraculis, 38. De artificialibus admirandis, 40. De operibus fœminarum. [G.]

193. M. Lehmann-Filhés, Volkskundliches aus Island. ZfVk. 8, 154—162. 285—291. 448—452.

berichtet nach Jón Arnason und Ólafur Daviðsson einige 'kreddur' d. h. abergläubische lehrsätze über niesen, gähnen, schlucken, essen, körperpflege, körperliches, volksmedizin, todesvorbedeutungen. [G.]

E. Volksmedizin.

194. H. Zahler, Die krankheit im volksglauben des Simmenthals, ein beitrag zur ethnographie des Berner oberlandes. (Arbeiten aus dem geogr. institut der univers. Bern 4.) Bern, Haller'sche buchdruckerei. 140 s.

die arbeit ragt hervor durch umfassende materialsammlung und umsichtige disposition: 1. entstehung der krankheiten (aus natürlichen ursachen, seelenglauben, naturdämonen, durch totbeten), 2. abwehr und verhütung (amulet), 3. heilung (durch pflanzen und mineralien, mittel nach dem satze Similia similibus, besprechen und segen; zahl und zeit, ärzte im volksglauben). unter dem texte ist jedesmal auf die volksmedizinische litteratur verwiesen. ein ausführliches namen- und sachregister beschliesst. [B.] — rec. K. W., ZfVk. 8, 466 f. E. H.-Krayer, Schweiz. arch. f. volksk. 2, 310 f. O. Stoll, DLz. 1898, 1928 f. H. Gaidoz, Mélusine 9, 143.

194a. E. Seidel, (56) Sympathieformeln und zaubermittel aus dem Saalthal. Schriften d. ver. f. Sachsen-Meining. gesch. u. landesk. 29, 37—55.

reiche sammlung von beschwörungsformeln und zaubermitteln.

194b. H. Moses, Die länge heil. personen. ZföVk. 4, 152. 208.

zwei gebetstreifen, die länge Christi (189 cm) und Mariä (180 cm) darstellend. wer sie bei sich trägt, ist vor krankheit usw. geschützt.

194c. B. Kroboth, Krankheitsbeschwörungen. ZföVk. 4, 112 f.

195. C. Schumann, Besprechungen aus Lübeck. Urquell n. f. 2, 259 f.

196. M. Höfler, Das hirnweh. Urquell n. f. 2, 99—101.

197. M. Müller, Volkstümliche ausdrücke und namen im Egerlande. (krankheiten.) Unser Egerland 2, 47.

198. M. Urban, Zur volksheilkunde. Mitt. des nordböhm. exkurs.-clubs 21, 179—183.

regeln für das adernlassen.

199. H. Ankert, Haus- und zaubermittel aus Nordböhmen. ebd. 21, 186 f.

zur tierheilkunde.

200. Volkstümliche heilmittel. Bl. f. pomm. vk. 6, 141 f.

201. Blanck und Wilhelmi, Aus der volksheilkunde Mecklenburgs. Archiv d. ver. d. freunde der naturgesch. in Mecklenburg 50, 190—245.

202. E. Pauls, Kulturgeschichtliches. Zs. d. Berg. geschv. 31, 79—104. 32, 107—135.
u. a. diätetisches mittel gegen fallsucht (15. jh.), alchimistisches geheimmittel gegen krankheit (16. jh.), todesurteil gegen ein tier.

203. M. E., Mittel gegen zahnweh. ZfVk. 8, 228 f.

204. M. Höfler, Das totenköpflein. ZföVk. 4, 114 f.
das säu-gehör (der knochen, der das gehörorgan des schweines birgt) als mittel gegen zahnweh und fraisen.

205. E. Friedel, Vom 'böten', ein beitrag zum volksglauben in Berlin. Brandenburgia 6 (10).

206. Th. v. Grienberger, Der altdeutsche heilspruch gegen die fallende sucht. oben 6, 22 f.
erklärt 'Doner dutigo' als 'Doner mammosus', zu ahd. tutto.

207. O. Heilig, Alte segen. Urquell n. f. 2, 101—105. 172—175. 241—244. (aus dem Heidelberger cod. pal. germ. 264.)
vgl. oben 7, 160.

208. C. Hartmann, Zaubersegen. Jb. f. gesch. Elsass-Lothr. 14, 83.
gegen verstauchung. variante zum Merseburger zauberspruch.

209. K. E. Haase, Volksmedizin in der grafschaft Ruppin und umgegend. ZfVk. 8, 56—62. 197—205. 304—309. 389—394.
forts. zu Jsb. 1897, 10, 270.

210. H. Anckert, Ein kleiner beitrag zur volksmedizin Nordböhmens. ZföVk. 4, 46.

211. C. Pfau, Alte volksrezepte. Mitt. f. sächs. volksk. 1898, 6, 9—12; 7, 11—14.

212. Karl Müllenhoff, Die natur im volksmunde. Berlin, Weidmann. VIII, 95 s. 1,60 m.
rec. Cbl. 1898, 1166. K. Weinhold, ZfVk. 8, 355 f. K. P. Schulze, ZfGw. 52, 775—778.

213. R. Kramer, Die pflanzenwelt in deutschem glauben und brauch. Der bildungsverein 28, 53—57.

214. M. Eysn, Botanisches zur volkskunde. ZfVk. 8, 226 f.
palmkätzchen, johanniskraut in sage und aberglaube.

215. A. Haas, Das johanniskraut. Bl. f. pomm. vk. 6, 38 f. 95.

hypericum perforatum. aberglaube. verwendung in der volksmedizin.

215a. Pauline Schullerus, Pflanzennamen aus Alzen. Siebenb. kbl. 21, 14—18. 28—30. 36—38.

alphabetisch geordnete reiche sammlung mit angabe der verwendung in der volksmedizin.

216. H. Reling und J. Bohnhorst, Unsere pflanzen nach ihren deutschen volksnamen, ihrer stellung in mythologie und volksglauben, in sitte und sage, in geschichte und litteratur. beiträge zur belebung des botanischen unterrichts und zur pflege sinniger freude in und an der natur für schule und haus. 3. verm. aufl. Gotha, Thienemann. XVI, 411 s. 4,60 m.

das buch hat in kurzer zeit drei auflagen erlebt und dadurch seine praktische bedeutung für den unterricht bewiesen. in der that erfüllt es, ohne vollständig sein zu wollen, durch geschickte auswahl das im titel gegebene versprechen. auch für den volksforscher ist die hier gebotene bequeme nebeneinanderstellung botanischer schilderung sowie volksmässiger und kunstmässig - individueller naturanschauung wertvoll, da bekanntlich gerade auch aus der individuellen auffassung oft ein erhellender strahl auf die volkstümliche anschauung fällt. (vgl. wegewart, pappel, salbei.)

217. F. Branky, Die rauten. ein kleines kapitel zur sittenkunde des deutschen volkes. Archiv f. religionsw. 1, 104—110.

die raute in der volksmedizin. nach dem kreutterbuch P. A. Matthioli (1626) verwendet, damit die leichen lange unverwesen bleiben. ob auch das Rautendelein in G. Hauptmanns 'Versunkener glocke' hieher gehört? der dichter selbst fasst es, wie auch schlesische volkslieder, als rot-ännchen.

218. J. Holfert, Volkstümliche arzneimittelnamen: eine sammlung der im volksmunde gebräuchlichen benennungen der apothekerwaren. nebst einem anhange: pfarrer Kneipps heilmittel. 2. aufl. Berlin, Springer. VI, 229 s.

rec. Cbl. 1898, 1724 f.

219. J. Böck-Gnadenau, Volksmedizin und volksrätsel aus Niederösterreich. Urquell n. f. 2, 210—213.

F. Hexenglaube.

220. G. Steinhausen, Quellen und studien zur geschichte der hexenprocesse. (Beiträge zur kulturgesch. 2.) Weimar, Felber. III, 71 s. 2 m.

221. Th. Ebner, Friedrich v. Spee und die hexenprocesse seiner zeit. Hamburg, verlagsanstalt. 49 s. 1 m.

222. E. Pauls, Zauberwesen und hexenwahn am Niederrhein. Beitr. zur gesch. d. Niederrheins 13.

223. A. Reichel, Zwei hexenprozesse aus dem 16. jahrhundert. — W. Ruland, Steierische hexenprozesse. Zs. f. kultgesch. 6, 2. ergänzungsheft.

224. A. Haas, Aus pommerschen hexenprozessakten. 1896. — vgl. Jsb. 1896, 10, 223. — ferner rec. Mtsbl. f. pomm. gesch. 1896, 60 f.

225. G. Tobler, Zum hexenwesen in Bern. Schweiz. archiv f. volksk. 2, 59 f.
archivalische zeugnisse des 15. jhs.

226. A. Ithen, Über hexen und hexereien. ebd. 2, 106—115.

227. M. Heinzel, Pferd und fuhrwerk. Mitteil. d. schles. ges. f. volksk. 5, 20.
bannen der fuhrwerke. den schlag in die speichen fühlt der 'banner' (hexe).

228. N. Paulus, Württemberger hexenpredigten aus dem 16. jahrh. Diöcesanarch. v. Schwaben 15, 81—85. 107 f.

229. W. v. Schulenburg, Trudenfuss bei Wilshofen in Bayern. Verh. d. Berliner ges. f. anthrop. 1897, 600—602.
am karfreitag werden in Niederbayern zwischen den gräbern feuer gemacht und aus den angekohlten weidenruten trudenfüsse.

230. E. Opfermann, Die hexen von Wahns. Wartburgherold 1, 183—186.

231. Verhörsprotokoll über einen der hexerei angeklagten. (Frödstedt 1680.) Aus der heimat, blätter f. gothaische gesch. 1, 41—43.

232. A. Human, Herzog Joh. Casimirs 'gerichtsordnung die hexerei betr. publiciret ahm 21. february 1629'. aus dem Hildburghäuser ratsarchiv mitgeteilt. Schriften d. ver. f. Sachsen-Meining. gesch. 29, 99—112.

233. M. v. Stojentin, Aktenmässige nachrichten von hexenprozessen und zaubereien im ehemaligen herzogtum Pommern. Zs. f. kulturgesch. 5, ergänzungsheft s. 18—44.
rec. H., Bl. f. pomm. vk. 7, 47.

234. A. Hauffen, Der hexenwahn. Prag, F. Härpfer. 18 s. 0,40 m.

A. Schullerus; mit beiträgen von J. Bolte, O. Bremer und A. Gebhardt.

XXI. Recht.

(A. Deutsch: 1. rechtsgeschichte und allgemeine rechtsfragen, 2. urkundensammlungen und gesetze, 3. rechtsfragen auf grund einzelner gesetze, 4. einzelne rechtsgeschichtliche vorgänge, 5. gerichtsverfahren, 6. einzelne gerichtshöfe (veme), 7. rechtsprechung in einzelnen ländern und städten, 8. recht aus grundbesitz, 9. stadtverfassung und -verwaltung (stadtbücher), 10. staatsverfassung und -verwaltung. — B. Niederländisch. — C. Skandinavisch.)

A. Deutsch.

1) Rechtsgeschichte und allgemeine rechtsfragen. 1. E. Heilfron, Deutsche rechtsgeschichte. 3. aufl. Berlin, Speyer & Peters. XI, 845 s. 6 m.

2. R. Schröder, Lehrbuch der deutschen rechtsgeschichte. 3., wesentlich umgearb. aufl. Leipzig, Veit & comp. VIII, 944 s. mit e. abb. u. 5 farb. karten. 20 m.
vgl. Jsb. 1896, 9, 7.

3. K. Breysig, Recht und gericht im jahre 1500. eine vergleichende socialgeschichtliche skizze. Zs. f. soc.- u. wirtschaftsgesch. 6, 239—278.

4. A. B. Schmidt, Medicinisches aus deutschen rechtsquellen. in Festschrift für Benno Schmidt. Jena, Fischer. 54 s. 2 m.

5. O. v. Zallinger, Wesen und ursprung des formalismus im altdeutschen privatrecht. Wien, Manz. 35 s. 0,80 m.
rec. H. Geffcken, Cbl. f. rechtswiss. 17, 285 f.

6. Frauenstädt, Das begnadigungsrecht im mittelalter. Zs. f. d. ges. strafrechtswiss. 17, 887—910.

7. H. Brunner, Der totenteil in germanischen rechten. Zs. der Savigny-stift. f. rechtsgesch. 19, 106—139.
indem Brunner den spuren des anteils nachforscht, der nach alter rechtsanschauung dem toten am eigenen nachlass gebührt, bringt er damit auch die einrichtung des seelgerätes, die nachführung eines pferdes oder rindes zum grabe, die einhüllung der leiche in rinderhäute, das folgen des sog. trauerreiters und das schlüsselrecht der witwe in verbindung.

8. W. Immerwahr, Die verschweigung im deutschen recht. (Untersuchungen zur deutschen staats- und rechtsgeschichte, hrsg. von O. Gierke. 48.) Breslau, Koebner, 1895. 53 s.
rec. E. Heymann, Zs. d. Sav.-stift. 17, 183—186.

9. W. Brümmer, Verstrickung des klägers und des angeklagten. Beitr. z. gesch. d. st. Rostock 2, 3, 106 f.

10. Chr. Meyer, Gerichtlicher zweikampf zwischen mann und frau. Germania (monatsschr. f. kunde d. d. vorz.) 1, 245—249.

11. F. Liebermann, Ein ordal des lebendig begrabens. Zs. der Savigny-stift. 19, 140.
in einem englischen sammelkodex des 11. jh. wird von einem ordal berichtet: 'ut sepeliatur IX vel VII vel III pedum profunditate usque in diem III um, ut tamen imposita ori eius harundine tenuem emittat alitum'.

2) Urkundensammlungen. Altmann. oben 17, 118.

13. Die rechtsquellen des kantons Argau. 1. teil: stadtrechte. 1. band: Das stadtrecht von Arau. bearb. u. hrsg. von W. Merz. Arau, Sauerländer. XXVIII, 559 s. 12 m.
der schweizerische juristenverein hat 1894 beschlossen, eine sammlung der Schweizer rechtsquellen herauszugeben, welche nach den heutigen kantonen so geordnet werden sollen, dass innerhalb eines jeden die quellschriften als stadt- und landrechte, herrschafts- und amtsrechte, rechte kleinerer bäuerlicher kreise und grundherrschaften (weistümer, hofrechte usw.) unterschieden werden. eine schon 1894 begonnene, in etwas weiterem rahmen gehaltene veröffentlichung der rechtsquellen der stadt Aarau (Arau) ist in diese sammlung aufgenommen worden und liegt nun vor. sie enthält die stadtrechte und überdies von 1292 bis 1798 soviele rechtsurkunden, dass das in Aarau gültige recht daraus in allen einzelheiten deutlich zu erkennen ist. wo nötig, sind einleitungen zu den einzelnen stücken gegeben worden, z. b. zu der grösseren handveste von Aarau, deren echtheit gegen mehrfache anfechtungen verteidigt wird. eine ausstellung lässt sich gegen das register erheben, das zugleich sachverzeichnis sein und 'die rechtssprache, das idiotikon, berücksichtigen' soll, aber jedenfalls dem letzteren, etwas dunkel ausgedrückten zwecke nur unvollkommen dient. bei einem teil der aufgezählten wörter wird die bedeutung angegeben, bei einem andern sehr grossen teile nicht. ist das buch nur für juristen bestimmt, so ist manche gegebene worterklärung überflüssig; soll es aber, wie anzunehmen, auch dem laien nützlich sein, so wäre es besser gewesen, wenn zu den hunderten von wörtern, die aufgeführt, aber nicht erklärt sind, die übersetzung in die heutige sprache gegeben und damit das register zu einem billigen ansprüchen genügenden wörterbuch erweitert worden wäre. — gelobt von S. Rietschel, Hist. vierteljschr. 1, 562.

14. U. Stutz, Die rechtsquellen von Höngg. i. a. der vom Schweizer juristenverein f. d. herausgabe d. schweizer. rechtsquellen bestellten kommission bearb. Basel, R. Reich, 1897. IV, 82 s.
rec. Hist. jahrb. 19, 205.

15. Deutsche reichstagakten. band 11. Unter kaiser Sigmund. abt. 5 (1433—1435), hrsg. von G. Beckmann. Gotha, Perthes. 40 m.

Gesetze. 16. H. Geffcken, Lex salica. zum akademischen gebrauch hrsg. und erläutert. Leipzig, Veit & comp. XV, 332 s. 7 m.

rec. O[pet], Cbl. 1898, 1825 f.

17. J. Fr. Behrend, Lex salica. 2. aufl. von R. Behrend. Weimar 1897. 4,50 m. — vgl. Jsb. 1897, 9, 30. — rec. H. P., Revue crit. 1898, 143 f.; K. Z[eumer], N. arch. 23, 589; A. Poncelet, Jsb. d. geschichtsw. 20, II, 4; O[pet], Cbl. 1898, 1825 f.; R. Hübner, DLz. 1898, 676—679; v. Salis, Cbl. f. rechtswiss. 17, 140 f.

18. Maschke, Cap. 24 u. 26 der lex Francorum Chamavorum. beitrag zur geschichte des strafrechts. diss. Königsberg, Koch. 27 s. 0,80 m.

19. Capitularia regum Francorum II, 3. ed. A. Boretius et V. Krause. Hannover, 1897. — vgl. Jsb. 1897, 9, 27. — rec. G. Seeliger, Hist. vjschr. 1, 110 f.; F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 149—154; S. Rietschel, DLz. 1898, 312 f.; H. Hahn, Jsb. d. geschichtsw. 20, II, 14.

20. K. Zeumer, Über zwei neuentdeckte westgotische gesetze. N. arch. f. d. gesch. 23, 75—112. I. Das prozesskostengesetz des königs Theudis vom 24. november 546. II. Der titel 'De nuptiis incestis' des Codex Euricianus.

vgl. auch nr. 13. 33. 34. 37. 43. 63. 93. 107. 135. 148. 149. 153. 154.

3) Rechtsfragen auf grund einzelner gesetze. 21. J. Ficker, Untersuchungen zur erbenfolge der ostgermanischen reiche. IV, 1. (Untersuchungen zur rechtsgeschichte IV, 1.) Innsbruck, Wagner. VIII, 240 s. 9,20 m.

22. H. Brunner, Über die schranken der vergabungsfreiheit in den rechten der Langobarden, Oberdeutschen und Thüringer und in nordgermanischen rechten. Sber. d. Berl. akad., phil.-hist. kl. 1898, heft 53.

23. Pradet-Balade, L'organisation des jurisdictions de droit commun chez les Francs. discours. Nîmes, Chastanier. 44 s.

24. L. Tierenteyn, Sur la position des comtes dans le royaume franc depuis Clovis jusqu'au traité de Verdun. Brüssel, Hayes. 1896. 151 s.

25. E. Beaudouin, Remarques sur la preuve par le serment du défendeur dans le droit franc. Ann. de l'univ. de Grenoble 8, 407—513.

rec. de Smedt, Bull. crit. 1897, 264—272.

26. J. Declareuil, Les preuves judiciaires dans le droit franc du 5. au 8. siècle. Nouv. rev. hist. de droit 22, 220—268; 457—488.

27. E. Meynial, Le mariage après les invasions. IV: Législations germaniques. Nouv. rev. hist. de droit 22, 165—193.

28. G. Battaglia, Studi sulle origini della feudalità. Palermo, Vena 1897. 48 s. — vgl. unten nr. 29.

29. G. Battaglia, Le donazioni dei Merovingi e le precarie ecclesiastiche. brevi cenni. Palermo, Tip. Lo Statuto. 1896. 21 s. vgl. oben nr. 28.

nach A. Poncelet, Jsb. d. geschichtsw. 20, II, 12 sucht B. in den einrichtungen und der geschichte des merowingischen und karolingischen zeitalters den ursprung der lehnsherrlichkeit nachzuweisen, doch bringt er wenig neues.

30. G. Seeliger, Volksrecht und königsrecht? Hist. vjschr. 1, 1—40.

S. werwirft die scheidung Sohms und die verwandte ansicht von Boretius. eine sonderung nach rechtsmaterien fand nicht statt; die wichtigen gesetze der merowingischen könige kamen vielmehr alle auf den reichsversammlungen zu stande. sie erhielten den gedanken an die politische selbstbestimmung des volkes, wenn auch nur kümmerlich, aufrecht.

31. R. Schröder, Beiträge zur fränkischen rechtsgeschichte. — vgl. Jsb. 1897, 9, 26. — rec. F. Rachfahl, Jsb. der geschichtsw. 20, II, 258 f.; K. B(eyerle), Hist. jb. 18, 225.

32. H. Brunner, Nobiles und gemeinfreie der karolingischen volksrechte. Zs. der Savigny-stift. f. rechtsgesch. 19, 76—106.

B. geht die karolingischen volksrechte einzeln durch, um zu erweisen, dass die von Heck aufgestellte, von Wittich u. a. aufgenommene gleichsetzung der nobiles mit den gemeinfreien für keines derselben aufrecht erhalten werden könne. ebenso bekämpft er die ansicht, dass schon zur zeit des Tacitus die gemeinfreien grundherren gewesen seien, die ihre güter von unfreien knechten hätten bewirtschaften lassen.

33. F. Platz, Die gesetzgebung Karls d. gr. nach den kapitularien. II. progr. (1898, nr. 643.) Offenburg. 23 s. 4°.

vgl. Jsb. 1897, 9, 33. — teil I rec. F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 13 f.

34. F. Platz, Die kirchliche gesetzgebung Karls d. gr. Zs. f. geschichtsunterr. 1, 10 ff.

35. E. Gothein, Beiträge zur geschichte der familie im gebiete des alamannischen und fränkischen rechts. (festschr. z. jubil. der landwirtsch. ak. Poppelsdorf.) Bonn 1897. 37 s. 4°.

36. K. Brunner, Beitrag zur kenntnis der mündigkeit im alamannischen recht. Forsch. z. gesch. Baierns 6, 2, kl. mitteil. s. 4 f.

37. K. Zeumer, Geschichte der westgotischen gesetzgebung. N. arch. f. ä. d. geschichtsk. 23, 419—516.

im 1. teile wird die geschichte der gesetzgebung im ganzen behandelt, der 2. enthält studien über einzelne gesetze, ihre quellen und ihre geschichte.

38. Tunzelmann v. Adlerflug, Zum wesen der langobardischen munt. diss. Freiburg 1897. 79 s.

39. O. v. W[elck], Das duell und die altsächsische gesetzgebung. Leipz. zt. 1897, beil. 9—11.

40. P. Puntschart, Schuldvertrag und treugelöbnis des sächsischen rechts im mittelalter. ein beitrag zur grundauffassung der altdeutschen obligation. Leipzig, Veit & comp. XVIII, 515 s. 14 m.

rec. Pappenheim, Zs. f. handelsr. 47, 142—145; Jörges, Krit. vjschr. f. gesetzgeb. 40, 340—355. — H. Horten, Zs. f. priv. u. öff. r. 24, 128—141, wirft dem vf. vor, dass er seine, Hortens, arbeit (s. Jsb. 1897, 9, 19) in unerlaubter weise benutzt habe. dagegen wendet sich Puntschart: Meine entgegnung auf dr. H. Hortens anwurf des plagiats. Innsbruck, selbstverlag. 8 s. worauf Horten erwidert: Mein prioritätsstreit mit Puntschart; eine erwiderung. Wien, Gistel & comp. 36 s. — ferner rec.: E. v. Schwind, GgA. 1897, 116—138.

41. V. Friese, Das strafrecht des Sachsenspiegels. (Untersuch. z. deutschen staats- und rechtsgeschichte 55.) Breslau, Marcus. XIII, 296 s. 9 m.

rec. Cbl. 1898, 1297.

4) Einzelne rechtsgeschichtliche vorgänge. 42. R. Schröder, German. rechtssymbolik auf der Marcussäule. N. Heidelb. jb. 8, 248—255.

43. A. Dopsch, Die Ebersheimer urkundenfälschungen und ein bisher unbeachtetes dienstrecht aus dem 12. jahrhundert. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. 19, 577—614.

aus verschiedentlichen fälschungen, die zu dem gleichen zwecke um die mitte des 12. jahrhunderts angefertigt sind, sucht D. ein in dieselben hineingearbeitetes dienstrecht (frühestens aus der ersten hälfte des 12. jh.) zu rekonstruieren.

44. Fr. Zurbonsen, Der westfälische städtetag von Werne. (1253.) Westf. geschichtsbl. 2, 17—23.

45. A. Dopsch, Über die datierung des landfriedens herzog Otakars für Österreich. Mitt. f. öst. geschichtsf. 19, 160—170.

46. K. Müller, König Sigmunds geleit für Hus. Hist. vjschr. 1, 41—86.
der geleitsbrief Sigmunds war zwar ein blosser reisepass, der im fall einer verurteilung keine freie rückkehr gewährte, doch hatte Sigmund weiter gehende mündliche zusagen gegeben. von diesen liess er sich durch den beschluss der synode entlasten, dass eine solche zusage das geistliche gericht in keiner weise binde und derjenige, welcher die zusage gegeben, keine verpflichtung behalte, wenn er gethan habe, was er habe thun können. — vgl. die erwiderung Uhlmanns und die antwort Müllers das. 1, 294 ff. — kurz angez. Hist. jb. 19, 903.

47. K. Holder, Ein rechtsstreit zwischen Strassburg und Freiburg aus der mitte des 15. jh. und seine beilegung durch die vermittelung von Basel. Freiburg. geschichtsbl. 3, 54—78.
vgl. auch nr. 95. 116—118. 122.

Hexenprozesse. 48. Steinhausen. oben 20, 220.

49. G. Jänner, Anklagen wegen hexerei im 17. jahrh. Aus d. heimat; bl. d. vereinig. f. gothaische gesch. 1, 16.

5) Gerichtsverfahren. 50. K. Hampe, Formeln für gottesurteile aus karolingischer zeit. N. arch. 23, 381—384.
vgl. auch nr. 25. 26. 64—68.

6) Einzelne gerichtshöfe. 51. K. Weinhold, Zwei alte gerichtsstätten. ZfVk. 7, 404 f.

52. A. Hartmann, Alte gerichts- und freistätten in Bayern. Mtschr. d. hist. v. f. Oberbayern 6, 23—32. 43—56. 68—71.

53. O. Bieder, Das landgericht an der Boppach in neuerer urkundlicher beleuchtung, mit exkursen über andere landgerichte, insbesondere das des burggraftums zu Nürnberg. Bl. d. hist. v. v. Bamberg 57, 1—110.

54. Schöpff, Der dingstuhl des pfarrers zu Gersdorf bei Leisnig. Mitt. d. v. f. gesch. zu Leisnig 10, 36—43.

55. H. Knothe, Görlitzer hofgerichtsbuch von 1406—1423. N. Laus. mag. 74, 1—14.

Veme. 56. Th. Esch, Der freistuhl zu Langenbochum. Zs. d. v. zu Recklinghausen 7, 128 f.

57. Henniges, Zwei urteile des Arnsberger femegerichtes. (1461 und 1466.) Sauerl. gebirgsbote 5, 10 f.

58. R. Hoppeler, Ladung an schultheiss und rat zu Winterthur vor den freistuhl zu Heriko in Westfalen. Anz. f. Schweiz. gesch. 28, 445 ff.

59. Meissner, Spuren der veme in Altenburg. Mitt. d. geschichtsf. ges. des Osterlandes 11, 19—28.

7) Rechtsprechung in einzelnen ländern und städten. 60. A. Werminghoff, Zur rechtsgeschichte des einlagers in Südwestdeutschland. Zs. f. gesch. d. Oberrh. 13, 67—78.

61. Chr. Meyer, Aus dem blutbuch der stadt Nürnberg, 1513—1617. Germania (monatsschr. f. kunde d. d. vorz.) 1, 386—394.

62. R. Hanschmann, Zur schönburgischen rechtspflege in früherer zeit. Schönburg. geschichtsbl. 3, 238—244.

63. Chr. Meyer, Ehaften des klosters Heidenheim. Hohenzoll. forsch. 5, 282—289.

64. J. Benz, Die gerichtsverfassung von Freiburg i. Ue. von der mitte des 13. bis zum ende des 15. jh. Freib. geschichtsbl. 4, 1—53.

65. R. Hoppeler, Älteste landgerichtsordnung (1406) des Thurgau. Anz. f. schweiz. gesch. 28, 522 ff.

66. H. Moritz, Zum begriff des Magdeburger rechts. Zs. d. hist. ges. f. d. prov. Pos. 13, 76—80.

67. G. Stobbe, Die Magdeburger gerichtsverfassung im 13. jh. Geschichtsbl. f. stadt und land Magdeb. 32, 78—131.

68. F. Frensdorff, Ausheischen nach lübischem recht. Hans. geschichtsbl. 1896, 161—166.

69. W. Brehmer, Zur lübeckischen rechtspflege. Mitt. d. v. f. lüb. gesch. 7, 186.

70. O. Wolff, Das lübsche recht in der stadt Kiel. ein beitrag zur ermittelung der grenzen zwischen den geltungsgebieten des lübschen rechtes und des Sachsenspiegels. Kiel, Lipsius und Tischer. 48 s. mit 3 karten von B. Jahn. 2 m. (Mitt. d. ges. f. Kieler stadtgeschichte 16.)

71. A. v. Transehe, Das afterlehen in Livland; eine rechtshistorische studie. Jb. f. geneal. 1896, 59—76.

72. A. v. Halban, Zur geschichte des deutschen rechtes in den gebieten von Tschernigow und Poltawa. Zs. der Savigny-stift. 19, 1—15.

vgl. Jsb. 1897, 9, 24. — das deutsche recht hat in den orten, die entweder von vorn herein nach ihm eingerichtet oder später damit bedacht worden waren, sich erhalten; es hat dem landrecht gegenüber die stellung eines gern angewandten subsidiarrechtes eingenommen, und es hat sich als zunftrecht den weg in ortschaften gebahnt, denen niemals deutsches recht erteilt worden war. — rec. H. Geffcken, Cbl. f. rechtswiss. 16, 100 f. vgl. die erwiderung Halbans ebd. 16, 204 ff. auch L. Casso, Der satz des Sachsenspiegels von den 'essenden pfändern' in Russland, Zs. der Savigny-stift. 19, 140 ff. weist auf überbleibsel deutschen rechtes in den gouvernements Tschernigow und Poltawa hin.

Rechtsbelehrungen. 73. Th. Distel, Rechtsbelehrungen der schöppen zu Magdeburg und Leipzig für herzog Moritz zu Sachsen in der W. v. Haugwitzschen fehdesache (1545). Zs. der Savigny-stift. 17, 122 ff.

74. V. Prasek, Tovačovská kniha ortelů Olomuckých (Das Tobitschauer buch der Olmützer urteile. 4. publikation des Olmützer vaterländ. museums). Olmütz 1896. XXXIII, 136 s.

das buch enthält belehrungen und entscheidungen, die von dem obergericht in Olmütz nach Magdeburger recht dem niedergericht in Tobitschau von 1430—1689 erteilt wurden.

8) Recht aus grundbesitz. 75. W. Wittich, Die grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1897, 9, 37. — rec. A. Meitzen, DLz. 1897, 1900—1908; Hansay, Rev. de l'instr. publ. en Belg. 40, 343—351.

76. A. Köcher, Der ursprung der grundherrschaft und die entstehung des meierrechts in Niedersachsen. vortrag. Zs. d. hist. v. f. Niedersachs. 1897, 1—21.

77. G. F. Knapp, Grundherrschaft und rittergut. vorträge. Leipzig, Duncker und Humblot 1897. 164 s. 3,20 m.

rec. Cbl. 1898, 1685 f.

78. F. Wintterlin, Zur rechtsgeschichte des grundbesitzes im mittelalter. Schwäb. kron. 1897, 261.

79. Th. Sickel, Die privatherrschaften im fränkischen reiche. Westd. zs. 16, 47—78. — forts. von Jsb. 1896, 9, 36. — rec. F. Rachfahl, Jsb. d. geschichtsw. 20, II 258.

80. H. v. Engelhardt, Beiträge zur entstehung der gutsherrschaft in Livland während der ordenszeit. Leipziger diss. Riga, Stieda. 132 s. 3 m.

rec. A. v. Transehe, Balt. monatsschr. 44, 335—341.

81. Wl. Levec, Pettauer studien. untersuchungen zur älteren flurverfassung. (aus: Mitt. d. anthr. ges. in Wien.) 1. abt. Wien, A. Hölder. 19 s. gr. 4°. 2 m.

vgl. auch nr. 28. 29. 32. 71. 144. 150. 151.

9) Stadtverfassung und -verwaltung. 82. G. L. v. Maurer, Einleitung zur geschichte der mark-, hof-, dorf- und stadtverfassung. Wien 1896. — vgl. Jsb. 1897, 9, 91. — rec. Kovalevsky, Zs. f. soc.- und wirtschaftsgesch. 4, 463 ff., A. Werminghoff, Preuss. jahrb. 91, 563.

83. K. Uhlirz, Neuere litteratur über deutsches städtewesen. Mitt. f. österr. gesch. 19, 173—198.

vgl. Jsb. 1896, 9, 99.

84. K. Hegel, Die entstehung des deutschen städtewesens. Leipzig, S. Hirzel. IV, 192 s. 4 m.

s. 136: 'nicht der markt und nicht die äussere befestigung, sondern einzig und allein das gewordene oder verliehene stadtrecht macht ein dorf oder einen marktort zur stadt'. — rec. F. Philippi, DLz. 1898, 1242 ff.; C. Koehne, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 420—423; F. Keutgen, Hist. vjschr. 1, 535—538.

85. S. Rietschel, Markt und stadt in ihrem rechtlichen verhältnis. Leipzig 1897. — vgl. Jsb. 1897, 9, 96. — rec. K. B(eyerle), Hist. jahrb. 19, 452 (einen entschiedenen fortschritt bedeutend). — abschliessend nach F. Keutgen, Hist. zs. 80, 289—292. rec. F. Lau, Korrbl. d. westd. zs. 16, 218; F. Rachfahl, Jsb. d. geschichtsw. 20, II 268 f.; Cbl. 1898, 88.

86. R. Eberstadt, Magisterium und fraternitas. eine verwaltungsgeschichtliche darstellung des zunftwesens. Leipzig, Duncker und Humblot. (Staats- und socialwissensch. forschungen, hrsg. von G. Schmoller 15, 2). VI, 242 s. 5,40 m.

die hauptgedanken der schrift, welche zu einem von den bisher herrschenden ansichten wesentlich verschiedenen ergebnisse kommt, sind folgende: die älteren vorstufen zum zunftwesen sind das magisterium und die fraternitas. das magisterium lässt seinen hofrechtlichen ursprung deutlich erkennen. eigen sind ihm besondere abgaben und jurisdiktionelle befugnisse. von der zunft unterscheidet es scharf und bestimmt die entrichtung der magisterialen abgaben

an einen ausserhalb des handwerks stehenden empfänger, die über den umfang des späteren zunftgerichts weit hinausgehende, die justizsachen ganz allgemein umfassende jurisdiktion und in vielen fällen das institut der amtsbürtigkeit, dem zufolge nur söhne und erben von amtsangehörigen zum eintritt in das amt berechtigt sind. die andere wurzel, aus der die zunft entsprossen, ist die von kirchlicher seite angeregte und zuerst nur zur verrichtung frommer werke gegründete bruderschaft. dass für das zustandekommen des zunftwesens die freie einung von wesentlicher bedeutung sei, weist der vf. ebenso entschieden zurück wie die annahme, dass zur zunft notwendig der zunftzwang gehöre. da E. sich vorzugsweise auf französisches material stützt, so bedürfen seine ausführungen noch der wesentlichen unterstützung durch deutsche urkunden. auch wo sie, wie vorauszusehen, scharfem widerspruch begegnen werden, werden sie doch anregend wirken und zur klärung und nochmaligen gründlichen erörterung der schwierigen materie beitragen. — rec. S. Rietschel, Hist. vjschr. 1, 119—122 (als ganzes verfehlt; einzelne gute beobachtungen); K. Uhlirz, Mitt. f. österr. geschichtsf. 19, 185; Des Marez, Rev. crit. 45, 144—148; Korrbl. d. westd. zs. 16, 234; C. Koehne, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 64—67 (wertvoll; z. t. anzufechten); v. Loesch, Korrbl. d. westd. zs. 1897 no. 98; F. Rachfahl, Jsb. d. geschichtsw. 20, II 273 (einen rückschritt bedeutend). — vgl. des vf. selbstanzeige Jahrb. f. gesetzgeb. 22, 334—341 (mit erwiderung auf die besprechung v. Belows Cbl. 1897, 1062).

87. S. Rietschel, Zur lehre von den städtischen sondergemeinden. Hist. vjschr. 1, 519—523.

R. verteidigt die von ihm in 'Markt und stadt in ihren rechtlichen verhältnissen (s. oben 21, 85) s. 170 ausgesprochene ansicht, dass keine stadt durch zusammentritt mehrerer landgemeinden entstanden sei, gegen die angriffe von F. Philippi, Hans. geschichtsbl. 1897, 278 ff.

88. F. Keutgen, Der ursprung der deutschen stadtverfassung. — vgl. Jsb. 1897, 9, 94. — rec. W. des Marez, Rev. de l'instr. publ. en Belg. 40, 334—344; Espinas, Moy. âge 10, 38—56.

89. E. Liesegang, Rheinisches städtewesen. Breslau 1897. — vgl. Jsb. 1897, 9, 10. — rec. G. v. Below, Zs. d. Aach. geschichtsv. 19, 227—240; K. Keller, Jsb. d. geschichtsw. 20, II 187; G. Küntzel, Forsch. z. brand.-pr. gesch. 11, 235 ff.; Doren, Jahrb. f. gesetzgeb. 22, 331—334; K. B(eyerle), Hist. jahrb. 19, 454; K. Uhlirz, Hist. vjschr. 1, 443 ff.; G. Kaufmann, DLz. 1898, 670 f.

90. F. Lau, Die entwickelung der kommunalen verfassung und verwaltung der stadt Köln bis zum j. 1396. (Preisschriften der Mevissen-stift. nr. 1.) Bonn, Behrendt. XVI, 407 s. 8 m.
vgl. Jsb. 1896, 9, 78.

91. Bär, Koblenz. oben 18, 23.

92. Krueckmeyer, Die stadt Linnich; ein beitrag zur deutschen rechtsgeschichte. Tüb. diss. Linnich, E. Heynen. 84 s.

93. Oberrheinische stadtrechte. hrsg. von der bad. histor. kommission. 1. abtlg.: Fränkische rechte, 3. heft: Mergentheim, Lauda, Ballenberg und Krautheim. Amorbach, Walldürn, Buchen, Külsheim und Tauberbischofsheim. bearb. von R. Schröder. Heidelberg, C. Winter 1897. s. 167—298. 6 m. — 4. heft: Miltenberg, Obernburg, Hirschhorn, Neckarsteinach, Weinheim, Sinsheim und Hilsbach. bearb. v. Rich. Schröder und Carl Koehne. s. 299—466. 6 m.
vgl. Jsb. 1897, 9, 98.

94. G. Tumbült, Zur geschichte der deutschen stadtverfassung: Verfassung der stadt Brömelingen in Baden. Donaueschingen 1897. — vgl. Jsb. 1897, 9, 100. — rec. Hist. jahrb. 19, 205; K. Uhlirz, Mitt. f. österr. geschichtsf. 19, 199; Hist. zs. 79, 564; A. Werminghoff, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 13, 185. vgl. die erklärung Tumbülts Westd. zs. 16, 292.

95. C. Koehne, Die Wormser stadtrechtsreformation vom j. 1499. ein beitrag zur geschichte der deutschen stadtrechte und der rezeption des römischen rechtes in Deutschland. I. Berlin, Speyer und Peters 1897. VIII, 67 s. 1,60 m.
rec. S. Rietschel, Hist. vjschr. 1, 142; K. B(eyerle), Hist. jahrb. 19, 452 f.; H. Geffcken, Cbl. f. rechtswiss. 17, 111 f.

96. Knapp, Die vier dörfer der reichsstadt Heilbronn. A. leibeigenschaft. B. gemeindeverfassung und landesherrliche regierung. Heilbronn 1897. 45 s.

97. K. Beyerle, Zur verfassungsgeschichte der stadt Konstanz im 12. und 13. jh. ausblicke und ziele. Schr. d. v. f. gesch. d. Bodensees 26, 33—52. — auch bes. ersch. Lindau 1897.
rec. A—t, Hist. jb. 19, 453.

98. P. Albert, Geschichte der stadt Radolfzell am Bodensee. im auftr. der stadtgemeinde Radolfzell bearbeitet. Radolfzell, Moriell 1896. XXI, 666 s. mit 25 abb., 1 plan und 1 karte. 6 m.
vgl. Jsb. 1896, 20, 29 und 1897, 9, 101. — wichtig für die geschichte der entstehung des deutschen städtewesens. 'aus dem

grundherrlich reichenauischen Bau- oder Salland des Kell- oder Fronhofes wurde 1100 ein bestimmtes gelände ausgeschieden und durch die güterleihe zu marktrecht seitens des abtes von Reichenau gegen gewisses entgelt zu marktplatz und wohnstätten für neu anzusiedelnde kaufleute und handeltreibende aller art gegeben. ohne rücksicht auf persönliche hörigkeit oder freiheit konnte jedermann freier eigentümer von einem und mehr beliebig grossen grundstücken im marktbezirk und damit teilhaber eines eigenen rechtes und gerichtsverfahrens werden. nahezu zwei jahrhunderte bildete diese marktgemeinde eine von der alten Kellhofgemeinde nach recht und sitte völlig getrennte körperschaft. 1267 aber wurden beide zu einer stadt zusammengeschlossen. die verwischung und ausgleichung der standesunterschiede ging nun rascher vor sich, und bald hatte sich der ursprüngliche unfreie mit dem von haus aus freien grundbesitzer zu einem eigenen freien stande der stadtbürger vermengt und vermehrt'. — rec. v. Weech, Zs. f. gesch. d. Oberrh. 13, 372 ff.; Th. v. Liebenau, Kath. Schweizerblätt. 13, 381 ff.; St. Galler blätt. 1897 no. 48; K. B(eyerle), Hist. jahrb. 19, 437 (die seit jahren hervorragendste leistung a. d. gebiet der oberrheinischen provinzial- und lokalgeschichte); Baumann, Hist. vjschr. 1, 262 ff.; K. Br(unner), Karlsr. zeit. 1897 no. 511; K. Bauer, Lit. rundsch. 1898, 49—60; K. Obser, DLz. 1898, 555 ff.; Freie stimme 1897 no. 112; R. Reuss, Rev. crit. 1897, 468 f.; Cbl. 1898, 453 f.

99. K. Hegel, Die Radolfzeller urkunde. N. arch. 23, 743 f.

100. A. Reichel, Die gründung der stadt Bern. der bernische twingherrnstreit. 2 vorträge. Bern, W. Goepper. 52 s. 1 m.

101. K. E. Schuppli, Geschichte der stadtverfassung von Solothurn. Basel, Schwabe 1897. VII, 162 s. 2,40 m.

rec. A. B., Hist. jahrb. 19, 454 f.; kurz angez. von G. Tobler, Jsb. d. geschichtsw. 20, II 140 f.

102. K. Schalk, Hundert jahre aus der geschichte eines österreichischen marktes. Medling (heute Mödling) 1437—1543. Zs. f. social- und wirtschaftsgesch. 6, 172—238.

103. F. Philippi, Zur Osnabrücker verfassungsgeschichte. Mitt. d. v. f. gesch. v. Osn. 22, 24—106.

vgl. Jsb. 1896, 9, 99. — behandelt die ausgestaltung des bistums Osnabrück zum geistlichen und zum weltlichen staate. — rec. A. Wolfstieg, Jsb. d. geschichtsw. 20, II 376.

104. W. Varges, Verfassungsgeschichte der stadt Bremen. II. Die ratsverfassung. Zs. d. hist. v. f. Nieders. 1897, 37—85. vgl. Jsb. 1896, 9, 89.

105. A. v. Bulmerincq, Die verfassung der stadt Riga im ersten jahrhundert der stadt. ein beitrag zur geschichte der deutschen stadtverfassung. Leipzig, Duncker und Humblot. XIII, 144 s. 3,60 m.
vgl. Jsb. 1896, 9, 92.

106. Th. Ortvay, Geschichte der stadt Pressburg. deutsche ausgabe. 2. band, 2. abt.: Die rechtsorganisation der stadt im mittelalter. (1300—1526.) Pressburg, C. Stampfel. XVI, 552 s. mit 29 ill. und 5 taf. 5 m.
es ist ein mangel des buches, dass der unzweifelhaft vorhandene einfluss des deutschen rechtes auf das Pressburger stadtrecht kaum gestreift, geschweige denn im einzelnen untersucht wird. 'das Pr. rechtsbuch war mehr von den in Süddeutschland üblichen rechten beeinflusst, da sich in demselben altbayrische rechtseinrichtungen finden; auf die gestaltung desselben waren jedoch auch die in Ens bezw. in Wien im ma. üblichen rechtsnormen nicht ohne einfluss'. das ist fast alles, was über diesen punkt gesagt wird.
vgl. auch nr. 13. 44. 107—112. 138. 145—147.

Stadtbücher. 107. Th. Walter, Der stat von Rufach recht und gewonheit. Alemannia 25, 136—143.

108. Chr. Reuter, Das Kieler erbebuch. Kiel 1897. — vgl. Jsb. 1897, 9, 117. — kurze lobende anz. von J. H(artung), Hist. zs. 79, 380; auch von Wetzel, Zs. f. Schl.-Holst. 26, 518 f. gelobt.

109. M. Wehrmann, Das älteste stadtbuch von Greifenhagen. Mtbl. f. pomm. gesch. 1898, 25 ff.
vgl. Jsb. 1897, 9, 114.

110. Neubauer, Die schöffenbücher der stadt Aken. schluss. Geschbl. f. stadt und land Magdeb. 32, 33—77. — vgl. Jsb. 1896, 9, 96. — rec. E. Müsebeck, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 313 f.

111. A. Warschauer, Die mittelalterlichen stadtbücher der provinz Posen. schluss. Zs. d. hist. ges. f. d. prov. Posen 12, 61—91; 337—356.
vgl. Jsb. 1897, 9, 118.

112. Grundbücher der stadt Wien. 1. bd. Die ältesten kaufbücher 1368—1388. bearb. v. Frz. Staub. Wien, C. Konegen. LXXX, 458 s. 4°. mit 4 taf. 24 m. (Quellen zur geschichte der stadt Wien. 3. abt. 1. bd.)
vgl. Jsb. 1897, 7, 126. oben 17, 181.

10) Staatsverfassung und -verwaltung. 113. F. Dahn, Die könige der Germanen bd. 8, 1. Leipzig 1897. — vgl. Jsb. 1897, 9, 32. — rec. H. Hahn, DLz. 1898, 1335—1339; ders., Jsb. d. geschichtsw. 20, II 23; F. Hirsch, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 154 f.

114. Th. Lindner, Der elector und die laudatio bei den königswahlen in Frankreich, im vergleich mit den deutschen verhältnissen. Mitt. f. österr. geschichtsf. 19, 401—416.

vgl. Jsb. 1896, 9, 50. — die ansicht L.s, dass bei den deutschen königswahlen nur einer (in älterer zeit der erzbischof von Mainz) gewählt habe (elector), die andern fürsten gehuldigt hätten (laudatio) tritt auch in dieser schrift hervor, welche die analogie der verhältnisse Frankreichs hervorhebt. — vgl. nr. 115.

115. G. Seeliger, Königswahl und huldigung. Hist. vjschr. 1, 511—519.

gegen Lindner 'Der elector und die laudatio usw.' (s. nr. 114) gerichtet. S. hält daran fest, dass bei der schlusshandlung die wähler nur den kürspruch des ersten wählenden wiederholten, nicht aber ein treugelöbnis aussprachen.

116. B. Schädel, Die königsstühle bei Mainz und die wahl könig Konrads II. progr. Mainz. Mainz 1896. 36 s.

117. R. Holtzmann, Die wahl Friedrichs I. zum deutschen könig. Hist. vjschr. 1, 181—203.

H. giebt einen überblick über die gleichzeitigen quellen, schildert den gang der ereignisse und zeigt, dass mit der allgemein gewordenen anerkennung des freien wahlrechtes der sinn für eine designation und ihre ursprüngliche bedeutung völlig geschwunden war.

118. H. Schrohe, Die wahl Sigmunds zum römischen könige. Mitt. f. österr. geschichtsf. 19, 471—516.

geschichtliche darstellung der wahlen von 1410 und 1411.

119. K. Eubel, Zur geschichte der deutschen reichsinsignien. Röm. quartalsschr. 11, 453—460.

120. V. Domeier, Die päpste als richter über die deutschen könige von der mitte des 11. bis zum ausgang des 13. jhs. Breslau, Koebner 1897. — vgl. Jsb. 1897, 9, 10. — rec. H. Otto, Hist. vjschr. 1, 113—116; W. Altmann, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 170.

121. R. Scholz, Beiträge zur geschichte der hoheitsrechte des deutschen königs zur zeit der ersten Staufer. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1897, 9, 42. — rec. M. Jansen, Hist. jahrb. 18, 483; H. Geffcken, Cbl. f. rechtswiss. 16, 165 f.; Volkmar, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 295—299.

122. C. Koehne, Die sogenannte reformation kaiser Sigmunds. N. arch. 23, 639—737.

überlieferung und quellenkritik der schrift werden ausführlich behandelt. nach K. ist die reformatio Sigismundi von einem Augsburger pfarrgeistlichen namens Friedrich in den wintermonaten 1438 verfasst worden.

123. Ders., Studien zur sogenannten reformation kaiser Sigmunds. Zs. f. soc.- und wirtschaftsgesch. 6, 369—430.

K. bespricht I. die in der reformation Sigmunds enthaltenen reformforderungen. II. die quellen der einzelnen reformforderungen. III. die benutzung und den einfluss der ref. im 15. und 16. jh.

124. E. Langwerth von Simmern, Die kreisverfassung Maximilians I. Heidelberg 1896. — vgl. Jsb. 1897, 9, 59. — rec. K. Obser, Hist. zs. 80, 127 f.; Ulmann, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, monatsbl. 358.

125. B. Bellerode, Beiträge zu Schlesiens rechtsgeschichte. I. Geschichtliche untersuchungen über die Plesser lehnsurkunden (1474—1500). II. Urkunden über die besitz- und rechtsverhältnisse der herrschaft Pless (1517—1584). Breslau, Trewendt. 176 s. 6 m.

126. H. Kretschmayr, Das deutsche reichsvizekanzleramt. (Arch. f. österr. gesch. 84, 381—502.) Wien, Gerold 1897. 122 s. 2,50 m.

rec. G. Seeliger, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, monatsbl. 2, 360 f.

127. F. Joël, Besitz, einkünfte und rechte der herzöge bezw. kurfürsten von Sachsen in den ämtern Sangerhausen und Röblingen nach dem erbbuch von 1547. (Magdeb. arch. A 59 A no. 2587.) N. mitt. a. d. geb. hist. antiqu. forsch. 19, 465—496.

128. O. Oppermann, Das sächsische amt Wittenberg im anfang des 16. jhs., dargestellt auf grund eines erbebuches vom j. 1513. (Leipziger studien aus d. gebiet der geschichte 4, 2.) Leipzig, Duncker und Humblot 1897. VII, 120 s. 2,80 m.

rec. W. Lippert, Zs. f. geschichtsw. n. f. 2, monatsbl. 293—296; E. Heydenreich, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 75 ff.; A. Kirchhoff, Mitt. d. v. f. erdk. zu Halle 1897, 171; Treusch v. Buttlar, DLz. 1898, 513—517.

129. H. Beschorner, Das sächsische amt Freiberg und seine verwaltung um die mitte des 15. jhs. Leipzig 1897. — vgl. Jsb. 1897, 9, 54. — rec. Cbl. 1897, 932; H. Ermisch, N. arch. f. sächs. gesch. 18, 368 ff.; Treusch v. Buttlar, DLz. 1898, 513—517.

130. M. Spahn, Verfassungs- und wirtschaftsgeschichte des herzogtums Pommern von 1478—1625. Leipzig 1896. — vgl. Jsb. 1897, 9, 63. — rec. G. v. Below, Hist. zs. 79, 105 ff. (fleissig, aber ungründlich); M. Perlbach, GgA. 1897, 828—832; G. Gaebel, DLz. 1898, 1922 ff.

131. E. Werunsky, Österreichische reichs- und rechtsgeschichte. 3. lief. (s. 160—240). Wien, Manz. 1,60 m.
vgl. Jsb. 1897, 9, 119.

132. F. Tezner, Landesfürstliche verwaltungsrechtspflege in Österreich vom ausgang des 15. bis zum ausgang des 18. jhs. Zs. f. priv. u. öff. r. 24, 459—574. 25, 1—98.

133. F. v. Krones, Die markgrafen von Steier. Arch. f. österr. gesch. 84, 137—282. — vgl. Jsb. 1897, 9, 123. — rec. F. Ilwof, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 290 ff.; M. Jansen, Hist. jahrb. 19, 457 f. (nur eine, wenn auch mit glück vertretene, hypothese); R. F. Kaindl, Jsb. d. geschichtsw. 20, II 82; Cbl. 1898, 999 f.

134. A. Werhold, Zur wirtschaftlichen und staatsrechtlichen entwickelung des Egerlandes. Mitt. d. Böhmen 36, 328—360. 412—428.

135. Wl. Levec, Die krainischen landhandvesten. ein beitrag zur österreichischen rechtsgeschichte. Mitt. f. österr. geschichtsf. 19, 244—301.
die dem lande verliehenen freiheitsbriefe werden beschrieben, die entwickelung des ständischen wesens und der landeshoheit wird dargestellt. das urkundenverzeichnis beginnt mit dem jahre 1338.

136. A. v. Wretschko, Das österreichische marschallamt im mittelalter. Wien 1897. — vgl. Jsb. 1897, 9, 73. — rec. G. Winter, Bl. d. v. f. landesk. v. Niederösterr. 1897, 189 ff.; F. Ilwof, Mitt. a. d. hist. litt. 25, 419—423; F. v. Krones, Mitt. d. hist. v. f. Steierm. 45, 248—252; E. Werunsky, Hist. vjschr. 1, 116—119; O. Rieder, Zs. f. kulturgesch. 5, 116—127; Adler, Zs. f. priv. u. öff. recht 25, 495—500; H. Geffcken, Cbl. f. rechtsw. 16, 309 ff.; H. Schreuer, DLz. 1898, 1975 f.

137. V. Löszl, Das Regensburger hansgrafenamt. ein kleiner beitrag zur kultur- und rechtsgeschichte. (sonderabdr. aus den Verh. d. hist. v. f. Oberpfalz und Regensb.) Regensburg, H. Bauhof. (Stadtamhof, J. und K. Mayr.) (o. j.) VIII, 172 s. 2 m.
rec. C. Koehne, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 316—319; ferner Cbl. 1898, 216; J. Strdgr., Hist. jahrb. 19, 456 f. (wahrscheinlich richtig).

138. M. Huber, Die gemeinderschaften der Schweiz, auf grundlage der quellen dargestellt. (Untersuch. z. deutschen staats- und rechtsgeschichte, hrsg. von O. Gierke, 54. heft.) Breslau, Marcus. XIV, 100 s. 3,60 m.

139. K. Th. v. Inama-Sternegg, Geschichte des deutschen ständewesens. Handwörterb. d. staatswiss. suppl.-bd. 2, 831—838.

140. A. Kölle, Ursprung und entwickelung der vermögenssteuer in Ulm. Württ. vierteljahrsh. 7, 1—24.

141. J. Schwalm, Unbekanntes eingangsverzeichnis von steuern der königlichen städte aus der zeit kaiser Friedrichs II. N. arch. 23, 517—553 mit einer tafel.

142. A. Schulte, Zu dem neugefundenen verzeichnis der steuern des reichsgutes v. j. 1241. Zs. f. gesch. d. Oberrh. 13, 425—440.

143. K. Zeumer, Zur geschichte der reichssteuern im früheren mittelalter. Hist. zs. 81, 24—45.

vgl. auch nr. 24. 75—81. 82. 86. 103.

B. Niederländisch.

144. Fockema Andreae, Opmerkingen over de Ministerialiteit in Nederland. Versl. en mededeel. d. k. ak. v. wetenschapp. Amsterd. 1896, 3 r., 322—346.

145. Stadboeken van Zwolle, uitgegev. door A. Telting. (Overijsselsche stad-, dijk- en markeregten 1, 12.) Zwolle, Tijl 1897. XXIX, 597 s.

rec. Cbl. 1898, 51 f.; Hinsberg, Cbl. f. rechtswiss. 17, 180.

146. W. Bezemer, Oude rechten van Steenbergen (Werken d. vereenig. tot uitg. d. bronnen van het oude vaderl. recht). 's Gravenhaag, Nijhoff. XXI, 129 s. 3 fl.

147. Verslagen en meded. der vereeniging tot uitgave der bronnen van het oude vaderl. recht. III.

darin u. a.: P. van Meurs, Ordonnantie van de rechten van De Ketel. s. 567—579. — S. Muller, Landrecht der Proosdij van St. Jan van 1396. s. 587—592. — Ders., Het recht der keurmedigen in Gooiland. s. 592—597. — W. Bezemer, Keur van Nieuwkoop en Noorden, 1589. s. 597—602. — Joosting, Eenige stukken betr. het zeventuigsrecht. s. 602—611. — F. Arens, Heberegister des stiftes Essen von seinen drei oberhöfen Obst, Archem und Yrthe in Salland. s. 612—632. — W. G. van Oyen, Een uiting van getuigen betr. het recht der stad Ammers tegenover die van Berchambacht in zake van arrest wegens schuld. s. 645 f.

C. Skandinavisch.

148. Norges gamle love bd. 5. — vgl. Jsb. 1896, 12, 224. — rec. Lehmann, AfdA. 24, 45—48.

149. H. Matzen, Forelæsninger over den danske retshistorie. indledning. retskilder. Kbh., Universitetspedel Petersen. 310 s. 5 kr.

150. J. S. Landtmanson, Träldomens sista skede i Sverige. ett kapitel ur vår äldre rätts historia. (Skrifter utgifna af k. humanistiska vetenskapssamfundet i Upsala 5, 6.) Upsala, akad. bokh. 41 s. 0,75 kr.

151. A. Taranger, Den norske besiddelsesret indtil Christian V: s norske lov. 1. h. (tillæg til Tidsskr. for retsvidenskab 1897.) Kristiania 1897. 132 s.

152. Dombog for 1599. udgivet for det norske historiske kildeskriftfond ved E. A. Thomle. 1. h. Christiania 1897.

153. Östgöta lagbok, folio, 106 blad i ljustryck samt 1 sida boktryck. Stockholm, Generalstabens litogr. anstalt. Clb. 75 kr., för hand färglagd 175 kr.

154. G. Cederschiöld, Om några ställen i äldre Västgötalagen. in 'Festskrift tillägnad konsuln Oscar Ekman af Göteborgs högskola'. Göteborg, Wettergren & Kerber.

---

155. Folgende besprechungen mögen kurz erwähnt werden: G. v. Below, Das duell in Deutschland. 1896. (Jsb. 1897, 9, 9.) rec. H. Schreuer, Hist. zs. 78, 544 f. — R. Hübner, Jakob Grimm und das deutsche recht. 1895. (Jsb. 1897, 9, 129.) rec. K. Reuschel, ZfdU. 12, 218 f. — W. Altmann und E. Bernheim, Urkunden zur verfassungsgeschichte. 1895. (Jsb. 1896, 9, 12.) gelobt von J. S., Hist. zs. 79, 549. — F. Liebermann, Die gesetze der Angelsachsen. I. (Jsb. 1897, 9, 18.) rec. M. Schmitz, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 278 f. — M. C. Glasson, Histoire du droit et des institutions de la France 3. 1889. (Jsb. 1895, 9, 31.) rec. v. Salis, Cbl. f. rechtswiss. 16, 99 f. — Chr. Eckert, Der fronbote im ma. 1897. (Jsb. 1897, 9, 74.) rec. His, DLz. 1897, 1709. — S. Rietschel, Strassburger rechtsaufzeichnungen. (Jsb. 1896, 9, 80.) rec. K. Uhlirz, Mitt. f. österr. gesch. 19, 183. — O. v. Zallinger, Das verfahren gegen die landschädlichen leute. 1895. (Jsb. 1897, 9, 86.) rec. Luschin v. Ebengreuth, Hist. zs. 80, 292 f. — J. A. Tomaschek von Stradowa, Bergrecht von

Iglau. (Jsb. 1897, 9, 128.) rec. H. Ermisch, Hist. zs. 79, 491 ff. — W. Varges, Halberstadt im ma. (Jsb. 1897, 9, 110.) rec. Strassburger, Mitt. d. v. f. erdk. zu Halle 1897, 168. — P. Rehme, Das Lübecker oberstadtbuch. 1895. (Jsb. 1897, 9, 116.) rec. A. B. Schmidt, Hist. zs. 79, 487 ff. — J. Foerstemann, Stadtbuch der altstadt Bernburg. (Jsb. 1897, 9, 112). rec. E. Müsebeck, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 313 f. — A. Diemand, Das ceremoniell der kaiserkrönungen. (Jsb. 1897, 9, 40.) rec. Tangl, Mitt. f. österr. gesch. 18, 631—634. — F. Frensdorff, Reichsinsignien. (Jsb. 1897, 9, 41.) gelobt Hist. zs. 79, 551. — Luschin v. Ebengreuth, Österreichische reichsgeschichte. 2. (Jsb. 1897, 9, 121.) rec. C. v. Schwend, GgA. 1897, 930—953. — F. v. Krones, Verfassung der mark Steier. (Jsb. 1897, 9, 124.) rec. F. Ilwof, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 57—60 (wertvolle vorarbeit).

H. Bohm.

XXII. Latein.

(A. Allgemeines. — B. Mittelalter: 1. dichtung, 2. prosa. — C. Humanisten und reformationszeit: 1. allgemeines, 2. einzelne autoren.)

A. Allgemeines.

1. M. Manitius, Mlat. sprache (1895—96). Krit. jsb. über d. fortschr. d. roman. phil. 4, 1, 99—101.

B. Das mittelalter.

1) Dichtung. 2. Analecta hymnica medii aevi, hsg. von C. Blume und G. M. Dreves, 28—31. band: 28. Historiae rhythmicae, liturgische reimofficien des mittelalters, 7. folge. aus hss. und wiegendrucken hsg. von G. M. Dreves. Leipzig, Reisland. 331 s. 10 m. — 29. Dictamina pia, reimgebete und leselieder des mittelalters, 2. folge. aus hsl. gebetbüchern hsg. von C. Blume. ebd. 239 s. 7,50 m. — 30. Dasselbe, 3. folge. stunden- und glossenlieder, hsg. von G. M. Dreves. ebd. 311 s. 9,50 m. — 31. Dasselbe, 4. folge. aus hss. und wiegendrucken hsg. von C. Blume. ebd. 218 s. 7 m.
vgl. Jsb. 1897, 20, 1.

3. L. R. Schmidlin, Zur hymnologie (drei lat. osterhymnen aus einer hs. des 16. jhs.). Kath. Schweizerbl. n. f. 14, 487—489.

4. G. Heinrich, Waltharius - übersetzungen (magyarisch). Egyetemes philol. közlöny 22, 129—134.

bespricht die arbeiten von Althof (Jsb. 1896, 20, 5) und Winterfeld (Jsb. 1897, 20, 4).

4a. E. Körös, Ekkehard Walter-dal. Budapest, Singer és Wolfner. 64 s. 50 kr.
eine magyarische übersetzung des Walthariliedes in der Nibelungenstrophe. gelobt von K. Sebestyén, Egyetemes phil. közlöny 22, 861—864. [Schullerus.]

5. K. Strecker, Eckehard und Vergil. ZfdA. 42, 339—365.
verhältnis Ekkehards zu seinen vorbildern, besonders zu Vergil und Prudentius. der Waltharius giebt in mancher beziehung ein verfälschtes bild der germanischen heldenzeit.

6. G. Karpeles, Litterarisches wanderbuch (Berlin, Allg. verein f. dtsch. litt.) s. 69—86: Der erste ritterroman der weltlitteratur (Ruodlieb).

7. J. B. Krallinger, Über den inhalt und den aufbau des Ludus de adventu et interitu Antichristi. Mtsschr. d. hist. ver. v. Oberbayern 7.

8. H. Schmidt-Wartenberg, Zum Speculum humanae salvationis. Publ. of the mod. lang. assoc. of America 14, 137—168.
eine frühere arbeit von Poppe (Jsb. 1888, 20, 164) ergänzend, handelt Schmidt über das zu anfang des 14. jhs. in gereimten lateinischen versen abgefasste und mit bildern gezierte Speculum hum. salvationis, die prosaauflösung und die verschiedenen deutschen bearbeitungen in prosa und in versen. er giebt proben aus einer Wolfenbütteler und einer Hannoverschen hs. der nd. gereimten übertragung, sowie aus zwei Berliner hss. (mgf. 245 und mgq. 574) der mitteldeutschen metrischen fassung, verzichtet aber darauf, die filiation der einzelnen texte festzustellen. [Bolte.]

9. P. von Winterfeld, Verse auf Ludwig den deutschen. N. archiv f. ä. d. gesch. 25, 177—179. — Zur Passio s. Fidis (N. arch. 10, 336). ebd. 25, 741 f.

2) Prosa. 10. Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum editum consilio et impensis academiae litterarum caesareae Vindobonensis. vol. 35: Epistulae imperatorum pontificum aliorum inde ab a. 367 usque ad a. 553 datae, Avellana quae dicitur collectio, pars 2: epistulae 105—244. appendices. indices. Prag, Wien, Leipzig, Freytag und Tempsky. VI s. und s. 495—976.
bringt die wertvolle quellensammlung zum abschluss. die indices sind besonders wichtig für die kenntnis der mlat. sprache.

11. Dasselbe, vol. 38: S. Filastrii Diversarum haereseon liber ex rec. F. Marx. ebd. XXXIX, 274 s. 10 m.

eine wichtige quelle (um 383) für die ältere ketzergeschichte. s. 66 über Arius. die indices sind wertvoll für die geschichte und sprache. — rec. H. Schenkl, DLz. 1898, 1636—1639. C. W—n, Cbl. 1898, 1174—1176. M. Petschenig, Wschr. f. klass. phil. 1898, 909 f.

12. Bibliotheca patrum latinorum britannica. bearb. von Heinr. Schenkl. 2. bd., 2. abt., 2. hft.: Die bibliotheken der colleges in Cambridge (2489—2716). Wien, C. Gerolds sohn. 82 s. 1,90 m. — 3. bd., 2. abt.: Die bibliotheken der englischen kathedralen (4064—4478). ebd. 92 s. 1,70 m.

13. Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica. tom. 3: Acta capitulorum generalium ordinis praedicatorum. vol. I: a. 1220 usque ad a. 1303, iussu rev. p. fr. A. Frühwirth, magistri generalis, rec. fr. B. M. Reichert. Romae. (Stuttgart, J. Roth.) XVII, 325 s. 7 m.

14. P. Richter, Die schriftsteller der benediktinerabtei Maria-Laach. studien zur rheinischen kultur- und littgesch. Westd. zs. 17, 41—114. 277—340.

15. F. Wiegand, Das homiliarium Karls d. gr. auf seine ursprüngliche gestalt hin untersucht. Leipzig, Deichert 1897. II, 96 s. 2 m.

rec. H. Hahn, Mitt. a. d. hist. litt. 26, 275 f.

16. A. Cartellieri, Ein Donaueschingener briefsteller. lateinische stilübgn. des 12. jhs. aus der orléansschen schule, hrsg. und erläutert. mit 1 handschriftenprobe. Innsbruck, Wagner. XXIII, 75 s. 2 m.

gelobt von K. W., Cbl. 1898, 1270 f. Hist. zs. 45, 362.

17. H. Kaiser, Der collectarius perpetuarum formarum des Johann von Gelnhausen. Strassburg, Schlesier und Schweikhardt. 161 s. 3 m.

18. Monumenta Germaniae historica. Auctorum antiquissimorum 13, pars 4: Chronica minora saec. IV—VII ed. Th. Mommsen vol. 3, fasc. 4: Indices, composuit Joh. Lucas. Berlin, Weidmann. VIII, s. 471—728. 4⁰. 10 m.

19. Die geschichtsschreiber der deutschen vorzeit. 2. gesamtausgabe 76—82: Die jahrbücher von Genua 1—2. übers. von W. Arndt und G. Grandaur. neu bearb. von W. Wattenbach und O. Holder-Egger. Leipzig, Dyk. XXXIV, 347 + XXIV, 207 s. 4,80 + 3 m. — Hermann von Altaich, Werke. übers. von L. Weiland und O. Holder-Egger. ebd. XX, 188 s. 2,60 m. — Das leben kaiser Heinrichs VII. übers. v. W. Friedensburg,

1—2. ebd. V, 583 + XX, 207 s. 7,50 + 3 m. — Quellen zur geschichte Ludwigs des Baiern. übers. von W. Friedensburg, 1—2. ebd. XI, 138 + XIV, 177 s. 2 + 2,40 m.

20. M. Büdinger, Die universalhistorie im mittelalter. 1—2. Wien, C. Gerolds sohn. 47 + 43 s. 4°. 3 + 2,80 m.

21. A. Dürrwächter, Gesta Caroli magni. 1897. — vgl. Jsb. 1897, 20, 21. — rec. Cbl. 1898, 286.

22. L. Katona, Der Sztárai-codex der Gesta Romanorum. Egyetemes philolog. közlöny 22, 401—411. 878 f. [magyarisch.]

der beschriebene codex *(incipitur liber, qui vocatur Historie graphus)* gehört zu den hss., die 1877 vom türkischen Sultan als ehemaliger besitz des königs Matthias der Budapester universitätsbibliothek geschenkt wurden. doch ist der ursprung gerade dieses codex aus der alten Corvina nicht sicher. er ist 1474 geschrieben und enthält 179 geschichten. K. sieht in ihm eine kontamination zweier redaktionen, der vulgata und des von Dick 1890 edierten typus. [Schullerus.]

23. A. E. Schönbach, Studien zur erzählungslitteratur des mittelalters. 1. teil: Die Reuner relationen. (Sitzungsberichte der Wiener akad., philos. histor. cl. 139, nr. 5.) Wien, Gerolds sohn. 139 s.

im steirischen cistercienserkloster Reun befindet sich ein codex, der neben einigen heiligenlegenden und dem *Liber miraculorum* des spanischen cisterciensers Herbert auch zwei sehr gut erzählte geschichten enthält, die mehr der tendenz, als dem inhalte nach zusammenhängen. beiden ist S. mit seiner staunenswerten kenntnis durch die geistliche litteratur des ma. nachgegangen, doch kommen seine forschungen vor allem der ersten 'relatio' zu gute. sie erzählt von zwei befreundeten klerikern, die sich geloben, dass derjenige von ihnen, der zuerst sterbe, dem andern erscheinen wolle. als der eine nun sein leichtfertiges leben beschlossen hat, kehrt er aus der hölle zu seinem freunde zurück, zeichnet zum beweise seiner warnungen dessen antlitz mit unverlöschlichen wundmalen und vermag ihn durch seine schilderung des jenseits zur besserung seines lebenswandels. S. weist nach, wie sich die einzelnen motive der erzählung gebildet und in der litteratur niedergeschlagen haben, bis Wilhelm von Malmesbury in seinen Gesta regum Anglorum zum erstenmale die oben gegebene fassung vortrug. von ihm sind alle späteren gewährsmänner, die nun die sage mannigfach tendenziös, oft mit spitzen gegen hochstehende kleriker, wie Hugo von St. Victor, umfärben, mehr oder minder abhängig. so auch der unbekannte, wohl in Frankreich wirkende urheber der Reuner

relationen, deren entstehung S. in die zeit zwischen 1185—1200 setzt, weil sie bald danach von Caesarius von Heisterbach abermals umgemodelt wurden. die Reuner relationen stammen aus einer zeit, wo sich der Cistercienserorden einerseits in erbittertem kampfe mit den Cluniacensern, andrerseits mit dem stets neue abgaben heischenden papste befand. letzteres spiegelt die zweite erzählung, die den unbarmherzigen, nur durch ein wunder erweichten papst vorführt, ersteres hat die geschichte der beiden klosterfreunde stark beeinflusst. sie sind beide von den Cluniacensern in harter zucht gebildet, entweichen und kommen nach Toledo, wo sie die nigromantie studieren. die scharfe polemische tendenz hat schon Caesarius gemildert, in späterer zeit ward die eigentliche grundstimmung, die feindschaft gegen weltliche gelehrsamkeit, allmählich völlig aufgegeben. — rec. Romania 28, 163.

24. F. Brüll, Die Maifelder Genovefa. vgl. Jsb. 1897, 10, 56.

25. J. Ph. Schmelzeis, Das leben und wirken der hl. Hildegardis. n. ausg. (zuerst 1879). Freiburg i. B., Herder. XII, 616 und 14 s. geb. 3 m.

Adalbert. 26. H. G. Voigt, Adalbert von Prag. ein beitrag zur geschichte der kirche und des mönchtums im 10. jh. Westend-Berlin, W. Faber und co. 4 bl., 369 s. 6 m.

gelobt von K. Lohmeyer, Forsch. z. brandenb. gesch. 11, 569 f.

Baeda. 27. Venerabilis Baedae Historiam ecclesiasticam gentis Anglorum, Historiam abbatum, Epistolam ad Egberctum una cum Historia abbatum auctore anonymo rec. C. Plummer. Oxonii, Clarendon 1896. 2 bde. CCXVIII, 1004 s.

rec. F. Liebermann, Archiv 100, 193—195.

Caesarius. 28. Cäsarius von Heisterbach, Engelbert der heilige, erzbischof von Köln, graf v. Berg und reichsverweser. nach dem latein. original übers. von M. Bethany. nebst einer kunstbeilage: Die ruine von Heisterbach. Elberfeld, Baedecker. 51 s. 0,75 m.

29. H. Höfer, Zur lebensgeschichte des Caesarius von Heisterbach. Ann. d. hist. v. f. d. Niederrhein 65.

Columba. 30. Seebass, Columba der jüngere († 615). Protest. realenc.[3] 4, 241—247.

David. 31. Ed. Lempp, David von Augsburg. eine studie. Zs. f. kirchengesch. 19, 15—46. — Schriften aus der hs. der Münchener hof- und staatsbibliothek cod. lat. 15312 zum erstenmal veröffentlicht. ebda. 19, 340—360.

die zahlreichen lateinischen und deutschen schriften, die unter dem namen Davids von A. gehen, unterzieht L. einer kritischen sichtung und lässt unter den von Pfeiffer (D. myst. 2) ihm zugeteilten deutschen werken nur die zwei traktate 'sieben vorregeln der tugend' und 'spiegel der tugend' als ihm zugehörig gelten. er untersucht ferner die dürftigen nachrichten über das leben D.s, der, aus Augsburg stammend, um 1230 in Regensburg novizenmeister der Franziskaner war, somit lehrer seines spätern freundes Berthold. daran schliesst sich eine anziehende charakteristik des milden, aber gegen die ketzer verständnislosen und grausamen, nüchternen mannes, dessen sache vielmehr das praktische leben, als die mystik war. sehr wertvoll ist der druck dreier lateinischen schriften D.s: 1. De officio magistri noviciorum (aus seinem besondern wirkungskreise), 2. Tres species orandi (im gebet sah er die höchste aufgabe des mönches), 3. Expositio regulae (auslegung der franziskanerregel).

32. E. Lempp, David von Augsburg († 1271). Protest. realenc.[3] 4, 503 f.

Dietrich. 33. Grützmacher, Dietrich von Apolda († nach 1296). ebd. 4, 650 f.

34. P. Tschackert, Dietrich von Nieheim († 1418). ebd. 4, 651—653.

Dionysius. 35. A. Mougel, Dionysius der karthäuser (1402—1471). sein leben, sein wirken, eine neu-ausg. seiner werke. aus dem franz. mit einigen ergänzungen des vf. ins deutsche übers. v. einem priester des karthäuser-ordens. Kevelaer, Butzon u. Bercher. XII, 424 s. 4 m.
rec. S. M. Deutsch, DLz. 1898, 1707 f.

36. S. M. Deutsch, Dionysius der karthäuser († 1471). Protest. realenc.[3] 4, 698—701.

Duns Scotus. 37. R. Seeberg, Johannes Duns Scotus († 1308). ebd. 5, 62—75.

Eadmer. 38. Herzog und Schöll, Eadmer († 1124). ebd. 5, 111 f.

Ekkehard. 39. W. Altmann, Ekkehard von Aura († nach 1125). ebd. 5, 277 f.

Waltharius. oben 22, 4 f.

Elisabeth. 40. R. Schmid, Elisabeth von Schönau († 1164). ebd. 5, 308 f.

Herrad. 40a. Herrade de Landsperg, Hortus deliciarum. réprod. héliogr. texte par G. Keller. livr. 10. Strassburg, Trübner. 10 taf. fol. s. 45—59. 15 m. — vgl. Jsb. 1897, 20, 16.

Hraban. 41. E. Dümmler, Hrabanstudien. Sber. d. Berliner akad. 1898, 24—42. (Berlin, Reimer. 19 s. 1 m.)

Jordanis. 42. A. Bachmann, Zu Jordanis (Get. 1, 6—7). N. arch. f. ält. d. gesch. 25, 175 f.

Nicolaus. 43. Adph. Franz, Der magister Nikolaus Magni de Jawor. ein beitrag zur litteratur- und gelehrtengeschichte des 14. und 15. jhs. Freiburg i. B., Herder. XII, 269 s. 5 m.

eine breit angelegte arbeit über den schlesischen theologen Nicolaus Jauer (etwa 1355—1435) und zugleich eine eingehende schilderung der zustände an den universitäten Prag und Heidelberg, an denen jener wirkte. er war kein bahnbrechender geist, aber erfüllt von liebe zur wissenschaft und zur kirche, deren reform er für notwendig hielt. aus Prag, wo er 1395 die magisterwürde erlangte, siedelte er 1402 nach Heidelberg über und nahm 1416 am Konstanzer und 1432 am Baseler konzil teil. die rede, die er in Konstanz hielt, druckt F. auszugsweise im anhange (s. 201—264) ab, wo er auch die interessante Quaestio de mendicantibus (wider die begharden) und de haereticis (1425) vollständig mitteilt und einige predigten bespricht. ausführlich berichtet er s. 161—196 über den inhalt der schrift 'De superstitionibus', die Nicolaus 1405 nach der Heidelberger verhandlung wider den Augustiner Werner von Freiburg und die von ihm in krankheitsfällen angewandten besegnungen niederschrieb. obwohl sie in wenigstens 58 hss. vorliegt und manches für die kenntnis des volksaberglaubens wertvolle enthält, ist sie nie gedruckt worden; nur J. Grimm (Mythol. 3, 414) hat einige stellen daraus entnommen. [Bolte.] — rec. Loserth, GgA. 1898, 782—787 (hält N. für unbedeutender als seine landsleute Joh. Hoffmann von Schweidnitz und Ludolf von Sagan, vermisst auch die benutzung der arbeiten von Burdach und Loserth). Cbl. 1898, 1745 f. M. Spahn, Katholik 1898, 2, 457—466. H. Keussen, DLz. 1899, 656.

Wilhelm. 44. Lauchert, Wilhelm abt von Hirsau († 1091). AdB. 43, 221—224. — Wilhelm von Moerbecke († nach 1235). ebd. 43, 226 f.

Wipo. 45. Wattenbach, Wipo († nach 1046). ebd. 43, 514.

Wolbero. 46. Lauchert, Wolbero († 1167). ebd. 43, 722.

Wolfhard. 47. Wattenbach, Wolfhard (um 895). ebd. 44, 127.

C. Humanismus und reformationszeit.

1) Allgemeines. G. Ellinger, Humanisten und neulateiner. oben 9, 1.

48. F. Zarncke, Kleine schriften 2, 3—176: 'Zur universitätsgeschichte'.

enthält neben zahlreichen rezensionen fremder werke Z.s eigene aufsätze: Über die quaestiones quodlibeticae (s. 9—14); Über geschichte und einheit der philosophischen fakultät (s. 17—30); Über die neuaufgefundenen ältesten statutenbücher der univers. Leipzig (s. 44—55); Einst und jetzt. aus dem verfassungsleben der univers. Leipzig (s. 59—74); Caspar Borner und die reformation der univers. Leipzig (s. 75—96).

49. J. v. Aschbach, Geschichte der Wiener universität. nachträge zum 3. bde.: Die Wiener universität und ihre gelehrten 1520—1565, von Wenzel Hartl und K. Schrauf. hrsg. v. der k. k. universität in Wien. 1. bd., 1. hälfte. Wien, A. Hölder. III, 380 s. 6 m.

50. F. W. E. Roth, Beiträge zur Mainzer schriftstellergeschichte des 15. und 16. jhs. Katholik 1898, 2, 97—117. 234—254. 342—358. 449—456.

über B. Schöfferlin, J. Freitag, J. Wittig, P. Viersen, G. Heilmann, J. v. Lautern, F. Diel, J. Bertram, N. Durckheimer, J. v. Oppenheym, P. Hernssheymer, T. Ruscher, J. Curis, J. Essler, W. Trefler, N. Carbach, J. Fürderer, M. Schleiffer, C. Heyl, V. Dulsken, J. Jonas, Ph. Agricola, J. D. Weidmann.

51. M. Schoengen, Die schule von Zwolle 1: Von den anfängen bis zum auftreten des humanismus. Freiburg (Schweiz). XX, 127 s.

rec. A. Zimmermann, Lit. rdschau 1898, 305 f.

J. Knepper, Nationaler gedanke bei den elsässischen humanisten. oben 9, 11.

51a. A. Bömer, Die lateinischen schülergespräche der humanisten 1. Berlin, Harrwitz 1897. (Jsb. 1897, 20, 30.)

die reichen proben aus den gesprächsbüchlein der schüler sind weniger sprachlich als kulturhistorisch interessant; viel material über aberglauben, ältere spiele, rätsel u. dergl. einen wirklichen historischen zusammenhang vermisst man; B. hält sich meist an inhaltsangaben, wobei jedoch die abhängigkeit der schriften von einander, die gleichartigkeit der motive, stereotype situationen scharf hervortreten. reiche bibliographische angaben machen das buch doppelt wertvoll.

52. M. Herrmann, Die rezeption des humanismus in Nürnberg. Berlin, Weidmann. VIII, 119 s. 2,80 m.

der biograph Albrechts von Eyb, dem wir das anschauliche bild der ältesten deutschen humanistengeneration verdanken, weist die allgemeine optimistische auffassung von der führenden stellung Nürnbergs bei der aufnahme des humanismus in Deutschland ins reich der fabel. vielmehr hat gerade in N. die neue weltanschauung harte kämpfe mit dem patrizischen rate zu bestehen gehabt, ehe sie sich die anderwärts, wie in Augsburg, längst gewährte anerkennung erringen konnte. die schüchternen versuche, den h. zu ehren zu bringen, wie sie namentlich von juristen im dienste der stadt versucht wurden, hat H. anschaulich geschildert und dabei auf manche persönlichkeit, wie Regiomontanus, Rosenplüt und H. Schedel, dessen bibliothek er zum grossen teil aus einem katalog des Egidienklosters zusammenbringt, neues licht geworfen und der erforschung des 15. jhs. neue quellen eröffnet. die eigentliche entscheidung führte Conrad Celtis mit seiner 'Norimberga' 1495 herbei, Wilibald Pirkheimer aber gelang es erst, den rat endgiltig umzustimmen. als nun aber das patriziat nach langem widerstreben die neue bildung anerkannte, nahm es sie ganz als sein standesvorrecht in anspruch, und verhielt sich ablehnend gegen jede demokratisierung der bildung. in diesem sinne richtet noch 1531 Eobanus Hessus in seiner Norimberga (hrsg. von Neff 1896) einen scheelen seitenblick auf den mann, dem es später doch gelingen sollte, die humanistische bildung zu demokratisieren, und dessen künftigem biographen H. tüchtig vorgearbeitet hat: Hans Sachs.

53. G. Bauch, Beiträge zur litteraturgeschichte des schlesischen humanismus IV. Zs. d. v. f. gesch. Schlesiens 32, 49—104. 389—397.

forts. zu ebd. 26, 213. 30, 129. 31, 123. — 1. Hans Metzler († 1538). 2. Georg Werner († nach 1556).

53a. A. Dürrwächter, Aus der frühzeit des jesuitendramas. nach Dillinger manuskripten. Jb. des hist. vereins Dillingen 1897, 1—54.

bespricht drei bände hsl. jesuitendramen, die 1577—1599 in Dillingen, aber auch in Freiburg i. S., Luzern, Innsbruck, Prag, Fulda aufgeführt wurden: metrum, stoffe, polemik, deutsche zwischenspiele.

53b. Ders., Das jesuitentheater in Eichstätt. Sammelbl. des histor. v. Eichstätt 10, 42—102 (1896).

zusammenfassende charakteristik der 1614—1773 gespielten dramen; verzeichnis der bei Suttner und Sommervogel fehlenden titel und der in Eichstätt vorhandenen hss.

53c. Ders., Die darstellung des todes und totentanzes auf den jesuitenbühnen, vorzugsweise in Bayern. Forsch. z. kulturgesch. Bayerns 5, 89—115 (1897).

im 17. jh. wird das alte motiv weiter fortgeführt, z. b. in einem Ingolstädter scenar von 1606.

53d. G. B. Churchill und W. Keller, Die lateinischen universitätsdramen in der zeit der königin Elisabeth, mit vorwort von A. Brandl. Jb. d. Shaksp.-ges. 34, 221—323.

analyse von 28 stücken: a. religiöse dramen, b. klassische tragödien Gagers, c. freiere nachahmungen Senecas, d. historie, e. schulkomödie, f. nationale, g. italienische komödie, h. schäferspiel.

2) Einzelne autoren: Abel. 54. Th. Hertel, Michael Abel aus Frankfurt a. O. humanist und gekrönter dichter des 16. jhs. ein lebensbild. Potsdam, E. Dörings erben. 1896. V, 40 s. — Nachtrag zum lebensbilde. Potsdam, M. Jäckel. 1898. 93 s. 1,20 m.

Abel ist um 1542 in Frankfurt a. O. geboren, hat daselbst studiert, wurde von Rudolf II. zum poeta laureatus und ritter ernannt, that sich als eifriger protestantischer pädagog in Iglau in Mähren, dann in seiner vaterstadt hervor und starb daselbst um 1605. eine stattliche anzahl seiner bisher unbekannten gedichte bringt bes. das zweite der genannten hefte.

Borner. 55. R. Kallmeier, Caspar Borner in seiner bedeutung für die reformation und für die Leipziger universität. diss. Leipzig, Gräfe. 78 s. 1,50 m.

gelobt von H. Knothe, N. archiv f. sächs. gesch. 20, 189 f.

Brant. oben 9, 20: Schmidt.

Carion. 56. Hildegard Ziegler, Chronicon Carionis. ein beitrag zur geschichtsschreibung des 16. jhs. Halle, Niemeyer. 62 s. 1,60 m. (Hallische abh. zur neueren gesch. 35.)

rec. G. Kawerau, DLz. 1898, 1602—1605. O. Tschirch, Forsch. z. brandenb. gesch. 12, 291—294. Hist. jb. 19, 647.

Celtis. 57. Th. Geiger, Conrad Celtis in seinen beziehungen zur geographie. München, Ackermann. 1896. 40 s. 0,60 m.

der vielgewanderte humanist Konrad Pickel, geboren 1459 zu Wipfeld in Unterfranken, hat in seinen zahlreichen schriften nicht bloss seine engere heimat, sondern ganz Deutschland mit lebhaftem interesse und grosser anschaulichkeit geschildert, wie ja eine *Germania illustrata* zu seinen unausgeführten plänen gehört. immerhin bieten seine werke, besonders *De origine, situ, moribus et institutis Norimbergae libellus*, eine fülle wertvollen materials für die kulturgeschichte und volkskunde. zur letzteren gehören seine festschilderungen (weinlese in Mainz: Epigr. 3, 24).

Cochläus. oben 9, 25: Spahn.

Dölsch. 57a. F. Kropatschek, Joh. Dölsch aus Feldkirch, professor in Wittenberg. diss. Greifswald, J. Abel. 97 s. 1,50 m.

Draconites. 58. G. Kawerau, Johannes Draconites († 1566). Protest. realenc.[3] 5, 12—15.

Eck. 59. G. Kawerau, Über eine angeblich verschollene spottschrift gegen J. Eck vom Augsburger reichstage 1530. Beitr. z. bayer. kirchengesch. 5, 128—134. (Propositiones de vino, Venere et balneo. aus einer Breslauer hs.)

60. C. Enders, Johann Eck († 1543). Protest. realenc.[3] 5, 138—142.

Engelbrecht. 60a. J. Neff, Philipp Engelbrecht (Engentinus). ein beitrag zur geschichte des humanismus am Oberrhein. 1—2. progr. (1897, nr. 628. 1898, nr. 634) Donaueschingen. 20 + 20 s. 4⁰.

Phil. Engelbrecht aus Engen im Hegau († 1528) ist für die geschichte der gelehrten studien besonders interessant als mittelpunkt eines oberrheinischen kreises von humanisten, mit dem er, namentlich während seiner Freiburger zeit, in enger beziehung stand. nach einer bibliographischen einleitung behandelt N. im ersten teil E.s jugend und seinen aufenthalt in Freiburg und Konstanz, im zweiten seinen freundeskreis und seine letzten lebensjahre.

Enzinas. 61. Francisco de Enzinas, Denkwürdigkeiten, Melanchthon gewidmet. übers. von Hedwig Boehmer. mit einl. von Ed. Boehmer. Leipzig, Dürr 1897. (vgl. Jsb. 1897, 20, 71.)

der spanische protestant E. (geb. um 1520 zu Burgos, † 1552 zu Strassburg), ein freund des 1546 ermordeten Juan Diaz, war 1543—45 in Brüssel eingekerkert, weil er das neue testament ins spanische übertragen hatte. nach Wittenberg entronnen, schrieb er dort auf Melanchthons anregung seine sehr interessanten lateinischen denkwürdigkeiten 'über die zustände in Belgien und die religion in Spanien' nieder. von diesen erschien 1557 eine gekürzte deutsche übersetzung von Rabus, 1558 eine französische; der lateinische text ward erst 1862 nach einer unvollständigen Altonaer hs. von Campan gedruckt. zu der vorliegenden trefflichen verdeutschung ist ausserdem eine vatikanische hs. benutzt. in der einleitung berichtet B. über das leben und die andern schriften des E. die erste auflage des buches erschien 1893 als privatdruck. — rec. K. H., Cbl. 1894, 45 f.

Erasmus. 62. K. Stähelin, Desiderius Erasmus. Protest. realenc.[3] 5, 434—444.

63. F. Vander Haeghen, R. Vanden Berghe, Th.-J.-L. Arnold, Bibliotheca Erasmiana, bibliographie des oeuvres d'Érasme 1. Gand, C. Vyt 1897.
rec. J. Luther, Zs. f. bücherfr. 2, 441.

Faber. 64. Egli, Johannes Faber von Leutkirch († 1541). Protest. realenc.[3] 5, 717—720.

Fabri. 65. G. Bossert, Felix Fabri († 1502). ebd. 5, 722 f.

Flacius. 66. Schaumkell, Beitrag zur entstehungsgeschichte der Magdeburger centurien. Ludwigslust, Hinstorff. IV, 58 s. 1 m.
das in frischem tone und mit sicherer beherrschung eines grossen materials geschriebene heftchen ist die vorarbeit zu einer grösseren monographie über das erste grosse protestantische kirchengeschichtswerk, zu dessen bearbeitung sich S. durch sorgfältige archivalische studien vorbereitet hat. er zeigt das streben der reformatoren, in die ältere geschichte der christlichen kirche einzudringen und dort die grundgedanken Luthers nachzuweisen, geht auf die historische schriftstellerei der zeit überhaupt ein und zeigt, wie sie die arbeiten des Flacius Illyricus und seiner genossen ebenso vorbereitete und unterstützte, wie die damals zuerst systematisch angelegten bibliotheken, unter denen die zu Heidelberg und Wien besonders hervorragten. S. geht dann auf die auswahl der mitarbeiter ein, unter denen Caspar von Nydbruck hervortritt. weiteres soll die hoffentlich bald erscheinende fortsetzung nachtragen. — rec. P. K., Hist. zs. 46, 176.

Frischlin. 67. L. Roustan, De N. Frischlini comoediis latine scriptis quid sit proprium, quid germanicum. Paris, Cerf (Lévy). IV, 78 s.

Garcaeus. 68. H. Pieper, Der märkische chronist Zacharias Gartz (Garcaeus) 2. progr. (1898 nr. 118) Berlin. 25 s. 4°.
vgl. Jsb. 1896, 20, 40. — nachträge zum leben des G.; seine litterarische thätigkeit als historiker; die hss. seiner werke und ihre benutzung. — rec. O. Tschirch, Forsch. z. brandenb. gesch. 11, 244 f.

Gresemund. 69. O. Clemen, Gresemunds gedicht De historia violatae crucis. Cbl. f. biblw. 15, 532.

Gretser. 70. Jak. Gretser, De regno humanitatis comoedia prima. hsg. von A. Dürrwächter. Regensburg, Coppenrath. VIII, 56 s. 1 m.
die 1587 zu Ingolstadt aufgeführte lateinische komödie des jesuiten Gretser (1562—1625), die offenbar durch Frischlins

'Priscianus vapulans' angeregt ist, wird aus dem Münchner cod. lat. 574 abgedruckt.

Herrgot. 71. Th. Klette, Johannes Herrgot und Johannes Marius Philelphus in Turin 1454—1455. ein beitrag zur geschichte der universität Turin im 15. jh. mit zehn bisher unedierten dokumenten. Bonn, Röhrscheid und Ebbecke. VIII, 72 s.

J. Herrgot aus Marburg, der 1444 die schlacht bei Varna mitmachte und darauf am Strassburger dome summissarius ward, erhielt 1454—1455 in Turin als student des kanonischen rechtes die rektorwürde und ward dabei im namen der universität von dem sohne des Franciscus Philelphus mit einer lateinischen rede begrüsst. diese rede und andre schriftwerke hat Herrgot in einer Greifswalder hs. aufgezeichnet, aus der K. verschiedenes mitteilt. — rec. Cbl. 1898, 1261. Hist. zs. n. f. 45, 552.

Honterus. 72. Joh. Honterus' ausgewählte schriften. im auftrage des ausschusses zur errichtung des Honterusdenkmals in Kronstadt hsg. von O. Netoliczka. mit textabbildungen und 1 karte von Siebenbürgen. Wien, Graeser. Hermannstadt, Krafft. XXVI, 212 s.

der sauber und vornehm ausgestattete band bringt in einer bisher unerreichten philologischen genauigkeit die hauptschriften des siebenbürgischen reformators, dessen lebensbild Joh. Hoechsmann gezeichnet hat, und über dessen wirken unser herausgeber neue arbeiten in aussicht stellt, auf die wir mit recht gespannt sein dürfen. die einleitung ist rein bibliographischer art. ihr folgen zunächst: reformatorische schriften (s. 1—125) und zwar die vorreden H.s zu den auszügen aus Augustin, dann das reformationsbüchlein für Kronstadt und das Burzenland, die apologie, schulordnung und das reformationsbüchlein für das sächsische volk — lateinisch und deutsch. — der zweite teil des werkes (s. 127—206) zeigt H. als humanisten und bringt seine weltbeschreibung und die vorrede zum auszug der pandekten. dazu kommen drei briefe und eine von grosser lokalkenntnis zeugende karte von Siebenbürgen. — gelobt von A. Schullerus, Siebenb. kbl. 21, 104—107.

73. O. Netoliczka, J. Honterus. ein gedenkbüchlein. Kronstadt, W. Hiemesch. V, 41 s. 0,25 m.

rec. R. Lehmann, Wschr. f. klass. phil. 1898, 838 f.

Hunnius. 74. Aegidius Hunnius, Josephi comoediae (Marpurgi 1584) pars prior, ab Ed. Schroeder denuo edita. Marburger univ. progr. 42 s. 4°.

abdruck des ersten der beiden Josephdramen, die der Marburger professor H. 1584 abfasste, nach den ältesten der fünf ausgaben.

s. 38 sind zwei epigramme aus dem drucke von 1586, sowie eine im Strassburger drucke von 1597 eingeschaltete scene zwischen Pharao und sieben weisen angehängt.

Hutten. vgl. oben 9, 58.

Luther. 75. Clemen, Zu Luther. Cbl. f. biblw. 15, 77. 89.

Macropedius. 76. G. Macropedius, Rebelles und Aluta hsg. von J. Bolte. Berlin 1897. — vgl. Jsb. 1897, 20, 53. — rec. J. A. Worp, De nederl. spectator 1898, 44 f. (5. febr.). A. de Ceuleneer, Het belfort 1898, 138 f. D. Jacoby, Euph. 5, 543—546.

Melanchthon. 77. A. Hausrath, Philipp Melanchthon. N. Heidelb. jahrb. 7, 1—16.

78. W. Kétrzyński, Ein ungedruckter brief Melanchthons. Altpreuss. mtschr. 1898, 481 f.

79. H. Freytag, Ein empfehlungsbrief Phil. Melanchthons aus Stolp (1550). Zs. f. kirchengesch. 19, 362—365.

80. H. Heidenheimer, Urkundliches über Melanchthons eltern. Zs. f. d. gesch. des Oberrheins 52, 168 f.

81. Ph. Melanchthon, Hymnus auf die heil. engel, mit übersetzung von K. Gutmann. Siona 22, 12. 29—31.

Murmellius. 81a. A. Roersch, Johannes Murmellius. Biogr. nat. de Belgique 15, 355—365.

Niavis. 82. A. Bömer, Paulus Niavis. ein vorkämpfer des deutschen humanismus. N. arch. f. sächs. gesch. 19, 51—94.

Oechslin. 83. W. Heyd, Johann Oechslin, arzt und dichter in Göppingen (1552—1616). Württemb. vjsh. 7, 259—268.

Piccolomini. 84. Ant. Weiss, Aeneas Sylvius Piccolomini als papst Pius II. sein leben und einfluss auf die litterarische kultur Deutschlands. mit 149 bisher ungedruckten briefen sowie einem autogr. Graz, Moser 1897. IV, 298 s. 6 m.

rec. K. Burdach, Cbl. 1898, 651—654. P. Joachimsohn, AfdA. 24, 398—400. Hist. zs. n. f. 45, 303.

Reuchlin. 85. Eug. Schneider, Joh. Reuchlins berichte über die krönung Maximilians I. im j. 1486. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins 52, 547—559.

86. F. Cohrs, Epistolae obscurorum virorum. Protest. realenc.[3] 5, 431—433.

87. G. Bauch, Die urdrucke der Epistolae obscurorum virorum. I. Cbl. f. biblw. 15, 297—327.

88. K. Steiff, Wo ist die editio princeps der Epistolae obscur. virorum gedruckt worden? ebd. 15, 490—492.

Spalatin. 89. Drews, Spalatiniana. 1. Zs. f. kirchengesch. 19, 69—98.
35 briefe aus einem Jenaer codex (1514—1527).

90. W. Köhler, Eine notiz aus Spalatins briefen v. j. 1519. Theol. stud. u. krit. 1899, 140—147.

Sutel. 91. P. Tschackert, J. Sutel. Braunschweig 1897. — vgl. Jsb. 1897, 20, 39. — rec. G. Bossert, Theol. lz. 1898, 55 f.

Tritheim. 92. F. Falk, Kommentar zu des Trithemius Catalogus scriptorum ecclesiasticorum. Cbl. f. biblw. 15, 112—124.

Willich. 93. R. Schwarze, Jodocus Willich. AdB. 43, 278—282.

Wimpheling. 94. J. Wimphelings pädagogische schriften, übersetzt und erläutert von J. Freundgen. n. aufl. (zuerst 1892). Paderborn, Schöningh. 573 s. 3,20 m. (Samml. der bedeut. pädagog. schriften 13).

95. P. Kalkoff, J. Wimpfeling und die erhaltung der kathol. kirche in Schlettstadt (schluss). Zs. f. d. gesch. des Oberrheins 52 (n. f. 13), 84—123. 264—301.
rec. F. H., Cbl. 1898, 1855.

96. L. Geiger, Jakob Wimpheling († 1528). AdB. 44, 524—537.

Wimpina. 97. A. Brecher, Konrad Wimpina. AdB. 43, 330—335.

Winsheim. 98. K. Hartfelder, Veit Winsheim. AdB. 43, 462 f.

Winther. 99. v. Bülow, G. V. v. Winther. AdB. 43, 501 f.

Wirt. 100. Lauchert, Wigand Wirt. AdB. 43, 522—525.

Wolf. 101. Lauchert, Erasmus Wolf. AdB. 43, 728.

102. G. Mezger, Hieronymus Wolf. AdB. 43, 755—757.

Wölfel. 103. Lauchert, Thomas Wölfel von Wuldersdorf. AdB. 43, 790.

Wunst. 104. E. Martin, Andreas Wunst. AdB. 44, 322.

Wusterwitz. 105. —, Engelbert Wusterwitz. AdB. 44, 371.

Zasius. 106. v. Eisenhart, Ulrich Zasius. AdB. 44, 708—715.

107. Th. v. Liebenau, Der humanist Ulrich Zasius als stadtschreiber von Baden im Aargau. Kath. Schweizerbl. 14, 470—481.

108. G. Werminghoff, Zur lebensgeschichte des Ulrich Zasius. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins 52, 695.
weist auf bisher unbekannte aktenstücke hin, die dessen thätigkeit als anwalt veranschaulichen, vor allem seine thätigkeit in einem langwierigen prozess Freiburgs i. B. mit dem kloster Guntersthal (von 1506—1512). von der österr. regierung als schiedsrichterin wurde Z. zurückgewiesen, da er als kaiserlicher rat nicht anwalt sein könne, was Z. vergeblich mit dem hinweis auf röm. rechtsbestimmungen zu hintertreiben suchte, die nach seiner ansicht für ihn sprachen.

R. Petsch, mit beiträgen von J. Bolte und A. Schullerus.

Autorenregister.

Sachregister.

Druck von Gressner & Schramm, Leipzig.